

3 + Eins

INHALT

AKTIONÄRSBRIEF	1
BERICHT DES AUFSICHTSRATS	6
AUFSICHTSRAT UND VORSTAND	10
CORPORATE GOVERNANCE UND VERGÜTUNGSBERICHT	12
INTERNATIONAL EXECUTIVE COMMITTEE	20
STRATEGIE	22
WERTORIENTIERTES MANAGEMENT	24
ALLIANZ AKTIE	26
KONZERNLAGEBERICHT	31
Die Allianz Gruppe	32
Überblick über den Geschäftsverlauf	39
Schaden- und Unfallversicherung	50
Lebens- und Krankenversicherung	58
Bankgeschäft	66
Asset Management	71
Vollintegration der RAS und Umwandlung der Allianz AG in eine Societas Europaea (SE)	76
Neuausrichtung des deutschen Versicherungsgeschäfts	78
Risikobericht	79
Liquidität und Finanzierung	88
Unsere Mitarbeiter	95
Prognosebericht	98
Nachhaltigkeit und Global Compact	101
Honorare und Dienstleistungen des Abschlussprüfers	102
KONZERNABSCHLUSS	103
Konzernabschluss	104
Konzernanhang	108
Angaben zu den Konzernaktiva	144
Angaben zu den Konzernpassiva	156
Angaben zur Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung	175
Sonstige Angaben	187
GEMEINSAMER BEIRAT UND BERATERKREIS	214
MANDATE	216
FACHBEGRIFFE	220

Finanzkalender 2006/2007

Wichtige Termine für Aktionäre und Analysten

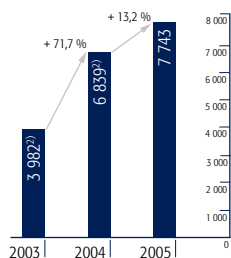
3. 5. 2006	Hauptversammlung
12. 5. 2006	Zwischenbericht über das erste Quartal 2006
11. 8. 2006	Zwischenbericht über das erste Halbjahr 2006
10. 11. 2006	Zwischenbericht über die ersten drei Quartale 2006
22. 2. 2007	Bilanzpressekonferenz zum Geschäftsjahr 2006
23. 2. 2007	Analystenkonferenz zum Geschäftsjahr 2006
2. 5. 2007	Hauptversammlung
11. 5. 2007	Zwischenbericht über das erste Quartal 2007
10. 8. 2007	Zwischenbericht über das erste Halbjahr 2007
14. 11. 2007	Zwischenbericht über die ersten drei Quartale 2007

Da wir Terminverschiebungen nicht ausschließen können, empfehlen wir, die Termine kurzfristig im Internet unter www.allianz.com/finanzkalender zu überprüfen.

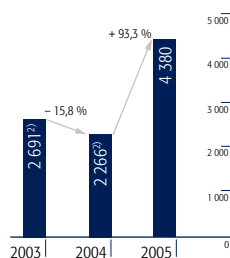
Die wichtigsten Kennzahlen im Überblick

		2005	Veränderung zum Vorjahr in %	2004 ²⁾	2003 ²⁾	Mehr dazu auf Seite
Ergebniszahlen						
Gesamter Umsatz ¹⁾	Mio €	100 897	4,2	96 875	93 740	40
Operatives Ergebnis	Mio €	7 743	13,2	6 839	3 982	40
Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit ³⁾	Mio €	7 880	54,6	5 096	3 866	41
Jahresüberschuss ³⁾	Mio €	4 380	93,3	2 266	2 691	41
Bilanzzahlen						
Finanzanlagen	Mio €	282 920	13,9	248 327	231 397	146
Forderungen an Kreditinstitute und Kunden	Mio €	336 808	- 10,7	377 223	378 295	150
Bilanzsumme	Mio €	997 881	0,8	990 318	933 213	43
Eigenkapital vor Anteilen anderer Gesellschafter	Mio €	39 487	31,6	29 995	27 993	156
Anteile anderer Gesellschafter am Eigenkapital	Mio €	7 615	- 1,1	7 696	7 266	156
Rückstellungen für Versicherungs- und Investmentverträge	Mio €	359 137	10,0	326 380	309 460	161
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden	Mio €	310 316	- 11,0	348 484	332 906	165
Renditezahlen						
Eigenkapitalrendite nach Steuern ⁴⁾	%	12,6	4,8 Pkt	7,8	11,0	
Eigenkapitalrendite nach Steuern vor Goodwill-Abschreibungen ⁴⁾	%	12,6	1,0 Pkt	11,6	16,5	
Angaben zur Aktie						
Ergebnis je Aktie ³⁾	€	11,24	81,6	6,19	7,96	203
Verwässertes Ergebnis je Aktie ³⁾	€	11,14	80,8	6,16	7,93	203
Dividende je Aktie	€	2,00	14,3	1,75	1,50	27
Dividendensumme	Mio €	811	20,3	674	551	27
Aktienkurs zum Jahresende ⁵⁾	€	127,94	31,1	97,60	100,08	26
Marktkapitalisierung zum Jahresende	Mrd €	51,9	44,6	35,9 ⁶⁾	36,7 ⁶⁾	26
Sonstiges						
Anzahl Mitarbeiter		177 625	0,6	176 501	173 750	95
Vermögensverwaltung für Dritte zum Jahresende	Mrd €	743	27,0	585	565	71

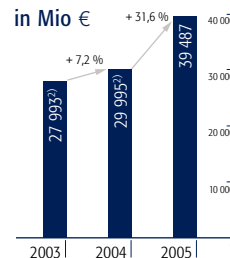
Operatives Ergebnis
in Mio €



Jahresüberschuss³⁾
in Mio €



**Eigenkapital vor Anteilen anderer
Gesellschafter**
in Mio €



¹⁾ Der Gesamte Umsatz umfasst die gesamten Beitragseinnahmen im Schaden- und Unfall- sowie im Lebens- und Krankenversicherungsgeschäft (einschließlich der fondsgebundenen Lebensversicherungen und anderer anlageorientierter Produkte), außerdem die operativen Erträge aus dem Bank- und dem Asset-Management-Geschäft.

²⁾ Mit Wirkung zum 1. Januar 2005 wurden nach den IFRS verschiedene bestehende Vorschriften geändert, und wiederum neue Vorschriften traten in Kraft. Beides hatte Auswirkungen auf den Konzernabschluss der Allianz Gruppe, und zwar bezogen nicht nur auf die Zukunft, sondern in einem gewissen Ausmaß auch auf die Vergangenheit, wodurch sich die Vorjahreszahlen geändert haben, und zwar so, als seien diese Vorschriften immer gültig gewesen. Weitere Informationen finden sich in der Rubrik „Auswirkungen von Änderungen der Bilanzierungs- und Bewertungsvorschriften“ im Konzernlagebericht sowie unter Ziffer 3 des Konzernanhangs.

³⁾ Mit Wirkung zum 1. Januar 2005 und ohne rückwirkende Anwendung wird gemäß IFRS 3 Goodwill nicht mehr planmäßig abgeschrieben.

⁴⁾ Basiert auf dem durchschnittlichen Eigenkapital vor Anteilen anderer Gesellschafter; Letzteres ist der Durchschnitt aus dem Eigenkapital vor Anteilen anderer Gesellschafter zum 31. Dezember zweier aufeinander folgender Geschäftsjahre.

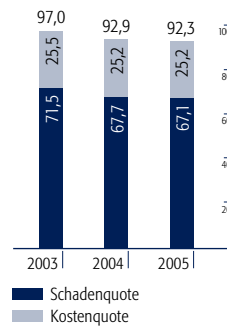
⁵⁾ unter Berücksichtigung von Transaktionen, die unser Aktienkapital beeinflussen (insbesondere Kapitalerhöhungen)

⁶⁾ ohne eigene Aktien

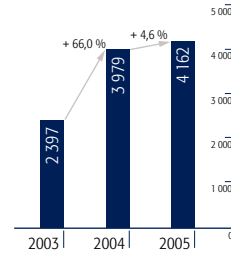
SCHADEN- UND UNFALLVERSICHERUNG

Die Combined Ratio verbesserte sich auf einen Rekordwert von 92,3 Prozent und lag somit erfreuliche 2,7 Prozentpunkte unter unserem Zielwert. Das operative Ergebnis erhöhte sich nochmals um 4,6 Prozent. Diese Fortschritte machen deutlich, wie diszipliniert wir an unserer strikten Zeichnungs- und Preispolitik festhielten. Dadurch konnten wir die erheblichen Belastungen durch Naturkatastrophen ausgleichen.

Combined Ratio
in %



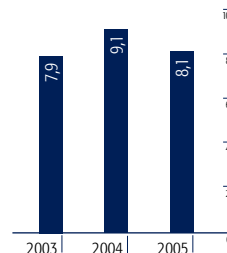
Operatives Ergebnis
in Mio €



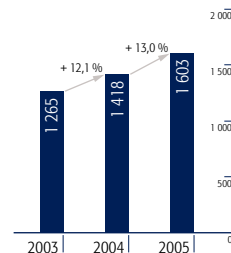
LEBENS- UND KRANKENVERSICHERUNG

Wir steigerten das operative Ergebnis um 13,0 Prozent auf 1,6 Milliarden Euro; das sind rund 100 Millionen Euro mehr, als wir uns vorgenommen hatten. Die Verbesserung ist vornehmlich auf höhere Margen in unserem Neugeschäft und auf das Volumenwachstum der vergangenen Jahre zurückzuführen. Zudem trugen auch die verringerten Abschluss- und Verwaltungsaufwendungen (netto) und das gestiegene laufende Ergebnis aus Kapitalanlagen dazu bei.

Kostenquote¹⁾
in %



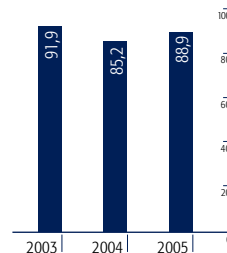
Operatives Ergebnis
in Mio €



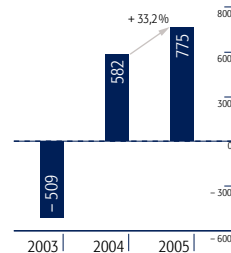
BANKGESCHÄFT (DRESDNER BANK)

Die Dresdner Bank verdiente erstmals seit ihrer Akquisition durch die Allianz Gruppe im Jahr 2001 ihre Kapitalkosten, insbesondere wegen ihres um 33,2 Prozent auf 775 Millionen Euro erheblich verbesserten operativen Ergebnisses. Im strategischen Dresdner-Bank-Geschäft²⁾ erhöhten sich die operativen Erträge um 4,1 Prozent, und zwar bereinigt um die negativen Effekte aus der Rechnungslegungsvorschrift IAS 39.

Cost-Income Ratio
in %



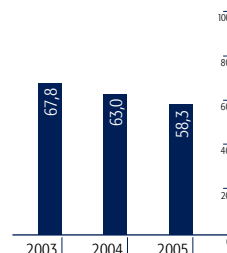
Operatives Ergebnis
in Mio €



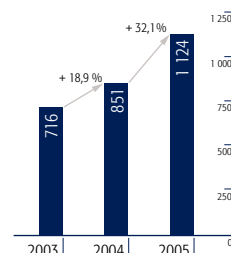
ASSET MANAGEMENT (ALLIANZ GLOBAL INVESTORS)

Mit 64 Milliarden Euro Nettomittelzuflüssen zu unseren Kapitalanlagen für Dritte erzielten wir einen Spitzenwert. Wir übertrafen unser operatives Ergebnisziel deutlich, verbesserte es sich doch um 32,1 Prozent auf 1,1 Milliarden Euro. Quartal für Quartal senkten wir die Cost-Income Ratio; sie war mit 58,3 Prozent 4,7 Prozentpunkte niedriger als im Vorjahr.

Cost-Income Ratio
in %



Operatives Ergebnis
in Mio €



¹⁾ bezogen auf die gesamten Nettobeitragseinnahmen

²⁾ Das strategische Dresdner-Bank-Geschäft umfasst die Unternehmensbereiche Personal Banking, Private & Business Banking, Corporate Banking, DrKW und Corporate Other.

Ziel der Allianz ist es, die Wettbewerbsfähigkeit und den Unternehmenswert nachhaltig zu steigern. Unsere Geschäftsentwicklung im Jahr 2005 zeigt, dass wir auf diesem Weg beträchtliche Fortschritte gemacht haben.

SCHUTZ UND STÄRKUNG DER KAPITALBASIS

Eigenkapital vor Anteilen
anderer Gesellschafter **+ 9,5 Mrd €**

WESENTLICHE STEIGERUNG DER OPERATIVEN ERTRAGSKRAFT

Operatives Ergebnis **7,7 Mrd €**
Combined Ratio in der
Schaden- und Unfallversicherung **92,3 %**
Operatives Ergebnis in der
Lebens- und Krankenversicherung **1,6 Mrd €**
Operatives Ergebnis
des Bankgeschäfts **845 Mio €**
Cost-Income Ratio im
Asset Management **58,5 %**

SCHLANKERES PORTFOLIO UND VERRINGERUNG DER KOMPLEXITÄT

Vollintegration der RAS in die Allianz AG
und Formwechsel der Allianz AG in Allianz SE
Neuausrichtung des deutschen Versicherungsgeschäfts



NACHHALTIGE STEIGERUNG DER WETTBEWERBSFÄHIGKEIT UND DES UNTERNEHMENS- WERTES

Aktienkurs um 31,1 Prozent
gesteigert

Erste Welle unseres Nachhaltig-
keitsprogramms verläuft erfolgreich

Kundenfokusprogramm
weiter gestärkt

„Euroeffizienz“:
Neuaufstellung als europäische
Gesellschaft eingeleitet



Für geachtete Aktionäre,

wenn wir das Geschäftsjahr 2005 Revue passieren lassen, dann fällt wieder einmal auf, wie eng Licht und Schatten beieinander liegen können. Sehen Sie es mir bitte nach, wenn ich der Versuchung nicht widerstehen kann, zunächst die Lichtseite herauszustellen. Dafür gibt es auch überzeugende Gründe.

Obwohl diese Periode in die Geschichte eingehen wird als das Jahr der Naturkatastrophen mit den höchsten Versicherungsschäden aller Zeiten, hat Ihre Allianz alle Versprechen gehalten. Wir übertrafen unsere Ziele, steigerten die Werthaltigkeit Ihres Investments deutlich und trafen Entscheidungen, die von großer Wichtigkeit für die Zukunft Ihres Unternehmens sind.

Die andere Seite gibt es aber auch. Darunter verstehe ich, dass wir bei den Wirbelstürmen über den USA im Verhältnis zum Gesamtschaden zwar verhältnismäßig gut abgeschnitten haben, dennoch diesem Risiko insgesamt immer noch zu stark ausgesetzt waren. Richtig ist auch, dass der Wertzuwachs Ihrer Allianz Aktien dem allgemeinen Trend an den Börsen gefolgt ist, also nicht wirklich herausragend

war. Schließlich verbuche ich es als negativ, dass unsere Umbaupläne für das deutsche Versicherungsgeschäft in der Öffentlichkeit, namentlich in der deutschen, so kritisch kommentiert wurden. Warum ist es nicht gelungen, viele Mitarbeiter in Deutschland für die anstehenden Veränderungen zu begeistern? Müssen Sie sich als Eigentümer der Allianz darüber Sorgen machen, dass die Strahlkraft unserer Marke schwächer wird oder dass wir die Verbesserungen, die wir mit diesen Maßnahmen anstreben, nicht zustande bringen?

Ich bin mit meinen Vorstandskollegen überzeugt davon, dass wir die Herausforderung meistern werden. Ihr Unternehmen hat inzwischen wieder den Anschluss an die Spitze des internationalen Wettbewerbs gefunden. Nun geht es darum, diese Position weiter auszubauen. Warum werden wir dabei erfolgreich sein?

Wir verfügen bereits über alle Stärken, die wir dafür benötigen. Jetzt stellen wir uns so auf, dass unsere Vorteile entschieden deutlicher als bisher zur Wirkung kommen und noch bessere Resultate für Sie, unsere Aktionäre, erzielen. Größe, Reichweite und multilokale Kompetenz dieses Unternehmens geben uns einen ungemein wirkungsvollen Hebel an die Hand, uns als Finanzdienstleistungsgruppe weitere Wettbewerbsvorteile zu erarbeiten. Inzwischen nehmen unser Nachhaltigkeitsprogramm und, eng damit verwoben, unsere Initiative zugunsten einer noch stärkeren Ausrichtung auf den Kunden Fahrt auf. Beide Initiativen sind darauf ausgerichtet, unsere Wettbewerbsfähigkeit und den Unternehmenswert nachhaltig zu steigern, das „+Eins“ unseres „3+Eins-Programms“.

Systematisch nutzen wir Stärken, die bereits in unserem Haus vorhanden sind, um noch besser zu werden. Wir haben die genannten Initiativen in der Absicht angestoßen, nie mehr davon abzulassen, denn immer wieder wird das Bessere das Gute herausfordern. Vielleicht ist das Potential, daraus mehr Wert für Sie, unsere Investoren, zu erwirtschaften, noch nicht überall zur Gänze erfasst worden. Was aber selbst der flüchtige Beobachter heute sieht, ganz zu schweigen vom aufmerksamen Insider, ist die Veränderung Ihrer Allianz als Team. Das Unternehmen ist transnationaler und erheblich schneller geworden; vor allem arbeitet es inzwischen über Grenzen, Einheiten und Hierarchien hinweg wirklich zusammen. Das ist eine sehr gute Nachricht für Sie, die Aktionäre.

Im abgelaufenen Geschäftsjahr 2005 hat diese große Idee der Allianz Kontur gewonnen, nicht nur für uns, sondern auch für die Finanzmärkte. Unser Konzept einer grenzüberschreitend eng zusammenarbeitenden Gruppe, in der ständig nach den besten Geschäftsideen und der wirksamsten Art ihrer gruppenweiten Verwirklichung geforscht wird, findet Anklang und wird honoriert. Seit meinem letzten Brief an Sie hat sich der Wert der Allianz Aktie bis Ende Februar 2006 um 46,2 Prozent auf 135,4 Euro erhöht – und schon werden uns höhere Kurse zugetraut. Das deute ich als ein Zeichen dafür, dass unsere zentrale Idee verstanden worden ist und wir als fähig gelten, das, was wir sagen, auch in die Tat umzusetzen.

In meinem Aktionärsbrief 2004 hatte ich einige Ankündigungen gemacht. Ich versprach für das Berichtsjahr einen zusätzlichen Schub für unser „3+Eins-Programm“ und setzte uns das Ziel, dass unsere Vertreter in Deutschland 300 000 Bankkunden gewinnen würden. Im Ausblick des Geschäftsberichtes prognostizierten wir ein operatives Ergebnis mindestens auf dem Niveau von 2004, eine Combined Ratio in der Schaden- und Unfallversicherung unter 95 Prozent und in der Lebens- und Krankenversicherung ein operatives Ergebnis von mindestens 1,5 Milliarden

Euro. Die Dresdner Bank nahm sich vor, ihre Kapitalkosten zu erwirtschaften, und wir steuerten beim Asset Management eine Steigerung des operativen Ergebnisses von 10 Prozent an.

Heute kann ich Ihnen berichten, dass wir alle diese Parameter übertroffen haben. Das operative Ergebnis stieg auf beachtliche 7,7 Milliarden Euro, und die Combined Ratio verbesserte sich nochmals auf 92,3 Prozent, trotz einer beispiellosen Serie von Naturkatastrophen, darunter der Wirbelsturm „Katrina“, der die größten Versicherungsschäden aller Zeiten hinterließ. Die Lebens- und Krankenversicherung erzielte mit 1,6 Milliarden Euro ein exzellentes operatives Ergebnis, und das Asset Management steigerte diese Ziffer um nicht weniger als 32 Prozent. Die Bank verdiente erstmals seit dem Erwerb durch die Allianz ihre Kapitalkosten und festigte damit ihre Ausgangslage für solide Ertragssteigerungen in den kommenden Jahren. Unser deutscher Agenturvertrieb hat mit 360 000 neuen Bankkunden zum Jahresultimo bewiesen, welche Dynamik die Idee eines integrierten Finanzdienstleisters entwickeln kann. All dies trug zusammen mit der freundlichen Entwicklung der Kapitalmärkte zu einer deutlichen Festigung unserer Kapitalbasis bei, die zum Jahresultimo 39,5 Milliarden Euro ausmachte. Diese wiedergewonnene Finanzstärke erlaubt es uns, Ihre Gesellschaft strategisch weiterzuentwickeln und in profitables Wachstum zu investieren.

Wenn ich hier über gehaltene Versprechen schreibe, dann vergesse ich nicht, dass wir sie nur erfüllen konnten, weil unsere 177 625 Mitarbeiter in über 70 Ländern, viele von ihnen selber Aktionäre der Allianz, wieder außergewöhnlich hart, engagiert und professionell gearbeitet haben, desgleichen unsere tüchtigen Vertriebspartner. Ihnen gebührt mein uneingeschränkter und herzlicher Dank. Sie haben unter schwierigen Bedingungen, in einer Zeit tief greifender Umbrüche, mit vereinten Kräften die Allianz an den Punkt zurückgebracht, von dem aus sich ein weiter Geschäftshorizont öffnet. Vor dieser Leistung ziehe ich den Hut, und es macht mich stolz, wenn ich immer wieder höre, welche Hochachtung unseren Leuten im Markt entgegengebracht wird. Das bestärkt mich in meiner Zuversicht, dass wir auch die nächsten schwierigen Schritte meistern werden.

Wir haben 2005 also viel erreicht und Ihnen dabei hoffentlich gezeigt, dass Ihr Managementteam die Allianz nicht als ein Warenhaus alter Werte führt, sondern als eine Fabrik, die neue Werte für Aktionäre schafft. Doch 2005 ist Geschichte, und natürlich ist nun der Blick längst nach vorn gerichtet. Dort sehen wir, trotz aller schönen Fortschritte, dass wir noch viele Aufgaben vor uns haben.

Sie fragen zu Recht:

- › Warum Allianz?
- › Warum jetzt?
- › Was kommt als Nächstes?

Das sind sehr gute Fragen. Ich selbst habe sie vor siebzehn Jahren, als ich zur Allianz kam, gestellt und sie mir nach meiner Berufung zum Vorstandsvorsitzenden nochmals vorgelegt. Um sie zu beantworten, muss ich weitere Aspekte ins Spiel bringen, die über die Vorteile unseres

Gruppenverbunds hinausgehen. Nicht zuletzt diese Pluralität ist es, die für ein Investment in diese Gesellschaft spricht. Vier wichtige Erkenntnisse bewegen uns dabei.

» Wir wissen, dass die langfristige und nachhaltige Mehrung Ihres Aktionärsvermögens nicht nur unser vordringlicher Auftrag ist, sondern selbstverständlich auch der Ausgangspunkt für alle weiteren erfreulichen Entwicklungen, die ein Unternehmen für Mitarbeiter, Kunden und Gesellschaft anstoßen kann. Ich spreche hier ausdrücklich von Wertschaffung in angemessener Zeit, nicht über Nacht. Ist in dieser Perspektive die Allianz gesund und profitabel, hat das einen positiven Einfluss auf alle Interessengruppen. Ein Beispiel: Im Jahr 2003, unvergesslich für Sie und mich als eine ziemlich unerfreuliche Geschäftsperiode, finanzierten wir über unsere Steuerzahlungen in Deutschland im Schnitt den Jahresbetrieb von 8 Krankenhäusern. 2004 zahlten wir dank eines erheblich robusteren und verbesserten Geschäftsmodells so viel Steuern, dass der Staat davon etwa 55 Krankenhäuser ein Jahr lang hätte betreiben können, und 2005 waren es gar 69. Wenn wir uns aber verzetteln und dabei unversehens Geist und Inhalt unseres Arbeitsvertrags mit Ihnen, den Eigentümern der Allianz, vernachlässigen, gefährden wir Arbeitsplätze, verschenken Chancen und können unseren Kunden und der Gesellschaft nicht wie gewünscht dienen.

» Wir wissen, dass wir weder in der Lage sind, die Weltwirtschaft zu steuern, noch die Macht haben, das Wetter am Ort sowie die erratischen Bewegungen an den Finanzmärkten zu beeinflussen. Was wir aber kontrollieren können, sind unsere eigene Geschäftspolitik und der disziplinierte Umgang mit Ihrem Geld. Unverändert halten wir unsere Kosten im Griff und lassen uns nicht auf den gefährlichen Weg locken, durch Preiskämpfe Marktanteile zu erobern. Für unsere Dienstleistung fordern wir einen fairen Gegenwert und sagen Nein, wenn Risiko und Prämie nicht zueinander passen. Wir wachsen also nur dort, wo tatsächlich Chancen für profitables Wachstum bestehen.

» Wir wissen, dass überbordende Komplexität ein Wachstumsfeind ist, und wollen sie deshalb beseitigen. Mit der Umwandlung der Allianz AG in eine Gesellschaft europäischen Rechts und der Übernahme der ausstehenden Anteile an der italienischen RAS-Gruppe passieren wir als erstes DAX-Unternehmen einen Innovationsmeilenstein. So schaffen wir die rechtlich-organisatorischen Voraussetzungen dafür, Überschneidungen zu eliminieren, transeuropäische Synergien zu erzielen und insgesamt in eine gesamteuropäische Struktur hineinzuwachsen, die sich durch hohe Effizienz, Transparenz und Wachstumsdynamik auszeichnet. Unsere Hauptgremien – Aufsichtsrat und Vorstand – werden künftig deutlich internationaler sein.

Auch in Deutschland arbeiten wir mit einer komplexen Struktur, die inzwischen artifiziell und unpraktisch geworden ist. Zu schwer verständlich für die Kunden. Zu schwer handhabbar für unsere Vertreter. Zu schwer steuerbar für die Geschäftsleitung. Kurzum: zu schwer. Nun handeln wir, bevor Zeit und Marktkräfte darüber hinweggehen. Denn wir wollen auch in Deutschland wieder kräftig organisch wachsen und Marktanteile hinzugewinnen. Die Neuaufstellung der Allianz Deutschland AG ist im Übrigen mittel- und langfristig für die Mitarbeiter gleichfalls eine große Chance, an künftigen Wertsteigerungen teilzuhaben.

Schließlich haben wir auch für das internationale Industriegeschäft und innerhalb der Dresdner Bank eine verbesserte Aufstellung beschlossen und setzen diese bereits in Teilen um. Damit soll die Organisation durchsichtiger und schlanker werden, dem Tagesgeschäft eine höhere Effektivität erlauben und die Aufmerksamkeit des Managements stärker auf neue Chancen profitablen Wachstums lenken.

- » Wir wissen, dass der unaufhaltsame Trend zu einer gesellschaftlichen Alterung weltweit Anbieter wie uns erfordert und das Konzept eines integrierten Finanzdienstleisters aufgehen wird, auch wenn wir einen langen Atem brauchen, bis die Geschäftsergebnisse rundum zufrieden stellend sind. Der Verkaufserfolg unserer Vertreter mit Bankprodukten 2005 sowie das dynamische Wachstum und die kräftigen operativen Ergebnissteigerungen in der Lebensversicherung und im Asset Management vermitteln Ihnen eine Ahnung davon, was für ein Wachstumstrend sich aus der demographischen Veränderung und dem integrierten Geschäftsmodell ergeben kann.

Es gibt also trotz beeindruckender Resultate noch viel zu tun. Nachdem wir mit Tatendurst und Optimismus in das Jahr 2006 eingetreten sind, blicken wir nochmals auf das Erreichte zurück. Ihre Allianz hat sich um die eigene Achse gedreht. Wir haben unsere Risiken im Griff. Das Geschäft ist wieder fundamental gestärkt. Unser Management setzt diszipliniert unseren Plan für profitables Wachstum in die Tat um. Das alles sind gute Voraussetzungen dafür, dass kluge Investoren unsere Aktie auf die Einkaufsliste setzen. Ich wünsche mir, dass 2006 und die darauf folgenden Jahre Sie zu Gewinnern machen und damit auch alle weiteren Interessenspartner einen Vorteil aus der Allianz ziehen. Wir werden nicht ruhen.

Mit freundlichem Gruß,

M



Michael Diekmann

Vorsitzender des Vorstands



Sehr geehrte Damen und Herren,

der Aufsichtsrat nahm während des gesamten Berichtsjahrs die ihm nach Gesetz und Satzung obliegenden Aufgaben wahr. Er überwachte die Geschäftsführung der Gesellschaft, beriet den Vorstand bei der Leitung des Unternehmens und war in Entscheidungen, die für das Unternehmen von grundlegender Bedeutung waren, unmittelbar eingebunden.

Im Rahmen seiner Überwachungs- und Beratungstätigkeit ließ sich der Aufsichtsrat vom Vorstand regelmäßig, zeitnah und umfassend über die wirtschaftliche und finanzielle Entwicklung der Allianz Gruppe und der Allianz AG, ferner über die Risikosituation und wichtige Geschäftsvorfälle sowie über die Unternehmensstrategie berichten. In den Sitzungen des Aufsichtsrats haben wir auf der Grundlage der Berichterstattung des Vorstands die Geschäftsentwicklung und für das Unternehmen wichtige Entscheidungen und Geschäftsvorgänge ausführlich erörtert und, soweit nach Gesetz oder Satzung erforderlich, Beschlüsse gefasst. Ferner beschäftigten wir uns mit der Planung des Vorstands für das Geschäftsjahr 2006 und der Mittelfristplanung. Für das abgelaufene Geschäftsjahr wurden uns Gründe für Abweichungen des Geschäftsverlaufs von den Plänen und Zielen dargestellt und von uns nachvollzogen.

Im Berichtsjahr fanden vier Sitzungen des Aufsichtsrats statt. Zwischen den Sitzungen informierte uns der Vorstand schriftlich über wichtige Vorgänge. Darüber hinaus wurde der Vorsitzende des Aufsichtsrats laufend über wesentliche Entwicklungen und Entscheidungen in Kenntnis gesetzt.

Verschmelzung der RAS auf die Allianz AG, Formwechsel der Allianz AG in eine Europäische Gesellschaft (SE)

Ein Kernpunkt unserer Beratungs- und Überwachungstätigkeit war die beabsichtigte Verschmelzung der italienischen Allianz Tochtergesellschaft Riunione Adriatica di Sicurtà S.p.A. (RAS) auf die Allianz AG, die wir anhand ausführlicher mündlicher Berichte des Vorstands sowie umfassender schriftlicher Dokumentation erörterten und prüften und der wir durch Beschluss zustimmten. Der Vorstand unterrichtete uns über die geplante Transaktionsstruktur. Diese sah die Abgabe eines Angebots auf Erwerb der ausstehenden RAS-Aktien und die weitgehende Ausgliederung des Geschäfts der RAS auf eine hundertprozentige Tochtergesellschaft vor, anschließend die grenzüberschreitende Verschmelzung der RAS auf die Allianz AG unter Umwandlung der Allianz AG in eine Europäische Gesellschaft (Societas Europaea, SE). Der Vorstand informierte uns darüber hinaus über die Finanzierung der Transaktion, die Unternehmensbewertungen von RAS und Allianz AG zur Ermittlung der Verschmelzungswertrelation und die mit der Verschmelzung verfolgten Geschäfts- und Synergieziele. Wir erörterten intensiv die Folgen der Umwandlung für die Corporate Governance, insbesondere für die Mitbestimmung der Arbeitnehmer im Aufsichtsrat. Die Verschmelzungsprüfung wurde uns von dem gerichtlich bestellten Verschmelzungsprüfer Deloitte & Touche GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, München erläutert. Die Gesellschafterversammlungen der Stamm- und Vorzugsaktionäre der RAS am 3. Februar 2006 und die außerordentliche Hauptversammlung der Allianz AG am 8. Februar 2006 haben dem Verschmelzungsplan zugestimmt. Die Verschmelzung wird

mit ihrer Eintragung im Handelsregister der Allianz AG wirksam; zum selben Zeitpunkt erfolgt der Formwechsel der Allianz AG in eine SE.

Reorganisation des Versicherungsgeschäfts in Deutschland

Der Vorstand informierte uns über die Reorganisation des Versicherungsgeschäfts in Deutschland durch die Zusammenfassung der deutschen Versicherungsaktivitäten unter dem Dach einer neuen Holdinggesellschaft, der Allianz Deutschland AG. Dabei setzte der Vorstand uns auch über die Verschmelzung der Allianz Gruppengesellschaften Frankfurter Versicherungs-AG und Bayerische Versicherungsbank AG auf die Allianz Versicherungs-AG in Kenntnis. Gegenstand der Erläuterungen waren zudem die Schaffung einer gemeinsamen Vertriebsgesellschaft für das deutsche Versicherungsgeschäft und deren künftige strategische Ausrichtung.

Stärkung der Profitabilität

Die Entwicklung von Umsatz und Ergebnis im Konzern, der Verlauf in den einzelnen Geschäftssegmenten und die Finanzlage wurden uns vom Vorstand in allen Sitzungen erläutert und im Aufsichtsrat diskutiert. Der positive Trend des Geschäftsjahrs 2004 setzte sich im Berichtsjahr trotz der Belastungen durch Hurrikans und andere Naturkatastrophen fort. Wir stellten fest, dass die operative Profitabilität insgesamt gestärkt werden konnte. Dies spiegelt sich auch in einer erfreulichen Entwicklung des Kurses der Allianz Aktie wider.

Aufmerksam begleiteten wir die weitere Entwicklung der Dresdner Bank und ließen uns zusätzlich zur regelmäßigen Berichterstattung hierüber in einem Sonderreferat des Vorstands berichten. Wir konnten uns davon überzeugen, dass sie im Jahr 2005 das Ziel, die Kapitalkosten zu verdienen, erreichte. Der Vorstand erläuterte die Einführung des neuen, kundenorientierten Geschäftsmodells mit zwei starken Unternehmensbereichen, Private & Business Clients und Corporate & Investment Banking. Das Ziel, über die Allianz Vertriebsorganisation 300 000 Neukunden der Dresdner Bank zu gewinnen, konnte sogar übertroffen werden.

Festigung der Kapitalbasis

Regelmäßig besprachen wir im Aufsichtsrat die Kapitalausstattung der Allianz Gruppe. Aufgrund der Ausführungen des Vorstands konnten wir uns davon überzeugen, dass die Kapitalbasis weiter gestärkt und das hohe Rating der Gruppe gefestigt werden konnte. Die Ratingagentur Standard & Poor's hob im August 2005 den Ausblick für die Allianz AG auf „stabil“ an.

Weitere Beratungspunkte

Wir behandelten die Ergebnisauswirkungen der Hurrikans und weiterer Naturkatastrophen im Jahr 2005 und erörterten Konsequenzen für das Versicherungsgeschäft der Allianz Gruppe.

In einem Sonderreferat des Vorstands ließen wir uns über die Allianz Global Investors AG berichten, die in der Allianz Gruppe für das Segment Asset Management verantwortlich ist.

Wir befassten uns mit dem geplanten Erwerb einer Beteiligung an der Industrial and Commercial Bank of China Ltd. (ICBC) durch die Allianz Gruppe. Im Januar 2006 wurden entsprechende Verträge mit der ICBC in China unterzeichnet.

Im Rahmen der Berichterstattung über wesentliche Rechtsangelegenheiten wurde der Aufsichtsrat über den Bußgeldbescheid informiert, den das Bundeskartellamt in dem Verfahren gegen eine Vielzahl deutscher Industrieversicherer gegenüber der Allianz Versicherungs-AG erlassen hat. Die Gesellschaft hat gegen den Bescheid Einspruch eingelegt.

Den Beschluss des Vorstands, Mitarbeitern der Allianz Gruppe in 21 Ländern erneut Allianz Aktien zu vergünstigten Konditionen zum Kauf anzubieten, begrüßten wir einhellig.

Corporate Governance und Entsprechenserklärung

Wir waren fortlaufend in die Weiterentwicklung der Corporate Governance Standards im Unternehmen eingeschaltet. Die Allianz AG folgt sämtlichen Empfehlungen des Deutschen Corporate Governance Kodex. Dies kommt in der Entsprechenserklärung zum Ausdruck, die von Vorstand und Aufsichtsrat im Dezember 2005 verabschiedet wurde. Auch nach der neuen Fassung des Kodex vom 2. Juni 2005 wird die Allianz AG sämtlichen Empfehlungen der Regierungskommission Deutscher Corporate Governance Kodex entsprechen.

Im Rahmen der regelmäßigen Effizienzprüfung befragten wir in diesem Jahr alle Mitglieder des Aufsichtsrats schriftlich zu wichtigen Aspekten der Aufsichtsrats Tätigkeit. Die wesentlichen Aussagen dieser Befragung und daraus abzuleitende Verbesserungsmöglichkeiten wurden in der Dezember-Sitzung diskutiert.

Weitergehende Erläuterungen zur Corporate Governance in der Allianz Gruppe sind dem von Vorstand und Aufsichtsrat gemeinsam verabschiedeten Bericht auf den Seiten 12 bis 19 dieses Geschäftsberichts zu entnehmen. Auch der Internetauftritt der Allianz hält unter www.allianz.com/cg vertiefende Informationen zu diesem Thema bereit.

Arbeit der Ausschüsse

Im Aufsichtsrat haben wir den Prüfungsausschuss, den Ständigen Ausschuss, den Personalausschuss und den nach dem Mitbestimmungsgesetz vorgeschriebenen Vermittlungsausschuss gebildet. Die derzeitige Zusammensetzung der Ausschüsse ist in der folgenden Aufstellung enthalten.

Ausschüsse des Aufsichtsrats Allianz AG

Stand: 31. Dezember 2005

Vorsitzender des Aufsichtsrats

Dr. Henning Schulte-Noelle

Stv. Vorsitzender des Aufsichtsrats

Norbert Blix

Prüfungsausschuss

Dr. Manfred Schneider (Vorsitzender)

Dr. Gerhard Cromme

Claudia Eggert-Lehmann

Prof. Dr. Rudolf Hickel

Dr. Henning Schulte-Noelle

Personalausschuss

Dr. Henning Schulte-Noelle (Vorsitzender)

Norbert Blix

Dr. Gerhard Cromme

Ständiger Ausschuss

Dr. Henning Schulte-Noelle (Vorsitzender)

Norbert Blix

Dr. Gerhard Cromme

Peter Haimerl

Dr. Manfred Schneider

Vermittlungsausschuss

Dr. Henning Schulte-Noelle (Vorsitzender)

Dr. Wulf H. Bernotat

Norbert Blix

Hinrich Feddersen

Im Berichtsjahr befasste sich der Ständige Ausschuss in drei Sitzungen vor allem mit der Verschmelzung der RAS auf die Allianz AG, der Neuordnung des deutschen Versicherungsgeschäfts, Maßnahmen der Konzernfinanzierung, dem Mitarbeiteraktienkaufprogramm, Corporate-Governance-Fragen sowie der Neuregelung der Aufsichtsratsvergütung, die von der Hauptversammlung am 4. Mai 2005 beschlossen wurde. Der Personalausschuss tagte viermal. Behandelt wurden die mit dem Wechsel im Vorstand verbundenen Personalangelegenheiten, einzelne Regelungen in den Vorstandsverträgen sowie Struktur und Höhe der Vorstandsvergütung. Es gab keinen Anlass, den Vermittlungsausschuss zusammentreten zu lassen.

Der Prüfungsausschuss hielt im Geschäftsjahr 2005 fünf Sitzungen ab. Er erörterte in Gegenwart des Abschlussprüfers die Jahresabschlüsse der Allianz AG und des Konzerns, die Prüfungsberichte sowie den US-amerikanischen Geschäftsbericht „Form 20-F“. Ferner prüfte er die Quartalsabschlüsse und besprach im Beisein des Abschlussprüfers die prüferische Durchsicht des Halbjahreskonzernabschlusses und des Konzernabschlusses für die ersten neun Monate 2005. Weiter beschäftigte er sich mit der Erteilung der Prüfungsaufträge und der Festlegung der Prüfungsschwerpunkte. Gegenstand der Beratungen waren außerdem die Maßnahmen, mit welchen den Anforderungen des US-amerikanischen Sarbanes-Oxley Act an die Effizienz des internen Kontrollsystems für die Finanzberichterstattung Genüge getan wird. Des Weiteren wurde die Vergabe von Aufträgen für nicht prüfungsbezogene Dienstleistungen an den Abschlussprüfer besprochen. Zu wesentlichen Revisionsergebnissen in den Geschäftsjahren 2004 und 2005 ließ sich das Gremium durch Sonderberichte informieren.

Über die Arbeit der Ausschüsse wurde dem Aufsichtsrat regelmäßig berichtet.

Jahres- und Konzernabschlussprüfung

Die KPMG Deutsche Treuhand-Gesellschaft AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, München hat die Jahresabschlüsse der Allianz AG und des Konzerns sowie die entsprechenden Lageberichte geprüft und mit dem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen. Der Konzernabschluss wurde nach den International Financial Reporting Standards (IFRS) aufgestellt. Ferner wurden der Halbjahreskonzernabschluss und der Konzernabschluss für die ersten neun Monate 2005 einer prüferischen Durchsicht durch KPMG unterzogen und die Zwischenbilanz der Allianz AG zum 30. September 2005 von KPMG zur Vorbereitung der Verschmelzung von RAS und Allianz AG geprüft.

Die Abschlussunterlagen und die Prüfungsberichte der KPMG wurden allen Aufsichtsratsmitgliedern rechtzeitig zugeleitet. Über sie wurde im Prüfungsausschuss am 10. März 2006 und in der Bilanzsitzung des Aufsichtsrats am 15. März 2006 beraten. An diesen Erörterungen nahmen die Abschlussprüfer teil. Sie legten die wesentlichen Ergebnisse der Prüfungen dar und standen für Fragen und ergänzende Auskünfte zur Verfügung.

Aufgrund eigener Prüfung des Jahres- und des Konzernabschlusses, des Lageberichts und des Konzernlageberichts sowie des Gewinnverwendungsvorschlags haben wir keine Einwendungen erhoben und dem Ergebnis der KPMG-Abschlussprüfung zugestimmt. Den vom Vorstand aufgestellten Jahres- und den Konzernabschluss haben wir gebilligt; der Jahresabschluss ist damit festgestellt. Dem Gewinnverwendungsvorschlag des Vorstands schließen wir uns an.

Besetzung von Aufsichtsrat und Vorstand

Im Aufsichtsrat fanden mehrere Veränderungen statt. Auf Seiten der Anteilseignervertreter wurde die gerichtliche Bestellung der Herren Prof. Dr. Dennis J. Snower und Igor Landau zu Mitgliedern des Aufsichtsrats durch die Hauptversammlung am 4. Mai 2005 bestätigt. Die Herren Dr. Albrecht Schäfer und Prof. Dr.-Ing. Hermann Scholl legten ihre Mandate als Aufsichtsratsmitglieder der Anteilseigner mit Wirkung zum Ende der Hauptversammlung am 4. Mai 2005 nieder. Zu ihren Nachfolgern wählte die Hauptversammlung am 4. Mai 2005 die Herren Franz Fehrenbach und Dr. Franz B. Humer neu in den Aufsichtsrat.

Auf Seiten der Arbeitnehmervertreter beendete Herr Frank Ley seine Tätigkeit im Aufsichtsrat zum Ablauf der Hauptversammlung am 4. Mai 2005. Für ihn rückte Frau Iris Mischlau-Meyrahn als gewähltes Ersatzmitglied nach.

Wir haben den ausgeschiedenen Mitgliedern des Aufsichtsrats für ihre wertvolle Mitarbeit in unserem Gremium gedankt.

Mit dem Wirksamwerden der Verschmelzung der RAS auf die Allianz AG und dem damit verbundenen Rechtsformwechsel in eine SE enden die Mandate der Mitglieder des Aufsichtsrats der Allianz AG. Die sechs Anteilseignervertreter im Aufsichtsrat der künftigen Allianz SE werden durch die Satzung der Allianz SE bestellt, die Teil des von der Hauptversammlung am 8. Februar 2006 beschlossenen Verschmelzungsplans ist. Anteilseignervertreter im ersten Aufsichtsrat der Allianz SE werden danach Frau Prof. Dr. Renate Köcher und die Herren Dr. Wulf H. Bernotat, Dr. Gerhard Cromme, Dr. Franz B. Humer, Igor Landau und Dr. Henning Schulte-Noelle sein. Die Arbeitnehmervertreter im Aufsichtsrat der Allianz SE werden nach Abschluss der Verhandlungen über die Beteiligung der Arbeitnehmer in der SE bestellt.

Herr Detlev Bremkamp schied Ende 2005 aus dem Vorstand aus und trat in den Ruhestand. Das Vorstandsmandat von Herrn Dr. Reiner Hagemann endete auf eigenen Wunsch ebenfalls mit Ablauf des Jahres 2005. Zu seinem Nachfolger als Arbeitsdirektor gemäß § 33 Mitbestimmungsgesetz bestellte der Aufsichtsrat das Vorstandsmitglied Dr. Gerhard Rupprecht. Die Bestellung von Herrn Dr. Mario Greco wurde auf dessen Wunsch hin aufgehoben, nachdem er sich noch vor seinem Amtsantritt zum 1. Mai 2005 entschlossen hatte, eine Aufgabe außerhalb der Allianz Gruppe zu übernehmen.

Mit Wirkung zum 1. Januar 2006 hat der Aufsichtsrat die Herren Enrico Tomaso Cucchiani, Jean-Philippe Thierry und Clement B. Booth in den Vorstand berufen. Herr Cucchiani, zugleich Verwaltungsratsvorsitzender der italienischen Allianz Tochtergesellschaft Lloyd Adriatico S.p.A., ist im Vorstand zuständig für die Versicherungsmärkte Italien, Spanien, Schweiz, Österreich, Portugal, Türkei und Griechenland sowie für das Nachhaltigkeitsprogramm in der Schaden- und Unfallversicherung. Herr Thierry, der außerdem Verwaltungsratsvorsitzender

der französischen Gruppengesellschaft AGF S.A. ist, hat die Verantwortung für die Märkte Frankreich, Benelux, Mittlerer Osten, Südamerika und Afrika, für Kreditversicherung, Assistance und Reiseversicherung und für das Nachhaltigkeitsprogramm in der Lebensversicherung übernommen. Das Ressort von Herrn Booth, bisher Chairman und CEO der Aon Re International in London, umfasst Großbritannien, Irland und Australien, das Rückversicherungsgeschäft sowie Allianz Global Risks, Allianz Marine & Aviation und Alternative Risk Transfer.

Der Aufsichtsrat dankt allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Allianz Gruppengesellschaften für ihren großen persönlichen Einsatz im abgelaufenen Geschäftsjahr.

München, den 15. März 2006

Für den Aufsichtsrat:



Dr. Henning Schulte-Noelle
Vorsitzender

Aufsichtsrat

Dr. Henning Schulte-Noelle Vorsitzender
ehemaliger Vorsitzender des Vorstands Allianz AG

Norbert Blix stv. Vorsitzender
Angestellter, Allianz Versicherungs-AG

Dr. Wulf H. Bernotat
Vorsitzender des Vorstands E.ON AG

Dr. Diethart Breipohl
ehemaliges Mitglied des Vorstands Allianz AG

Dr. Gerhard Cromme
Vorsitzender des Aufsichtsrats ThyssenKrupp AG

Claudia Eggert-Lehmann
Angestellte, Dresdner Bank AG

Hinrich Feddersen
ehem. Mitglied des Bundesvorstands ver.di

Franz Fehrenbach seit 4. Mai 2005
Vorsitzender der Geschäftsführung Robert Bosch GmbH

Peter Haimerl
Angestellter, Dresdner Bank AG

Prof. Dr. Rudolf Hickel
Professor für Finanzwissenschaft, Universität Bremen

Dr. Franz B. Humer seit 4. Mai 2005
Präsident des Verwaltungsrats und Vorsitzender
der Konzernleitung F. Hoffmann-La Roche AG

Prof. Dr. Renate Köcher
Geschäftsführerin des Instituts für Demoskopie Allensbach

Igor Landau seit 1. Januar 2005
Mitglied des Verwaltungsrats Sanofi-Aventis S.A.

Frank Ley bis 4. Mai 2005
Angestellter, Allianz Lebensversicherungs-AG

Dr. Max Link
Leitender Angestellter, Allianz Versicherungs-AG

Iris Mischlau-Meyrahn seit 4. Mai 2005
Angestellte, Allianz Lebensversicherungs-AG

Karl Neumeier
Angestellter, Allianz Versicherungs-AG

Sultan Salam
Angestellter, Dresdner Bank AG

Dr. Albrecht E. H. Schäfer bis 4. Mai 2005
Corporate Vice President, Leiter Corporate Personnel World, Siemens AG

Dr. Manfred Schneider
Vorsitzender des Aufsichtsrats Bayer AG

Margit Schoffer
Angestellte, Dresdner Bank AG

Prof. Dr. Hermann Scholl bis 4. Mai 2005
Vorsitzender des Aufsichtsrats Robert Bosch GmbH

Prof. Dr. Dennis J. Snower
Präsident des Instituts für Weltwirtschaft, Universität Kiel

Vorstand

Michael Diekmann

Chairman of the Board of Management

Dr. Paul Achleitner

Finance

Clement B. Booth seit 1. Januar 2006

Insurance Anglo Broker Markets, Global Lines

Detlev Bremkamp bis 31. Dezember 2005

Europe II, Assistance, Allianz Global Risks, Allianz Marine Aviation, Alternative Risk Transfer, Reinsurance

Jan R. Carendi

Insurance NAFTA

Enrico Tomaso Cucchiani seit 1. Januar 2006

Insurance Europe I

Dr. Joachim Faber

Asset Management

Dr. Reiner Hagemann bis 31. Dezember 2005

Europe I, Director responsible for Labour Relations

Dr. Helmut Perlet

Controlling, Reporting, Risk

Dr. Gerhard Rupprecht

Insurance Germany, Director responsible for Labour Relations

Jean-Philippe Thierry seit 1. Januar 2006

Insurance Europe II

Dr. Herbert Walter

Banking

Dr. Werner Zedelius

Insurance Growth Markets

Corporate Governance

Unser Handeln wird von den Grundsätzen einer verantwortungsvollen Unternehmensführung und -kontrolle bestimmt.

Dadurch wollen wir dem Vertrauen unserer Aktionäre, unserer Kunden und unserer Mitarbeiter dauerhaft gerecht werden. Wir stehen für Transparenz und gewährleisten eine zeitnahe und umfassende Kommunikation aller unternehmensrelevanten Informationen. Das hohe Niveau unserer Corporate-Governance-Standards ist in der Fachpresse wiederholt anerkannt worden. Das spornt uns an, weiter für eine gute Corporate Governance zu sorgen.

In diesem Zusammenhang haben wir unseren konzernweit gültigen Verhaltenskodex („Code of Conduct“) überarbeitet. Er legt für alle Mitarbeiter verbindliche Verhaltensregeln fest. Für die Vorstandsmitglieder der Allianz AG und leitende Mitarbeiter bestimmter Ressorts, überwiegend im Finanzbereich, gilt zudem ein „Code of Ethics“, der Regeln enthält, die insbesondere sicherstellen, dass hohe Bilanzierungs- und Publizitätsstandards eingehalten und potentielle Interessenkonflikte vermieden werden. Darüber hinaus hat der Vorstand der Allianz AG im abgelaufenen Geschäftsjahr mit der „Allianz Group Policy“ ein konzerninternes Rahmenwerk beschlossen, das die Steuerung und die Koordinierung der Konzerngesellschaften in ausgewählten Bereichen unterstützt.

Im Jahr 2005 hat die deutsche Regierungskommission den Deutschen Corporate Governance Kodex ergänzt und geändert, vornehmlich in Bezug auf den Aufsichtsrat. Außerdem hat der Gesetzgeber weitere Regelungen eingeführt, die Unternehmensintegrität und Anlegerschutz stärken sollen. Darüber hinaus wird in Zukunft, das heißt für die Geschäftsjahre ab 2006, die individualisierte Offenlegung der Vorstandsvergütung Pflicht sein. Die Allianz AG erfüllt die inhaltlichen Vorgaben der entsprechenden gesetzlichen Regelung bereits heute weitgehend.

Die Unternehmensverfassung der Allianz AG

Die Unternehmensverfassung der Allianz AG als Obergesellschaft der Allianz Gruppe ist geprägt durch das duale Leitungssystem, bestehend aus Vorstand und Aufsichtsrat.

Vorstand

Der Vorstand der Allianz AG besteht derzeit aus elf Mitgliedern und ist entsprechend unserer internationalen Ausrichtung multinational besetzt. Ihm obliegt die Leitung der Allianz AG und des Konzerns. Zu den Aufgaben des Vorstands zählen in erster Linie

die Festlegung der strategischen Ausrichtung und die Führung des Konzerns, die Planung sowie Einrichtung und Überwachung eines Risikomanagementsystems. Der Vorstandsvorsitzende koordiniert die Arbeit im Vorstand.

Der Vorstand arbeitet eng mit dem Aufsichtsrat zusammen. Er informiert diesen regelmäßig und umfassend über Geschäftsentwicklung, Finanz- und Ertragslage, Planung und Zielerreichung, ferner über die Strategie und bestehende Risiken. Bestimmte Vorstandsentscheidungen bedürfen der Zustimmung durch den Aufsichtsrat. Weitere Angaben zur Zusammensetzung des Vorstands finden sich auf Seite 11 dieses Geschäftsberichts.

Aufsichtsrat

Der Aufsichtsrat besteht aus 20 Mitgliedern und ist gemäß dem deutschen Mitbestimmungsgesetz zu gleichen Teilen mit Vertretern der Anteilseigner und Vertretern der Arbeitnehmer besetzt. Die letzte Wahl des Aufsichtsrats erfolgte 2003 für eine Amtszeit von fünf Jahren. Der Aufsichtsrat überwacht und berät den Vorstand bei der Führung der Geschäfte. Daneben ist er unter anderem zuständig für die Bestellung der Mitglieder des Vorstands und die Festlegung der Vorstandsvergütung, für die Prüfung des Jahresabschlusses der Allianz AG und des Konzerns sowie für die Behandlung der Quartalsberichte. Ein wesentlicher Teil der Aufsichtsratsstätigkeit wird durch die Ausschüsse des Aufsichtsrats wahrgenommen.

Der **Prüfungsausschuss** (Audit Committee) hat die Aufgabe, den Jahres- und Konzernabschluss sowie den Lagebericht und den Gewinnverwendungsvorschlag vorab zu prüfen. Darüber hinaus prüft er die Quartalsabschlüsse und den US-amerikanischen Geschäftsbericht „Form 20-F“. Schließlich ist der Prüfungsausschuss wichtiger Ansprechpartner des Abschlussprüfers, dessen Unabhängigkeit er zugleich überwacht.

Dem **Ständigen Ausschuss** obliegt die Zustimmung zu bestimmten Geschäften, die vom Aufsichtsrat genehmigt werden müssen. Des Weiteren ist er zuständig für die Vorbereitung der Entsprechenserklärung nach § 161 Aktiengesetz sowie für die regelmäßige Überprüfung der Corporate Governance und der Effizienz der Aufsichtsratsstätigkeit.

Der **Personalausschuss** bereitet die Bestellung von Vorstandsmitgliedern vor, ist für die Personalangelegenheiten einschließlich der Vergütung des Vorstands zuständig und außerdem in die langfristige Nachfolgeplanung für den Vorstand eingebunden.

Der gesetzlich vorgeschriebene **Vermittlungsausschuss** tritt nach dem Mitbestimmungsgesetz nur dann zusammen, wenn bei einer Abstimmung über die Bestellung oder die Abberufung eines Vorstandsmitglieds die erforderliche Zweidrittelmehrheit im Aufsichtsrat verfehlt worden ist.

Die Zusammensetzung des Aufsichtsrats und seiner Ausschüsse ist auf den Seiten 8 und 10 dargestellt.

Hauptversammlung

In der Hauptversammlung üben die Aktionäre ihre Rechte aus. Bei der Beschlussfassung gewährt jede Aktie eine Stimme („one share, one vote“). Um die Wahrnehmung der Anteilseignerrechte zu erleichtern, bieten wir unseren Aktionären an, die Hauptversammlung über das Internet zu verfolgen und über Stimmrechtsvertreter abzustimmen. Die Hauptversammlung wählt die Vertreter der Anteilseigner im Aufsichtsrat und beschließt die Entlastung des Vorstands und des Aufsichtsrats. Sie entscheidet über die Verwendung des Bilanzgewinns, über Kapitalmaßnahmen und die Zustimmung zu Unternehmensverträgen, ferner über die Vergütung des Aufsichtsrats sowie über Satzungsänderungen der Gesellschaft. Jedes Jahr findet eine ordentliche Hauptversammlung statt, in der Vorstand und Aufsichtsrat Rechenschaft über das abgelaufene Geschäftsjahr ablegen. In besonderen Fällen sieht das Aktiengesetz die Einberufung einer außerordentlichen Hauptversammlung vor.

Rechnungslegung und Abschlussprüfung

Die Rechnungslegung des Allianz Konzerns erfolgt auf der Grundlage der International Financial Reporting Standards (IFRS).

Als an der New York Stock Exchange (NYSE) notiertes Unternehmen sind wir überdies dazu verpflichtet, bei der US-amerikanischen Börsenaufsicht Securities and Exchange Commission (SEC) einen Geschäftsbericht („Form 20-F“) einzureichen, der den US-Regeln für ausländische Emittenten entspricht. Dieser fußt auf dem IFRS-Konzernabschluss und enthält zusätzlich eine Überleitungsrechnung nach den US-amerikanischen Rechnungslegungsstandards US GAAP.

Aufgrund einer Sonderregelung für Versicherungsunternehmen (§ 341 k Abs. 2 Handelsgesetzbuch) erfolgt die Bestellung des Abschlussprüfers bei uns durch den Aufsichtsrat und nicht durch die Hauptversammlung. Der Prüfungsausschuss des Aufsichtsrats bereitet die Bestellung vor. Die Abschlussprüfung umfasst den Einzelabschluss der Allianz AG sowie den deutschen und den US-amerikanischen Konzernabschluss. Im Jahr 2005 in Kraft getretene gesetzliche Bestimmungen sehen die Einrichtung einer berufsstandsunabhängigen Aufsicht über die Abschlussprüfer vor. Zudem besteht nunmehr die Möglichkeit einer aufsichtlichen Überprüfung des Jahresabschlusses (so genanntes Enforcement-Verfahren).

Ausblick auf die künftige Allianz SE

Im Zuge der geplanten Verschmelzung der Riunione Adriatica di Sicurtà S.p.A. (RAS) auf die Allianz AG, die von den Gesellschafterversammlungen der RAS am 3. Februar 2006 und von der außerordentlichen Hauptversammlung der Allianz AG am 8. Februar 2006 beschlossen wurde, wird die Allianz AG die Rechtsform einer Europäischen Gesellschaft (Societas Europaea/SE) annehmen und fortan als Allianz SE firmieren. Damit werden auch einige Änderungen in der Unternehmensverfassung einhergehen.

Nach der Satzung der künftigen Allianz SE, die zusammen mit dem Verschmelzungsplan von der außerordentlichen Hauptversammlung der Allianz AG am 8. Februar 2006 beschlossen wurde, wird die Allianz SE das zweistufige Leitungssystem, bestehend aus Vorstand und Aufsichtsrat, beibehalten. Mit Wirksamwerden der Verschmelzung werden die Mandate der bisherigen Mitglieder des Vorstands und des Aufsichtsrats der Allianz AG enden.

In der Satzung der künftigen Allianz SE ist vorgesehen, die Größe des Aufsichtsrats von derzeit 20 auf 12 Personen zu reduzieren, wobei unter Beibehaltung der Parität sechs Mitglieder die Arbeitnehmer vertreten sollen. Für den ersten Aufsichtsrat der Allianz SE werden die Anteilseignervertreter durch die Satzung bestimmt. Die Arbeitnehmervertreter im Aufsichtsrat werden in

Zukunft nicht mehr ausschließlich Vertreter der deutschen Arbeitnehmer, sondern auch Vertreter der Arbeitnehmer anderer europäischer Länder sein. Sie werden nach den in den jeweiligen Ländern geltenden Bestimmungen benannt und später von der ersten Hauptversammlung der Allianz SE gewählt. Für die Zeit bis zur Wahl durch die Hauptversammlung ist eine gerichtliche Bestellung der Arbeitnehmervertreter vorgesehen.

Das Mitbestimmungsgesetz findet auf die künftige Allianz SE keine Anwendung. Ein besonderes Verhandlungsgremium wird über Einzelheiten der Arbeitnehmerbeteiligung im Aufsichtsrat mit den Unternehmensleitungen von Allianz AG und RAS verhandeln. Kommt innerhalb der vorgesehenen Frist keine Vereinbarung zustande, greift eine im „Gesetz über die Beteiligung der Arbeitnehmer in einer Europäischen Gesellschaft“ vorgesehene Auffanglösung. Diese kann ganz oder teilweise auch als Verhandlungsergebnis vereinbart werden.

Die Vorstandsmitglieder der Allianz SE werden vom Aufsichtsrat mit der Mehrheit der an der Beschlussfassung teilnehmenden Mitglieder bestellt. Bei Stimmengleichheit gibt die Stimme des Vorsitzenden den Ausschlag.

Deutscher Corporate Governance Kodex und Entsprechenserklärung

Der Deutsche Corporate Governance Kodex gilt in der Fassung vom 2. Juni 2005. Er enthält neben gesetzlichen Vorschriften anerkannte Corporate-Governance-Standards in Form von Empfehlungen und Anregungen. Eine gesetzliche Pflicht zur Befolgung dieser Standards besteht nicht; insoweit handelt es sich dabei um eine Selbstregulierung der Wirtschaft. Nach § 161 Aktiengesetz sind jedoch die Vorstände und die Aufsichtsräte aller börsennotierten Gesellschaften in Deutschland dazu verpflichtet, jährlich im Sinne eines „comply or explain“ eine Entsprechenserklärung zu den Kodex-Empfehlungen abzugeben.

In Deutschland wird der Kodex zunehmend als Maßstab für gute Unternehmensleitung und -kontrolle herangezogen. Analysen zeigen, dass die Zustimmung zum Deutschen Corporate Governance Kodex fortlaufend steigt. Zum Jahresende 2005 haben die DAX-30-Gesellschaften durchschnittlich 97 Prozent aller Empfehlungen verwirklicht, während im M-DAX etwa 91 Prozent und im S-DAX rund 86 Prozent der Empfehlungen von den Unternehmen befolgt wurden.

Die Entsprechenserklärung der Allianz AG zum Deutschen Corporate Governance Kodex gemäß § 161 Aktiengesetz, veröffentlicht am 15. Dezember 2005, lautet wie folgt:

1. Die Allianz AG wird sämtlichen Empfehlungen der „Regierungskommission Deutscher Corporate Governance Kodex“ in der Fassung vom 2. Juni 2005 entsprechen.
2. Seit der letzten Entsprechenserklärung vom Dezember 2004, die sich auf den Deutschen Corporate Governance Kodex in der Fassung vom 21. Mai 2003 bezog, hat die Allianz AG sämtlichen Empfehlungen der „Regierungskommission Deutscher Corporate Governance Kodex“ in der damals geltenden Fassung entsprochen.

Diesen Wortlaut finden Sie auch auf unseren Internetseiten unter www.allianz.com/cg.

Darüber hinaus erfüllen wir die unverbindlichen Anregungen des Deutschen Corporate Governance Kodex mit einer einzigen Ausnahme. Diese Ausnahme ist, dass die Kapitalvertreter im Aufsichtsrat grundsätzlich nicht, wie im Kodex angeregt, zeitversetzt in den Aufsichtsrat gewählt werden. Wir erachten es für einen mitbestimmten Aufsichtsrat als sinnvoll, an einer einheitlichen Mandatsperiode festzuhalten.

Die beiden börsennotierten Gruppengesellschaften Allianz Lebensversicherungs-AG und Oldenburgische Landesbank AG haben am 6. Dezember 2005 beziehungsweise am 5. Dezember 2005 eigene Entsprechenserklärungen abgegeben. Die Allianz Lebensversicherungs-AG legt darin wie im Vorjahr Abweichungen von den Empfehlungen zur Individualisierung der Vorstands- und Aufsichtsratsvergütung sowie zu einem erfolgsorientierten Vergütungsbestandteil für den Aufsichtsrat offen. Die Erklärung enthält den Hinweis, dass die Vergütung des Vorstandsvorsitzenden im Konzernabschluss der Allianz AG einzeln ausgewiesen wurde. Die Entsprechenserklärung der Oldenburgischen Landesbank AG enthält dieselben Einschränkungen wie im Vorjahr (individualisierte Offenlegung der Bezüge der Organmitglieder und Selbstbehalt in der Directors-&Officers-Versicherung).

Vergütungsbericht

Die Vorstandsvergütung der Allianz AG unterstützt eine nachhaltig wertorientierte Unternehmensführung. Sie wurde in den letzten Jahren weiterentwickelt in der Absicht, eine ausgewogene Struktur zu erzielen, deren Höhe angemessen und wettbewerbsfähig zu halten und die erwünschte Steuerungsfunktion zu erreichen.

Der Personalausschuss im Aufsichtsrat legt die Vorstandsvergütung fest. Ihre Struktur wird im Aufsichtsratsplenium beraten und regelmäßig überprüft. Weitere Informationen finden sich unter der Ziffer 45 des Konzernanhangs.

Die individuellen Vergütungskomponenten für die Vorstandsmitglieder bestehen aus:

Fixe Bezüge

Ihre Höhe wird zum einen von der übertragenen Funktion oder Verantwortung bestimmt, zum anderen von den externen Marktbedingungen beeinflusst.

Variable Bezüge

Diese bestehen aus einem jährlichen Bonus und einem mittelfristigen Drei-Jahre-Bonus, die jeweils leistungs- und erfolgsabhängig sowie in ihrer Höhe begrenzt sind.

Aktienbezogene Vergütung

Sie besteht aus virtuellen Optionen („Stock Appreciation Rights“, kurz SAR) und virtuellen Aktien („Restricted Stock Units“, kurz RSU). Nähere Informationen zu den aktienbezogenen Vergütungskomponenten sind unter der Ziffer 43 des Konzernanhangs zu finden oder im Internet unter www.allianz.com/cg.

Die Bewertung der aktienbezogenen Vergütung stellt lediglich eine finanzmathematische Größe dar. Ob und wann die aktienbezogenen Vergütungskomponenten zu einer Auszahlung führen, hängt von der zukünftigen Aktienkursentwicklung, dem Ausübungskurs und dem Ausübungstag ab. Die Ausübung ist im Fall der SAR frühestens zwei Jahre nach Gewährung möglich, bei den RSU erfolgt die Ausübung nach fünf Jahren durch die Gesellschaft. Die Ausübungen, die Bestände und die Wertentwicklung der aktienbezogenen Vergütung werden in der Gewinn- und Verlustrechnung berücksichtigt.

Variable Bezüge und aktienbezogene Vergütung bilden zusammen ein dreistufiges Anreizsystem.

Jährlicher Bonus (kurzfristig)	Drei-Jahre-Bonus (mittelfristig)	Aktienbezogene Vergütung (langfristig)
Zielkategorien	Zielkategorien	Zielkategorie
Gruppenziele	Erreichung definierter strategischer Jahresziele	Nachhaltige Steigerung des Aktienkurses
Gesellschafts- bzw. Ressortziele	Nachhaltige Erreichung der jährlichen EVA®	
Individuelle Ziele	(Economic Value Added)-Ziele	

Sonstiges

Geldwerte Vorteile aus Sach- und Nebenleistungen werden je nach Funktion und Position in unterschiedlichem Umfang gewährt und müssen individuell versteuert werden. Es handelt sich dabei im Wesentlichen um marktübliche Versicherungsleistungen und die Bereitstellung von Dienstwagen. Die geldwerten Vorteile aus Sachbezügen beliefen sich 2005 auf 0,2 (0,3) Millionen Euro.

Aus Mandaten für konzerneigene Gesellschaften erhalten die Mitglieder des Vorstands entweder keine Vergütung, oder die Vergütung wird in voller Höhe an die Gesellschaft abgeführt. Vergütungen aus konzernfremden Mandaten werden zu 50 Prozent an die Gesellschaft abgeführt; ihre Summe machte im Berichtsjahr 0,5 (0,5) Millionen Euro aus. Diese Vergütungen werden in den Geschäftsberichten der jeweiligen Gesellschaft ausgewiesen. Eine

Liste der konzernfremden Aufsichtsratsmandate findet sich auf den Seiten 216 bis 217 dieses Geschäftsberichts.

Bezogen auf die einzelnen Mitglieder des Vorstands, ergibt sich folgende Vergütung:

Vorstand	Fixe Bezüge		Jährlicher Bonus ¹⁾		Barvergütung ²⁾		Rückstellungen 3-Jahre-Bonus ³⁾		Aktienbezo- gene Vergütung
	2005 Tsd €	Verän- derung zum Vorjahr %	2005 Tsd €	Verän- derung zum Vorjahr %	2005 Tsd €	Verän- derung zum Vorjahr %	2005 Tsd €	Verän- derung zum Vorjahr %	2005 Anzahl gewährter Rechte SAR/RSU
Michael Diekmann (Vorsitzender)	900	–	1 494	– 10	2 394	– 6	540	–	45 343
Dr. Paul Achleitner	700	–	1 065	– 14	1 765	– 9	360	–	34 497
Detlev Breckamp	600	–	886	– 19	1 486	– 12	300	– 17	29 987
Jan R. Carendi	600	–	867	– 24	1 467	– 16	300	– 17	30 896
Dr. Joachim Faber	600	–	916	– 17	1 516	– 11	330	– 8	30 172
Dr. Reiner Hagemann ⁴⁾	700	–	1 079	– 28	1 779	– 19	270	– 25	38 859
Dr. Helmut Perlet	600	–	920	– 15	1 520	– 10	360	–	29 874
Dr. Gerhard Rupprecht ⁵⁾	600	–	910	– 13	1 510	– 8	360	–	29 235
Dr. Herbert Walter ⁶⁾	700	–	1 051	– 34	1 751	– 24	310	– 14	54 998
Dr. Werner Zedelius	600	25	975	17	1 575	20	270	– 25	25 471

¹⁾ ausbezahlt 2006 für das Geschäftsjahr 2005

²⁾ Summe aus fixen Bezügen und jährlichem Bonus

³⁾ anteiliger Rückstellungsbetrag für Geschäftsjahr

⁴⁾ Gesamtbezüge aus Vorstandsmandaten in der Allianz Gruppe. Der Anteil der Allianz AG an diesen Bezügen beträgt 62,5 %.

⁵⁾ Gesamtbezüge aus Vorstandsmandaten in der Allianz Gruppe. Der Anteil der Allianz AG an diesen Bezügen beträgt 50 %.

⁶⁾ Gesamtbezüge aus Vorstandsmandaten in der Allianz Gruppe. Der Anteil der Allianz AG an diesen Bezügen beträgt 25 %.

Die aktienbezogene Vergütung setzt sich für die einzelnen Vorstandsmitglieder wie folgt zusammen:

	Anzahl gewährter Rechte		Rechnerischer Wert der aktienbezogenen Vergütung zum Zeitpunkt der Gewährung		
	SAR ¹⁾	RSU ²⁾	SAR ¹⁾ Tsd €	RSU ²⁾ Tsd €	Summe Tsd €
Michael Diekmann (Vorsitzender)	30 048	15 295	802	1 304	2 106
Dr. Paul Achleitner	22 860	11 637	610	992	1 603
Detlev Bremkamp	19 872	10 115	530	863	1 393
Jan R. Carendi	20 474	10 422	546	889	1 435
Dr. Joachim Faber	19 994	10 178	534	868	1 402
Dr. Reiner Hagemann ³⁾	25 751	13 108	687	1 118	1 805
Dr. Helmut Perlet	19 797	10 077	528	859	1 388
Dr. Gerhard Rupprecht ⁴⁾	19 373	9 862	517	841	1 358
Dr. Herbert Walter ⁵⁾	27 077	27 921	723	2 381	3 104
Dr. Werner Zedelius	16 879	8 592	451	733	1 183

¹⁾ Die SAR können nach Ablauf einer Sperrfrist jederzeit ab dem 18.5.2007 bis spätestens 17.5.2012 ausgeübt werden unter der Voraussetzung, dass der Kurs der Allianz Aktie mindestens 111,44 € beträgt und mindestens einmal während der Planlaufzeit den Dow Jones Europe STOXX Price Index (600) während eines Zeitraums von fünf aufeinander folgenden Börsentagen übertrafen hat. Weitere Einzelheiten zu SAR sind im Konzernanhang, Ziffer 43, erläutert.

²⁾ Die RSU werden am ersten Tag nach Ablauf einer fünfjährigen Sperrfrist, d. h. am 18.5.2010, zum dann gültigen Kurs der Allianz AG Aktie ausgeübt. Weitere Einzelheiten zu RSU sind im Konzernanhang, Ziffer 43, erläutert.

³⁾ Gesamtbezüge aus Vorstandsmandaten in der Allianz Gruppe. Der Anteil der Allianz AG an diesen Bezügen beträgt 62,5 %.

⁴⁾ Gesamtbezüge aus Vorstandsmandaten in der Allianz Gruppe. Der Anteil der Allianz AG an diesen Bezügen beträgt 50 %.

⁵⁾ Gesamtbezüge aus Vorstandsmandaten in der Allianz Gruppe. Der Anteil der Allianz AG an diesen Bezügen beträgt 25 %.

Betriebliche Altersvorsorge und vergleichbare Leistungen

Die Pensionsverträge der Vorstandsmitglieder bestehen aus der Zusage eines Festbetrags; er ist also nicht an die Entwicklung der fixen oder der variablen Vergütungskomponenten gekoppelt. Die Zusage wurde bisher in unregelmäßigen Abständen überprüft und neu festgesetzt. 2005 haben wir auf ein beitragsorientiertes System umgestellt. Es gibt jährliche Sparbeiträge und eine feste Verzinsung von 2,75 Prozent im Jahr; das ist auch der Rechnungszins der Lebensversicherungsunternehmen in Deutschland. Das angesammelte Kapital wird im Versorgungsfall in gleichwertige Rentenleistungen umgerechnet; diese werden dann lebenslang ausbezahlt. Wenn die Nettoverzinsung der Kapitalanlage den Rechnungszins übersteigt, wird im Folgejahr eine entsprechende Gewinnbeteiligung gutgeschrieben.

Endet ein Vorstandsmandat, beginnt die Alterspension frühestens nach Vollendung des 60. Lebensjahres, es sei denn, es handelt sich um eine medizinisch bedingte Berufs- oder Erwerbsunfähigkeit oder um eine Hinterbliebenenpension im Todesfall. Wird das Mandat aus anderen Gründen vor Erreichen der Altersgrenze beendet, bleibt gegebenenfalls eine unverfallbare Versorgungsanswartschaft erhalten. Dies bedeutet aber nicht, dass Anspruch auf eine sofort beginnende Pensionszahlung besteht.

Für die Erhöhung der Pensionsrückstellungen und der Rückstellungen für vergleichbare Leistungen für die aktiven Vorstandsmitglieder hat die Allianz Gruppe im abgelaufenen Geschäftsjahr 1,4 (1,2) Millionen Euro aufgewendet. Am 31. Dezember 2005 betrugen die entsprechenden Rückstellungen 26,1 (25,8) Millionen Euro.

Aufsichtsratsvergütung

Die Aufsichtsratsvergütung orientiert sich an der Unternehmensgröße, den Aufgaben und der Verantwortung der Aufsichtsratsmitglieder und der wirtschaftlichen Lage der Gesellschaft. Sie wurde durch Beschluss der Hauptversammlung am 4. Mai 2005 neu geregelt; die entsprechenden Bestimmungen stehen in § 9 der Satzung. Nunmehr ist das Verhältnis von fixen und variablen Vergütungsbestandteilen ausgewogener; außerdem bestimmt nicht mehr die Dividende, sondern das Konzernergebnis je Aktie die Höhe der erfolgsabhängigen Vergütung.

Drei Bestandteile machen die Aufsichtsratsvergütung aus: ein Festbetrag von 50 000 Euro und zwei erfolgsbezogene Bausteine. Der eine ist kurzfristig orientiert und abhängig vom Konzernergebnis je Aktie im abgelaufenen Geschäftsjahr; der andere ist

langfristig orientiert und richtet sich nach der kumulierten Entwicklung dieser Kennzahl über die letzten drei Jahre.

Der maximale Betrag für jeden der beiden variablen Vergütungsbestandteile ist auf 24 000 Euro begrenzt; daraus errechnet sich eine maximale Gesamtvergütung eines einfachen Aufsichtsratsmitglieds von 98 000 Euro. Dieser Höchstbetrag ergibt sich, wenn das Vorjahresergebnis je Aktie um mehr als 16 Prozent ansteigt beziehungsweise diese Kennziffer sich in den letzten drei Jahren um insgesamt 40 Prozent oder mehr verbessert. Wenn im maßgeblichen Betrachtungszeitraum (abgelaufenes Geschäftsjahr beziehungsweise in den letzten drei Jahren) keine Verbesserung des Konzernergebnisses je Aktie eintritt, entfällt die entsprechende, erfolgsabhängige Vergütung.

Für das Berichtsjahr erreichten beide erfolgsabhängigen Vergütungsbestandteile 24 000 Euro, weil das Konzernergebnis je Aktie sich im Jahr 2005 um mehr als 16 Prozent verbesserte und in der Zeitspanne 2002 bis 2005 um mehr als 40 Prozent anstieg.

Vorsitz und stellvertretender Vorsitz des Aufsichtsrats sowie Vorsitz und Mitgliedschaft in dessen Ausschüssen werden zusätzlich honoriert, und zwar wie folgt: Der Aufsichtsratsvorsitzende erhält das Doppelte, sein Stellvertreter das Eineinhalbfache der

Vergütung eines einfachen Aufsichtsratsmitglieds. Die Mitglieder des Personalausschusses und jene des Ständigen Ausschusses erhalten zusätzlich 25 Prozent, die jeweiligen Ausschussvorsitzenden 50 Prozent. Den Mitgliedern des Prüfungsausschusses steht ein Fixum von 30 000 Euro im Jahr und dessen Vorsitzendem eines von 45 000 Euro zu.

Eine Obergrenze kappt die gesonderten Vergütungen für Ausschussmitglieder. Sie wirkt, wenn der Vorsitzende des Aufsichtsrats das Dreifache und die anderen Mitglieder des Aufsichtsrats das Zweifache der Vergütung eines einfachen Aufsichtsratsmitglieds erreicht haben.

Die Aufsichtsratsmitglieder erhalten für jede Aufsichtsratsbeziehungsweise Ausschusssitzung, an der sie persönlich teilnehmen, 500 Euro Sitzungsgeld. Dieser Betrag bleibt unverändert, wenn an einem Tag mehrere Sitzungen stattfinden oder wenn verschiedene Sitzungen an aufeinander folgenden Tagen abgehalten werden. Der Gesamtaufwand für die Sitzungsgelder betrug im Berichtsjahr 38 500 Euro.

Bezogen auf die einzelnen Mitglieder des Aufsichtsrats, ergibt sich folgende Vergütung:

	Fixe Vergütung	Variable Vergütung		Ausschussvergütung	Gesamtvergütung
	€	kurzfristig €	langfristig €	€	€
Dr. Henning Schulte-Noelle (Vorsitzender)	100 000	48 000	48 000	98 000	294 000
Norbert Blix (stv. Vorsitzender)	75 000	36 000	36 000	49 000	196 000
Dr. Wulf H. Bernotat	50 000	24 000	24 000	–	98 000
Dr. Diethart Breipohl	50 000	24 000	24 000	–	98 000
Dr. Gerhard Cromme	50 000	24 000	24 000	79 000	177 000
Claudia Eggert-Lehmann	50 000	24 000	24 000	20 000	118 000
Hinrich Feddersen	50 000	24 000	24 000	–	98 000
Franz Fehrenbach (seit 4.5.2005)	33 333	16 000	16 000	–	65 333
Peter Haimerl	50 000	24 000	24 000	24 500	122 500
Prof. Dr. Rudolf Hickel	50 000	24 000	24 000	30 000	128 000
Dr. Franz B. Humer (seit 4.5.2005)	33 333	16 000	16 000	–	65 333
Prof. Dr. Renate Köcher	50 000	24 000	24 000	–	98 000
Igor Landau (seit 1.1.2005)	50 000	24 000	24 000	–	98 000
Frank Ley (bis 4.5.2005)	20 833	10 000	10 000	12 500	53 333
Dr. Max Link	50 000	24 000	24 000	–	98 000
Iris Mischlau-Meyrahn (seit 4.5.2005)	33 333	16 000	16 000	–	65 333
Karl Neumeier	50 000	24 000	24 000	–	98 000
Sultan Salam	50 000	24 000	24 000	–	98 000
Dr. Albrecht E. H. Schäfer (bis 4.5.2005)	20 833	10 000	10 000	–	40 833
Dr. Manfred Schneider	50 000	24 000	24 000	69 500	167 500
Margit Schoffer	50 000	24 000	24 000	–	98 000
Prof. Dr. Hermann Scholl (bis 4.5.2005)	20 833	10 000	10 000	–	40 833
Prof. Dr. Dennis J. Snower	50 000	24 000	24 000	–	98 000
Summe	1 087 500	522 000	522 000	382 500	2 514 000

Meldepflichtige Wertpapiergeschäfte („Directors Dealings“)

Mitglieder des Vorstands und des Aufsichtsrats sind nach § 15a Wertpapierhandelsgesetz verpflichtet, den Erwerb oder die Veräußerung von Wertpapieren der Allianz AG offen zu legen, soweit der Wert der von dem Mitglied und den ihm nahe stehenden Personen getätigten Erwerbs- und Veräußerungsgeschäfte die Summe von 5 000 Euro innerhalb eines Kalenderjahrs erreicht oder übersteigt. Diese Meldungen werden auf unseren Internetseiten unter www.allianz.com/cg veröffentlicht. Am 25. November 2005 hat Herr Sultan Salam, Mitglied des Aufsichtsrats der Allianz AG, 102 Aktien der Allianz AG zum Preis von 122,77 Euro verkauft.

Anteilsbesitz von Vorstand und Aufsichtsrat

Der Gesamtbesitz aller Vorstands- und Aufsichtsratsmitglieder an Aktien der Allianz AG betrug zum 31. Dezember 2005 weniger als 1 Prozent der von der Gesellschaft ausgegebenen Aktien.

Mandate

Die Mandate der Aufsichtsrats- und der Vorstandsmitglieder sind auf den Seiten 216 bis 219 dieses Geschäftsberichts aufgeführt.

US-amerikanische Corporate-Governance-Regeln

Als Gesellschaft, deren Aktie an der New York Stock Exchange notiert wird, unterliegen wir den US-amerikanischen Corporate-Governance-Regeln, soweit diese auf ausländische Emittenten anwendbar sind.

Insbesondere der „Sarbanes-Oxley Act“ (SOA) aus dem Jahr 2002 hat erhebliche Auswirkungen auf unsere Corporate Governance. Auch im vergangenen Geschäftsjahr arbeiteten wir intensiv an der Umsetzung der Section 404 des SOA. Diese Regelung verpflichtet die Unternehmen dazu, ihr internes Kontrollsystem im Bereich der Finanzberichterstattung umfassend zu dokumentieren und dessen Effizienz jährlich zu überprüfen. Wie die meisten vergleichbaren Unternehmen wenden wir nicht unerhebliche Mittel dafür auf, diesen Anforderungen zu entsprechen. Die intensive Beschäftigung mit den Kontrollmechanismen und ihrer Dokumentation im Bereich der Finanzberichterstattung bietet aber auch die Gelegenheit, Schwachstellen zu identifizieren und zu beseitigen. Nach den Regeln der U.S. Securities and Exchange Commission (SEC) muss bei ausländischen Emittenten eine Prüfung und Bewertung der Erfüllung von Section 404 SOA durch den Wirtschaftsprüfer erstmals für das Geschäftsjahr 2006 erfolgen.

Um die Anforderungen des SOA zu erfüllen, haben wir schon in den vergangenen Jahren die Geschäftsordnung des Prüfungsausschusses unseres Aufsichtsrats angepasst. Insbesondere wurden Verfahren zum Umgang mit Beschwerden, die sich auf die Rechnungslegung oder die Finanzberichterstattung beziehen, sowie besondere Verfahren zur Sicherung der Unabhängigkeit des Abschlussprüfers eingeführt.

Der Aufsichtsrat der Allianz AG hat festgestellt, dass Herr Dr. Manfred Schneider die Anforderungen erfüllt, die nach dem US-Recht an den so genannten „Audit Committee Financial Expert“ gestellt werden. In Erfüllung der Vorschriften des SOA hat die Allianz AG außerdem für die Mitglieder des Vorstands und leitende Mitarbeiter bestimmter Ressorts, überwiegend im Finanzbereich, einen „Code of Ethics“ verabschiedet.

Seit 2004 besteht auf der Managementebene der Allianz AG ein „Disclosure Committee“. In diesem Gremium überprüfen und erörtern die Leiter der für die Finanzberichterstattung wesentlichen Bereiche die Berichtsentwürfe. Damit unterstützt das Disclosure Committee den Vorstand in der Finanzberichterstattung und speziell den Vorstandsvorsitzenden und den Chief Financial Officer in der nach dem SOA erforderlichen Zertifizierung der Abschlüsse gegenüber der SEC.

Auch die NYSE hat ihre Corporate-Governance-Standards weiterentwickelt. Für ausländische Emittenten ist der Großteil dieser Regeln nicht zwingend. Allerdings besteht die Pflicht, die wesentlichen Unterschiede zwischen der eigenen Corporate Governance und den NYSE-Standards in Form einer kurzen Zusammenfassung offen zu legen. Diese Unterschiede ergeben sich vorwiegend aus unserem dualen Leitungssystem, dem anwendbaren Mitbestimmungsrecht sowie abweichenden gesetzlichen Regelungen und Best-Practice-Standards in Deutschland und der EU. Die Zusammenfassung dieser Unterschiede ist auf unserer Website unter www.allianz.com/cg veröffentlicht.

Aktuelle Informationen zum Thema „Corporate Governance“ finden Sie auch auf unseren Internetseiten unter www.allianz.com/cg.

International Executive Committee

Mitglieder des International Executive Committee sind neben den Vorstandsmitgliedern der Allianz AG die Chefs der größten Tochtergesellschaften der Allianz. Unter dem Vorsitz von Michael Diekmann diskutiert dieses Gremium gruppenübergreifende strategische Themen.



Wolfram Littich, Allianz Elementar, Wien

Michael Diekmann, Allianz AG, München

Thomas Pleines, Allianz Deutschland AG, München



Herbert Walter, Dresdner Bank, Frankfurt am Main

Andrew Torrance, Allianz Cornhill Insurance, London

Manfred Knof, Allianz Suisse, Zürich



Mark Zesbaugh, Allianz Life Insurance, Minneapolis

Jan R. Carendi, Allianz AG, München

Enrico Tomaso Cucchiani, Allianz AG, München



Ulrich Rumm, Allianz Deutschland AG, München

Vicente Tardío Barutel, Allianz Compañía de Seguros y Reaseguros, Barcelona

Jean-Philippe Thierry, Allianz AG, München



Paul Achleitner, Allianz AG, München
Werner Zedelius, Allianz AG, München

Charles Kavitsky, Fireman's Fund, Novato
Axel Theis, Allianz Global Risks, München
Terry Towell, Allianz Australia, Sydney

Laurent Mignon, ACF, Paris
Gerhard Rupprecht, Allianz AG, München



Helmut Perlet, Allianz AG, München
William S. Thompson, PIMCO, Newport Beach
Joachim Faber, Allianz AG, München

Maximilian Zimmerer, Allianz Deutschland AG, München
Hansjörg Cramer, Allianz Deutschland AG, München
Clement B. Booth, Allianz AG, München

Strategie

Wir beschleunigen unser profitables Wachstum.

Wir sind ein führender globaler Finanzdienstleister, der Versprechen erfüllt und Erwartungen übertreffen will. Das ist eine Selbstverpflichtung und ein Ziel, das auch in turbulenten Zeiten mit teils tief greifenden Umbrüchen gilt. Unmittelbar hiermit verbunden ist die Weiterentwicklung unserer Wachstumsstrategie. Ein wesentlicher Baustein ist unser „3+Eins-Programm“, das wir in enger Zusammenarbeit zwischen den operativen Einheiten vorangetrieben haben. Besonders unsere gruppenübergreifenden Initiativen „Kundenfokus“ und „Nachhaltigkeit“ steigern unsere Wettbewerbsfähigkeit und dadurch unseren Unternehmenswert. Außerdem bereiteten wir uns 2005 darauf vor, die Komplexität der Gruppe deutlich zu verringern. Ab 2006 werden unsere Strukturen in Europa radikal vereinfacht, verschlankt und effizienter gemacht, so dass Kosten wegfallen und das profitable Wachstum zusätzlich gesteigert werden kann. Daneben arbeiten wir an weiteren Wachstumsinitiativen, um auch auf mittlere Frist das Marktpotential besser auszuschöpfen und unsere Eigenkapitalrendite weiter zu erhöhen.

Das „3+Eins-Programm“ dient dem Ziel, eine bessere, wertvollere Allianz zu schaffen, die in jedem denkbaren Umfeld profitabel wächst. Daraus werden alle Nutzen ziehen, die mit ihr in Verbindung stehen: Kunden, Aktionäre, Mitarbeiter und unser gesellschaftliches Umfeld. Das Programm beruht auf vier Initiativen:

- 1** Schutz und Stärkung der Kapitalbasis
- 2** Wesentliche Steigerung der operativen Ertragskraft
- 3** Verringerung der Komplexität

+Eins Nachhaltige Steigerung der Wettbewerbsfähigkeit und des Unternehmenswertes

Wir haben im Einband dieses Geschäftsberichts zusammengefasst, wie weit wir bei der Verwirklichung unseres Plans vorangekommen sind.

„Euroeffizienz“: die neue Allianz SE

Wir wollen die großen Geschäftsmöglichkeiten, die uns unser Heimatmarkt Europa bietet, deutlich besser und effizienter nutzen, um unser profitables Wachstum voranzutreiben. Deshalb haben wir uns dazu entschlossen, unsere italienische Gruppengesellschaft RAS vollständig in den Gruppenverbund zu integrieren, also zunächst die Minderheitenanteile an der RAS zu übernehmen, dann die RAS auf die Allianz AG zu verschmelzen und die Allianz AG in eine Gesellschaft europäischen Rechts, eine „Societas Europaea“ (SE), umzuwandeln. Damit können wir die europäischen Gruppenaktivitäten neu ordnen und unsere Eigentümerstruktur vereinfachen. Wir beseitigen so störende Komplexität und kommen in Europa zu einer übersichtlicheren und schlankeren Struktur mit eindeutigen Verantwortlichkeiten.

Nachhaltige Steigerung der Wettbewerbsfähigkeit

Mit Hochdruck arbeiten wir daran, Größe, internationale Reichweite und Kompetenz der Allianz vermehrt zur Wirkung zu bringen. Dazu verknüpfen wir unsere Ressourcen zu einer transparenten Organisation, in der alle voneinander lernen und deren lokale Geschäfte gut aufeinander abgestimmt sind. Ihre Allianz wächst so zu einem Unternehmen zusammen, das zwar nach wie vor „multilokal“ arbeitet, doch stärker als bisher durch gemeinsame operative Systeme, gemeinsame Initiativen und eine gemeinsame Unternehmenskultur geeint ist. Diese Gemeinsamkeiten führen zu einer Allianz, die deutlich mehr wert ist als die Summe ihrer Teile.

Wir richten unser Handeln an folgenden Fragen aus:

- › Wie werden wir für die Kunden in aller Welt erste Wahl, weil unsere Produkte, unser Service, unsere Beratung ihre Erwartungen erfüllen oder übertreffen?
- › Wie erreichen wir in allen Tochterunternehmen die gleiche operative Exzellenz, also ein Leistungsniveau, das jenem der Wettbewerber überlegen ist?
- › Wie werden wir zu einer Hochleistungsorganisation, in der die Mitarbeiter motiviert, professionell und in einer vorbildlichen Führungskultur arbeiten?
- › Wie können wir den Wert der Marke Allianz nutzen und vergrößern?

Die erste Frage wird über eine gruppenübergreifende Initiative adressiert, die eine noch leidenschaftlichere Ausrichtung auf den Kunden vorantreibt. Ziel ist es, unsere Hinwendung zum Kunden bei Produktangebot, Service, Flexibilität und Aufmerksamkeit so zu verbessern, dass Kunden uns als exzellent wahrnehmen, uns weiterempfehlen und wir für sie die erste Adresse sind, wenn sie an Finanzdienstleistungen denken.

Eine weitere gruppenweite Initiative ist unser Nachhaltigkeitsprogramm. Hier forschen unsere weltweit besten Fachleute systematisch nach erstklassigen Erfolgen bei Produktangebot, Prozessen und Service im Versicherungsgeschäft. Der jeweils höchste Allianz Standard wird in allen Gesellschaften verbindlich eingeführt.

Wir arbeiten intensiv an Maßnahmen, die unsere Mitarbeiter zu herausragenden Leistungen anspornen und die Reichweite der Marke Allianz steigern. Diese Initiativen und die organisatorische Neuausrichtung in Europa, insbesondere das neue Geschäftsmodell für unsere Versicherungsaktivitäten in Deutschland, sollen das „3+Eins-Programm“ zur vollen Entfaltung bringen.

Weitere Internationalisierung

Wir differenzieren unser globales Geschäftsportfolio weiter und erhöhen seine Internationalität, indem wir insbesondere unsere Präsenz in den USA und in Asien weiter ausbauen, ohne dabei den angestammten Heimatmarkt Europa zu vernachlässigen.

Um unser Risikomanagement noch effektiver zu gestalten, haben wir unser globales Industrieversicherungsgeschäft, die See- und Luftfahrtversicherung, die Rückversicherung und unsere Alternative-Risk-Transfer-Angebote zusammengeführt.

Wir wollen den Erfolg unserer Asset-Management-Einheiten im US-amerikanischen und im deutschen Privatkundengeschäft nunmehr auf ganz Europa und auf Asien übertragen.

Im Bankgeschäft werden wir – neben dem Investment- und dem Corporate Banking – unser Wealth Management für vermögende Privatkunden weiter ausbauen. In Deutschland, Italien und Frankreich, unseren wichtigsten Märkten, verbessern wir die Voraussetzungen für den Verkauf von Anlage- und Bankprodukten über unseren Versicherungsvertrieb, das so genannte Assurbanking.

Künftige Wachstumsfelder

Fortlaufend analysieren wir die großen Trends unserer Zeit, ihren Einfluss auf unsere Märkte sowie Möglichkeiten für eine Weiterentwicklung unserer Geschäftsmodelle.

Hier einige Beispiele. Der Klimawandel und in diesem Zusammenhang der Handel mit Emissionsrechten sowie die Förderung erneuerbarer Energien werden die Nachfrage nach alternativen Versicherungs- und Finanzierungsformen ankurbeln. In mehreren asiatischen Märkten stehen Gesetzesänderungen an, die das dortige Pensions- und Krankenversicherungsgeschäft lukrativ machen werden und dazu einladen, unsere dortige Marktstellung auszubauen. Die Wohlstandssteigerungen in moslemisch geprägten Regionen werden die Entwicklung von Finanzprodukten beflügeln, die mit islamischem Recht vereinbar sind. Ein beträchtliches Wachstums- und Profitabilitätspotential bietet uns die gesellschaftliche Alterung in Europa und in den USA. Der Vermögensverzehr und die Übertragung riesiger Vermögenswerte auf die nächste Generation öffnen Finanzdienstleistern auf breiter Grundlage völlig neue Geschäftsmöglichkeiten, beispielsweise mit Angeboten neuer Anlageklassen oder mit Spezialdienstleistungen für ältere Kunden.

Um uns noch besser als bisher auf die jetzige und die zukünftige Nachfrage einzustellen und die anspruchsvollen Serviceerwartungen unserer Kunden zu erfüllen, investieren wir weiter in den Ausbau und die Qualifizierung unserer Vertriebswege und stärken unsere Marktstellung in unseren strategischen Wachstumsmärkten.

Wir betrachten die Innovationskraft unserer Mitarbeiter als einen wichtigen Wert, der unser profitables Wachstum vorantreibt. Jede gute Idee, die Verbesserung verspricht, soll bei uns eine Chance haben. Wir fördern die Mitarbeiterbindung und wollen sie weiter festigen, denn sie ist ein wichtiger Motivator dafür, neue Ideen auch zu wirksamen Innovationen fortzuentwickeln, selbst in einer Zeit, in der sich das Unternehmen stark wandelt.

Die Stärke unserer Geschäftsmodelle, unsere operative Exzellenz und die Nachhaltigkeit, mit der wir das profitable Wachstum vorantreiben, sind die beste Voraussetzung dafür, um attraktive Arbeitsplätze anbieten zu können.

Wir sind sicher, dass wir mit all den hier genannten Initiativen unserem Anspruch beträchtlich näher kommen werden, ein führender globaler Finanzdienstleister zu sein, der nicht nur zuverlässig Versprechen erfüllt, sondern Erwartungen übertrifft.

Wertorientiertes Management

Entscheidend sind die Renditeerwartungen unserer Aktionäre.

Ziel des wertorientierten Managements ist es, die Erwartungen unserer Aktionäre langfristig und nachhaltig zu erfüllen.

Anteilseigner, Mitarbeiter, Kunden und unser gesellschaftliches Umfeld sollen von der Wertschaffung des Unternehmens profitieren.

Grundidee

Was verstehen wir unter Wertschaffung? Das Kapital, das im Unternehmen eingesetzt ist, muss eine höhere Rendite abwerfen als jenes bei einer vergleichbaren alternativen Investition. Um dieses Ziel zu erreichen, steuern wir gruppenweit nach dem Mehrwertkonzept EVA® (Economic Value Added). Angepasst an die besonderen Branchenerfordernisse und an die Bedürfnisse der Allianz, bestimmt der EVA® unser wirtschaftliches Unternehmensziel; er misst unsere Performance und ist ein wesentlicher Bestandteil unserer Managemententlohnung.

Das EVA®-Grundkonzept sieht vor, den Gewinn den Kapitalkosten gegenüberzustellen. Die Differenz dieser Zahlen – ob positiv, ob negativ – ist der EVA®. Er teilt uns mit, ob wir die Renditeerwartungen unserer Aktionäre übertreffen oder nicht. Der EVA® ist also das Ergebnis folgender Rechnung:

$$\text{EVA}^{\circledR} = \text{Gewinn} - (\text{eingesetztes Kapital} \times \text{Kapitalkosten})$$

Die Kapitalkosten sind die Rendite, die der Aktionär aus einer risikoadäquaten Alternativanlage erwarten kann. Ist der EVA® größer als null, ist für den Aktionär Mehrwert geschaffen worden. Wird der EVA® hingegen negativ, bedeutet dies für den Aktionär: Eine andere, risikoadäquatere Anlage seines Geldes als die in Allianz

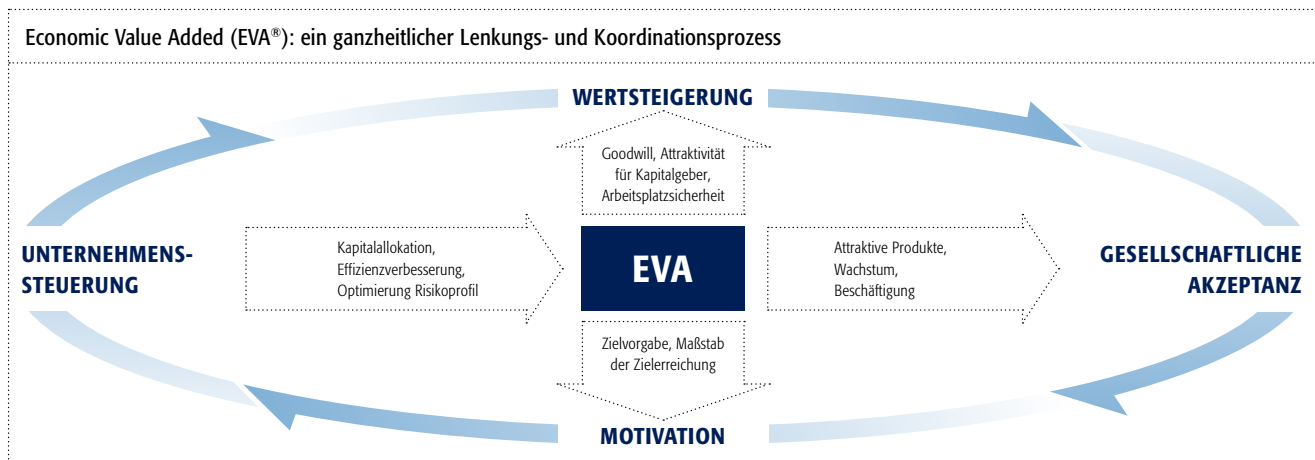
Aktien hätte ihm eine höhere Rendite geboten. Seine Investition hat in diesem Fall also Wert vernichtet und nicht erhöht.

Mit dem EVA® verfügen wir somit über ein Messinstrument, das

- › sowohl unser branchenspezifisches Risiko berücksichtigt
- › als auch einen Bezug herstellt zwischen Unternehmensgewinn und den Mindesterwartungen unserer Investoren an die Rendite ihres eingesetzten Kapitals.

Zentrale und dezentrale Elemente

Diese Punkte sind wichtig, weil sie uns erlauben, die Allianz Gruppe wertorientiert zu führen und dennoch an ihrer dezentralen Struktur festzuhalten. Warum brauchen wir Dezentralität? Wir sind davon überzeugt, dass weltweit die Manager unserer Geschäftseinheiten am besten beurteilen können, welche Maßnahmen geeignet sind, den Gewinn ihres Unternehmens zu steigern. Sie müssen entscheiden, welche Risiken sie eingehen können, etwa beim Abschluss von Versicherungsverträgen, bei der Kreditvergabe, den Investitionen oder anderen Managemententscheidungen, um einen bestimmten Ertrag zu erwirtschaften.



Die Allianz Gruppe wiederum – hier hat das zentrale Führungsinstrument seinen Platz – muss im Interesse ihrer Aktionäre darauf achten, dass die Summe der eingegangenen Risiken für das Gesamtunternehmen tragbar bleibt und der tatsächlich erwirtschaftete Ertrag den bereitgestellten Kapitaleinsatz rechtfertigt.

Risikokapital

Um dies zu prüfen, ermitteln wir zunächst für jede operative Einheit, wie hoch der jeweilige Kapitalbedarf ist, um die Risiken aus dem laufenden Geschäft finanziell abzudecken. Der Kapitalbedarf wird zum einen durch die Risiken bestimmt, die für die Produkte unserer Gruppengesellschaften charakteristisch sind, also Beitrags-, Reserve- und Kreditrisiken, ferner die Risiken aus den Kapitalanlagen und die operativen Risiken. Zum anderen richtet sich die Höhe des Kapitalbedarfs nach dem Sicherheitsniveau, das wir zentral und gruppenweit gültig vorgeben. Auch die Methoden zur Ermittlung des Risikokapitals folgen einem einheitlichen Standard. Dabei werden die Risiken nach unserem internen Risikomodell bewertet, das eine genaue Bestimmung der unternehmensspezifischen Risikofaktoren erlaubt.

Wertschöpfung

Als Holding ordnen wir das verfügbare Kapital auf der Basis des Risikoertragsprofils und der strategischen Positionierung unseren operativen Gesellschaften zu. Dabei können nur jene Einheiten mit Wachstumskapital rechnen,

- › die in einem profitablen Markt beziehungsweise Geschäftssegment tätig sind,
- › die ihre Marktstellung in nachhaltige Wertschöpfung und eine führende Position umsetzen,
- › deren Ausrichtung und Kompetenz zur langfristigen Ausrichtung der Allianz Gruppe passen und
- › die in der Lage sind, Dividenden mindestens in Höhe ihrer Kapitalkosten abzuführen.

Gewinne, die über die Kapitalkosten hinausgehen, können die Gesellschaften einbehalten und zur internen Wachstumsfinanzierung nutzen. Das heißt: Unseren profitabelsten Unternehmen stehen unmittelbar beträchtliche Mittel zur Wachstumsfinanzierung zur Verfügung. Dieses Dividendenmodell, das seit dem Jahr 2004 gültig ist, sieht zwei Ausnahmen vor:

- › Wenn eine Gruppengesellschaft restrukturiert werden muss, kann sie zeitlich befristet von der Dividendenregelung ausgenommen werden, um in der Lage zu sein, Eigenkapital zu bilden.
- › Einige Einheiten, die in strategisch wichtigen Zukunftsmärkten das Geschäft aufbauen, sind vorerst nicht gehalten, Dividenden abzuführen, beispielsweise unsere Organisationen in China und Indien.

Die Holding setzt die Liquidität aus den Dividendenzahlungen zur Wachstumsfinanzierung ein. Ferner verwendet die Holding die Mittel zur Dividendenzahlung an die Aktionäre und zur Erfüllung ihrer Verpflichtungen, beispielsweise Schuldendienst.

Alle Gruppenunternehmen sind also gefordert, auf ihr Risikokapital eine Rendite zu erwirtschaften, die mindestens die Kapitalkosten deckt. Erst wenn dieses Niveau überschritten wird, entsteht zusätzlicher Wert. Doch das ist ein Minimalanspruch. Auf mittlere Sicht erwarten wir von unseren Einheiten, dass sie auf das eingesetzte Kapital eine Rendite von 15 Prozent oder mehr erwirtschaften. Die Einheiten müssen also wissen, welche Geschäftsaktivitäten den Wert ihres Unternehmens erhöhen, und diese weiter stärken. Neue Werttreiber müssen aufgebaut werden, etwa über neue Produkte, kostengünstigere Abläufe, optimierte Vertriebskanäle. Das lokale Management darf ferner nicht zulassen, dass entlang der Wertschöpfungskette Wert zerstört wird. In einem solchen Fall muss unmittelbar gegengesteuert werden.

Bei der Messung des Erfolgs halten wir den Einfluss von Kapitalmarktschwankungen auf das Ergebnis klein, denn die Kapitalanlageerträge gehen „normalisiert“ in die Erfolgsmessung ein, das heißt, sie werden durch langfristige Durchschnittserträge ersetzt.

Managemententlohnung

Weil der EVA® eine zentrale Kennziffer im Rahmen unserer Geschäftssteuerung ist, haben wir einen wesentlichen Teil der Top-Management-Entlohnung daran gekoppelt. Wir haben uns also für ein Anreizsystem entschieden, das dazu beiträgt, die fortlaufende Steigerung des Unternehmenswertes zu einem Anliegen der gesamten Organisation zu machen.

Unser Wertsteigerungskonzept dient nicht nur unseren Aktionären; unsere Kunden, unsere Mitarbeiter und unser gesellschaftliches Umfeld profitieren nicht minder davon. Denn dauerhafter Erfolg wird sich nur dann einstellen, wenn wir zu attraktiven Preisen exzellente Produkte anbieten, welche die Kunden zufrieden stellen, durch Verkaufserfolg Arbeitsplätze sichern und deren Ertrag es uns erlaubt, unser gesellschaftliches Engagement fortzuführen und zu steigern.

Allianz Aktie

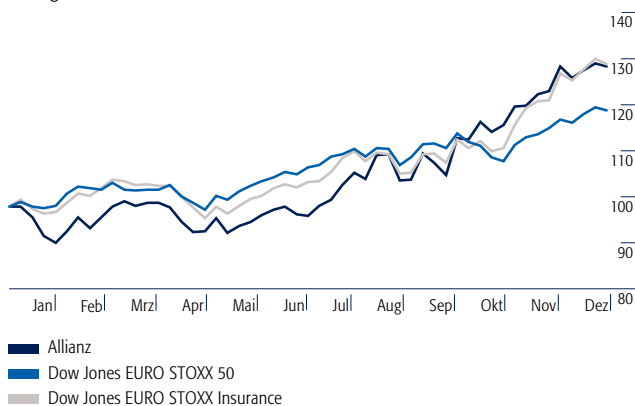
Dynamische Wertsteigerung

Die Allianz Aktie erzielte im Verlauf des Jahres 2005 ein Kursplus von 31,1 Prozent auf 127,94 Euro. Darin wird erkennbar, dass der Markt die deutlichen operativen Verbesserungen unseres Geschäfts anerkennt und dieser Entwicklung inzwischen Nachhaltigkeit beimisst. Unsere Ankündigung im Spätsommer 2005, die italienische RAS Gruppe auf die Allianz zu verschmelzen, Komplexität wirksam zu beschneiden und damit unserem „3+Eins-Programm“ zusätzlichen Schwung zu verleihen, wurde an der Börse besonders honoriert.

Aufholjagd im zweiten Halbjahr

Mit einem Wertzuwachs von 31,1 Prozent, deutlich besser als der Dow Jones EURO STOXX 50 (21,3 Prozent) und der deutsche Aktienindex DAX (27,1 Prozent), erreichte unser Papier faktisch das Niveau des Dow Jones EURO STOXX Insurance (31,7 Prozent). Diese Kursentwicklung über das gesamte Börsenjahr 2005 ist umso bemerkenswerter, wenn man berücksichtigt, dass sie im ersten Halbjahr enttäuschend verlaufen war. Erst im Juli nahm der Kursverlauf einen steilen Aufschwung, was zeigt, dass unsere operativen Verbesserungen anerkannt und unsere Weichenstellungen für die weitere Zukunft gutgeheißen werden.

Kursentwicklung der Allianz Aktie versus Dow Jones EURO STOXX 50 und Dow Jones EURO STOXX Insurance
bezogen auf den Allianz Kurs in €



Quelle: Thomson Financial Datastream

Aktuelle Informationen zum Kursverlauf finden Sie im Internet unter www.allianz.com/aktie.

Der Kursgewinn 2005 erhöht die durchschnittliche Rendite unserer Aktie im Drei-Jahres-Vergleich auf attraktive 16,6 Prozent im Jahr. Unter www.allianz.com/aktie bieten wir Ihnen einen Aktienrechner an, der es Ihnen ermöglicht, die Wertentwicklung Ihres Investments nachzuvollziehen.

Performance der Allianz Aktie im Vergleich

durchschnittliche Jahresperformance in %

Performance	1 Jahr 2005	3 Jahre 2003-05	5 Jahre 2001-05	10 Jahre 1996-05
Allianz (ohne Dividende)	31,1	16,6	- 18,5	0,2
Allianz (mit Dividende)	33,5	18,9	- 17,3	1,1
DAX	27,1	23,2	- 3,4	9,1
Dow Jones EURO STOXX 50	21,3	14,5	- 5,6	9,0
Dow Jones EURO STOXX Insurance	31,7	18,1	- 10,6	6,2

Quelle: Thomson Financial Datastream

Mit einer Börsenkapitalisierung von 52 Milliarden Euro zum Jahresende 2005 zählt die Allianz zu den am höchsten bewerteten Finanzdienstleistungsunternehmen Europas. Unsere Aktie ist in allen wichtigen europäischen Indizes enthalten: dem DAX, dem Dow Jones EURO STOXX 50 und dem MSCI Europe. Ferner geht unser Papier in die Berechnung des Börsenbarometers MSCI World ein. Auch in den Nachhaltigkeitsindizes FTSE-4-Good und Dow Jones Sustainability wird die Allianz Aktie geführt. Der zuletzt genannte Indikator berücksichtigt nur die 10 Prozent der Unternehmen einer Branche, die in einem Nachhaltigkeitsrating am besten abschneiden. Dabei werden sie nach ökonomischen, ökologischen und sozialen Kriterien bewertet. Mehr dazu finden Sie im Internet unter www.allianz.com/nachhaltigkeit.

Gewichtung der Allianz Aktie in wichtigen Indizes am 31. Dezember 2005

	Gewichtung in %	Rang
DAX	8,7	3
Prime Insurance	65,1	1
Dow Jones EURO STOXX 50	2,8	13
Dow Jones EURO STOXX Insurance	18,9	2
MSCI Europe	0,8	27
MSCI Europe Insurance	16,2	1
MSCI World	0,3	73

Quellen: Gruppe Deutsche Börse, Dow Jones Indexes/STOXX Ltd., Morgan Stanley Capital International

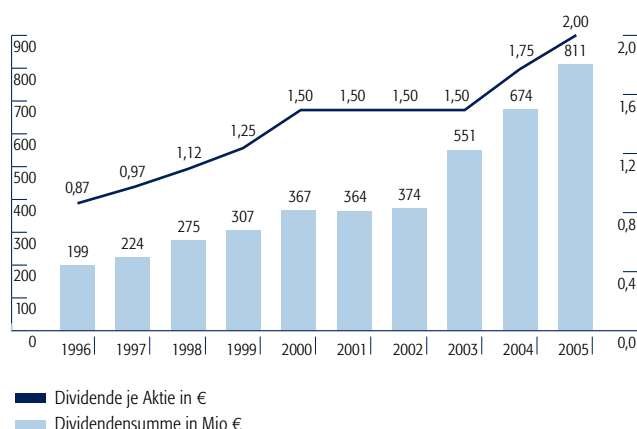
Gewinn je Aktie gesteigert

Weitere Verbesserungen des operativen Geschäfts ließen den Jahresüberschuss um 93,3 Prozent auf 4,4 Milliarden Euro steigen. Damit mehrte sich der Gewinn je Aktie um 81,6 Prozent auf 11,24 Euro, obwohl in der Zwischenzeit die Aktienanzahl anstieg. Bereinigt um Abschreibungen auf den Goodwill im Vorjahr, erhöhte sich der Jahresüberschuss um 30,7 Prozent und der Gewinn je Aktie um 22,7 Prozent.

Höhere Dividende

Wir wollen unsere Aktionäre an der verbesserten Geschäftsentwicklung teilhaben lassen und schlagen deshalb der Hauptversammlung vor, eine Dividende von 2,00 Euro je Aktie auszuschütten. Das ist ein Plus von 25 Cent oder 14 Prozent je Aktie. Damit bestätigen wir unsere Dividendenpolitik, die auf Kontinuität setzt. Wegen der höheren Anzahl der Aktien steigt die Dividendensumme um 20 Prozent auf 811 Millionen Euro.

Dividendensumme und Dividende je Aktie

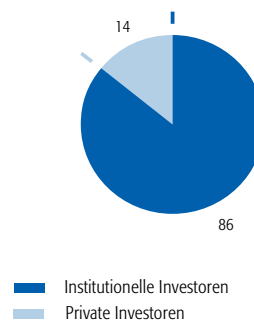


Sämtliche Allianz Aktien im Streubesitz

Inzwischen befinden sich unsere Aktien zu 100 Prozent im Streubesitz. Zum Jahresultimo 2004 waren es noch 86 Prozent gewesen. Zwei besonders gewichtige Einflüsse führten zu diesem Ergebnis. Erstens verringerte die Münchener Rück ihren Anteil an unserer Gesellschaft von ehemals 9 Prozent auf weniger als 5 Prozent. Zweitens veräußerten wir Anfang 2005 aus eigenem Bestand 17,2 Millionen Aktien, und zwar im Rahmen der „All-in-One“-Transaktion (Näheres hierzu finden Sie auf Seite 91). Nunmehr halten rund 495 000 Aktionäre Anteile an der Allianz; damit sind wir eine der größten Publikumsgesellschaften Europas. Ein hoher Streubesitz steigert die Liquidität, wie an dem durchschnittlichen täglichen Umsatz unseres Papiers von 3,1 Millionen Stück ersichtlich wird. Des Weiteren verleiht er unserer Aktie ein höheres Gewicht in den meisten bedeutenden Indizes. Aktuelle Informationen zur Aktionärsstruktur finden Sie im Internet unter www.allianz.com/ir.

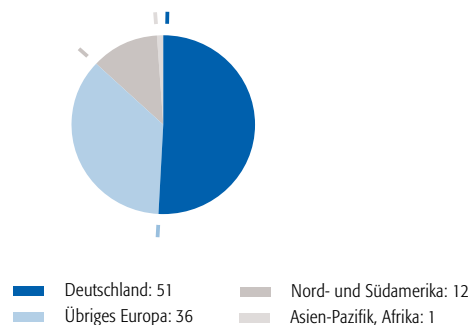
Aktionärsstruktur zum 31. Dezember 2005^{*)}

in % des Grundkapitals



Regionale Verteilung zum 31. Dezember 2005^{*)}

in % des Grundkapitals



^{*)} Quelle: Aktienregister Allianz AG

Seit dem Jahresende 2000 wird die Allianz Aktie auch an der New York Stock Exchange gehandelt, und zwar als American Depositary Receipt (ADR). Zehn solcher ADRs entsprechen einer Allianz Aktie. Ausführliche Informationen hierzu finden Sie im Internet unter www.allianz.com/ir.

Kennzahlen zur Allianz Aktie auf einen Blick

		2005	2004	2003
Grundkapital am 31. Dezember	€	1 039 462 400	987 584 000	984 880 000
Anzahl Aktien am 31. Dezember	Stück	406 040 000	385 775 000	384 718 750
Anzahl Aktien am 31. Dezember ¹⁾	Stück	405 615 965	368 195 957	367 139 707
Durchschnittliche Anzahl Aktien im Geschäftsjahr ¹⁾	Stück	389 756 350	365 930 584	338 201 031
Marktkapitalisierung am 31. Dezember	Mrd €	51,9	35,9	36,7
Durchschnittlicher Umsatz je Handelstag	Mio Stück	3,1	2,6	4,1
Beta-Faktor (im Vergleich zum Dow Jones EURO STOXX 50) ²⁾		1,30	1,32	1,52
Aktienkurs am 31. Dezember	€	127,94	97,60	100,08
Jahreshoch	€	129,70	111,15	101,50
Jahrestief	€	89,72	73,87	40,47
Jahresperformance (ohne Dividende)	%	31,1	- 2,5	23,9
Dividende je Aktie	€	2,00	1,75	1,50
Dividendenrendite	%	1,6	1,8	1,5
Ergebnis je Aktie	€	11,24	6,19	7,96
Ergebnis je Aktie pro forma ³⁾	€	11,24	9,16	11,96
KGV		11,4	15,8	12,6
KGV pro forma ³⁾		11,4	10,7	8,4
Eigenkapitalrendite nach Steuern ⁴⁾	%	12,6	7,8	11,0

¹⁾ ohne eigene Aktien

²⁾ Quelle: Bloomberg

³⁾ bereinigt um Abschreibungen auf den Goodwill nach Steuern

⁴⁾ Basiert auf dem durchschnittlichen Eigenkapital vor Anteilen anderer Gesellschafter; Letzteres ist der Durchschnitt aus dem Eigenkapital vor Anteilen anderer Gesellschafter zum 31. Dezember zweier aufeinander folgender Geschäftsjahre.

Wertorientierte Steuerung

Unser oberstes Ziel ist es, profitabel zu wachsen. Der „Economic Value Added“ (EVA®) stellt dafür die zentrale Steuerungsgröße dar. Er bestimmt auch maßgeblich die aktienbezogene Vergütung unseres Top-Managements. Weitere Ausführungen zu diesem Thema finden Sie auf den Seiten 15 bis 18 beziehungsweise 24 bis 25 dieses Geschäftsberichts.

Basisinformation zur Aktie

Aktienart	vinkulierte Namensaktie
Stückelung	nennwertlose Stückaktie
Börsenplätze	alle deutschen Börsen, London, Paris, Zürich, New York
Wertpapiercodes	WKN 840 400 ISIN DE 000 840 400 5
Bloomberg	ALV GY
Reuters	ALVG.DE

Hauptversammlung gut besucht

Unsere Hauptversammlung zum Geschäftsjahr 2004 fand wieder reges Interesse; mit rund 5 300 Aktionären war die Veranstaltung gut besucht. Der Anteil am Grundkapital, der auf der Hauptversammlung vertreten war, also die so genannte Präsenz, verringerte sich um 2 Prozentpunkte auf 35 Prozent. Das ist vornehmlich auf den erhöhten Streubesitzanteil zurückzuführen. Um diesem Trend entgegenzuwirken, sprechen wir unsere großen Investoren und die Verwahrbanken ausländischer Aktionäre noch stärker an als bisher. Wir haben auch einen externen Dienstleister engagiert, der unsere Aktionäre außerhalb Deutschlands bei Bedarf darin unterstützt, ihr Stimmrecht auszuüben. Inzwischen ist die Präsenz ausländischer Kapitalanleger um rund 3 Prozentpunkte angestiegen.

Auch unser Internet-Serviceangebot während der Hauptversammlung fand wiederum lebhaften Zuspruch. Wie in den Vorjahren konnten Aktionäre die gesamte Hauptversammlung im Internet live verfolgen und bis kurz vor Beginn der Abstimmung ihre Weisungen ändern. Rund 40 000 Aktionäre nutzen mittlerweile unser Angebot, die Hauptversammlungsunterlagen durch E-Mail zu versenden; das spart Kosten, schont die Umwelt, und der Aktionär erhält seine Unterlagen wesentlich schneller. Eingehendere Auskünfte zur Hauptversammlung finden Sie im Internet unter www.allianz.com/hv.

Investor Relations weiter verstärkt

Im Berichtsjahr bauten wir unseren Service für private und institutionelle Anleger weiter aus. Wir besuchen im Rahmen unserer Roadshows nunmehr auch Tokio und Sydney, um Investoren in der Region Asien-Pazifik besser anzusprechen. Insgesamt trafen wir mit Anlegern in 17 Städten zusammen und wandten dafür 29 Tage auf, um persönlich über den aktuellen Geschäftsverlauf zu diskutieren und auf Fragen einzugehen. Unser „Capital Markets Day“, der einmal im Jahr stattfindet, und zwar getrennt von unserer Analystenkonferenz, fand erneut lebhaftes Interesse. Vor rund 80 Teilnehmern berichteten wir 2005 über unser deutsches und unser US-amerikanisches Lebensversicherungsgeschäft. Die Anzahl der Gespräche, die wir im Berichtsjahr mit Analysten und institutionellen Anlegern führten, stieg nochmals um knapp 10 Prozent auf etwa 300.

Unser Internetauftritt wurde 2005 erweitert und neu strukturiert, so dass Anleger noch schneller die für sie wichtigen Informationen finden. Die Seiten enthalten den Online-Geschäftsbericht und zusätzliche Darstellungen über unsere Strategie, das Geschäft, die Aktie und das Management. Wir berichten über Analysten- und Investorenkonferenzen und stellen Präsentationen sowie weitere wichtige Publikationen zum Herunterladen bereit. Analysten- und Telefonkonferenzen übertragen wir im Internet live. Es gibt die Rubrik „Service für Aktionäre“, in der wir auf häufig gestellte Fragen eingehen und Newsletter publizieren; außerdem werden dort Online-Dienstleistungen im Zusammenhang mit der Hauptversammlung angeboten, und es besteht die Möglichkeit, Publikationen zu bestellen. Neuerdings senden wir aktuelle Informationen direkt auf den Organizer oder das Mobiltelefon der Aktionäre, wenn das gewünscht wird. Für telefonische Anfragen steht 24 Stunden am Tag und sieben Tage in der Woche die „Allianz Investor Line“ bereit. Im Jahr 2005 beantwortete unser Investor-Relations-Team rund 8 000 Anfragen privater Anleger.

Umfassender Service

Wir wollen unsere Aktionäre auf dem Laufenden halten. Für Fragen zu unserer Aktie, zu den Allianz Anleihen und zur Geschäftsentwicklung steht unser Investor-Relations-Team gern zur Verfügung.

Allianz AG
Investor Relations
Königinstraße 28
80802 München

Allianz Investor Line: + 49 1802 2554269
+ 49 1802 ALLIANZ
(6 Cent je Anruf aus dem Festnetz der Deutschen Telekom)
Fax: + 49 89 3800 3899
E-Mail: investor.relations@allianz.com
Internet: www.allianz.com/ir

Finanzkalender 2006/2007

Wichtige Termine für Aktionäre und Analysten

3. 5. 2006	Hauptversammlung
12. 5. 2006	Zwischenbericht über das erste Quartal 2006
11. 8. 2006	Zwischenbericht über das erste Halbjahr 2006
10. 11. 2006	Zwischenbericht über die ersten drei Quartale 2006
22. 2. 2007	Bilanzpressekonferenz zum Geschäftsjahr 2006
23. 2. 2007	Analystenkonferenz zum Geschäftsjahr 2006
2. 5. 2007	Hauptversammlung
11. 5. 2007	Zwischenbericht über das erste Quartal 2007
10. 8. 2007	Zwischenbericht über das erste Halbjahr 2007
14. 11. 2007	Zwischenbericht über die ersten drei Quartale 2007

Da wir Terminverschiebungen nicht ausschließen können, empfehlen wir, die Termine kurzfristig im Internet unter www.allianz.com/finanzkalender zu überprüfen.

Konzernlagebericht

Inhalt

32	Die Allianz Gruppe	76	Vollintegration der RAS und Umwandlung der Allianz AG in eine Societas Europaea (SE)
32	Versicherungsgeschäft	78	Neuausrichtung des deutschen Versicherungsgeschäfts
33	Bankgeschäft		
34	Asset Management	79	Risikobericht
34	Wettbewerb	79	Risikoorganisation und Prinzipien (Risk Governance)
35	Internationale Präsenz	80	Instrumente
		82	Risikosteuerung im Versicherungsgeschäft
39	Überblick über den Geschäftsverlauf	84	Risikosteuerung im Bankgeschäft
40	Ergebnisentwicklung	87	Risikosteuerung im Asset Management
43	Vermögenslage und Eigenkapital	87	Risiküberwachung durch Dritte
47	Auswirkungen von Änderungen der Bilanzierungs- und Bewertungsvorschriften	87	Ausblick
49	Ereignisse nach dem Bilanzstichtag		
		88	Liquidität und Finanzierung
50	Schaden- und Unfallversicherung	88	Organisation, Kapitalzuteilung und Liquiditätsplanung
50	Ergebnisübersicht	88	Kapitalbedarf
53	Schaden- und Unfallversicherungsgeschäft nach Regionen	89	Liquidität
56	Unsere bedeutendsten Märkte	90	Fremdfinanzierung
		93	Emissionen der Allianz AG
58	Lebens- und Krankenversicherung	94	Kapitalflussrechnung der Allianz Gruppe
58	Ergebnisübersicht		
61	Lebens- und Krankenversicherungsgeschäft nach Regionen	95	Unsere Mitarbeiter
64	Unsere bedeutendsten Märkte		
		98	Prognosebericht
66	Bankgeschäft	98	Gesamtwirtschaftlicher Ausblick
66	Ergebnisübersicht	98	Branchenausblick
69	Bankgeschäft nach Unternehmensbereichen	99	Ausblick auf unseren Geschäftsverlauf
70	Bankgeschäft nach Regionen	100	Vorschlag zur Verwendung des Bilanzgewinns
71	Asset Management	101	Nachhaltigkeit und Global Compact
71	Vermögensverwaltung für Dritte	102	Honorare und Dienstleistungen des Abschlussprüfers
73	Ergebnisübersicht		

Die Allianz Gruppe

Wir sind einer der größten Finanzdienstleister der Welt.

- › Die Allianz Gruppe wurde im Jahr 1890 in Berlin gegründet und bietet heute in mehr als 70 Ländern über 60 Millionen Kunden Finanzdienstleistungen an.
- › Damit sind wir einer der größten Finanzdienstleister der Welt. Unsere vier Geschäftssegmente sind die Schaden- und Unfallversicherung, die Lebens- und Krankenversicherung, das Bankgeschäft und die Vermögensverwaltung (Asset Management).
- › Wir belegen Rang 1 im deutschen Finanzgewerbe, wenn man unseren Börsenwert am 1. März 2006 zum Maßstab nimmt¹⁾.

Versicherungsgeschäft

- › Im Versicherungsgeschäft gehören wir zur Gruppe der größten Anbieter der Welt. In Deutschland waren wir 2005 die Nummer 1, sowohl in der Schaden- und Unfallversicherung (nach Bruttobeitragseinnahmen) als auch in der Lebensversicherung (nach gesamten Beitragseinnahmen)²⁾.
- › Auch in weiteren Märkten gehören wir zu den bedeutendsten Versicherern, zum Beispiel in Frankreich, Großbritannien, Italien, der Schweiz und Spanien.

In der Schaden- und Unfallversicherung bieten wir Privatkunden ein breites Produktspektrum an, unter anderem Kraftfahrzeugversicherungen, Unfallversicherungen, private Haftpflichtversicherungen sowie Versicherungen rund um das Thema Bauen und Wohnen. Als Versicherer von Geschäftskunden zählen wir ebenfalls zu den Marktführern; unsere Kunden sind kleine, mittelgroße und einige der weltweit führenden Unternehmen. Unser Spezialversicherungsgeschäft umfasst Kreditversicherungen und internationale gewerbliche Rückversicherungen, ferner Transport-, Schifffahrt- und Luftfahrtversicherungen sowie Reiseversicherungen und Assistance; diese Geschäfte führen wir global.

Das Produktangebot unserer Lebens- und Krankenversicherung ist ebenfalls sehr umfangreich. Privatkunden bieten wir beispielsweise Kapital- und Risikolebensversicherungen sowie Rentenversicherungen an, Letztere zum Teil auch fondsgebunden; außerdem verkaufen wir Kranken- und Pflegeversicherungen. Geschäftskunden können bei uns unter anderem Gruppenversicherungen und Produkte für die betriebliche Altersvorsorge erwerben.

In Deutschland liegt der Schwerpunkt unseres Geschäfts. Innerhalb unseres Heimatmarkts Europa sind wir aber auch in Frankreich, Großbritannien, Italien, der Schweiz und Spanien mit

bedeutenden Gesellschaften vertreten. Wir sind darüber hinaus in fast allen weiteren europäischen Ländern operativ tätig. Außerhalb Europas zählen die USA zu unseren größten Märkten. Auf den Seiten 36 bis 37 dieses Geschäftsberichts sind ausgewählte Versicherungseinheiten in diesen Ländern aufgelistet.

Der Versicherungsverkauf erfolgt vornehmlich über Agenturnetze, Makler und Banken. Der jeweilige Vertrieb ist auf Produktlinien und deren Besonderheiten sowie auf die Marktgepflogenheiten zugeschnitten. In Deutschland ist der Vertrieb über firmengebundene Vertreter besonders ausgeprägt; die Produkte werden überwiegend unter der Marke Allianz verkauft. In anderen Ländern treten wir unter dem Namen unserer Tochtergesellschaften auf, weisen aber darauf hin, dass es sich um ein Unternehmen der Allianz Gruppe handelt.

Die Allianz AG ist die Holdinggesellschaft der Allianz Gruppe. Gleichzeitig arbeitet sie zu marktüblichen Bedingungen als bevorzugter Rückversicherer für nahezu alle unsere Erstversicherer; aufgenommen ist das Geschäft mit internationalen Konzernkunden, welches gruppenweit in der Allianz Global Risks Rückversicherungs-AG gebündelt wird. Darüber hinaus zeichnet die Allianz AG in begrenztem Umfang Rückversicherungsgeschäft von externen Zedenten. Im Geschäftsjahr 2005 flossen 39,6 Prozent der Rückversicherungsbeiträge der Allianz Gesellschaften an die Allianz AG. In den Jahren 2004 und 2003 betrug dieser Anteil jeweils 37,6 beziehungsweise 39,1 Prozent. Der bedeutendste externe Rückversicherer der Allianz Gruppe ist die Münchener Rückversicherungs-Gesellschaft Aktiengesellschaft. Neben der eigentlichen Rückversicherung berät die Allianz AG ihre Tochtergesellschaften bei der Gestaltung von Rückversicherungsprogrammen und prüft die Eignung externer Rückversicherer. Außerdem ermöglicht die Allianz AG ihren Tochtergesellschaften an einem gruppenweiten Poolingkonzept teilzunehmen, über das der Rückversicherungsbe-

¹⁾ Quelle: Gruppe Deutsche Börse

²⁾ Quelle: Gesamtverband der Deutschen Versicherungswirtschaft (GDV) sowie eigene Analysen und Schätzungen

darf für Schadenereignisse aus Naturkatastrophen gedeckt wird. Dieser Ansatz erlaubt es der Allianz Gruppe, bei der Rückversicherung solcher Risiken von gruppeninternen Diversifizierungseffekten zu profitieren.

In den Abschnitten „Schaden- und Unfallversicherung“ und „Lebens- und Krankenversicherung“ publizieren wir wichtige Kennziffern dieser Versicherungssegmente, auch regional aufgliedert. Außerdem finden sich dort Informationen zu unseren bedeutendsten Versicherungsmärkten.

Bankgeschäft

» Gemessen an ihrer Bilanzsumme am 31. Dezember 2005, zählt die Dresdner Bank zu den größten Geschäftsbanken in Deutschland.

Unser Bankgeschäft wird hauptsächlich von der Dresdner Bank Gruppe betrieben. Sie bietet Privat- und Firmenkunden sowie öffentlich-rechtlichen Kunden ein breit gefächertes Angebot von Bankprodukten und Finanzdienstleistungen an, vor allem in Deutschland und im übrigen Europa.

Obwohl die Dresdner Bank in verschiedenen Regionen der Welt Geschäfte betreibt, liegt der Schwerpunkt ihrer Tätigkeit in Deutschland; dort befinden sich auch 66,1 Prozent ihres Kreditportfolios. Innerhalb Deutschlands stellen Privatkunden – einschließlich Selbständige – mit 58,2 Prozent die größte Gruppe von Kreditnehmern dar; sie machten 38,5 Prozent des gesamten Kreditportfolios der Dresdner Bank zum 31. Dezember 2005 aus. Die Dresdner Bank vertreibt ihre Produkte und Dienstleistungen vornehmlich über ihre 959 Geschäftsstellen; davon befinden sich 927 in Deutschland und 32 im Ausland. Im Jahr 2005 gliederte sich die Dresdner Bank in sechs Unternehmensbereiche.

- » **Personal Banking** hält individuell zugeschnittene Angebote von Beratungs- und Finanzdienstleistungen sowohl im Wertpapier-, Einlagen- und Kreditgeschäft als auch im Versicherungsbereich bereit.
- » **Private & Business Banking** bietet individuelle Beratung und ganzheitliche Finanzlösungen für den Anlagebedarf der Kunden weltweit an, unter anderem in den Bereichen Vermögens- und Portfoliomanagement, Immobilieninvestment sowie Treuhand- und Vermögensberatung; ferner liegt der Fokus dieses Bereichs auf der individuellen Beratung von Geschäftskunden und ihrer Unterstützung bei der privaten und geschäftlichen Finanzplanung.
- » **Corporate Banking** offeriert neben dem Kreditgeschäft strukturierte Finanzprodukte sowie Treasury-, Wertpapier- und Ver-

sicherungsprodukte. Auch Cash-Management-Lösungen sowie auf den Zahlungsverkehr, das weltweite Dokumentengeschäft und betriebliche Pensionspläne bezogene Beratungsleistungen sind Bestandteile des Geschäfts dieses Unternehmensbereichs.

- » **Dresdner Kleinwort Wasserstein** (DrKW) ist spezialisiert auf die Finanzberatung von Geschäftskunden bei Unternehmenszusammenschlüssen und -übernahmen, Veräußerungen, Restrukturierungsmaßnahmen und weiteren strategischen Projekten. Außerdem übernimmt DrKW die Platzierung von Wertpapieremissionen sowie das Market Making und ist in den Bereichen Verbriefungen, Wertpapier- und Derivatehandel, syndiziertes Kreditgeschäft, strukturierte Finanzierungen wie auch im Portfoliomanagement tätig. Weitere Produkte und Dienstleistungen des Handels- und Kapitalmarktgeschäfts vervollständigen das Leistungsspektrum.
- » Die **Institutional Restructuring Unit (IRU)** wurde zum 30. September 2005 geschlossen, nachdem sie ihren Auftrag erfolgreich beendet hatte, Risikoaktiva abzubauen, um dadurch Risikokapital freizusetzen.
- » **Corporate Other** fasst Ertrags- und Aufwandspositionen zusammen, die keinem der anderen operativen Unternehmensbereiche der Dresdner Bank zugeordnet werden. Dazu zählen unter anderem Erträge und Aufwendungen für zentrale Funktionen wie das Treasury, ferner die Länderrisikovorsorge und Pauschalwertberichtigungen.

Im November 2005 haben wir angekündigt, unser Bankgeschäft neu auszurichten, und zwar mit Wirkung zum ersten Quartal 2006. Im neuen Bereich Private & Business Clients werden alle Aktivitäten vereint, die bislang dem Personal Banking und dem Private & Business Banking zuzurechnen waren. Darüber hinaus ist Teil der Neuausrichtung die Zusammenfassung der Unternehmensbereiche Corporate Banking und DrKW in der Einheit Corporate & Investment Banking mit dem Ziel, das Potential im Firmenkunden- und Kapitalmarktgeschäft noch besser ausschöpfen zu können.

Auf den Seiten 69 und 70 dieses Geschäftsberichts sind wichtige Kennziffern unseres Bankgeschäfts nach Unternehmensbereichen beziehungsweise Regionen ausgewiesen.

Asset Management

- › **Legt man unsere gesamten Assets Under Management zugrunde, gehören wir zu den größten Vermögensverwaltern der Welt.**

Wir sind ein weltweit tätiger Asset Manager, der seine Produkte und Dienstleistungen in der Vermögensverwaltung privaten und institutionellen Investoren anbietet. Neben dem Drittkundengeschäft steuert unser Asset Management die Kapitalanlagen der Allianz Versicherungsunternehmen. Zum 31. Dezember 2005 beliefen sich die Kapitalanlagen für Dritte auf rund 743 Milliarden Euro. Sie sind hauptsächlich in Zinsträgerprodukte und Dividendenwerte investiert, ferner in Geldmarkt- und Sektorprodukte sowie alternative Anlageformen.

Das Vermögensverwaltungsgeschäft für Privatkunden wird hauptsächlich von unseren operativen Gesellschaften weltweit unter dem Markennamen Allianz Global Investors betrieben. Im Geschäft mit institutionellen Investoren treten wir unter den Markennamen unserer Vermögensverwaltungsgesellschaften auf; Allianz Global Investors dient als Dachmarke. Auf den Seiten 36 bis 37 dieses Geschäftsberichts findet sich eine regional geordnete Aufstellung operativer Unternehmen, darunter auch Gesellschaften, über die wir im Asset-Management-Geschäft tätig sind.

Wir betreuen eine Vielfalt privater und institutioneller Investoren. Wichtige institutionelle Kunden sind Pensionsfonds, Versicherungsunternehmen und andere Finanzdienstleister sowie Stiftungen.

Der jeweilige Vertrieb ist auf Produktlinien und deren Besonderheiten sowie auf die Marktgepflogenheiten zugeschnitten. Im Geschäft mit institutionellen Investoren in Europa stützt er sich auf unsere Spezialisten in Frankfurt am Main, London, München, Paris und Mailand; in den USA arbeiten unsere Fachleute in San Francisco, San Diego und Newport Beach (Kalifornien). In Europa verkaufen wir Asset-Management-Produkte an Privatanleger überwiegend über unsere Vertriebswege, also Vermögensberater in Bankfilialen, Versicherungsvertreter und Finanzplaner. Allianz Global Investors (AGI) ist auch in den USA ein bedeutender Vermögensverwalter für Privatkunden. Asien-Pazifik stellt für unser Asset Management einen Wachstumsmarkt dar. Deshalb haben wir hier unsere Infrastruktur erheblich erweitert und verfügen heute über Standorte in Tokio, Hongkong, Schanghai, Singapur, Taipeh, Seoul und Sydney.

Informationen zu unseren konzerneigenen Kapitalanlagen sind ab Seite 44 dieses Geschäftsberichts enthalten.

Wettbewerb

- › **Wir sind mit unserer Marktstellung gut darauf vorbereitet, frühzeitig wichtige Entwicklungen für unser Geschäft zu nutzen und Erfolg versprechende Antworten auf Geschäftsstrategien unserer Mitbewerber zu finden.**
- › Im **Versicherungsgeschäft** wird der Wettbewerb besonders hart in den Industriestaaten ausgetragen, also beispielsweise in Deutschland, Frankreich, Italien und den USA. Auch in Wachstumsmärkten steigt der Wettbewerbsdruck, nachdem dort große internationale Finanzdienstleister das Geschäft aufgenommen haben und örtliche Gesellschaften erstarkt sind, sei es aus eigener Kraft, sei es über Zusammenschlüsse, Kooperationen oder strategische Partnerschaften mit ehemaligen Konkurrenten.
- › Auch unser **Bankgeschäft** steht in einem intensiven Wettbewerb, und zwar mit anderen Kreditinstituten und Nichtbanken, die Finanzdienstleistungen bereitstellen, sowie, in einigen Fällen, mit öffentlichen Körperschaften und Behörden. Nicht zuletzt deshalb, weil die angebotenen Bankprodukte und -dienstleistungen sich ähneln, herrscht eine rege Konkurrenz innerhalb der Vielzahl von Privatbanken, Sparkassen, anderen staatlichen Finanzdienstleistern, Brokern und Händlern, Investmentbanken, Versicherungsunternehmen, Vermögensberatungs- und Fondsgesellschaften sowie Hedge Fonds.
- › Die wichtigsten Wettbewerber unseres **Asset-Management-Geschäfts** sind jene großen und international ausgerichteten Finanzdienstleister, die auch in der Vermögensverwaltung international agieren und sowohl privaten wie auch institutionellen Investoren ein breit gefächertes Produktspektrum anbieten.

Internationale Präsenz

Die nachfolgende Aufstellung führt wichtige Unternehmen, nach Ländern geordnet, auf und nennt unsere jeweilige Beteiligungsquote (Stand: 31. Dezember 2005). Darüber hinaus haben wir gekennzeichnet, in welchem unserer Segmente diese Einheiten tätig sind. Nicht alle unsere Tochtergesellschaften sind hier genannt. Es wird auch nicht unterschieden, ob die Töchter direkt oder indirekt von der Allianz AG gehalten werden. In die Berechnung der Anteilsquoten gehen die Anteile, die Gruppengesellschaften halten, vollständig ein, auch dann, wenn die Allianz weniger als 100 Prozent an diesen Gruppenunternehmen hält. Auf den Seiten 206 bis 211 dieses Geschäftsberichts findet sich eine umfassendere Liste unserer Beteiligungsunternehmen.

DEUTSCHLAND

■ Allianz Capital Partners GmbH	100,0 %
■ Allianz Dresdner Bauspar AG	100,0 %
■ Allianz Global Investors Advisory GmbH	100,0 %
■ Allianz Global Investors AG	100,0 %
■ Allianz Global Risks Rückversicherungs-AG	100,0 %
■ Allianz Lebensversicherungs-Aktiengesellschaft	91,0 %
■ Allianz Marine & Aviation Versicherungs-AG	100,0 %
■ Allianz Private Krankenversicherungs-Aktiengesellschaft	100,0 %
■ Allianz Versicherungs-Aktiengesellschaft	100,0 %
■ Bayerische Versicherungsbank AG (wurde im Januar 2006 auf die Allianz Versicherungs-Aktiengesellschaft verschmolzen, und zwar rückwirkend zum 1. Oktober 2005)	100,0 %
■ DEGI Deutsche Gesellschaft für Immobilienfonds mbH	94,0 %
■ Deutsche Lebensversicherungs-AG	100,0 %
■ Deutscher Investment-Trust Gesellschaft für Wertpapieranlagen mbH	100,0 %
■ Dresdner Bank AG	100,0 %
■ dresdnerbank investment management Kapitalanlagegesellschaft mbH	100,0 %
■ Euler Hermes Kreditversicherungs-AG	100,0 %
■ Frankfurter Versicherungs-AG (wurde im Januar 2006 auf die Allianz Versicherungs-Aktiengesellschaft verschmolzen, und zwar rückwirkend zum 1. Oktober 2005)	100,0 %
■ Oldenburgische Landesbank AG	89,4 %
■ Reuschel & Co. Kommanditgesellschaft	97,5 %

EUROPA

Belgien

■ AGF Belgium Insurance S.A.	100,0 %
------------------------------	---------

Frankreich

■ AGF Asset Management S.A.	99,9 %
■ Assurances Générales de France IART S.A.	100,0 %
■ Assurances Générales de France Vie S.A.	100,0 %
■ Assurances Générales de France	61,0 %
■ Banque AGF S.A.	100,0 %
■ Euler Hermes SFAC S.A.	100,0 %
■ Mondial Assistance S.A.S.	100,0 %

Griechenland

■ Allianz General Insurance Company S.A.	100,0 %
■ Allianz Life Insurance Company S.A.	100,0 %

Großbritannien

■ Allianz Cornhill Insurance plc.	98,0 % ¹⁾
■ Four Seasons (JDM) Ltd. (ehemals: Four Seasons Health Care Ltd.)	100,0 %
■ RCM (UK) Ltd.	100,0 %

Irland

■ Allianz Irish Life Holdings p.l.c.	64,4 %
■ Allianz Worldwide Care Ltd.	100,0 %

Italien

■ ALLIANZ SUBALPINA S.p.A. SOCIETÀ DI ASSICURAZIONI E RIASSICURAZIONI	98,0 %
■ Lloyd Adriatico S.p.A.	99,7 %
■ RAS ASSET MANAGEMENT Società di gestione del risparmio S.p.A.	100,0 %
■ Riunione Adriatica di Sicurtà S.p.A.	76,3 %

Luxemburg

■ Allianz Global Investors Luxembourg S.A.	100,0 %
■ Dresdner Bank Luxembourg S.A.	100,0 %

Niederlande

■ Allianz Nederland Levensverzekering N.V.	100,0 %
■ Allianz Nederland Schadeverzekering N.V.	100,0 %

Österreich

■ Allianz Elementar Lebensversicherungs-Aktiengesellschaft	100,0 %
■ Allianz Elementar Versicherungs-Aktiengesellschaft	100,0 %

Portugal

■ Companhia de Seguros Allianz Portugal S.A.	64,8 %
--	--------

Schweiz

■ Allianz Risk Transfer AG	100,0 %
■ Allianz Suisse Lebensversicherungs-Gesellschaft	100,0 %
■ Allianz Suisse Versicherungs-Gesellschaft	100,0 %
■ Dresdner Bank (Schweiz) AG	99,8 %
■ ELVIA Reiseversicherungs-Gesellschaft AG	100,0 %

Spanien

■ Allianz Compañía de Seguros y Reaseguros S.A.	99,9 %
---	--------

EMERGING MARKETS (EUROPA)

Bulgarien

■ Allianz Bulgaria Insurance and Reinsurance Company Ltd.	78,0 %
■ Allianz Bulgaria Life Insurance Company Ltd.	99,0 %
■ Commercial Bank Allianz Bulgaria Ltd.	99,6 %

Kroatien

■ Allianz Zagreb d.d.	80,1 %
-----------------------	--------

Polen

■ TU Allianz Polska S.A.	100,0 %
■ TU Allianz Polska Zycie S.A.	100,0 %

Rumänien

■ Allianz Tiriac Insurance S.A.	51,6 %
---------------------------------	--------

Russische Föderation

■ Insurance Joint Stock Company „Allianz“	100,0 %
---	---------

Slowakische Republik

■ Allianz-Slovenská poisťovňa a.s.	84,6 %
------------------------------------	--------

Tschechien

■ Allianz poisťovňa, a.s.	100,0 %
---------------------------	---------

Ungarn

■ Allianz Hungária Biztosító Rt.	100,0 %
----------------------------------	---------

AMERIKA

Argentinien

■ AGF Allianz Argentina Compañía de Seguros Generales S.A.	100,0 %
--	---------

Brasilien

■ AGF Brasil Seguros S.A.	72,5 %
---------------------------	--------

Kolumbien

■ Colseguros Generales S.A.	100,0 %
-----------------------------	---------

Mexiko

■ Allianz México S.A. Compañía de Seguros	100,0 %
---	---------

USA

■ Allianz Global Investors of America L.P.	97,0 %
■ Allianz Global Investors Distributors LLC	100,0 %
■ Allianz Global Risks US Insurance Company	100,0 %
■ Allianz Life Insurance Company of North America	100,0 %
■ Fireman's Fund Insurance Company	100,0 %
■ NFJ Investment Group L.P.	100,0 %
■ Nicholas Applegate Capital Management LLC	100,0 %
■ Oppenheimer Capital LLC	100,0 %
■ Pacific Investment Management Company LLC	85,0 %
■ RCM Capital Management LLC	100,0 %

Venezuela

■ Adriática de Seguros C.A.	97,0 %
-----------------------------	--------

ASIEN-PAZIFIK/AFRIKA

Australien

■ Allianz Australia Limited	100,0 %
-----------------------------	---------

China

■ Allianz Dazhong Life Insurance Company Ltd.	51,0 %
■ Allianz Global Investors Hong Kong Ltd.	100,0 %
■ Allianz Insurance (Hong Kong) Ltd.	100,0 %

Indonesien

■ PT Asuransi Allianz Utama Indonesia Ltd.	75,4 %
■ PT Asuransi Allianz Life Indonesia p.l.c.	99,8 %

Japan

■ Allianz Fire and Marine Insurance Japan Ltd.	100,0 %
■ Dresdner Kleinwort Wasserstein (Japan) Limited	100,0 %

Laos

■ Assurances Générales du Laos Ltd.	51,0 %
-------------------------------------	--------

Malaysia

■ Allianz General Insurance Malaysia Berhad p.l.c.	98,7 %
■ Allianz Life Insurance Malaysia Berhad p.l.c.	100,0 %

Singapur

■ Allianz Insurance Company of Singapore Pte, Ltd.	100,0 %
--	---------

Südkorea

■ Allianz Global Investors Korea Limited	100,0 %
■ Allianz Life Insurance Co, Ltd.	100,0 %

Taiwan

■ Allianz President Life Insurance Co, Ltd.	50,0 % ²⁾
■ Allianz Global Investors Taiwan (SITE) Ltd.	100,0 %

Ägypten

■ Allianz Egypt Insurance Company S.A.E.	85,0 %
■ Allianz Egypt Life Company S.A.E.	96,0 %

- Operative Einheit, die einen wesentlichen Beitrag zu den gesamten Umsätzen in unseren Kernmärkten leistet. Der Gesamte Umsatz umfasst die gesamten Beitragseinnahmen im Schaden- und Unfall- sowie im Lebens- und Krankenversicherungsgeschäft (einschließlich der fondsgebundenen Lebensversicherungen und anderer anlageorientierter Produkte), außerdem die operativen Erträge aus dem Bank- und dem Asset-Management-Geschäft.

Geschäftsbereiche

- Schaden- und Unfallversicherung
- Lebens- und Krankenversicherung
- Bankgeschäft
- Asset Management

¹⁾ Anteil am stimmberechtigten Kapital 99,99 %

²⁾ Kontrolle durch die Allianz Gruppe

Die folgende Analyse fußt auf unserem Konzernabschluss und sollte im Zusammenhang mit diesem gelesen werden. Um den finanziellen Erfolg unserer vier Geschäftssegmente – Schaden- und Unfallversicherung, Lebens- und Krankenversicherung, Bankgeschäft und Asset Management – zu beurteilen, ziehen wir als Kriterium das so genannte operative Ergebnis heran. Wir definieren es als das Ergebnis der ordentlichen Geschäftstätigkeit vor Steuern. Dieses Ergebnis umfasst nicht – je nach Maßgeblichkeit für unsere Geschäftsfelder – sämtliche oder einige der folgenden Positionen: Netto-Realisierungsgewinne und Netto-Abschreibungen auf Kapitalanlagen, Handelsergebnisse, gruppeninterne Dividendenzahlungen und Gewinnabführungen, Zinsaufwendungen für externe Fremdfinanzierung, Restrukturierungsaufwendungen, übrige Erträge und Aufwendungen, akquisitionsbedingte Aufwendungen sowie Abschreibungen auf Geschäfts- oder Firmenwert.

Obwohl diese ausgeschlossenen Aufwendungen und Erträge wichtige Komponenten für das Verständnis und die Beurteilung unserer konsolidierten Ergebnisse darstellen, sind wir davon überzeugt, dass unser operatives Ergebnis die Geschäftsentwicklung und die Profitabilität unserer Segmente besonders deutlich herausstellt und auch die Vergleichbarkeit verbessert. Denn das operative Ergebnis offenbart die grundlegenden Faktoren für den Geschäftserfolg unserer Segmente und zeigt, in welchem Ausmaß diese im jeweiligen Geschäftsjahr wirkten. So kann beispielsweise die Entwicklung der Profitabilität unserer Geschäftssegmente klarer erkannt werden, wenn die Ergebnisziffer nicht durch realisierte Gewinne und Verluste sowie Abschreibungen auf unsere Kapitalanlagen verzerrt ist. Diese Effekte hängen eng von der – teilwei-

se sehr hohen – Volatilität der Kapitalmärkte und von emittentenspezifischen Vorgängen ab, die wir wenig oder überhaupt nicht beeinflussen können. Ferner steht es weitgehend in unserem Ermessen, zu welchem Zeitpunkt solche Gewinne oder Verluste realisiert werden. Das operative Ergebnis ist kein Ersatz für das Ergebnis vor Steuern sowie den Jahresüberschuss gemäß den International Financial Reporting Standards (IFRS). Unsere Definition des operativen Ergebnisses kann sich von der anderer Unternehmen unterscheiden und Änderungen unterliegen. Weitere Informationen zum operativen Ergebnis sind unter der Ziffer 5 des Konzernanhangs enthalten. Außerdem findet sich dort für alle Segmente eine vom operativen Ergebnis zum Periodenüberschuss überleitende Rechnung.

Bei der folgenden Analyse unserer konsolidierten Ergebnisse für das Geschäftsjahr 2005 verwenden wir das operative Ergebnis und den Jahresüberschuss als die beiden entscheidenden Leistungskennzahlen. Beide Kennzahlen stehen im Einklang mit den Rechnungslegungsvorschriften nach IFRS.

Wir sind zudem davon überzeugt, dass es für das Verständnis unserer Umsatzentwicklung wichtig ist, wenn wir Wechselkurseffekte sowie Effekte aus Akquisitionen und Unternehmensverkäufen (Konsolidierungseffekte) herausrechnen. Daher weisen wir zusätzlich zu unserem nominalen Umsatzwachstum auch das interne Umsatzwachstum aus, das um Wechselkurs- und Konsolidierungseffekte bereinigt ist. Die folgende Tabelle enthält für das Geschäftsjahr 2005 die Überleitung des nominalen Umsatzwachstums auf die entsprechenden internen Raten für unsere Segmente und die Allianz Gruppe.

Zusammensetzung des Wachstums der gesamten Umsätze im Geschäftsjahr 2005

Segment ^{*)}	Nominales Wachstum %	Konsolidierungs- effekte %	Wechsel- kurs- effekte %	Internes Wachstum %
Schaden- und Unfallversicherung	0,6	- 2,5	0,4	2,7
Lebens- und Krankenversicherung	6,5	-	0,5	6,0
Bankgeschäft	- 3,3	-	- 0,1	- 3,2
davon: Dresdner Bank	- 4,4	-	- 0,1	- 4,3
Asset Management	18,4	1,9	0,2	16,3
davon: Allianz Global Investors	17,3	- 0,4	0,2	17,5
Allianz Gruppe	4,2	- 0,5	0,4	4,3

^{*)} vor Bereinigung segmentübergreifender Transaktionen zwischen Gesellschaften der Allianz Gruppe

Überblick über den Geschäftsverlauf

Im Geschäftsjahr 2005 haben wir unsere Ziele übertroffen und den Jahresüberschuss um 31 Prozent auf 4,4 Milliarden Euro erhöht.

Alle vier Geschäftssegmente übertrafen 2005 ihre Ziele.

- Die Combined Ratio¹⁾ im Schaden- und Unfallversicherungsgeschäft wurde nochmals um 0,6 Prozentpunkte auf 92,3 Prozent abgesenkt, ein Spitzenwert. Damit haben wir unser Ziel erreicht, die Combined Ratio weiterhin unter 95 Prozent zu halten.
- Das operative Ergebnis in der Lebens- und Krankenversicherung lag mit 1,6 Milliarden Euro rund 100 Millionen Euro über der Zielmarke.
- Die Dresdner Bank erhöhte ihr operatives Ergebnis um 33,2 Prozent auf 775 Millionen Euro; sie verdiente zudem ihre Kapitalkosten²⁾.
- Im Asset Management wuchs das operative Ergebnis um 32,4 Prozent, mehr als dreimal so kräftig, wie wir uns vorgenommen hatten.

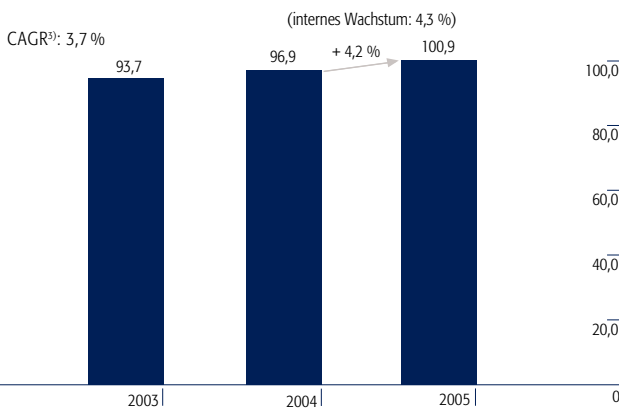
Der gesamte Umsatz überschritt die Grenze von 100 Milliarden Euro.

Der Jahresüberschuss wuchs deutlich, angetrieben von dem Anstieg unseres operativen Ergebnisses um 13,2 Prozent auf 7,7 Milliarden Euro.

Wir stärkten deutlich unser Eigenkapital (vor Anteilen anderer Gesellschafter), nämlich um 31,6 Prozent auf 39,5 Milliarden Euro.

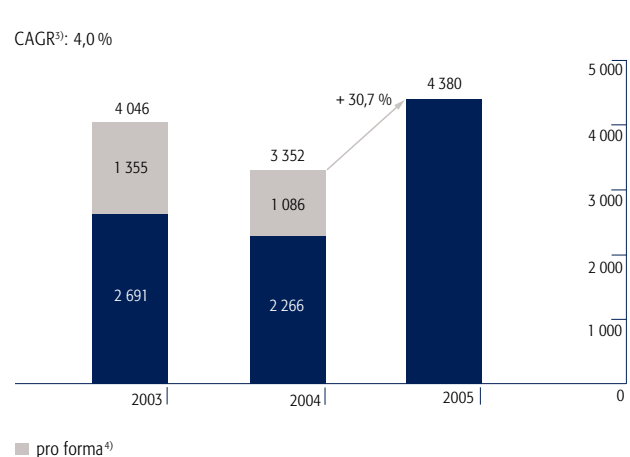
Gesamter Umsatz

in Mrd €



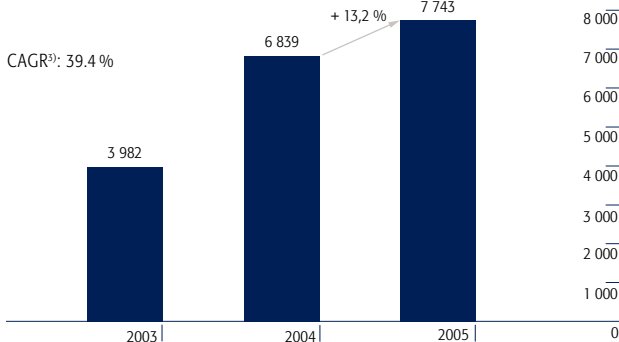
Jahresüberschuss

in Mio €



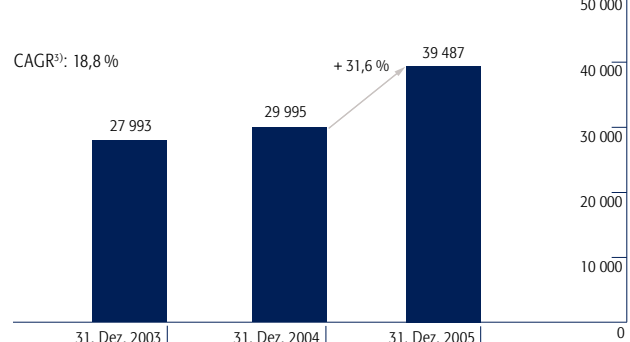
Operatives Ergebnis

in Mio €



Eigenkapital vor Anteilen anderer Gesellschafter

in Mio €



¹⁾ Verhältnis von Nettoschadenaufwendungen sowie Abschluss- und Verwaltungsaufwendungen (netto), ohne Aufwendungen für Dienstleistungsverträge, zu verdienten Nettobeiträgen

²⁾ Die Kapitalkosten sind die Rendite, die der Aktionär aus einer Alternativanlage mit vergleichbarem Risiko erwarten kann. Unsere Definition und unsere Berechnung der Kapitalkosten können sich von denen anderer Unternehmen unterscheiden.

³⁾ Geometrische durchschnittliche Wachstumsrate; sie gibt das annualisierte durchschnittliche Wachstum über einen Mehrjahreszeitraum an.

⁴⁾ Der Jahresüberschuss enthält Abschreibungen auf Geschäfts- oder Firmenwert (bereinigt um Steuern).

Ergebnisentwicklung

Gesamter Umsatz

Wir steigerten 2005 den gesamten Umsatz um 4,2 Prozent auf 100,9 Milliarden Euro, überwiegend über das Mehrgeschäft in der Lebens- und Krankenversicherung sowie im Asset Management. Das interne Wachstum betrug 4,3 Prozent.

Schaden- und Unfallversicherung In diesem Segment konzentrieren wir uns vornehmlich auf die Stärkung der Profitabilität. Trotz dieser rigoros ausgeführten Geschäftspolitik erhöhten sich die Bruttobeiträge um 281 Millionen Euro auf 44,1 Milliarden Euro. Das interne Wachstum betrug 2,7 Prozent. Besonders hoch waren die Zuwächse in den USA, der Schweiz und Australien sowie bei Allianz Marine & Aviation.

Lebens- und Krankenversicherung Die gesamten Beitragseinnahmen stiegen um 6,5 Prozent auf 48,1 Milliarden Euro, hauptsächlich aufgrund des Mehrverkaufs anlageorientierter Produkte und gestiegener Einmalprämien; das interne Wachstum betrug 6,0 Prozent. In unseren europäischen Kernmärkten Deutschland, Frankreich und Italien wuchsen wir im Lebensversicherungsgeschäft nochmals besonders stark, in Deutschland und in Frankreich gar

um mehr als 10 Prozent. In den USA konnten wir den hohen Stand unserer Prämieinnahmen halten.

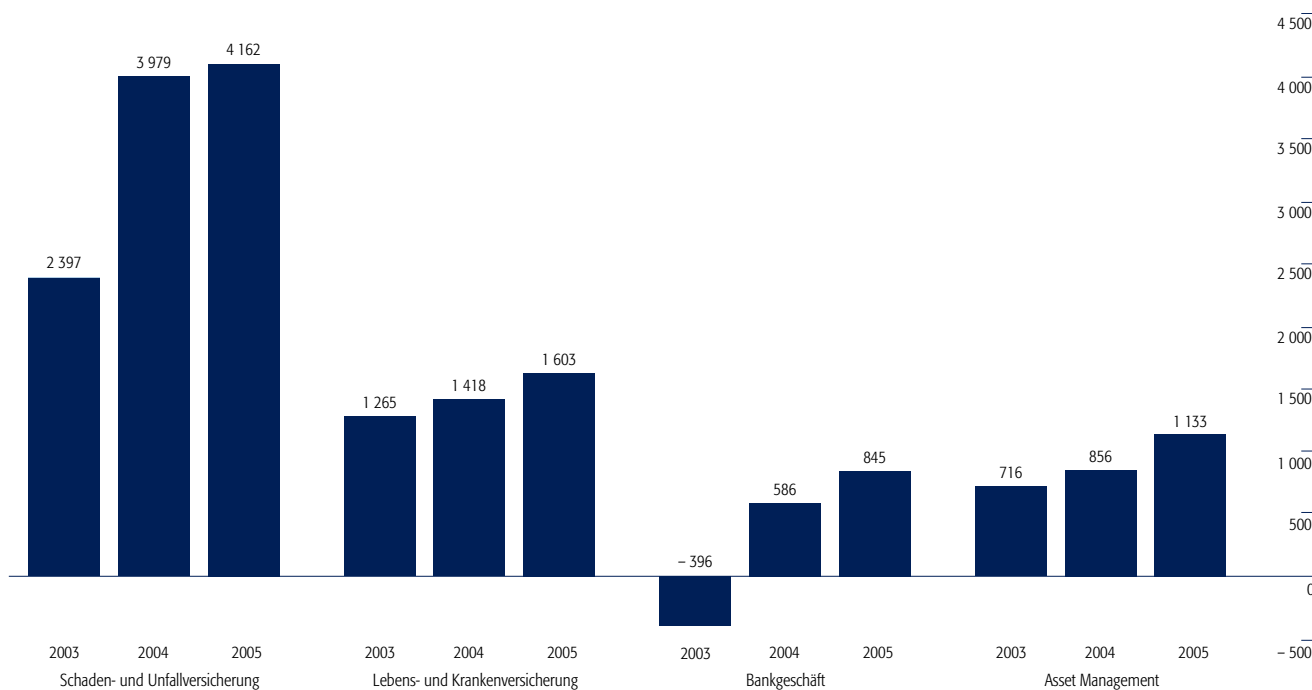
Bankgeschäft Die operativen Erträge unseres Bankgeschäfts minderten sich um 3,3 Prozent auf 6,2 Milliarden Euro, insbesondere deshalb, weil wir die IRU früher als geplant schließen konnten und weil sich die Rechnungslegungsvorschrift IAS 39 negativ auswirkte. Im Gegensatz dazu erhöhten sich die operativen Erträge aus dem strategischen Geschäft der Dresdner Bank^{*)} – wenn man sie um die negativen IAS-39-Einflüsse korrigiert – um 4,1 Prozent auf 6,1 Milliarden Euro.

Asset Management Mit 64 Milliarden Euro Nettomittelzuflüssen zu unseren Kapitalanlagen für Dritte, namentlich durch den besonders starken Verkauf von Zinsträgerprodukten in den USA und Deutschland, erzielte dieses Segment einen Rekord. Günstige Kapitalmarktbedingungen erhöhten den Wert der verwalteten Drittgelder um weitere 33 Milliarden Euro; insgesamt wuchsen sie um 27,0 Prozent auf 743 Milliarden Euro. Diese positiven Entwicklungen führten zu einem deutlichen Anstieg der operativen Erträge um 18,4 Prozent auf 2,7 Milliarden Euro; das interne Wachstum betrug 16,3 Prozent.

Operatives Ergebnis

Operatives Ergebnis nach Segmenten

in Mio €



^{*)} Das strategische Dresdner-Bank-Geschäft umfasst die Unternehmensbereiche Personal Banking, Private & Business Banking, Corporate Banking, DrKW und Corporate Other.

Wir blieben auch im Geschäftsjahr 2005 konsequent auf unserem Kurs, **operative Disziplin** zu halten. Das operative Ergebnis wuchs um 13,2 Prozent auf 7,7 Milliarden Euro. Alle Segmente trugen zu diesem Anstieg bei.

Schaden- und Unfallversicherung Die Combined Ratio wurde nochmals um 0,6 Prozentpunkte auf exzellente 92,3 Prozent verbessert und ist somit 2,7 Prozentpunkte besser als unser Zielwert. Dieser Fortschritt macht deutlich, wie diszipliniert wir an unserer strikten Zeichnungs- und Preispolitik festhielten, zumal wir 2005 erhebliche Belastungen durch Naturkatastrophen, darunter die zerstörerischen Wirbelstürme über den USA, schultern mussten. Die Nettoschäden infolge von Naturkatastrophen (also nach Abzug des Rückversicherungsanteils) taxieren wir auf 1,1 Milliarden Euro. Dennoch ist es uns gelungen, das operative Ergebnis um 4,6 Prozent auf 4,2 Milliarden Euro zu erhöhen, insbesondere auch deshalb, weil sich die Reserven für Vorjahresschäden günstig entwickelten.

Lebens- und Krankenversicherung Wir steigerten das operative Ergebnis um 13,0 Prozent auf 1,6 Milliarden Euro; das sind rund 100 Millionen Euro mehr, als wir uns vorgenommen hatten. Die Verbesserung ist vornehmlich auf höhere Margen in unserem Neugeschäft und auf das Volumenwachstum der vergangenen Jahre zurückzuführen. Die Kostenquote¹⁾ verringerte sich um 1,0 Prozentpunkte auf 8,1 Prozent, weil die Abschluss- und Verwaltungsaufwendungen (netto) sanken, während das Prämienvolumen wuchs.

Bankgeschäft Die Dresdner Bank verdiente erstmals seit ihrer Akquisition durch die Allianz Gruppe im Jahr 2001 ihre Kapitalkosten, insbesondere wegen ihres um 33,2 Prozent auf 775 Millionen Euro erheblich verbesserten operativen Ergebnisses. Günstig wirkte hier, dass infolge des vorzeitigen Abbaus des nichtstrategischen IRU-Portfolios sowie wegen des verbesserten Risikoprofils im strategischen Kreditgeschäft der Dresdner Bank aus der Kreditrisikovorsorge ein Nettoertrag von 113 Millionen Euro entstand; im Vorjahr belastete diese Position das Ergebnis mit 337 Millionen Euro.

Asset Management In diesem Segment übertrafen wir unser operatives Ergebnisziel deutlich; es verbesserte sich um 32,4 Prozent auf 1,1 Milliarden Euro. Quartal für Quartal senkten wir die Cost-Income Ratio²⁾; sie war mit 58,5 Prozent signifikant niedriger als im Vorjahr (62,9 Prozent). Diese Erfolge belegen unsere starke Marktstellung; sie beruhen nicht zuletzt darauf, dass 2005 die überwältigende Mehrheit der Vermögensanlagen, die wir für Drittkunden verwalten, eine bessere Rendite erwirtschaftete als die jeweilige Benchmark.

Jahresüberschuss

Der Jahresüberschuss ist signifikant auf 4,4 (2,3) Milliarden Euro gewachsen.

Wir haben unsere **operative Ertragskraft und die Ergebnisqualität weiter verbessert**. Das operative Ergebnis von 7,7 Milliarden Euro zeigt, wenn man es dem Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit von 7,9 Milliarden Euro gegenüberstellt, dass die erhöhte Ertragskraft nahezu vollständig auf unser operatives Geschäft zurückzuführen ist. Die nichtoperativen Ergebnisbestandteile haben nur 137 Millionen Euro zum Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit beigetragen. Laut geänderten IFRS-Bilanzierungsregeln sind ab 2005 keine Goodwill-Abschreibungen mehr vorgesehen. Im Vorjahr hatten Letztere noch 1,2 Milliarden Euro ausgemacht.

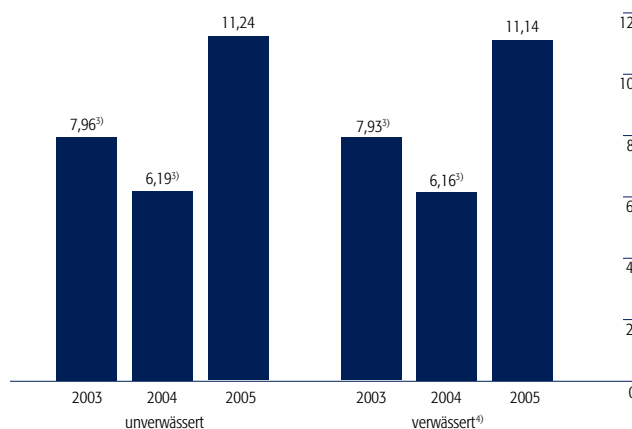
Der Ergebnisbeitrag der Netto-Realisierungsgewinne und Netto-Abschreibungen auf Kapitalanlagen, einschließlich des nichtoperativen Handelsergebnisses, blieb mit 1,8 Milliarden Euro relativ stabil. Der Nettoaufwand aus den übrigen nichtoperativen Ergebnisbestandteilen ging um mehr als 300 Millionen Euro zurück und betrug 1,7 Milliarden Euro. Dies ist unter anderem auch darauf zurückzuführen, dass der Restrukturierungsaufwand für die Dresdner Bank – im Gegensatz zum Vorjahr – vernachlässigenswert gering war; insgesamt verringerte sich der Restrukturierungsaufwand um 71,2 Prozent auf 100 Millionen Euro.

Die Steuern stiegen um 27,2 Prozent auf 2,1 Milliarden Euro; die effektive Steuerquote sank auf 26,3 (31,9) Prozent, in erster Linie deshalb, weil Tochtergesellschaften steuerbegünstigte Erträge erwirtschaftet hatten und weil die nichtabzugsfähigen Goodwill-Abschreibungen wegfielen. Die Anteile anderer Gesellschafter am Ergebnis wuchsen um 18,7 Prozent auf 1,4 Milliarden Euro, hauptsächlich infolge hoher Ergebniszuwächse in der Lebens- und Krankenversicherung unserer Einheiten in Italien und Frankreich.

Die folgende Grafik zeigt das unverwässerte und das verwässerte Ergebnis je Aktie für die Geschäftsjahre 2005, 2004 und 2003.

Ergebnis je Aktie

in €



¹⁾ Die Kostenquote des Geschäftsfeldes Lebens- und Krankenversicherung definieren wir als das Verhältnis von Abschluss- und Verwaltungsaufwendungen (netto), ohne Aufwendungen für Dienstleistungsverträge, zu den gesamten Nettobeitrageinnahmen.

²⁾ Die Cost-Income Ratio unseres Segments Asset Management stellt das Verhältnis von operativen Aufwendungen zu Erträgen dar.

³⁾ Enthält Abschreibungen auf Geschäfts- oder Firmenwert. Mit Wirkung zum 1. Januar 2005 und ohne rückwirkende Anwendung wird gemäß IFRS 3 Goodwill nicht mehr planmäßig abgeschrieben.

⁴⁾ Weitere Informationen zum verwässerten Ergebnis je Aktie finden sich unter Ziffer 44 des Konzernanhangs.

Die nachstehende Tabelle weist den gesamten Umsatz, das operative Ergebnis und den Jahresüberschuss für jedes unserer Segmente und die Allianz Gruppe aus, und zwar für die Geschäftsjahre 2005, 2004 und 2003¹⁾.

	Schaden- und Unfall- versicherung Mio €	Lebens- und Kranken- versicherung Mio €	Bankgeschäft Mio €	Asset Management Mio €	Konsolidierung Mio €	Allianz Gruppe Mio €
2005						
Gesamter Umsatz ²⁾	44 061	48 129	6 235	2 733	– 261	100 897
Operatives Ergebnis	4 162	1 603	845	1 133	–	7 743
Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit	5 672	2 274	1 537	420	– 2 023	7 880
Steuern	– 1 126	– 463	– 396	– 132	3	– 2 114
Anteile anderer Gesellschafter am Ergebnis	– 997	– 462	– 102	– 51	226	– 1 386
Jahresüberschuss	3 549	1 349	1 039	237	– 1 794	4 380
2004						
Gesamter Umsatz ²⁾	43 780	45 177	6 446	2 308	– 836	96 875
Operatives Ergebnis	3 979	1 418	586	856	–	6 839
Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit	6 137	1 704	– 67	– 275	– 2 403	5 096
Steuern	– 1 520	– 469	294	52	– 19	– 1 662
Anteile anderer Gesellschafter am Ergebnis	– 1 151	– 368	– 101	– 52	504	– 1 168
Jahresüberschuss	3 466	867	126	– 275	– 1 918	2 266
2003						
Gesamter Umsatz ²⁾	43 420	42 319	6 704	2 226	– 929	93 740
Operatives Ergebnis	2 397	1 265	– 396	716	–	3 982
Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit	6 418	1 244	– 1 936	– 385	– 1 475	3 866
Steuern	– 756	– 639	1 025	80	41	– 249
Anteile anderer Gesellschafter am Ergebnis	– 451	– 386	– 104	– 92	107	– 926
Jahresüberschuss	5 211	219	– 1 015	– 397	– 1 327	2 691

¹⁾ Mit Wirkung zum 1. Januar 2005 wurden nach den IFRS verschiedene bestehende Vorschriften geändert, und wiederum neue Vorschriften traten in Kraft. Beides hatte Auswirkungen auf den Konzernabschluss der Allianz Gruppe, und zwar bezogen nicht nur auf die Zukunft, sondern in einem gewissen Ausmaß auch auf die Vergangenheit, wodurch sich die Vorjahreszahlen geändert haben, und zwar so, als seien diese Vorschriften immer gültig gewesen. Weitere Informationen finden sich in der Rubrik „Auswirkungen von Änderungen der Bilanzierungs- und Bewertungsvorschriften“ im Konzernlagebericht sowie unter Ziffer 3 des Konzernanhangs.

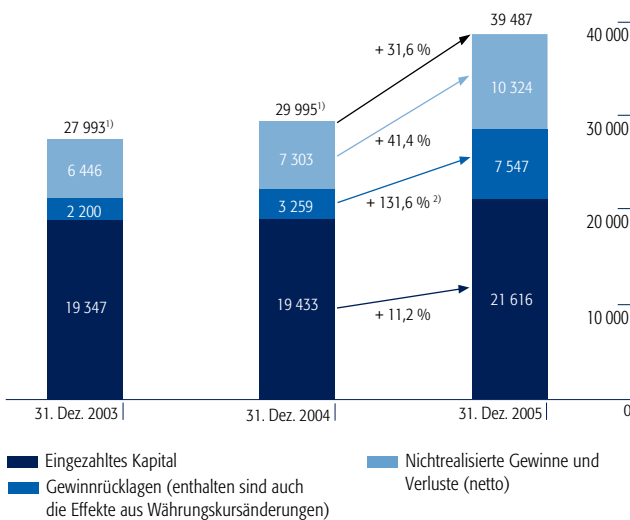
²⁾ Der Gesamte Umsatz umfasst die gesamten Beitragseinnahmen im Schaden- und Unfall- sowie im Lebens- und Krankenversicherungsgeschäft (einschließlich der fondsgebundenen Lebensversicherungen und anderer anlageorientierter Produkte), außerdem die operativen Erträge aus dem Bank- und dem Asset-Management-Geschäft.

Vermögenslage und Eigenkapital

Wir **stärkten unsere Kapitalbasis kräftig**, nämlich um 25,0 Prozent auf 47,1 Milliarden Euro; vor Anteilen anderer Gesellschafter am Eigenkapital betrug der Zuwachs 31,6 Prozent auf 39,5 Milliarden Euro. Dieser Anstieg resultierte vor allem aus unserem Jahresüberschuss. Außerdem bewirkten freundliche Börsen und das niedrigere langfristige Zinsniveau in Europa, dass sich unsere nichtrealisierten Gewinne aus Kapitalanlagen erhöhten. Auch der gegenüber dem Euro feste US-Dollar trug zu einer verbesserten Kapitalbasis bei. Die Reduzierung des Bestands an eigenen Aktien stärkte die Kapitalbasis um 352 Millionen Euro. Weitere 828 Millionen Euro stammten aus der Ausübung von 9 Millionen Optionsscheinen auf Aktien der Allianz AG im dritten Quartal 2005. Damals führten wir auch eine Kapitalerhöhung aus genehmigtem Kapital durch, die 1,1 Milliarden Euro erbrachte. Sie wurde unter Ausschluss des Bezugsrechts der Aktionäre durchgeführt und diente der Finanzierung unseres Barerwerbsangebots an die Minderheitsaktionäre der Riunione Adriatica di Sicurtà S.p.A. (RAS). Im Zusammenhang mit dem Kaufpreis für die Erhöhung unseres Anteilsbesitzes an der RAS reduzierte sich das Eigenkapital vor Anteilen anderer Gesellschafter um 1,3 Milliarden Euro. Weitere Informationen zur vorgesehenen Verschmelzung der RAS auf die Allianz AG finden sich auf den Seiten 76 bis 77 dieses Geschäftsberichts.

Eigenkapital vor Anteilen anderer Gesellschafter

in Mio €



¹⁾ Das Eigenkapital zum 31. Dezember 2004 und 2003 wurde als Folge der Anwendung neuer und geänderter IFRS-Vorschriften angepasst. Weitere Informationen finden sich in der Rubrik „Auswirkungen von Änderungen der Bilanzierungs- und Bewertungsvorschriften“ im Konzernlagebericht sowie unter Ziffer 3 des Konzernanhangs.

²⁾ zusammengesetzt aus den folgenden Entwicklungen (in Mio €): Währungsänderungen 1 601, eigene Aktien 352, Jahresüberschuss 4 380, gezahlte Dividenden – 674, Änderung Konsolidierungskreis – 1 741, Sonstiges 370

Unsere Bilanzsumme erhöhte sich um 0,8 Prozent oder 7,6 Milliarden Euro. Hier wirkte maßgeblich die Mehrung der Barreserve und der anderen liquiden Mittel um 16,0 Milliarden Euro (ein Plus von 102,5 Prozent), ferner das Wachstum der Finanzanlagen um 13,9 Prozent oder 34,6 Milliarden Euro. Demgegenüber stand die Abnahme der Forderungen an Kreditinstitute um 30,2 Milliarden Euro oder 16,6 Prozent; zudem gingen die Anteile an assoziierten Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen um 63,6 Prozent oder 3,7 Milliarden Euro zurück. Die gesamten Verbindlichkeiten nahmen um 0,2 Prozent oder 1,8 Milliarden Euro ab. Die Rückstellungen für Versicherungs- und Investmentverträge stiegen zwar um 10,0 Prozent oder 32,8 Milliarden Euro, doch diese Entwicklung wurde durch den Wegfall von Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten mehr als ausgeglichen; diese verringerten sich nämlich um 20,6 Prozent oder 39,4 Milliarden Euro.

Unser Cashflow aus der laufenden Geschäftstätigkeit wuchs kräftig und mehrte unsere Barreserve sowie andere liquide Mittel; im Abschnitt „Liquidität und Finanzierung“ ab Seite 88 finden sich ausführliche Informationen zur Entwicklung dieses Bilanzpostens. Weitere Informationen zur Entwicklung unserer Finanzanlagen sowie der Anteile an assoziierten Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen finden sich unter der Rubrik „Kapitalanlagen der Allianz Gruppe“ ab Seite 44. Die Forderungen an Kreditinstitute wie auch die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten nahmen als Folge gesunkener Repo- und Reverse-Repo-Geschäfte bei der Dresdner Bank ab. Der Anstieg bei den Rückstellungen für Versicherungs- und Investmentverträge stand hauptsächlich im Zusammenhang mit der um 19,7 Milliarden Euro (8,6 Prozent) höheren Deckungsrückstellung; sie nahm vor allem deshalb zu, weil in der Lebensversicherung das Geschäft mit fondsgebundenen und anderen anlageorientierten Produkten stark anzog (weitere Informationen finden sich ab Seite 58). Außerdem spielte in diese Entwicklung hinein, dass die Rückstellung für Beitragsrückerstattung um 34,2 Prozent oder 7,3 Milliarden Euro stieg, maßgeblich beeinflusst durch einen erhöhten Zeitwert unserer konzerneigenen Kapitalanlagen.

Die folgende Tabelle zeigt die Bilanz der Allianz Gruppe zum Jahresultimo 2005 und 2004 sowie die jeweiligen Veränderungen¹⁾.

AKTIVA	31.12.2005	31.12.2004	Veränderung
	Mio €	Mio €	%
Immaterielle Vermögensgegenstände	15 385	15 147	1,6
Anteile an assoziierten Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen	2 095	5 757	- 63,6
Finanzanlagen	282 920	248 327	13,9
Forderungen an Kreditinstitute	151 384	181 543	- 16,6
Forderungen an Kunden	185 424	195 680	- 5,2
Erfolgswirksam zum Zeitwert bewertete Finanzaktiva	235 007	240 574	- 2,3
Barreserve und andere liquide Mittel	31 647	15 628	102,5
Anteil der Rückversicherer an den Rückstellungen für Versicherungs- und Investmentverträge	22 120	22 310	- 0,9
Aktive Steuerabgrenzung	14 596	14 139	3,2
Übrige Aktiva	57 303	51 213	11,9
Summe Aktiva	997 881	990 318	0,8

PASSIVA	31.12.2005	31.12.2004	Veränderung
	Mio €	Mio €	%
Eigenkapital vor Anteilen anderer Gesellschafter	39 487	29 995	31,6
Anteile anderer Gesellschafter am Eigenkapital	7 615	7 696	- 1,1
Eigenkapital	47 102	37 691	25,0
Genussrechtskapital und nachrangige Verbindlichkeiten	14 684	13 230	11,0
Rückstellungen für Versicherungs- und Investmentverträge	359 137	326 380	10,0
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	151 957	191 347	- 20,6
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	158 359	157 137	0,8
Verbriefte Verbindlichkeiten	59 203	57 752	2,5
Erfolgswirksam zum Zeitwert bewertete Finanzpassiva	144 640	145 137	- 0,3
Andere Rückstellungen	14 302	13 984	2,3
Andere Verbindlichkeiten	31 383	31 271	0,4
Passive Steuerabgrenzung	14 621	14 350	1,9
Übrige Passiva	2 493	2 039	22,3
Summe Passiva	997 881	990 318	0,8

Kapitalanlagen der Allianz Gruppe

Ein Großteil der konzerneigenen Kapitalanlagen ist in Zinsträgerprodukte, ein geringerer Teil in Aktien investiert. Zum 31. Dezember 2005 machten die konzerneigenen Kapitalanlagen 467,5 Milliarden Euro aus. Das entspricht einem Anstieg um 6,0 Prozent gegenüber dem Jahresultimo 2004, insbesondere zurückzuführen auf die gestiegenen Bestände bei den jederzeit veräußerbaren Renten- und Aktienanlagen. Diese erhöhten sich vor allem deshalb, weil die Kurse an den Aktienmärkten deutlich anzogen und das langfristige Zinsniveau sank; ferner, weil wir in unserem Lebensversicherungsgeschäft ein glänzendes Wachstum erreichten (wie ab Seite 58 dieses Geschäftsberichts ausgeführt). Teilweise ausgeglichen wurde das Wachstum unserer konzerneigenen Kapitalanlagen durch einen verringerten Netto-Handelsbestand. Darüber hinaus nahmen die Anteile an assoziierten Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen ab, die innerhalb unserer konzerneigenen Kapitalanlagen in den Aktienanlagen enthalten sind. Der Rückgang der Anteile steht im Zusammenhang hauptsächlich mit dem Verkauf unserer Beteiligungen an den Unternehmen MAN AG und Gecina S.A. im ersten Quartal sowie Bilfinger Berger AG im zweiten Quartal 2005; ferner mit dem Verkauf von 7,35 Prozent unserer 28,48-Prozent-Beteiligung an der Eurohypo AG an die Commerzbank AG im vierten Quartal 2005. Der Verkauf des verbliebenen 21,13-Prozent-Anteils an der Eurohypo AG an die Commerzbank AG soll im ersten Quartal 2006 nach Vorliegen der notwendigen Genehmigungen vollzogen werden. Aus diesem Grund wurde diese Beteiligung im vierten Quartal 2005 umklassifiziert; sie wird nun als „zur Veräußerung gehalten“ unter Übrige Aktiva in unserer Bilanz ausgewiesen.

Die folgende Tabelle und die nachfolgenden Grafiken zeigen unsere Kapitalanlagen ohne diejenigen, die wir für Dritte verwalten.

Zeitwerte zum	31.12.2005	31.12.2004
	Mio €	Mio €
Konzerneigene Kapitalanlagen ¹⁾	467 459	441 033 ²⁾
Finanzaktiva aus fondsgebundenen Verträgen ³⁾	54 661	41 409 ²⁾

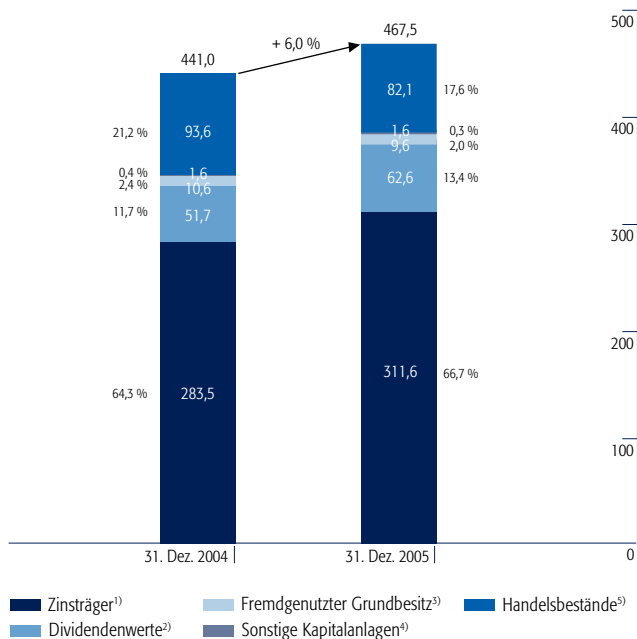
¹⁾ Fremdenutzter Grundbesitz und bis zur Endfälligkeit gehaltene Wertpapiere werden zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet. Anteile an assoziierten Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen werden, abhängig unter anderem von unserer Anteilshöhe, entweder zu fortgeführten Anschaffungskosten oder mit dem anteiligen Eigenkapital berücksichtigt.

²⁾ Infolge des überarbeiteten IAS 39 wurden bestimmte fondsgebundene Kapitalanlagen aus der Position Handelsaktiva, die in den konzerneigenen Kapitalanlagen enthalten ist, in die Position Finanzaktiva der fondsgebundenen Lebensversicherung umgliedert. Diese Umgliederung blieb ohne Ergebniswirkung.

³⁾ Stellen Kapitalanlagen dar, die Versicherungsnehmern der Allianz Gruppe gehören und in ihrem Namen verwaltet werden; sämtliche Wertänderungen dieser Kapitalanlagen werden den Versicherungsnehmern zugeordnet.

¹⁾ Mit Wirkung zum 1. Januar 2005 wurden nach den IFRS verschiedene bestehende Vorschriften geändert, und wiederum neue Vorschriften traten in Kraft. Beides hatte Auswirkungen auf den Konzernabschluss der Allianz Gruppe, und zwar bezogen nicht nur auf die Zukunft, sondern in einem gewissen Ausmaß auch auf die Vergangenheit, wodurch sich die Vorjahreszahlen geändert haben, und zwar so, als seien diese Vorschriften immer gültig gewesen. Weitere Informationen finden sich in der Rubrik „Auswirkungen von Änderungen der Bilanzierungs- und Bewertungsvorschriften“ im Konzernlagebericht sowie unter Ziffer 3 des Konzernanhangs.

Konzerneigene Kapitalanlagen: Überblick nach Anlagekategorien in Mrd €



¹⁾ Enthalten sind jederzeit veräußerbare festverzinsliche Wertpapiere (209,8 Mrd € zum 31. Dezember 2005, 186,7 Mrd € zum 31. Dezember 2004), Forderungen an Kreditinstitute und Kunden (88,5 Mrd € zum 31. Dezember 2005, 89,9 Mrd € zum 31. Dezember 2004), festverzinsliche Finanzaktiva, als „erfolgswirksam zum Zeitwert bewertet“ klassifiziert (8,5 Mrd € zum 31. Dezember 2005, 1,7 Mrd € zum 31. Dezember 2004), sowie bis zur Endfälligkeit gehaltene Wertpapiere (4,8 Mrd € zum 31. Dezember 2005, 5,2 Mrd € zum 31. Dezember 2004). Bis zur Endfälligkeit gehaltene Wertpapiere werden zu fortgeführten Anschaffungskosten ausgewiesen. Forderungen an Kreditinstitute und Kunden enthalten nicht die Forderungen unseres Bank- und Asset-Management-Geschäfts (248,3 Mrd € zum 31. Dezember 2005, 295,8 Mrd € zum 31. Dezember 2004). Weitere Informationen finden sich unter den Ziffern 8, 9 und 10 des Konzernanhangs.

²⁾ Enthalten sind jederzeit veräußerbare Aktienanlagen (57,1 Mrd € zum 31. Dezember 2005, 44,2 Mrd € zum 31. Dezember 2004) sowie Anteile an assoziierten Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen (2,1 Mrd € zum 31. Dezember 2005, 5,8 Mrd € zum 31. Dezember 2004), ferner Aktienbestände der Finanzaktiva, als „erfolgswirksam zum Zeitwert bewertet“ klassifiziert (3,4 Mrd € zum 31. Dezember 2005, 1,7 Mrd € zum 31. Dezember 2004). Anteile an assoziierten Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen werden, abhängig unter anderem von unserer Anteilshöhe, entweder zu fortgeführten Anschaffungskosten oder mit dem anteiligen Eigenkapital ausgewiesen. Weitere Informationen finden sich unter den Ziffern 7, 8 und 10 des Konzernanhangs.

³⁾ Fremdenutzer Grundbesitz wird zu fortgeführten Anschaffungskosten oder mit dem anteiligen Eigenkapital ausgewiesen. Weitere Informationen finden sich unter der Ziffer 8 des Konzernanhangs.

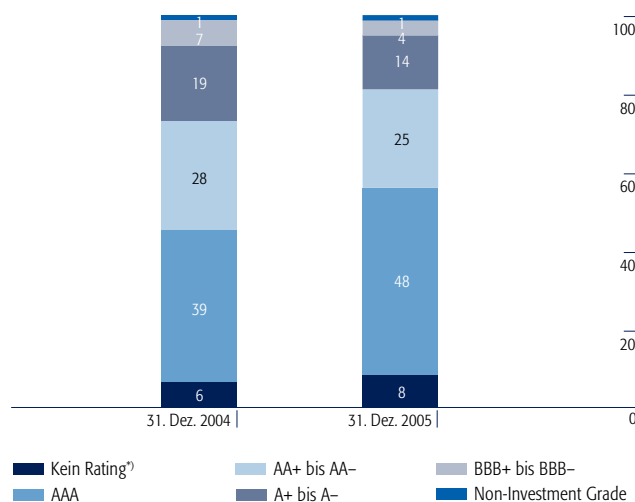
⁴⁾ Enthalten sind insbesondere Depotforderungen aus dem in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäft (1,6 Mrd € zum 31. Dezember 2005, 1,6 Mrd € zum 31. Dezember 2004). Weitere Informationen finden sich unter der Ziffer 8 des Konzernanhangs.

⁵⁾ Enthalten sind Handelsaktiva (166,2 Mrd € zum 31. Dezember 2005, 194,4 Mrd € zum 31. Dezember 2004), Handelspassiva (86,4 Mrd € zum 31. Dezember 2005, 102,1 Mrd € zum 31. Dezember 2004) sowie Finanzaktiva, als „erfolgswirksam zum Zeitwert bewertet“ klassifiziert, die aus unserem Bank- und Asset-Management-Geschäft stammen (2,3 Mrd € zum 31. Dezember 2005, 1,3 Mrd € zum 31. Dezember 2004). Weitere Informationen finden sich unter den Ziffern 10 und 20 des Konzernanhangs.

Konzerneigene Kapitalanlagen des Versicherungsgeschäfts Bei Investitionen in festverzinsliche Papiere stellen wir hohe Anforderungen an die finanzielle Solidität unserer Schuldner und setzen auf ein breit gestreutes Portfolio, um die Anlagerisiken zu begrenzen. Die hohe Qualität unseres Zinsträgerportfolios ist historisch gewachsen. Zum 31. Dezember 2005 waren rund 91 Prozent aller festverzinslichen Kapitalanlagen unserer Versicherungsgesellschaften mit einem „Investment Grade Rating“ ausgezeichnet. Rund 87 Prozent verteilen sich auf Schuldner, die von der Ratingagentur Standard & Poor's mindestens mit „A“ eingestuft wurden. Kapitalanlagen, für die keine Rating-Informationen verfügbar sind, machten rund 8 Prozent aus. Der Großteil dieser Anlagen ist von exzellenter Kreditqualität; es handelt sich insbesondere um Pfandbriefe sowie Forderungen an Kreditinstitute und Kunden. In unserem Risikobericht ab Seite 79 wird die Risikosteuerung in unserem Versicherungsgeschäft ausführlich erläutert.

Konzerneigene Kapitalanlagen des Versicherungsgeschäfts: Zinsträgerportfolio nach Ratingklassen

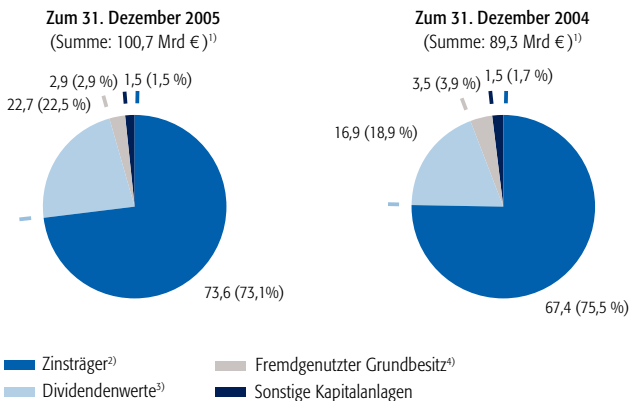
in %



^{*)} Enthalten sind Kapitalanlagen, für die kein Rating verfügbar ist.

Konzerneigene Kapitalanlagen der Schaden- und Unfallversicherung: Überblick nach Anlagekategorien

in Mrd €



¹⁾ ohne Handelsbestände von 0,1 (0,3) Mrd €

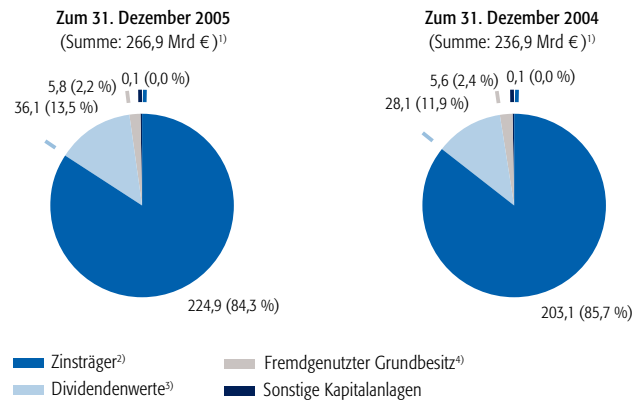
²⁾ Enthalten sind bis zur Endfälligkeit gehaltene Wertpapiere, die zu fortgeführten Anschaffungskosten berücksichtigt sind.

³⁾ Enthalten sind Anteile an assoziierten Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen, die, abhängig unter anderem von unserer Anteilshöhe, entweder zu fortgeführten Anschaffungskosten oder mit dem anteiligen Eigenkapital berücksichtigt sind.

⁴⁾ Fremdgenutzter Grundbesitz wird zu fortgeführten Anschaffungskosten ausgewiesen.

Konzerneigene Kapitalanlagen der Lebens- und Krankenversicherung: Überblick nach Anlagekategorien

in Mrd €



¹⁾ ohne Handelsbestände von – 2,5 (0,1) Mrd €

²⁾ Enthalten sind bis zur Endfälligkeit gehaltene Wertpapiere, die zu fortgeführten Anschaffungskosten berücksichtigt sind.

³⁾ Enthalten sind Anteile an assoziierten Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen, die, abhängig unter anderem von unserer Anteilshöhe, entweder zu fortgeführten Anschaffungskosten oder mit dem anteiligen Eigenkapital berücksichtigt sind.

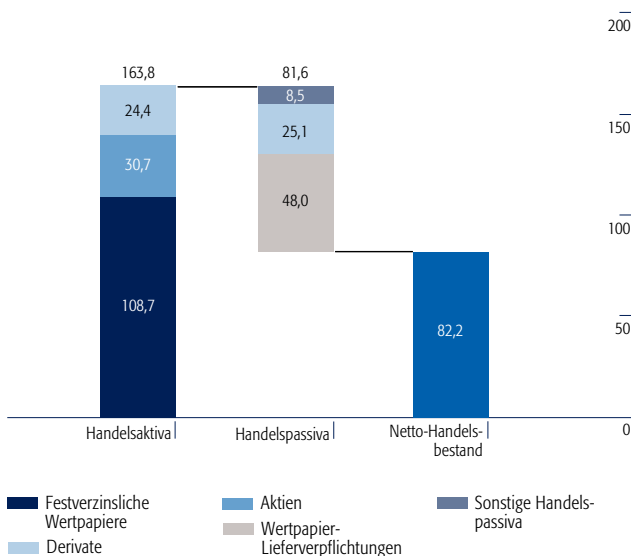
⁴⁾ Fremdgenutzter Grundbesitz wird zu fortgeführten Anschaffungskosten ausgewiesen.

Konzerneigene Kapitalanlagen des Bankgeschäfts Der Großteil der konzerneigenen Kapitalanlagen unseres Bankgeschäfts ist in Handelsaktiva und Handelspassiva investiert. Zum 31. Dezember 2005 machte der Netto-Handelsbestand rund 81 (81) Prozent der konzerneigenen Kapitalanlagen des Bankgeschäfts aus. Der Risikobericht ab Seite 79 enthält Informationen zur Steuerung der Risiken aus den Handelsaktivitäten unseres Bankgeschäfts.

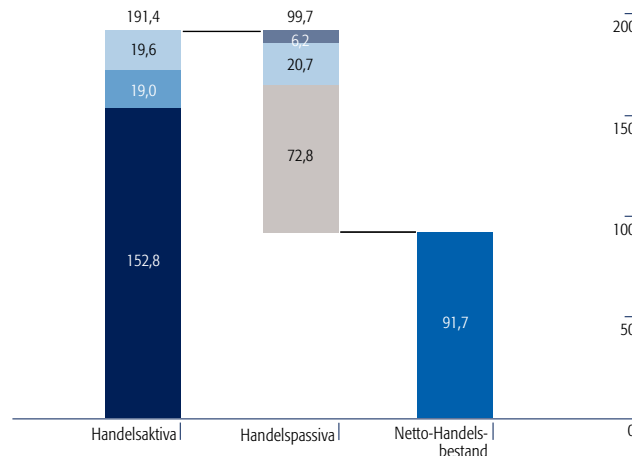
Konzerneigene Kapitalanlagen des Bankgeschäfts: Zusammensetzung des Handelsbestands

in Mrd €

Zum 31. Dezember 2005



Zum 31. Dezember 2004



Ausgewählte Anteile an Unternehmen Auf den Seiten 210 bis 211 dieses Geschäftsberichts findet sich eine Aufstellung ausgewählter Anteile an assoziierten Unternehmen und an börsennotierten Unternehmen; auch unsere Beteiligungsquote bei diesen Unternehmen ist darin enthalten.

Nicht in der Bilanz erfasste Geschäfte

Im Rahmen ihrer normalen Aktivitäten geht die Allianz Gruppe auch Geschäfte ein, die nach den IFRS-Regeln nicht in unserer Konzernbilanz erfasst werden und sich auch nicht auf unsere Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung auswirken. Sie sind allerdings von sehr geringer Relevanz im Hinblick sowohl auf Liquidität, Kapital, Markt- und Kreditrisiken wie auch auf Erträge und Aufwendungen; das wird auch in Zukunft so bleiben. Solange wir nicht eine Verbindlichkeit eingehen und solange diese Vorgänge keinen Vermögensgegenstand für uns darstellen, werden solche Geschäfte nicht bilanziell erfasst. In denjenigen Fällen, in denen solche Geschäfte in unserem Zahlenwerk erfasst werden, kann es allerdings sein, dass die Höhe der Verbindlichkeit nicht dem Wert entspricht, den sie maximal annehmen kann.

Zu den nicht in der Bilanz erfassten Geschäften der Allianz Gruppe zählen zum 31. Dezember 2005 verschiedenartige Verpflichtungen, darunter solche aus unwiderruflichen Kreditzusagen und Leasinggeschäften sowie Zahlungsverpflichtungen. Sie sind alle im Rahmen unserer normalen Aktivitäten entstanden. Zudem gewähren wir Kunden Marktwertgarantien und schließen Entschädigungsverträge im Rahmen bestehender Service-, Miet- oder Akquisitionstransaktionen ab. Weitere Informationen finden sich unter Ziffer 42 des Konzernanhangs.

Zudem hat die Dresdner Bank, um Kernkapital freizusetzen, über eine synthetische Verbriefung Kreditrisiken am Markt platziert; der an Dritte übertragene Betrag belief sich zum 31. Dezember 2005 auf 1,0 Milliarden Euro. Diese Transaktion wurde über eine eigens dafür gegründete Gesellschaft durchgeführt, die nicht zu unserem Konsolidierungskreis gehört.

Auswirkungen von Änderungen der Bilanzierungs- und Bewertungsvorschriften

Unsere Konzernabschlüsse für die Geschäftsjahre 2004 und 2005 wurden in Übereinstimmung mit den IFRS erstellt, wie sie jeweils zum 31. Dezember der beiden Jahre gültig und von der Europäischen Union (EU) übernommen waren. Mit Wirkung zum 1. Januar 2005 sind nach den IFRS verschiedene bestehende Vorschriften geändert worden; außerdem traten neue Vorschriften in Kraft (das Gesamtwerk der zum 31. Dezember 2005 gültigen IFRS kürzen wir im Folgenden mit „IFRS 2005“ ab). Beides hatte Auswirkungen auf den Konzernabschluss der Allianz Gruppe, und zwar bezogen nicht nur auf die Zukunft, sondern in einem gewissen Ausmaß auch auf die Vergangenheit, so dass sich die Vorjahreszahlen änderten. Die rückwirkende Anwendung abgewandelter und neuer IFRS-Vorschriften hat so zu erfolgen, als seien diese Vorschriften immer schon gültig gewesen. Der Rest dieses Abschnitts vermittelt einen kurzen Überblick darüber, welche Auswirkungen das auf Vorjahreszahlen der Allianz Gruppe hatte. Ausführlichere Informationen darüber finden sich unter Ziffer 3 des Konzernanhangs.

Die folgende Tabelle zeigt die Auswirkungen von IFRS 2005 auf den gesamten Umsatz, auf das operative Ergebnis und den Jahresüberschuss, und zwar für die Geschäftsjahre 2003 und 2004.

	2004 Mio €	2003 Mio €
Gesamter Umsatz (ursprünglich veröffentlicht)^{*)}	96 892	93 779
Überarbeiteter IAS 39	- 17	- 39
Summe der Auswirkungen aus IFRS 2005	- 17	- 39
Gesamter Umsatz nach IFRS 2005	96 875	93 740
Operatives Ergebnis (ursprünglich veröffentlicht)	6 856	4 066
Überarbeiteter IAS 39	- 17	- 84
Summe der Auswirkungen aus IFRS 2005	- 17	- 84
Operatives Ergebnis nach IFRS 2005	6 839	3 982
Jahresüberschuss (ursprünglich veröffentlicht)	2 199	1 890
Überarbeiteter IAS 39	209	915
IFRS 4	- 19	6
IFRS 2	- 123	- 120
Summe der Auswirkungen aus IFRS 2005	67	801
Jahresüberschuss nach IFRS 2005	2 266	2 691

^{*)} Der Gesamte Umsatz umfasst die gesamten Beitragseinnahmen im Schaden- und Unfall- sowie im Lebens- und Krankenversicherungsgeschäft (einschließlich der fondsgebundenen Lebensversicherungen und anderer anlageorientierter Produkte), außerdem die operativen Erträge aus dem Bank- und dem Asset-Management-Geschäft.

Die folgende Tabelle zeigt die Auswirkungen von IFRS 2005 auf die Bilanzsumme, auf die gesamten Verbindlichkeiten und das Eigenkapital zum Jahresultimo 2004.

	31.12.2004 Mio €
Bilanzsumme (ursprünglich veröffentlicht)	994 698
Überarbeiteter IAS 39	- 3 984
IFRS 2	- 396
IFRS 4	-
Summe der Auswirkungen aus IFRS 2005	- 4 380
Bilanzsumme nach IFRS 2005	990 318
Gesamte Verbindlichkeiten (ursprünglich veröffentlicht)	963 870
Überarbeiteter IAS 1	- 7 696
Überarbeiteter IAS 39	- 3 408
IFRS 2	- 147
IFRS 4	8
Summe der Auswirkungen aus IFRS 2005	- 11 243
Gesamte Verbindlichkeiten nach IFRS 2005	952 627
Eigenkapital (ursprünglich veröffentlicht)	30 828
Überarbeiteter IAS 1	7 696
Überarbeiteter IAS 39	- 576
IFRS 2	- 249
IFRS 4	- 8
Summe der Auswirkungen aus IFRS 2005	6 863
Eigenkapital nach IFRS 2005	37 691

Überarbeiteter IAS 1

Als Ergebnis der Übernahme des überarbeiteten IAS 1 werden die Anteile anderer Gesellschafter am Eigenkapital nun innerhalb des Eigenkapitals gezeigt. Dies hat zur Folge, dass sich das Eigenkapital um diese Anteile erhöhte. Die gesamten Verbindlichkeiten verminderten sich um denselben Betrag.

Überarbeiteter IAS 39

Der überarbeitete IAS 39 brachte eine ganze Reihe von Änderungen mit sich, darunter insbesondere neue Regeln für die bilanzielle Berücksichtigung von Wertminderungen für jederzeit veräußerbare Aktien. Die geänderte Abschreibungspolitik der Allianz Gruppe hatte im Wesentlichen die folgenden Auswirkungen.

- » **Gewinn- und Verlustrechnung** Die rückwirkend beschleunigte Berücksichtigung von Wertminderungen im Geschäftsjahr 2002, hauptsächlich wegen der damals sehr schwachen Aktienmärkte, führte dazu, dass die Netto-Realisierungsgewinne und damit auch der Jahresüberschuss in den Jahren 2003 und 2004 höher ausfielen. Dies betraf namentlich unsere beiden Versicherungssegmente und das Bankgeschäft. Dem standen geschmälerte Wertaufholungen gegenüber, da sie laut überarbeitetem IAS 39 nicht mehr vorgenommen werden dürfen, ferner höhere Leistungen aus Versicherungs- und Investmentverträgen (netto) infolge der Überschussbeteiligung der Versicherungsnehmer an den gestiegenen Netto-Realisierungsgewinnen.
- » **Bilanz** Die nichtrealisierten Gewinne und Verluste (netto) erhöhten sich, während sich die Gewinnrücklagen um denselben Betrag reduzierten.

IFRS 2

Aufgrund der Anwendung von IFRS 2 gilt der Kaufplan für Class-B-Units von PIMCO („PIMCO LLC Class B Unit Purchase Plan“) als in bar zu erfüllender Plan, da die Anteile mit einer entsprechenden Verkaufsoption der Gegenpartei verbunden sind. Daraus folgt, dass Neubewertungen der ausgegebenen Anteile als Aufwendungen zu berücksichtigen sind. Dieser neuen Regel folgend, waren in unserem Segment Asset Management die akquisitionsbedingten Aufwendungen und der Verwaltungsaufwand anzupassen.

Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

Informationen zu den Ereignissen nach dem Bilanzstichtag finden sich unter Ziffer 46 des Konzernanhangs.

Schaden- und Unfallversicherung

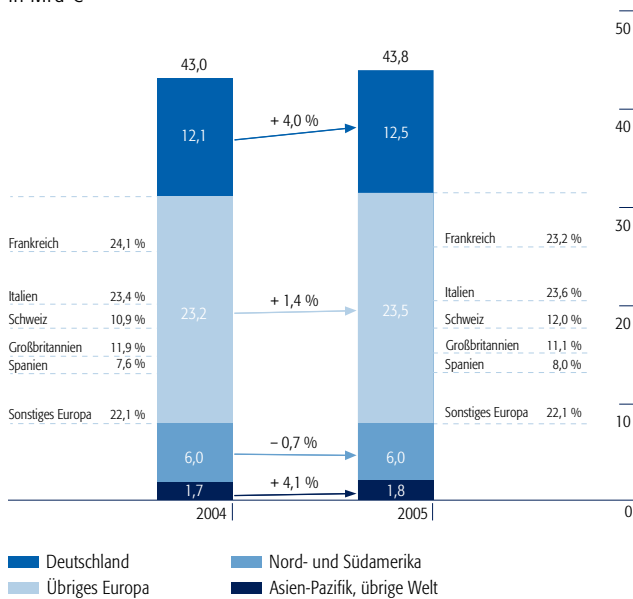
Wir verbesserten unsere Combined Ratio weiter auf 92,3 Prozent.

- Obwohl wir an unserem Kurs festhalten, keine Abstriche bei der operativen Profitabilität zu machen, wuchs unser Umsatz, bereinigt um Wechselkurs- und Konsolidierungseffekte, um 2,7 Prozent.
- Wir erreichten eine Combined Ratio von 92,3 Prozent – 2,7 Prozentpunkte besser als unsere Zielvorgabe – trotz der Auswirkungen der Naturkatastrophen.
- Wir verbesserten das operative Ergebnis um 4,6 Prozent auf 4,2 Milliarden Euro.
- Gestützt auf unser robustes operatives Ergebnis, steigerten wir den Jahresüberschuss um 2,4 Prozent auf 3,5 Milliarden Euro.

Ergebnisübersicht

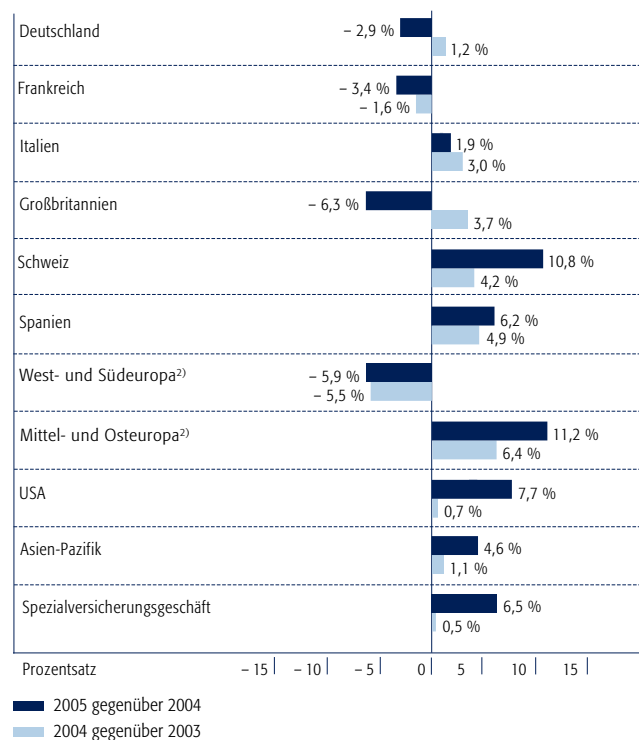
Bruttobeiträge nach Regionen*)

in Mrd €



*) nach Bereinigung länder- und segmentübergreifender Transaktionen zwischen Gesellschaften der Allianz Gruppe

Bruttobeiträge – Wachstumsraten¹⁾



¹⁾ vor Bereinigung länder- und segmentübergreifender Transaktionen zwischen Gesellschaften der Allianz Gruppe

²⁾ Teil von „Sonstigem Europa“.

Bruttobeiträge

Wir bauen nur dort das Geschäft aus, wo Aussicht auf eine angemessene Rendite besteht. Trotz dieser Geschäftspolitik und obwohl wir in der zweiten Hälfte des Geschäftsjahres 2004 unsere

Aktivitäten in Taiwan, Chile und Kanada aufgegeben hatten, erhöhten wir 2005 unsere Bruttobeiträge von 43,8 auf 44,1 Milliarden Euro. Bereinigt man den Umsatzanstieg um Wechselkurs- und Konsolidierungseffekte, betrug das Wachstum 2,7 Prozent.

Die Entwicklungen wichen von Markt zu Markt bisweilen deutlich voneinander ab. Hauptwachstumsträger waren vor allem unsere US-Tochtergesellschaften mit 355 Millionen Euro (7,7 Prozent), unsere Schweizer Gesellschaften mit 196 Millionen Euro (10,8 Prozent), Allianz Marine & Aviation mit 185 Millionen Euro (19,5 Prozent) und Allianz Australien mit 145 Millionen Euro (11,0 Prozent). Fireman's Fund in den USA steigerte den Umsatz in allen Geschäftsbereichen, also im Privat- und im Firmenkunden- sowie im Spezialversicherungsgeschäft, und setzte dabei unsere disziplinierte Zeichnungspolitik fort; auch die Effizienz unseres Vertriebs konnte weiter gesteigert werden. In der Schweiz trug hauptsächlich unsere Gesellschaft Allianz Risk Transfer (ART) zum dortigen Wachstum bei. Allianz Marine & Aviation erzielte vornehmlich im britischen Geschäft Umsatzsteigerungen, vor allem durch zusätzliches Prämienaufkommen bei einer erst vor einigen Jahren gegründeten Niederlassung und durch ein stärkeres Britisches Pfund. Bei Allianz Australien verhalfen einerseits Maklernetz und Kooperationspartner durch intensivierte Kundenkontakte wieder zu einem beträchtlichen Wachstum, andererseits wirkten sich auch hier Wechselkurseffekte positiv aus.

Weitere Steigerungen bei den Bruttobeiträgen, wenn auch in geringerem Umfang, erzielten wir in Südamerika (117 Millionen Euro oder +19,5 Prozent), in Spanien (110 Millionen Euro oder +6,2 Prozent) und in Italien (98 Millionen Euro oder +1,9 Prozent). In Südamerika, vor allem bei der AGF Seguros in Brasilien, erwies sich unter anderem die Autoversicherung als Wachstumsträger; auf dem Halbkontinent war die Anzahl der Neuzulassungen von Automobilen stark angestiegen. Allianz Seguros in Spanien erzielte portfolioübergreifend Umsatzsteigerungen, also im Privat- und im Industrielkündengeschäft, aber auch im Kraftfahrzeuggeschäft. In Italien, bei RAS, war das Wachstum der Bruttobeiträge im Wesentlichen getrieben von der Entwicklung in unserem Sachversicherungsgeschäft (ex Autoversicherung), insbesondere aufgrund des Wachstums bei unseren Produktlinien für Privatkunden sowie kleinere und mittlere Firmenkunden. Zugleich nahm die Autoversicherung bei RAS nur marginal zu, parallel zu dem Marktwachstum in Italien. Diese Entwicklung wurde teilweise kompensiert durch die gute Entwicklung beim Direktvertrieb von Genialloyd. Auch unser Kreditversicherer Euler Hermes wuchs, und zwar mit einem Plus von 4,4 Prozent oder 71 Millionen Euro, vorwiegend in Frankreich, Italien und den USA, wo die Umsätze unserer Kunden und damit auch deren Außenstände deutlich zulegten. Die Mondial Assistance Gruppe (Reiseversicherungen und Assistance) steigerte ihre Beitragseinnahmen um 10,2 Prozent oder 92 Millionen Euro, beflügelt durch den Online-Verkauf und den Vertrieb über Fluggesellschaften, mit denen eine Kooperation besteht.

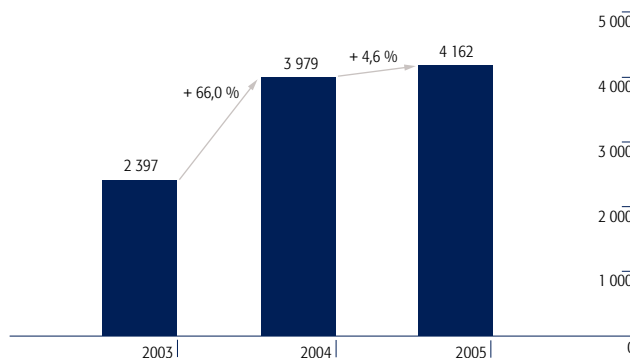
Es gab aber auch Unternehmenseinheiten, bei denen die Bruttobeiträge schrumpften. Bei den deutschen Schaden- und Unfallversicherungsgesellschaften betrug der Rückgang 2,9 Prozent oder 373 Millionen Euro. In Großbritannien fielen die Beitragseinnahmen um 6,3 Prozent oder 166 Millionen Euro. In Frankreich gingen die Beiträge um 3,4 Prozent oder 178 Millionen Euro zurück. Bei der Allianz Global Risks (AGR) nahm das Prämienvolumen um 35 Millionen Euro oder 2,6 Prozent ab.

In Deutschland war der Rückgang primär hervorgerufen durch die Änderung eines konzerninternen Rückversicherungsvertrags zwischen der Allianz AG und der Allianz Lebensversicherungs-AG (Allianz Leben), dessen Umsätze ebenfalls im Schaden- und Unfallsegment gebucht wurden. Zudem blieben wir bei der Sachgruppe Deutschland (SGD) weiter bei der Maxime, uns auf Profitabilität und nicht auf Volumen zu konzentrieren. Insbesondere Portfoliomaßnahmen im Autoversicherungsgeschäft, die zu niedrigeren Schäden und damit zu Schadenfreiheitsrabatten führten, verringerten das Prämienaufkommen der SGD. Infolgedessen minderten sich die Bruttobeiträge um 1,3 Prozent auf 10,0 Milliarden Euro.

In Großbritannien ergab sich der Rückgang bei Allianz Cornhill, namentlich in der Auto- und der Hausratversicherung, eine Folge unseres Zyklusmanagements, bei dem wir vorsichtig zwischen Profitabilität und Wachstum abwägen. In Frankreich, bei unserer Tochtergesellschaft AGF IART, sahen wir uns einem erhöhten Wettbewerbsdruck ausgesetzt. Dieser bewirkte einen Rückgang des Prämienaufkommens speziell im Geschäft mit Großkunden, das über den Maklerkanal betreut wird. Auch das Wettbewerbsumfeld der AGR im Schadenversicherungsmarkt verschärfte sich, mit der Folge eines rückläufigen Neugeschäfts.

Operatives Ergebnis

in Mio €



Operatives Ergebnis

Beflügelt von einer weiter verbesserten **Combined Ratio**¹⁾, die mit 92,3 Prozent einen Spitzenwert erreichte, erhöhte sich das **operative Ergebnis** um 4,6 Prozent auf 4 162 Millionen Euro, eine Steigerungsrate, die das Prämienwachstum deutlich übertraf. Die

¹⁾ definiert als das Verhältnis von Netto-Versicherungsleistungen und Netto-Abschluss- und Verwaltungsaufwendungen (ohne die Aufwendungen für Dienstleistungsvereinbarungen) zu den verdienten Nettobeiträgen

deutlichsten Ergebnissteigerungen wurden von Fireman's Fund in den USA (+ 154 Millionen Euro), Allianz Australien (+ 101 Millionen Euro), dem Kreditversicherungsgeschäft über Euler Hermes (+ 73 Millionen Euro), der SGD (+ 67 Millionen Euro) und RAS in Italien (+ 42 Millionen Euro) erwirtschaftet.

Das Berichtsjahr brachte eine Serie außergewöhnlich schadenträchtiger Naturkatastrophen, zumal in den USA, wo gleich mehrere Wirbelstürme große Zerstörungen anrichteten. Die Höhe der versicherten Schäden addiert sich branchenweit auf mehrere Milliarden Euro. Am stärksten war das Zahlenwerk unserer Einheiten Allianz Marine & Aviation, AGR, Allianz AG, Fireman's Fund, SGD und Allianz Suisse von den Naturkatastrophen betroffen. Gegenwärtig rechnen wir (nach Rückversicherung) mit Schäden von 1,1 Milliarden Euro, was 2005 die **Schadenquote**¹⁾ – bezogen auf das Meldejahr – auf 70,2 (69,0) Prozent ansteigen ließ. Allerdings wurde der hohe Schadenaufwand im Zusammenhang mit den Naturkatastrophen durch eine positive Entwicklung der Rückstellungen für Vorjahresschäden abgemildert. Dieser Effekt belief sich auf 2,6 Prozent der zum Jahresbeginn 2005 bestehenden Schadenreserven und war vornehmlich durch die Schadenabwicklung in Großbritannien, Italien, der Slowakei und in unserem Spezialversicherungsgeschäft bestimmt. Die Schadenquote¹⁾, bezogen auf das Kalenderjahr 2005, die auch die positive Entwicklung der Rückstellungen für Vorjahresschäden reflektiert, beläuft sich auf 67,1 (67,7) Prozent. Dennoch hält sich unsere Netto-Reservierung auf einem gesunden Niveau. Das zeigt sich auch daran, dass das Verhältnis unserer Schadenrückstellungen zu den Nettoprämien von 119,2 Prozent auf 130,7 Prozent gestiegen ist. Bei FFIC ergaben sich aus der planmäßigen Überprüfung der bestehenden Rückstellungen für Asbestose- und Umwelthaftpflichtrisiken durch einen externen Gutachter im dritten Quartal keine weiteren Ergebnisbelastungen. Die einzigen Ausnahmen sind eine Forderung gegen einen Rückversicherer, die wertberichtigt werden musste, und nicht umlegbare Schadensregulierungskosten, insgesamt ein Betrag von 65 Millionen US Dollar.

Die **Kostenquote**²⁾ verharrte bei 25,2 Prozent (2004: 25,2 Prozent), obwohl unsere Verwaltungskosten um 55 Millionen Euro zurückgingen. Die **Abschluss- und Verwaltungsaufwendungen (netto)** stiegen leicht um 4,6 Prozent auf 10,8 Milliarden Euro, hauptsächlich wegen höherer Aufwendungen für Dienstleistungsverträge im Zusammenhang mit der Konsolidierung einer Gesellschaft im dritten Quartal 2004, die nicht im Versicherungsgeschäft tätig ist. Diese Aufwendungen gehen jedoch nicht in die Kostenquote ein.

Das **laufende Ergebnis aus Kapitalanlagen** blieb mit 3,9 Milliarden Euro im Wesentlichen unverändert. Die **Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen und die Zinsaufwendungen** nahmen auf 0,5 Milliarden Euro ab. Hier wirkte sich die Umgliederung eines Kontos für Zinsaufwendungen, die bei der Finanzierung von Ka-

pitalanlagen anfallen, besonders stark aus; es wird nun unter der Position **„Sonstige operative Erträge/Aufwendungen (netto)“** geführt.

Jahresüberschuss

Unser robustes operatives Ergebnis führte zu einem **Jahresüberschuss**, der um 2,4 Prozent auf 3,5 Milliarden Euro anstieg. Dieses Resultat konnte erreicht werden, obwohl das nichtoperative Ergebnis um über 600 Millionen Euro gesunken war.

Die **Netto-Realisierungsgewinne und Netto-Abschreibungen auf Kapitalanlagen** blieben nahezu unverändert. Unsere starke operative Profitabilität erlaubte es uns, weniger Gewinne aus Kapitalanlagen zu realisieren, die per Saldo um 538 Millionen Euro hinter denen von 2004 zurückblieben. Zugleich fielen auch die Netto-Abschreibungen um 519 Millionen Euro niedriger aus als im Vorjahr aufgrund der guten Entwicklung der Kapitalmärkte und nach einer höheren Abschreibung auf Immobilien im Vorjahr.

Das **Netto-Handelsergebnis** weist einen Verlust von 426 Millionen Euro aus. Dies erklärt sich im Wesentlichen daraus, dass sich die beizulegenden Werte von Derivaten geändert haben. Zum einen schlugen im Zusammenhang mit unseren Kapitalmarkttransaktionen „All-in-One“ Aufwendungen in Höhe von 220 Millionen Euro zu Buche. Ökonomisch wurden diese Wertänderungen durch gegenläufige Preisentwicklungen von DAX-Aktien, die wir in unserem jederzeit veräußerbaren Portfolio halten, ausgeglichen. Da die Rechnungslegungsvorschriften vorsehen, dass deren Wertänderung im Eigenkapital ausgewiesen werden muss, geht dieser Effekt allerdings nicht in den Jahresüberschuss ein. Zum anderen belastete ein Derivat, das einem Wandelkredit zur Finanzierung der RAS-Transaktion zuzuordnen ist, das Netto-Handelsergebnis mit 243 Millionen Euro.

Die **gruppeninternen Dividenden und Gewinnabführungen** lagen um rund 432 Millionen Euro unter dem Vergleichswert des Vorjahres. Damals hatte die AGF Holding noch eine Sonderdividende von AGF Vie erhalten. Die gruppeninternen Dividenden und Gewinnabführungen werden im Konzernabschluss der Allianz Gruppe bereinigt.

Die **Zinsaufwendungen für externe Fremdfinanzierung** gingen leicht, nämlich um 3,4 Prozent, zurück, vor allem weil im ersten und im dritten Quartal 2005 Anleihen getilgt wurden.

Restrukturierungsaufwand belastete unser Zahlenwerk mit 67 Millionen Euro; davon entfielen 52 Millionen Euro auf die AGF Gruppe und das dortige Vorruhestandsprogramm.

Die **sonstigen nichtoperativen Erträge/Aufwendungen (netto)** minderten sich um 163 Millionen Euro. Im Vorjahr hatte diese Position einen Ertrag aus dem Verkauf von selbst genutztem Immobilienbesitz der SGD ausgewiesen. Der Wegfall der Goodwill-Abschreibungen, wie es die geänderten IFRS-Bilanzierungsregeln vorsehen, begünstigte das Segmentergebnis; in der entsprechenden Vorjahresperiode hatten die Abschreibungen das Ergebnis mit 381 Millionen Euro belastet.

¹⁾ definiert als das Verhältnis von Netto-Versicherungsleistungen zu verdienten Nettobeiträgen

²⁾ definiert als das Verhältnis von Netto-Abschluss- und Verwaltungsaufwendungen (ohne die Aufwendungen für Dienstleistungsverträgen) zu den verdienten Nettobeiträgen

Der **Steueraufwand** reduzierte sich um 25,9 Prozent auf 1,1 Milliarden Euro. Der effektive Steuersatz sank auf 19,4 (24,3) Prozent. Hier wirkte sich aus, dass im Vorjahr das Ergebnis noch Goodwill-Abschreibungen enthalten hatte, die steuerlich nicht als Aufwand anerkannt werden.

Die **Anteile anderer Gesellschafter am Ergebnis** fielen um 13,4 Prozent auf 997 Millionen Euro, in erster Linie wegen des Ergebnismrückgangs in Frankreich.

Die folgende Tabelle zeigt die Gewinn- und Verlustrechnung des Schaden- und Unfallversicherungssegments sowie wesentliche operative Kenngrößen für die Geschäftsjahre 2005, 2004 und 2003.

	2005 Mio €	2004 Mio €	2003 Mio €
Bruttobeiträge	44 061	43 780	43 420
Verdiente Nettobeiträge ¹⁾	38 017	38 193	37 277
Laufendes Ergebnis aus Kapitalanlagen (netto)	3,901	3 935	3 854
Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen und Zinsaufwendungen	- 488	- 834	- 1 295
Versicherungsleistungen (netto) ²⁾	- 26 076	- 26 650	- 27 261
Abschluss- und Verwaltungsaufwendungen (netto) ³⁾	- 10 840	- 10 360	- 9 814
Sonstige operative Erträge/Aufwendungen (netto)	- 352	- 305	- 364
Operatives Ergebnis	4 162	3 979	2 397
Netto-Realisierungsgewinne und Netto-Abschreibungen auf Kapitalanlagen ⁴⁾	1 306	1 325	6 049 ⁵⁾
Handelsergebnis (netto) ⁶⁾	- 426	- 49	- 1 490
Gruppeninterne Dividendenzahlungen und Gewinnabführungen	1 531	1 963	676
Zinsaufwendungen für externe Fremdfinanzierung	- 834	- 863	- 831
Abschreibungen auf Geschäfts- oder Firmenwert ⁷⁾	-	- 381	- 383
Restrukturierungsaufwand	- 67	-	-
Sonstige nichtoperative Erträge/Aufwendungen (netto)	-	163	-
Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit	5 672	6 137	6 418
Steuern	- 1 126	- 1 520	- 756
Anteile anderer Gesellschafter am Ergebnis	- 997	- 1 151	- 451
Jahresüberschuss	3 549	3 466	5 211
Schadenquote ⁸⁾ in %	67,1	67,7	71,5
Kostenquote ⁹⁾ in %	25,2	25,2	25,5
Combined Ratio in %	92,3	92,9	97,0

¹⁾ nach Berücksichtigung abgegebener Rückversicherungsbeiträge von 5 411 (2004: 5 298; 2003: 5 539) Mio €

²⁾ Enthalten sind Netto-Schadenaufwendungen von 25 519 (2004: 25 867; 2003: 26 659) Mio €, außerdem Aufwendungen aus der Veränderung sonstiger versicherungstechnischer Rückstellungen von 187 (2004: 458; 2003: 269) Mio € und Aufwendungen für Beitragsrückerstattungen von 370 (2004: 325; 2003: 333) Mio €. Die Aufwendungen für Beitragsrückerstattungen wurden um Erträge von 111 (2004: Erträge von 210; 2003: Aufwendungen von 138) Mio € angepasst, die aus der Überschussbeteiligung der Versicherungsnehmer an Netto-Realisierungsgewinnen und Netto-Abschreibungen auf Kapitalanlagen sowie am Handelsergebnis herrühren und bei der Ermittlung des operativen Ergebnisses nicht berücksichtigt sind.

³⁾ Enthalten sind Abschlusskosten (netto) von 5 771 (2004: 5 781; 2003: 5 509) Mio €, Verwaltungsaufwendungen von 3 794 (2004: 3 849; 2003: 4 002) Mio € und Aufwendungen für Dienstleistungsverträgen von 1 275 (2004: 730; 2003: 303) Mio €. Die Abschluss- und Verwaltungsaufwendungen (netto) umfassen nicht die Aufwendungen für die Verwaltung von Finanzanlagen und entsprechen daher nicht den Abschluss- und Verwaltungsaufwendungen, wie sie im Konzernabschluss ausgewiesen sind.

⁴⁾ Enthalten sind Netto-Realisierungsgewinne von 1 340 (2004: 1 878; 2003: 7 517) Mio € sowie Aufwendungen aus dem Saldo von Abschreibungen und Zuschreibungen auf Kapitalanlagen von 34 (2004: 553; 2003: 1 468) Mio €. Diese Beträge enthalten nicht die Überschussbeteiligung der Versicherungsnehmer.

⁵⁾ Enthalten sind signifikante Veräußerungsgewinne aus der Veräußerung bestimmter Beteiligungen.

⁶⁾ nach Überschussbeteiligung der Versicherungsnehmer

⁷⁾ Mit Wirkung zum 1. Januar 2005 und ohne rückwirkende Anwendung wird gemäß IFRS 3 Goodwill nicht mehr planmäßig abgeschrieben.

⁸⁾ Verhältnis von Nettoschadenaufwendungen zu verdienten Nettobeiträgen

⁹⁾ Verhältnis von Abschluss- und Verwaltungsaufwendungen (netto), ohne Aufwendungen für Dienstleistungsverträge, zu verdienten Nettobeiträgen

Schaden- und Unfallversicherungsgeschäft nach Regionen

Die folgende Tabelle zeigt die Bruttobeiträge sowie Combined Ratio, Schadenquote und Kostenquote aus unserem Schaden- und Unfallversicherungsgeschäft nach Regionen. Zusätzlich wird das Ergebnis nach Steuern vor Anteilen anderer Gesellschafter am Ergebnis und, gültig für 2004 und 2003, vor Abschreibungen auf Geschäfts- oder Firmenwert (im Folgenden „Ergebnis nach Steuern vor Anteilen anderer Gesellschafter“ genannt) aufgeführt. In Übereinstimmung mit unserer gängigen Praxis weisen wir unsere Bruttobeiträge, die Combined Ratio, die Schadenquote, die Kostenquote und das Ergebnis nach Steuern vor Anteilen anderer Gesellschafter nach Regionen vor Konsolidierung aus, das heißt vor Bereinigung segment- und regionenübergreifender gruppeninterner Transaktionen.

	Bruttobeiträge			Combined Ratio			Schadenquote
	Mio €			%			%
	2005	2004	2003	2005	2004	2003	2005
Deutschland	12 424	12 797	12 646	89,5	93,6	97,4	64,2
Frankreich	5 104	5 282	5 367	99,0	98,4	104,2	74,0
Italien	5 369	5 271	5 117	90,5	90,5	93,8	68,0
Großbritannien	2 466	2 632	2 538	94,0	93,4	96,1	64,1
Schweiz	2 012	1 816	1 742	96,4	92,6	96,3	74,9
Spanien	1 873	1 763	1 681	90,8	90,9	95,5	71,4
Sonstiges Europa, davon	5 125	5 154	5 262	87,4	91,9	96,5	61,7
Niederlande ¹⁾	930	981	1 093	89,9	97,4	99,6	60,5
Österreich	935	926	906	94,9	96,4	98,6	72,4
Irland	742	792	856	77,1	77,2	85,6	54,9
Belgien	352	351	374	102,8	103,7	105,1	66,1
Portugal	304	315	305	91,5	94,0	100,6	66,9
Luxemburg ²⁾	3	108	142	125,9	79,1	135,6	1,3
Griechenland	71	73	75	80,8	116,4	106,3	49,7
West- und Südeuropa	3 337	3 546	3 751	89,6	84,4	98,1	63,4
Ungarn	599	533	546	94,9	96,2	92,0	69,9
Slowakei	301	326	324	51,6	94,9	97,7	25,1
Tschechische Republik	248	234	227	84,1	82,1	88,1	63,6
Polen	246	196	158	91,4	95,3	100,1	60,0
Rumänien	220	169	131	90,2	88,9	76,3	75,7
Bulgarien	89	78	64	52,6	32,3	46,3	27,0
Kroatien	60	48	40	93,8	91,0	99,5	63,0
Russland	25	24	21	23,4	42,5	20,1	5,8
Mittel- und Osteuropa	1 788	1 608	1 511	82,5	91,2	91,4	57,9
NAFTA, davon	5 157	5 351	5 380	94,7	92,7	98,2	68,3
USA	4 982	4 627	4 597	94,5	96,0	99,2	68,0
Kanada	–	464	568	–	87,0	100,0	–
Mexiko	175	260	215	104,6	32,1	51,7	81,2
Asien-Pazifik, davon	1 749	1 672	1 654	92,1	96,5	95,5	68,0
Australien	1 469	1 324	1 253	91,9	97,1	95,6	69,1
Sonstige	280	348	401	93,5	92,6	94,7	57,2
Südamerika	716	599	614	96,8	98,0	103,9	64,5
Sonstige	61	63	61	– ³⁾	– ³⁾	– ³⁾	– ³⁾
Spezialversicherungsgeschäft							
Kreditversicherung	1 701	1 630	1 564	66,5	69,0	82,0	41,2
Allianz Global Risks Re	1 310	1 345	1 346	99,9	97,7	98,8	71,3
Allianz Marine & Aviation	1 134	949	1 073	148,5	93,6	87,3	123,5
Reiseversicherung und Assistance	992	900	818	91,5	91,6	91,9	60,3
Zwischensumme	47 193	47 224	46 863	92,3	92,9	97,0	67,1
Konsolidierung ⁴⁾	– 3 132	– 3 444	– 3 443	–	–	–	–
Zwischensumme	44 061	43 780	43 420	92,3	92,9	97,0	67,1
Abschreibungen auf Geschäfts- oder Firmenwert ⁵⁾	–	–	–	–	–	–	–
Anteile anderer Gesellschafter am Ergebnis	–	–	–	–	–	–	–
Summe	44 061	43 780	43 420	92,3	92,9	97,0	67,1

¹⁾ Das Ergebnis nach Steuern und vor Anteilen anderer Gesellschafter enthält in den Niederlanden die Ergebnisse von Holding- und Finanzierungsgesellschaften, die in diesem Land ihren Firmensitz haben; ihr entsprechendes Ergebnis belief sich auf 323 (2004: 272; 2003: 489) Mio €.

²⁾ Der Rückgang 2005 unter Luxemburg ist bedingt durch die Verschmelzung der International Reinsurance Company S.A. auf die Allianz AG.

³⁾ Darstellung nicht aussagekräftig

⁴⁾ Die Transaktionen im Rahmen der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit zwischen Konzernunternehmen in den verschiedenen Regionen wurden hierin bereinigt. Wir haben allerdings eine Reihe wesentlicher Transaktionen zwischen Gruppenunternehmen, die nicht dem operativen Geschäft zuzuordnen sind, bereits nach Saldierung ausgewiesen, u. a. eine Rückversicherungsvereinbarung zwischen Fireman's Fund in den USA und Allianz AG in Deutschland über die Deckung von Asbest- und Umweltschäden, die für das Jahr 2005 entsprechend dargestellt wird.

⁵⁾ Mit Wirkung zum 1. Januar 2005 und ohne rückwirkende Anwendung wird gemäß IFRS 3 Goodwill nicht mehr planmäßig abgeschrieben.

Schadenquote			Kostenquote			Ergebnis nach Steuern vor Anteilen anderer Gesellschafter			
%			%			Mio €			
2004	2003	2005	2004	2003	2005	2004	2003		
68,5	71,7	25,3	25,1	25,7	1 398	1 850	4 612	Deutschland	
73,5	79,8	25,0	24,9	24,4	975	1 540	358	Frankreich	
68,1	70,9	22,5	22,4	22,9	892	703	513	Italien	
63,6	67,1	29,9	29,8	29,0	283	228	198	Großbritannien	
72,9	71,0	21,5	19,7	25,3	153	156	97	Schweiz	
72,2	75,9	19,4	18,7	19,6	170	180	101	Spanien	
67,1	72,6	25,7	24,8	23,9	1 138	921	632	Sonstiges Europa, davon	
68,4	74,7	29,4	29,0	24,9	441	382	479	Niederlande ¹⁾	
72,2	75,4	22,5	24,2	23,2	157	109	48	Österreich	
55,9	64,9	22,2	21,3	20,7	175	185	105	Irland	
68,9	68,0	36,7	34,8	37,1	115	80	44	Belgien	
70,2	76,3	24,6	23,8	24,3	28	16	8	Portugal	
76,6	133,7	124,6	2,5	1,9	24	43	- 146	Luxemburg ²⁾	
87,9	69,0	31,1	28,5	37,3	4	- 15	- 2	Griechenland	
59,3	74,3	26,2	25,1	23,8	944	800	536	West- und Südeuropa	
71,2	67,1	25,0	25,0	24,9	59	46	53	Ungarn	
72,6	76,8	26,5	22,3	20,9	64	10	5	Slowakei	
63,3	69,2	20,5	18,8	18,9	20	20	5	Tschechische Republik	
61,2	59,5	31,4	34,1	40,6	19	12	7	Polen	
71,1	61,6	14,5	17,8	14,7	9	10	14	Rumänien	
12,4	31,2	25,6	19,9	15,1	19	19	10	Bulgarien	
58,7	61,9	30,8	32,3	37,6	3	3	0	Kroatien	
14,0	- 0,2	17,6	28,5	20,3	1	1	2	Russland	
67,3	67,5	24,6	23,9	23,9	194	121	96	Mittel- und Osteuropa	
64,7	70,0	26,4	28,0	28,2	826	538	- 57	NAFTA, davon	
67,0	70,2	26,5	29,0	29,0	813	486	- 82	USA	
62,6	76,7	-	24,4	23,3	-	41	14	Kanada	
19,3	33,4	23,4	12,8	18,3	13	11	11	Mexiko	
72,8	71,7	24,1	23,7	23,8	173	139	109	Asien-Pazifik, davon	
75,1	73,9	22,8	22,0	21,7	167	98	91	Australien	
57,1	58,5	36,3	35,5	36,2	6	41	18	Sonstige	
64,7	71,3	32,3	33,3	32,6	57	50	13	Südamerika	
- ³⁾	- ³⁾	- ³⁾	- ³⁾	- ³⁾	6	7	9	Sonstige	
Spezialversicherungsgeschäft									
40,8	49,3	25,3	28,2	32,7	290	214	125	Kreditversicherung	
68,9	70,9	28,6	28,8	27,9	38	52	73	Allianz Global Risks Re	
64,4	65,5	25,0	29,2	21,8	- 186	88	68	Allianz Marine & Aviation	
59,8	60,6	31,2	31,8	31,3	51	23	20	Reiseversicherung und Assistance	
67,7	71,5	25,2	25,2	25,5	6 264	6 689	6 871	Zwischensumme	
-	-	-	-	-	- 1 718	- 1 691	- 826	Konsolidierung ⁴⁾	
67,7	71,5	25,2	25,2	25,5	4 546	4 998	6 045	Zwischensumme	
-	-	-	-	-	-	- 381	- 383	Abschreibungen auf Geschäfts- oder Firmenwert ⁵⁾	
-	-	-	-	-	- 997	- 1 151	- 451	Anteile anderer Gesellschafter am Ergebnis	
67,7	71,5	25,2	25,2	25,5	3 549	3 466	5 211	Summe	

Unsere bedeutendsten Märkte¹⁾

- Die Allianz ist einer der führenden Schaden- und Unfallversicherer der Welt und betätigt sich in allen großen Versicherungsmärkten. Wir haben dabei in unserem Heimatmarkt Europa eine sehr starke Marktstellung. Grundsätzlich wollen wir aber in allen Märkten, in denen wir vertreten sind, eine Spitzenposition erlangen.
- Unsere Geschäftspolitik, nur dort Wachstum anzustreben, wo Risiko und Rentabilität in angemessenem Verhältnis zueinander stehen, hat in den letzten drei Jahren das operative Ergebnis deutlich verbessert, wenn auch zu dem Preis, dass wir in manchen Märkten bewusst auf Prämienwachstum verzichteten.

Deutschland

Auf unserem wichtigsten Markt wird die Marke Allianz über verschiedene Tochtergesellschaften vertreten, die unter dem Dach der Sachgruppe Deutschland (SGD) arbeiten. Die SGD ist Marktführer²⁾ und erwirtschaftete im Berichtsjahr 10,0 Milliarden Euro; das sind rund 21 Prozent unserer Bruttobeitragseinnahmen. Die SGD bietet eine breite Palette von Versicherungsprodukten an; die wichtigsten sind die Haftpflicht- und die Kasko-Kraftfahrzeugversicherung, die allgemeine Haftpflichtversicherung sowie die Wohngebäude- und die Unfallversicherung. Der SGD-Vertrieb arbeitet hauptsächlich mit einem Netz hauptberuflicher Vertreter, die ausschließlich für uns tätig sind. Gleichzeitig wächst die Bedeutung des Vertriebs über die Dresdner Bank und das Internet. Angesichts der Tatsache, dass der deutsche Markt relativ gut entwickelt und der dortige Wettbewerb intensiv ist, sehen wir uns vor die Herausforderung gestellt, zu wachsen, ohne dass die Profitabilität darunter leidet. Unsere Maßnahmen zur weiteren Stärkung unserer Position in Deutschland sind im Abschnitt „Neuausrichtung des deutschen Versicherungsgeschäfts“ dargestellt.

Frankreich

In Frankreich sind wir durch unser Tochterunternehmen AGF IART vertreten. Diese Gesellschaft erzielte 2005 rund 11 Prozent unserer gesamten Bruttobeiträge; das waren 5,1 Milliarden Euro. AGF IART hält ein breit gefächertes Produktangebot für Privat- und Firmenkunden bereit, inklusive Sach- und Haftpflichtversicherung. Sie vertreibt unsere Produkte vornehmlich über freie Vertreter und Makler, aber auch der Direktvertrieb wird genutzt. Unsere französische Gesellschaft ist, gemessen an den Bruttobeiträgen 2004, die Nummer 3 im Markt³⁾. Dieser ist in den letzten Jahren nur sehr verhalten gewachsen, weshalb AGF IART sich gegenwärtig darauf konzentriert, die operative Profitabilität zu halten und selektiv Wachstumsinitiativen voranzutreiben.

Italien

Wir betreiben unser Geschäft in Italien über unsere Töchter RAS und Lloyd Adriatico. Die Durchdringung des italienischen Marktes ist in der Sachversicherung (ohne Autoversicherung) vergleichsweise gering, so dass hier im Vergleich zu anderen europäischen Märkten überdurchschnittliche Wachstumschancen bestehen. Die dortigen Bruttobeiträge machten im Berichtsjahr rund 11 Prozent unseres Prämienvolumens aus; es waren 5,4 Milliarden Euro. RAS bietet Privat- und Firmenkunden ein stattliches Produktsortiment mit allen gängigen Schaden- und Unfallversicherungen an. Dagegen ist Lloyd Adriatico sehr viel stärker auf das Privatkundengeschäft ausgerichtet. Die wichtigste RAS-Produktgruppe ist die Kraftfahrzeugversicherung, die stark zum operativen Ergebnis beiträgt. Weitere Produkte von Gewicht sind die Feuerversicherung, die allgemeine Haftpflicht- und die Unfallversicherung. Zu dem gesunden und profitablen Wachstum trug nicht zuletzt der gut funktionierende Direktvertrieb über Internet und Telefon bei. Zusammengekommen belegen RAS und Lloyd Adriatico in Italien nach Bruttobeiträgen 2004 Rang 3⁴⁾. Ungeachtet der Tatsache, dass sie in einem sehr wettbewerbsintensiven Markt arbeiten, zeichnen sich beide durch starke operative Ergebnisbeiträge und Combined Ratios aus, die deutlich besser sind als der Durchschnitt unseres Schaden- und Unfallversicherungssegments.

Großbritannien

Den britischen Markt bearbeiten wir vor allem über unsere Tochtergesellschaft Allianz Cornhill. Sie hat ein ausgesprochen vielfältiges Produktangebot für Privat- und Firmenkunden, darunter eine Reihe von Spezialversicherungen. Ihre Bruttobeitragseinnahmen machten im Berichtsjahr 2,5 Milliarden Euro aus; das sind rund 5 Prozent unseres Segmentumsatzes. Allianz Cornhill nutzt viele verschiedene Vertriebskanäle und spricht auch Kundengruppen im Rahmen von „Affinity Group“-Programmen direkt an. Auf dem britischen Markt herrscht ein harter Wettbewerb. Um darin die operative Profitabilität halten zu können, betreibt Allianz Cornhill ein intensives Zyklusmanagement, dabei zeitweiligen Verzicht auf Wachstum in Kauf nehmend. Nach den Bruttobeitragseinnahmen des Jahres 2003 belegt unsere Gesellschaft in Großbritannien den 7. Rang⁵⁾.

Schweiz

Wir sind auf dem Schweizer Markt durch unsere Tochtergesellschaften Allianz Suisse und ART vertreten. Zusammen erwirtschafteten die beiden Gesellschaften im Jahr 2005 Prämien von 2,0 Milliarden Euro. Allianz Suisse bearbeitet den allgemeinen Schaden- und Unfallversicherungsmarkt; ihr wichtigstes Produkt ist die Kraftfahrzeugversicherung, die ungefähr 40 Prozent des Beitragsaufkommens ausmacht. Gemessen an den Bruttobeiträgen

¹⁾ Weitere operative Tochtergesellschaften sind unter der Rubrik „Internationale Präsenz“ aufgeführt.

²⁾ Quelle: Gesamtverband der deutschen Versicherungswirtschaft (GDV)

³⁾ Quelle: Französischer Versicherungsverband (FFSA)

⁴⁾ Quelle: Vereinigung der italienischen Versicherer (ANIA)

⁵⁾ Quelle: Financial Services Authority (FSA)

des Jahres 2004, nimmt Allianz Suisse im Schweizer Markt Rang 4 ein⁶⁾. ART bietet konventionelle Rückversicherungen und Produkte aus dem Bereich des alternativen Risikotransfers an. Obwohl der Schweizer Markt stark umkämpft ist, konnte Allianz Suisse im Kraftfahrzeuggeschäft wachsen, in erster Linie durch mehr neu geschlossene Verträge, aber auch durch höhere Preise.

Spanien

Im spanischen Markt sind wir durch unsere Gesellschaften Allianz Compañía de Seguros und Fénix Directo tätig. Als „Allianz Spanien“ nahmen sie im Berichtsjahr zusammen 1,9 Milliarden Euro Bruttobeiträge ein. Allianz Spanien bietet eine Vielfalt von Schaden- und Unfallversicherungen für Privat- und Firmenkunden an, insbesondere Kraftfahrzeugversicherungen, die rund zwei Drittel der gesamten Bruttobeiträge erbringen. Nach den Bruttobeiträgen des Jahres 2004 ist sie die Nummer 2 im Markt⁷⁾. Dieser ist äußerst wettbewerbsintensiv, wie die letzten Preissenkungen in der Autoversicherung zeigten, die einen Rückgang der durchschnittlichen Prämien nach sich zogen.

Mittel- und Osteuropa

Wir haben in wichtigen Märkten Mittel- und Osteuropas sehr starke Marktpositionen. Diese Region zählt zu den Versicherungsmärkten, die weltweit die höchsten Wachstumsraten aufweisen. An den Bruttobeiträgen des Jahres 2004 gemessen, gehören wir zu den führenden fünf Versicherungsunternehmen auf den folgenden Märkten: Ungarn, Tschechien, Slowakei, Polen, Bulgarien, Rumänien und Kroatien⁸⁾. Wir sind auch auf dem russischen Schaden- und Unfallversicherungsmarkt aktiv. In der gesamten Region steigerten wir im Berichtsjahr die Bruttobeitragseinnahmen um 11,2 Prozent auf 1,8 Milliarden Euro. Das Kraftfahrzeuggeschäft und zunehmend auch andere Produktlinien für Privatkunden sind weiterhin die Garanten für profitables Wachstum.

USA

Unsere Aktivitäten in den USA werden unter dem Dach der Allianz of America geführt. Unter diesem Dach arbeiten die Fireman's Fund Insurance Company (Fireman's Fund) und die Allianz Global Risks US Insurance Company, die das internationale Industrieversicherungsgeschäft betreibt. Das Prämienvolumen belief sich auf ungefähr 5,0 Milliarden Euro oder 11 Prozent des Segmentumsatzes. Zusammen bieten diese Gesellschaften ein vielfältiges, dabei aber fokussiertes Produktsortiment an. Fireman's Fund zeichnet dabei Geschäft mit Privat- und Firmenkunden und bietet verschiedene Spezialversicherungen an. Die Gesellschaft verfolgt hier zunehmend eine Nischenstrategie. So ist sie beispielsweise im Markt für vermögende Privatkunden aktiv.

Asien-Pazifik

In der Region Asien-Pazifik nimmt vor allem der australische Markt eine dominierende Stellung ein. Über Allianz Australien, die rund 1,5 Milliarden Euro oder 3 Prozent zu den Segmentbruttobeiträgen beigetragen hat, bedienen wir die Märkte Australien, Neuseeland und Papua-Neuguinea. Das Produktspektrum von Allianz Australien ist breit gefächert. Eine besonders starke Stellung haben wir im Bereich der gewerblichen Unfallversicherung, ebenso im Versicherungsmarkt für die Unfallnachsorge. Allianz Australien ist auch in Nischenmärkten aktiv, etwa der Versicherung von Freizeitfahrzeugen und der Vorfinanzierung von Versicherungsprämien. Unser Vertrieb arbeitet im Firmenkundengeschäft zumeist mit Maklern zusammen; außerdem setzen wir unsere Produkte über freie Vertreter, Autohändler, Banken und den Direktvertrieb ab. Allianz Australien versucht, sich vom Wettbewerb weiterhin durch Marktsegmentierung abzusetzen, unter anderem durch weitere Diversifikation in solche Geschäftsbereiche, die weniger zyklisch sind. Außer in Australien betreiben wir unser Geschäft auch in Malaysia, Indonesien und anderen Ländern des asiatisch-pazifischen Raums, inklusive China, Thailand und Indien.

Spezialversicherungen

Wir bieten eine Reihe von Spezialversicherungen an, namentlich die Kreditversicherung, die Schiff- und Luftfahrtversicherung, die internationale Risikorückversicherung mit Großkunden sowie die Reiseversicherung und Assistancedienstleistungen. Im Gegensatz zu unseren anderen Versicherungszweigen bieten wir diese Produktlinien weltweit an. Über Euler Hermes, den größten Kreditversicherer der Welt, gemessen an Bruttobeiträgen im Jahr 2004⁹⁾, zeichnen wir Kreditversicherungen in großen Märkten. Im Jahr 2005 betrugen die Prämieinnahmen von Euler Hermes 1,7 Milliarden Euro. AGR erfüllt die Aufgabe einer Clearinggesellschaft für das Industrieversicherungsgeschäft. Sie nimmt Risiken von Allianz Tochtergesellschaften in Rückdeckung und gibt diese Risiken gebündelt an den externen Rückversicherungsmarkt weiter. Die Gesellschaft erzielte im Berichtsjahr Bruttobeiträge von 1,3 Milliarden Euro. Unser Schiff- und Luftfahrt- sowie Transportversicherungsgeschäft in Deutschland, Frankreich und Großbritannien ist unter dem Dach der Allianz Marine & Aviation zusammengefasst, die 2005 Bruttobeiträge in Höhe von rund 1,1 Milliarden Euro erwirtschaftete. Über die Mondial Assistance Gruppe sind wir weltweit der größte Anbieter von Reiseversicherungen und Assistancedienstleistungen. Die Bruttobeiträge aus diesem Geschäft beliefen sich 2005 auf 1,0 Milliarden Euro.

⁶⁾ Quelle: Statistik des Schweizer Bundesamts für Privatversicherungen

⁷⁾ Quelle: Institut für Forschung und Statistik der spanischen Versicherer und Pensionsfonds (ICEA)

⁸⁾ Quelle: lokale Versicherungsaufsichtsbehörden und Versicherungsverbände

⁹⁾ Quelle: eigene Schätzung auf der Basis veröffentlichter Geschäftsberichte

Lebens- und Krankenversicherung

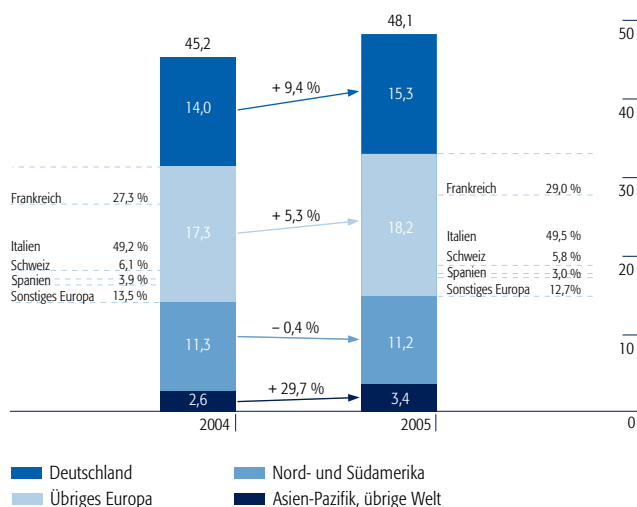
Starkes profitables Wachstum

- Die gesamten Beitragseinnahmen erhöhten sich um 6,5 Prozent. Besonders dynamisch wuchsen wir in unseren europäischen Kernmärkten Deutschland, Frankreich und Italien.
- Das operative Ergebnis wuchs mit 13,0 Prozent noch stärker als die Beitragseinnahmen, was eine Verbesserung der Margen reflektiert. Es überschritt 1,6 Milliarden Euro und übertraf unser Ziel von 1,5 Milliarden Euro.
- Der Jahresüberschuss erhöhte sich kräftig um 55,6 Prozent auf 1,3 Milliarden Euro, angetrieben durch das starke operative Ergebnis, höhere Netto-Realisierungsgewinne und den Wegfall von Goodwill-Abschreibungen.

Ergebnisübersicht

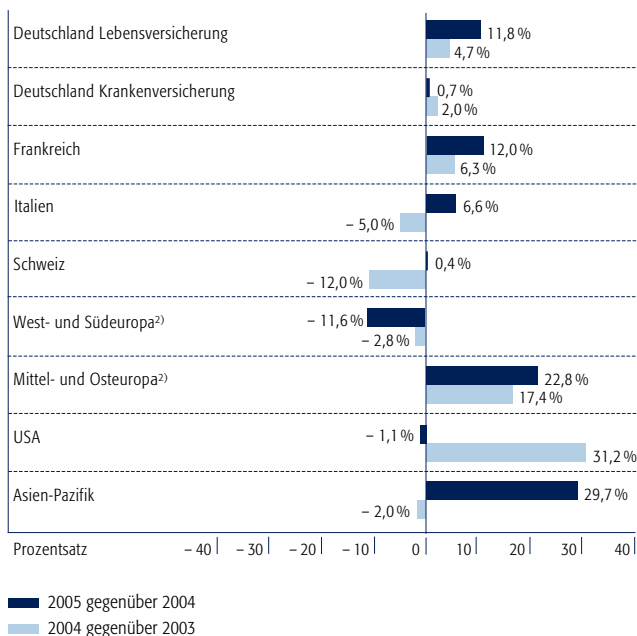
Gesamte Beitragseinnahmen nach Regionen¹⁾

in Mrd €



¹⁾ nach Bereinigung länder- und segmentübergreifender Transaktionen zwischen Gesellschaften der Allianz Gruppe

Gesamte Beitragseinnahmen – Wachstumsraten¹⁾



¹⁾ vor Bereinigung länder- und segmentübergreifender Transaktionen zwischen Gesellschaften der Allianz Gruppe

²⁾ Teil von „Sonstigem Europa“.

Gesamte Beitragseinnahmen

Die gesamten Beitragseinnahmen stiegen um 6,5 Prozent auf 48,1 Milliarden Euro, vor allem in unseren europäischen Kernmärkten. Dort profitierten wir von unserer starken Marktposition und davon, dass wir unsere Kunden über eine Vielzahl von Vertriebswegen erreichen, sowie von steigender Nachfrage im Altersvorsorgegeschäft. Bereinigt um Wechselkurs- und Konsolidierungseffekte, betrug das Umsatzplus 6,0 Prozent. Die höchsten Zuwächse erzielten wir in Deutschland im Lebensversicherungsbereich mit 11,8 Prozent (1,3 Milliarden Euro), in Frankreich mit 12,0 Prozent (567 Millionen Euro), in Italien mit 6,6 Prozent (575 Millionen Euro) und in Asien-Pazifik mit 29,7 Prozent (758 Millionen Euro). In der Schweiz verharteten die gesamten Beitragseinnahmen mit 1 058 Millionen Euro auf dem Stand des Vorjahres. Die Beitragseinnahmen in den USA hielten sich mit 11,1 Milliarden Euro (– 1,1 Prozent) auf einem hohen Niveau. In Spanien verringerten sich die gesamten Beitragseinnahmen zwar um 19,1 Prozent auf 547 Millionen Euro, was aber damit zu tun hat, dass Allianz Seguros im ersten Quartal des Vorjahres einen Großvertrag in die Bücher genommen hatte.

Das dynamische Wachstum unserer deutschen Tochtergesellschaft Allianz Leben um fast 11,8 Prozent ist unter anderem auf das gute Neugeschäft vor Inkrafttreten des Alterseinkünftegesetzes Anfang 2005 in Deutschland zurückzuführen. Es bewirkte ab dem vierten Quartal 2004 einen deutlichen Anstieg der laufenden Prämien, der sich über das Gesamtjahr 2005 fortsetzte. Außerdem steigerte Allianz Leben ihre gesamten Beitragseinnahmen über das Geschäft mit Einmalprämien. Hier war die Gesellschaft mit Angeboten an Firmenkunden, ihre Pensionsverpflichtungen auszugliedern, und mit kurzfristigen Anschlussverträgen gegen Einmalzahlung besonders erfolgreich.

AGF Vie in Frankreich wuchs vornehmlich mit investimentorientierten Produkten, die wir über unsere gut eingespielten Vertriebsallianzen sowie unser Vertreter- und Maklernetz vermarkten. Das Wachstum in Frankreich wurde zusätzlich durch die Erstkonsolidierung der Gesellschaften AVIP und Martin Maurel Vie zum 31. Dezember 2004 beflügelt, die von der Dresdner Bank übernommen wurden.

RAS und Lloyd Adriatico in Italien wuchsen 2005 wieder kräftig. Sie steigerten ihre gesamten Beitragseinnahmen um 6,6 Prozent, vor allem über den Verkauf durch Vertreter und Finanzplaner. Darüber hinaus beschleunigte RAS das Umsatzplus über den Bancassurance-Kanal durch CreditRasVita. 69 (65) Prozent des gesamten Umsatzes in Italien stammten aus dem Verkauf investimentnaher Produkte.

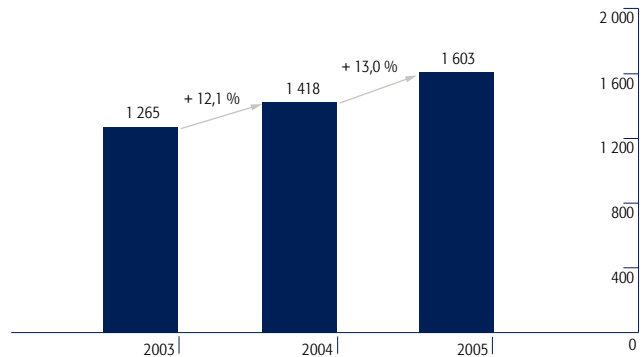
In der Region Asien-Pazifik mehrten wir die gesamten Beitragseinnahmen beträchtlich, nämlich um 29,7 Prozent auf 3,3 Milliarden Euro. Vor allem unsere Tochtergesellschaften in Süd-

korea und Taiwan entwickelten sich sehr gut. Besonders dynamisch war das Wachstum unserer südkoreanischen Einheit Allianz Life Insurance Korea (Allianz Life Korea) beim Verkauf von Versicherungen, bei denen der Versicherungsnehmer selbst über die Investmentstrategie entscheidet; diese Produktlinie war 2004 eingeführt worden.

Bei Allianz Life of North America in den USA (Allianz Life) konnten wir die gesamten Beitragseinnahmen in den Kerngeschäftsbereichen um 4,6 Prozent steigern, vor allem durch gute Verkäufe von Rentenprodukten mit festen Auszahlungen. Der Rückgang von 1,1 Prozent insgesamt war die Folge einer Novation (Verkauf) eines Rückversicherungsportfolios 2005.

Operatives Ergebnis

in Mio €



Operatives Ergebnis

Wir konnten das **operative Segmentergebnis** um 13,0 Prozent auf 1,6 Milliarden Euro steigern und übertrafen damit deutlich unser selbst gestecktes Ziel, die 1,5-Milliarden-Euro-Schwelle zu überschreiten. Vor allem unsere deutschen und italienischen Gesellschaften trugen wesentlich dazu bei, namentlich Allianz Leben (+ 75 Millionen Euro), Allianz Private Krankenversicherung (+ 33 Millionen Euro) und RAS (+ 39 Millionen Euro). Ein wesentlicher Schlüssel hierzu waren bessere Margen beim Neugeschäft, was auch das Ergebnis eines verfeinerten Risikomanagements war, das nun eine bessere Basis für die Preisbildung liefert. Auch das starke Wachstum der Vorjahre und der entsprechende Volumeneffekt, nicht zuletzt bei den Kapitalanlagen, trugen maßgeblich zu diesem Erfolg bei.

Das **laufende Ergebnis aus Kapitalanlagen** verbesserte sich um 4,3 Prozent auf 11,8 Milliarden Euro, trotz eines leicht gesunkenen Zinsniveaus im Euro-Raum. Zu nennen sind hier namentlich Allianz Life (USA) und Allianz Leben (Deutschland), die nach den starken Mittelzuflüssen infolge des hervorragenden Neugeschäfts in der jüngeren Vergangenheit eine deutlich breitere Basis bei den

Kapitalanlagen aufweisen und 334 Millionen Euro beziehungsweise 84 Millionen Euro zum Anstieg des laufenden Ergebnisses aus Kapitalanlagen beitrugen. Auch die Tatsache, dass unsere Aktieninvestments in höherem Umfang Dividenden ausschütteten, begünstigte dieses positive Ergebnis. Die **Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen und die Zinsaufwendungen** blieben weitgehend unverändert bei 478 Millionen Euro.

Die **Versicherungsleistungen (netto)** stiegen um 4,9 Prozent auf 25,0 Milliarden Euro. Sie sind zu einem großen Teil die Folge des robusten Wachstums und damit der Notwendigkeit, die Deckungsrückstellungen zu stärken, und zum anderen Ausfluss des verbesserten Ergebnisses von Allianz Leben, was absolut gesehen höhere Zuführungen zu den Rückstellungen für Beitragsrückerstattungen mit sich brachte. Allerdings wurde bei Allianz Leben die Quote der Gutschriften für die Versicherungsnehmer leicht gesenkt, ein Effekt, der dem operativen Ergebnis zugute kam.

Die **Abschluss- und Verwaltungsaufwendungen (netto)** verringerten sich um 2,9 Prozent auf 3,9 Milliarden Euro, trotz eines Anstiegs von Verwaltungskosten bei Allianz Life um 95 Millionen Euro, vornehmlich infolge höherer Gehälter und Provisionen. Einer der Gründe für den Rückgang war, dass im Vorjahr, insbesondere im vierten Quartal 2004, die Abschlusskosten noch sehr hoch gewesen waren, hauptsächlich durch das dynamische Neugeschäft infolge des Alterseinkünftegesetzes. Da wir die Rechnungsgrundlagen für aktivierte Abschlusskosten im ersten Quartal 2005 anpassten, ein sich regelmäßig wiederholender Vorgang, wurde die Position „Abschluss- und Verwaltungsaufwendungen (netto)“ zusätzlich entlastet.

Das starke Wachstum der gesamten Beitragseinnahmen und geringere Abschluss- und Verwaltungsaufwendungen führten zu einer wesentlichen Verbesserung der **Kostenquote**, die um einen Prozentpunkt auf 8,1 Prozent sank.

Besonders die Wertänderungen von Derivaten, die von Allianz Life gehalten werden und zu deren Geschäft mit indexgebundenen Rentenversicherungen gehören, minderten das **Netto-Handelsergebnis**, das fast ausschließlich für die Versicherungsnehmer bestimmt ist, auf – 326 Millionen Euro.

Jahresüberschuss

Die Dynamik unseres Wachstums beim operativen Ergebnis und gestiegene Netto-Realisierungsgewinne ließen den **Jahresüberschuss** deutlich um 55,6 Prozent auf 1 349 Millionen Euro ansteigen.

Die **Netto-Realisierungsgewinne und Netto-Abschreibungen auf Kapitalanlagen** mehrten sich auf 608 Millionen Euro. Die Steigerung ist auch darauf zurückzuführen, dass wir 2005 die vorteilhafte Entwicklung an den Finanzmärkten nutzten, um einige Gewinne zu realisieren, wobei unser Verkauf von Gecina S.A. in Frankreich im ersten Quartal die größte Transaktion war. Zugleich

verharrten unsere Netto-Abschreibungen auf den Wertpapierbestand in Höhe von 63 Millionen Euro fast auf Vorjahresniveau.

Im Berichtsjahr gab es keine Goodwill-Abschreibungen mehr, nachdem die entsprechenden IFRS-Rechnungslegungsvorschriften geändert worden waren. Im Vorjahr hatten diese den Jahresüberschuss noch mit 159 Millionen Euro belastet. Einmaliger **Restrukturierungsaufwand** bei der AGF Gruppe – hier ging es um ein Vorruhestandsprogramm – minderte den Jahresüberschuss um 19 Millionen Euro.

Der **Steueraufwand** war im Vorjahresvergleich nahezu unverändert und machte 463 Millionen Euro aus. Allerdings verringerte sich die effektive Steuerquote auf 20,1 (27,3) Prozent. Das ist auf steuerfreie Erträge einiger Tochtergesellschaften, einschließlich Allianz Leben, zurückzuführen, sowie darauf, dass Allianz Life einen vorteilhaften Vergleich mit den US-Steuerbehörden aushandeln konnte. Ferner ergab sich der Rückgang der effektiven Steuerquote aus der Tatsache, dass keine Abschreibungen auf den Goodwill und auf aktive latente Steuern, wie bei der Allianz Life Korea im Jahr 2004 geschehen, mehr anfielen.

Die **Anteile anderer Gesellschafter am Ergebnis** erhöhten sich auf 462 Millionen Euro, hauptsächlich infolge unserer guten Geschäftsentwicklung in Frankreich und Italien.

Die folgende Tabelle zeigt die Gewinn- und Verlustrechnung unseres Lebens- und Krankenversicherungsegments sowie die Kostenquoten für die Jahre 2005, 2004 und 2003.

	2005 Mio €	2004 Mio €	2003 Mio €
Gesamte Beitragseinnahmen ¹⁾	48 129	45 177	42 319
Bruttobeiträge	20 950	20 716	20 689
Verdiente Nettobeiträge ²⁾	19 730	18 596	18 701
Laufendes Ergebnis aus Kapitalanlagen (netto)	11 826	11 335	11 260
Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen und Zinsaufwendungen	- 478	- 483	- 516
Versicherungsleistungen (netto) ³⁾	- 25 023	- 23 845	- 24 189
Abschluss- und Verwaltungsaufwendungen (netto) ⁴⁾	- 3 921	- 4 039	- 3 416
Handelsergebnis (netto)	- 326	117	218
Sonstige operative Erträge/Aufwendungen (netto)	- 205	- 263	- 793
Operatives Ergebnis	1 603	1 418	1 265
Netto-Realisierungsgewinne und Netto-Abschreibungen auf Kapitalanlagen ⁵⁾	608	282	274 ⁶⁾
Gruppeninterne Dividendenzahlungen und Gewinnabführungen	82	163	103
Abschreibungen auf Geschäfts- oder Firmenwert ⁷⁾	-	- 159	- 398
Restrukturierungsaufwand	- 19	-	-
Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit	2 274	1 704	1 244
Steuern	- 463	- 469	- 639
Anteile anderer Gesellschafter am Ergebnis	- 462	- 368	- 386
Jahresüberschuss	1 349	867	219
Kostenquote⁸⁾ in %	8,1	9,1	7,9

¹⁾ Gemäß den Bilanzierungsrichtlinien der Allianz Gruppe für Lebensversicherungsverträge, die wir von den US-amerikanischen Bilanzrichtlinien übernommen haben, gehen bei anlageorientierten Produkten nur die Risiko- und Kostenanteile in die Bruttobeiträge ein, nicht aber die gesamten Beitragseinnahmen dieser Produkte. Die gesamten Beitragseinnahmen enthalten die Bruttobeiträge aus dem Verkauf von Lebensversicherungspolice sowie die Bruttoeinnahmen aus dem Verkauf fondsgebundener und anderer anlageorientierter Produkte in Übereinstimmung mit den statutorischen Bilanzierungsrichtlinien, die im Heimatland des Versicherers anwendbar sind.

²⁾ nach Berücksichtigung abgegebener Rückversicherungsbeiträge von 1 125 (2004: 2 048; 2003: 1 953) Mio €

³⁾ Die Versicherungsleistungen wurden um Erträge von 2 541 (2004: 1 548; 2003: 1 015) Mio € angepasst, die aus der Überschussbeteiligung der Versicherungsnehmer an Netto-Realisierungsgewinnen und Netto-Abschreibungen auf Kapitalanlagen herrühren und die bei der Ermittlung des operativen Ergebnisses nicht berücksichtigt sind.

⁴⁾ Enthält Abschlusskosten (netto) von 2 358 (2004: 2 635; 2003: 1 885) Mio €, Verwaltungsaufwendungen von 1 426 (2004: 1 270; 2003: 1 307) Mio € und Aufwendungen für Dienstleistungsverträge von 137 (2004: 134; 2003: 224) Mio €. Die Abschluss- und Verwaltungsaufwendungen (netto) umfassen nicht die Aufwendungen für die Verwaltung von Finanzanlagen und entsprechen daher nicht den Abschluss- und Verwaltungsaufwendungen, wie sie im Konzernabschluss ausgewiesen sind.

⁵⁾ Enthalten Netto-Realisierungsgewinne von 671 (2004: 331; 2003: 602) Mio € und Netto-Abschreibungen auf Kapitalanlagen von 63 (2004: 49; 2003: 328) Mio €. Diese Beträge enthalten nicht die Überschussbeteiligung der Versicherungsnehmer.

⁶⁾ Enthalten sind realisierte Gewinne von 743 Mio € aus dem Verkauf von Crédit-Lyonnais-Anteilen 2003.

⁷⁾ Mit Wirkung zum 1. Januar 2005 und ohne rückwirkende Anwendung wird gemäß IFRS 3 Goodwill nicht mehr planmäßig abgeschrieben.

⁸⁾ Verhältnis von Abschluss- und Verwaltungsaufwendungen (netto), ohne Aufwendungen für Dienstleistungsverträge, zu den gesamten Nettobeitragseinnahmen (2005: 46 895 Mio €; 2004: 43 031 Mio €; 2003: 40 276 Mio €).

Lebens- und Krankenversicherungsgeschäft nach Regionen

Die folgende Tabelle zeigt die gesamten Beitragseinnahmen beziehungsweise Bruttobeiträge aus unserem Lebens- und Krankenversicherungsgeschäft nach Regionen. Zusätzlich werden die Kostenquote und das Ergebnis nach Steuern vor Anteilen anderer Gesellschafter am Ergebnis und, gültig für 2004 und 2003, vor Abschreibungen auf Geschäfts- oder Firmenwert (im Folgenden „Ergebnis nach Steuern vor Anteilen anderer Gesellschafter“ genannt) aufgeführt. In Übereinstimmung mit unserer gängigen Praxis weisen wir unsere gesamten Beitragseinnahmen beziehungsweise Bruttobeiträge, die Kostenquote und das Ergebnis nach Steuern vor Anteilen anderer Gesellschafter nach Regionen vor Konsolidierung aus, das heißt vor Bereinigung segment- und regionenübergreifender gruppeninterner Transaktionen.

	Gesamte Beitragseinnahmen ¹⁾			Bruttobeiträge		
	Mio €			Mio €		
	2005	2004	2003	2005	2004	2003
Deutschland Lebensversicherung	12 231	10 938	10 446	10 825	10 182	9 924
Deutschland Krankenversicherung ²⁾	3 042	3 020	2 960	3 042	3 020	2 960
Frankreich ³⁾	5 286	4 719	4 438	1 583	1 629	1 572
Italien	9 313	8 738	9 197	1 167	1 142	1 239
Schweiz	1 058	1 054	1 197	475	516	557
Spanien	547	676	611	361	588	540
Sonstiges Europa, davon	2 026	2 140	2 133	1 324	1 453	1 355
Niederlande	356	371	396	140	156	137
Österreich	343	335	316	298	311	305
Belgien	601	532	453	328	345	324
Portugal	83	85	90	63	61	59
Luxemburg	72	146	166	42	36	40
Griechenland	91	82	82	79	82	70
Großbritannien	–	198	297	–	149	143
West- und Südeuropa	1 546	1 749	1 800	950	1 140	1 078
Ungarn	89	77	66	74	62	53
Slowakei	149	134	126	132	125	121
Tschechische Republik	64	53	45	52	44	43
Polen	99	75	66	54	38	30
Rumänien	18	11	3	8	3	3
Bulgarien	19	14	8	19	14	8
Kroatien	41	25	19	34	25	19
Zypern	1	2	–	1	2	–
Mittel- und Osteuropa	480	391	333	374	313	277
USA	11 115	11 234	8 566	746	889	1 078
Asien-Pazifik, davon	3 309	2 551	2 603	1 343	1 228	1 372
Südkorea	1 752	1 370	1 609	993	980	1 135
Taiwan	1 347	988	827	216	126	122
Malaysia	106	111	72	80	66	51
Indonesien	69	59	74	39	34	43
Sonstige	35	23	21	15	22	21
Südamerika	141	64	129	42	33	58
Sonstige	83	67	61	63	61	57
Zwischensumme	48 151	45 201	42 341	20 971	20 741	20 712
Konsolidierung ⁵⁾	– 22	– 24	– 22	– 21	– 25	– 23
Zwischensumme	48 129	45 177	42 319	20 950	20 716	20 689
Abschreibungen auf Geschäfts- oder Firmenwert ⁶⁾	–	–	–	–	–	–
Anteile anderer Gesellschafter am Ergebnis	–	–	–	–	–	–
Summe	48 129	45 177	42 319	20 950	20 716	20 689

¹⁾ Gemäß den Bilanzierungsrichtlinien der Allianz Gruppe für Lebensversicherungsverträge, die wir von den US-amerikanischen Bilanzrichtlinien übernommen haben, gehen bei anlageorientierten Produkten nur die Risiko- und Kostenanteile in die Bruttobeiträge ein, nicht aber die gesamten Beitragseinnahmen dieser Produkte. Die gesamten Beitragseinnahmen enthalten die Bruttobeiträge aus dem Verkauf von Lebensversicherungspolice sowie die Bruttoeinnahmen aus dem Verkauf fondsgebundener und anderer anlageorientierter Produkte in Übereinstimmung mit den statistischen Bilanzierungsrichtlinien, die im Heimatland des Versicherers anwendbar sind.

²⁾ Kostenquoten von 69,7 %, 68,9 % und 68,7 % für die Jahre 2005, 2004 und 2003

³⁾ Mit Wirkung zum 31. Dezember 2004 wurden die Gesellschaften AVIP und Martin Maurel Vie innerhalb des Leben/Kranken-Segments in Frankreich konsolidiert.

⁴⁾ Darstellung nicht aussagekräftig

⁵⁾ Die Transaktionen zwischen Gruppenunternehmen in den verschiedenen Regionen wurden hierin bereinigt.

⁶⁾ Mit Wirkung zum 1. Januar 2005 und ohne rückwirkende Anwendung wird gemäß IFRS 3 Goodwill nicht mehr planmäßig abgeschrieben.

Kostenquote			Ergebnis nach Steuern vor Anteilen anderer Gesellschafter				
	%		Mio €				
	2005	2004	2003	2005	2004	2003	
	7,0	10,4	6,8	329	223	84	Deutschland Lebensversicherung
	8,8	9,3	10,4	96	80	26	Deutschland Krankenversicherung ²⁾
	15,4	17,3	16,5	384	265	336	Frankreich ³⁾
	5,1	4,4	3,5	400	298	230	Italien
	8,5	9,8	8,6	44	30	21	Schweiz
	7,2	5,8	6,3	48	45	33	Spanien
	17,1	19,2	19,6	160	174	95	Sonstiges Europa, davon
	16,4	19,7	23,3	52	26	17	Niederlande
	11,3	15,0	12,5	11	15	8	Österreich
	11,8	14,0	15,0	62	95	– 18	Belgien
	18,8	17,6	20,5	9	9	8	Portugal
	29,2	15,1	14,0	7	8	– 8	Luxemburg
	23,5	19,8	28,2	4	– 2	1	Griechenland
	–	35,8	26,6	– 10	3	67	Großbritannien
	14,6	17,7	18,6	135	154	75	West- und Südeuropa
	25,4	23,9	22,9	8	5	5	Ungarn
	23,5	26,3	22,5	6	3	6	Slowakei
	21,2	24,2	23,4	4	3	2	Tschechische Republik
	34,0	29,0	25,6	3	2	1	Polen
	25,7	11,2	135,0	–	–	–	Rumänien
	9,1	– 1,3	28,9	2	3	1	Bulgarien
	21,6	30,4	28,2	2	4	5	Kroatien
	46,1	15,7	–	–	–	–	Zypern
	25,1	25,2	24,6	25	20	20	Mittel- und Osteuropa
	5,4	5,2	4,6	295	274	152	USA
	10,5	13,2	10,8	55	7	34	Asien-Pazifik, davon
	14,5	18,7	13,1	53	–	– 34	Südkorea
	3,8	4,3	2,9	8	6	72	Taiwan
	12,5	5,0	19,7	1	7	5	Malaysia
	22,1	34,8	35,2	–	– 2	– 5	Indonesien
	34,2	36,1	33,9	– 7	– 4	– 4	Sonstige
	17,4	23,2	24,3	1	2	4	Südamerika
	– ⁴⁾	– ⁴⁾	– ⁴⁾	2	3	– 2	Sonstige
	8,1	9,1	7,9	1 814	1 401	1 013	Zwischensumme
	–	–	–	– 3	– 7	– 10	Konsolidierung ⁵⁾
	8,1	9,1	7,9	1 811	1 394	1 003	Zwischensumme
	–	–	–	–	– 159	– 398	Abschreibungen auf Geschäfts- oder Firmenwert ⁶⁾
	–	–	–	– 462	– 368	– 386	Anteile anderer Gesellschafter am Ergebnis
	8,1	9,1	7,9	1 349	867	219	Summe

Unsere bedeutendsten Märkte¹⁾

- » Ähnlich wie in der Schaden- und Unfallversicherung sind wir auch in der Lebens- und Krankenversicherung einer der führenden Anbieter der Welt und betätigen uns in allen großen Versicherungsmärkten. Wir wollen grundsätzlich in allen Märkten, in denen wir vertreten sind, eine Spitzenposition erlangen.
- » Die globale Nachfrage nach Altersvorsorge- und Rentenprodukten bestärkt uns in der Erwartung, dass das Lebens- und Krankenversicherungsgeschäft in den nächsten Jahren ein dynamisches Wachstum erleben wird. Wir sind in einer sehr guten Position, um aus dieser Entwicklung Nutzen ziehen zu können.

Lebensversicherung in Deutschland

In unserem wichtigsten Markt ist die Allianz Leben, gemessen an den gesamten Beitragseinnahmen im Jahr 2005, der Marktführer²⁾. Außer durch Allianz Leben sind wir in diesem Markt über eine Reihe kleinerer operativer Gesellschaften vertreten. Zusammengefasst betrugen die gesamten Beitragseinnahmen unserer deutschen Gesellschaften im Berichtsjahr 12,2 Milliarden Euro; das sind ungefähr 25 Prozent des gesamten Segmentumsatzes. Wir bieten Lebensversicherungen und lebensversicherungsnahen Produkte für Privat- und für Firmenkunden an, sind also im Individual- und im Gruppenversicherungsgeschäft aktiv. Die wichtigsten Produktgruppen sind Kapitallebensversicherungen, Risikolebensversicherungen, Rentenprodukte und Berufsunfähigkeitsversicherungen. Diese Versicherungen werden sowohl einzeln wie auch als Produktergänzung vermarktet. Unsere Privatkundenangebote wurden in letzter Zeit sehr positiv aufgenommen, insbesondere im Bereich Altersvorsorge, was auch auf Gesetzesänderungen, namentlich das neue Alterseinkünftegesetz, zurückzuführen ist, das die laufenden Prämieinnahmen kräftig angekurbelt hat. Ferner bieten wir unseren Firmenkunden Gruppenversicherungen an sowie Dienstleistungen und Problemlösungen für Betriebsrenten und beitragsorientierte Altersvorsorge.

Krankenversicherung in Deutschland

Die Allianz Private Krankenversicherung (APKV) ist die drittgrößte private Krankenversicherung Deutschlands, gemessen an den gesamten Beitragseinnahmen im Jahr 2004²⁾. Sie hat mehr als 2 Millionen Kunden und trug im Berichtsjahr rund 3,0 Milliarden Euro oder 6 Prozent zu unseren gesamten Beitragseinnahmen bei. Die APKV bietet eine breite Palette von Krankenversicherungen an, einschließlich eines kompletten Versicherungsschutzes für Selbständige sowie Zusatzversicherungen für gesetzlich Versicherte, Zusatzpflegeversicherungen und Auslandsreisekrankenversicherungen.

Frankreich

Den französischen Markt bearbeiten wir über die AGF Gruppe. Gemessen an den gesamten Beitragseinnahmen, die 2005 um 12,0 Prozent anwuchsen, auch bedingt durch die Konsolidierung der Gesellschaften AVIP und Martin Maurel Vie Ende 2004, ist sie in Frankreich die Nummer 8³⁾. Sie trug im Berichtsjahr 5,3 Milliarden Euro oder 11 Prozent zu den gesamten Beitragseinnahmen bei. Das Produktportfolio der AGF Gruppe ist weit gespannt; es umfasst Lebensversicherungen und weitere Finanzdienstleistungen, etwa Investment- und Sparprodukte mit kurzer Laufzeit. Ein erheblicher Anteil der gesamten Beitragseinnahmen wird durch den Verkauf fondsgebundener Versicherungen erzielt. Das Umsatzwachstum im Januar 2006 war sehr erfreulich; wir rechnen damit, dass sich diese Entwicklung fortsetzen wird.

Italien

Unsere Position in Italien ist dank unserer Gesellschaften RAS und Lloyd Adriatico stark. Der Markt wird zunehmend von investimentorientierten Produkten geprägt. RAS und Lloyd Adriatico trugen rund 15 Prozent beziehungsweise 4 Prozent zu den gesamten Beitragseinnahmen bei, insgesamt ein Volumen von 9,3 Milliarden Euro. Wir bieten Privatkunden in Italien Kapitallebensversicherungen, Rentenprodukte und investimentorientierte Produkte an. Dem Markttrend folgend, verkaufen wir in steigendem Maße fondsgebundene Versicherungen, bei denen der Versicherungsnehmer unmittelbar an der Performance der Anlagen partizipiert. Inzwischen macht dieses Produktsegment über zwei Drittel des RAS- und Lloyd-Adriatico-Geschäfts aus. Beide Gesellschaften zusammen sind, gemessen an den gesamten Beitragseinnahmen, in Italien die Nummer 2⁴⁾. Ein hoher Anteil unserer Verträge wird über Bankpartner vertrieben.

Schweiz

In diesem Markt sind wir hauptsächlich durch die Allianz Suisse Lebensversicherungsgesellschaft und Phénix Vie tätig. Zusammen trugen diese beiden operativen Gesellschaften rund 1,1 Milliarden Euro oder 2 Prozent zu den gesamten Beitragseinnahmen unseres Lebens- und Krankenversicherungssegments bei. Am gesamten Umsatz 2004 gemessen, belegten wir in der Schweiz den 6. Platz⁵⁾. Unsere dortigen Gesellschaften bieten ein reichhaltiges Produktspektrum an, darunter Risiko- und Kapitallebensversicherungen für das Individual- und das Gruppengeschäft, spezielle Altersvorsorgeangebote und Berufsunfähigkeitsversicherungen. Trotz eines schwierigen regulatorischen Umfelds und eines anhaltend niedrigen Zinsniveaus konnten wir in der Schweiz mit strenger Kosten- und Preisdisziplin wieder einen positiven Ergebnistrend erzielen.

¹⁾ Weitere operative Tochtergesellschaften sind unter der Rubrik „Internationale Präsenz“ aufgeführt.

²⁾ Quelle: Gesamtverband der deutschen Versicherungswirtschaft (GDV)

³⁾ Quelle: Französischer Versicherungsverband (FFSA)

⁴⁾ Quelle: Vereinigung der italienischen Versicherer (ANIA)

⁵⁾ Quelle: Statistik des Schweizer Bundesamts für Privatversicherungen

USA

In den USA sind wir über unsere Tochtergesellschaft Allianz Life aktiv. Sie steuerte im Berichtsjahr 11,1 Milliarden Euro oder etwa 23 Prozent unserer gesamten Segmentbeitragseinnahmen bei und ist US-Marktführer bei den aktienindexierten Rentenprodukten; dort hält sie rund ein Drittel Marktanteil auf der Grundlage der gesamten Beitragseinnahmen⁶⁾. Unser Marktanteil am Gesamtmarkt für Rentenprodukte mit festgelegten Zahlungen beläuft sich auf 12 Prozent; im großen Markt für Rentenprodukte mit erfolgsabhängigen Zahlungen ist Allianz Life, gemessen an den gesamten Beitragseinnahmen, mit rund 3 Prozent vertreten⁶⁾. Produktgruppen, mit denen die Gesellschaft bisher vergleichsweise geringere Umsätze tätigt, die aber dennoch wachsen, sind Lebensversicherungen für Privatkunden, Pflegeversicherungen mit langer Laufzeit und Krankenversicherungen zur Abdeckung großer Kostenrisiken. Damit ist Allianz Life im Wachstumsmarkt Altersvorsorge bestens positioniert.

Asien-Pazifik

In der Region Asien-Pazifik erzielen wir den Großteil unserer Umsätze über unsere südkoreanische Gesellschaft Allianz Life Korea und über Hana Life, unser Bancassurance-Gemeinschaftsunternehmen mit der Hana Financial Group, Seoul. Insgesamt steueren unsere südkoreanischen Einheiten im Berichtsjahr rund 1,8 Milliarden Euro oder 4 Prozent zu unseren gesamten Segmentbeitragseinnahmen bei. Allianz Life Korea ist, gemessen an den gesamten Beitragseinnahmen 2005, in Südkorea die Nummer 5⁷⁾. Sie steht vor der Herausforderung, in einem zunehmend gesättigten Markt zu wachsen. Unsere südkoreanische Tochtergesellschaft bietet eine große Produktauswahl an, darunter investimentorientierte Produkte, Risikolebensversicherungen, Rentenversicherungen und konventionelle Kapitallebensversicherungen. Da das Zinsniveau in Südkorea seit der Jahrtausendwende sehr niedrig ist, konzentriert sich Allianz Life Korea auf den Verkauf von Lebensversicherungen, bei denen der Versicherungsnehmer die Anlagestrategie bestimmt, und das mit gutem Erfolg und steigenden Beitragseinnahmen. Die Profitabilität des Geschäfts war 2005 wesentlich ausgeprägter als in den vorhergehenden Jahren. Striktes Kostenmanagement, verbesserte Anreizsysteme im Vertrieb und Einsparungen bei unseren Agenturen trugen das Ihre zu diesen Verbesserungen bei.

Auch in Taiwan sind wir vertreten, und zwar durch die Allianz President Life Insurance, Taipeh („Allianz President Life“). Diese Tochtergesellschaft trug 1,3 Milliarden Euro oder 3 Prozent zu den gesamten Segmentbeitragseinnahmen bei. Sie vermarktet sowohl Risikolebensversicherungen als auch Kapitallebensversicherungen. Zusätzlich bietet sie investimentorientierte Produkte an, dies mit steigender Tendenz. Wir betreiben das Lebensversicherungsgeschäft in dieser Region auch in Malaysia, Indonesien, China, Thailand und Indien.

⁶⁾ Quelle: LIMRA

⁷⁾ Quelle: Vereinigung der südkoreanischen Lebensversicherer

Bankgeschäft

Die Dresdner Bank verdiente ihre Kapitalkosten.

- Die operativen Erträge minderten sich um 3,3 Prozent auf 6,2 Milliarden Euro, vor allem deshalb, weil die nichtstrategische IRU der Dresdner Bank geschlossen wurde und weil sich die Rechnungslegungsvorschrift IAS 39 negativ auswirkte. Demgegenüber steht ein operatives Ertragsplus von 4,1 Prozent auf 6,1 Milliarden Euro im strategischen Dresdner-Bank-Geschäft^{*)}, und zwar bereinigt um die IAS-39-Effekte.
- Das operative Ergebnis erhöhte sich insgesamt um 44,2 Prozent auf 845 Millionen Euro und lag damit im Rahmen unserer Erwartungen; die Dresdner Bank trug 775 Millionen Euro zum operativen Ergebnis bei, 33,2 Prozent mehr als im Vorjahr.
- Das operative Ergebnis und hohe Gewinne aus Kapitalanlagen führten zu einem Jahresüberschuss von 1,0 Milliarden Euro.

Ergebnisübersicht

Das Bankgeschäft wird nahezu ausschließlich von der Dresdner Bank betrieben. Im Geschäftsjahr 2005 erwirtschaftete sie 95,5 Prozent der operativen Segmenterträge; 2004 waren es 96,6 Prozent und 2003 93,2 Prozent. Deshalb wird nachfolgend allein die Geschäftsentwicklung der Dresdner Bank erläutert.

Operative Erträge

Strategisches Dresdner-Bank-Geschäft^{*)} Alle operativen Unternehmensbereiche, also Personal Banking, Private & Business Banking, Corporate Banking und DrKW, verzeichneten ein operatives Ertragsplus. Insgesamt wuchsen die operativen Erträge im strategischen Dresdner-Bank-Geschäft um 4,1 Prozent auf 6 098 Millionen Euro; darin ist der negative Beitrag aus der Rechnungslegungsvorschrift IAS 39 von 214 Millionen Euro nicht enthalten (im Vorjahr wirkte IAS 39 mit 7 Millionen Euro positiv).

Im Personal Banking nahmen die operativen Erträge um 2,0 Prozent auf 1 883 Millionen Euro zu. Beim Verkauf von Bankprodukten über das Vertreternetz („Geschäftsmodell 2 und 3“) waren wir sehr erfolgreich; sowohl die Erträge aus diesem Vertriebskanal als auch die Kundenbasis wuchsen deutlich. Im Jahr 2005 gewannen wir auf diesem Weg 360 000 neue Bankkunden und übertrafen damit deutlich unser Ziel (300 000 Neukunden).

Unser Personal Banking verzeichnete zudem ein reges Wertpapiergeschäft, insbesondere mit geschlossenen Fonds, genauso wie der Bereich Private & Business Banking. Die operativen Erträge im Private & Business Banking beliefen sich auf 1 179 Millionen Euro, ein Anstieg um 3,0 Prozent.

Während der Bereich Corporate Banking ein leichtes operatives Ertragsplus von 1,3 Prozent auf 1 027 Millionen Euro verzeichnete, erhöhten sich die operativen Erträge bei DrKW um 2,8 Prozent auf 2 102 Millionen Euro. Bei DrKW entwickelten sich das Geschäft mit Kapitalmarktprodukten und das Beratungsgeschäft bei Fusionen und Übernahmen erfreulich; hier konnten Zuwächse beim Provisionsüberschuss erzielt werden, die das stark rückläufige Handelsergebnis – als Folge der schwierigen Kapitalmarktbedingungen der Monate April und Mai – mehr als ausgeglichen. In der zweiten Jahreshälfte 2005 wuchsen die Handelserträge bei DrKW wieder substantiell, vornehmlich weil sich das Kundengeschäft sehr gut entwickelte.

Operative Ertragsarten Der Zinsüberschuss blieb mit 2 228 Millionen Euro weitgehend stabil. Rechnet man die negativen Effekte aus der Rückführung des nichtstrategischen IRU-Portfolios sowie diejenigen, die im Zusammenhang mit IAS 39 standen, heraus, ergibt sich eine Steigerung des Zinsüberschusses um 11,0 Prozent. Dieser Anstieg geht vornehmlich auf unser Geschäft mit strukturierten Finanzprodukten zurück. Zum Zeitpunkt ihrer Schließung (30. September 2005) beliefen sich die verbliebenen Risikoaktiva der IRU auf 1,4 Milliarden Euro; durch Verkäufe im vierten Quartal 2005 konnten diese Risikoaktiva bis Jahresultimo weiter auf rund ein Drittel reduziert werden.

Der Provisionsüberschuss stieg um 6,1 Prozent auf 2 610 Millionen Euro, insbesondere dank des regen Wertpapiergeschäfts im Personal Banking und im Private & Business Banking. Bei DrKW trug das Kundengeschäft zu einem höheren Provisionsüberschuss bei.

Dagegen minderte sich das Handelsergebnis um 25,6 Prozent auf 1 116 Millionen Euro, hauptsächlich deshalb, weil in den Mo-

^{*)} Das strategische Dresdner-Bank-Geschäft umfasst die Unternehmensbereiche Personal Banking, Private & Business Banking, Corporate Banking, DrKW und Corporate Other.

naten April und Mai 2005 das Kapitalmarktumfeld sehr schwierig war, sowie wegen der negativen Einflüsse von IAS 39.

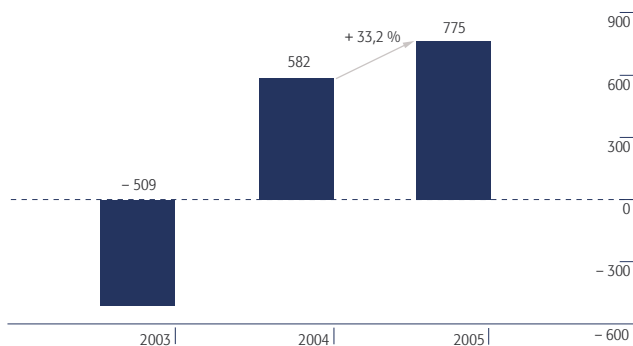
Zusammengefasst ist festzustellen, dass das operative Ertragswachstum im strategischen Dresdner-Bank-Geschäft durch gegenläufige Tendenzen andernorts überkompensiert wurde. Die operativen Erträge der Dresdner Bank verringerten sich um 4,4 Prozent auf 5 954 Millionen Euro, einerseits durch die vorzeitige Schließung der IRU zum 30. September 2005, nachdem sie ihren Auftrag, das nichtstrategische Portfolio zurückzuführen und abzuwickeln, erfüllt hatte, andererseits wegen der Effekte, die im Zusammenhang mit IAS 39 stehen.

Operatives Ergebnis

Das **operative Ergebnis** der Dresdner Bank wuchs beträchtlich um 33,2 Prozent auf 775 Millionen Euro. Allerdings erhöhte sich die **Cost-Income Ratio**¹⁾ auf 88,9 (85,2) Prozent, insbesondere auch deshalb, weil die operativen Erträge substantiell negativ beeinflusst waren durch die Hedge-Accounting-Regeln für derivative Finanzinstrumente gemäß IAS 39; außerdem blieb die Kostenbasis nahezu unverändert.

Operatives Ergebnis Dresdner Bank

in Mio €



Das operative Ergebniswachstum war angetrieben von den positiven Entwicklungen innerhalb der **Kreditrisikoversorge**; insgesamt konnten wir netto 113 Millionen Euro auflösen, während im Vorjahr netto 337 Millionen Euro zugeführt wurden. Zwar gingen die Auflösungen und die Eingänge auf abgeschriebene Forderungen zurück, doch die Neuzuführungen zur Risikoversorge nahmen noch stärker ab. Die Auflösungen und die Eingänge auf abgeschriebene Forderungen betrugen 850 (1 061) Millionen Euro; sie resultierten besonders aus einigen Großengagements der IRU. Die Neuzuführungen zur Risikoversorge verringerten sich signifikant auf 737 (1 398) Millionen Euro, da wir das nichtstrategische Geschäft der IRU weiter abbauten und unser strategisches Kreditportfolio ein entschieden besseres Risikoprofil aufwies. Durch

die Nettoauflösung von Kreditrisikoversorge und die Rückführung des Bestands notleidender Kredite um rund 58 Prozent ergab sich am Stichtag 31. Dezember 2005 eine Deckungsquote²⁾ von 56,8 (60,4) Prozent. Sowohl der Personal- als auch der Sachaufwand veränderten sich mit 3 246 (3 247) Millionen Euro beziehungsweise 2 046 (2 060) Millionen Euro kaum, ungeachtet der Tatsache, dass wir fortlaufend in Wachstumsfelder investierten, etwa den Verkauf von Bankprodukten über das Vertreternetz („Geschäftsmodell 2 und 3“).

Unser Bereich Personal Banking zeigte im Jahr 2005 hervorragende Verbesserungen. Die operativen Erträge nahmen auf 1 883 Millionen Euro zu (ein Plus von 2,0 Prozent), und das operative Ergebnis war mit 210 Millionen Euro mehr als dreimal so hoch wie im Vorjahr; diese Entwicklung war getragen von strikter Kostenkontrolle. Die Cost-Income Ratio konnte noch einmal erheblich gesenkt werden, und zwar um 5,0 Prozentpunkte auf 84,2 Prozent.

Im Private & Business Banking und im Corporate Banking nahmen die operativen Erträge ebenfalls zu und verbesserte sich abermals die operative Profitabilität deutlich; die Cost-Income Ratio reduzierte sich um 6,5 beziehungsweise 2,3 Prozentpunkte. Damit einhergehend wuchs das operative Ergebnis in diesen Bereichen auf 440 Millionen Euro (ein Plus von 35,4 Prozent) beziehungsweise auf 551 Millionen Euro (14,8 Prozent mehr als im Vorjahr).

Demgegenüber erhöhte sich die Cost-Income Ratio bei DrKW auf 91,7 (89,4) Prozent, vor allem deshalb, weil das Handelsergebnis geringer ausfiel und der Verwaltungsaufwand zunahm. Daher ging das operative Ergebnis dieses Bereichs um 6,4 Prozent auf 204 Millionen Euro zurück.

Diese Entwicklungen sind ein Beleg dafür, dass die Entscheidung, unsere Aktivitäten im Corporate Banking und im Investment Banking neu auszurichten, richtig ist. Weitere Informationen hierzu finden sich auf Seite 33 dieses Geschäftsberichts.

Jahresüberschuss

Der **Jahresüberschuss** wuchs kräftig auf 1 003 Millionen Euro. Darin enthalten ist ein steuerbefreiter Gewinn von 343 Millionen Euro, der im Zusammenhang mit der Übertragung an die Allianz AG von rund 5 Prozent der damaligen 7,3-Prozent-Beteiligung der Dresdner Bank an der Münchener Rück stand. Diese erfolgte im ersten Quartal 2005 im Rahmen unserer Kapitalmarkttransaktionen „All-in-One“. Nicht allein das operative Ergebnis, sondern auch das nichtoperative Ergebnis beeinflussten den Jahresüberschuss positiv.

Das **Ergebnis aus Kapitalanlagen** wuchs um 547 Millionen Euro. Insbesondere die folgenden Transaktionen waren für diesen Anstieg verantwortlich: die Übertragung der Münchener-Rück-

¹⁾ Die Cost-Income Ratio in unserem Bankgeschäft ist definiert als Verhältnis von Verwaltungsaufwand zu operativen Erträgen.

²⁾ Verhältnis von gesamter Kreditrisikoversorge zu notleidenden Krediten und Problemkrediten

Anteile der Dresdner Bank an die Allianz AG, der vollständige Verkauf der Anteile an der Bilfinger Berger AG (zweites Quartal) sowie die Veräußerung von 7,35 Prozent unserer 28,48-Prozent-Beteiligung an der Eurohypo AG an die Commerzbank AG und der Verkauf des Großteils unseres Immobilienbesitzes (viertes Quartal). Ein Großteil der veräußerten Immobilien wurde im Anschluss an die Transaktion zurückgeleast. Das verbesserte Umfeld an den Finanzmärkten ließ die Netto-Abschreibungen auf Kapitalanlagen deutlich geringer ausfallen als im Vorjahr. Die genannten Verkäufe sind eine Folge der Konzentration auf das Kerngeschäft bei der Dresdner Bank. Den übrigen Anteilsbesitz an der Eurohypo AG (21,13 Prozent) werden wir an die Commerzbank AG veräußern, sobald die kartellrechtlichen Genehmigungen vorliegen sowie die Erlaubnis der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht.

Der Jahresüberschuss verbesserte sich auch deshalb, weil kein nennenswerter **Restrukturierungsaufwand** erforderlich war und die planmäßigen Abschreibungen auf Geschäfts- oder Firmenwert entfielen; im Vorjahr hatten diese Abschreibungen noch 244 Millionen Euro ausgemacht. Die **übrigen Aufwendungen (netto)** verringerten sich merklich auf 9 (278) Millionen Euro, unter anderem infolge von Wertkorrekturen auf bestimmte nichtstrategische Vermögensgegenstände im Vorjahr. Die Verbesserungen beim operativen und beim nichtoperativen Ergebnis führten zu einem **Steueraufwand** von 382 Millionen Euro. Im Vorjahr war ein Steuerertrag von 288 Millionen Euro angefallen, der unter anderem auf eine einmalige Steuergutschrift zurückzuführen war. Unsere Steuerquote im Jahr 2005 betrug 25,6 Prozent.

Die nachfolgende Tabelle weist die Ergebnisrechnung und die Cost-Income Ratio unseres Bankgeschäfts für die Jahre 2005, 2004 und 2003 aus; zudem enthält sie die entsprechenden Zahlen der Dresdner Bank.

	2005		2004		2003	
	Bank- geschäft Mio €	Dresdner Bank Mio €	Bank- geschäft Mio €	Dresdner Bank Mio €	Bank- geschäft Mio €	Dresdner Bank Mio €
Zinsüberschuss	2 305	2 228	2 359	2 267	2 728	2 325
Provisionsüberschuss	2 767	2 610	2 593	2 460	2 452	2 387
Handelsergebnis	1 163	1 116	1 494	1 499	1 524	1 533
Operative Erträge¹⁾	6 235	5 954	6 446	6 226	6 704	6 245
Verwaltungsaufwand	- 5 500	- 5 292	- 5 516	- 5 307	- 6 086	- 5 739
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	110	113	- 344	- 337	- 1 014	- 1 015
Operatives Ergebnis	845	775	586	582	- 396	- 509
Ergebnis aus Kapitalanlagen	710 ²⁾	713	172 ²⁾	166	166 ²⁾	120
Restrukturierungsaufwand	- 13	- 12	- 292	- 290	- 892	- 840
Übrige Erträge/Aufwendungen (netto)	- 5	- 9	- 289	- 278	- 551	- 613
Abschreibungen auf Geschäfts- oder Firmenwert ³⁾	-	-	- 244	- 244	- 263	- 270
Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit	1 537	1 467	- 67	- 64	- 1 936	- 2 112
Steuern	- 396	- 382	294	288	1 025	1 075
Anteile anderer Gesellschafter am Ergebnis	- 102	- 82	- 101	- 60	- 104	- 5
Jahresüberschuss	1 039	1 003	126	164	- 1 015	- 1 042
Cost-Income Ratio⁴⁾ in %	88,2	88,9	85,6	85,2	90,8	91,9

¹⁾ Die operativen Erträge werden vom Management dafür verwendet, die Aktivitäten und die operative Performance des Bankgeschäfts zu berechnen und zu überwachen. Diese Kennziffer benutzen auch andere Banken. Es kann aber der Fall sein, dass andere Banken ihre operativen Erträge anders berechnen; damit wären diese ungeeignet zum Vergleich mit unserer Kennziffer.

²⁾ Enthalten sind insbesondere Netto-Realisierungsgewinne von 930 (2004: 604; 2003: 709) Mio € und Abschreibungen auf Kapitalanlagen von 225 (2004: 467; 2003: 591) Mio €, die 37 (2004: 32; 2003: 23) Mio € planmäßige Abschreibungen auf fremdgenutzten Grundbesitz enthalten.

³⁾ Mit Wirkung zum 1. Januar 2005 und ohne rückwirkende Anwendung wird gemäß IFRS 3 Goodwill nicht mehr planmäßig abgeschrieben.

⁴⁾ Verhältnis von Verwaltungsaufwand zu operativen Erträgen

Bankgeschäft nach Unternehmensbereichen

Die folgende Tabelle zeigt die operativen Erträge und die Cost-Income Ratio der Unternehmensbereiche unseres Bankgeschäfts. Außerdem wird das Ergebnis nach Steuern vor Anteilen anderer Gesellschafter am Ergebnis genannt, das in den Geschäftsjahren 2004 und 2003 auch vor Abschreibungen auf Geschäfts- oder Firmenwert ausgewiesen ist. In Übereinstimmung mit unserer gängigen Praxis vernachlässigt die Darstellung die Bereinigung segmentübergreifender gruppeninterner Transaktionen.

	2005			2004			2003		
	Operative Erträge ¹⁾	Cost-Income Ratio	Ergebnis nach Steuern vor Anteilen anderer Gesellschafter	Operative Erträge ¹⁾	Cost-Income Ratio	Ergebnis nach Steuern vor Anteilen anderer Gesellschafter	Operative Erträge ¹⁾	Cost-Income Ratio	Ergebnis nach Steuern vor Anteilen anderer Gesellschafter
	Mio €	%	Mio €	Mio €	%	Mio €	Mio €	%	Mio €
Personal Banking	1 883	84,2	136	1 846	89,2	– 6	1 856	93,5	– 130
Private & Business Banking	1 179	58,5	293	1 145	65,0	188	1 100	68,2	146
Corporate Banking	1 027	44,9	335	1 014	47,2	282	1 041	48,1	197
DrKW	2 102	91,7	132	2 045	89,4	152	2 141	87,6	209
IRU	70	232,6	91	362	79,1	5	598	77,6	– 896
Corporate Other ²⁾	– 307	– ³⁾	98	– 186	– ³⁾	– 153	– 491	– ³⁾	– 293
Dresdner Bank	5 954	88,9	1 085	6 226	85,2	468	6 245	91,9	– 767
Übrige Banken ⁴⁾	281	73,9	56	220	94,9	3	459	75,7	119
Zwischensumme	6 235	–	1 141	6 446	–	471	6 704	–	– 648
Abschreibungen auf Geschäfts- oder Firmenwert ⁵⁾	–	–	–	–	–	– 244	–	–	– 263
Anteile anderer Gesellschafter am Ergebnis	–	–	– 102	–	–	– 101	–	–	– 104
Summe	6 235	88,2	1 039	6 446	85,6	126	6 704	90,8	– 1 015

¹⁾ Die operativen Erträge setzen sich zusammen aus Zinsüberschuss, Provisionsüberschuss und Handelsergebnis. Sie werden vom Management dafür verwendet, die Aktivitäten und die operative Performance des Bankgeschäfts zu berechnen und zu überwachen. Diese Kennziffer benutzen auch andere Banken. Es kann aber der Fall sein, dass andere Banken ihre operativen Erträge anders berechnen; damit wären diese ungeeignet zum Vergleich mit unserer Kennziffer.

²⁾ Der Bereich Corporate Other umfasst Erträge und Aufwendungen, die keinem operativen Unternehmensbereich der Dresdner Bank zugerechnet werden. Dazu zählen insbesondere bestimmte Einflüsse aus der Rechnungslegungsvorschrift IAS 39 sowie Aufwendungen für zentrale Funktionen und für Projekte, welche die Dresdner Bank als Ganzes betreffen, ferner Aufwendungen für Länderrisikoversorge und Pauschalwertberichtigungen sowie realisierte Gewinne und Verluste aus dem nichtstrategischen Beteiligungsportfolio der Dresdner Bank. Im Jahr 2005 wirkte sich IAS 39 mit 214 Mio € negativ auf die operativen Erträge des Bereichs Corporate Other aus; im Vorjahr war noch ein positiver Effekt von 7 Mio € zu verzeichnen gewesen.

³⁾ Darstellung nicht aussagekräftig

⁴⁾ Bildet die Bankgeschäfte mit Ausnahme jener der Dresdner Bank ab.

⁵⁾ Mit Wirkung zum 1. Januar 2005 und ohne rückwirkende Anwendung wird gemäß IFRS 3 Goodwill nicht mehr planmäßig abgeschrieben.

Bankgeschäft nach Regionen

Die folgende Tabelle zeigt die operativen Erträge aus unserem Bankgeschäft nach Regionen. Zusätzlich wird das Ergebnis nach Steuern vor Anteilen anderer Gesellschafter am Ergebnis und, gültig für 2004 und 2003, vor Abschreibungen auf Geschäfts- oder Firmenwert nach Regionen aufgeführt. In Übereinstimmung mit unserer gängigen Praxis vernachlässigt die Darstellung die Bereinigung segment- und regionenübergreifender gruppeninterner Transaktionen.

	Operative Erträge ¹⁾			Ergebnis nach Steuern vor Anteilen anderer Gesellschafter ²⁾		
	2005 Mio €	2004 Mio €	2003 Mio €	2005 Mio €	2004 Mio €	2003 Mio €
Deutschland	4 084	4 238	3 377	1 553	724	– 32
Übriges Europa	1 662	1 698	2 394	– 28	– 138	39
NAFTA	347	359	385	184	143	– 351
Übrige Welt	184	151	548	67	89	198
Zwischensumme	6 277	6 446	6 704	1 776	818	– 146
Konsolidierung ³⁾	– 42	–	–	– 635	– 347	– 502
Summe	6 235	6 446	6 704	1 141	471	– 648

¹⁾ Die operativen Erträge setzen sich zusammen aus Zinsüberschuss, Provisionsüberschuss und Handelsergebnis. Sie werden vom Management dafür verwendet, die Aktivitäten und die operative Performance des Bankgeschäfts zu berechnen und zu überwachen. Diese Kennziffer benutzen auch andere Banken. Es kann aber der Fall sein, dass andere Banken ihre operativen Erträge anders berechnen; damit wären diese ungeeignet zum Vergleich mit unserer Kennziffer.

²⁾ Mit Wirkung zum 1. Januar 2005 und ohne rückwirkende Anwendung wird gemäß IFRS 3 Goodwill nicht mehr planmäßig abgeschrieben.

³⁾ Die Transaktionen zwischen Gruppenunternehmen in verschiedenen Regionen wurden hierin bereinigt.

Asset Management

Nettomittelzuflüsse auf Rekordniveau von 64 Milliarden Euro

- Die Kapitalanlagen für Dritte wuchsen um 27,0 Prozent auf 743 Milliarden Euro, nicht zuletzt infolge von 64 Milliarden Euro Nettozuflüssen, ein Rekordwert.
- Wir steigerten das operative Ergebnis um 32,4 Prozent auf 1,1 Milliarden Euro, gestützt auf eine deutlich verbesserte Cost-Income Ratio, die wir um 4,4 Prozentpunkte auf 58,5 Prozent absenkten.
- Wir überschritten die Gewinnschwelle; der Jahresüberschuss stieg um 512 Millionen Euro auf 237 Millionen Euro.

Vermögensverwaltung für Dritte

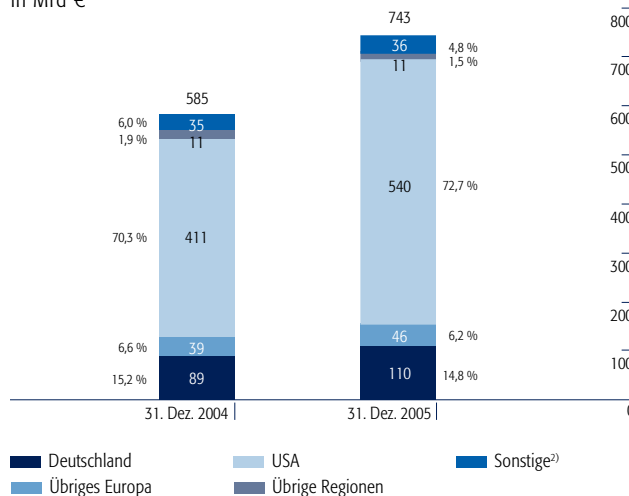
Im Jahr 2005 erzielten wir Nettomittelzuflüsse zu unserem Asset-Management-Geschäft für Dritte in Rekordhöhe, nämlich 64 (31) Milliarden Euro. Besonders hoch waren die Zuflüsse im Zins-trägergeschäft mit institutionellen Investoren in den USA (über PIMCO) und in Deutschland (über AGI Deutschland). Die Kursge-winne unseres Drittkundenportfolios machten 33 Milliarden Euro aus, eine Folge der freundlichen Aktien- und Rentenmärkte. Diese Zahlen unterstreichen abermals unsere starke Stellung als einer der größten Vermögensverwalter der Welt, gemessen an den gesamten Assets Under Management. Nicht zuletzt gehen sie auch auf die Wertentwicklung unserer Fonds zurück; die überwältigende Mehrheit der von uns verwalteten Drittgelder erzielte im Jahr 2005 bessere Renditen als ihre jeweilige Benchmark. Der Wertanstieg des US-Dollars gegenüber dem Euro mehrte unsere Kapitalanlagen für Dritte in der Euro-Rechnung um weitere 66 Milliarden Euro.

Insgesamt machte die Vermögensverwaltung für Dritte zum Jahresresultimo 2005 rund 59 (55) Prozent der gesamten Assets Under Management der Allianz Gruppe aus. Sie liegt zu 95,2 (94,0) Prozent in der Hand von AGI. Die Dresdner Bank betreute 2,3 (3,2) Prozent der Anteile, weitere 2,5 (2,8) Prozent verwalteten andere Gruppengesellschaften.

Die nachfolgenden Grafiken zeigen unsere Kapitalanlagen für Dritte, aufgeteilt nach Regionen, Anlagekategorien und Investorengruppen, und zwar jeweils zum 31. Dezember 2005 und 2004.

Kapitalanlagen für Dritte: Marktwerte nach Regionen¹⁾

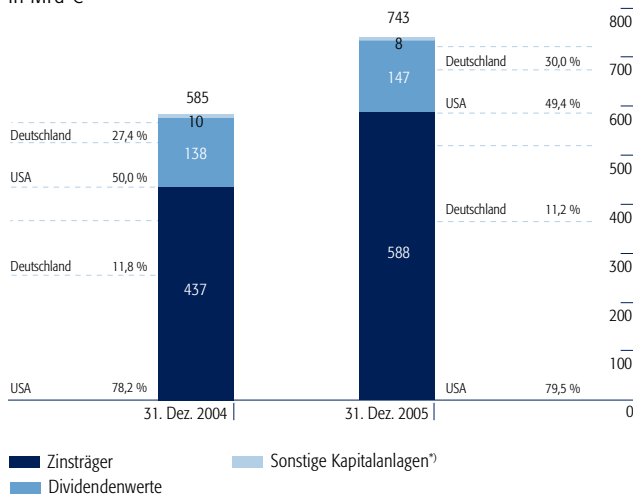
in Mrd €



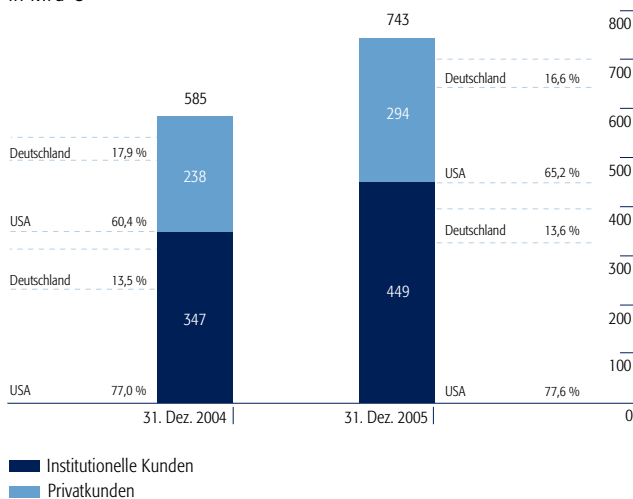
¹⁾ Ausschlaggebend ist der jeweilige Standort der Vermögensverwaltungsgesellschaft.

²⁾ Enthalten sind Kapitalanlagen, die von der Dresdner Bank (rund 17 Mrd € zum 31. Dezember 2005, 19 Mrd € zum 31. Dezember 2004) und anderen Gesellschaften der Allianz Gruppe (rund 19 Mrd € zum 31. Dezember 2005, 16 Mrd € zum 31. Dezember 2004) verwaltet wurden.

Kapitalanlagen für Dritte: Marktwerte nach Anlagekategorien in Mrd €

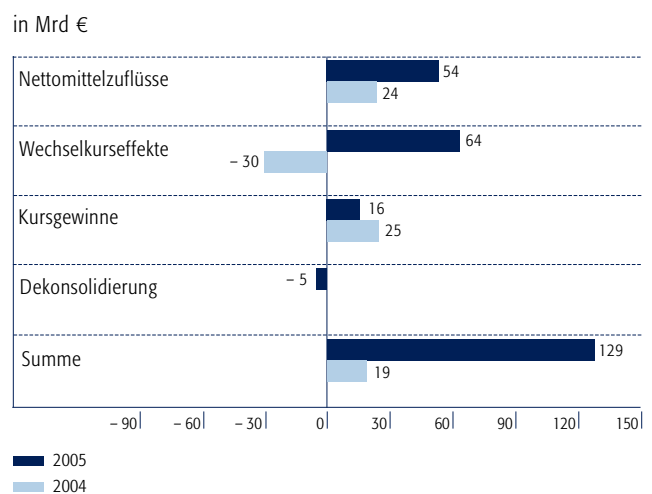


Kapitalanlagen für Dritte: Marktwerte nach Investorengruppen in Mrd €



USA

Kapitalanlagen für Dritte: Zusammensetzung der Marktwertentwicklung 2005 und 2004 in Mrd €



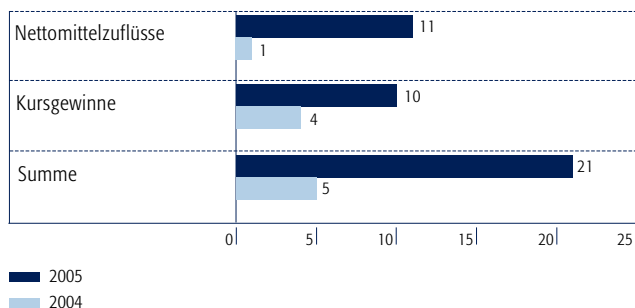
Im Jahr 2005 verzeichneten wir eine Reihe großer Erfolge.

- » PIMCO, unsere auf das Zinsträgergeschäft spezialisierte Einheit, steigerte die verwalteten Drittgelder um 36,8 Prozent auf 468 Milliarden Euro. Darin enthalten sind Nettomittelzuflüsse von 60 Milliarden Euro, ein Rekordwert, ferner kursbedingte Zuwächse von 12 Milliarden Euro. Wechselkursänderungen bewirkten in der Euro-Rechnung ein weiteres Plus von 54 Milliarden Euro.
- » Mit einem Anlagevolumen von insgesamt 90,6 Milliarden US-Dollar zum 31. Dezember 2005 ist unser PIMCO Total Return Fund weiterhin der weltweit größte aktiv verwaltete Rentenfonds.
- » Im Februar 2005 legten wir den bis dahin größten geschlossenen Aktienfonds auf; er erzielte Nettomittelzuflüsse von 2,5 Milliarden US-Dollar. Dieser Fonds kombiniert die Investment-Kompetenz unserer auf Aktienanlagen spezialisierten Einheiten NFJ Investment Group, Nicholas Applegate und PEA Capital.
- » Allianz Global Distributors bestätigten ihre Stellung als einer der fünf größten Anbieter im Publikumsfondsmarkt in den USA, gemessen an den Nettomittelzuflüssen. Unsere Publikumsfonds-Familie erreichte Platz 1 in der Studie „Lipper/Barron's Fund Family Survey“ für das Jahr 2005.

Deutschland

Kapitalanlagen für Dritte: Zusammensetzung der Marktwertentwicklung 2005 und 2004

in Mrd €



Auch in Deutschland erzielten wir einige herausragende Ergebnisse.

- » Einen Spitzenwert gab es bei den Nettomittelzuflüssen, insbesondere im Zinsträgergeschäft mit institutionellen Kunden über AGI Deutschland.
- » Gemessen an den Nettomittelzuflüssen im Jahr 2005, ist AGI die Nummer 1 unter den Kapitalanlagegesellschaften in Deutschland und die Nummer 4, wenn man die Assets Under Management zum Jahresultimo 2005 als Maßstab nimmt*).
- » AGI erzielte mit seinen Publikumsfonds 13,8 (2,3) Milliarden Euro Nettomittelzuflüsse. Darin sind auch die Nettomittelzuflüsse von PIMCO Europe Ltd. enthalten. Zinsträgerprodukte trieben dieses dynamische Wachstum an. Der Verkauf von Fondsanteilen entwickelte sich sehr erfreulich, sowohl der über Drittvertriebe als auch der über Allianz Agenturen und die Geschäftsstellen der Dresdner Bank.
- » Die Euro Bond Total Return Fonds von AGI waren zum wiederholten Mal die bestverkauften Rentenfonds in Deutschland; mit ihnen kamen Nettomittelzuflüsse von 4,3 Milliarden Euro zustande.
- » Gemessen an den Assets Under Management, erhöhte AGI den Marktanteil im Geschäft mit Spezialfonds für institutionelle Kunden nochmals auf nunmehr 14,7 Prozent*).

Ergebnisübersicht

Die operativen Erträge und der Jahresüberschuss dieses Geschäftssegments werden nahezu ausschließlich (nämlich zu 98,7 Prozent beziehungsweise 98,3 Prozent) von AGI erwirtschaftet. Deshalb beschränkt sich die nachfolgende Kommentierung des Geschäftsverlaufs auf diese Einheit.

Operative Erträge

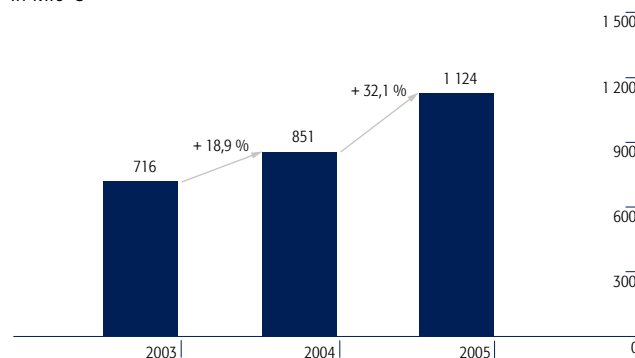
Unsere operativen Erträge stiegen um 17,3 Prozent auf 2 698 Millionen Euro. Das interne Wachstum hielt sich auf einem vergleichbaren Niveau, nämlich 17,5 Prozent. Der Ertragsanstieg war von der weltweit positiven Geschäftsentwicklung getragen. Diese führte sowohl bei den Verwaltungsprovisionen als auch bei den erfolgsabhängigen Provisionen zu deutlichen Zuwächsen. Die Verwaltungsgebühren (nach Abzug von Vermittlerprovisionen) erhöhten sich um 16,5 Prozent auf 2 423 Millionen Euro; die erfolgsabhängigen Erträge beliefen sich auf 122 Millionen Euro, ein Anstieg um 117,0 Prozent. Insgesamt wuchsen die Provisionserträge um 19,2 Prozent auf 2 597 Millionen Euro, während die übrigen Erträge nahezu stabil blieben.

Operatives Ergebnis

Das **operative Ergebnis** verbesserte sich signifikant um 32,1 Prozent auf 1 124 Millionen Euro, beflügelt vom Wachstum der **operativen Erträge**. Besonders erfreulich war die operative Ergebnisentwicklung in den USA und Deutschland. Ein unverändert intensives Kostenmanagement bewirkte, dass die **operativen Aufwendungen** deutlich weniger stiegen als die operativen Erträge; dadurch senkten wir die **Cost-Income Ratio** auf 58,3 (63,0) Prozent. Der operative Mehraufwand um 8,6 Prozent ist überwiegend auf höhere erfolgsabhängige Vergütungen in den USA und Deutschland zurückzuführen, eine unmittelbare Folge der sehr guten Geschäftsentwicklung.

Operatives Ergebnis Allianz Global Investors

in Mio €



* Quelle: Statistik des Bundesverbands Investment und Asset Management e.V., kurz BVI.

Jahresüberschuss

Wir erwirtschafteten 2005 einen **Überschuss** von 233 Millionen Euro, nach einem Verlust von 279 Millionen Euro im Vorjahr. Die **akquisitionsbedingten Aufwendungen** verringerten sich um 5,1 Prozent auf 713 Millionen Euro. Davon machten die Aufwendungen für den Kaufplan für Class-B-Units von PIMCO 676 Millionen Euro aus. Das entspricht einem Anstieg um 34,9 Prozent, der hauptsächlich auf die sehr erfreuliche Ergebnisentwicklung bei PIMCO zurückzuführen ist, ferner auf die gestiegene Anzahl unverfallbarer Ansprüche. Der Kaufplan war beim Erwerb unserer auf Rentenanlagen spezialisierten Einheit in den USA vereinbart worden. Die weiteren Bestandteile, also die Halteprämien für Management und Mitarbeiter von PIMCO und Nicholas Applegate sowie die Abschreibungen auf aktivierte Treueprämien für das Management von PIMCO, verringerten sich insgesamt um 213 Millionen Euro auf 37 Millionen Euro, da sie im Berichtsjahr 2005 größtenteils ausliefen. Der Jahresüberschuss wurde dadurch begünstigt, dass ab dem 1. Januar 2005 die planmäßigen Abschreibungen auf Geschäfts- oder Firmenwert gemäß IFRS wegfielen; diese Position hatte im Vorjahr noch 380 Millionen Euro ausgemacht. Der **Steueraufwand** belief sich auf 130 Millionen

Euro, nach einem Vorjahressteuerertrag von 53 Millionen Euro. Dies war eine Folge der Tatsache, dass das operative Ergebnis und das zu versteuernde Einkommen merklich angestiegen sind. Eine einmalige latente Steuergutschrift von 37 Millionen Euro, die im Zusammenhang mit abzugsfähigen Goodwill-Abschreibungen stand, minderte die Steuerlast. Die effektive Steuerquote betrug 2005 31,2 Prozent.

Im Geschäftsjahr 2005 erwarb eine Tochtergesellschaft der Allianz AG weitere Anteile an der Allianz Global Investors of America L.P. (AGI L.P.) im Wert von rund 250 Millionen US-Dollar. Damit schrumpfte der Anteilsbesitz an der AGI L.P. in den Händen der Pacific Life, ihrer ehemaligen Muttergesellschaft, von rund 6 Prozent (31. Dezember 2004) auf 2 Prozent zum Jahresultimo. Die Bezahlung dieser Transaktion erfolgte im April 2005. Zudem übte im Geschäftsjahr 2005 eine Tochtergesellschaft der Allianz AG im Rahmen des Kaufplans für Class-B-Units Kaufoptionen auf 5 427 Class-B-Units gegenüber ehemaligen und derzeitigen Mitgliedern des PIMCO-Managements aus. Der ausgezahlte Gesamtbetrag im Zusammenhang mit dieser Transaktion belief sich auf 71 Millionen Euro. Unter dem Kaufplan wurden bis Ende 2004 insgesamt 150 000 Class-B-Units gewährt. Weitere Informationen zu diesem Kaufplan finden sich unter Ziffer 43 des Konzernanhangs.

Die nachfolgende Tabelle zeigt, wie sich die Ergebnisrechnung und die Cost-Income Ratio in den Jahren 2005, 2004 und 2003 entwickelt haben, jeweils unterteilt in das Asset Management insgesamt und AGI.

	2005		2004		2003	
	Segment Asset Management Mio €	Allianz Global Investors Mio €	Segment Asset Management Mio €	Allianz Global Investors Mio €	Segment Asset Management Mio €	Allianz Global Investors Mio €
Operative Erträge	2 733	2 698	2 308	2 301	2 226	2 226
Operative Aufwendungen	– 1 600	– 1 574	– 1 452	– 1 450	– 1 510	– 1 510
Operatives Ergebnis	1 133	1 124	856	851	716	716
Akquisitionsbedingte Aufwendungen	– 713	– 713	– 751	– 751	– 732	– 732
davon:						
Kaufplan für Class-B-Units von PIMCO ¹⁾	– 676	– 676	– 501	– 501	– 448	– 448
Halteprämien für Management und Mitarbeiter von PIMCO und Nicholas Applegate	– 12	– 12	– 125	– 125	– 147	– 147
Abschreibungen auf aktivierte Treueprämien für das Management von PIMCO	– 25	– 25	– 125	– 125	– 137	– 137
Abschreibungen auf Geschäfts- oder Firmenwert ²⁾	–	–	– 380	– 380	– 369	– 369
Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit	420	411	– 275	– 280	– 385	– 385
Steuern	– 132	– 130	52	53	80	80
Anteile anderer Gesellschafter am Ergebnis	– 51	– 48	– 52	– 52	– 92	– 92
Jahresüberschuss	237	233	– 275	– 279	– 397	– 397
Cost-Income Ratio³⁾ in %	58,5	58,3	62,9	63,0	67,8	67,8

¹⁾ Aufgrund der Anwendung von IFRS 2 seit dem 1. Januar 2005 gilt der Kaufplan für Class-B-Units von PIMCO als in bar zu erfüllender Plan. Daraus resultierende Neubewertungen der ausgegebenen Anteile beeinflussen die akquisitionsbedingten Aufwendungen. Die Vorjahreszahlen wurden entsprechend angepasst.

²⁾ Mit Wirkung zum 1. Januar 2005 und ohne rückwirkende Anwendung wird gemäß IFRS 3 Goodwill nicht mehr planmäßig abgeschrieben.

³⁾ Verhältnis von operativen Aufwendungen zu Erträgen

Vollintegration der RAS und Umwandlung der Allianz AG in eine Societas Europaea (SE)

Diese Transaktion und die gesellschaftsrechtliche Änderung verringern die Komplexität der Allianz Gruppe wesentlich und bessern damit die Voraussetzungen dafür, unser profitables Wachstum zu beschleunigen.

Am 11. September 2005 gaben Allianz AG und Riunione Adriatica di Sicurtà S.p.A. (RAS oder, zusammen mit ihren Tochtergesellschaften, RAS Gruppe) bekannt, dass die RAS auf die Allianz AG grenzüberschreitend verschmolzen werden soll. Diese Verschmelzung ist Bestandteil einer umfassenden Transaktion zur vollständigen Übernahme der RAS durch die Allianz AG. Mit Durchführung der Verschmelzung wird die Allianz AG die Rechtsform einer Europäischen Gesellschaft (Societas Europaea/SE¹⁾) annehmen und künftig als Allianz SE firmieren. Die Allianz AG hat mit Blick auf diese Verschmelzung ein freiwilliges öffentliches Barangebot für alle noch nicht in ihrem Besitz befindlichen Stamm- und Vorzugsaktien der RAS unterbreitet und im Rahmen dieses Angebots, das vom 20. Oktober bis zum 23. November 2005 lief, insgesamt 139 719 262 RAS Stammaktien zum Preis von 19 Euro je Aktie und 328 867 RAS Vorzugsaktien zum Preis von 55 Euro je Aktie erworben. Zur Vorbereitung der Verschmelzung wird das Geschäft der RAS, mit Ausnahme einiger ausländischer Beteiligungen, auf die 100-prozentige Tochtergesellschaft RAS Italia S.p.A. ausgegliedert; diese wurde im Oktober 2005 eigens dafür gegründet. Nach erfolgter Ausgliederung wird sie unter dem Namen RAS S.p.A. firmieren.

Die Verschmelzung der RAS auf die Allianz AG wird unsere Marktstellung in Italien weiter stärken, sowohl in Bezug auf unsere Profitabilität als auch im Hinblick auf einen verbesserten Kundenservice. Die Transaktion befreit unsere Gruppe in einem großen Schritt von hemmender Komplexität. Im Geschäftsjahr 2005 beliefen sich unsere Bruttobeitrageinnahmen in der Schaden- und Unfallversicherung Italiens auf 5,4 Milliarden Euro; die gesamten Beitragseinnahmen in der Lebens- und Krankenversicherung erreichten 9,3 Milliarden Euro. Diese Zahlen machen Italien, wo wir nicht nur durch die RAS, sondern auch durch unsere Gesellschaft Lloyd Adriatico vertreten sind, zu unserem wichtigsten europäischen Versicherungsmarkt nach Deutschland.

Zusammengefasst waren unsere Töchter die Nummer 3 in der italienischen Schaden- und Unfallversicherung beziehungsweise die Nummer 2 im dortigen Lebensversicherungsgeschäft²⁾.

Nach Abschluss des öffentlichen Barangebots sowie weiteren Zukäufen von RAS Aktien erhöhte die Allianz Gruppe ihren Anteil an der RAS zum Jahresultimo 2005 auf 76,3 Prozent (im Vorjahr: 55,4 Prozent). Die Gesamtaufwendungen für die Transaktion betrugen rund 2,7 Milliarden Euro, und zwar einschließlich der Transaktionskosten. Die Finanzierung von 2,2 Milliarden Euro war bereits im dritten Quartal 2005 sichergestellt, nämlich über eine Kapitalerhöhung aus genehmigtem Kapital unter Ausschluss des Bezugsrechts der Aktionäre (1,1 Milliarden Euro) und über ein Equity-linked-Darlehen (weitere 1,1 Milliarden Euro), dessen Rückzahlungsbetrag variabel und an die Kursentwicklung der Allianz Aktie gebunden ist. Dieses Darlehen kann – nach unserer Wahl – entweder in Form von 10,7 Millionen Aktien der Allianz AG oder mit dem entsprechenden Gegenwert in bar beglichen werden. Der übrige Kaufpreis (0,5 Milliarden Euro) wurde aus der Liquidität bezahlt.

Am 15. beziehungsweise 16. Dezember 2005 haben der Vorstand der Allianz AG und der Verwaltungsrat der RAS den Verschmelzungsplan zur Verschmelzung der RAS auf die Allianz AG aufgestellt, der am 16. Dezember 2005 notariell beurkundet wurde. Am 3. Februar 2006 haben die außerordentlichen Gesellschafterversammlungen der RAS Stamm- und Vorzugsaktionäre dem Verschmelzungsplan zugestimmt, und am 8. Februar 2006 erfolgte die Zustimmung der außerordentlichen Hauptversammlung der Allianz AG. Gegen den Beschluss der Hauptversammlung der Allianz AG über die Zustimmung zum Verschmelzungsplan und die Kapitalerhöhung zur Durchführung der Verschmelzung wurden Anfechtungsklagen erhoben. Die Eintragung der Verschmelzung kann erst erfolgen, wenn die Klagen rechtskräftig abgewiesen oder zurückgenommen wurden oder das zu-

¹⁾ Die SE ist eine Gesellschaftsform europäischen Rechts. Sie wurde durch die Verordnung (EG) Nr. 2157/2001 des Rates vom 8. Oktober 2001 über das Statut der Europäischen Gesellschaft (SE-Verordnung) eingeführt. Da die Allianz SE ihren Sitz in Deutschland haben wird, sind für sie die SE-Verordnung und die in Deutschland geltenden Gesetze für Aktiengesellschaften nach deutschem Recht, insbesondere das deutsche Aktiengesetz, anzuwenden.

²⁾ Quelle: Vereinigung der italienischen Versicherer (ANIA)

ständige Prozessgericht im so genannten „Freigabeverfahren“ rechtskräftig feststellt, dass die Klageerhebung der Eintragung nicht entgegensteht. Wir sind zuversichtlich, die Eintragung der Verschmelzung im Freigabeverfahren zu erreichen. Voraussetzung für das Wirksamwerden der Verschmelzung und die damit einhergehende Änderung der Rechtsform der Allianz AG in eine SE ist außerdem die Durchführung des Verfahrens über die Arbeitnehmerbeteiligung in der SE. Mit dem Wirksamwerden der Verschmelzung wird frühestens im September 2006 gerechnet.

Das Umtauschverhältnis beträgt 3 Aktien der Allianz AG für 19 RAS Stamm- beziehungsweise Vorzugsaktien. Zur Durchführung der Verschmelzung hat die außerordentliche Hauptversammlung der Allianz AG am 8. Februar 2006 eine Kapitalerhöhung um bis zu 64,3 Millionen Euro beschlossen. Die Kapitalerhöhung wird durch Ausgabe von bis zu 25 123 259 neuen, nennwertlosen Namensaktien der Allianz AG erfolgen. Die Allianz AG schätzt den Gesamtwert der Transaktion, einschließlich des freiwilligen Barangebots, auf rund 5,9 Milliarden Euro. Dieser Betrag kann sich verändern, je nachdem, wie hoch die Börsenbewertung der Allianz Aktie zum Zeitpunkt des Umtausches ist.

Neuausrichtung des deutschen Versicherungsgeschäfts

Die neue Ausrichtung beseitigt Komplexität und verringert Kosten; außerdem werden Kundenorientierung und Servicequalität merklich gestärkt.

Im September 2005 kündigten wir nicht nur die Verschmelzung der RAS auf die Allianz AG an, sondern machten auch eine Neuaufstellung unseres deutschen Versicherungsgeschäfts bekannt. Die geplanten Änderungen sollen dazu beitragen, dass wir den ersten Rang, den wir in diesem Geschäft in Deutschland halten, dauerhaft festigen und weiter ausbauen können. Die Versicherungsgesellschaften werden unter einem Holdingdach zusammengefasst, Geschäftsprozesse vereinheitlicht und die Vertriebsorganisationen in einer eigenständigen Gesellschaft gebündelt.

Bis zum Jahresende 2005 betrieben wir das Versicherungsgeschäft in Deutschland im Wesentlichen über fünf verschiedene Aktiengesellschaften, die jeweils über eine eigene Vertriebsorganisation verfügten. Die komplexe Unternehmensstruktur erklärt sich aus der historischen Entwicklung. Mit Wirkung zum 1. November 2005 wurden die Allianz Versicherungs-AG (Schaden- und Unfallversicherung), die Allianz Lebensversicherungs-AG (Lebensversicherung) und die Allianz Private Krankenversicherungs-AG (Krankenversicherung) unter dem Dach der Allianz Deutschland AG zusammengeführt, die ihrerseits eine 100-prozentige Tochter der Allianz AG, der künftigen Allianz SE, ist. Am 30. Januar 2006 wurden die Frankfurter Versicherungs-AG und die Bayerische Versicherungsbank AG, beide im Schaden- und Unfallversicherungsgeschäft tätig, auf die Allianz Versicherungs-AG verschmolzen, und zwar rückwirkend zum 1. Oktober 2005. Im November 2005 hatte die Allianz Versicherungs-AG ihren Anteil an der Bayerische Versicherungsbank AG von 90 auf 100 Prozent erhöht. Die bisherigen Vertriebseinheiten dieser insgesamt fünf vormalig getrennt agierenden Unternehmen werden zu einer eigenen Gesellschaft zusammengefasst, die ebenfalls von der Allianz Deutschland AG gehalten wird.

Zum 1. Januar 2006 ersetzen wir die zersplitterte regionale Geschäftsstruktur unserer deutschen Versicherungsaktivitäten durch vier Vertriebs- und Dienstleistungsgebiete, nämlich Nordwest (Schleswig-Holstein, Hamburg, Bremen, Niedersachsen, Nordrhein-Westfalen), Nordost (Mecklenburg-Vorpommern, Brandenburg, Berlin, Sachsen-Anhalt, Sachsen, Thüringen), Südwest (Hessen, Rheinland-Pfalz, Baden-Württemberg, Saarland) und Südost (Bayern).

Risikobericht

Unser Risikomanagement ist darauf ausgerichtet, die Finanzkraft der Allianz zu sichern und die wertorientierte Unternehmenssteuerung zu unterstützen.

- › Als Finanzdienstleister zählen wir die Steuerung von Risiken zu unseren Kernkompetenzen. Das Risikomanagement ist daher integrierter Bestandteil unserer Geschäftssteuerung.
- › Risiken entstehen durch unzulängliche Informationen über mögliche negative Ziel- oder Planabweichungen.
- › Wir identifizieren und messen Risiken, fassen sie zusammen und managen sie. Vom Ergebnis dieses Prozesses hängt es unter anderem ab, wie viel Kapital wir unseren Unternehmensbereichen zuteilen.

Risikorganisation und Prinzipien (Risk Governance)

Risikorganisation

Unser Geschäft erfolgreich zu führen heißt im Wesentlichen, Risiken zu steuern, damit die Finanzkraft der Allianz Gruppe zu sichern und ihren Wert nachhaltig zu steigern. Deshalb legt der Vorstand der Allianz AG die geschäftspolitischen Ziele und die Kapitalausstattung der Allianz Gruppe nach Rendite- und Risikogesichtspunkten fest.

Das Group Risk Committee überwacht Kapitalisierung und Risikoprofil der Allianz Gruppe und gewährleistet damit, dass beide Elemente jederzeit in einem vernünftigen Verhältnis zueinander stehen. Seine Aufgabe ist es, für ein umfassendes Risikobewusstsein in der Allianz Gruppe zu sorgen und die Risikokontrolle weiter zu verbessern. Außerdem unterrichtet es den Vorstand frühzeitig über risikorelevante Entwicklungen und legt Risikogrenzen fest; ferner empfiehlt und koordiniert es Maßnahmen zur Risikoeindämmung. Im Berichtsjahr wurde ein Group Insurance Risk Committee eingerichtet, welches das Group Risk Committee in Fragen der Schaden- und Unfallversicherung unterstützt. Es trägt die Verantwortung für die Fortschreibung unserer Zeichnungsrichtlinien und überwacht die Entwicklung unseres Versicherungsportfolios.

Das Group Risk Controlling, das an den Chief Financial Officer berichtet, entwickelt Methoden und Prozesse zu Risikoanalyse, -bewertung und -steuerung, und zwar mit gruppenübergreifender Gültigkeit. Ein wichtiges Instrument dafür, das Risikoprofil der Allianz Gruppe zu beurteilen, ist unser internes Risikokapitalmodell. Ergänzend haben wir im Berichtsjahr ein System zur systematischen qualitativen Risikobewertung eingeführt. Auf dieser Grundlage verschafft sich das Gruppencontrolling einen Überblick über die lokalen und globalen Risiken, ermittelt daraus die Risikosituation der Allianz Gruppe und informiert die Geschäftsleitung

regelmäßig über den Stand der Dinge. Zusätzlich achtet das Group Risk Controlling darauf, dass die Risikorichtlinien der Allianz Gruppe eingehalten werden, und entwickelt sie weiter. Außerdem fällt die zentrale Überwachung von Konzentrationsrisiken, vornehmlich Naturkatastrophen, Markt- und Kreditrisiken, in die Zuständigkeit des Group Risk Controlling. So stellen wir sicher, dass wir sowohl lokale als auch globale Risiken gleichermaßen beherrschen und nicht der Gefahr ausgeliefert sind, dass sich das Gesamtrisiko unbemerkt potenziert.

Im Rahmen der Risikorichtlinien steuern und überwachen die lokalen Einheiten selbstverantwortlich ihre Risiken, denn sie sind es, die sich markt- und zeitnah auf Risikoänderungen einstellen müssen. Außerdem ist so gewährleistet, dass diese Einheiten die jeweiligen rechtlichen Anforderungen am Ort ihrer Geschäftstätigkeit erfüllen können. Im Berichtsjahr wurde der Ausbau der lokalen Risikoüberwachung weiter vorangetrieben. In den großen Tochtergesellschaften gibt es lokale Risk Committees und Einheiten zur Risikokontrolle, die durch den Chief Risk Officer der jeweiligen Einheit geleitet werden und lokale Risiken überwachen.

Das Risikomanagement für Kapitalanlagen erfolgt in einem strukturierten Kapitalanlageprozess, bei dem die lokalen Einheiten einbezogen sind. Das Finanzkomitee für die Allianz Gruppe – es besteht aus Vorstandsmitgliedern der Allianz AG – überträgt den regionalen Finanzkomitees weit reichende Entscheidungskompetenzen. Sie überwachen die Aktivitäten in den Regionen beziehungsweise den Ländern sowie die Kapitalanlagerichtlinien für ihren jeweiligen Standort. Die operative Verantwortung für das Investmentportfolio liegt bei den örtlichen Einheiten.

Rechtliche Rahmenbedingungen üben einen großen Einfluss auf Versicherungs-, Bank- und Asset-Management-Geschäft aus. Vor allem Gesetzesänderungen können unsere Tätigkeit stark beeinflussen. Weitere Rechtsrisiken erwachsen aus Rechtsstreitigkeiten, aufsichtsrechtlichen Verfahren und Vertragsklauseln, die für Gerichte unterschiedlich interpretierbar sind. Die Rechtsabteilungen der Gruppe, unterstützt durch Fachabteilungen, tragen dazu bei, mit diesen Risiken in einer für die Gruppe angemessenen Art und Weise umzugehen. Sie unterstützen die Gruppe bei der Verwirklichung bestehender rechtlicher Anforderungen und analysieren anstehende Gesetzesänderungen sowie neue Entwicklungen in der Rechtsprechung hinsichtlich ihrer Auswirkungen auf die Allianz. Ferner wickeln sie Rechtsstreitigkeiten ab und erarbeiten rechtlich zufrieden stellende Lösungen für Transaktionen und Geschäftsvorgänge.

Der Früherkennung neuer Risiken dient das Trend Assessment Committee, das Veränderungen, die von erheblicher Bedeutung für die Risikosituation der Allianz sein könnten, beobachtet und bewertet. Im Berichtsjahr haben wir eine Expertengruppe mit Vertretern der Geschäftsbereiche Versicherung, Bank und Vermögensverwaltung gegründet, die sich mit den möglichen Auswirkungen des Klimawandels befasst. Sie soll sowohl Risikomanagementstrategien entwickeln als auch Chancen ausloten, die der Klimawandel mit sich bringt. Wir sind darüber hinaus Mitglied in der Emerging Risk Initiative des CRO Forums. Diese Arbeitsgruppe befasst sich mit Methoden zur Kenntlichmachung, zur Analyse und zum Management aufkommender Risiken; ihr gehören Vertreter von zehn internationalen Erst- und Rückversicherern an.

Unabhängige Risikoüberwachung

In der Allianz Gruppe ist der Grundsatz der unabhängigen Risikoüberwachung verankert. Das heißt, es existiert eine strikte Trennung zwischen der Risikoübernahme, also der Verantwortung für das Geschäft einschließlich des dazugehörigen Risikomanagements, und der unabhängigen Risikoüberwachung. Diese Kontrollinstanz prüft auch Handlungsalternativen und spricht Empfehlungen an das Risk Committee und den Vorstand der lokalen Einheit beziehungsweise der Allianz AG aus.

Risikorichtlinien

Die Group Risk Policy schreibt Minimalanforderungen fest, die für alle operativen Einheiten verbindlich sind. Spezifische Risikostandards (so genannte Minimum Standards) für die Geschäftssegmente Versicherung, Bank und Vermögensverwaltung konkretisieren diese allgemeinen Grundsätze. Im Berichtsjahr haben wir unsere Risikorichtlinien um Standards für den Umgang mit Naturkatastrophenrisiken ergänzt. Verwirklicht werden solche Vorgaben weltweit durch die operativen Einheiten. Group Risk Controlling überwacht den Prozess regelmäßig in einem strukturierten Verfahren.

Instrumente

Risikokapital

Wir führen unser Geschäft über die jeweiligen lokalen Einheiten. Die wichtigsten Parameter innerhalb unseres wertorientierten Steuerungsprozesses sind der ökonomische Mehrwert („Economic Value Added“, kurz EVA®) und das Risikokapital. Das Risikokapital dient der Absicherung gegen unerwartete wirtschaftliche Verluste, das heißt negative Zielabweichungen. Im Geschäftsjahr 2005 wurde für die wertorientierte Steuerung unserer Versicherungsunternehmen und der Dresdner Bank unser internes Risikokapitalmodell eingesetzt. Für die Steuerung der Vermögensverwaltung verwendeten wir ein Modell, das auf dem Ansatz der Rating-Agentur Standard & Poor's beruht.

Unser internes Risikokapitalmodell bewertet quantifizierbare Risiken innerhalb eines bestimmten Zeitraums anhand wahrscheinlichkeitstheoretischer Verfahren und weist ihr Verlustpotential aus. Das Modell ermöglicht es uns, interne Daten systematisch auszuwerten. Dabei berücksichtigen wir die spezifischen Geschäftsrisiken und Besonderheiten unserer lokalen Einheiten. Das Modell beruht auf dem Value at Risk-Ansatz. Der Value at Risk bezeichnet den maximalen Verlust, der mit einer bestimmten Wahrscheinlichkeit (Konfidenzniveau) innerhalb eines vorgegebenen Zeitraums nicht überschritten wird. Wir statten unsere lokalen Einheiten mit einem Kapital gemäß dem internen Risikokapitalmodell aus, das der einjährigen Ausfallwahrscheinlichkeit eines „A“-Rating nach Standard & Poor's entspricht. Diversifikationseffekte durch den Ausgleich von Risiken im Portfolio führen zu einer Kapitalisierung der Allianz Gruppe, die einem „AA“-Rating nach Standard & Poor's gleichkommt. Risikoausgleichseffekte entstehen dadurch, dass sich nicht alle Verlustpotentiale gleichzeitig realisieren. Mit Hilfe des internen Risikokapitalmodells können wir Risiken genauer bewerten und die Kapitalzuteilung innerhalb der Allianz Gruppe optimieren.

Die folgenden Risikokategorien werden in unserem Risikokapitalmodell quantifiziert:

- › **Marktrisiken** unerwartete wirtschaftliche Verluste durch Veränderungen von Zinsen, Wechselkursen, Aktienkursen und anderen relevanten Marktpreisen (zum Beispiel Rohstoffe);
- › **Kreditrisiken** unerwartete wirtschaftliche Verluste aufgrund der Zahlungsunfähigkeit oder der Verschlechterung der Bonität von Schuldnern oder Kontrahenten;
- › **aktuarielle Risiken** unerwartete wirtschaftliche Verluste aus dem Verkauf von Versicherungsschutz;
- › **Geschäftsrisiken** Kosten- und Stornorisiken sowie operationelle Risiken, also unerwartete wirtschaftliche Verluste, die im Zusammenhang mit externen Ereignissen stehen oder von inter-

nen Prozessen, Verfahren und Systemen herrühren, die unzureichend sind oder versagen.

Das Risikokapital nach Gruppendifersifikation und vor Abzug der Anteile unserer Minderheitenaktionäre betrug zum Jahresresultimo 37,5 Milliarden Euro.

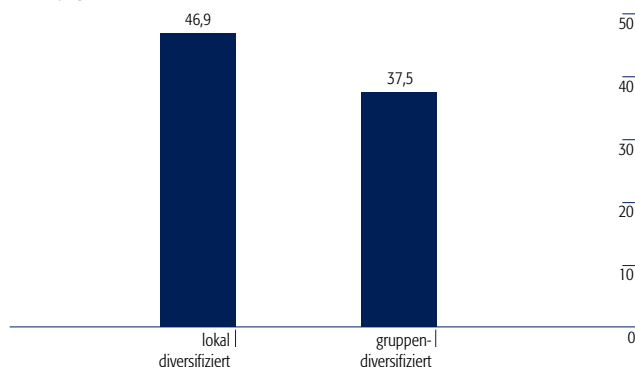
Risikokapital (gruppendifersifiziert) nach Risikokategorien

Zum 31. Dezember	2005 Mrd €	2004 Mrd €
Marktrisiken	18,5	15,2
Kreditrisiken	5,7	5,9
Aktuarielle Risiken	7,4	8,0
Geschäftsrisiken	5,9	5,2
Gesamt	37,5	34,3

Risikokapital (gruppendifersifiziert) nach Segmenten

Zum 31. Dezember	2005 Mrd €	2004 Mrd €
Schaden- und Unfallversicherung	19,0	17,7
Lebensversicherung	5,4	4,5
Bankgeschäft	6,1	6,8
Asset Management	2,5	2,0
Holding	4,5	3,3
Gesamt	37,5	34,3

Risikokapital zum 31. Dezember 2005 vor und nach Gruppendifersifikation in Mrd €

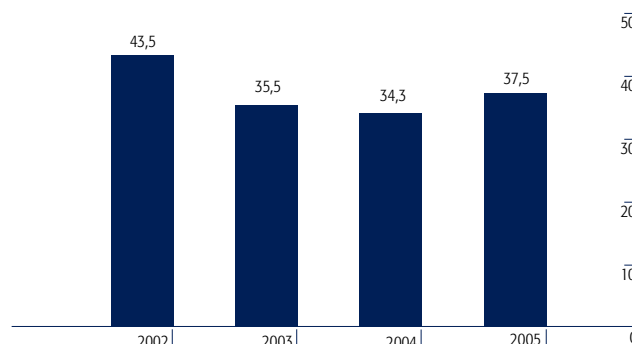


Das Risikoprofil der Allianz Gruppe wird aktiv gesteuert. Im Rahmen des „3+Eins-Programms“ haben wir das Risikokapital von 43,5 Milliarden Euro Ende 2002 auf 37,5 Milliarden Euro Ende 2005 reduziert und damit die ökonomische Kapitalbasis der Gruppe deutlich gestärkt.

Entwicklung Risikokapital zum 31. Dezember von 2002 bis 2005

(gruppendifersifiziert)

in Mrd €



Es gibt Risiken, die nicht in unserem Risikokapitalmodell quantifiziert werden. Für diese Risiken verfolgen wir einen systematischen Ansatz hinsichtlich Identifikation, Analyse, Bewertung und Überwachung. Die Bewertung erfolgt auf der Grundlage qualitativer Kriterien oder über Szenarioanalysen. Zu diesen Risiken gehören beispielsweise

- » **Liquiditätsrisiken** Darunter verstehen wir das Risiko, dass das Unternehmen seinen gegenwärtigen oder zukünftigen Zahlungsverpflichtungen nicht vollständig oder nicht zeitgerecht nachkommen kann. Es umfasst ferner das Risiko, dass im Fall einer Liquiditätskrise Refinanzierungsmittel nur zu erhöhten Marktsätzen aufgenommen (Refinanzierungsrisiko) beziehungsweise Aktiva nur mit Abschlägen zu den Marktsätzen liquidiert werden können (Marktliquiditätsrisiko).
- » **Reputationsrisiken** Unerwartete wirtschaftliche Verluste aufgrund eines Ansehensverlustes von Tochtergesellschaften oder der Gruppe. Reputationsrisiken entstehen durch Handlungen, Transaktionen oder Produkte der Allianz Gruppe. Sie können Ursache oder auch Folge von Verlusten in anderen Risikokategorien sein.

Limitsystem

Unsere Kreditrisiken überwachen und steuern wir mit einem gruppenweit gültigen Limitsystem. Das Limitsystem stützt sich auf eine Datensammlung, die unsere Kreditrisiken aus Kapitalanlage, Kreditversicherung und Kreditvergabe zusammenführt. Auf dieser Grundlage legen wir Risikolimits für einzelne Kontrahenten fest und überwachen sie, wobei die Kreditqualität der Schuldner berücksichtigt wird. Unser Kreditlimitsystem unterstützt die Früherkennung von Bonitätsrisiken. Im Berichtsjahr hat es dazu beigetragen, dass wir kritische Entwicklungen frühzeitig zu erkennen und uns darauf einzustellen vermochten. Die Anzahl der mit dem Limitsystem überwachten Kontrahenten wurde deutlich erhöht; überdies stärkten wir die Automatisierung unserer inter-

nen Berichterstattung über Kreditrisiken und verbesserten unsere Prozesse (beispielsweise beim Abbau von Risiken im Krisenfall).

Stresstests

In Ergänzung zur Risikokapitalanalyse führen wir regelmäßig Stress-tests durch, die als Frühwarnindikatoren zur Sicherung externer Kapitalanforderungen dienen. Das betrifft die Kapitalanforderungen aus der Perspektive der Aufsichtsbehörden und der Rating-Agenturen.

Bei einem Kursrückgang unseres unter Available for Sale verbuchten Aktienportfolios um 10 Prozent zum Jahresende 2005 hätte sich das Eigenkapital der Allianz Gruppe um 2,4 Milliarden Euro verringert. Wenn die Zinskurve um 100 Basispunkte nach oben stiege, würde unser Eigenkapital um 3,6 Milliarden Euro schrumpfen, sofern man die unter Available for Sale verbuchten festverzinslichen Wertpapiere zum 31. Dezember 2005 berücksichtigt. Eine Abwertung des US-Dollars gegenüber dem Euro um 10 Prozent hätte zum Jahresende das Eigenkapital um 1,1 Milliarden Euro verringert. Diese Modellrechnungen lassen Derivateinflüsse unberücksichtigt.

Risikosteuerung im Versicherungsgeschäft

Marktrisiken

Mit Sensitivitätsanalysen und Stresstests überwachen wir die Marktrisiken; Währungskursschwankungen begegnen wir dadurch, dass wir unsere Leistungszusagen weitestgehend währungskonkurrent bedecken.

In einzelnen Versicherungszweigen besteht eine enge Verbindung zwischen unseren Kapitalanlagen und den Verpflichtungen gegenüber unseren Kunden. Die Lebensversicherung ist beispielsweise vom Zinsgarantierisiko betroffen: Sie muss Zinsleistungen, die sie garantiert, in der zugesagten Höhe erwirtschaften. Den engen Zusammenhang zwischen der Kapitalanlage und den Leistungszusagen betrachten wir mit Hilfe besonderer Modelle für das so genannte Asset-Liability-Management (ALM). Unter ALM versteht man die integrierte Steuerung von Kapitalanlagen und versicherungstechnischen Verbindlichkeiten. Unser ALM entwickeln wir ständig weiter. Im Berichtsjahr haben wir unser internes Modell für die Lebensversicherung verfeinert mit dem Ziel, ein integriertes System zur Bewertung unserer Bestände, zur Risikokapitalberechnung und für die Sensitivitätsanalysen zu schaffen. Dieses Modell wird, einmal fertig gestellt, wichtige Impulse für die Steuerung unseres Lebensversicherungsgeschäfts geben.

Im Einzelfall setzen wir derivative Finanzinstrumente zur Absicherung gegen Kurs-, Zinsänderungs- und Kreditrisiken ein. Wir behandeln Risiken bei Derivaten im Rahmen unserer internen Anlage- und Überwachungsrichtlinien, die sich auch im Versi-

cherungssegment an den strenger gefassten aufsichtsrechtlichen Vorgaben für Banken orientieren.

Liquiditätsrisiken

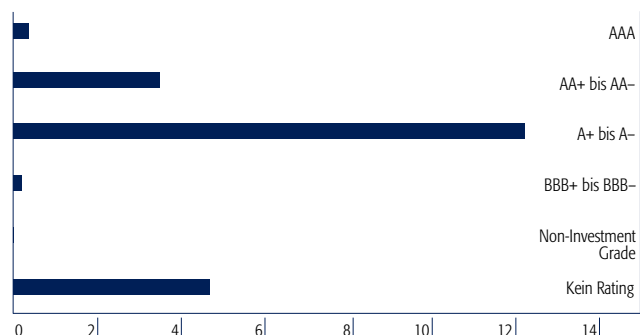
Liquiditätsrisiken werden durch die laufende Abstimmung zwischen dem Zahlungsstrom aus unserem Kapitalanlagenbestand und unseren Auszahlungsverpflichtungen begrenzt. Für die Abschätzung der Auszahlungsverpflichtungen aus Versicherungsverträgen verwenden wir versicherungsmathematische Verfahren. Die Qualität unserer Kapitalanlagen garantiert außerdem, dass wir auch einen hohen Liquiditätsbedarf, etwa im Fall einer Naturkatastrophe, erfüllen können.

Kreditrisiken

Die Allianz Gruppe begrenzt ihre Haftung aus dem Versicherungsgeschäft, indem sie einen Teil der übernommenen Risiken an den internationalen Rückversicherungsmarkt weitergibt. Zur Steuerung des daraus entstehenden Kreditrisikos werden die gruppenweit zusammengefassten Informationen über ausstehende Forderungen aus Versicherungsfällen herangezogen. Zum 31. Dezember 2005 verteilten sich rund 78 Prozent dieser Forderungen der Allianz Gruppe auf externe Rückversicherer mit einem Investment Grade Rating. Mehr als 77 Prozent verteilten sich auf Schuldner, die von Standard & Poor's mindestens mit „A“ eingestuft wurden. Ferner können wir geeignetenfalls Bürgschaften, Einlagen oder sonstige Finanzmaßnahmen fordern, um die Gefährdung durch Kreditrisiko weiter zu vermindern. Weitere Informationen finden sich unter Ziffer 12 des Konzernanhangs.

Zedierte Reserven nach Ratingklassen zum 31. Dezember 2005⁹⁾

in Mrd €

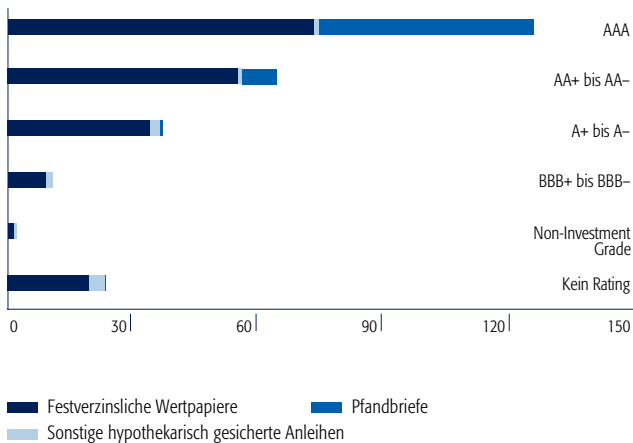


⁹⁾ Saldiert mit Verbindlichkeiten gegenüber Rückversicherern

Kreditrisiken in der Kapitalanlage begegnen wir durch hohe Anforderungen an die finanzielle Solidität unserer Schuldner und durch Risikosteuerung. Mit unserer zentralen Kreditrisikoerfassung konsolidieren wir unsere Engagements nach Schuldnern, und zwar über alle Anlagekategorien und Geschäftssegmente hinweg, und überwachen monatlich die gesamte Exponierung der Allianz

Gruppe. Zum 31. Dezember 2005 hatten rund 91 Prozent der Kreditrisiken aus den Kapitalanlagen aller Versicherungsgesellschaften der Allianz Gruppe ein Investment Grade Rating. Mehr als 87 Prozent verteilten sich auf Schuldner, die von Standard & Poor's mindestens mit „A“ eingestuft wurden.

Festverzinsliche Kapitalanlagen nach Ratingklassen zum 31. Dezember 2005
in Mrd €



Versicherungstechnische Risiken

Die **Beitragsrisiken** der Allianz Gruppe, also unerwartete wirtschaftliche Verluste aus dem neu gezeichneten Versicherungsgeschäft, werden hauptsächlich durch versicherungsmathematische Modelle zur Tarifierung und zur Überwachung von Schadenverläufen gesteuert, ferner durch unsere Richtlinien zum Abschluss von Versicherungsverträgen. Naturkatastrophen wie Erdbeben, Stürme und Überschwemmungen sind eine besondere Herausforderung für das Risikomanagement. Um solche Risiken zu beherrschen und potentielle Auswirkungen von Naturkatastrophen besser abzuschätzen, nutzen wir spezielle Modellieretechniken. Dabei werden Informationen über den Bestand, etwa über die geographische Verteilung der Versicherungssummen, mit simulierten Naturkatastrophenszenarien zusammengeführt, so dass sich mögliche Schadenauswirkungen taxieren lassen. Wo solche Modelle noch nicht existieren, zum Beispiel für das Flutrisiko in Deutschland, verwenden wir szenariogestützte deterministische Ansätze.

Das Berichtsjahr war geprägt von außergewöhnlich vielen und heftigen Wirbelstürmen über dem Atlantik. Die drei großen Wirbelstürme Katrina, Rita und Wilma verursachten die höchste bisherige Schadenbelastung der Versicherungswirtschaft aus Naturkatastrophen, insbesondere „Katrina“ mit seinen verheerenden Folgen für New Orleans. Zwar lag die Schadenbelastung der Allianz Gruppe insgesamt unter dem für Naturkatastrophen vorgesehenen Gesamtrisikokapitalbudget unserer operativen Einheiten, dennoch müssen die Katastrophen des Berichtsjahres und die Schadenfol-

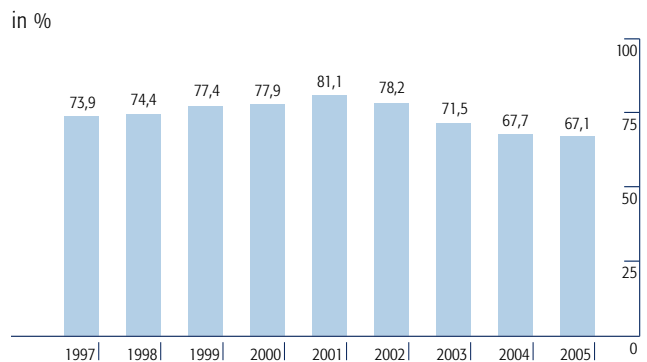
gen genau analysiert werden, damit sich die Simulationssysteme zur Abschätzung möglicher Auswirkungen von Naturkatastrophen weiter verbessern lassen.

Im Berichtsjahr haben wir erstmals Risikospitzen aus Naturkatastrophen in unserem Portfolio zusammengefasst und rückversichert. Damit folgten wir den Schlussfolgerungen, die unser internes Risikokapitalmodell nahe legt. Zudem haben wir die Entwicklung eines Limitsystems für Naturkatastrophen- und Terrorrisiken vorangetrieben, das im laufenden Geschäftsjahr weiter verbessert werden soll.

Wir überwachen das **Reserverisiko**, das heißt die Gefahr unerwarteter wirtschaftlicher Verluste aufgrund notwendiger Nachreservierungen, indem wir fortlaufend die Abwicklung der Rückstellungen für noch nicht abschließend regulierte Schadenfälle in allen Gesellschaften verfolgen und bei Bedarf die Rückstellungen korrigieren. Dabei setzen wir spezielle versicherungsmathematische Verfahren ein. Für die Berechnung der versicherungstechnischen Rückstellungen in der Lebensversicherung spielen die biometrischen Rechnungsgrundlagen eine große Rolle, beispielsweise Lebenserwartung, Erwerbsunfähigkeit und Krankheit. Soweit verfügbar, ziehen wir für unsere Analysen die von Aufsichtsbehörden und Akteurvereinigungen geprüften Rechnungsgrundlagen heran.

Die versicherungstechnischen Risiken in der Schaden- und Unfallversicherung führen zu Schwankungen der Schadenquote im Zeitablauf.

Schadenquoten der Jahre 1997 – 2005



Geschäftsrisiken

Unsere **operationellen Risiken** werden durch eine Vielzahl technischer und organisatorischer Maßnahmen begrenzt. Solche Risiken versuchen wir dadurch zu verringern, dass wir ein umfassendes System interner Kontrollen und Sicherungen installiert haben, und zwar in jeder operativen Einheit. Um ein einheitliches Verfahren zur Erfassung potentieller Fehler und zur Identifikation von Prozessschwachstellen zu etablieren, wurde eine struk-

turierte Selbsteinschätzung eingeführt. Jede operative Einheit evaluiert zumindest einmal jährlich alle wesentlichen Prozesse und die existierenden Kontrollen. Ein weiteres Instrument zur Aufdeckung von Schwächen ist die strukturierte Sammlung und Erfassung tatsächlich aufgetretener operationeller Verluste. Eine ursachenbezogene Analyse dieser Daten unterstützt die operative Einheit bei der Auswahl geeigneter Schritte, die unternommen werden können, um derartige Verluste für die Zukunft zu vermeiden oder zu begrenzen. Die tatsächlichen Maßnahmen zur Verhinderung und zur Einschränkung operationeller Risiken sind vielfältig und reichen von der Entwicklung von Notfallplänen über den Abschluss geeigneter Versicherungen bis hin zu Prozessveränderungen oder zur Einführung zusätzlicher Kontrollen und Kompetenzregelungen.

Unter dem **Stornorisiko** in der Lebensversicherung verstehen wir unerwartete wirtschaftliche Verluste aufgrund vorzeitiger Kündigung von Verträgen durch unsere Kunden. Wir berücksichtigen dieses Risiko bei der Berechnung der versicherungstechnischen Rückstellungen, indem wir Stornowahrscheinlichkeiten zugrunde legen, die auf lokalen Daten über historische Stornoraten beruhen.

Risikokapital

Zum Ende des Geschäftsjahres 2005 teilte sich das Risikokapital unserer Versicherungsunternehmen folgendermaßen auf, und zwar unter Berücksichtigung der lokalen Solvabilitätsanforderung, vor Gruppendifersifikation und vor Abzug der Anteile unserer Minderheitenaktionäre: Das Risikokapital der Schaden- und Unfallversicherung betrug 23,1 (Vorjahr 21,9) Milliarden Euro. Auf die Lebens- und Krankenversicherung entfielen 9,5 (Vorjahr 8,7) Milliarden Euro.

Risikosteuerung im Bankgeschäft

Marktrisiken

Die Marktrisiken im Bankgeschäft unterteilen sich in Risiken aus dem Handelsbuch, dem Bankbuch und aus Beteiligungen (Anteils-eignerrisiken).

Die Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) hat der Dresdner Bank erstmals 1998 die Genehmigung ihres Value at Risk-Modells zur Messung der **Marktrisiken im Handelsbuch** für das aufsichtsrechtliche Meldewesen gemäß Grundsatz I zu § 10 Kreditwesengesetz erteilt. Den Verbesserungen in den Jahren 2001, 2002 und 2004 stimmte sie ebenfalls zu. Dieser Value at Risk, der für die aufsichtsrechtliche Kapitalunterlegung herangezogen wird, muss Marktschwankungen berücksichtigen, die sich bei einem Konfidenzniveau von 99 Prozent und einer Haltedauer

von 10 Handelstagen ergeben können. Das Value at Risk-Modell wird durch Stresstests ergänzt, die das Verlustpotential unter extremen Marktbedingungen abschätzen.

Intern verwenden wir für Limitierung und Risikosteuerung einen Value at Risk, der mit einem Konfidenzniveau von 95 Prozent und einer Haltedauer von einem Tag berechnet wurde. Anders als bei der aufsichtsrechtlichen Ermittlung des Value at Risk, die länger zurückliegende Marktdaten heranzieht, messen wir den jüngeren Marktschwankungen ein größeres Gewicht bei. Damit stellen wir sicher, dass die aktuelle Marktentwicklung zeitnah im Value at Risk abgebildet ist.

Der Value at Risk ist nur ein Instrument, das Risikoprofil der Dresdner Bank Gruppe darzustellen und zu steuern. Ergänzend werden auch operationelle Risikokennzahlen und -limite verwandt, die besonders auf die Risikosituation der Handelseinheiten zugeschnitten sind. Der Handel wird innerhalb der Value at Risk- und der operationellen Marktrisikolimits gesteuert. Die aktuelle Limitauslastung wird täglich durch das Risikocontrolling ermittelt und überwacht. Im Fall von Limitüberschreitungen wird unverzüglich das zuständige Management informiert, das korrigierende Maßnahmen veranlasst.

Der Value at Risk (99 Prozent Konfidenzniveau, 10 Tage Haltedauer) aus den Handelsaktivitäten der Dresdner Bank zum Jahresultimo 2005 stieg im Vergleich zum Vorjahr um 16 Millionen Euro auf 66 Millionen Euro.

Value at Risk-Statistik der Dresdner Bank

(99 % Konfidenzniveau, 10 Tage Haltedauer)

	31.12.	31.12.	Mittel		Maximum		Minimum	
	2005	2004	2005	2004	2005	2004	2005	2004
	Mio €	Mio €	Mio €	Mio €	Mio €	Mio €	Mio €	Mio €
Aggregiertes Risiko	66	50	49	95	105	155	26	46
Zinsrisiko	71	57	52	99	121	159	25	49
Aktienrisiko	12	15	19	20	36	36	10	12
Währungsrisiko	9	9	7	11	21	37	1	2
Rohwarenrisiko	1	–	3	–	10	–	0	–
Diversifikationseffekt	– 27	– 31	– 32	– 35	– ^{*)}	– ^{*)}	– ^{*)}	– ^{*)}

^{*)} Für die Maximum- und Minimumwerte kann kein Diversifikationseffekt berücksichtigt werden, da diese Werte an jeweils unterschiedlichen Tagen gemessen wurden.

Das **Marktrisiko des Bankbuches** besteht im Wesentlichen aus dem Zinsänderungsrisiko und wird auf der Grundlage von Sensitivitäten und Value at Risk-Kennziffern analysiert. Wie bei den Handelsgeschäften begrenzt auch hier die Dresdner Bank ihr Risiko durch Value at Risk-Limits. Der Value at Risk (99 Prozent Konfi-

denzniveau, 10 Tage Haltedauer) für die Zinsrisiken im Anlagebuch der Dresdner Bank Gruppe betrug zum Jahresende 2005 10,0 (8,6) Millionen Euro.

Die Devisenkursrisiken im Bankbuch begrenzt die Dresdner Bank über folgenden Grundsatz: Alle Kredite und Einlagen in fremder Währung werden währungs- und fristenkongruent refinanziert beziehungsweise angelegt.

Die **Marktrisiken aus Beteiligungen** (Anteilseignerrisiken) sind unerwartete wirtschaftliche Verluste, die aus der Bereitstellung von Eigenkapital an Dritte entstehen können. Nach weitgehendem Abbau der Private Equity Investments durch die Institutional Restructuring Unit (IRU) und Verkauf wesentlicher Aktienpositionen hat sich das Risikopotential im Vergleich zum Vorjahr deutlich reduziert.

Liquiditätsrisiken

Die Liquiditätssteuerung und das Management des Liquiditätsrisikos sind Aufgabe des Treasury. Im Rahmen der Gruppenliquiditätspolitik haben Treasury und Risikocontrolling der Dresdner Bank Grundsätze für das Liquiditätsmanagement festgelegt. Diese Liquiditätspolitik erfüllt sowohl aufsichtsrechtliche Anforderungen als auch interne Standards. Es werden Liquiditätsrisikolimits einschließlich eines Eskalationsprozesses bei Limitüberschreitung vorgegeben, und es besteht eine Notfallplanung.

Die Steuerung des Liquiditätsrisikos erfolgt auf der Grundlage eines Liquiditätsmanagementsystems. Es bildet die Fälligkeitsstruktur von Zahlungsströmen ab und stellt eine auf Szenarien aufgebaute Liquiditätsablaufbilanz her, und zwar unter Berücksichtigung der verfügbaren erstklassigen Reserven. Zur Steuerung des kurzfristigen Liquiditätsrisikos werden für Liquiditätslücken Limits vergeben.

Kreditrisiken

In diese Kategorie fallen die Adressenrisiken aus Kreditgeschäften, die Länderrisiken, die Kontrahentenrisiken aus Handelsgeschäften sowie die Emittentenrisiken aus Wertpapiergeschäften.

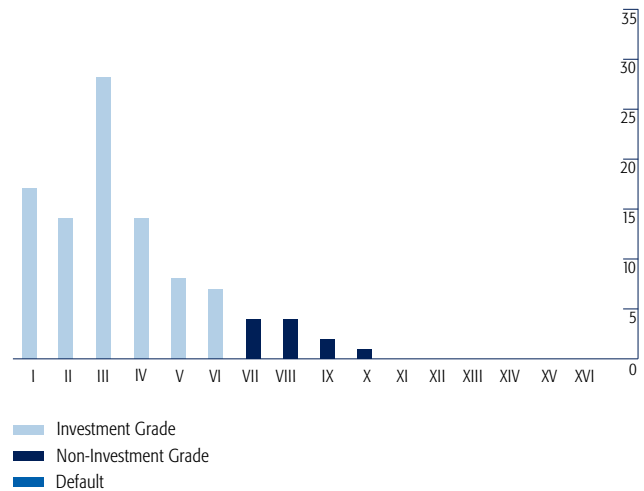
Zentrales Element des Genehmigungs-, Überwachungs- und Steuerungsprozesses im Kreditgeschäft ist die Bonitätsbeurteilung (Rating) unserer Kunden. Hierbei werden deren verschiedene Bonitätsmerkmale in Ratingklassen abgebildet. Zur Kategorisierung der Ausfallwahrscheinlichkeit bei einem Kreditnehmer gibt es ein System mit 16 unterschiedlichen Ratingklassen. Die Klassen I bis VI entsprechen dem „Investment Grade“, die Klassen VII bis XIV dem „Non-Investment Grade“. Die Ratingklassen XV und XVI sind Ausfallklassen gemäß der Basel-II-Definition. Die eingesetzten Ratingverfahren werden regelmäßig bewertet und kontinuierlich verbessert. Die Dresdner Bank hat im Jahr 2005 die Verfahren mit Blick auf die Anforderungen von Basel II weiter optimiert und

strebt an, für die Berechnung zukünftiger regulatorischer Kapitalanforderungen den fortgeschrittenen Ansatz (Advanced Internal Ratings Based Approach) zu nutzen.

Zum Ende des Geschäftsjahres 2005 entfielen rund 87 Prozent der gesamten Limite der Dresdner Bank auf die Ratingklassen I bis VI (Vorjahr 86 Prozent) und 13 % (Vorjahr 14 %) auf die Ratingklassen VII bis XVI. Das Handelsgeschäft machte 70 Prozent der gesamten Limite aus. Es wird zu 86 Prozent (Vorjahr 91 Prozent) von Geschäften mit öffentlichen Haushalten oder Institutionen sowie Banken und Finanzdienstleistern beherrscht.

Gesamtkreditrisiko der Dresdner Bank nach Ratingklassen zum 31. Dezember 2005

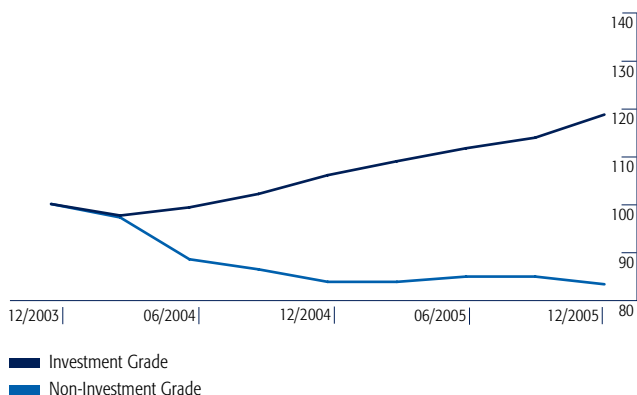
in %



Adressenrisiken aus Kreditgeschäften Das Kreditgeschäft der Bank entfiel zum 31. Dezember 2005 zu 33 Prozent auf den Bereich Personal Banking, zu 13 Prozent auf Private & Business Banking, zu 35 Prozent auf Corporate Banking und zu 19 Prozent auf Dresdner Kleinwort Wasserstein.

Im Berichtsjahr widmete sich die Kreditrisikosteuerung dem konsequenten Abbau des nichtstrategischen Kreditportfolios, der Verringerung von Konzentrationsrisiken und der Fokussierung des Portfolios auf bestimmte Regionen und Branchen. Zum 31. Dezember 2005 entfiel das Kreditportfolio der Dresdner Bank zu rund 64 Prozent auf die internen Ratingklassen I bis VI (Investment Grade). Im Kreditneugeschäft lag die durchschnittliche Ausfallwahrscheinlichkeit unter der Ausfallwahrscheinlichkeit des Kreditbestandes. Die Qualität des Kreditportfolios hat sich in den letzten Jahren insgesamt deutlich verbessert.

Entwicklung des Kreditportfolios der Dresdner Bank nach Ratingklassen Index 12/2003 = 100 %



Die IRU, die das nichtstrategische Kreditportfolio abbauen sollte, erledigte ihre Aufgabe deutlich schneller als geplant. Die verbleibenden Engagements wurden zum 1. Oktober 2005 in das strategische Geschäft zurückübertragen. Die Portfoliobereinigung führte zu einer deutlichen Verbesserung der Portfolioqualität. Die Summe aus Problemkrediten und potentiellen Problemkrediten, zwei Größen, die als Risikoindikator für die Beurteilung von Kreditportfolios verwendet werden, ist von 7,4 Milliarden Euro Ende 2004 auf 2,95 Milliarden Euro Ende 2005 gefallen.

Länderrisiken Darunter verstehen wir die Konvertibilitäts- und Transferrisiken im Rahmen grenzüberschreitender Transaktionen. Diese Risiken steuern wir auf der Grundlage interner Länderratings. Dabei gehen wir von makroökonomischen Daten und qualitativen Faktoren aus; letztere beziehen sich auf die wirtschaftlichen, sozialen und politischen Verhältnisse. Das Länderratingsystem umfasst 16 Ratingklassen. Diese sehen eine Einteilung nach Ländern ohne erkennbare Länderrisiken sowie Länder mit erhöhtem beziehungsweise hohem Risikopotential vor. Die Länderrisikosteuerung der Dresdner Bank zielt auf die Begrenzung von Transfer- und Lokalisiken, basierend auf einem umfassenden Länderlimitsystem.

Kontrahentenrisiken aus Handelsgeschäften Kontrahentenrisiken aus derivativen Handelsgeschäften entstehen vornehmlich bei außerbörslichen („Over The Counter“, kurz OTC) Geschäftsabschlüssen. Die daraus resultierende Risikoexponierung ist aus den Nominalvolumina der Transaktionen nicht direkt ableitbar. Für die Beurteilung des aktuellen Kontrahentenrisikos sind aus Banksicht vielmehr die positiven Wiederbeschaffungswerte maßgeblich. Diese entsprechen dem zusätzlichen Aufwand oder dem geringeren Ertrag, der sich durch die Wiederherstellung einer gleichwertigen Position infolge eines Ausfalls des Handelspartners ergeben

würde. Ein hoher Anteil (96,7 Prozent) der positiven Wiederbeschaffungswerte entfiel auf die Sektoren Kreditinstitute, andere Finanzdienstleister, Versicherungen und Staatshaushalte.

Um das Kontrahentenrisiko aus Handelsgeschäften zu reduzieren, wurden produktübergreifende Netting-Rahmenverträge mit den Geschäftspartnern abgeschlossen. Netting erlaubt es, alle noch nicht fälligen Forderungen und Verbindlichkeiten gegenüber einem Kontrahenten saldiert auszugleichen, wenn der Kontrahent ausfällt. Zusätzlich zu den Rahmenvereinbarungen wird über das so genannte Collateral Management die Besicherung der Exposures aus Kontrahentenrisiken (positive Wiederbeschaffungswerte nach Netting) vereinbart.

Positive Wiederbeschaffungswerte der Kontrahenten nach Marktsegmenten (Dresdner Bank)

Zum 31. Dezember	2005 Mio €	2004 Mio €
Kreditinstitute	49 701	46 014
Andere Finanzdienstleister	33 968	19 752
Versicherungen	274	115
Gewerbeunternehmen	717	669
Telekommunikation, Medien, Technik	236	3 159
Transport	294	492
Rohstoffindustrie	30	19
Immobilien	60	126
Staatshaushalte	926	59
Sonstige	1 601	2 925
Insgesamt vor Netting	87 807	73 330
Insgesamt nach Netting und Sicherheiten	16 260	13 926

Emittentenrisiken aus Wertpapiergeschäften Emittentenrisiken leiten sich ab aus den Eigenpositionen der Bank in Wertpapieren, zum Beispiel festverzinslichen Bonds und Aktien, sowie aus synthetischen Positionen, die durch den Abschluss von Kreditderivaten eingegangen werden. Sie reflektieren den maximal möglichen Verlust im Fall eines sofortigen Emittentenausfalls. Die Steuerung der Emittentenrisiken erfolgt in Form eines Gesamtrahmens für besonders kreditsensitive Adressen. Der Anteil der Emittentenrisiken am gesamten Ausfallrisiko bei Handelsgeschäften verringerte sich im Lauf des Jahres 2005 um 7 Prozentpunkte auf 57 Prozent (Stichtag 31. Dezember 2005).

Geschäftsrisiken

Die Dresdner Bank verfügt über ein System zur systematischen Identifikation, Messung und Steuerung **operationeller Risiken**. Im Rahmen einer strukturierten Selbsteinschätzung werden die wesentlichen Risikofaktoren beurteilt. Eine Verlustdatenbank dient der Erfassung und der Analyse tatsächlich eingetretener Verluste. Für die Berechnung des Risikokapitalbedarfes wurde ein internes Risikomodell gemäß den Kriterien des Advanced Measurement Approach entwickelt, das zukünftig auch für die aufsichtsrechtliche Kapitalunterlegung nach Basel II genutzt werden soll.

Kostenrisiken ergeben sich aus unerwarteten Ergebnisschwankungen, die dadurch entstehen, dass bei rückläufigen Erträgen nicht in gleichem Maße die Aufwendungen reduziert werden können. Die verwirklichten Kostensenkungsmaßnahmen der Vergangenheit haben die Fixkostendeckungsrisiken deutlich verringert.

Risikokapital

Zum Ende des Geschäftsjahres 2005 betrug das Risikokapital der Dresdner Bank vor Gruppendifferenzierung 7,0 Milliarden Euro (Vorjahr 7,9 Milliarden Euro).

Risikosteuerung im Asset Management

Die Risikosteuerung im Asset Management ist integrierter Bestandteil der Abläufe in den lokalen Einheiten beziehungsweise der Investmentplattform. Dass vorgegebene Standards auf der lokalen Ebene verwirklicht werden, darüber wacht das Corporate Center im Asset Management. Die einzelnen Asset-Management-Gesellschaften prüfen fortlaufend die Risiken in den Portfolios der verwalteten Kundengelder, und zwar mit Analyseinstrumenten, die auf das Risikoprofil des jeweiligen Produkts abgestimmt sind. Die Performance der einzelnen Produktfelder wird parallel dazu regelmäßig und zentral kontrolliert sowie analysiert. Zum Ende des Geschäftsjahres 2005 betrug das Risikokapital im Segment Asset Management, berechnet nach dem Ansatz von Standard & Poor's und vor Abzug der Anteile unserer Minderheitenaktiönäre, 2,5 (2,0) Milliarden Euro.

Risikouberwachung durch Dritte

Aufsichtsbehörden und Ratingagenturen sind zusätzliche Instanzen der Risikouberwachung. Die Aufsichtsbehörden definieren in den einzelnen Ländern und auf internationaler Ebene das Mindestmaß der Vorkehrungen und der Kapitalanforderungen. Ratingagenturen stellen das Verhältnis zwischen erforderlichem Risikokapital und verfügbaren Sicherheitsmitteln eines Unternehmens fest. Zu den

verfügbaren Eigenmitteln zählen sie das bilanzielle Eigenkapital, Minderheitenanteile und weitere Positionen, die zusätzliche Sicherheiten für Krisenfälle darstellen. Diese Summe entsprach zum Jahresende dem Niveau unseres gegenwärtigen Ratings. Die finanzielle Stärke der Allianz Gruppe wurde von Standard & Poor's zum Jahresende 2004 mit „AA–“ (Ausblick stabil), von A.M. Best mit „A+“ (Ausblick stabil) und von Moody's mit „Aa3“ (Ausblick stabil) eingestuft.

Ausblick

Im Geschäftsjahr 2006 werden wir unser Risikomanagementsystem weiter stärken. So werden wir Standards für die Zeichnung großer Risiken sowie für die Entwicklung und die Vermarktung neuer Produkte einführen. Das Analysemodell für das Lebensversicherungsgeschäft soll abgeschlossen und das Limitsystem für Naturkatastrophenrisiken eingeführt werden. Ferner bringen wir unser Projekt zur Bewertung von Derivaten weiter voran. Das System soll auf einer gruppenweit einheitlichen IT aufbauen und mit unseren Richtlinien für den Umgang mit Derivaten arbeiten, die wir gerade ergänzen.

Wir verfolgen die Entwicklung des Solvency-II-Projekts, um uns rechtzeitig auf die voraussichtlichen Änderungen des europäischen Solvenzsystems für Versicherungsunternehmen vorzubereiten. Insbesondere verbessern wir laufend die Methodik unseres internen Risikokapitalmodells, um zukünftigen Anforderungen an interne Modelle gerecht zu werden.

Damit die Risikosteuerung der Dresdner Bank weiterhin höchsten Standards genügt, wird das Verfahren zur bankinternen Risikomessung (einschließlich der Datenerfassung und zugehöriger Prozesse) ständig verfeinert und optimiert. Die Verwirklichung der unter „Basel II“ gemäß Capital Accord of the Basel Committee on Banking Supervision beziehungsweise der daraus folgenden Verordnung über die Solvabilität der Institute (Solvabilitätsverordnung/SolvV) subsumierten regulatorischen Anforderungen an Prozesse und Systeme der Dresdner Bank Gruppe verläuft plangemäß. Die Dresdner Bank strebt die Verwirklichung der fortgeschrittenen Ansätze an, das heißt die Anwendung des Advanced Internal Ratings Based Ansatzes für Kreditrisiken und des Advanced Measurement Approach für operationelle Risiken. Für die interne Risikosteuerung nutzt die Dresdner Bank bereits vergleichbare Verfahren.

Schließlich wird die Dresdner Bank im laufenden Geschäftsjahr einen neuen Validierungsprozess für ihre Ratingverfahren einführen, der den wachsenden internen und externen Anforderungen gerecht wird.

Liquidität und Finanzierung

Organisation, Kapitalzuteilung und Liquiditätsplanung

Die Allianz AG hält als Holding die operativen Versicherungs-, Bank- und Asset-Management-Einheiten sowie weitere Gesellschaften der Allianz Gruppe. Außerdem erfüllt sie die Funktion eines Rückversicherers, vornehmlich für die eigenen Tochtergesellschaften. Sie muss also zum einen die Finanzierung ihres Rückversicherungsgeschäfts gewährleisten, zum anderen ist sie die zentrale Koordinierungsstelle für die Kapital- und Liquiditätszuteilung an die Gruppengesellschaften.

Diese benötigen für ihre Geschäfte Kapital. Dessen Höhe variiert (unter anderem) nach Kapital- und Gesetzesanforderungen am Ort der Tätigkeit, nach den Finanzierungsstandards, die Ratingagenturen auf uns anwenden, und nach unseren internen Risikokapitalanforderungen. Wachstumsbedingt oder infolge von Änderungen gesetzlicher Vorschriften oder weiterer Einflussfaktoren kann der Kapitalbedarf steigen. Ist die jeweilige Einheit nicht in der Lage, diesen aus ihrem Geschäftsergebnis nach Abzug der gezahlten Dividenden zu bedienen, kann Kapital durch die Allianz AG bereitgestellt werden. Im Zuge des jährlichen Managementdialogs mit den operativen Einheiten entscheidet der Vorstand der Allianz AG darüber, welche Gesellschaft zusätzliches Kapital erhält, wie hoch die Zuteilung ausfällt, und darüber, welchen Einheiten Kapital gegebenenfalls auch entzogen wird.

Das im Rahmen dieses Prozesses zugeweilte Kapital stammt aus den Dividenden, die unsere Tochtergesellschaften an die Holding abführen. Zusätzlich nehmen wir von Zeit zu Zeit über die Emission von Schuldtiteln und anderen Finanzinstrumenten Liquidität auf.

Die Liquiditätsplanung ist ein wichtiger Vorgang sowohl für die Allianz AG als auch für die operativen Einheiten. Sie ist Teil unseres Finanzplanungsprozesses. Dieser folgt unserer Geschäftsstrategie und berücksichtigt beispielsweise Entscheidungen hinsichtlich der Zielsolvabilitätsquoten, von unseren Töchtern zu entrichtende Dividenden und den Finanzbedarf für Akquisitionen. Folgende Unwägbarkeiten bestehen trotz sorgfältiger Planung und müssen berücksichtigt werden: operationelle Planungs- und Systemrisiken, Solvabilitätsrisiken der operativen Einheiten, Eventualverbindlichkeiten, erhöhter Liquiditätsbedarf infolge von Naturkatastrophen, politische und Finanzmarktrisiken sowie weitere Unwägbarkeiten. Liquiditätsbedarf und Liquiditätsrisiken werden von uns fortlaufend beobachtet und gesteuert. Damit wird gewähr-

leistet, dass die Allianz Gruppe sowohl kurz- als auch langfristig finanziell flexibel ist. Für uns als Finanzdienstleister ist unsere Liquidität im Wesentlichen unser Betriebskapital. Wir sind davon überzeugt, dass unser Betriebskapital für unseren aktuellen Bedarf ausreichend ist.

Kapitalbedarf

Unser Wachstum, die Art der Geschäfte, die wir tätigen, und die jeweiligen Marktbedingungen beeinflussen unseren Kapitalbedarf. Wichtig ist ferner die Allokation unseres Anlageportfolios. Im Zuge des Managementdialogs wird anhand der Geschäftspläne der Kapitalbedarf der operativen Einheiten prognostiziert, wobei Umfang und Dauer von Wachstum und Investitionen zu berücksichtigen sind. Die Mindestkapitalausstattung unserer operativen Einheiten und der Allianz Gruppe insgesamt unterliegen des Weiteren auch gesetzlichen Bestimmungen.

Zum Jahresultimo 2005 beliefen sich die Eigenmittel, die nach deutschem Recht bei der Solvabilität von Versicherungsgruppen berücksichtigt werden dürfen, auf 43,6 (29,1) Milliarden Euro. Damit wurden die gesetzlichen Anforderungen um 29,4 Milliarden Euro überschritten, so dass sich eine Deckungsquote¹⁾ von 307 (217) Prozent ergab. Die Solvabilitätsanforderung für Versicherungsgruppen bestand nur für unser Versicherungssegment und enthielt keine Kapitalanforderungen für unser Bankgeschäft.

Mit Wirkung zum 1. Januar 2005 wurde in Deutschland die Finanzkonglomeraterichtlinie, eine ergänzende EU-Richtlinie, wirksam. Gemäß dieser Richtlinie versteht der Gesetzgeber unter einem Finanzkonglomerat eine Holding und ihre Tochtergesellschaften, die grenzüberschreitend und branchenübergreifend aktiv sind. Bei der Allianz Gruppe handelt es sich nach dieser Richtlinie und den ausführenden deutschen Gesetzen um ein Finanzkonglomerat. Die Richtlinie verlangt, dass ein Finanzkonglomerat die Erfüllung der Solvabilitätsanforderung auf konsolidierter Basis berechnet. Die Kalkulationsmethode für die Solvabilitätsmarge der Finanzkonglomerate ist noch nicht abschließend geklärt.

Zum 31. Dezember 2005 beliefen sich – nach derzeit gültigem Stand – die Eigenmittel, die bei der Solvabilität für das Versicherungs- und das Bank- sowie das Asset-Management-Geschäft be-

¹⁾ entspricht dem Verhältnis der verfügbaren Eigenmittel zu den Solvabilitätsanforderungen

rücksichtigt werden dürfen, auf 40,0 Milliarden Euro (einschließlich außerbilanzieller Rücklagen¹⁾). Damit wurden die gesetzlichen Anforderungen um 16,3 Milliarden Euro überschritten, so dass sich eine Deckungsquote von 169 Prozent ergab. Alle Allianz Einzelgesellschaften kamen im Berichtsjahr ihren lokalen aufsichtsrechtlichen Anforderungen nach.

Die Dresdner Bank unterliegt der Basel-I-Eigenkapitalrichtlinie. Auf dieser Grundlage berechnet sie ihr Eigenkapital und berichtet an die Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht sowie an die Deutsche Bundesbank. Das Regelwerk dient dazu, die Kapitaladäquanz primär im Hinblick auf Kreditrisiken im Zusammenhang mit bilanziellen und außerbilanziellen Vermögensgegenständen (zum Beispiel Eventualverbindlichkeiten, Akkreditive, Derivate und Fremdwährungskontrakte) zu bewerten. Damit die Allianz AG nach den US-Richtlinien des „Gramm-Leach-Bliley Financial Modernization Act of 1999“ ihren Status als „Financial Holding Company“ behält, muss die Dresdner Bank als „well capitalized“ eingestuft werden, und zwar nach den Bestimmungen des Board of Governors of the Federal Reserve System. Diese verlangen, dass die Dresdner Bank eine Kernkapitalquote („Tier I“) von mindestens 6 Prozent und eine Kern- und Ergänzungskapitalquote („Tier I und Tier II“) von mindestens 10 Prozent aufweist; die Bank darf hierbei keinen abweichenden Vorschriften oder schriftlichen Vereinbarungen unterliegen, die ihr die Einhaltung spezifischer Kapitalquoten vorschreiben. In den Jahren 2005 und 2004 war die Dresdner Bank „well capitalized“.

Die folgende Tabelle stellt wichtige Kapitalkennzahlen der Dresdner Bank dar.

	31.12.2005 ^{*)} Mio €	31.12.2004 Mio €
Kernkapital (Tier I)	11 126	6 867
Kern- und Ergänzungskapital (Tier I und Tier II)	18 211	13 734
Drittangsmittel (Tier III)	–	226
Gesamtkapital	18 211	13 960
Risikoaktiva – Bankbuch	108 659	100 814
Risikoaktiva – Handelsbuch	2 875	3 963
Risikoaktiva	111 534	104 777
Kernkapitalquote in %	9,98	6,55
Kern- und Ergänzungskapitalquote in %	16,33	13,11
Gesamtkapitalquote in %	16,33	13,32

^{*)} Mit Wirkung zum Juni 2005 hat die Dresdner Bank die Rechnungslegungsgrundlage für die Berechnung und die Veröffentlichung der Basel-I-Eigenkapitalrichtlinie von HGB auf IFRS umgestellt.

¹⁾ Unterschiedsbetrag zwischen Markt- und Buchwert von fremdgenutztem Grundbesitz und Anteilen an assoziierten Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen, abzüglich latenter Steuern, Überschussbeteiligungen der Versicherungsnehmer und Anteilen anderer Gesellschafter am Ergebnis.

Die Differenzierung zwischen Kernkapital und den Drittangsmitteln in der obigen Tabelle spiegelt die unterschiedliche Eignung wider, Verluste abzufedern. Das Kernkapital, durch das am ehesten Verluste abgefangen werden können, entspricht dem „Tier I“-Kapital, während das Ergänzungskapital dem „Tier II“-Kapital im Sinne der anwendbaren US-Kapitaladäquanzrichtlinien entspricht. Neben den gesetzlichen Vorschriften zur Kapitalausstattung setzen wir auch ein internes Risikokapitalmodell ein, um zu ermitteln, wie viel Kapital notwendig ist, um unerwartete Ergebnisschwankungen aufzufangen (wie in unserem Risikobericht weiter ausgeführt).

Des Weiteren bedienen sich Ratingagenturen eigener Verfahren, um zu beurteilen, ob unsere Kapitalausstattung angemessen ist. Standard & Poor's und A.M. Best trugen 2005 unserer beträchtlich angewachsenen Kapitalbasis Rechnung und verbesserten den Ausblick ihrer Ratings der Allianz. Zum 31. Dezember 2005 wurde die Allianz AG von den wichtigsten Ratingagenturen wie folgt bewertet:

Ratings Allianz AG zum 31. Dezember 2005

	Standard & Poor's	Moody's	A.M. Best
Insurer financial strength	AA–	Aa3	A+
Outlook	Stable	Stable	Stable
Counterparty credit	AA–	not	aa–
Outlook	Stable	rated	Stable
			(issuer credit rating)
Senior unsecured debt	AA–	Aa3	aa–
Outlook		Stable	Stable
Subordinated debt	A/A– ^{*)}	A2	a+/a ^{*)}
Outlook		Stable	Stable
Commercial paper (short term)	A-1+	P-1	not rated
		Stable	

^{*)} Das Rating variiert in Abhängigkeit von Laufzeit und Konditionen.

Liquidität

Wir gewinnen Liquidität aus unserem operativen Versicherungs-, Bank- und Asset-Management-Geschäft sowie aus Finanzierungsmaßnahmen der Allianz AG.

Versicherungsgeschäft

Die wichtigsten Liquiditätsquellen im Rahmen des operativen Versicherungsgeschäfts sind die Beitragseinnahmen aus dem Erst- und Rückversicherungsgeschäft (vornehmlich unserer Tochterge-

sellschaften), Erstattungen seitens unserer Rückversicherer und Erlöse aus dem Verkauf von Kapitalanlagen. Diese Liquidität wird vornehmlich für Schadenzahlungen und Schadensregulierungskosten (Schaden- und Unfallversicherung), für Zahlungen bei Fälligkeit, Versicherungsfällen oder Storno in der Lebensversicherung sowie zur Deckung der operativen Kosten eingesetzt.

Da wir den Großteil der Prämien vor Eintritt des Schadens oder Leistungsfalles erhalten, ist der Cashflow im Versicherungsgeschäft beachtlich. Wir investieren diese Mittel zwischenzeitlich in der Erwartung, dass die laufenden Kapitalanlageerträge und Gewinnrealisierungen die Liquidität im Versicherungsgeschäft weiter stärken. Diese schwankt unter anderem in Abhängigkeit von der Art und der Fristigkeit unserer Kapitalanlagen, der Entwicklung der Aktienmärkte, dem Zinsniveau sowie der Aufnahmefähigkeit und der Liquidität des Sekundärmarktes im Falle der Veräußerung von Kapitalanlagen zur Erbringung von Versicherungsleistungen bei Fälligkeit.

Zusätzlich beeinflussen in der Schaden- und Unfallversicherung Häufigkeit und Schwere der Schäden sowie die Laufzeit der Produkte unsere Liquidität. Diese kann erheblich beeinträchtigt werden durch Großschäden, beispielsweise Naturkatastrophen, da deren Eintritt und Schwere naturgemäß nicht vorhersehbar sind. In der Lebensversicherung ist die Liquidität davon bestimmt, ob unsere Annahmen in Hinblick auf die reale Sterblichkeit zutreffen und bei Vertragsabschluss angemessen in der Prämiengestaltung berücksichtigt sind. Ferner haben die Mindestverzinsung, die wir unseren Kunden zusagen, und die Höhe der Gewinnbeteiligung unserer Lebensversicherungsprodukte einen wichtigen Einfluss. Auch die Anzahl von Policenrückkäufen und die Höhe der Geldentnahme vor Vertragsablauf beeinflussen die Liquidität.

Bank- und Asset-Management-Geschäft

Die Liquidität im Bankgeschäft wird vornehmlich durch Kundeneinlagen sowie Zinsen und ähnliche Erträge aus der Kreditgewährung erbracht. Sie wird hauptsächlich für die Ausreichung neuer Kredite und anderer Forderungen an Kunden und Kreditinstitute sowie zur Bedienung von Guthabenzinsen und zur Begleichung weiterer operativer Kosten verwandt. Die Zahlungsfähigkeit unserer Kreditnehmer, ob Privat-, ob Firmenkunden, hat einen maßgeblichen Einfluss auf die Liquidität im Bankgeschäft, da diese durch unvorhersehbare Kreditausfälle negativ beeinflusst werden kann.

Im Asset Management entsteht Liquidität primär aus unseren Gebühren; sie wird überwiegend zur Deckung der operativen Kosten eingesetzt.

Finanzierung

Von Zeit zu Zeit nimmt die Allianz Gruppe durch die Allianz AG an den Kapitalmärkten Liquidität auf, um denjenigen Bedarf an liquiden Mitteln zu decken, der nicht oder nur zum Teil aus dem Cashflow unserer laufenden Geschäfts- und Finanzierungstätigkeit geleistet werden kann. Zu diesem Zweck emittieren wir Anleihen oder andere Finanzinstrumente. Dazu mehr unter der Rubrik „Fremdfinanzierung“ weiter unten. Zusätzlich finanzieren wir uns über Commercial Papers, Medium Term Notes und andere Kreditformen. Am 31. Dezember 2005 verfügten wir ferner über nicht in Anspruch genommene Kreditlinien.

Die Allianz AG nimmt von ihren Tochtergesellschaften Dividendenzahlungen ein; gleichzeitig wurden 2005 (für das Geschäftsjahr 2004) 674 Millionen Euro und 2004 (für das Geschäftsjahr 2003) 551 Millionen Euro Dividenden an unsere Aktionäre ausbezahlt. Vorstand und Aufsichtsrat schlagen vor, für das Geschäftsjahr 2005 eine Dividende von 2 Euro je Aktie zu zahlen. Damit erhöht sich die Dividendenausschüttung im Jahr 2006 auf 811 Millionen Euro.

Die Dividendenzahlungen einiger operativer Einheiten der Allianz Gruppe unterliegen gesetzlichen Beschränkungen ihres Heimatlandes. Hierzu gehören die durch Regulatoren und Aufsichtsbehörden erlassenen Mindeststandards zur Kapitalausstattung und zur Solvabilität. In den USA sind beispielsweise Dividendenzahlungen an die Holdinggesellschaft durch einzelstaatliche Bestimmungen reguliert. Sollen höhere als in diesen Vorschriften vorgesehene Dividenden gezahlt werden, so ist vorab die Genehmigung durch die jeweilige Aufsichtsbehörde (Insurance Commissioner) einzuholen.

Fremdfinanzierung

Die Allianz AG übernimmt und koordiniert die Fremdfinanzierung der Allianz Gruppe, etwa über die Ausgabe von Anleihen, Schuldverschreibungen und Geldmarktpapieren. Diese machten zum Jahresultimo 2005 den überwiegenden Anteil unserer Fremdfinanzierung aus; der Gesamtbetrag der verbrieften Verbindlichkeiten belief sich an diesem Stichtag auf 59,2 (57,8) Milliarden Euro. Davon waren 33,1 Milliarden Euro innerhalb eines Jahres fällig. Nähere Informationen sind unter Ziffer 19 des Konzernanhangs aufgeführt. Am 31. Dezember 2005 betrug der Wert ausstehender Genussrechte und nachrangiger Verbindlichkeiten 14,7 (13,2) Milliarden Euro; davon waren 1,1 Milliarden Euro innerhalb eines Jahres fällig. Weitere Angaben finden sich unter Ziffer 15 des Konzernanhangs. Ferner erläutern wir unter Ziffer 39 des Konzernanhangs den Einsatz von Derivaten, um im Hinblick auf verbrieft und nachrangige Verbindlichkeiten das Zins- und das Währungsschwankungsrisiko abzusichern.

Zur Allianz AG gehören Finanzierungsgesellschaften wie die Allianz Finance B.V. und die Allianz Finance II B.V. in den Niederlanden, über die wir Finanzmarkttransaktionen, etwa zur Beschaffung von Fremdkapital, durchführen. Zusätzlich legten wir im Jahr 2003 ein Medium-Term-Note-Programm auf, das wir für interne und externe Fremdfinanzierung einsetzen. Im Berichtsjahr gaben Allianz Finance B.V. und Allianz Finance II B.V. Anleihen mit einem Gesamtvolumen von 2,7 (0) Milliarden Euro aus. Zum Jahresultimo 2005 hatte die Allianz AG Geldmarktpapiere in Höhe von 1 131 Millionen Euro (Buchwert) ausstehend.

Im Januar 2005 schlossen wir unsere Kapitalmarkttransaktionen „All-in-One“ erfolgreich ab. Sie trugen dazu bei, den Aktienanteil im Kapitalanlageportfolio abzusenken (damit verringerte sich das so genannte Equity Gearing), beinhalteten die Emission einer nachrangigen Anleihe und halfen der Dresdner Bank, ihre nichtstrategischen Unternehmensbeteiligungen weiter abzubauen.

» **Senkung des Equity Gearing** Wir haben über die Allianz Finance II B.V. eine indexgebundene Wandelanleihe mit einer Laufzeit von drei Jahren und einem Volumen von 1,3 Milliarden Euro ausgegeben, um den Aktienanteil unseres Kapitalanlageportfolios weiter zu senken. Der Rückzahlungsbetrag dieses Wertpapiers, BITES genannt („Basket Index Tracking Equity-linked Securities“), ist an die Wertentwicklung des Deutschen Aktien Index DAX gebunden und wurde bei einem DAX-Referenzwert von 4 205,115 ausgegeben. Während der dreijährigen Laufzeit dieses Papiers können wir die Rückzahlung der Anleihen mit Aktien entweder der BMW AG, der Münchener Rückversicherungs-Gesellschaft AG oder der Siemens AG vornehmen. Die Investoren erhalten eine jährliche Outperformance-Prämie von 0,75 Prozent auf den jeweils aktuellen DAX-Stand und eine Rückzahlungsprämie von 1,75 Prozent auf der Basis des DAX-Standes bei Rückzahlung.

» **Nachrangige Anleihe** Wir haben einen Teil unserer Anleihen, die im Jahr 2005 fällig waren und einem Wert von 2,7 Milliarden Euro entsprachen, durch die Emission einer nachrangigen Anleihe in Höhe von 1,4 Milliarden Euro refinanziert. Diese nachrangige Anleihe ist für die ersten zwölf Jahre mit einem Kupon von 4,375 Prozent ausgestattet und wurde zu einem Kurs von 98,923 Prozent ausgegeben, was einer Rendite von 4,493 Prozent entspricht. Zwar handelte es sich um eine Anleihe mit unbegrenzter Laufzeit; sie kann jedoch erstmals 2017 durch die Allianz AG gekündigt werden. Der Anleihe sind 11,2 Millionen Optionsscheine für Aktien der Allianz AG beigelegt, die eine Laufzeit von drei Jahren haben. Die Platzierung der Anleihe ohne Optionsscheine erfolgte bei institutionellen Investoren. Im dritten Quartal 2005 wurden Optionsscheine auf 9 Millionen

Aktien der Allianz AG ausgeübt. Die hierfür erhaltenen Prämien wurden im Eigenkapital verbucht.

» **Verringerung nichtstrategischer Unternehmensbeteiligungen der Dresdner Bank** Die Dresdner Bank trennte sich, ihrer Geschäftspolitik folgend, von weiteren nichtstrategischen Unternehmensbeteiligungen. Sie veräußerte ihren Bestand von rund 17,2 Millionen Allianz Aktien zu 88,75 Euro pro Aktie an eine Investmentbank, die diese Aktien als Pflichtwandelanleihe platzierte. Diese Struktur ermöglicht es der Allianz Gruppe, von einem Teil der künftigen Kurssteigerungen der Allianz Aktie zu profitieren.

Für die Erhöhung unseres Anteilsbesitzes an der RAS nahmen wir im dritten Quartal 2005 Finanzierungstransaktionen in Höhe von 2,2 Milliarden Euro vor: 1,1 Milliarden Euro erbrachte eine Kapitalerhöhung aus genehmigtem Kapital unter Ausschluss des Bezugsrechts der Aktionäre; weitere 1,1 Milliarden Euro stammten aus einem Equity-linked Darlehen mit variabler Tilgung, das an den Kurs der Allianz Aktie gebunden ist und das wir entweder in bar oder mit Allianz Aktien begleichen können.

Am 23. März 2005 tilgten wir die Siemens Wandelanleihe, die im Jahr 2000 ausgegeben wurde. Da zu diesem Zeitpunkt der Aktienkurs der Siemens AG unter dem Ausübungspreis lag, wurde der Ausgabebetrag (1,7 Milliarden Euro) in bar beglichen. Am 26. August 2005 zahlten wir eine Anleihe über 1,5 Milliarden Schweizer Franken zurück, die in den Jahren 1999 und 2000 platziert worden war. Im Berichtsjahr verringerten wir den Einsatz von Commercial Papers zur kurzfristigen Finanzierung um 21,4 Prozent auf 1,1 (1,4) Milliarden Euro. Da das Zinsniveau 2005 gestiegen war, reduzierten sich die Zinsaufwendungen für Commercial Papers nur geringfügig auf 31,3 (31,6) Millionen Euro.

Im März 2006 hat die Allianz Finance II B.V., ein zu 100 Prozent gehaltenes Gruppenunternehmen, eine von der Allianz AG garantierte nachrangige Anleihe im Volumen von 800 Millionen Euro mit einer unbefristeten Laufzeit und einem Zinssatz von 5,375 Prozent begeben. Nach fünf Jahren hat die Allianz Finance II B.V. erstmals das Recht, die Anleihe zu kündigen.

Ausstehende Anleihen der Allianz AG¹⁾ zum 31. Dezember 2005

	Volumen	Buchwert	Zins- dienst 2005
	Mio €	Mio €	Mio €
Anleihen (Senior Bonds) ²⁾	4 732	4 696	250,3
Nachrangige Anleihen	6 324	6 220	355,7
Wandelanleihen	2 337	2 326	103,1
Summe Anleihen	13 393	13 242	709,1

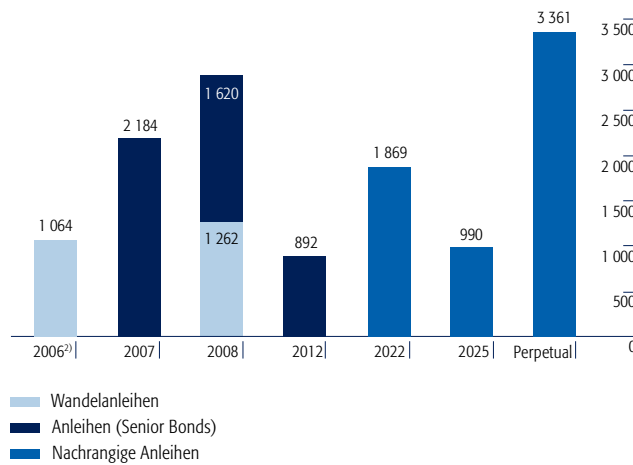
¹⁾ Durch die Allianz AG am Kapitalmarkt emittierte oder garantierte Anleihen bzw. Wandelanleihen, ausgewiesen zum Nominal- und zum Buchwert. Nicht enthalten sind 85,1 Mio € Genussscheine mit einem Zinsdienst von 6,3 Mio € im Jahr 2005.

²⁾ Enthält nicht 85 Mio € für eine Privatplatzierung mit Fälligkeit im Jahr 2006.

Die folgende Tabelle zeigt Emissionen der Allianz AG zum 31. Dezember 2005 zum Nominalwert. Siehe auch die Ziffern 15, 19 und 32 des Konzernanhangs.

**Staffelung der verbrieften Verbindlichkeiten und der nachrangigen
Anleihen¹⁾ nach Fälligkeiten zum 31. Dezember 2005**

in Mio €



¹⁾ Durch die Allianz AG am Kapitalmarkt emittierte oder garantierte Anleihen bzw. Wandelanleihen, ausgewiesen zum Buchwert.

²⁾ Enthält nicht 85 Mio € für eine Privatplatzierung.

Emissionen der Allianz AG¹⁾1. Anleihen (Senior Bonds)²⁾

5,75 %-Anleihe der Allianz Finance B.V., Amsterdam		Zins-
Volumen	1,1 Mrd €	dienst
Ausgabefahr	1997/2000	2005
Fällig	30.7.2007	Mio €
WKN	194 000	
ISIN	DE 000 194 000 5	
Zinsaufwand		63,6

5,0 %-Anleihe der Allianz Finance B.V., Amsterdam		
Volumen	1,6 Mrd €	
Ausgabefahr	1998	
Fällig	25.3.2008	
WKN	230 600	
ISIN	DE 000 230 600 8	
Zinsaufwand		83,7

4,625 %-Anleihe der Allianz Finance II B.V., Amsterdam		
Volumen	1,1 Mrd €	
Ausgabefahr	2002	
Fällig	29.11.2007	
WKN	250 035	
ISIN	XS 015 878 835 5	
Zinsaufwand		52,2

5,625 %-Anleihe der Allianz Finance II B.V., Amsterdam		
Volumen	0,9 Mrd €	
Ausgabefahr	2002	
Fällig	29.11.2012	
WKN	250 036	
ISIN	XS 015 879 238 1	
Zinsaufwand		50,8

Summe Zinsaufwand Anleihen		250,3
-----------------------------------	--	--------------

2. Nachrangige Anleihen (Subordinated Bonds)

6,125 %-Anleihe der Allianz Finance II B.V., Amsterdam		
Volumen	2 Mrd €	
Ausgabefahr	2002	
Fällig	31.5.2022	
WKN	858 420	
ISIN	XS 014 888 756 4	
Zinsaufwand		122,8

7,25 %-Anleihe der Allianz Finance II B.V., Amsterdam		
Volumen	0,5 Mrd USD	
Ausgabefahr	2002	
Fällig	Perpetual Bond	
WKN	369 290	
ISIN	XS 015 915 072 0	
Zinsaufwand		29,9

6,5 %-Anleihe der Allianz Finance II B.V., Amsterdam		
Volumen	1 Mrd €	
Ausgabefahr	2002	
Fällig	13.1.2025	
WKN	377 799	
ISIN	XS 015 952 750 5	
Zinsaufwand		65,0

5,5 %-Anleihe der Allianz AG		
Volumen	1,5 Mrd €	
Ausgabefahr	2004	
Fällig	Perpetual Bond	
WKN	AOA HG3	
ISIN	XS 018 716 232 5	
Zinsaufwand		83,3

4,375 %-Anleihe der Allianz Finance II B.V., Amsterdam		Zins-
Volumen	1,4 Mrd €	dienst
Ausgabefahr	2005	2005
Fällig	Perpetual Bond	Mio €
WKN	A0DX0V	
ISIN	XS 021 163 783 9	
Zinsaufwand		54,7

Summe Zinsaufwand Nachrangige Anleihen	355,7
---	--------------

3. Wandelanleihen (Exchangeable Bonds)

1,25 %-Wandelanleihe der Allianz Finance II B.V., Amsterdam		
Wandelbar in	Aktien der RWE AG	
Volumen	1,1 Mrd €	
Ausgabefahr	2001	
Fällig	20.12.2006	
Aktueller Umtauschpreis	50,16 €	
WKN	825 371	
ISIN	XS 013 976 180 2	
Zinsaufwand ³⁾		45,9
Bei Emission erzielte Prämie	178,1 Mio €	

0,75 % Basket Index Tracking Equity Linked Securities (BITES) Indexgebundene Wandelanleihe der Allianz Finance II B.V., Amsterdam		
Basiswert	DAX®	
Volumen	1,3 Mrd €	
Ausgabefahr	2005	
Fällig	18.2.2008	
WKN	A0DX0F	
ISIN	XS 021 157 635 9	
Zinsaufwand ³⁾		57,2

Summe Zinsaufwand Wandelanleihen	103,1
---	--------------

4. Genussscheine

Genussschein der Allianz AG		
Volumen	85,1 Mio €	
WKN	840 405	
ISIN	DE 000 840 405 4	
Zinsaufwand		6,3

Summe Zinsaufwand Genussscheine	6,3
--	------------

5. 2005 ausgelaufene Emissionen

3,0 %-Anleihe der Allianz Finance B.V., Amsterdam		
Volumen	1,5 Mrd CHF	
ISIN	CH 000 830 806 3	
Ausgelaufen am	26.8.2005	
Zinsaufwand		21,1

2,0 %-Wandelanleihe der Allianz Finance B.V., Amsterdam		
Volumen	1,7 Mio €	
ISIN	DE 000 452 540 7	
Fällig	23.3.2005	
Zinsaufwand ³⁾		18,8

Summe Zinsaufwand 2005 ausgelaufene Emissionen	39,9
---	-------------

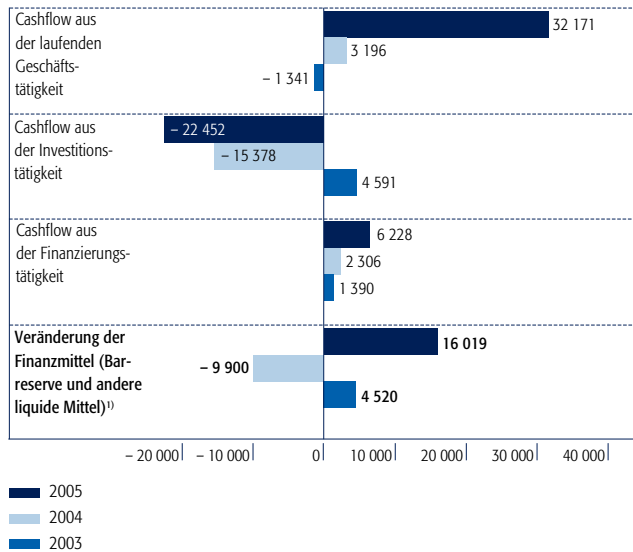
Summe Zinsaufwand gesamt	755,3
---------------------------------	--------------

¹⁾ Durch die Allianz AG am Kapitalmarkt emittierte oder garantierte Anleihen bzw. Wandelanleihen.²⁾ Enthält nicht 85 Mio € für eine Privatplatzierung mit Fälligkeit im Jahr 2006.³⁾ Enthält den Kupon und die über die Laufzeit verteilte Optionsprämie.

Kapitalflussrechnung der Allianz Gruppe

Veränderung der Finanzmittel zum 31. Dezember

in Mio €



¹⁾ Enthält Auswirkungen der Währungsumrechnung auf die Finanzmittel von 72 Mio €, - 24 Mio € und - 120 Mio € in den Jahren 2005, 2004 und 2003.

Der Cashflow aus der laufenden Geschäftstätigkeit erhöhte sich im Jahr 2005 um 28 975 Millionen Euro auf 32 171 (3 196) Millionen Euro. Die Abnahme der Handelsaktiva und der Handelspassiva trug 11 885 (- 30 209) Millionen Euro dazu bei; dieser Rückgang ist hauptsächlich zurückzuführen auf das verringerte Handelsgeschäft und die Verringerung der Handelspassiva. Außerdem sanken im Berichtsjahr die Vermögenswerte aus Reverse-Repo-Geschäften und gestellten Sicherheiten für Wertpapierleihgeschäfte, und zwar um 43 656 (- 10 136) Millionen Euro, vor allem deshalb, weil das entsprechende Geschäftsvolumen zurückging. Demgegenüber reduzierte die Abnahme der Verbindlichkeiten aus Repo-Geschäften und erhaltenen Sicherheiten für Wertpapierleihgeschäfte den Cashflow um 18 692 Millionen Euro; im Vorjahr waren derartige Verbindlichkeiten noch um 35 255 Millionen Euro gestiegen. Diese Entwicklung war insbesondere auf das rückläufige Geschäftsvolumen zurückzuführen, das die entsprechenden Verbindlichkeiten verminderte.

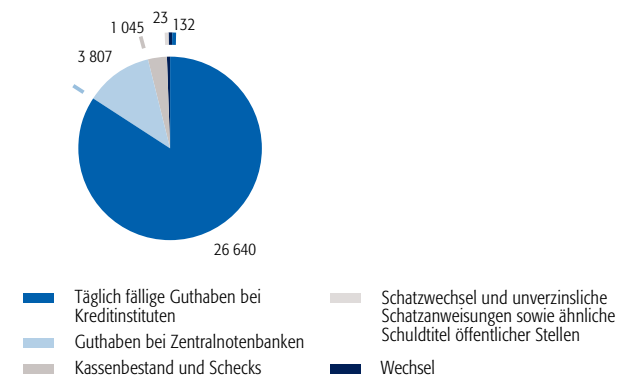
Der Cashflow aus der Investitionstätigkeit belief sich auf - 22 452 (- 15 378) Millionen Euro, maßgeblich zurückzuführen auf die Zunahme von zum Zeitwert bewerteten Finanzanlagen um 28 983 (12 661) Millionen Euro, einhergehend mit dem Prämienvachstum.

Der Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit stieg im Berichtsjahr um 3 922 Millionen Euro auf 6 228 (2 306) Millionen Euro. Der Mittelzufluss aus Kapitalerhöhungen belief sich auf 2 183 (86) Millionen Euro. Zudem trugen die Ausgabe nachrangiger Anleihen und der Verkauf eigener Aktien zu dem höheren Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit bei.

Insgesamt ergab sich eine Erhöhung der Finanzmittel (Barreserve und andere liquide Mittel) um 16 019 (- 9 900) Millionen Euro.

Barreserve und andere liquide Mittel zum 31. Dezember 2005

in Mio € (Summe: 31 647 Mio €)



Die Allianz Gruppe hält Barreserve und andere liquide Mittel in über 30 Währungen. Der überwiegende Teil dieser Mittel wird in Euro gehalten, gefolgt von US-Dollar, Schweizer Franken und Britischem Pfund. Zum 31. Dezember 2005 beliefen sich diese Mittel auf 31 647 Millionen Euro; im Vorjahr waren es 15 628 Millionen Euro gewesen und im Jahr 2003 25 528 Millionen Euro. Weitere Informationen zu dieser Position finden sich unter der Ziffer 11 des Konzernanhangs.

Unsere Mitarbeiter

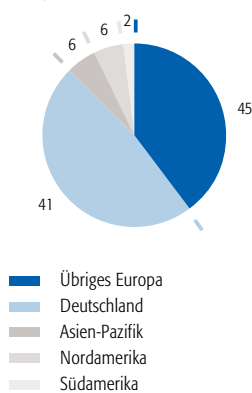
Personalarbeit unterstützt das „3+Eins-Programm“, fördert Führungs- und Leistungskultur und trägt zur Verbesserung operationaler Effizienz bei.

Kundenorientierung, Engagement und Professionalität ihrer Mitarbeiter sind es, die der Allianz zu ihrem heutigen Rang verholfen haben. Die Personalarbeit der Allianz Gruppe fördert den hohen Standard ihrer Mitarbeiter auf zwei Ebenen. Die Verantwortung für alle operativen Personalfragen liegt bei den Unternehmenseinheiten am Ort. Übergreifende und strategische Themen der Personalpolitik werden in globaler Zusammenarbeit unter Führung des Group Center gelöst.

Zum 31. Dezember 2005 beschäftigten wir 177 625 Mitarbeiter in mehr als 70 Ländern; das sind 1 124 mehr als im Vorjahr. Einen Überblick über die Mitarbeiter der Allianz nach Ländern geben die nachstehende Grafik und die dazugehörige Tabelle.

Angestellte Mitarbeiter nach Regionen

in %



Angestellte Mitarbeiter nach Ländern

	2005	2004
Deutschland	72 195	75 667
Großbritannien	27 661	23 817
Frankreich	17 246	17 129
USA	10 840	10 313
Italien	7 706	7 715
Australien	3 673	3 283
Österreich	3 024	3 006
Ungarn	2 839	2 941
Schweiz	2 823	2 930
Spanien	2 762	2 664
Slowakei	2 645	2 858
Brasilien	2 345	2 259
Niederlande	1 851	1 844
Rumänien	1 749	1 598
Südkorea	1 711	1 785
Belgien	1 563	1 672
Andere	14 992	15 020
Summe	177 625	176 501

Internationale Personalarbeit und „3+Eins“

Unsere internationale Personalarbeit unterstützt das „3+Eins-Programm“ und die daraus hervorgehenden Initiativen (siehe Seite 22 dieses Geschäftsberichts). Die Einbindung der „3+Eins-Initiativen“ in unsere Personalentwicklungsmodelle gehört hier ebenso dazu wie eine konsequente Integration der Programmziele und -themen in unseren Managementseminaren. Darüber hinaus setzen wir die Grundideen von „3+Eins“ für Kernprozesse der Personalarbeit um. So erhöhen gruppenweit gültige Kompetenzprofile, Zielvereinbarungsinstrumente und Beurteilungsverfahren die Effizienz unserer Personalarbeit weltweit.

Unternehmenskultur und Führungsgrundsätze

Wir fördern eine Unternehmenskultur, die ebenso auf Internationalität wie auf Leistungs- und Kundenorientierung ausgerichtet ist. Dazu zählt, Nachwuchskräfte für Führungs- und Expertenaufgaben im eigenen Haus zu identifizieren und systematisch weiterzuentwickeln. Nur so werden wir ein attraktiver Arbeitgeber für Talente innerhalb und außerhalb der Allianz bleiben.

Im Jahr 2003 haben wir weltweit einheitliche Führungsgrundsätze geschaffen, unsere „Leadership Values“. Sie stellen eine an Kunden und Mitarbeitern ausgerichtete Führungs- und Leistungskultur in den Mittelpunkt. Jahr für Jahr überprüfen wir, ob und wie die Leadership Values in unserem Unternehmen wirken. Die erneut verbesserten Ergebnisse der letzten Befragung im Oktober 2005 zeigen, dass die Führungsgrundsätze weltweit den Führungskräften der Allianz Gruppe Orientierung geben. Die 2005 zum ersten Mal angegangenen „3+Eins-Initiativen“ werden vom Management auf breiter Grundlage mitgetragen und umgesetzt.

Leistungsorientierung und Vergütung

Mitarbeiterführung erfolgt bei uns über die Vereinbarung individueller Ziele. Wir wollen, dass es einen spürbaren Zusammenhang zwischen Zielerfüllung und Vergütung gibt. Die Bezahlung des oberen und des mittleren Managements ist daher bereits zu großen Teilen an die Verwirklichung operativer und strategischer Ziele gekoppelt.

Die Summe aller Löhne und Gehälter, die unsere Gruppe im Jahr 2005 weltweit an ihre Mitarbeiter auszahlte, betrug 9,6 (9,0) Milliarden Euro. Davon waren 1,6 Milliarden Euro oder 16,7 Prozent allein leistungsbezogen. Für Sozialabgaben, Altersversorgung und andere Unterstützungsleistungen wurden 2,3 (2,1) Milliarden Euro aufgewendet.

Im Berichtsjahr wurde wieder ein Mitarbeiteraktien-Kaufplan aufgelegt, der 122 000 Beschäftigten in 21 Ländern Gelegenheit bot, Allianz Aktien zu Vorzugsbedingungen zu erwerben. Der Anteil der Beschäftigten, die sich für die Allianz Aktie entschieden, stieg um 5,1 Prozentpunkte auf 29,9 Prozent der Berechtigten an.

Das Top-Management partizipierte an den Group-Equity-Incentive-Plänen, die sich aus virtuellen Aktien und Optionen zusammensetzen. Das Ertragspotential ist abhängig von der Kursentwicklung der Allianz Aktie. In die Bemessung gehen unter anderem der Economic Value Added (EVA®) der Allianz Gruppe ein, ferner der EVA® der jeweiligen Gruppengesellschaft und die am eingesetzten Risikokapital gemessene Zielerfüllung. Die Group-Equity-Incentive-Pläne erfüllen alle Anforderungen und Empfehlungen des Deutschen Corporate Governance Kodex.

Nähere Informationen zur aktienbezogenen Vergütung und zur Vergütung des Vorstands finden Sie auf den Seiten 15 bis 17 dieses Geschäftsberichts.

Managemententwicklung

Das Allianz Group Management Institute (AMI Group) ist mit der Weiterentwicklung unserer Top-Führungskräfte und der Kandidaten für leitende Führungsaufgaben betraut. Es erfüllt drei Aufgaben.

- » Der „Top Management Dialog“ stellt sicher, dass die oberste Führungsebene der Allianz weltweit ein gemeinsames Verständnis der Gruppenstrategie und ihrer Umsetzung hat.
- » Über das „Leadership Development“ werden unseren Leistungsträgern die besten Weiterbildungs- und -entwicklungsangebote gemacht, die zurzeit weltweit verfügbar sind.
- » Das Programm „Cultural Change“ fördert eine international geprägte Unternehmenskultur unter unseren Führungskräften.

AMI-Group-Programme verknüpfen regelmäßig Managemententwicklung mit der Weiterentwicklung der Allianz Gruppe. Das „Allianz Excellence Program“ ist hierfür ein gutes Beispiel. Es richtet sich an erfahrene Führungskräfte, die in Zusammenarbeit mit einer der Top-Business-Schulen strategische Projekte zur Lösung aktueller geschäftspolitischer Fragen bearbeiten. Gesponsert werden die Projekte durch Mitglieder des Holdingvorstands. Nach Projektabschluss werden die Ergebnisse im Vorstand diskutiert und in die operative Arbeit der Gruppe eingebracht.

Förderung der operativen Effizienz

Unter dem Namen „Operational Excellence“ (OPEX) fassen wir Maßnahmen und Vorgehensweisen zusammen, die Geschäftsprozesse und Projektaufgaben effizienter machen und das Management von Veränderungen verbessern. Der Ansatz beruht auf der Six-Sigma-Methodik, die im industriellen Bereich, unter anderem von der General Electric Company, eingeführt worden ist. Diese Methode haben wir modifiziert und an die Bedürfnisse eines Finanzdienstleisters angepasst. 450 unserer Mitarbeiter weltweit sind bereits in der Anwendung dieses Ansatzes geschult und zertifiziert. Wir werden diese Anzahl weiter deutlich ausbauen, so dass wir überall am Ort schnell und kompetent die Prozesse und die Methoden unserer Arbeit kontinuierlich und nachhaltig verbessern können.

Internationale Einsätze

Internationale Erfahrung und interkulturelle Kompetenz ihrer Mitarbeiter stellen für die Allianz eine Schlüsselqualifikation und einen Vorteil im internationalen Wettbewerb dar. Daher fördern wir den internationalen Einsatz und Austausch von Fach- und Führungskräften. Grenzüberschreitende Entsendungen zwischen Gruppengesellschaften sind zudem ein wirksames Instrument dafür, überlegene Geschäftsideen und -verfahren einer Einheit für das Gesamtunternehmen zu nutzen und unternehmensübergreifend einzuführen. Das wird im Rahmen unseres Nachhaltigkeitsprogramms intensiv genutzt. Heute arbeiten rund 400 Experten aus 30 Ländern an diesem weltumspannenden Projekt. Nicht zuletzt erhöhen wir mit einer international ausgerichteten Entwicklung unserer Mitarbeiter das Potential unseres internen Arbeitsmarktes – und die Attraktivität der Allianz als Arbeitgeber.

Bekenntnis zur kulturellen Vielfalt

Wir wollen und wir fördern die Zusammenarbeit von Mitarbeitern verschiedener kultureller Herkunft sowie unterschiedlichen Alters, Erfahrungshorizonts und Könnens. Wir sind davon überzeugt, dass Vielfalt geeignet ist, herausragende Lösungen für heterogene und sich ständig ändernde Märkte zu finden. Unsere Diversity Policy steckt den Rahmen der Zusammenarbeit ab. Der neu formulierte „Code of Conduct“ konkretisiert die allgemeinen Vorgaben und verbietet beispielsweise jegliche Diskriminierung.

Innovativer Arbeitsmarktauftritt

Unsere technische Plattform für Talentsuche und Stellenbesetzung, die „Allianz Global Job Markets“ im Internet, arbeitet bereits im dritten Jahr. Sie hat in Europa und in den USA unsere Anwerbungskosten deutlich verringert und beträchtlich zu einem positiven Arbeitgeberimage beigetragen. Hier können sich interne und externe Interessenten über offene Stellen informieren und sich bewerben, und das weltweit. Außerdem ist es möglich, sich für Stellen vormerken zu lassen, die erst in Zukunft zu besetzen sind. Die Entwicklung einer entsprechenden Plattform für Asien startet 2006.

Prognosebericht

Positive Geschäftsaussichten

Gesamtwirtschaftlicher Ausblick

› Volkswirtschaftliches Wachstum verbessert unsere Geschäftsaussichten.

Wir rechnen damit, dass die Weltwirtschaft im Geschäftsjahr 2006 das Wachstumstempo des Vorjahres beibehalten wird. Allerdings dürften sich die Unterschiede zwischen den Industrieländern abschwächen. Unsicherheit verbreiten das außenwirtschaftliche Ungleichgewicht der USA und, damit einhergehend, der zukünftige Verlauf der Wechselkurse gegenüber dem US-Dollar. Die restriktive Geldpolitik der Zentralbanken bannt zwar Inflationsgefahren, engt aber auch das Wirtschaftswachstum ein. Insgesamt ist das ein positives Geschäftsumfeld für Finanzdienstleister.

Unsere Volkswirte prognostizieren für das Jahr 2006 mit 3,2 (3,2) Prozent ein ebenso solides Wachstum der Weltwirtschaft wie im Vorjahr. Damit dürfte der Welthandel dynamisch bleiben und um rund 8 Prozent zulegen. Als besonders wachstumsstark schätzen wir mit einem Plus von 5,5 Prozent wieder die Schwellenländer ein. Die Expansion in den Industrieländern dürfte etwa 2,6 Prozent betragen und damit beim Vorjahreswert liegen.

Mit einem Wachstum von 6,7 Prozent bleibt der asiatische Wirtschaftsraum das Zugpferd der Weltwirtschaft. Wir nehmen an, dass sich die Expansion in Südkorea 2006 nochmals beschleunigen wird. Demgegenüber wird das Wirtschaftswachstum in Indien von 7,5 Prozent 2005 auf 7,0 Prozent und in China etwa auf 8,5 (9,9) Prozent leicht abnehmen; damit würde dort die Gefahr einer Konjunkturüberhitzung schwinden. In Japan, der mit Abstand größten Volkswirtschaft Asiens, vermuten wir ein mit 2,5 (2,6) Prozent weiterhin stabiles Wachstum.

Während sich in den USA die Konjunktur voraussichtlich auf 3,2 (3,7) Prozent abschwächt, hauptsächlich infolge der restriktiven Zinspolitik der dortigen Zentralbank, dürfte sie in Europa leicht anziehen. Wir meinen, dass die meisten EU-Länder das Vorjahreswachstum leicht übertreffen werden; in Spanien allerdings rechnen wir mit einer Verlangsamung des Wachstumstempos. Die Entwicklung 2006 in Deutschland bewerten wir positiv. Wir rechnen mit erhöhten Investitionen und etwas höheren privaten Konsumausgaben als Antwort auf die steuerpolitischen Änderungen der Bundesregierung; die bereits angekündigte Mehrwertsteuererhöhung 2007 dürfte 2006 einen Vorzieheffekt bewirken. Das

Wirtschaftswachstum in Deutschland veranschlagen wir auf rund 2 Prozent, also eine Verdoppelung gegenüber dem Vorjahr. Dies ist ein Konjunkturwert, den wir mit geringen Abweichungen auch den EU-Ländern und dem Euro-Raum zutrauen.

An den Finanzmärkten erwarten wir ein höheres Zinsniveau bei den kurzen Laufzeiten infolge einer restriktiven Geldpolitik der Notenbanken. Große Unsicherheit herrscht über die zukünftigen Wechselkursverhältnisse gegenüber dem US-Dollar und über die Auswirkungen der beträchtlichen Ungleichgewichte innerhalb der US-Wirtschaft, von denen ebenfalls Belastungen ausgehen könnten. Es gibt erste Anzeichen dafür, dass sich die Gewinndynamik der US-amerikanischen Unternehmen in der zweiten Jahreshälfte 2006 abschwächen und die Aktienmarktentwicklung bremsen könnte.

Branchenausblick

› Günstiges Geschäftsumfeld für Finanzdienstleister

Diese makroökonomischen Rahmenbedingungen verbessern die Geschäftsperspektiven von Finanzdienstleistern.

Das **Lebensversicherungsgeschäft** profitiert weiterhin von der dringenden Notwendigkeit, privat und betrieblich für das Alter vorzusorgen. Dieser Bedarf wird überwiegend über Lebens- und Rentenversicherungen gedeckt. Die Nachfrage nach entsprechenden Produkten dürfte noch steigen, denn in vielen Ländern sind die Reformen der staatlichen Rentensysteme noch nicht abgeschlossen; dort stehen also weitere Kürzungen des vom Staat zugesicherten Renteneinkommens zu erwarten. Ebenso gravierend sind die Auswirkungen der gesellschaftlichen Alterung auf das staatliche Gesundheitswesen. Dessen durchschlagende Reform durch die Politik ist jedoch kaum erkennbar. Früher oder später wird es indes unvermeidlich sein, dass die Bürger einen Teil der Gesundheitskosten privat mitfinanzieren; dies eröffnet den privaten **Krankenversicherern** attraktive Geschäftsmöglichkeiten.

Die Notwendigkeit, privat für das Alter vorzusorgen, und die Wohlstandssteigerung nahezu weltweit beflügeln auch das **Asset-Management-Geschäft**. Die Vermögenssummen, die zugunsten privater oder betrieblicher Altersvorsorge verwaltet werden müssen, werden immer größer. Besonders interessant sind der US-amerikanische und der europäische Markt, in denen die geburtenstarken Jahrgänge, so genannte Baby Boomer, nicht mehr sehr weit vom Renteneintritt entfernt sind. Während mit diesem Übergang in den USA in 5 bis 10 Jahren zu rechnen ist, bleiben den Europäern noch etwa 15 bis 20 Jahre, um für den Ruhestand privat vorzusorgen. Ein weiteres Wachstumsfeld ist Asien, dessen Mittelschicht im wirtschaftlichen Aufschwung immer bedeutender wird.

Das **Sachversicherungsgeschäft** dürfte 2006 davon profitieren, dass die Wirbelstürme und weitere Naturkatastrophen des Vorjahrs das Risikobewusstsein weiter geschärft haben. Allerdings verstärkt sich der Wettbewerb um Marktanteile und damit die Gefahr, nicht diszipliniert genug Geschäft zu zeichnen. Das stürmische Wachstum der Konjunktur, der Einkommen und der Eigentumswerte in Asien machen den dortigen Markt für das Sachversicherungsgeschäft immer interessanter.

Die guten Wachstumsperspektiven lassen erwarten, dass **Banken**, auch in Deutschland, 2006 erfreuliche Zahlen vorlegen werden, da der Geschäftserfolg in diesem Sektor konjunkturrempfindlicher ist als beispielsweise im Versicherungswesen. So rechnen wir damit, dass die Investitionsneigung der Unternehmen die Kreditnachfrage spürbar steigern wird.

Ausblick auf unseren Geschäftsverlauf

- Im Jahr 2006 werden wir weiter daran arbeiten, die Wettbewerbsfähigkeit und den Unternehmenswert der Allianz Gruppe nachhaltig zu steigern.

Strategie

Informationen zu unserer Strategie finden sich auf den Seiten 22 bis 23 dieses Geschäftsberichts.

Ausblick 2006

Das operative Ergebnis und der Jahresüberschuss der Allianz Gruppe dürften 2006 in einer Größenordnung von 10 Prozent wachsen. In der Schaden- und Unfallversicherung streben wir an, die Combined Ratio auf einem anspruchsvollen Wert von rund 93 Prozent zu halten. Wir sind des Weiteren zuversichtlich, in der Lebens- und Krankenversicherung ein operatives Ergebnis von 1,7 Milliarden Euro zu erzielen; in unserem Bankgeschäft wollen wir 1,3 Milliarden Euro erreichen. Im Asset Management sollen die verwalteten Drittgelder um mehr als 10 Prozent wachsen, bereinigt um die Effekte aus Währungskursänderungen. Allerdings kann es immer sein, dass Naturkatastrophen, widrige Entwicklungen an den Kapitalmärkten oder andere Faktoren, die im Vorbehalt bei Zukunftsaussagen aufgeführt sind, unsere Prognosen mehr oder minder deutlich beeinträchtigen.

Ausblick 2007

Auch im Jahr 2007 werden wir weiter daran arbeiten, die Wettbewerbsfähigkeit und den Unternehmenswert der Allianz Gruppe nachhaltig zu steigern. Wir sind davon überzeugt, dass alle unsere Geschäftsfelder von den Fortschritten unseres Nachhaltigkeits- und Kundenfokusprogramms profitieren werden.

Änderungen in der Berichterstattung zum 1. Januar 2006

Mit Wirkung zum 1. Januar 2006 werden wir die folgenden Änderungen in unserer Berichterstattung einführen, und zwar auch rückwirkend für die Vergangenheit. Damit wollen wir die Transparenz unserer Berichterstattung weiter verbessern.

- Operatives Ergebnis** Wir werden die Definitionen des operativen Ergebnisses unserer Geschäftsfelder einander angleichen. Davon ausgenommen ist die Behandlung gruppeninterner Dividenden im Segment Lebens- und Krankenversicherung; gruppeninterne Dividenden, die von Unternehmen dieses Geschäftsfelds vereinnahmt werden, werden wegen der Beteiligung der Versicherungsnehmer an diesen Dividenden weiterhin als Ertrag innerhalb des Lebens- und Krankenversicherungssegments ausgewiesen. Wir sind davon überzeugt, mit den Änderungen die operative Geschäftsentwicklung und die Profitabilität

unserer Segmente künftig noch besser herausstellen zu können. Unsere Definition des operativen Ergebnisses kann sich von der anderer Unternehmen unterscheiden und weiteren Änderungen unterliegen.

- › **Konsolidierung gruppeninterner Dividenden** Die Konsolidierungsspalte in der nach Geschäftsbereichen gegliederten Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung wird deutlich reduziert, da gruppeninterne Dividenden unmittelbar bei der vereinnahmenden Gesellschaft bereinigt werden; dies gilt nicht für Gesellschaften des Lebens- und Krankenversicherungsgeschäfts.
- › **Neue Definition für die Combined Ratio** Ab dem Jahr 2006 enthält unsere Combined Ratio zusätzliche Erträge und Aufwendungen, die bislang als sonstige Erträge beziehungsweise sonstige Aufwendungen ausgewiesen wurden; verglichen mit der bis Ende 2005 verwendeten Berechnungsmethode steigt die Kennziffer daher um rund 2 Prozentpunkte. Damit einhergehend verringern sich die Posten „Sonstige Erträge“ und „Sonstige Aufwendungen“ in unserer Ergebnisrechnung.
- › **Einführung eines Corporate-Segments** Wir werden die Transparenz der Entwicklung des operativen Geschäfts unseres Schaden- und Unfallsegments weiter erhöhen, und zwar durch die Einführung eines fünften Segments, des Corporate-Segments.
- › **Neue Struktur der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung** Alle finanziellen Leistungsindikatoren einschließlich unserer neu definierten Combined Ratio können in Zukunft direkt aus der Ergebnisrechnung ermittelt werden.

München, den 22. Februar 2006
Allianz Aktiengesellschaft

Der Vorstand

Diekmann	Dr. Achleitner
Booth	Carendi
Cucchiani	Dr. Faber
Dr. Perlet	Dr. Rupprecht
Thierry	Dr. Walter
Dr. Zedelius	

Vorschlag zur Verwendung des Bilanzgewinns

Vorstand und Aufsichtsrat schlagen vor, den im Geschäftsjahr 2005 erzielten Bilanzgewinn der Allianz AG in Höhe von 820 000 000,00 Euro wie folgt zu verwenden:

- › Ausschüttung einer Dividende von 2,00 Euro auf jede gewinnberechtigte Stückaktie: 811 231 930,00 Euro
- › Einstellung in andere Gewinnrücklagen: 8 768 070,00 Euro

Der Gewinnverwendungsvorschlag berücksichtigt die von der Gesellschaft unmittelbar oder mittelbar gehaltenen eigenen Aktien, die gemäß § 71 b Aktiengesetz nicht dividendenberechtigt sind. Bis zur Hauptversammlung kann sich durch den weiteren Erwerb oder die Veräußerung eigener Aktien die Anzahl der dividendenberechtigten Aktien vermindern oder erhöhen. In diesem Fall wird bei unveränderter Ausschüttung von 2,00 Euro je dividendenberechtigte Stückaktie der Hauptversammlung ein entsprechend angepasster Beschlussvorschlag zur Gewinnverwendung unterbreitet werden.

München, den 10. Februar 2006
Allianz Aktiengesellschaft

Vorbehalt bei Zukunftsaussagen

Soweit wir in diesem Geschäftsbericht Prognosen oder Erwartungen äußern oder unsere Aussagen die Zukunft betreffen, können diese Aussagen mit bekannten und unbekannten Risiken und Ungewissheiten verbunden sein. Die tatsächlichen Ergebnisse und Entwicklungen können daher wesentlich von den geäußerten Erwartungen und Annahmen abweichen. Neben weiteren hier nicht aufgeführten Gründen ergeben sich eventuell Abweichungen aus Veränderungen der allgemeinen wirtschaftlichen Lage und der Wettbewerbssituation, vor allem in Allianz Kerngeschäftsfeldern und -märkten, aus Akquisitionen sowie der anschließenden Integration von Unternehmen und aus Restrukturierungsmaßnahmen. Abweichungen können außerdem auch aus dem Ausmaß oder der Häufigkeit von Versicherungsfällen, Stornoraten, Sterblichkeits- und Krankheitsraten beziehungsweise -tendenzen und, insbesondere im Bankbereich, aus der Ausfallrate von Kreditnehmern resultieren. Auch die Entwicklungen der Finanzmärkte und der Wechselkurse sowie nationale und internationale Gesetzesänderungen, insbesondere hinsichtlich steuerlicher Regelungen, können entsprechenden Einfluss haben. Terroranschläge und deren Folgen können die Wahrscheinlichkeit und das Ausmaß von Abweichungen erhöhen. Die Gesellschaft übernimmt keine Verpflichtung, Zukunftsaussagen zu aktualisieren.

Nachhaltigkeit und Global Compact

Wir bekennen uns zu unserer gesellschaftlichen Verantwortung.

Wir haben uns verpflichtet, über die Nachhaltigkeit unseres Geschäfts zu berichten, also auch über seine sozialen und ökologischen Folgen, und gehören zu den Unterzeichnern des „Global Compact“, einer Initiative des UN-Generalsekretärs Kofi Annan. Global Compact legt zehn Prinzipien fest, die sich auf Menschenrechte, Arbeitsstandards, auf den Umweltschutz und Bestechung beziehen. Sie sind uns bei der Verwirklichung der Nachhaltigkeit eine wertvolle Orientierung.

Hier ein Überblick über unsere Fortschritte 2005.

Code for Business Ethics and Compliance

Wir brachten im Juni 2005 einen neuen „Code for Business Ethics and Compliance“ heraus, das die bisherigen Regeln aktualisiert und an die Global-Compact-Prinzipien und die OECD-Richtlinien für multinationale Unternehmen anpasst. Dieser Verhaltenskodex dient unserem Ziel, Geschäft, Nachhaltigkeit und gesellschaftliche Verantwortung ganzheitlich zu betrachten und unser Handeln entsprechend auszurichten. Das Regelwerk vermittelt den Mitarbeitern weltweit eine ethische Orientierung. Es verpflichtet zu ehrlichem und fairem Umgang und untersagt (unter anderem) Korruption, Insiderhandel und Diskriminierungen aufgrund der Herkunft, der Religion, des Geschlechts oder von Behinderungen. Das Verhalten gegenüber Kunden, Geschäftspartnern und Journalisten wird darin ebenso festgelegt wie die Verfahrensweisen in Bezug auf Sponsoring, Spenden und den Umweltschutz.

Ethisches Investment

Wir bieten vier Investmentfonds an, die nach ethisch-ökologischen Gesichtspunkten gesteuert werden. Das Investitionsvolumen dieser Fonds beträgt 200 Millionen Euro. Zusammen mit den Nachhaltigkeitsfonds, die wir für unsere institutionellen Anleger verwalten, und weiteren nachhaltigen Kapitalanlagen summiert sich unser Investment für Dritte in diesen Wachstumsmarkt auf 3,8 Milliarden Euro. Die konzerneigenen Kapitalanlagen sind zu 67 Prozent in Unternehmen investiert, die als „nachhaltig“ eingestuft werden.

Nachhaltigkeitsindizes

Aktien der Allianz AG oder ihrer Gruppengesellschaften sind Teil der Dow Jones Nachhaltigkeitsindizes Sustainability World und Sustainability STOXX (dort sind wir gleich dreimal präsent, nämlich als Aktie der Allianz AG, der RAS und der AGF). In diese Indizes geraten nur 10 Prozent der Unternehmen einer Branche, die das beste Nachhaltigkeitsranking erhalten. Auch in die Berechnung der Financial-Times-Nachhaltigkeitsindizes, FTSE-4-Good Global und FTSE-4-Good Europe, geht unser Papier ein. Die Allianz Aktie wird von jedem dritten europäischen Nachhaltigkeitsfonds gehalten.

Stiftungen

Unsere Gruppe trägt insgesamt 12 Stiftungen, die sich in nahezu allen Weltregionen für ökologische, soziale und kulturelle Zwecke einsetzen. Als Gruppenholding führen wir die Allianz Umweltstiftung, die Allianz Kulturstiftung, die Allianz Foundation of North America und Allianz Direct Help. Unsere Tochtergesellschaften unterhalten darüber hinaus die Jürgen-Ponto-Stiftung, RAS Fondazione Umana Mente, Kulturstiftung Dresden, Allianz Care Foundation Indonesia, AGF Athena Foundation, Fireman's Fund Foundation, PIMCO Foundation und AGF Brasil Charity and Relief Association. Zusätzlich zur Arbeit unserer Stiftungen haben wir 2005 zwei Sonderprojekte initiiert, die sich dem Umweltschutz und der Armutsbekämpfung widmen.

Klimawandel

Nach Abschluss einer Studie über Chancen und Risiken des Klimawandels für die Finanzdienstleistungsbranche, die wir zusammen mit dem Worldwide Fund for Nature (WWF) erstellt hatten, bildeten wir im Berichtsjahr eine Projektgruppe, die sich vertiefend mit diesen Klimaauswirkungen beschäftigt. Risiken werden bewertet und neue Geschäftsmöglichkeiten ausgelotet, beispielsweise mit dem Handel von Emissionsrechten und im Bereich erneuerbare Energien.

Kleinstversicherungen

In Kooperation mit der Gesellschaft für technische Zusammenarbeit (GTZ) entwickelten wir eine so genannte Mikroversicherung, die geeignet ist, in Schwellen- und Entwicklungsländern, beispielsweise Indien oder Indonesien, die Armut zu lindern. Es handelt sich um eine Lebensversicherung, die für nur wenige Eurocent im Monat Schutz bietet. Unsere indische Gesellschaft Bajaj Allianz verkaufte 2005 bereits 80 000 solcher Policen, und zwar in Zusammenarbeit mit Activists for Social Alternatives (ASA), einer Nichtregierungsorganisation am Ort. Gegenwärtig prüfen wir, ob wir diese Mikroversicherungen auch in weiteren asiatischen Märkten anbieten sollen.

Honorare und Dienstleistungen des Abschlussprüfers

Abschlussprüfer der Allianz Gruppe ist die KPMG Deutsche Treuhand-Gesellschaft Aktiengesellschaft Wirtschaftsprüfungsgesellschaft (KPMG DTG).

Die beiden folgenden Tabellen enthalten die von KPMG DTG beziehungsweise von KPMG DTG und den weltweiten Mitgliedsfirmen von KPMG International („KPMG“) für die letzten beiden Geschäftsjahre in Rechnung gestellten Honorare, aufgegliedert nach Honorararten: (i) Honorare für Abschlussprüfungen umfassen die gesamten Honorare für die Prüfung des Konzernabschlusses, die Prüfung der gesetzlich vorgeschriebenen Abschlüsse der Allianz AG und verbundener Unternehmen sowie Honorare für Testate im Zusammenhang mit der Erfüllung von Einreichungspflichten bei Behörden und der Einhaltung anderer gesetzlicher Bestimmungen; (ii) Honorare für sonstige Bestätigungs- oder Bewertungsleistungen umfassen prüfungsnahe Leistungen, die in unmittelbarem Bezug zu der Prüfung und der prüferischen Durchsicht von Jahres- oder Zwischenabschlüssen stehen und nicht unter (i) subsumiert sind; (iii) Steuerberatungshonorare umfassen Steuerberatungsleistungen für Steuererklärungen, Steuerberatung und Steuerplanung; (iv) Übrige Honorare umfassen sämtliche Honorare, die für Dienstleistungen in Rechnung gestellt wurden, die nicht unter (i) bis (iii) gefasst sind.

Honorare der KPMG weltweit

	2005 Mio €	2004 Mio €
Honorare für Abschlussprüfungen	60,1	38,6
Honorare für sonstige Bestätigungs- oder Bewertungsleistungen	11,0	16,1
Steuerberatungshonorare	4,0	3,2
Übrige Honorare	12,1	12,1
Gesamt	87,2^{*)}	70,0^{*)}

^{*)} Hiervon entfielen im Jahr 2005 auf die KPMG DTG 26,3 (16,4) Mio € Honorare für Abschlussprüfungen, 3,6 (6,9) Mio € Honorare für sonstige Bestätigungs- oder Bewertungsleistungen, 1,0 (0,4) Mio € Steuerberatungshonorare und 3,7 (6,2) Mio € übrige Honorare.

Honorare für Abschlussprüfungen KPMG berechnete der Allianz Gruppe 2005 weltweit 60,1 (38,6) Millionen Euro für die Prüfung unseres Konzernabschlusses sowie die Prüfung von Jahresabschlüssen und für Testate im Zusammenhang mit der Erfüllung von Einreichungspflichten bei Behörden und der Einhaltung anderer gesetzlicher Bestimmungen.

Honorare für sonstige Bestätigungs- oder Bewertungsleistungen

KPMG berechnete der Allianz Gruppe 2005 weltweit 11,0 (16,1) Millionen Euro an Honoraren für prüfungsnahe Leistungen. Diese umfassten hauptsächlich Beratungsleistungen hinsichtlich der Rechnungslegung und der Finanzberichterstattung, Due-Diligence-Leistungen sowie Prüfungsleistungen im Zusammenhang mit der Einführung von SOX 404.

Steuerberatungshonorare KPMG berechnete der Allianz Gruppe 2005 weltweit 4,0 (3,2) Millionen Euro an Honoraren vor allem für Steuerberatung und Steuererklärungen.

Übrige Honorare KPMG berechnete der Allianz Gruppe 2005 weltweit 12,1 (12,1) Millionen Euro an Honoraren für übrige Dienstleistungen. Diese umfassten vor allem allgemeine Beratungsleistungen und Unterstützung bei der Dokumentation interner Kontrollverfahren und -richtlinien unter der Leitung und der Verantwortung des Managements der Allianz Gruppe.

Alle weltweit gegenüber der Allianz Gruppe erbrachten KPMG-Dienstleistungen, mit Ausnahme der Prüfungsleistungen, müssen einzeln vorab vom Audit Committee des Aufsichtsrats der Allianz AG genehmigt werden. Dieser Prozess basiert auf der „Positivliste“, die vom Audit Committee verabschiedet wurde. Zusätzlich wird ein so genannter „Guiding Principles and User Test“ angewendet. Alle Leistungen der KPMG im Zusammenhang mit internen Kontrollen werden gesondert vom Audit Committee vorab genehmigt. Group Compliance und KPMG stellen dem Audit Committee regelmäßig eine Übersicht der durchgeführten Dienstleistungen zur Verfügung.

Index Konzernabschluss

Konzernabschluss

104	Konzernbilanz
105	Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
106	Entwicklung des Eigenkapitals
107	Kapitalflussrechnung

Konzernanhang

108	1	Abgabe der Erklärungen zum Deutschen Corporate Governance Kodex nach § 161 AktG, Geschäftstätigkeit und Berichtsgrundlage
108	2	Zusammenfassung wesentlicher Bilanzierungsgrundsätze
120	3	Änderungen der Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze
128	4	Konsolidierung
130	5	Segmentberichterstattung

Angaben zu den Konzernaktiva

144	6	Immaterielle Vermögenswerte
146	7	Anteile an assoziierten Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen
146	8	Finanzanlagen
150	9	Forderungen an Kreditinstitute und Kunden
152	10	Erfolgswirksam zum Zeitwert bewertete Finanzaktiva
153	11	Barreserve und andere liquide Mittel
153	12	Anteil der Rückversicherer an den Rückstellungen für Versicherungs- und Investmentverträge
154	13	Übrige Aktiva

Angaben zu den Konzernpassiva

156	14	Eigenkapital
160	15	Genussrechtskapital und nachrangige Verbindlichkeiten
161	16	Rückstellungen für Versicherungs- und Investmentverträge
165	17	Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten
165	18	Verbindlichkeiten gegenüber Kunden
166	19	Verbriefte Verbindlichkeiten
167	20	Erfolgswirksam zum Zeitwert bewertete Finanzpassiva
167	21	Andere Rückstellungen
174	22	Andere Verbindlichkeiten
174	23	Übrige Passiva

Angaben zur Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung

175	24	Verdiente Beiträge (netto)
176	25	Zinserträge und ähnliche Erträge
177	26	Erträge aus Anteilen an assoziierten Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen (netto)
177	27	Übrige Erträge aus Finanzanlagen
178	28	Erträge (netto) aus erfolgswirksam zum Zeitwert bewerteten Finanzaktiva und Finanzpassiva
178	29	Provisions- und Dienstleistungserträge
179	30	Sonstige Erträge
180	31	Leistungen aus Versicherungs- und Investmentverträgen (netto)
182	32	Zinsaufwendungen und ähnliche Aufwendungen
182	33	Übrige Aufwendungen für Finanzanlagen
182	34	Risikovorsorge im Kreditgeschäft
183	35	Abschluss- und Verwaltungsaufwendungen
184	36	Sonstige Aufwendungen
185	37	Steuern

Sonstige Angaben

187	38	Zusätzliche Angaben zum Bankgeschäft
188	39	Derivative Finanzinstrumente
192	40	Zeitwerte von Finanzinstrumenten
193	41	Beziehungen zu nahe stehenden Unternehmen und Personen
194	42	Eventualverbindlichkeiten, Verpflichtungen, Bürgschaften, verpfändete Vermögenswerte und Sicherheiten
198	43	Aktienbasierte Vergütungspläne
203	44	Ergebnis je Aktie
204	45	Sonstige Angaben
205	46	Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

206	Ausgewählte Beteiligungen und Anteile
212	Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers
220	Fachbegriffe

Konzernbilanz zum 31. Dezember 2005 und 2004

AKTIVA	Konzernanhang Anmerkung Nr.	2005 Mio €	2004 Mio €
Immaterielle Vermögenswerte	6	15 385	15 147
Anteile an assoziierten Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen	7	2 095	5 757
Finanzanlagen ¹⁾	8	282 920	248 327
Forderungen an Kreditinstitute	9	151 384	181 543
Forderungen an Kunden	9	185 424	195 680
Erfolgswirksam zum Zeitwert bewertete Finanzaktiva ²⁾	10	235 007	240 574
Barreserve und andere liquide Mittel	11	31 647	15 628
Anteil der Rückversicherer an den Rückstellungen für Versicherungs- und Investmentverträge	12	22 120	22 310
Aktive Steuerabgrenzung	37	14 596	14 139
Übrige Aktiva	13	57 303	51 213
Summe Aktiva		997 881	990 318

PASSIVA	Konzernanhang Anmerkung Nr.	2005 Mio €	2004 Mio €
Eigenkapital vor Anteilen anderer Gesellschafter am Eigenkapital		39 487	29 995
Anteile anderer Gesellschafter am Eigenkapital		7 615	7 696
Eigenkapital	14	47 102	37 691
Genussrechtskapital und nachrangige Verbindlichkeiten	15	14 684	13 230
Rückstellungen für Versicherungs- und Investmentverträge	16	359 137	326 380
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	17	151 957	191 347
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	18	158 359	157 137
Verbriefte Verbindlichkeiten	19	59 203	57 752
Erfolgswirksam zum Zeitwert bewertete Finanzpassiva	20	144 640	145 137
Andere Rückstellungen	21	14 302	13 984
Andere Verbindlichkeiten	22	31 383	31 271
Passive Steuerabgrenzung	37	14 621	14 350
Übrige Passiva	23	2 493	2 039
Summe Passiva		997 881	990 318

¹⁾ Enthalten 5 079 Mio € und 540 Mio € an veräußer- oder wiederverpfändbaren Sicherheiten.

²⁾ Enthalten 77 954 Mio € und 99 082 Mio € an veräußer- oder wiederverpfändbaren Sicherheiten.

Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2005, 2004 und 2003

	Konzernanhang Anmerkung Nr.	2005 Mio €	2004 Mio €	2003 Mio €
Verdiente Beiträge (netto)	24	57 747	56 789	55 978
Zinserträge und ähnliche Erträge	25	22 341	20 956	22 510
Erträge aus Anteilen an assoziierten Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen (netto)	26	1 257	777	3 014
Übrige Erträge aus Finanzanlagen	27	4 710	5 179	10 490
Erträge aus erfolgswirksam zum Zeitwert bewerteten Finanzaktiva und Finanzpassiva (netto)	28	1 159	1 658	519
Provisions- und Dienstleistungserträge	29	8 310	6 823	6 060
Sonstige Erträge	30	2 182	2 533	3 803
Summe Erträge		97 706	94 715	102 374
Leistungen aus Versicherungs- und Investmentverträgen (netto)	31	– 53 797	– 52 255	– 52 240
Zinsaufwendungen und ähnliche Aufwendungen	32	– 6 370	– 5 703	– 6 871
Übrige Aufwendungen für Finanzanlagen	33	– 1 679	– 2 672	– 7 452
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	34	109	– 354	– 1 027
Abschluss- und Verwaltungsaufwendungen	35	– 24 447	– 23 380	– 22 917
Abschreibungen auf Geschäfts- oder Firmenwert	6	–	– 1 164	– 1 413
Sonstige Aufwendungen	36	– 3 642	– 4 091	– 6 588
Summe Aufwendungen		– 89 826	– 89 619	– 98 508
Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit		7 880	5 096	3 866
Steuern	37	– 2 114	– 1 662	– 249
Anteile anderer Gesellschafter am Ergebnis	14	– 1 386	– 1 168	– 926
Jahresüberschuss		4 380	2 266	2 691
		€	€	€
Ergebnis je Aktie	44	11,24	6,19	7,96
Verwässertes Ergebnis je Aktie	44	11,14	6,16	7,93

Entwicklung des Eigenkapitals zum 31. Dezember 2005, 2004 und 2003

	Einge- zahltes Kapital	Gewinn- rücklagen	Währungs- änderungen	Nicht- realisierte Gewinne und Verluste (netto)	Eigen- kapital vor Anteilen anderer Gesell- schafter	Anteile anderer Gesell- schafter am Eigen- kapital	Eigen- kapital
	Mio €	Mio €	Mio €	Mio €	Mio €	Mio €	Mio €
Stand 31.12.2002 – wie ursprünglich ausgewiesen	14 785	5 914	– 342	1 317	21 674	8 314	29 988
Effekt aus der Anwendung neuer Rechnungslegungs- vorschriften (Anmerkung Nr. 3 im Konzernanhang)	–	– 3 306	27	2 651	– 628	– 349	– 977
Stand 31.12.2002	14 785	2 608	– 315	3 968	21 046	7 965	29 011
Währungsänderungen	–	–	– 1 578	– 125	– 1 703	– 25	– 1 728
Änderung Konsolidierungskreis	–	– 1 117	–	876	– 241	–	– 241
Kapitaleinzahlung	4 562	–	–	–	4 562	–	4 562
Eigene Anteile	–	1 413	–	–	1 413	–	1 413
Nichtrealisierte Gewinne und Verluste (netto)	–	–	–	1 727	1 727	623	2 350
Jahresüberschuss	–	2 691	–	–	2 691	926	3 617
Dividende an Aktionäre	–	– 374	–	–	– 374	– 302	– 676
Sonstiges	–	– 1 128	–	–	– 1 128	– 1 921	– 3 049
Stand 31.12.2003	19 347	4 093	– 1 893	6 446	27 993	7 266	35 259
Währungsänderungen	–	–	– 805	– 12	– 817	– 2	– 819
Änderung Konsolidierungskreis	–	– 73	64	– 27	– 36	–	– 36
Kapitaleinzahlung	86	–	–	–	86	–	86
Eigene Anteile	–	– 59	–	–	– 59	–	– 59
Nichtrealisierte Gewinne und Verluste (netto)	–	–	–	1 156	1 156	315	1 471
Jahresüberschuss	–	2 266	–	–	2 266	1 168	3 434
Dividende an Aktionäre	–	– 551	–	–	– 551	– 518	– 1 069
Sonstiges	–	217	–	– 260	– 43	– 533	– 576
Stand 31.12.2004	19 433	5 893	– 2 634	7 303	29 995	7 696	37 691
Währungsänderungen	–	–	1 601	50	1 651	33	1 684
Änderung Konsolidierungskreis	–	– 1 742	1	277	– 1 464	– 1 328	– 2 792
Kapitaleinzahlung	2 183	–	–	–	2 183	–	2 183
Eigene Anteile	–	352	–	–	352	–	352
Nichtrealisierte Gewinne und Verluste (netto)	–	–	–	2 694	2 694	416	3 110
Jahresüberschuss	–	4 380	–	–	4 380	1 386	5 766
Dividende an Aktionäre	–	– 674	–	–	– 674	– 729	– 1 403
Sonstiges	–	370	–	–	370	141	511
Stand 31.12.2005	21 616	8 579	– 1 032	10 324	39 487	7 615	47 102

Kapitalflussrechnung zum 31. Dezember 2005, 2004 und 2003

	2005 Mio €	2004 Mio €	2003 Mio €
Laufende Geschäftstätigkeit			
Jahresüberschuss	4 380	2 266	2 691
Veränderung der Beitragsüberträge	671	234	596
Veränderung der Deckungsrückstellung (ohne fondsgebundene Verträge)*	17 475	13 570	12 042
Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	3 288	2 476	1 016
Veränderung der übrigen versicherungstechnischen Rückstellungen (ohne Veränderung der Rückstellung für latente Beitragsrückerstattungen aus nichtrealisierten Gewinnen/Verlusten aus Finanzanlagen)	3 146	1 806	- 446
Veränderung der aktivierten Abschlusskosten	- 2 093	- 1 174	- 2 460
Veränderung der Depotforderungen aus dem in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäft	31	412	32
Veränderung der Depotverbindlichkeiten aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft	- 1 690	175	234
Veränderung der Abrechnungsforderungen/-verbindlichkeiten aus dem Rückversicherungsgeschäft	- 386	194	219
Veränderung der Handelsaktiva und der Handelspassiva	11 885	- 30 209	8 156
Veränderung der Forderungen an Kreditinstitute und Kunden	- 2 451	- 726	14 768
Veränderung der Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden	- 18 418	- 16 926	19 842
Veränderung von Vermögenswerten aus Reverse-Repo-Geschäften und gestellten Sicherheiten für Wertpapierleihgeschäfte	43 656	- 10 136	- 65 122
Veränderung von Verbindlichkeiten aus Repo-Geschäften und erhaltenen Sicherheiten für Wertpapierleihgeschäfte	- 18 692	35 255	28 824
Veränderung der verbrieften Verbindlichkeiten	1 569	5 786	- 14 393
Veränderung der sonstigen Forderungen und Verbindlichkeiten	- 3 772	5 291	- 4 554
Veränderung der aktiven/passiven Steuerabgrenzung (ohne Veränderung der aktiven/passiven Steuerabgrenzung aus nichtrealisierten Gewinnen/Verlusten aus Finanzanlagen)	- 99	446	- 648
Korrektur um nicht zahlungswirksame Erträge und Aufwendungen aus Finanzanlagen	- 5 402	- 4 400	- 5 125
Korrektur um Abschreibungen auf den Geschäfts- oder Firmenwert	-	1 164	1 413
Übrige	- 927	- 2 308	1 574
Cashflow aus der laufenden Geschäftstätigkeit	32 171	3 196	- 1 341
Investitionstätigkeit			
Veränderung bei zum Zeitwert bewerteten Finanzanlagen	- 28 983	- 12 661	- 5 520
Veränderung bei bis zur Endfälligkeit gehaltenen Wertpapieren	373	- 493	1 754
Veränderung bei Grundstücken und Bauten	989	- 772	157
Veränderung bei den Anteilen an assoziierten Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen	5 576	1 379	7 668
Veränderung flüssiger Mittel aus dem Erwerb konsolidierter verbundener Unternehmen	- 2 932	- 1 302	-
Übrige	2 525	- 1 529	532
Cashflow aus der Investitionstätigkeit	- 22 452	- 15 378	4 591
Finanzierungstätigkeit			
Veränderung bei Genussrechtskapital und nachrangigen Verbindlichkeiten	1 449	999	- 1 943
Mittelzufluss aus Kapitalerhöhungen	2 183	86	4 562
Dividendenzahlungen	- 1 403	- 1 069	- 676
Übrige aus Eigenkapital und Minderheiten (ohne Veränderung der Gewinnrücklagen aus nichtrealisierten Gewinnen und Verlusten aus Finanzanlagen)	3 999	2 290	- 553
Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit	6 228	2 306	1 390
Auswirkungen der Währungsumrechnung auf die Finanzmittel	72	- 24	- 120
Veränderung der Finanzmittel (Barreserve und andere liquide Mittel)	16 019	- 9 900	4 520
Finanzmittel am Anfang der Berichtsperiode	15 628	25 528	21 008
Finanzmittel am Ende der Berichtsperiode	31 647	15 628	25 528
Ergänzende Informationen			
Ertragsteuerzahlungen	- 1 369	- 1 785	596

* Umgliederung der Rückstellungen für nicht fondsgebundene SFAS 97 Verträge von der Finanzierungstätigkeit in die laufende Geschäftstätigkeit

Konzernanhang

1 Abgabe der Erklärungen zum Deutschen Corporate Governance Kodex nach § 161 AktG, Geschäftstätigkeit und Berichtsgrundlage

Abgabe der Erklärungen zum Deutschen Corporate Governance Kodex nach § 161 AktG

Vorstand und Aufsichtsrat der Allianz AG haben zum 15. Dezember 2005 die Entsprechenserklärung nach § 161 AktG abgegeben und den Aktionären auf der Website der Gesellschaft dauerhaft zugänglich gemacht. Der Wortlaut der Entsprechenserklärung ist auch im Kapitel Corporate Governance auf Seite 12 des Geschäftsberichts abgedruckt.

Die Entsprechenserklärungen der beiden börsennotierten Konzerngesellschaften Allianz Lebensversicherungs-Aktiengesellschaft und Oldenburgische Landesbank AG sind im Dezember 2005 abgegeben und den Aktionären dauerhaft zugänglich gemacht worden.

Geschäftstätigkeit

Die Allianz Aktiengesellschaft („Allianz AG“) und ihre Konzernunternehmen (der „Allianz Konzern“) betreiben in über 70 Ländern Geschäfte in den Bereichen Schaden- und Unfallversicherung, Lebens- und Krankenversicherung, Bankgeschäft und Asset Management, wobei das Hauptgeschäft in Europa betrieben wird. Die Hauptverwaltung des Allianz Konzerns befindet sich in München, Deutschland. Muttergesellschaft des Konzerns ist die Allianz AG, München. Die Allianz AG ist eine Aktiengesellschaft nach deutschem Recht. Sie ist im Handelsregister des Amtsgerichts München unter der Adresse „Königsstraße 28, 80802 München“ eingetragen.

Berichtsgrundlage

Der Konzernabschluss wurde auf der Grundlage des § 315a HGB in Übereinstimmung mit den International Financial Reporting Standards (IFRS), wie von der Europäischen Union übernommen, erstellt. Seit 2002 gilt die Bezeichnung IFRS für das Gesamtkonzept der vom International Accounting Standards Board (IASB) verabschiedeten Standards. Bereits verabschiedete Standards werden weiter als International Accounting Standards (IAS) zitiert. Für die Jahre bis einschließlich 2004 enthalten die IFRS keine Regelungen über die Abbildung von versicherungs- und rückversicherungsspezifischen Geschäftsvorfällen in einem Jahresabschluss; insoweit wurden für diese Geschäfte in Übereinstimmung mit dem IFRS Framework die Bestimmungen der US-amerikanischen Generally Accepted Accounting Principles (US GAAP) angewandt. Änderungen der IFRS Rechnungslegungsvorschriften mit Wirkung zum 1. Januar 2005 sind in Anmerkung 3 beschrieben. Der Konzernabschluss wurde in Euro (€) erstellt.

2 Zusammenfassung wesentlicher Bilanzierungsgrundsätze

Konsolidierungsgrundsätze

Der Abschluss des Allianz Konzerns enthält die Jahresabschlüsse der Allianz AG, ihrer Tochtergesellschaften sowie bestimmter Investmentfonds und Zweckgesellschaften. Tochtergesellschaften, Investmentfonds und Zweckgesellschaften (nachfolgend „Konzernunternehmen“) werden konsolidiert, wenn sie direkt oder indirekt vom Allianz Konzern kontrolliert werden. Konzernunternehmen werden ab dem Tag konsolidiert, an dem der Allianz Konzern die Kontrolle über sie erhält. Veräußerte Konzernunternehmen werden bis zu dem Tag konsolidiert, an dem der Allianz Konzern die Kontrolle über sie nicht länger ausübt. Für diejenigen Konzernunternehmen, deren Geschäftsjahr nicht am 31. Dezember endet, hat der Allianz Konzern Zwischenabschlüsse herangezogen, deren Stichtag jedoch nicht länger als drei Monate zurückliegt. Die Auswirkungen konzerninterner Geschäftsvorfälle sind eliminiert worden.

Ein Unternehmenszusammenschluss tritt dann ein, wenn der Allianz Konzern die Kontrolle über ein Unternehmen erhält. Unternehmenszusammenschlüsse werden nach der Erwerbsmethode bilanziert. Die Bilanzierung nach der Erwerbsmethode erfordert, dass der Allianz Konzern die identifizierbaren Vermögenswerte, Schulden und bestimmte Eventualverbindlichkeiten des erworbenen Unternehmens mit den Zeitwerten zum Erwerbszeitpunkt erfasst. Die Anschaffungskosten eines Unternehmenszusammenschlusses entsprechen den Zeitwerten der Gegenleistung und sämtlichen dem Erwerb direkt zurechenbaren Kosten. Falls die Anschaffungskosten den Zeitwert des vom Allianz Konzern gehaltenen Anteils an den Nettovermögenswerten des erworbenen Unternehmens übersteigen, wird die Differenz in der Position Geschäfts- oder Firmenwert ausgewiesen. Alle Minderheitsbeteiligungen werden zum anteiligen Zeitwert der Nettovermögenswerte des erworbenen Unternehmens erfasst.

Für Unternehmenserwerbe, die vor dem 31. März 2004 abgeschlossen wurden, werden Anteile anderer Gesellschafter mit deren Anteilen an den Vermögenswerten und Schulden zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet.

Der Erwerb bzw. die Veräußerung von Minderheitenanteilen wird aus Rechnungslegungssicht als Transaktion zwischen Eigenkapitalgebern betrachtet. Deshalb wird jede Differenz aus Anschaffungskosten und fortgeführtem Buchwert von Minderheitenanteilen als Erhöhung oder Verminderung des Eigenkapitals erfasst.

Währungsumrechnung

Fremdwährungen werden gemäß der Methode der funktionalen Währung umgerechnet. Bei den Konzernunternehmen ist die funktionale Währung grundsätzlich die Landeswährung, d. h. die im Umfeld der ordentlichen Geschäftstätigkeit des Unternehmens vorherrschende Währung. Gemäß der Methode der funktionalen Währung werden bei allen Jahresabschlüssen von Konzernunternehmen, die nicht in Euro berichten, die Vermögenswerte und Schulden mit dem Kurs am Bilanzstichtag sowie die Aufwen-

dungen und die Erträge mit dem Quartalsdurchschnittskurs umgerechnet. Umrechnungsdifferenzen, auch soweit sie sich aus der Bilanzierung nach der Equity-Methode ergeben, werden ergebnisneutral mit dem Eigenkapital verrechnet und unter der Position Währungsänderungen im Eigenkapital ausgewiesen.

Kursgewinne bzw. -verluste aus Fremdwährungsgeschäften (Geschäfte in einer anderen Währung als der funktionalen Währung der Gesellschaft) werden als Sonstige Erträge bzw. Sonstige Aufwendungen ausgewiesen.

Schätzungen und Annahmen

Im Rahmen der Erstellung des Konzernabschlusses ist es erforderlich, Schätzungen und Annahmen zu machen, die sich auf ausgewiesene Jahresabschlussposten in der Konzernbilanz/Gewinn- und Verlustrechnung und Eventualverbindlichkeiten des Allianz Konzerns auswirken. Die tatsächlichen Werte können von den ausgewiesenen Werten abweichen. Die wichtigsten Positionen in Bezug auf Schätzungen und Annahmen sind die Rückstellungen für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle, die Deckungsrückstellung, die Risikovorsorge im Kreditgeschäft, der Zeitwert und Wertminderungen von Finanzanlagen, der Geschäfts- oder Firmenwert, Markennamen, die aktivierten Abschlusskosten, die latenten Steuern und die Rückstellungen für Pensionen und pensionsähnliche Verpflichtungen.

Angaben zu den Aktiva

Immaterielle Vermögenswerte

Der sich aus Unternehmenszusammenschlüssen ergebende **Geschäfts- oder Firmenwert** ist die Differenz zwischen den Anschaffungskosten und dem anteiligen Nettozeitwert identifizierbarer Vermögenswerte, Schulden und Eventualverbindlichkeiten. Der aus Unternehmenszusammenschlüssen resultierende Geschäfts- oder Firmenwert wird nicht planmäßig abgeschrieben, sondern zu Anschaffungskosten, vermindert um aufgelaufene Wertminderungen, ausgewiesen.

Der Allianz Konzern nimmt hinsichtlich des Geschäfts- oder Firmenwerts jährlich am 1. Oktober und immer dann, wenn Anzeichen einer Wertminderung vorliegen, eine Überprüfung der Werthaltigkeit vor. Die Überprüfung der Werthaltigkeit enthält den Vergleich des realisierbaren Wertes jeder „Cash-Generating Unit“ mit ihrem Buchwert in der Konzernbilanz, einschließlich des Geschäfts- oder Firmenwertes. Ist der realisierbare Wert größer als der Buchwert, wird keine Wertminderung ausgewiesen. Übersteigt der Buchwert der „Cash-Generating Unit“ den realisierbaren Wert dieser Einheit, wird eine Wertminderung vorgenommen. Die Höhe der Wertminderung bestimmt sich aus der Differenz zwischen dem Buchwert und dem realisierbaren Wert und wird zuerst mit dem Geschäfts- oder Firmenwert und anschließend mit den Buchwerten der übrigen Vermögenswerte verrechnet. Wertminderungen des Geschäfts- oder Firmenwertes werden bei anschließender Werterholung nicht rückgängig gemacht. In der Berechnung der Gewinne und Verluste aus Veräußerungen von Konzernunternehmen findet der noch nicht abgeschriebene Geschäfts- oder Firmenwert Berücksichtigung.

Immaterielle Vermögenswerte, die bei Unternehmenszusammenschlüssen erworben wurden, werden mit dem Zeitwert zum Erwerbszeitpunkt erfasst, wenn der immaterielle Vermögenswert separierbar ist oder aus vertraglichen oder gesetzlichen Rechten entsteht. Immaterielle Vermögenswerte mit unbefristeter Nutzungsdauer werden nicht abgeschrieben und werden zu Anschaffungskosten, vermindert um aufgelaufene Wertminderungen, bilanziert. Immaterielle Vermögenswerte mit zeitlich begrenzter Nutzungsdauer werden über diese abgeschrieben und zu Anschaffungskosten, vermindert um aufgelaufene Abschreibungen und Wertminderungen, ausgewiesen.

Der **Bestandswert von Lebens-/Krankenversicherungsbeständen** ist der Barwert des erwarteten zukünftigen Netto-Cashflows aus bestehenden Versicherungs- und Investmentverträgen zum Zeitpunkt des Hinzuerwerbs und wird über die Laufzeit der damit verbundenen Verträge abgeschrieben. Der Bestandswert von Lebens-/Krankenversicherungsbeständen wurde unter Verwendung von Diskontierungszinssätzen zwischen 12 % und 15 % ermittelt. Zinsen für den Bestandswert werden in Höhe der angenommenen Verzinsung der entsprechenden Rückstellungen oder der vertraglich vereinbarten Verzinsung vereinnahmt. Es ergeben sich Zinserträge auf den Bestandswert zwischen 3,5 % und 8 %.

Software enthält erworbene und selbst erstellte Software, die linear über ihre wirtschaftliche Nutzungs- oder Vertragsdauer, grundsätzlich über drei bis fünf Jahre, abgeschrieben wird. Kosten für Wartung und Instandhaltung werden unmittelbar als Aufwand erfasst, Ausgaben für die Verlängerung der wirtschaftlichen Nutzungsdauer werden aktiviert. Für die Versicherungsgesellschaften werden Abschreibungen auf Software auf die Funktionsbereiche verteilt, während für das Bankgeschäft und die Asset-Management-Gesellschaften diese unter den Verwaltungsaufwendungen ausgewiesen werden.

Die **Markennamen** „Dresdner Bank“ und „dit“ (Deutscher Investment-Trust) haben eine unbestimmte Nutzungsdauer und werden daher nicht abgeschrieben, sondern zu Anschaffungskosten abzüglich aufgelaufener Wertminderungen bilanziert. Für die als Markenzeichen eingetragenen Namen wurde der Zeitwert unter Anwendung einer Lizenzpreisanalogie (Royalty Savings Approach) ermittelt.

Ähnlich wie der Geschäfts- oder Firmenwert werden andere immaterielle Vermögenswerte einmal jährlich auf ihre Werthaltigkeit überprüft bzw. immer dann, wenn es Hinweise darauf gibt, dass der Vermögenswert nicht werthaltig ist. Der Werthaltigkeitstest umfasst einen Vergleich des realisierbaren Wertes mit dem Buchwert. Ist der realisierbare Wert größer als der Buchwert, wird keine Wertminderung ausgewiesen. Übersteigt der Buchwert den realisierbaren Wert, wird eine Wertminderung vorgenommen. Die Höhe der Wertminderung bestimmt sich aus der Differenz zwischen dem Buchwert und dem realisierbaren Wert. Wertminderungen immaterieller Vermögenswerte werden bei anschließender Werterholung nicht rückgängig gemacht.

Anteile an assoziierten Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen

Assoziierte Unternehmen sind Unternehmen, über die der Allianz Konzern einen maßgeblichen Einfluss ausüben kann und die keine Gemeinschaftsunternehmen sind. Ein maßgeblicher Einfluss wird vermutet, wenn der Allianz Konzern direkt oder indirekt mindestens 20 %, aber nicht mehr als 50 % der Stimmrechte hält. **Gemeinschaftsunternehmen** sind Unternehmen, über die der Allianz Konzern zusammen mit einem oder mehreren anderen Unternehmen gemeinsam Kontrolle ausübt.

Anteile an assoziierten Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen werden im Allgemeinen nach der Equity-Methode bilanziert und mit dem auf den Konzern entfallenden Eigenkapitalanteil einbezogen. Alle wesentlichen Beteiligungen an assoziierten Unternehmen werden mit einer Verzögerung von nicht mehr als drei Monaten erfasst.

Erträge aus Anteilen an assoziierten Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen werden gesondert in der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung ausgewiesen.

Finanzanlagen

Die Finanzanlagen enthalten die bis zur Endfälligkeit gehaltenen Wertpapiere, die jederzeit veräußerbaren Wertpapiere, den fremdgenutzten Grundbesitz und die Depotforderungen aus dem in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäft.

Die **bis zur Endfälligkeit gehaltenen Wertpapiere** enthalten festverzinsliche Wertpapiere, die in Daueranlageabsicht bis zur Endfälligkeit gehalten werden können und sollen. Sie werden mit ihren fortgeführten Anschaffungskosten bilanziert. Agios oder Disagios werden nach der Effektivzinsmethode über die Laufzeit der Wertpapiere getilgt. Die Tilgung von Agio und Disagio wird unter Zinserträge und ähnliche Erträge ausgewiesen.

Jederzeit veräußerbare Wertpapiere sind Wertpapiere, die nicht als bis zur Endfälligkeit gehaltene Wertpapiere, Forderungen an Kreditinstitute und Kunden, Handelsaktiva oder als erfolgswirksam zum Zeitwert bewertete Finanzaktiva klassifiziert sind. Jederzeit veräußerbare Wertpapiere werden zum Bilanzstichtag mit dem Zeitwert bilanziert. Nichtrealisierte Gewinne und Verluste, die sich als Unterschiedsbetrag zwischen Zeitwert und fortgeführten Anschaffungskosten ergeben, werden nach Abzug latenter Steuern und der Beträge, die bei Realisierung aufgrund gesetzlicher oder vertraglicher Regelungen den gewinnbeteiligungsberechtigten Versicherungsnehmern zustünden und somit der latenten Rückstellung für Beitragsrückerstattung innerhalb der sonstigen versicherungstechnischen Rückstellungen zugeführt werden, als gesonderter Eigenkapitalposten ausgewiesen. Die Ermittlung der realisierten Gewinne und Verluste erfolgt grundsätzlich unter Anwendung der Durchschnittskostenmethode auf Ebene der Konzernunternehmen.

Wertminderungen auf festverzinsliche Wertpapiere, die bis zur Endfälligkeit gehalten werden oder jederzeit veräußerbar sind, werden dann

ergebniswirksam erfasst, wenn objektive Hinweise darauf vorliegen, dass die Anschaffungskosten nicht wiedererzielt werden können. Wenn der Gesamtbetrag der aus den Vertragsbedingungen des Wertpapiers hervorgehenden Ansprüche als ganz oder teilweise uneinbringlich betrachtet werden muss, gewöhnlich aufgrund einer Verschlechterung der Kreditwürdigkeit des Emittenten, wird das Wertpapier als wertgemindert betrachtet. Für Minderungen des Zeitwertes infolge der allgemeinen Entwicklung von Marktzinsen oder Wechselkursbewegungen werden keine Wertminderungen ergebniswirksam erfasst, es sei denn, der Allianz Konzern beabsichtigt, das Wertpapier zu verkaufen.

Liegen objektive Hinweise auf eine Wertminderung von jederzeit veräußerbaren Aktien vor, ist diese erfolgswirksam zu erfassen. Objektive Hinweise auf eine Wertminderung enthalten neben qualitativen Wertminderungskriterien einen signifikanten oder dauerhaften Rückgang des Zeitwertes unter die Anschaffungskosten. Zur Konkretisierung dieser quantitativen Kriterien eines signifikanten oder dauerhaften Rückgangs hat der Allianz Konzern eine Richtlinie erlassen, nach der eine Wertminderung auf jederzeit veräußerbare Aktien vorliegt, wenn der Zeitwert entweder um mehr als 20 % oder länger als neun Monate unter die gewichteten durchschnittlichen Anschaffungskosten gefallen ist. Diese Richtlinie haben alle Konzernunternehmen individuell anzuwenden.

Wurde eine Wertminderung auf jederzeit veräußerbare Aktien auf der Grundlage der qualitativen und quantitativen Wertminderungskriterien des Allianz Konzerns vorgenommen, so ist jeder weitere Rückgang des Zeitwertes in den darauf folgenden Perioden ebenfalls als Wertminderung zu erfassen. Folglich ist zu jedem Bilanzstichtag für jederzeit veräußerbare Aktien, die gemäß den Kriterien des Allianz Konzerns als wertgemindert eingestuft worden sind, eine Wertminderung in Höhe der Differenz zwischen dem Zeitwert und den ursprünglichen Anschaffungskosten abzüglich der Wertminderungen aus Vorperioden zu erfassen.

Verringert sich bei festverzinslichen Wertpapieren die Höhe der Wertminderung in einer der folgenden Berichtsperioden und kann diese Verringerung objektiv auf einen nach der Erfassung der Wertminderung eingetretenen Sachverhalt zurückgeführt werden (wie beispielsweise die Verbesserung des Bonitätsratings eines Schuldners), wird die früher erfasste Wertminderung um diesen Betrag durch einen Ausweis in den übrigen Erträgen aus Finanzanlagen entsprechend zurückgenommen. Bei festverzinslichen Wertpapieren darf dieser Vorgang zum Zeitpunkt der Wertaufholung jedoch nicht zu einem Buchwert führen, der die fortgeführten Anschaffungskosten, die sich ergeben hätten, wenn die Wertminderung nicht erfasst worden wäre, übersteigt. Ergebniswirksam erfasste Wertminderungen für jederzeit veräußerbare Aktien dürfen nicht ergebniswirksam rückgängig gemacht werden.

Jederzeit veräußerbare Aktien enthalten Investitionen in Limited Partnerships (z. B. Kommanditgesellschaften). Der Allianz Konzern bilanziert seine Investitionen in Limited Partnerships mit Anteilsbesitz unter 20 % zu fortgeführten Anschaffungskosten, weil Limited Partnerships nicht über einen notierten Marktpreis verfügen und der Zeitwert nicht verlässlich ermittelbar ist. Investitionen in Limited Partnerships mit 20 % oder hö-

herem Anteilsbesitz werden im Allianz Konzern nach der Equity-Methode bilanziert.

Der **fremdgenutzte Grundbesitz** (Grundstücke und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken) wird mit den Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten, vermindert um planmäßige Abschreibungen und Wertminderungen, angesetzt. Fremdgenutzter Grundbesitz wird linear über die erwartete Nutzungsdauer und maximal über 50 Jahre abgeschrieben. Bei der Prüfung auf Wertminderung wird der Zeitwert des fremdgenutzten Grundbesitzes nach der Discounted-Cashflow-Methode ermittelt. Ausgaben, die zu einer wesentlichen Verbesserung des fremdgenutzten Grundbesitzes führen oder die wirtschaftliche Nutzungsdauer verlängern, werden aktiviert, ansonsten als Aufwand erfasst.

Die **Depotforderungen aus dem in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäft** sind dem Allianz Konzern zustehende Bareinlagen, die jedoch vom Erstversicherer als Sicherheit für künftige Leistungen des Allianz Konzerns einbehalten werden. Die Depotforderungen werden zum Nennwert ausgewiesen, abzüglich Wertminderungen für Forderungen, die als nicht vollständig einbringbar erachtet werden.

Forderungen an Kreditinstitute und Kunden

Forderungen an Kreditinstitute und Kunden umfassen finanzielle Vermögenswerte mit festen oder bestimmbar Zahlungen, die nicht in einem aktiven Markt notiert sind und die nicht als bis zur Endfälligkeit gehaltene oder jederzeit veräußerbare Finanzanlagen, als Handelsaktiva oder erfolgswirksam zum Zeitwert bewertete Finanzaktiva klassifiziert sind. Forderungen an Kreditinstitute und Kunden werden grundsätzlich zu fortgeführten Anschaffungskosten, d. h. zum ausstehenden Nominalwert, vermindert um Abschreibungen, abgegrenzte Gebühren und Kosten sowie noch nicht abgeschriebene Agios oder Disagios, bilanziert. Die Zinserträge werden auf den noch ausstehenden Nominalwert ohne Ausbuchungen abgegrenzt. Abgegrenzte Gebühren und Agios oder Disagios werden durch Verwendung der Effektivzinismethode als Zinserträge/Zinsaufwendungen über die Laufzeit der betreffenden Darlehen berücksichtigt.

Kredite werden zinslos gestellt, wenn die Tilgung oder die Zahlung der Zinsen aufgrund der Bonitätsbeurteilung des Kreditnehmers zweifelhaft ist. Zinslos gestellte Kredite sind Kredite, für die keine fortlaufenden Zinserträge gebucht werden, sowie Kredite, für die eine Einzelwertberichtigung gegen den Gesamtbetrag der gebuchten Zinsen gebildet worden ist. Wenn ein Kredit zinslos gestellt wird, werden sämtliche zuvor abgegrenzten, aber noch nicht erhaltenen Zinsen gegen die Zinserträge der laufenden Periode ausgebucht. Zinslos gestellte Kredite können nur dann wieder in normalverzinsliche Kredite umgewandelt werden, wenn Tilgung und Zinszahlungen wieder vertragsgemäß bedient werden und künftige Zahlungen entsprechend den Vertragsbedingungen nach Einschätzung des Managements in ausreichendem Maße gesichert sind. Bestehen über die Einbringlichkeit der Tilgung eines zinslos gestellten Kredits Zweifel, werden alle Zahlungseingänge als Tilgungsbeiträge behandelt. Ist der ausgewiesene Nominalwert

eines Kredits auf Null reduziert worden, werden weitere Zahlungseingänge als Zinserträge gebucht.

Teil der Forderungen an Kreditinstitute und Kunden sind noch nicht abgewickelte Reverse-Repo-Geschäfte und Wertpapierleihgeschäfte. Bei einem Reverse-Repo-Geschäft werden Wertpapiere erworben, mit der gleichzeitigen Verpflichtung, diese Wertpapiere an den ursprünglichen Veräußerer zu einem späteren Termin zu einem vereinbarten Preis wieder zu verkaufen. Wenn die Kontrolle über die Wertpapiere während der gesamten Laufzeit des Geschäfts beim Veräußerer verbleibt, werden die betreffenden Wertpapiere nicht als Vermögenswerte in der Konzernbilanz ausgewiesen. Der gezahlte Kaufpreis wird unter Forderungen an Kreditinstitute und Kunden ausgewiesen. Zinsen aus Reverse-Repo-Geschäften werden erfolgswirksam über die Laufzeit abgegrenzt und unter Zinserträge und ähnliche Erträge ausgewiesen.

Im Rahmen von Wertpapierleihgeschäften muss der Allianz Konzern grundsätzlich eine Barsicherheit beim Verleiher hinterlegen. Gezahlte Entleihgebühren werden unter Zinsaufwendungen ausgewiesen.

Die Forderungen an Kreditinstitute und Kunden enthalten in Fällen des Finanzierungsleasings, bei denen der Allianz Konzern der Leasinggeber ist, die Bruttoinvestitionswerte von Leasingverhältnissen abzüglich der noch nichtrealisierten Leasingerträge. Die Bruttoinvestitionswerte von Leasingverhältnissen sind die Summe der Mindestleasingzahlungen und eventuell nicht garantierter Restwerte, die dem Allianz Konzern zuzurechnen sind. Finanzierungsleasing umfasst Direct Financing Leases und Leveraged Leases. Die noch nichtrealisierten Leasingerträge werden abgegrenzt und über die Laufzeit der Leasingverträge vereinnahmt, um damit eine gleich bleibende periodische Rendite auf den noch ausstehenden Nettoinvestitionswert des Finanzierungsleasings zu erzielen.

Wertminderungen und Risikovorsorge im Kreditgeschäft

Ausfallgefährdete Kredite sind Kredite, bei denen der Allianz Konzern aufgrund gegenwärtiger Informationen und Ereignisse wahrscheinlich nicht alle fälligen Zins- und Tilgungsleistungen entsprechend den Vereinbarungen des Kreditvertrags vereinnahmen kann.

Die Risikovorsorge im Kreditgeschäft stellt die wahrscheinlichen Verluste dar, die im Kreditportfolio und bei anderen kreditähnlichen Verpflichtungen eingetreten sind. Die Risikovorsorge für Kreditausfälle wird aktivisch von den Forderungen an Kreditinstitute und Kunden abgesetzt und die Risikovorsorge für Eventualverbindlichkeiten wie Bürgschaften, Kreditzusagen und andere Verpflichtungen als Passiva unter Andere Rückstellungen ausgewiesen.

Um den angemessenen Umfang der Risikovorsorge im Kreditgeschäft zu bestimmen, werden alle wesentlichen Kreditbeziehungen periodisch überprüft. Einzelwertberichtigungen dienen der Erfassung identifizierter spezifischer Kreditrisiken des Kreditnehmers. Für ausfallgefährdete Kredite werden Einzelwertberichtigungen gebildet. Die Höhe der Einzelwertberichtigung wird auf der Basis des erwarteten zukünftigen Cashflows oder im Falle eines besicherten Kredits auf der Basis des Zeitwertes der zugrunde liegenden Sicherheiten, wenn eine Zwangsvollstreckung wahrscheinlich

ist, ermittelt. Falls sich der Betrag der Wertberichtigung zu einem späteren Zeitpunkt aufgrund eines nach der ursprünglichen Erfassung der Wertberichtigung eingetretenen Ereignisses erhöht oder vermindert, wird die Veränderung der Wertberichtigung erfolgswirksam als Ertrag bzw. Aufwand in der Position Risikovorsorge im Kreditgeschäft erfasst.

Durch die Bildung von Länderrisikovorsorge wird dem Transferrisiko Rechnung getragen. Das Transferrisiko bewertet die Fähigkeit eines Kreditnehmers, in einem bestimmten Land – unter Beachtung der aktuellen wirtschaftlichen oder politischen Situation des jeweiligen Landes – seine auf Fremdwährung lautenden Kredite zurückzuzahlen. Die Länderrisikovorsorge basiert auf einem Länderbewertungssystem, das aktuelle und historische volkswirtschaftliche, politische und andere Daten einbezieht und Länder nach einem Risikoprofil kategorisiert.

Bei Krediten der Dresdner Bank Gruppe, deren Saldo nicht mehr als 1 Mio € beträgt, wird eine pauschalierte Einzelwertberichtigung für eingetretene, jedoch noch nicht identifizierte Verluste gebildet. Beim pauschalierten Bewertungsverfahren werden Kredite in homogenen Portfolios zusammengefasst und eine pauschalierte Einzelwertberichtigung anhand historischer Verlustquoten gebildet und regelmäßig aktualisiert.

Für Kredite der Dresdner Bank Gruppe mit einem Saldo von mehr als 1 Mio € und für alle übrigen Kredite des Bankgeschäfts wird eine Pauschalwertberichtigung für eingetretene, jedoch noch nicht identifizierte Verluste gebildet. Eine Pauschalwertberichtigung wird für Kredite gebildet, die noch nicht als ausfallgefährdet identifiziert wurden. Ihre Höhe wird auf der Basis historischer Kreditausfallquoten und der Beurteilung des Kreditportfolios anhand der derzeitigen Gegebenheiten und der wirtschaftlichen Rahmenbedingungen festgelegt.

Kredite werden uneinbringlich, wenn alle wirtschaftlich sinnvollen Maßnahmen für ihre Einbringung erschöpft sind. Zum Zeitpunkt der Uneinbringlichkeit wird der Kredit zu Lasten bestehender Einzelwertberichtigungen auf diesen Kredit aus der Bilanz ausgebucht oder aber gegebenenfalls direkt zu Lasten der Gewinn- und Verlustrechnung abgeschrieben. Die Abschreibung kann für den Gesamtbetrag und einen Teilbetrag vorgenommen werden. Eingänge auf abgeschriebene Forderungen werden erfolgswirksam in der Position Risikovorsorge im Kreditgeschäft erfasst.

Die Zuführung zu Rückstellungen im Kreditgeschäft ist der Betrag, der erforderlich ist, um die Risikovorsorge im Kreditgeschäft auf den anhand der oben beschriebenen Methode ermittelten Stand zu bringen.

Erfolgswirksam zum Zeitwert bewertete Finanzaktiva

Erfolgswirksam zum Zeitwert bewertete Finanzaktiva umfassen die Handelsaktiva, Finanzaktiva aus fondsgebundenen Verträgen und die als erfolgswirksam zum Zeitwert bewertet klassifizierten Finanzaktiva.

Handelsaktiva umfassen Schuldtitel und Aktien, Schuldscheindarlehen und Edelmetallbestände, die grundsätzlich zur Nutzung kurzfristiger Marktpreisschwankungen erworben wurden. Zudem gehören derivative Finanzinstrumente, welche die Kriterien der Bilanzierung von Sicherungsgeschäften (Hedge Accounting) nicht erfüllen und positive Zeitwerte aufweisen, zu den Handelsaktiva. Handelsaktiva werden mit ihrem Zeitwert in der

Konzernbilanz ausgewiesen. Veränderungen des Zeitwertes werden direkt in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst. Bei der Bewertung börsenhandelter Finanzinstrumente werden die Börsenkurse des letzten Handelstages im Jahr zugrunde gelegt. In Fällen, in denen keine Börsennotierungen vorliegen, werden Quotierungen vergleichbarer Finanzinstrumente oder anerkannte Bewertungsmodelle (insbesondere Barwertmodelle oder Optionspreismodelle) herangezogen. Dabei werden entsprechende Anpassungen für Kredit- und Bewertungsrisiken vorgenommen.

Finanzaktiva aus fondsgebundenen Verträgen und die **als erfolgswirksam zum Zeitwert bewertet klassifizierten Finanzaktiva** werden zum Bilanzstichtag mit ihrem Zeitwert bewertet. Die Wertschwankungen werden wie die Wertschwankungen der entsprechenden Finanzpassiva aus fondsgebundenen Verträgen erfolgswirksam in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst.

Derivative Finanzinstrumente

In den Geschäftsbereichen Schaden-Unfall und Leben/Kranken werden derivative Finanzinstrumente wie Swaps, Optionen und Futures zur Absicherung des jeweiligen Anlageportfolios gegen Kurs- oder Zinsschwankungen eingesetzt. Im Bankgeschäft des Konzerns werden derivative Finanzinstrumente sowohl zu Handelszwecken als auch zur Absicherung gegen Zins- und Wechselkursänderungen sowie andere Marktpreisrisiken von Finanzanlagen, Forderungen und Einlagenverbindlichkeiten und anderen zinsabhängigen Aktiva und Passiva eingesetzt.

Derivative Finanzinstrumente, die nicht die Kriterien des Hedge Accounting erfüllen, werden zum Zeitwert unter den Handelsaktiva bzw. Handelspassiva ausgewiesen. Die Gewinne bzw. Verluste aus der Bewertung zum Zeitwert sind im Handelsergebnis enthalten. Diese Vorgehensweise ist auch für separierte eingebettete Derivate hybrider Finanzinstrumente anzuwenden.

Bei den für das Hedge Accounting verwendeten derivativen Finanzinstrumenten unterscheidet der Allianz Konzern hinsichtlich ihrer Zweckbestimmung zwischen Fair Value Hedges, Cashflow Hedges und Absicherung einer Nettoinvestition in eine wirtschaftlich selbstständige Teileinheit im Ausland. Der Allianz Konzern dokumentiert die Sicherungsbeziehung ebenso wie seine Risikomanagementziele und die Strategie für den Abschluss der verschiedenen Hedge-Transaktionen. Der Allianz Konzern überprüft ferner sowohl zu Beginn der Sicherungsbeziehung als auch auf fortlaufender Basis, ob die für die Hedge-Transaktionen verwendeten derivativen Finanzinstrumente Schwankungen des Zeitwertes oder des Cashflows des abgesicherten Grundgeschäfts mit hoher Effektivität ausgleichen.

Derivative Finanzinstrumente, die Teil eines Absicherungsgeschäfts sind und die Kriterien des Hedge Accounting erfüllen, werden wie folgt ausgewiesen:

Fair Value Hedges

Mittels eines Fair Value Hedge werden bilanzierte Aktiva oder Passiva gegen das Risiko von Schwankungen des Zeitwertes eines bestimmten

Risikos abgesichert. Darüber hinaus werden fest zugesagte Transaktionen (Firm Commitments) als Fair Value Hedges bilanziert. Wertänderungen des Zeitwertes des derivativen Sicherungsinstruments werden zusammen mit der anteiligen Wertänderung des Zeitwertes eines bestimmten Risikos des abgesicherten Grundgeschäfts in der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung erfasst.

Cashflow Hedge

Cashflow Hedges dienen der Reduzierung des Risikos von Schwankungen in Zahlungsströmen bereits bilanzierter Vermögenswerte bzw. Verbindlichkeiten, basierend auf einer bestimmten Risikoart oder in zukünftigen Zahlungsströmen aus einer geplanten Transaktion (Forecasted Transaction). Wertänderungen des Zeitwertes des derivativen Sicherungsinstruments, die eine effektive Absicherung darstellen, werden in der Position nichtrealisierte Gewinne und Verluste im Eigenkapital ausgewiesen und erst dann erfolgswirksam erfasst, wenn der gegenläufige Gewinn bzw. Verlust aus dem abgesicherten Grundgeschäft realisiert und erfasst wird. Die dem ineffektiven Teil der Absicherung zuzuschreibende Wertänderung des Zeitwertes des Sicherungsinstruments wird direkt in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst.

Absicherung einer Nettoinvestition in eine wirtschaftlich selbständige Teileinheit im Ausland

Hedge Accounting kann auch zur Absicherung einer Nettoinvestition in eine wirtschaftlich selbständige Teileinheit im Ausland angewendet werden. Hierzu werden derivative Finanzinstrumente zur Absicherung gegen Währungsrisiken eingesetzt, wobei der Teil der Gewinne bzw. Verluste aus der Bewertung des derivativen Sicherungsinstruments, der als effektive Absicherung zu betrachten ist, in der Position Nichtrealisierte Gewinne und Verluste im Eigenkapital erfasst wird, während der ineffektive Teil direkt in die Gewinn- und Verlustrechnung einfließt.

Bei allen Fair Value Hedges, Cashflow Hedges und Absicherungen einer Nettoinvestition in eine wirtschaftlich selbständige Teileinheit im Ausland werden die derivativen Finanzinstrumente unter Übrige Aktiva bzw. Übrige Passiva ausgewiesen.

Der Allianz Konzern beendet das Hedge Accounting, wenn festgestellt wird, dass das derivative Finanzinstrument keine effektive Absicherung mehr darstellt, das derivative Finanzinstrument oder das abgesicherte Grundgeschäft ausläuft, verkauft, vorzeitig geschlossen oder ausgeübt wird oder wenn die Klassifizierung des derivativen Finanzinstruments als Sicherungsinstrument nicht mehr gerechtfertigt ist. Mit Beendigung eines Fair Value Hedge wird das derivative Finanzinstrument weiterhin zum Zeitwert bilanziert; Veränderungen im Zeitwert des abgesicherten Grundgeschäfts werden jedoch nicht mehr ergebniswirksam in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst. Mit Beendigung eines Cashflow Hedge wird das derivative Finanzinstrument weiterhin zum Zeitwert bilanziert; alle im Eigenkapital ausgewiesenen nichtrealisierten Gewinne und Verluste werden bei Eintreten der geplanten Transaktion erfolgswirksam erfasst.

Mit Beendigung eines Hedge zur Absicherung einer Nettoinvestition in eine wirtschaftlich selbständige Teileinheit im Ausland wird das derivative Finanzinstrument weiterhin zum Zeitwert bilanziert; alle im Eigenkapital ausgewiesenen nichtrealisierten Gewinne und Verluste bleiben bis zur Veräußerung der ausländischen Einheit Bestandteil des Eigenkapitals.

Derivative Finanzinstrumente werden miteinander verrechnet und auf Nettobasis ausgewiesen, wenn ein einklagbares Recht auf Verrechnung besteht und der Allianz Konzern beabsichtigt, sie netto abzurechnen bzw. auszugleichen.

Barreserve und andere liquide Mittel

In dieser Position sind täglich fällige Guthaben bei Kreditinstituten, Guthaben bei Zentralnotenbanken, Schecks und Kassenbestand, Schatzwechsel, sofern sie nicht unter den Handelsaktiva ausgewiesen werden, und Wechsel, die zur Refinanzierung bei Notenbanken zugelassen sind, ausgewiesen; die maximale Laufzeit beträgt sechs Monate ab dem Erwerbszeitpunkt.

Rückversicherung

Abgegebene Rückversicherungsbeiträge und Rückversicherungseingänge auf eingetretene Leistungen und Schäden werden von den verdienten Beiträgen und Leistungen aus Versicherungs- und Investmentverträgen abgezogen. Vermögenswerte und Verbindlichkeiten im Zusammenhang mit abgegebener Rückversicherung werden auf Bruttobasis ausgewiesen. Abgegebene Rückversicherungsbeiträge von den Rückstellungen für Versicherungs- und Investmentverträge werden konsistent mit der auf das rückversicherte Risiko entfallenden Deckungsverpflichtung geschätzt. Entsprechend werden Erträge und Aufwendungen im Zusammenhang mit Rückversicherungsverträgen konsistent mit dem zugrunde liegenden Risiko des rückversicherten Geschäfts ausgewiesen.

Ertragsteuern

Der Steueraufwand enthält die tatsächliche Steuerbelastung für einzelne Konzernunternehmen sowie Veränderungen der aktiven und der passiven latenten Steuern.

Die Berechnung der aktiven und der passiven Steuerabgrenzung beruht auf temporären Unterschieden zwischen den Buchwerten von Vermögenswerten und Verbindlichkeiten des Allianz Konzerns in der Konzernbilanz und der Steuerbilanz. Die Berechnung der latenten Steuerabgrenzung erfolgt mit den jeweiligen landesspezifischen Steuersätzen; am oder vor dem Bilanzstichtag bereits beschlossene Steuersatzänderungen sind berücksichtigt. Aktive latente Steuern auf Verlustvorräte werden angesetzt, soweit künftig zu versteuernde Einkommen in ausreichender Höhe zur Realisierung verfügbar sind.

Übrige Aktiva

Die übrigen Aktiva enthalten unter anderem den eigengenutzten Grundbesitz, die Sachanlagen und die Vorräte, die Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft, die Abrechnungsforderungen aus dem

Rückversicherungsgeschäft sowie die sonstigen Forderungen. Darüber hinaus enthält dieser Posten auch die aktivierten Abschlusskosten, die aktivierten Verkaufsanreize für Versicherungsverträge sowie die aktiven Rechnungsabgrenzungsposten und sonstige Vermögenswerte.

Eigegenutzter Grundbesitz (Grundstücke und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken) wird mit den Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten, vermindert um die planmäßigen Abschreibungen und Wertminderungen, angesetzt. Gebäude werden, ausgehend von den Anschaffungskosten und entsprechend ihren erwarteten Nutzungsdauern, längstens über 50 Jahre linear abgeschrieben. Kosten der Instandsetzung und Instandhaltung werden als Aufwand erfasst. Ausgaben zur Verlängerung der wirtschaftlichen Nutzungsdauer werden ebenso wie werterhöhende Einbauten aktiviert. Eine Wertminderung wird erfasst, wenn der realisierbare Wert dieser Aktiva niedriger als ihr Buchwert ist.

Eigegenutzter Grundbesitz wird als gemeinschaftlicher Vermögenswert einer „Cash-Generating Unit“ bilanziert. Eine Wertminderung wird erfasst, wenn der realisierbare Wert der „Cash-Generating Unit“ niedriger als ihr Buchwert ist.

Sachanlagen sind zu Anschaffungskosten, vermindert um die planmäßigen Abschreibungen und Wertminderungen, ausgewiesen. Die planmäßige Abschreibung erfolgt grundsätzlich linear über die erwartete wirtschaftliche Nutzungsdauer des Vermögenswertes. Die erwartete wirtschaftliche Nutzungsdauer beträgt bei Sachanlagen zwei bis zehn Jahre, mit Ausnahme von erworbenen IT-Anlagen, bei denen die wirtschaftliche Nutzungsdauer zwei bis acht Jahre beträgt.

Forderungen werden mit dem Nennwert abzüglich geleisteter Tilgungen bzw. angemessener Wertberichtigungen bewertet.

Aktivierter Abschlusskosten enthalten in erster Linie gezahlte Provisionen sowie die Kosten für Antragsbearbeitung und die Ausfertigung des Versicherungsscheins, die im direkten Zusammenhang mit dem Abschluss und der Erneuerung von Versicherungsverträgen stehen und deren Höhe mit dem akquirierten Neugeschäft variiert. Diese Abschlusskosten werden, sofern sie werthaltig sind, aktiviert und über die Laufzeit der zugrunde liegenden Verträge abgeschrieben.

Die Abschlusskosten von Investmentverträgen werden nur dann aktiviert, wenn sie dem Vertrag direkt zurechenbar sind. Abschlusskosten sind dem Vertrag direkt zurechenbar, wenn die Kosten ohne Vertragsausstellung nicht entstanden wären.

Verkaufsförderung für Versicherungsverträge („Sales Inducements“) werden mit der gleichen Methode und den gleichen Annahmen für die Abschreibungen aktivierter Abschlusskosten abgegrenzt und abgeschrieben, sofern sie folgende Kriterien erfüllen:

- sie sind als Teil der Rückstellungen für Versicherungs- und Investmentverträge erfasst;

- sie sind ausdrücklich im Vertrag zu Vertragsbeginn als solche identifiziert;
- es handelt sich um Beträge, die der Allianz Konzern zusätzlich zu Zahlungen bei vergleichbaren Verträgen ohne „Sales Inducements“ zahlt;
- sie erhöhen die Gutschrift für den Versicherungsnehmer gegenüber vergleichbaren Verträgen ohne „Sales Inducement“ zu Lasten der Abschlussprovisionen.

Verbriefung

Der Allianz Konzern überträgt finanzielle Vermögenswerte an bestimmte Zweckgesellschaften in Form revolvingender Verbriefungen von Hypothekendarlehen oder anderen Kreditportfolios. Der Allianz Konzern konsolidiert diese Zweckgesellschaften, da er weiterhin die übertragenen Vermögenswerte kontrolliert und die Kredite verwaltet.

Leasingverhältnisse

Die für die Nutzung anfallenden Zahlungen an den Leasinggeber werden in Form linearer Leasingraten in den Verwaltungsaufwendungen berücksichtigt. Wird ein Leasingverhältnis vor Ablauf des Leasingzeitraums beendet, so werden etwaige Vertragsstrafen zum Beendigungszeitpunkt in voller Höhe aufwandswirksam.

Angaben zu den Passiva

Eigenkapital

Eingezahltes Kapital enthält das gezeichnete Kapital und die Kapitalrücklage. Das gezeichnete Kapital entspricht dem rechnerischen Nennwert pro Aktie, der bei der Emission der Aktien erreicht wurde. Die Kapitalrücklage stellt den Betrag dar, der bei der Ausgabe der Aktien über den rechnerischen Nennwert hinaus eingenommen wurde (zusätzliche Kapitaleinzahlung).

Zu den **Gewinnrücklagen** gehören der einbehaltene Gewinn des Allianz Konzerns und Ergebnisse aus Transaktionen in eigenen Aktien. Die eigenen Aktien werden zu Anschaffungskosten vom Eigenkapital abgezogen. Die Differenz zwischen Verkaufserlösen und Anschaffungskosten aus dem Handel mit eigenen Aktien wird nach Berücksichtigung von Steuereffekten der Gewinnrücklage zugerechnet.

Umrechnungsdifferenzen, auch soweit sie sich aus der Bilanzierung nach der Equity-Methode ergeben, werden als Anpassungen aus **Währungsänderungen** ergebnisneutral mit dem Eigenkapital verrechnet.

Die **nichtrealisierten Gewinne und Verluste** enthalten nichtrealisierte Gewinne und Verluste aus der Marktbewertung jederzeit veräußerbarer Wertpapiere und derivativer Finanzinstrumente, welche die Kriterien des Hedge Accounting erfüllen. Hierzu gehören Cashflow Hedges und Hedges zur Absicherung einer Nettoinvestition in eine wirtschaftlich selbständige Teileinheit im Ausland.

Die **Anteile anderer Gesellschafter am Eigenkapital** stellen die proportionalen Minderheitenanteile am Eigenkapital dar.

Das **Periodengesamtergebnis** ist definiert als die Veränderung des Eigenkapitals des Allianz Konzerns, die nicht durch Transaktionen mit den Eigenkapitalgebern verursacht ist, wie beispielsweise die Emission von Stamm- oder Vorzugsaktien, die Zahlung von Dividenden und der Kauf eigener Aktien. Das Periodengesamtergebnis hat zwei wesentliche Komponenten, den Jahresüberschuss und die erfolgsneutrale Eigenkapitalveränderung. Die erfolgsneutrale Eigenkapitalveränderung enthält die nichtrealisierten Gewinne und Verluste aus Währungsänderungen, jederzeit veräußerbaren Wertpapieren, Cashflow Hedges und Hedge-Transaktionen zur Absicherung einer wirtschaftlich selbständigen Teileinheit im Ausland, jeweils nach Abzug latenter Steuern. In bestimmten Fällen sind Anpassungen der Rückstellung für Versicherungsnehmer, des Bestandswertes von Lebens-/Krankenversicherungsbeständen und der aktivierten Abschlusskosten berücksichtigt.

Verbriefte Verbindlichkeiten, Genussrechtskapital und nachrangige Verbindlichkeiten

Verbriefte Verbindlichkeiten, Genussrechtskapital und nachrangige Verbindlichkeiten werden zunächst zu Anschaffungskosten bewertet; diese entsprechen dem Zeitwert der erhaltenen Gegenleistung abzüglich entstandener Transaktionskosten. Danach sind die fortgeführten Anschaffungskosten die Bewertungsgrundlage. Agio-/Disagiabeträge werden nach der Effektivzinsmethode über die Laufzeit der Verbindlichkeit verteilt.

Rückstellungen für Versicherungs- und Investmentverträge

Die Rückstellungen für Versicherungs- und Investmentverträge enthalten die Beitragsüberträge, die Deckungsrückstellung, die Rückstellung für noch nicht abgewinkelte Versicherungsfälle, die Rückstellung für Beitragsrückerstattung, die Drohverlustrückstellung sowie die übrigen versicherungstechnischen Rückstellungen.

Alle von Versicherungsgesellschaften des Allianz Konzerns abgeschlossenen Verträge werden gemäß IFRS 4 entweder als Versicherungsverträge oder als Investmentverträge klassifiziert. Verträge des Allianz Konzerns mit signifikantem Versicherungsrisiko werden als Versicherungsverträge klassifiziert. Verträge ohne signifikantes Versicherungsrisiko werden als Investmentverträge klassifiziert. Bestimmte Versicherungs- und Investmentverträge enthalten eine ermessensabhängige Überschussbeteiligung. Alle Versicherungsverträge und Investmentverträge mit ermessensabhängiger Überschussbeteiligung werden nach den Bestimmungen der US GAAP, insbesondere der SFAS 60, SFAS 97 und SFAS 120, bilanziert.

Bei kurzfristigen Versicherungsverträgen, z. B. Schaden- und Unfallversicherungen nach SFAS 60, werden die auf künftige Jahre entfallenden Beiträge als **Beitragsüberträge** ausgewiesen. Die Höhe dieser Beitragsüberträge entspricht dem in zukünftigen Perioden gewährten Versicherungsschutz. Für das in Rückdeckung übernommene Versicherungsgeschäft richten sich die Beitragsüberträge nach den Abrechnungen der Vorversicherer. Aktivierte Abschlusskosten für kurzfristige Versicherungsverträge werden über die Perioden der betreffenden Beitragseinnahmen

abgeschrieben.

Die **Deckungsrückstellung** für traditionelle Lebens- und Krankenversicherungsprodukte wird in Übereinstimmung mit SFAS 60 nach der Net-Level-Premium-Methode ermittelt. Sie stellt die Differenz aus dem Barwert erwarteter künftiger Versicherungsleistungen und dem Barwert erwarteter künftiger Nettobeiträge dar, die vom Versicherungsnehmer einzubringen sind. Die Methode stützt sich auf Annahmen gemäß bester Schätzung für Sterblichkeit, Invalidität, erwartetes Finanzanlageergebnis, Rückkauf und Abschlussaufwendungen unter Einschluss einer Marge für ungünstige Abweichungen. Diese Annahmen werden für die Folgezeit festgeschrieben. Aktivierte Abschlusskosten und der Bestandswert von Lebens-/Krankenversicherungsbeständen für traditionelle Lebens- und Krankenversicherungen werden über die Laufzeit der Prämienzahlungen für die betreffenden Kontrakte proportional zum verdienten Beitrag abgeschrieben, wobei Annahmen gelten, die mit denen bei der Berechnung der Deckungsrückstellung übereinstimmen.

Die Deckungsrückstellung für traditionelle überschussberechtigte Versicherungsprodukte wird in Übereinstimmung mit SFAS 120 nach der Net-Level-Premium-Methode berechnet. Diese Methode stützt sich auf Annahmen für Sterblichkeit, Invalidität und die vertraglich garantierte Verzinsung sowie die Überschussbeteiligung. Die aktivierten Abschlusskosten und der Bestandswert von Lebens-/Krankenversicherungsbeständen für traditionelle überschussberechtigte Produkte werden über die erwartete Vertragslaufzeit im Verhältnis zu den erwarteten Bruttomargen nach Maßgabe gemachter und antizipierter Erfahrungen abgeschrieben. Diese Erfahrungswerte werden ihrerseits regelmäßig gemäß bester Schätzung ermittelt und überprüft. Der Barwert der erwarteten Bruttomargen errechnet sich mittels der erwarteten Finanzanlagerendite. Die erwarteten Bruttomargen enthalten Prämien, Erträge aus Finanzanlagen einschließlich realisierter Gewinne und Verluste, Versicherungsleistungen, Verwaltungskosten, Änderungen der Deckungsrückstellung und die Gewinnbeteiligung der Versicherungsnehmer. Die Auswirkungen der Veränderung der erwarteten Bruttomargen werden in der Periode erfolgswirksam erfasst, in der sie beobachtet werden.

In Übereinstimmung mit SFAS 97 entspricht die Deckungsrückstellung für Universa Life Type- und fondsgebundene Versicherungsverträge dem Saldo aus den eingenommenen Beiträgen und dem den Versicherungsnehmern gutgeschriebenen Finanzanlageergebnis abzüglich der Aufwendungen für Sterbefälle und anderer Aufwendungen. Die aktivierten Abschlusskosten und der Bestandswert von Lebens-/Krankenversicherungsbeständen für Produkte des Universal Life Type und für fondsgebundene Versicherungsverträge werden über die erwartete Vertragsdauer im Verhältnis zu den erwarteten Bruttogewinnen nach Maßgabe bestehender und antizipierter Erfahrungen abgeschrieben. Diese Erfahrungswerte werden ihrerseits gemäß bester Schätzung ermittelt und regelmäßig überprüft. Der Barwert der erwarteten Bruttogewinne wird ermittelt unter Verwendung der auflaufenden Zinsen für die Versicherungsnehmer oder der vertraglich vereinbarten Verzinsung. Die erwarteten Bruttogewinne

enthalten Gewinnspannen aus Sterblichkeit, Verwaltung, Finanzanlagen einschließlich realisierter Gewinne und Verluste sowie Rückkaufkosten. Die Auswirkungen der Veränderung der erwarteten Bruttogewinne werden in der Periode erfolgswirksam erfasst, in der sie anfallen.

Aktuelle und historische Kundendaten sowie Branchendaten werden zur Ermittlung dieser Annahmen herangezogen. Zinsschätzungen reflektieren erwartete Erträge aus Finanzanlagen, welche die künftigen Leistungen an die Versicherungsnehmer decken. Die von den Versicherungsmathematikern des Allianz Konzerns für die Annahmen verwendeten Daten umfassen unter anderem Preisannahmen, verfügbare Erfahrungsstudien und Rentabilitätsanalysen.

Die der Berechnung der Deckungsrückstellung als Annahme zugrunde liegenden Zinssätze sind folgende:

	Versicherungs- verträge mit langer Laufzeit (SFAS 60)	Traditionelle Versicherungs- verträge mit Gewinn- beteiligung (SFAS 120)
Deckungsrückstellung	2,5 – 7 %	3 – 4 %
Aktivierete Abschlusskosten	5 – 7 %	5 – 6 %

Im Zusammenhang mit der Umsetzung von SOP 03-1 enthalten seit dem 1. Januar 2004 die versicherungstechnischen Rückstellungen Verbindlichkeiten für garantierte Mindestleistungen im Todesfall und ähnliche Todesfall- und Invaliditätsleistungen im Zusammenhang mit nichttraditionellen Verträgen, Verrentungsoptionen und Verkaufsanreizen. Diese Rückstellungen werden auf der Basis vertraglicher Verpflichtungen unter Verwendung versicherungsmathematischer Annahmen berechnet. Vertraglich vereinbarte Verkaufsanreize für Versicherungsnehmer sind unter anderem Treueboni, die über die Zeit akkumulieren, in welcher der Versicherungsvertrag in Kraft bleiben muss, damit sich der Versicherungsnehmer für den entsprechenden Anreiz qualifiziert.

Die Deckungsrückstellung für fondsgebundene Investmentverträge entspricht dem Saldo aus den eingenommenen Beiträgen und dem den Versicherungsnehmern gutgeschriebenen Anlageergebnis abzüglich der Kosten für Sterblichkeit und Verwaltungsgebühren. Die Deckungsrückstellung für nicht fondsgebundene Investmentverträge entspricht den fortgeführten Anschaffungskosten, d. h. dem Guthaben abzüglich aktivierter Abschlusskosten. Die aktivierten Abschlusskosten und der Bestandswert von Lebens-/Krankenversicherungsbeständen für fondsgebundene und nicht fondsgebundene Investmentverträge werden über die erwartete Vertragslaufzeit entsprechend den Erträgen abgeschrieben.

Die **Rückstellungen für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle** werden für Zahlungsverpflichtungen aus Versicherungsfällen gebildet, die aufgetreten, aber noch nicht abgewickelt sind. Rückstellungen für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle werden unterteilt in Rückstellungen

für am Bilanzstichtag gemeldete Versicherungsfälle und in solche für am Bilanzstichtag eingetretene, aber noch nicht gemeldete Versicherungsfälle.

Rückstellungen für am Bilanzstichtag gemeldete Versicherungsfälle basieren auf Schätzungen für künftige Schadenaufwendungen einschließlich Schadenregulierungskosten. Diese Schätzungen werden auf Einzelfallbasis vorgenommen und beruhen auf Tatsachen und Gegebenheiten, wie sie zum Zeitpunkt der Rückstellungsbildung bekannt sind. Die Schätzungen werden von Schadensachbearbeitern fallweise vorgenommen unter Berücksichtigung allgemeiner Grundsätze der Versicherungspraxis sowie der jeweiligen Schadensituation und Versicherungsdeckung. Die Rückstellungen werden während der Schadenabwicklung unter Einbeziehung neuer Informationen regelmäßig neu bewertet.

Rückstellungen für bis zum Bilanzstichtag eingetretene, aber noch nicht gemeldete Versicherungsfälle werden gebildet, um die geschätzten Aufwendungen und Schadenregulierungskosten zu berücksichtigen, die bis zur endgültigen Schadenabwicklung voraussichtlich nötig sein werden. Da über den Eintritt dieser Schäden noch nichts bekannt ist, stützt sich der Allianz Konzern auf Erfahrungswerte, die gemäß aktueller Trends und anderer relevanter Faktoren angepasst werden.

Die gesamten Rückstellungen für bekannte wie noch nicht gemeldete Versicherungsfälle werden auf der Grundlage versicherungsmathematischer und statistischer Modelle der erwarteten Kosten für die endgültige Abwicklung und die Verwaltung von Schäden gebildet. Die Analysen basieren auf aktuell bekannten Fakten und Gegebenheiten, Voraussagen künftiger Ereignisse, Schätzungen künftiger Inflationsentwicklung und weiteren sozio-ökonomischen Faktoren. Trends bei der Entwicklung von Häufigkeit, Durchschnittshöhe und Meldung von Schäden, Portefeuilleentwicklung und künftiger Inflation sind Faktoren, die zur Rückstellungsbildung herangezogen werden. Die Rückstellungen werden regelmäßig geprüft und an zusätzliche Informationen und weitere Schadenmeldungen angepasst.

Das Verfahren zur Schätzung von Rückstellungen ist naturgemäß unsicher, da eine große Anzahl von Variablen die endgültigen Schadensummen beeinflusst. Einige dieser Variablen sind intern bestimmt, z. B. durch Änderungen im Schadenabwicklungsprozess, das Einführen neuer IT-Systeme sowie durch Akquisitionen und Veräußerungen von Unternehmen. Andere Einflussfaktoren wie Inflation oder Änderungen der rechtlichen Rahmenbedingungen sind externer Art. Ziel des Allianz Konzerns ist es, die mit der Schätzung von Rückstellungen verbundenen Unsicherheiten zu reduzieren, indem verschiedene versicherungsmathematische Bewertungsmethoden verwendet und die zugrunde liegenden Annahmen analysiert werden.

Für einige Risiken aus dem Haftpflichtbereich wie Umwelt- und Asbestschäden ebenso wie für einzelne Großschäden liegen über längere Zeiträume keine ausreichenden statistischen Daten vor, da sich einige Eigenschaften dieser Schäden mitunter langsam entwickeln. In diesen Fällen wurden nach Analyse des mit diesen Risiken behafteten Portfolios angemessene Rückstellungen gebildet. Diese Rückstellungen entsprechen bestmöglichen Schätzungen des Allianz Konzerns. Die aktuellen Rückstel-

lungen für noch nicht abgewinkelte Versicherungsfälle im Zusammenhang mit Asbestoseschäden in den Vereinigten Staaten von Amerika basieren auf der Schätzung eines externen, unabhängigen versicherungsmathematischen Berichts, der zum 31. Dezember 2005 fertig gestellt wurde.

Die **Rückstellung für Beitragsrückerstattungen (RfB)** umfasst die Beträge, die gemäß den jeweiligen nationalen gesetzlichen oder vertraglichen Regelungen den Versicherungsnehmern zugewiesen werden, sowie die Beträge, die aus Unterschiedsbeträgen zwischen diesem Konzernabschluss nach IFRS und den lokalen Jahresabschlüssen resultieren (latente RfB) und sich in zukünftigen Berechnungen der Überschussbeteiligung auswirken. Diese Differenzen werden separat ausgewiesen.

Nichtrealisierte Gewinne und Verluste, die sich aus der Bewertung der jederzeit veräußerbaren Finanzanlagen ergeben, werden mit dem Anteil der latenten Rückstellung für Beitragsrückerstattung zugeführt, mit dem im Fall ihrer Realisierung die Versicherungsnehmer aufgrund gesetzlicher oder vertraglicher Regelung partizipieren werden.

Die den überschussberechtigten Versicherungsnehmern zugewiesene und ausgezahlte Überschussbeteiligung mindert die Rückstellung. Über die Rückstellung hinausgehende zugewiesene oder ausgezahlte Dividen den werden als Sonstige Aufwendungen ausgewiesen.

In den wichtigsten Ländern sind die Bezugsgrößen und die entsprechenden Prozentsätze zur Ermittlung der latenten Überschussbeteiligung der Versicherungsnehmer wie folgt bestimmt:

Land	Bezugsgröße	Prozentsatz
Deutschland		
Leben	alle Überschussquellen	90 %
Kranken	alle Überschussquellen	80 %
Frankreich		
Leben	Finanzanlagen	80 %
Italien		
Leben	Finanzanlagen	85 %
Schweiz		
Gruppen Leben	alle Überschussquellen	90 %
Einzel Leben	alle Überschussquellen	100 %

Die **Drohverlustrückstellung** wird individuell für die einzelnen Versicherungsbestände ermittelt, wobei in die Berechnung Erwartungswerte zu Schäden, Kosten, verdienten Beiträgen und anteiligem Finanzanlageergebnis eingehen. Für kurzfristige Verträge wird eine Rückstellung für drohende Verluste ausgewiesen, wenn die Summe von erwartetem Schaden- und Schadenregulierungsaufwand, erwarteter Überschussbeteiligung der Versicherungsnehmer, nicht getilgten Abschlusskosten und Verwaltungskosten das entsprechende nicht verdiente Beitragsaufkommen zuzüglich zukünftiger Finanzanlageerträge übersteigt. Für langfristige Verträge wird eine Rückstellung für drohende Verluste ausgewiesen, wenn die tatsächlichen

Erfahrungen hinsichtlich Anlageerträgen, Sterblichkeit, Invalidität, Storno oder Kosten darauf hindeuten, dass existierende Reserven zusammen mit dem Barwert zukünftiger Bruttobeiträge nicht ausreichend sein werden, um den Barwert zukünftiger Leistungen und die aktivierten Abschlusskosten zu decken.

In den **übrigen versicherungstechnischen Rückstellungen** sind auch die erfahrungsbasierten und die anderen Beitragsrückerstattungen enthalten.

Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden

Zu den Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden gehören auch Repo-Geschäfte und Wertpapierleihgeschäfte.

Repo-Geschäfte umfassen den Verkauf von Wertpapieren des Allianz Konzerns an eine Gegenpartei bei gleichzeitiger vertraglicher Vereinbarung des Rückkaufs dieser Wertpapiere zu einem späteren Zeitpunkt und zu einem vereinbarten Preis. Wenn die Kontrolle über die Wertpapiere während der gesamten Laufzeit des Geschäfts beim Allianz Konzern verbleibt, werden die betreffenden Wertpapiere in der Konzernbilanz als Vermögenswerte ausgewiesen und entsprechend den Rechnungslegungsgrundsätzen für Handelsaktiva oder Finanzanlagen bilanziert. Die erhaltenen Geldzahlungen werden als Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten oder Kunden in der Konzernbilanz ausgewiesen. Zinsaufwendungen aus solchen Repo-Geschäften werden über die Vertragslaufzeit abgegrenzt und unter Zinsaufwendungen und ähnlichen Aufwendungen ausgewiesen.

Bei Wertpapierleihgeschäften erhält der Allianz Konzern Barsicherheiten, die unter Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten oder Verbindlichkeiten gegenüber Kunden ausgewiesen werden. Erhaltene Wertpapierleihgebühren werden unter Zinserträge und ähnliche Erträge ausgewiesen.

Erfolgswirksam zum Zeitwert bewertete Finanzpassiva

Erfolgswirksam zum Zeitwert bewertete Finanzpassiva umfassen die Handelspassiva, Finanzpassiva aus fondsgebundenen Verträgen, Verbindlichkeiten für einlösbare Eigenkapitalinstrumente und die als erfolgswirksam zum Zeitwert bewertet klassifizierten Finanzpassiva.

Handelspassiva umfassen vor allem derivative Finanzinstrumente, die nicht die Kriterien des Hedge Accounting erfüllen und negative Zeitwerte aufweisen, sowie Lieferverpflichtungen aus Leerverkäufen von Wertpapieren, die gehalten werden, um aus kurzfristigen Kursschwankungen Gewinne zu erzielen. Die zur Glatstellung von Leerverkäufen erforderlichen Wertpapiere werden über Wertpapierleihgeschäfte oder über Reverse-Repo-Geschäfte beschafft. Die Bewertung erfolgt analog den Handelsaktiva.

Finanzpassiva aus fondsgebundenen Verträgen und die **als erfolgswirksam zum Zeitwert bewertet klassifizierten Finanzpassiva** werden zum Bilanzstichtag mit ihrem Zeitwert bewertet; die Wertschwankungen werden wie die Wertschwankungen der entsprechenden Finanzaktiva aus fondsgebundenen Verträgen erfolgswirksam in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst.

Verbindlichkeiten für einlösbare Eigenkapitalinstrumente enthalten die Anteile anderer Gesellschafter am Eigenkapital bestimmter Investmentfonds. Diese Minderheitenanteile sind deshalb als Verbindlichkeit des Allianz Konzerns zu klassifizieren, weil sie den Inhaber zur Rückgabe an den Emittenten gegen flüssige Mittel oder andere finanzielle Vermögenswerte berechtigen („kündbares Instrument“). Verbindlichkeiten für einlösbare Eigenkapitalinstrumente sind mit ihrem Rückkaufswert zu bilanzieren und die Veränderung erfolgswirksam in der Gewinn- und Verlustrechnung zu erfassen. Da der Rückkaufswert dem Zeitwert entspricht, sind die Verbindlichkeiten für einlösbare Eigenkapitalinstrumente unter Erfolgswirksam zum Zeitwert bewertete Finanzpassiva auszuweisen.

Andere Rückstellungen

Der Allianz Konzern wendet für die versicherungsmathematische Berechnung des Barwerts der erdienten Pensionsansprüche, des Netto-Pensionsaufwands sowie ggf. der Mehrkosten aus Änderungen leistungsorientierter Pensionspläne die „Projected unit credit method“ an. Die wesentlichen Bewertungsprämissen sind in der Anmerkung 21 dargestellt. Die Erhebung der personenbezogenen Daten erfolgt in der Regel im Zeitraum Oktober bis November, mit Fortschreibung bei wesentlichen Änderungen jeweils auf den 31. Dezember.

Für jeden einzelnen leistungsorientierten Pensionsplan erfasst der Allianz Konzern im Geschäftsjahr einen Teil der versicherungsmathematischen Gewinne und Verluste als Erträge oder Aufwendungen, sofern die zum 31. Dezember des Vorjahres bislang nicht berücksichtigten versicherungsmathematischen Gewinne oder Verluste den größeren der beiden folgenden Beträge übersteigen: a) 10 % des Barwertes der erdienten Pensionsansprüche zum 31. Dezember des Vorjahres oder b) 10 % des Zeitwertes des separierten Fondsvermögens zum 31. Dezember des Vorjahres. Die den höheren der beiden genannten Beträge übersteigenden, bislang nicht berücksichtigten versicherungsmathematischen Gewinne oder Verluste werden grundsätzlich, über die erwartete durchschnittlich verbleibende Restdienstzeit der Begünstigten verteilt, als Ertrag oder Aufwand erfasst.

Steuerrückstellungen sind gemäß den jeweiligen nationalen Steuervorschriften ermittelt.

Die **sonstigen Rückstellungen** enthalten im Wesentlichen Rückstellungen für Restrukturierung, Drohverlustrückstellungen aus dem Nichtversicherungsgeschäft, Rückstellungen für Rechtsstreitigkeiten sowie für Mitarbeiter (z. B. Vorruhestand, Altersteilzeit, Jubiläum, Urlaub sowie aktienbasierte Vergütungspläne mit Barausgleich) und für Vertreter (z. B. noch nicht abgerechnete Provisionen).

Rückstellungen für Restrukturierungsmaßnahmen werden dann angesetzt, wenn der Allianz Konzern einen detaillierten formellen Plan für die Restrukturierungsmaßnahmen besitzt und bereits begonnen hat, diesen umzusetzen, oder die wesentlichen Details der Restrukturierung veröffentlicht hat. Der detaillierte Plan umfasst die betroffenen Geschäftsbereiche, die ungefähre Anzahl der Mitarbeiter, die im Falle einer betriebsbedingten

Kündigung entschädigt werden müssen, die damit verbundenen Kosten, und den Zeitraum, in dem die Restrukturierungsmaßnahme umgesetzt werden soll. Der detaillierte Plan muss in einer Art und Weise kommuniziert werden, dass die Betroffenen mit seiner Umsetzung rechnen können.

Andere Verbindlichkeiten

Sie enthalten die Depotverbindlichkeiten aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft, die Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft, die Abrechnungsverbindlichkeiten aus dem Rückversicherungsgeschäft sowie die übrigen Verbindlichkeiten. Diese sind mit dem Rückzahlungsbetrag angesetzt.

Angaben zur Gewinn- und Verlustrechnung

Beiträge

Schaden- und Unfallversicherungsbeiträge werden über die Laufzeit des Versicherungsvertrags taggenau anteilig als Erträge gebucht. Nicht verdiente Beiträge werden einzeln für jeden Versicherungsvertrag berechnet, um den nicht erfolgswirksamen Teil des Beitragsaufkommens zu ermitteln.

Beiträge aus langfristigen Unfall- und Krankenversicherungsverträgen, wie z. B. unkündbare und zu garantierten Bedingungen verlängerbare Verträge, für die davon ausgegangen werden kann, dass sie über einen langen Zeitraum im Bestand bleiben, werden bei Fälligkeit als verdient gebucht. Beiträge aus kurzfristigen Unfall- und Krankenversicherungsverträgen werden anteilig über die Laufzeit des Versicherungsschutzes gebucht. Nicht verdiente Beiträge werden einzeln für jeden Versicherungsvertrag berechnet, um den nicht erfolgswirksamen Teil des Beitragsaufkommens zu ermitteln.

Lebensversicherungsbeiträge aus traditionellen Lebensversicherungen werden bei Fälligkeit als verdient gebucht. Beiträge aus kurzfristigen Lebensversicherungsverträgen werden über einen Zeitraum als Erträge gebucht, der dem gewährten Versicherungsschutz entspricht. In beiden Fällen werden nicht verdiente Beiträge einzeln für jeden Versicherungsvertrag berechnet, um den nicht erfolgswirksamen Teil des Beitragsaufkommens abzugrenzen. Versicherungsleistungen werden bei Eintritt des Versicherungsfalles gebucht.

Risikobeiträge, Kosten- und Stornobeiträge stellen die Beitragseinnahmen aus anlageorientierten Versicherungen wie Lebensversicherungen nach dem so genannten „Universal Life Type“ und Rentenplänen mit veränderlichen Auszahlungsbeträgen dar. Diese werden vom Kontensaldo des Versicherungsnehmers abgezogen und in der Erfolgsrechnung erfasst. Als Aufwand gebucht werden in der Berichtsperiode entstandene Leistungsansprüche, die den Saldo der betreffenden Versicherungsvertragskonten übersteigen, sowie Zinsen, die dem entsprechenden Versicherungsvertragskonto gutgeschrieben werden.

Zinsen und ähnliche Erträge/Aufwendungen

Zinserträge und Zinsaufwendungen werden periodengerecht abgegrenzt. Zinserträge aus dem Kreditgeschäft werden nach der Effektivzinsmethode erfasst. Unter den laufenden Erträgen werden auch Dividenden aus Aktien und aus Leasingforderungen resultierende Erträge ausgewiesen. Dividenden erträge gelten dann als vereinnahmt, wenn die Dividende beschlossen wurde. Zinserträge aus Finanzierungsleasing werden so über die Grundmietzeit vereinnahmt, dass eine konstante Periodenrendite aus der Nettobarinvestition erzielt wird.

Erträge aus erfolgswirksam zum Zeitwert bewerteten Finanzaktiva und Finanzpassiva

Erträge aus erfolgswirksam zum Zeitwert bewerteten Finanzaktiva und Finanzpassiva umfassen hauptsächlich alle Investmenterträge sowie die realisierten und nichtrealisierten Gewinne und Verluste aus den zum Zeitwert bewerteten Finanzaktiva und Finanzpassiva. Darüber hinaus sind Provisionen sowie Zinsaufwendungen und Refinanzierungskosten aus Anlagen des Handelsbestandes enthalten.

Erträge aus Anteilen an assoziierten Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen (netto)

Erträge aus Anteilen an assoziierten Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen enthalten Dividenden aus Aktien und den anteiligen Jahresüberschuss von Unternehmen, die nach der At-Equity-Methode bilanziert werden. Dividenden erträge gelten dann als vereinnahmt, wenn die Dividende beschlossen wurde. Ebenso sind die realisierten Gewinne und Verluste aus dem Verkauf von Konzernunternehmen in dieser Position enthalten. Diese Erträge werden netto, d. h. bereinigt um die entsprechenden Aufwendungen, ausgewiesen.

Provisions- und Dienstleistungserträge sowie -aufwendungen

In den Provisionen aus dem Wertpapiergeschäft sind neben Provisionen aus dem klassischen Provisionsgeschäft auch Provisionen aus Privatplatzierungen, syndizierten Krediten und Finanzberatungsleistungen enthalten. Provisionen aus Dienstleistungen für Treuhandgeschäfte und Vermittlung von Versicherungen, Kreditkarten, Bausparverträgen, Sparverträgen und Immobilien sind unter der Position Sonstiges ausgewiesen. Provisionserträge werden im Bankgeschäft zum Zeitpunkt der Erbringung der Dienstleistung erfolgswirksam.

Die vom Konzern treuhänderisch verwalteten Vermögenswerte und Schulden, die im eigenen Namen, aber für fremde Rechnung gehalten werden, sind nicht in der Bilanz ausgewiesen. Die Vergütungen aus diesen Geschäften werden als Provisions- und Dienstleistungserträge ausgewiesen.

Anlageberatungsvergütungen werden bei Erbringung der Leistung erfasst. Diese Vergütungen basieren in erster Linie auf Prozentsätzen des Zeitwertes von Assets Under Management. Die für Privatkonten vereinbarten Anlageberatungsvergütungen werden in der Regel vierteljährlich berechnet. Auf Privatkonten können auch an die Investmentperformance

gebundene Vergütungen anfallen, die bei Erreichen der vereinbarten Performanceziele am Ende der jeweiligen Vertragsperiode erfasst werden.

Distributions- und Servicevergütungen werden bei Erbringung der Leistung erfasst. Diese Vergütungen basieren hauptsächlich auf Prozentsätzen des Zeitwertes der Assets Under Management.

Verwaltungsvergütungen werden bei Erbringung der Leistung erfasst. Auch sie beruhen in erster Linie auf Prozentsätzen des Zeitwertes der Assets Under Management.

Andere Angaben

Aktienbasierte Vergütungspläne

Die aktienbasierten Vergütungspläne des Allianz Konzerns müssen entweder als in Aktien oder als in bar zu erfüllende Vergütungspläne klassifiziert werden. In Aktien zu erfüllende Pläne werden mit dem Zeitwert zum Gewährungsstichtag bewertet. Dieser Zeitwert wird über den Erdienungszeitraum aufwandswirksam verteilt, mit einer einhergehenden Zunahme des Eigenkapitals. Darüber hinaus ist bei in Aktien zu erfüllenden Plänen ein Aufwand zu erfassen, der auf der bestmöglichen Schätzung der Anzahl der erwarteten ausübenden Eigenkapitalinstrumente basiert. Bei in bar zu erfüllenden Vergütungsplänen des Allianz Konzerns wird der Zeitwert des Plans als Aufwand über den Erdienungszeitraum verteilt. Danach wird jede Änderung des Zeitwertes von nicht ausgeübten Plänen in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst. Wenn für die ausgegebenen Aktien eine obligatorische oder fakultative Rückgabe durch den Begünstigten vorgesehen ist, gilt der Plan als in bar zu erfüllen. In dieser Hinsicht wurde in IFRS 2 das Konzept des „kündbaren Instruments“ des überarbeiteten IAS 32 aufgenommen, wonach solche Instrumente nicht als Eigenkapitalinstrumente, sondern als Verbindlichkeiten auszuweisen sind.

Umgliederungen

Einige Vorjahreszahlen wurden aus Gründen der Vergleichbarkeit mit dem aktuellen Geschäftsjahr durch Umgliederungen in der Bilanz/Gewinn- und Verlustrechnung angepasst. Diese Umgliederungen sind ohne Auswirkungen auf den Jahresüberschuss oder das Eigenkapital.

3 Änderungen der Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze

Änderungen der Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze mit rückwirkender Anwendung (erstmalige Anwendung zum 1. Januar 2005)

Überarbeiteter IAS 1

Seit dem 1. Januar 2005 wendet der Allianz Konzern den überarbeiteten IAS 1, Darstellung des Abschlusses („überarbeiteter IAS 1“), an. Die Anwendung des überarbeiteten IAS 1 verlangt vom Allianz Konzern, den Anteil anderer Gesellschafter am Eigenkapital als Bestandteil des Eigenkapitals auszuweisen. Der Anteil anderer Gesellschafter am Eigenkapital wurde somit entsprechend umgegliedert und wird sowohl im Eigenkapital als auch in der Entwicklung des Eigenkapitals ausgewiesen.

Diese Änderung in der Darstellung des Abschlusses des Allianz Konzerns aufgrund des überarbeiteten IAS 1 ist rückwirkend anzuwenden. Daher wurden die Jahresabschlüsse zum 31. Dezember 2004 und 2003 entsprechend angepasst.

Überarbeiteter IAS 32 und überarbeiteter IAS 39

Seit dem 1. Januar 2005 wendet der Allianz Konzern den überarbeiteten IAS 32, Finanzinstrumente: Angaben und Darstellung („überarbeiteter IAS 32“), sowie den überarbeiteten IAS 39, Finanzinstrumente: Ansatz und Bewertung („überarbeiteter IAS 39“), an.

Wertminderungen

Die Anwendung des überarbeiteten IAS 39 führte zu diversen Änderungen im Ansatz von Wertminderungen für jederzeit veräußerbare Eigenkapitalinstrumente. Gemäß überarbeitetem IAS 39 führen objektive Anhaltspunkte, die darauf hindeuten, dass die fortgeführten Anschaffungskosten jederzeit veräußerbarer Aktien uneinbringlich sind, zu einer Wertminderung. Neben qualitativen Wertminderungskriterien werden auch ein signifikanter **oder** dauerhafter Rückgang des Zeitwertes unter die fortgeführten Anschaffungskosten als objektive Anhaltspunkte für die Uneinbringlichkeit der fortgeführten Anschaffungskosten erachtet. Bisher galt nach IFRS als objektiver Anhaltspunkt für eine Wertminderung das gleichzeitige Vorliegen eines signifikanten **und** dauerhaften Rückgangs des Zeitwertes unter die fortgeführten Anschaffungskosten. Als Ergebnis hat der Allianz Konzern neue quantitative Wertminderungskriterien eingeführt, um einen signifikanten oder dauerhaften Rückgang des Zeitwertes genau zu definieren, und eine Richtlinie herausgegeben, nach der jederzeit veräußerbare Aktien als wertgemindert zu betrachten sind, wenn der Zeitwert entweder um mehr als 20 % oder länger als neun Monate unter die gewichteten durchschnittlichen Anschaffungskosten gefallen ist. Diese Richtlinie ist von allen Konzernunternehmen unabhängig voneinander anzuwenden.

Des Weiteren erlaubt der überarbeitete IAS 39 keine Anpassung der Anschaffungskosten für jederzeit veräußerbare Aktien nach erfolgter Wertminderung. Ist demnach für jederzeit veräußerbare Aktien nach den Wertminderungskriterien des Allianz Konzerns eine Wertminderung vorzunehmen, so wird in den Folgeperioden jeder weitere Rückgang des Zeitwertes ebenfalls als Wertminderung erfasst. Bisher erlaubten die IFRS eine Anpassung der Anschaffungskosten für jederzeit veräußerbare Aktien nach erfolgter Wertminderung. Zu jedem Berichtszeitpunkt wurden daher jederzeit veräußerbare Aktien, sofern der Zeitwert unter die angepassten Anschaffungskosten gefallen war, erneut anhand der qualitativen und quantitativen Wertminderungskriterien des Allianz Konzerns auf eine Wertminderung hin analysiert.

Darüber hinaus erlaubt der überarbeitete IAS 39 keine Wertaufholung in Folgeperioden für jederzeit veräußerbare Aktien. Bisher erforderten die IFRS für jederzeit veräußerbare Aktien bei einer Wertaufholung in Folgeperioden eine entsprechende Rücknahme der Wertminderung.

Die vom Allianz Konzern vorgenommenen Änderungen in den Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätzen jederzeit veräußerbarer Aktien aufgrund des überarbeiteten IAS 39 sind rückwirkend anzuwenden. Die Jahresabschlüsse des Allianz Konzerns wurden zum 31. Dezember 2004 und 2003 entsprechend angepasst.

Kredite und Forderungen

Die Übernahme des überarbeiteten IAS 39 führte zu einer Änderung in der Bilanzierung des Allianz Konzerns von nicht börsennotierten finanziellen Vermögenswerten und deren Ansatz und Ausweis als Kredite und Forderungen. Der überarbeitete IAS 39 erfordert für einen Ausweis von nicht börsennotierten finanziellen Vermögenswerten als Kredite und Forderungen nicht länger, dass diese vom Allianz Konzern ursprünglich ausgereicht worden sind. Bisher mussten diese finanziellen Vermögenswerte nach IFRS vom Allianz Konzern ursprünglich ausgereicht worden sein, um als Kredite und Forderungen ausgewiesen werden zu dürfen. Als Kredite und Forderungen angesetzte und ausgewiesene, nicht börsennotierte finanzielle Vermögenswerte des Allianz Konzerns werden zu fortgeführten Anschaffungskosten unter Anwendung der Effektivzinsmethode bewertet. Im Gegensatz zu den bis zur Endfälligkeit gehaltenen finanziellen Vermögenswerten enthält der überarbeitete IAS 39 keine Vorschriften über ein Verbot der Veräußerung von Krediten und Forderungen.

Als Konsequenz der Anwendung des überarbeiteten IAS 39 hat der Allianz Konzern bestimmte jederzeit veräußerbare festverzinsliche Wertpapiere in Forderungen an Kreditinstitute und Kunden umgegliedert. Die vom Allianz Konzern vorgenommenen Änderungen der Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze für Kredite und Forderungen aufgrund des überarbeiteten IAS 39 sind rückwirkend anzuwenden. Die Jahresabschlüsse des Allianz Konzerns wurden zum 31. Dezember 2004 und 2003 entsprechend angepasst.

Als erfolgswirksam zum Zeitwert bewertet klassifizierte Finanzaktiva und Finanzpassiva

Der überarbeitete IAS 39 enthält für Finanzaktiva und Finanzpassiva die neue Kategorie „als erfolgswirksam zum Zeitwert bewertet“. Als erfolgswirksam zum Zeitwert bewertet klassifizierte Finanzaktiva und Finanzpassiva werden mit dem Zeitwert bewertet; die Wertschwankungen werden erfolgswirksam in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst. Im Juni 2005 hat das IASB aufgrund von Bedenken der Europäischen Union (EU) eine Ergänzung zum überarbeiteten IAS 39 herausgegeben und die Anforderungen an eine Klassifizierung als erfolgswirksam zum Zeitwert bewertet angepasst. Die EU hat diese Ergänzung im November 2005 für gültig erklärt. Der Allianz Konzern hat diese Ergänzung zum überarbeiteten IAS 39, bezogen auf als erfolgswirksam zum Zeitwert bewertet klassifizierte Finanzaktiva und Finanzpassiva, übernommen und angewendet.

Aufgrund der Anwendung des überarbeiteten IAS 39 hat der Allianz Konzern jederzeit veräußerbare Wertpapiere in die Kategorie der als erfolgswirksam zum Zeitwert bewertet klassifizierten Finanzaktiva umgegliedert, wie im folgenden Absatz bezüglich der Anwendung des überarbeiteten IAS 32 beschrieben. Zusätzlich hat der Allianz Konzern Finanzaktiva und Finanzpassiva fondsgebundener Versicherungs- und Investmentverträge in die Kategorie der als erfolgswirksam zum Zeitwert bewertet klassifizierten Finanzaktiva und Finanzpassiva umgegliedert.

Gemäß dem überarbeiteten IAS 32 stellt ein Finanzinstrument, das den Inhaber zur Rückgabe an den Allianz Konzern gegen Barausgleich oder andere finanzielle Vermögenswerte berechtigt („kündbares Instrument“), für den Allianz Konzern eine finanzielle Verbindlichkeit dar. Für die Klassifizierung als finanzielle Verbindlichkeit sind Aspekte wie der Zeitpunkt, wann das Recht ausgeübt werden kann, wie sich der Rückzahlungsbetrag zum Zeitpunkt der Ausübung bestimmt oder ob das kündbare Instrument eine feste Laufzeit hat, unerheblich. Als Folge der Anwendung des überarbeiteten IAS 32 muss der Allianz Konzern die Minderheitsbeteiligungen am Eigenkapital bestimmter konsolidierter Investmentfonds in Verbindlichkeiten umgliedern. Diese Verbindlichkeiten sind mit ihrem Rückzahlungsbetrag zu bilanzieren, wobei Änderungen des Bilanzwertes in Folgeperioden erfolgswirksam zu erfassen sind. Da der Rückzahlungsbetrag dieser Verbindlichkeiten dem Zeitwert entspricht, werden sie in der unter den als erfolgswirksam zum Zeitwert bewertet klassifizierten Finanzpassiva ausgewiesen.

Der überarbeitete IAS 39 und der überarbeitete IAS 32 sind für diese Änderungen der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden des Allianz Konzerns rückwirkend anzuwenden. Deshalb wurden die Jahresabschlüsse des Allianz Konzerns zum 31. Dezember 2004 und 2003 entsprechend angepasst.

IFRS 4

Mit dem 1. Januar 2005 wendet der Konzern IFRS 4, Versicherungsverträge („IFRS 4“), an. IFRS 4 stellt den Abschluss der 1. Phase des Versicherungsvertragsprojekts des IASB dar und ist eine Übergangsregelung, bis das IASB den Ansatz und die Bewertung von Versicherungsverträgen abschließend behandelt hat. Nach IFRS 4 ist es erforderlich, dass alle von Versi-

cherungsgesellschaften abgeschlossenen Verträge entweder als Versicherungsverträge oder als Investmentverträge klassifiziert werden. Verträge mit maßgeblichem Versicherungsrisiko werden als Versicherungsverträge betrachtet. Gemäß IFRS 4 ist es zulässig, dass Unternehmen im Hinblick auf den Ansatz und die Bewertung von Versicherungsverträgen bei ihren bisher angewandten Bilanzierungsverfahren bleiben. Das Bilanzierungsverfahren sollte nur geändert werden, wenn dadurch die Transparenz im Ausweis gesteigert wird. Deshalb wendet der Allianz Konzern weiterhin die Bestimmungen der US GAAP bezüglich des Ansatzes und der Bewertung von Versicherungsverträgen an. Von Versicherungsgesellschaften ausgegebene Verträge ohne signifikantes Versicherungsrisiko werden als Investmentverträge betrachtet. Investmentverträge werden gemäß überarbeitetem IAS 39 behandelt. Aufgrund der Anwendung von IFRS 4 wurden bestimmte Verträge gemäß IFRS 4 in Investmentverträge umklassifiziert.

Der IFRS 4 enthält spezifische Vorschriften in Bezug auf Verträge mit ermessensabhängiger Überschussbeteiligung. Aufgrund dieser Vorschriften hat der Allianz Konzern Verbindlichkeiten für spezifische Verträge des Lebensversicherungsgeschäfts in der Schweiz ausgewiesen.

Die Änderungen der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden des Allianz Konzerns aufgrund von IFRS 4 sind rückwirkend anzuwenden. Deshalb wurden die Jahresabschlüsse des Allianz Konzerns zum 31. Dezember 2004 und 2003 entsprechend angepasst.

IFRS 2

Seit dem 1. Januar 2005 wendet der Allianz Konzern den IFRS 2, Aktienbasierte Vergütung („IFRS 2“), an. Gemäß IFRS 2 sind aktienbasierte Vergütungspläne entweder als in Aktien oder als in bar zu erfüllende Vergütungspläne zu klassifizieren. In Aktien zu erfüllende Pläne werden mit dem Zeitwert zum Gewährungsstichtag bewertet. Dieser Zeitwert wird über den Erdienungszeitraum aufwandswirksam verteilt, mit einer einhergehenden Zunahme des Eigenkapitals. Darüber hinaus ist bei in Aktien zu erfüllenden Plänen ein Aufwand zu erfassen, der auf der bestmöglichen Schätzung der Anzahl der erwarteten ausübenden Eigenkapitalinstrumente basiert. Bei in bar zu erfüllenden Vergütungsplänen des Allianz Konzerns wird der Zeitwert des Plans als Aufwand über den Erdienungszeitraum verteilt. Danach wird jede Änderung des Zeitwertes von nicht ausgeübten Plänen in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst. Wenn für die ausgegebenen Aktien eine obligatorische oder fakultative Rückgabe durch den Begünstigten vorgesehen ist, gilt der Plan als in bar zu erfüllen. In dieser Hinsicht wurde in IFRS 2 das Konzept des „kündbaren Instruments“ des überarbeiteten IAS 32 aufgenommen, wonach solche Instrumente nicht als Eigenkapitalinstrumente, sondern als Verbindlichkeiten auszuweisen sind. Aufgrund der Anwendung von IFRS 2 gilt der Purchase Plan für Class-B-Units von PIMCO LLC („Class B Plan“) als in bar zu erfüllender Plan, weil die Aktien mit einer entsprechenden Verkaufsoption der Gegenpartei verbunden sind. Bevor der IFRS 2 vom IASB eingeführt wurde, hatte kein IFRS die Bilanzierung aktienbasierter Vergütungen geregelt. Deshalb hat der Allianz Konzern zuvor die maßgeblichen US GAAP Standards angewendet. Auf der Basis der US GAAP Standards erfolgte eine Klassifizierung des „Class B Plan“ als in Aktien zu erfüllender Plan.

Darüber hinaus ist es nach IFRS 2 erforderlich, dass zur Ermittlung des Aufwands aktienbasierter Vergütungspläne die wahrscheinliche Anzahl der Rechte zu verwenden ist, die ausgeübt werden. Nach dem bisher vom Allianz Konzern verwendeten Bilanzierungsverfahren musste der Verfall von Rechten erst dann erfasst werden, wenn er eintrat.

Die Änderungen der Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze aufgrund von IFRS 2 sind vom Allianz Konzern rückwirkend anzuwenden. Deshalb wurden die Jahresabschlüsse des Allianz Konzerns zum 31. Dezember 2004 und 2003 entsprechend angepasst.

Auswirkungen auf die Jahresabschlüsse des Allianz Konzerns

Die Änderungen in den Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätzen wirken sich auf den Allianz Konzern wie auf den folgenden Seiten dargestellt aus.

Auswirkungen der Änderungen von Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätzen auf die Konzernbilanz zum 31. Dezember 2004:

	Überarbeiteter IAS 32 und IAS 39				IFRS 4	IFRS 2	Saldo zum 31.12.2004
	Saldo zum 31.12.2004 wie ursprünglich ausgewiesen	Wertminderungen	Kredite und Forderungen	Erfolgswirksam zum Zeitwert bewertete Finanzaktiva und Finanzpassiva			
	Mio €	Mio €	Mio €	Mio €	Mio €	Mio €	Mio €
AKTIVA							
Immaterielle Vermögenswerte	15 147	–	–	–	–	–	15 147
Anteile an assoziierten Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen	5 832	–	– 75	–	–	–	5 757
Finanzanlagen	319 552	–	– 66 504	– 4 721	–	–	248 327
Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolice	15 851	–	–	– 15 851	–	–	–
Forderungen an Kreditinstitute	126 618	–	54 925	–	–	–	181 543
Forderungen an Kunden	188 168	–	7 512	–	–	–	195 680
Erfolgswirksam zum Zeitwert bewertete Finanzaktiva	220 001	–	–	20 573	–	–	240 574
Barreserve und andere liquide Mittel	15 628	–	–	–	–	–	15 628
Anteil der Rückversicherer an den Rückstellungen für Versicherungs- und Investmentverträge	22 310	–	–	–	–	–	22 310
Aktive Steuerabgrenzung	13 809	151	– 4	29	–	154	14 139
Übrige Aktiva	51 782	– 19	–	–	–	– 550	51 213
Summe Aktiva	994 698	132	– 4 146	30	–	– 396	990 318
PASSIVA							
Eigenkapital vor Anteilen anderer Gesellschafter am Eigenkapital	30 828	–	– 543	– 33	– 8	– 249	29 995
Anteile anderer Gesellschafter am Eigenkapital	9 531	–	– 30	– 1 389	– 6	– 410	7 696
Eigenkapital	40 359	–	– 573	– 1 422	– 14	– 659	37 691
Genussrechtskapital und nachrangige Verbindlichkeiten	13 230	–	–	–	–	–	13 230
Rückstellungen für Versicherungs- und Investmentverträge	355 195	–	– 3 290	– 25 560	35	–	326 380
Versicherungstechnische Rückstellungen im Bereich der Lebensversicherung, soweit das Anlagerisiko von den Versicherungsnehmern getragen wird	15 848	–	–	– 15 848	–	–	–
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	191 354	–	–	– 7	–	–	191 347
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	157 274	–	–	– 137	–	–	157 137
Verbriefte Verbindlichkeiten	57 771	–	–	– 19	–	–	57 752
Erfolgswirksam zum Zeitwert bewertete Finanzpassiva	102 141	–	–	42 996	–	–	145 137
Andere Rückstellungen	13 168	–	–	–	–	816	13 984
Andere Verbindlichkeiten	31 833	– 10	–	1	–	– 553	31 271
Passive Steuerabgrenzung	14 486	142	– 283	26	– 21	–	14 350
Übrige Passiva	2 039	–	–	–	–	–	2 039
Summe Passiva	994 698	132	– 4 146	30	–	– 396	990 318

Auswirkungen der Änderungen von Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätzen und Umgliederungen auf die Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung für den Zeitraum vom 1. Januar bis 31. Dezember 2004:

	Saldo zum 31.12.2004 wie ursprünglich ausgewiesen	Überarbeiteter IAS 32 und IAS 39			IFRS 4	IFRS 2	Umgliederungen	Saldo zum 31.12.2004
		Wert- minde- rungen	Kredite und Forde- rungen	Erfolgswirk- sam zum Zeitwert bewertete Finanz- aktiva und Finanz- passiva				
	Mio €	Mio €	Mio €	Mio €	Mio €	Mio €	Mio €	Mio €
Verdiente Beiträge (netto)	56 789	–	–	–	–	–	–	56 789
Zinserträge und ähnliche Erträge	21 053	–	–	– 97	–	–	–	20 956
Erträge – netto aus Anteilen an assoziierten Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen	777	–	–	–	–	–	–	777
Übrige Erträge aus Finanzanlagen	4 816	519	6	– 162	–	–	–	5 179
Erträge (netto) aus erfolgswirksam zum Zeitwert bewerteten Finanzaktiva und Finanzpassiva	2 813	–	–	– 1 155	–	–	–	1 658
Provisions- und Dienstleistungserträge	6 823	–	–	–	–	–	–	6 823
Sonstige Erträge	2 556	–	– 5	–	–	– 18	–	2 533
Summe Erträge	95 627	519	1	– 1 414	–	– 18	–	94 715
Leistungen aus Versicherungs- und Investmentverträgen (netto)	– 53 326	– 105	–	1 213	– 37	–	–	– 52 255
Zinsaufwendungen und ähnliche Aufwendungen	– 5 437	–	–	44	–	–	– 310	– 5 703
Übrige Aufwendungen für Finanzanlagen	– 2 745	– 77	51	99	–	–	–	– 2 672
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	– 354	–	–	–	–	–	–	– 354
Abschluss- und Verwaltungsauf- wendungen (netto)	– 22 240	–	–	–	–	– 311	– 829	– 23 380
Abschreibungen auf Geschäfts- oder Firmenwert	– 1 164	–	–	–	–	–	–	– 1 164
Sonstige Aufwendungen	– 5 178	–	– 52	–	–	–	1 139	– 4 091
Summe Aufwendungen	– 90 444	– 182	– 1	1 356	– 37	– 311	–	– 89 619
Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit	5 183	337	–	– 58	– 37	– 329	–	5 096
Steuern	– 1 727	– 55	–	22	11	87	–	– 1 662
Anteile anderer Gesellschafter am Ergebnis	– 1 257	– 67	–	30	7	119	–	– 1 168
Jahresüberschuss	2 199	215	–	– 6	– 19	– 123	–	2 266

Auswirkungen der Änderungen von Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätzen und Umgliederungen auf die Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung für den Zeitraum vom 1. Januar bis 31. Dezember 2003:

	Überarbeiteter IAS 32 und IAS 39							
	Saldo zum 31.12.2003 wie ursprünglich ausgewiesen	Wert- minde- rungen	Kredite und Forde- rungen	Erfolgswirk- sam zum Zeitwert bewertete Finanz- aktiva und Finanz- passiva	IFRS 4	IFRS 2	Umgliede- rungen	Saldo zum 31.12.2003
	Mio €	Mio €	Mio €	Mio €	Mio €	Mio €	Mio €	Mio €
Verdiente Beiträge (netto)	55 978	–	–	–	–	–	–	55 978
Zinserträge und ähnliche Erträge	22 592	–	–	– 82	–	–	–	22 510
Erträge (netto) aus Anteilen an assoziierten Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen	3 030	– 16	–	–	–	–	–	3 014
Übrige Erträge aus Finanzanlagen	10 002	790	– 53	– 249	–	–	–	10 490
Erträge (netto) aus erfolgswirksam zum Zeitwert bewerteten Finanzaktiva und Finanzpassiva	243	–	–	276	–	–	–	519
Provisions- und Dienstleistungserträge	6 060	–	–	–	–	–	–	6 060
Sonstige Erträge	3 750	–	53	–	–	–	–	3 803
Summe Erträge	101 655	774	–	– 55	–	–	–	102 374
Leistungen aus Versicherungs- und Investmentverträgen (netto)	– 50 432	– 1 677	–	– 141	10	–	–	– 52 240
Zinsaufwendungen und ähnliche Aufwendungen	– 6 561	–	–	–	–	–	– 310	– 6 871
Übrige Aufwendungen für Finanzanlagen	– 9 848	2 012	26	358	–	–	–	– 7 452
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	– 1 027	–	–	–	–	–	–	– 1 027
Abschluss- und Verwaltungsauf- wendungen (netto)	– 22 117	–	–	–	–	– 276	– 524	– 22 917
Abschreibungen auf Geschäfts- oder Firmenwert	– 1 413	–	–	–	–	–	–	– 1 413
Sonstige Aufwendungen	– 7 396	–	– 26	–	–	–	834	– 6 588
Summe Aufwendungen	– 98 794	335	–	217	10	– 276	–	– 98 508
Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit	2 861	1 109	–	162	10	– 276	–	3 866
Steuern	– 146	– 109	–	– 58	– 1	65	–	– 249
Anteile anderer Gesellschafter am Ergebnis	– 825	– 98	–	– 91	– 3	91	–	– 926
Jahresüberschuss	1 890	902	–	13	6	– 120	–	2 691

Auswirkungen der Änderungen von Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätzen auf das Konzerneigenkapital zum 31. Dezember 2002:

	Saldo zum 31.12.2002 wie ursprünglich ausgewiesen	Wert- minde- rungen	Kredite und Forderungen	IFRS 4	IFRS 2	Saldo- zum 31.12.2002
	Mio €	Mio €	Mio €	Mio €	Mio €	Mio €
Gezeichnetes Kapital	14 785	–	–	–	–	14 785
Gewinnrücklagen	5 914	– 3 270	–	16	– 52	2 608
Währungsänderungen	– 342	–	–	–	27	– 315
Nichtrealisierte Gewinne/Verluste	1 317	3 270	– 609	– 10	–	3 968
Eigenkapital vor Anteilen anderer Gesellschafter am Eigenkapital	21 674	–	– 609	6	– 25	21 046
Anteile anderer Gesellschafter am Eigenkapital	8 314	–	– 26	2	– 325	7 965
Summe	29 988	–	– 635	8	– 350	29 011

Änderungen der Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze mit prospektiver Anwendung (erstmalige Anwendung zum 1. Januar 2005)

IFRS 3

Seit dem 1. Januar 2005 wendet der Konzern den IFRS 3, Unternehmenszusammenschlüsse („IFRS 3“), an. Gemäß IFRS 3 dürfen Unternehmen auf den Geschäfts- oder Firmenwert und auf immaterielle Vermögenswerte mit einer unbestimmten Nutzungsdauer keine planmäßigen Abschreibungen mehr vornehmen und müssen diese nur noch jährlich auf ihre Werthaltigkeit überprüfen. Diese Überprüfungen sind auch immer dann durchzuführen, wenn anzunehmen ist, dass der ausgewiesene Betrag nicht mehr zu erzielen ist. Aufgrund der Anwendung von IFRS 3 ab 1. Januar 2005 wird der Allianz Konzern keine weiteren planmäßigen Abschreibungen auf den Geschäfts- oder Firmenwert und auf Markennamen mehr vornehmen.

Des Weiteren hat der Allianz Konzern seine Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze für die Bilanzierung von Minderheitenanteilen bei Akquisitionen und Veräußerungen von Unternehmen, bei denen bereits Kontrolle durch den Allianz Konzern besteht, angepasst. IFRS 3 enthält keine spezifischen Vorschriften über die Bilanzierung des Erwerbs von Minderheitenanteilen, sondern ist auf Unternehmenszusammenschlüsse von Unternehmen, bei denen der Allianz Konzern die Kontrolle erlangt, beschränkt. Um diese Regelungslücke zu schließen und aufgrund der Anpassung von IAS 1, wie vorher beschrieben, bilanziert der Allianz Konzern den Erwerb von Minderheitenanteilen als Transaktionen zwischen Anteilseignern. Der Erwerb von Minderheitenanteilen führt somit nicht zu einer Allokation der Anschaffungskosten auf die neubewerteten Vermögenswerte und Verbindlichkeiten. Vielmehr mindert der positive Unterschiedsbetrag

aus dem Kaufpreis und dem Buchwert des Minderheitenanteils direkt das Eigenkapital. Analog erhöht der positive Unterschiedsbetrag aus dem Buchwert des Minderheitenanteils und dem Kaufpreis direkt das Eigenkapital. Der Allianz Konzern wendet diese Regelung seit dem 1. Januar 2005 für alle Erwerbe und Veräußerungen von Minderheitenanteilen an.

IFRS 5

Seit dem 1. Januar 2005 wendet der Allianz Konzern den IFRS 5, Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und aufgegebene Geschäftsbereiche („IFRS 5“), an. Gemäß IFRS 5 ist ein langfristiger Vermögenswert (oder eine Veräußerungsgruppe) als „zur Veräußerung gehalten“ zu klassifizieren, wenn der zugehörige Buchwert überwiegend durch ein Veräußerungsgeschäft und nicht durch fortgesetzte Nutzung realisiert wird. Ab dem Zeitpunkt, zu dem die Kriterien für eine Klassifizierung als „zur Veräußerung gehalten“ erfüllt sind, ist der Vermögenswert (oder die Veräußerungsgruppe) zum niedrigeren Wert aus Buchwert und Zeitwert abzüglich Verkaufskosten anzusetzen. Wenn der Buchwert höher ist als der Zeitwert abzüglich Verkaufskosten, ist ein Aufwand zu erfassen. Wenn der Zeitwert abzüglich Verkaufskosten höher ist als der Buchwert, ist der Gewinn erst bei Abgang des langfristigen Vermögenswertes (oder der Veräußerungsgruppe) zu vereinnahmen.

Darüber hinaus verlangt der IFRS 5, dass Erträge aus aufgegebenen Geschäftsbereichen gesondert von den Erträgen aus fortzuführenden Geschäftsbereichen auszuweisen sind. Ein aufgegebener Geschäftsbereich ist ein Unternehmensbestandteil, der veräußert worden ist bzw. wird oder als „zur Veräußerung gehalten“ klassifiziert wird und: (a) einen gesonderten, wesentlichen Geschäftszweig oder geographischen Geschäftsbereich darstellt, (b) Teil eines einzelnen, abgestimmten Plans zur Veräußerung eines gesonderten wesentlichen Geschäftszweigs oder geographischen

Geschäftsbereichs ist oder (c) ein Tochterunternehmen darstellt, das ausschließlich mit der Absicht einer Weiterveräußerung erworben wurde.

Ein Unternehmensbestandteil bezeichnet einen Geschäftsbereich und die zugehörigen Cashflows, die betrieblich und für die Zwecke der Rechnungslegung vom restlichen Unternehmen klar abgegrenzt werden können.

Wenn ein Unternehmensbestandteil als aufgebener Geschäftsbereich klassifiziert ist, wird der Allianz Konzern für alle ausgewiesenen Perioden einen gesonderten Betrag in der Gewinn- und Verlustrechnung für das Nettoergebnis des aufgegebenen Geschäftsbereichs ausweisen, einschließlich Gewinnen und Verlusten aus der Veräußerung langfristiger Vermögenswerte (oder Veräußerungsgruppen).

Änderungen der Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze (erstmalige Anwendung vor dem 1. Januar 2005)

SOP 03-1

Das American Institute of Certified Public Accountants (AICPA) hat das so genannte Statement of Position 03-1, „Accounting and Reporting by Insurance Enterprises for certain Nontraditional Long-Duration Contracts and for Separate Accounts“ („SOP 03-1“, Bilanzierung und finanzielle Berichterstattung von Versicherungsunternehmen für bestimmte nicht traditionelle langfristige Verträge und „Separate Accounts“) veröffentlicht. Die wichtigsten Auswirkungen von SOP 03-1 für die Rechnungslegung des Allianz Konzerns sind folgende:

- Verkaufsförderungen für Versicherungsverträge, die bestimmten Kriterien genügen, sind zu aktivieren, und die Beträge über die Vertragslaufzeiten nach derselben Methode wie für die aktivierten Abschlusskosten abzuschreiben. Diejenigen Verkaufsanreize, die solche Kriterien nicht erfüllen, sind sofort aufwandswirksam zu erfassen.
- Es sind Verbindlichkeiten für garantierte Mindestleistungen für Todesfall und ähnliche sterblichkeits- und invaliditätsgebundene Leistungen nur für Verträge zu erfassen, für welche die Sterblichkeits- und Invaliditätsrisiken nicht lediglich nominell sind, und falls die Risikoprämie der Periode nicht im Verhältnis zu dem in dieser Periode übernommenen Risiko steht.
- Bei Verträgen mit vertraglicher Verrentungsoption ist eine zusätzliche Verbindlichkeit zu bilden, wenn der Barwert der erwarteten Renten das erwartete Kundenguthaben zum erwarteten Verrentungszeitpunkt übersteigt und wenn nicht bereits nach anderen Bilanzierungs- und Bewertungsregeln eine Verbindlichkeit für diese Vertragskomponente gebildet wurde.
- Die Erfassung von Verbindlichkeiten gegenüber Versicherungsnehmern für Treueboni und andere Verkaufsanreize ist ebenfalls notwendig.

Die Allianz wendet den SOP 03-1 seit dem 1. Januar 2004 an. Die Auswirkung der Erstanwendung von SOP 03-1 ist im konsolidierten Eigenkapital mit einem Betrag von 10 Mio € nach Steuern enthalten.

Änderungen der Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze (erstmalige Anwendung zum oder nach dem 1. Januar 2006)

Im Dezember 2004 hat der IASB Änderungen des IAS 19, Leistungen an Arbeitnehmer, veröffentlicht, welche die Erfassung versicherungsmathematischer Gewinne und Verluste sowie Angabepflichten zu spezifischen leistungsorientierten Plänen betreffen. Durch die Änderung hat der Allianz Konzern die Möglichkeit, seine Bilanzierungsrichtlinien dahingehend anzupassen, dass versicherungsmathematische Gewinne und Verluste außerhalb des Korridors ergebnisneutral und in der Periode zu erfassen sind, in der sie anfallen. Der Allianz Konzern wäre nicht mehr verpflichtet, versicherungsmathematische Gewinne und Verluste außerhalb des Korridors über die erwartete durchschnittliche Restlebensarbeitszeit der vom Plan erfassten Mitarbeiter in der Gewinn- und Verlustrechnung zu amortisieren. Der Allianz Konzern muss jedoch, wenn diese Bilanzierungsweise gewählt wird, die versicherungsmathematischen Gewinne und Verluste zusammen mit anderen Positionen, die direkt im Eigenkapital zu erfassen sind, im „Statement of recognized income and expense“ („SORIE“) ausweisen. Diese Option kann für Berichtsperioden nach dem 16. Dezember 2004 gewählt werden. Der Allianz Konzern hat diese Option nicht für das Berichtsjahr 2005 angewendet, doch wird erwogen, diese Option in nachfolgenden Berichtsjahren anzuwenden. Darüber hinaus enthält die Anpassung des IAS 19 zusätzliche Angabepflichten für leistungsorientierte Pläne, die ab dem Berichtsjahr 2006 verpflichtend anzuwenden sind.

Im April 2005 hat der IASB Anpassungen des IAS 39 veröffentlicht, welche die Bilanzierung von Cashflow Hedges bei konzerninternen Transaktionen betreffen. Diese Änderung ist für den Allianz Konzern zum 1. Januar 2006 effektiv anzuwenden. Die Anwendung wird erwartungsgemäß keinen wesentlichen Einfluss auf das Konzernergebnis oder Bilanzpositionen des Allianz Konzerns haben.

Im August 2005 hat der IASB Anpassungen des IAS 39 und des IFRS 4 veröffentlicht, die den Ansatz und die Bewertung von Verträgen mit Finanzgarantien betreffen. Die Änderungen verlangen, dass Finanzgarantien bei Zugang zum Zeitwert zu bewerten sind. Nach dem erstmaligen Ansatz sind Finanzgarantien mit dem höheren Betrag zu bewerten, der sich gemäß IAS 37, Rückstellungen, Eventualschulden und Eventualforderungen, bestimmt oder sich gemäß IAS 18, Erträge, als ursprünglich angesetzter Betrag, vermindert um die kumulierten Abschreibungen, ergibt. Die Änderung ist für den Allianz Konzern zum 1. Januar 2006 effektiv anzuwenden. Der Allianz Konzern ist jedoch verpflichtet, die neuen Regelungen rückwirkend für Berichtsperioden vor dem 1. Januar 2006 anzuwenden. Bisher hat der Allianz Konzern die US GAAP für die Bilanzierung von Kreditrisikoversicherungen angewendet. Deshalb ist hauptsächlich das Bankgeschäft von den Änderungen betroffen. Die Anwendung wird erwartungsgemäß keinen wesentlichen Einfluss auf das Konzernergebnis oder Bilanzpositionen der Allianz haben.

Im August 2005 hat der IASB Anpassungen des IAS 1, Darstellung des Abschlusses, veröffentlicht. Die Änderungen verlangen zusätzliche Angaben bezüglich des Eigenkapitals des Allianz Konzerns. Darüber hinaus hat der IASB im August 2005 den IFRS 7, Finanzinstrumente: Angaben, veröffentlicht. Dieser Standard verlangt zusätzliche Angaben für Finanzin-

strumente und Versicherungsverträge der Allianz. Die Änderungen des IAS 1 und des IFRS 7 sind im Berichtsjahr 2007 anzuwenden. Die Anwendung wird erwartungsgemäß keinen wesentlichen Einfluss auf das Konzernergebnis oder Bilanzpositionen der Allianz haben.

4 Konsolidierung

Konsolidierungskreis

Neben der Allianz AG wurden 169 (2004: 156; 2003: 193) inländische und 840 (2004: 907; 2003: 972) ausländische Unternehmen voll konsolidiert. Außerdem wurden 67 (2004: 68; 2003: 61) inländische und 26 (2004: 29; 2003: 39) ausländische Investmentfonds sowie 35 (2004: 24) Zweckgesellschaften in den Konsolidierungskreis einbezogen.

Von den zum 31. Dezember 2005 voll konsolidierten Unternehmen sind 9 (2004: 9; 2003: 10) Tochterunternehmen konsolidiert worden, an denen der Allianz Konzern in allen aufgeführten Zeiträumen höchstens die Hälfte der Stimmrechte der jeweiligen Tochtergesellschaften hielt, darunter CreditRas Vita S.p.A. (CreditRas) und Antoniana Veneta Popolare Vita S.p.A. (Antoniana). Die Allianz AG kontrolliert diese Gesellschaften auf der Grundlage von Managementvereinbarungen zwischen einer Tochtergesellschaft des Allianz Konzerns, die jeweils 50,0 % der Anteile an diesem Unternehmen hält, und der jeweiligen Gesellschaft. Gemäß diesen Managementvereinbarungen hat der Allianz Konzern den beherrschenden Einfluss, die Finanz- und Geschäftspolitik dieser Tochtergesellschaften zu bestimmen, und das Recht, den Geschäftsführer, so im Fall von CreditRas, sowie den CEO, wie im Fall von Antoniana, zu ernennen. Dem CEO der Antoniana wurde die alleinige Autorität über alle Aspekte der Finanz- und Geschäftspolitik für die genannte Gesellschaft übertragen, einschließlich der Anstellung und der Kündigung

von Personal sowie des Kaufs und des Verkaufs von Vermögenswerten. Außerdem werden alle Managementaufgaben dieser Konzernunternehmen von Mitarbeitern des Allianz Konzerns wahrgenommen, und alle Geschäfte werden in Einrichtungen des Allianz Konzerns getätigt. Der Allianz Konzern entwickelt ferner alle Versicherungsprodukte, deren Zeichnung über diese Konzernunternehmen erfolgt. Obgleich der Allianz Konzern und der andere Aktionär das Recht haben, die Hälfte der Mitglieder im Vorstand jeder Tochtergesellschaft zu ernennen, sind die Rechte der anderen Aktionäre auf Angelegenheiten beschränkt, die dem Vorstand nach italienischem Recht vorbehalten sind; hierzu gehören Entscheidungen über Kapitalerhöhungen oder ähnliche Satzungsänderungen. Im Fall von Antoniana hat der Allianz Konzern ferner das Recht, den Vorstandsvorsitzenden zu ernennen, der im Vorstand über doppelte Stimmrechte verfügt und damit dem Allianz Konzern die Stimmrechtsmehrheit verschafft. Die Aktionärsverträge für CreditRas und Antoniana unterliegen der automatischen Verlängerung und sind nicht vor dem angegebenen Vertragsende kündbar.

Zum 31. Dezember 2005 gab es 10 (2004: 11; 2003: 13) Gemeinschaftsunternehmen, die „at equity“ bilanziert wurden; jedes dieser Unternehmen wird von der Allianz AG zusammen mit einem nicht in den Konzernabschluss des Allianz Konzerns einbezogenen Unternehmen geführt. Des Weiteren wurden 150 (2004: 181; 2003: 170) assoziierte Unternehmen „at equity“ bilanziert.

Alle verbundenen Unternehmen, Gemeinschaftsunternehmen und assoziierten Unternehmen sind in der beim Handelsregister München hinterlegten Aufstellung des Anteilsbesitzes einzeln aufgeführt. In dieser Aufstellung des Anteilsbesitzes sind auch alle Personengesellschaften einzeln ausgewiesen und gekennzeichnet, für die Konzernabschluss und Konzernlagebericht der Allianz AG befreiende Wirkung gemäß § 264b HGB haben. Ausgewählte Beteiligungen und Anteile an verbundenen und assoziierten Unternehmen sind im Kapitel „Ausgewählte Beteiligungen und Anteile“ dargestellt.

Neuzugänge

Auswirkungen auf den Konzernabschluss im Jahr des Zugangs ¹⁾					
	Zeitpunkt der Erstkonsolidierung	Umsatz	Jahresüberschuss	Geschäfts- oder Firmenwert ²⁾	Abschreibungen auf Geschäfts- oder Firmenwert
		Mio €	Mio €	Mio €	Mio €
2004					
Four Seasons Health Care Ltd., Wilmslow	31.8.2004	163 ³⁾	2	141	–

¹⁾ konsolidiert in den Segmenten

²⁾ zum Zeitpunkt der Erstkonsolidierung

³⁾ Erträge aus Dienstleistungsverträgen (geht nicht in den Gesamten Umsatz des Allianz Konzerns ein)

Neuzugänge 2004

Four Seasons Health Care Ltd., Wilmslow Am 16. August 2004 erwarb der Allianz Konzern 100,0 % der Anteile an Four Seasons Health Care Ltd., Wilmslow zum Kaufpreis von 1 167 Mio €. Four Seasons Health Care Ltd., Wilmslow unterhält Pflegeheime und Spezialzentren in England, Schottland und Nordirland.

Abgänge

Die wesentlichen in den jeweiligen Geschäftsjahren entkonsolidierten Unternehmen sind in der folgenden Übersicht dargestellt.

Auswirkungen auf den Konzernabschluss im Jahr der Entkonsolidierung ¹⁾				
	Zeitpunkt der Entkonsolidierung	Bruttobeiträge	Jahresüberschuss	Ergebniswirksam abgegangener Geschäfts- oder Firmenwert ²⁾
		Mio €	Mio €	Mio €
2005				
Cadence Capital Management Inc., Delaware	31.8.2005	17	5	39
DresdnerGrund-Fonds, Frankfurt am Main	22.12.2005	–	85	–
2004				
Allianz of Canada, Inc., Toronto	12.9.2004	458	105	31
Allianz President General Insurance Co. Ltd., Taipeh	27.9.2004	69	10	4
ENTENIAL, Guyancourt	2.4.2004	–	–	– 5
2003				
AFORE Allianz Dresdner S.A. de C.V., Mexico Stadt	11.11.2003	–	10	117
AGF AZ Chile Vida, Santiago de Chile	29.4.2003	–	–	–
AGF Belgium Bank S.A., Brüssel	15.12.2003	–	– 5	–
Allianz Parkway Integrated Care Pte Ltd., Singapur	30.9.2003	7	–	–
Merchant Investors Assurance Company Ltd., Bristol	10.3.2003	3	–	–
Pioneer Allianz Life Assurance Corporation, Metro Manila	14.1.2003	–	–	–

¹⁾ konsolidiert in den Segmenten

²⁾ zum Zeitpunkt der Entkonsolidierung

Abgänge 2005

DresdnerGrund-Fonds, Frankfurt am Main Am 22. Dezember 2005 veräußerte der Allianz Konzern seine Anteile am DresdnerGrund-Fonds, Frankfurt am Main, wie in Anmerkung 42 beschrieben. Der Erlös aus dem Abgang betrug 2 029 Mio €.

zusätzlichen Anteile betragen 2 701 Mio €. Diese Transaktion wurde wie eine Transaktion zwischen Anteilseignern bilanziert; daher hat der Allianz Konzern eine Minderung des Eigenkapitals vor Anteilen anderer Gesellschafter in Höhe von 1 339 Mio € und eine Minderung der Anteile anderer Gesellschafter am Eigenkapital in Höhe von 1 362 Mio € erfasst.

Akquisitionen und Veräußerungen von Minderheitenanteilen

2005

Riunione Adriatica di Sicurtà S.p.A., Mailand Am 30. November 2005 erhöhte der Konzern seinen Anteil an der Riunione Adriatica di Sicurtà S.p.A., Mailand um 20,7 % auf 76,3 %. Die Anschaffungskosten für die

Allianz Global Investors of America L.P., Delaware Am 9. Mai 2005 erhöhte der Konzern seinen Anteil an der Allianz Global Investors of America L.P., Delaware um 3,4 % auf 97,0 %. Die Anschaffungskosten für die zusätzlichen Anteile betragen 209 Mio €. Diese Transaktion wurde wie eine Transaktion zwischen Anteilseignern bilanziert; daher hat der Allianz Konzern eine Minderung des Eigenkapitals vor Anteilen anderer Gesellschafter in Höhe von 209 Mio € erfasst.

Bayerische Versicherungsbank AG, München (in 2006 rückwirkende Fusion zum 1. Oktober 2005 auf Allianz Versicherungs-Aktiengesellschaft, München) Am 15. November 2005 erhöhte der Konzern seinen Anteil an der Bayerischen Versicherungsbank AG, München um 10,0 % auf 100,0 %. Die Anschaffungskosten für die zusätzlichen Anteile betrugen 22 Mio €. Diese Transaktion wurde wie eine Transaktion zwischen Anteilseignern bilanziert; daher hat der Allianz Konzern eine Erhöhung des Eigenkapitals vor Anteilen anderer Gesellschafter in Höhe von 82 Mio € und eine Minderung der Anteile anderer Gesellschafter am Eigenkapital in Höhe von 104 Mio € erfasst.

Assurances Générales de France, Paris Im Geschäftsjahr 2005 hat die Assurances Générales de France, Paris durch die Ausübung von Optionen im Zusammenhang mit aktienbasierten Vergütungsplänen Aktien emittiert. Dadurch verminderte sich der Anteil des Allianz Konzerns an der Assurances Générales de France, Paris von 62,0 % zum 31. Dezember 2004 auf 61,0 % zum 31. Dezember 2005. Diese Transaktion wurde wie eine Transaktion zwischen Anteilseignern bilanziert; daher hat der Allianz Konzern eine Erhöhung des Eigenkapitals vor Anteilen anderer Gesellschafter in Höhe von 19 Mio € und eine Erhöhung der Anteile anderer Gesellschafter am Eigenkapital in Höhe von 127 Mio € erfasst.

2004

Allianz Global Investors of America L.P., Delaware Im Januar, im April und im November 2004 steigerte der Allianz Konzern seine Beteiligung an Allianz Global Investors of America L.P., Delaware insgesamt um 9,7 % auf 93,6 %, wodurch sich der Geschäfts- oder Firmenwert um 583 Mio € erhöhte. Der Kaufpreis für die zusätzliche Beteiligung betrug 598 Mio €.

2003

Riunione Adriatica di Sicurtà S.p.A., Mailand Am 17. Februar 2003 erhöhte der Konzern seinen Anteil an der Riunione Adriatica di Sicurtà S.p.A., Mailand um 4,4 % auf 55,5 %. Aus dieser Transaktion stammt ein zusätzlicher Geschäfts- oder Firmenwert in Höhe von 146 Mio €. Die Anschaffungskosten für die zusätzlichen Anteile betrugen 810 Mio €.

Münchener und Magdeburger Agrarversicherung AG, München Am 2. Dezember 2003 erhöhte der Konzern seinen Anteil an der Münchener und Magdeburger Agrarversicherung AG, München um 6,1 % auf 58,5 %. Die Anschaffungskosten für die zusätzlichen Anteile betrugen 0,2 Mio €.

Allianz Global Investors of America L.P., Delaware Jeweils im April 2003, im Juli 2003 und im Oktober 2003 erhöhte der Konzern seinen Anteil an der Allianz Global Investors of America L.P., Delaware um insgesamt 14,4 % auf 83,9 %. Aus dieser Transaktion stammt ein zusätzlicher Geschäfts- oder Firmenwert in Höhe von 624 Mio €. Die Anschaffungskosten für die zusätzlichen Anteile betrugen 640 Mio €.

5 Segmentberichterstattung

Aufgrund der weltweiten Organisation des Allianz Konzerns sind die geschäftlichen Aktivitäten des Konzerns zunächst nach Produkten und Art der Dienstleistungen untergliedert: Versicherung, Bankgeschäft und Asset Management. In Anbetracht der unterschiedlichen Art von Produkten, Risiken und Kapitalzuordnung sind die Versicherungsaktivitäten des Weiteren in Schaden-Unfall und Leben/Kranken unterteilt. Somit sind die operativen Segmente des Allianz Konzerns als Schaden-Unfall, Leben/Kranken, Bankgeschäft und Asset Management strukturiert. Auf der Basis verschiedener gesetzlicher, regulatorischer und anderer operativer Gesichtspunkte im Zusammenhang mit den operativen Einheiten weltweit sind die Segmente des Allianz Konzerns darüber hinaus in einer geographischen oder regionalen Matrix organisiert, die aus mehreren Profit- und Service-Center-Segmenten besteht (siehe folgende Seiten). Diese geographische Analyse wird bereitgestellt mit dem Ziel, ein besseres Verständnis der den Segmentdaten zugrunde liegenden Trends und Ergebnisse zu gewinnen.

Schaden-Unfall

Der Allianz Konzern ist nach gebuchten Bruttobeiträgen zum 31. Dezember 2005 der größte deutsche Schaden- und Unfallversicherer. In Deutschland werden vor allem Kraftfahrzeughaftpflicht- und andere Kraftfahrzeugversicherungen, Feuer- und Gebäudeversicherungen, private Unfallversicherungen, Haftpflicht- und Rechtsschutzversicherungsprodukte angeboten. Der Allianz Konzern gehört ferner zu den größten Schaden- und Unfallversicherern in anderen Ländern, z. B. in Frankreich, Italien, Großbritannien, der Schweiz und Spanien (Übriges Europa). Der Allianz Konzern betreibt seine Schaden- und Unfallversicherungsaktivitäten im übrigen Europa vor allem über fünf Gruppen von operativen Einheiten: In Frankreich werden vornehmlich Kraftfahrzeug-, Sach-, Unfall- und Haftpflichtversicherungen sowohl für Privat- als auch für Firmenkunden angeboten. In Italien werden alle Schaden- und Unfallversicherungszweige für Privat- und Geschäftskunden, insbesondere aber Kraftfahrzeugversicherungen angeboten. In Großbritannien werden hauptsächlich ähnliche Produkte wie im deutschen Geschäftsbereich der Schaden- und Unfallversicherer angeboten, ferner eine Anzahl spezieller Produkte wie umfassende Garantie- und Tier-Versicherungen. In der Schweiz besteht das Angebot aus Schaden- und Unfallversicherungsprodukten, Reiseversicherungen und Assistance, konventionellen Rückversicherungen und unterschiedlichen alternativen Risikotransferprodukten für Firmenkunden weltweit. In Spanien wird eine breite Palette von Schaden- und Unfallversicherungen für Privatpersonen und Unternehmen angeboten, wobei der Schwerpunkt auf Kraftfahrzeugversicherungen liegt.

Leben/Kranken

Auf der Basis der gebuchten Bruttobeitrageinnahmen zum 31. Dezember 2005 ist der Allianz Konzern in Deutschland der größte Lebensversicherer und der drittgrößte Krankenversicherer. Das Inland ist für den Allianz Konzern der wichtigste Markt für seine Lebens- und Krankenversicherungen. Die deutschen Versicherungsgesellschaften des Allianz Konzerns bieten eine umfassende und standardisierte Auswahl von Lebensversicherungen und lebensversicherungsbezogenen Produkten sowohl für Einzelpersonen als auch für Gruppen an. Die Schwerpunkte des angebotenen Versicherungsschutzes sind Versicherungen für den Todes- und den Erlebensfall, Rentenversicherungen, Risikolebensversicherungen, fondsgebundene Rentenversicherungen und sonstige lebensversicherungsgebundene Deckungsformen, die als Zusatzversicherungen oder als selbständige Verträge angeboten werden. Die deutschen Krankenversicherungsunternehmen des Allianz Konzerns bieten eine große Auswahl von Krankenversicherungen, einschließlich privaten Krankenversicherungsschutzes für Selbständige, Angestellte und Beamte, Zusatzversicherungen für in gesetzlichen Krankenkassen Versicherte, Krankentagegeldversicherungen für Selbständige und Angestellte, Krankenhaustagegeldversicherungen, Zusatzpflegeversicherungen und Auslandsreisekrankenversicherungen an. Der Allianz Konzern betreibt außerdem in wesentlichem Umfang Lebens- und Krankenversicherungsgeschäft in den USA. Dort werden eine beträchtliche Bandbreite von Lebensversicherungsprodukten, Rentenverträge mit fixer oder variabler Auszahlung, einschließlich aktienkursindexierter Renten für Privatpersonen und Pflegeversicherungen mit langer Laufzeit an Privat- und Firmenkunden vertrieben.

Bankgeschäft

Das Bankgeschäft des Allianz Konzerns wird hauptsächlich von der Dresdner Bank Gruppe betrieben. Ihre Hauptprodukte und Dienstleistungen umfassen das traditionelle Bankgeschäft wie Einlagengeschäfte, Kredite (einschließlich Eigenheim-Hypothekendarlehen) und Cash Management sowie Corporate Finance, Beratung bei Fusionen und Übernahmen, Dienstleistungen für Kapital- und Geldmarkttransaktionen, Konsortialbankdienstleistungen sowie Wertpapierhandels- und Derivategeschäfte auf eigene Rechnung oder im Kundenauftrag. Der Allianz Konzern betreibt seine Geschäfte über das in- und ausländische Zweigstellennetz der Dresdner Bank Gruppe sowie über verschiedene Tochtergesellschaften im In- und Ausland, die teilweise ebenfalls über Zweigstellennetze verfügen.

Asset Management

Das Asset Management des Allianz Konzerns tritt als globaler Anbieter von Asset-Management-Produkten für institutionelle Anleger und Privatkunden sowie von Dienstleistungen für Investoren auf Rechnung Dritter auf; ferner bietet dieser Geschäftsbereich Asset-Management-Dienstleistungen für die Versicherer des Allianz Konzerns. Der Allianz Konzern verwaltete am 31. Dezember 2005 weltweit 743 Mrd € Kapitalanlagen für Dritte. Hauptverwaltungszentren sind hier München, Frankfurt am Main, London, Paris, Singapur, Hongkong, Mailand, Westport (Connecticut), San Francisco, San Diego und Newport Beach (Kalifornien). Unter Berücksichtigung der gesamten Assets Under Management zum 31. Dezember 2005 ist der Allianz Konzern einer der fünf größten Asset Manager weltweit. Die Vereinigten Staaten von Amerika sind für den Allianz Konzern der bei weitem größte Markt im Hinblick auf die Assets Under Management und tragen etwa 73 (2004: 70; 2003: 69) % zu den gesamten Assets Under Management bei.

Konzernbilanz, gegliedert nach Geschäftsbereichen zum 31. Dezember 2005 und 2004

AKTIVA	Schaden-Unfall		Leben/Kranken	
	2005 Mio €	2004 Mio €	2005 Mio €	2004 Mio €
Immaterielle Vermögenswerte	2 117	2 185	3 975	4 075
Anteile an assoziierten Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen	47 766	48 359	3 845	5 532
Finanzanlagen	88 408	81 245	178 821	154 920
Forderungen an Kreditinstitute	11 181	7 424	56 285	56 699
Forderungen an Kunden	2 031	6 224	27 788	28 808
Erfolgswirksam zum Zeitwert bewertete Finanzaktiva	2 977	1 137	66 029	46 668
Barreserve und andere liquide Mittel	3 961	1 665	5 872	968
Anteil der Rückversicherer an den Rückstellungen für Versicherungs- und Investmentverträge	13 030	12 337	10 944	16 382
Aktive Steuerabgrenzung	7 470	6 816	3 969	3 451
Übrige Aktiva	22 417	20 045	24 633	20 362
Summe Aktiva	201 358	187 437	382 161	337 865

PASSIVA	Schaden-Unfall		Leben/Kranken	
	2005 Mio €	2004 Mio €	2005 Mio €	2004 Mio €
Genussrechtskapital und nachrangige Verbindlichkeiten	7 338	5 497	141	141
Rückstellungen für Versicherungs- und Investmentverträge	85 051	83 095	276 105	249 854
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	5 411	1 358	5 405	1 241
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	5 017	5 336	75	165
Verbriefte Verbindlichkeiten	9 215	11 405	4	68
Erfolgswirksam zum Zeitwert bewertete Finanzpassiva	1 680	530	61 031	44 776
Andere Rückstellungen	6 270	5 960	938	1 016
Andere Verbindlichkeiten	14 310	12 352	16 976	21 280
Passive Steuerabgrenzung	8 034	7 894	5 199	4 539
Übrige Passiva	94	161	121	139
Summe Passiva	142 420	133 588	365 995	323 219

Bankgeschäft		Asset Management		Konsolidierung		Konzern	
2005 Mio €	2004 Mio €	2005 Mio €	2004 Mio €	2005 Mio €	2004 Mio €	2005 Mio €	2004 Mio €
2 545	2 526	6 748	6 362	–	– 1	15 385	15 147
677	3 037	2	3	– 50 195	– 51 174	2 095	5 757
16 646	17 736	831	529	– 1 786	– 6 103	282 920	248 327
85 730	119 025	431	144	– 2 243	– 1 749	151 384	181 543
163 482	168 346	46	29	– 7 923	– 7 727	185 424	195 680
165 928	192 746	227	131	– 154	– 108	235 007	240 574
21 848	13 097	476	431	– 510	– 533	31 647	15 628
–	–	–	–	– 1 854	– 6 409	22 120	22 310
2 925	3 679	232	187	–	6	14 596	14 139
12 011	15 341	3 535	2 942	– 5 293	– 7 477	57 303	51 213
471 792	535 533	12 528	10 758	– 69 958	– 81 275	997 881	990 318

Bankgeschäft		Asset Management		Konsolidierung		Konzern	
2005 Mio €	2004 Mio €	2005 Mio €	2004 Mio €	2005 Mio €	2004 Mio €	2005 Mio €	2004 Mio €
7 428	7 815	–	–	– 223	– 223	14 684	13 230
2	4	–	–	– 2 021	– 6 573	359 137	326 380
141 914	189 187	205	7	– 978	– 446	151 957	191 347
159 672	158 127	461	294	– 6 866	– 6 785	158 359	157 137
50 719	47 041	4	4	– 739	– 766	59 203	57 752
82 080	99 934	–	–	– 151	– 103	144 640	145 137
5 163	5 783	1 931	1 225	–	–	14 302	13 984
5 137	8 859	1 120	709	– 6 160	– 11 929	31 383	31 271
1 314	1 860	74	57	–	–	14 621	14 350
2 257	1 737	21	2	–	–	2 493	2 039
455 686	520 347	3 816	2 298	– 17 138	– 26 825	950 779	952 627
Eigenkapital						47 102	37 691
Summe Passiva						997 881	990 318

Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung, gegliedert nach Geschäftsbereichen für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2005, 2004 und 2003

	Schaden-Unfall			Leben/Kranken		
	2005	2004	2003	2005	2004	2003
	Mio €	Mio €	Mio €	Mio €	Mio €	Mio €
Verdiente Beiträge (netto)	38 017	38 193	37 277	19 730	18 596	18 701
Zinserträge und ähnliche Erträge	4 021	4 051	4 187	11 731	11 196	11 065
Erträge aus Anteilen an assoziierten Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen (netto)	1 582	2 438	3 619	809	438	712
Übrige Erträge aus Finanzanlagen	1 745	2 145	5 026	2 683	2 423	4 605
Erträge aus erfolgswirksam zum Zeitwert bewerteten Finanzaktiva und Finanzpassiva (netto)	- 289	- 41	- 1 481	256	198	447
Provisions- und Dienstleistungserträge	1 711	1 038	522	198	224	234
Sonstige Erträge	992	1 064	1 770	916	1 226	1 484
Summe Erträge	47 779	48 888	50 920	36 323	34 301	37 248
Leistungen aus Versicherungs- und Investmentverträgen (netto)	- 26 208	- 26 871	- 27 180	- 27 563	- 25 390	- 25 206
Zinsaufwendungen und ähnliche Aufwendungen	- 1 476	- 1 562	- 1 667	- 471	- 749	- 732
Übrige Aufwendungen für Finanzanlagen	- 539	- 1 127	- 2 340	- 858	- 867	- 4 087
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	- 1	- 7	- 10	-	- 3	- 3
Abschluss- und Verwaltungsaufwendungen	- 11 325	- 10 734	- 10 276	- 4 432	- 4 533	- 3 938
Abschreibungen auf Geschäfts- oder Firmenwert	-	- 381	- 383	-	- 159	- 398
Sonstige Aufwendungen	- 2 558	- 2 069	- 2 646	- 725	- 896	- 1 640
Summe Aufwendungen	- 42 107	- 42 751	- 44 502	- 34 049	- 32 597	- 36 004
Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit	5 672	6 137	6 418	2 274	1 704	1 244
Steuern	- 1 126	- 1 520	- 756	- 463	- 469	- 639
Anteile anderer Gesellschafter am Ergebnis	- 997	- 1 151	- 451	- 462	- 368	- 386
Jahresüberschuss	3 549	3 466	5 211	1 349	867	219

Bankgeschäft			Asset Management			Konsolidierung			Konzern		
2005 Mio €	2004 Mio €	2003 Mio €	2005 Mio €	2004 Mio €	2003 Mio €	2005 Mio €	2004 Mio €	2003 Mio €	2005 Mio €	2004 Mio €	2003 Mio €
–	–	–	–	–	–	–	–	–	57 747	56 789	55 978
7 064	6 471	8 047	90	62	78	– 565	– 824	– 867	22 341	20 956	22 510
532	84	3	–	–	10	– 1 666	– 2 183	– 1 330	1 257	777	3 014
619	635	809	8	21	16	– 345	– 45	34	4 710	5 179	10 490
1 164	1 493	1 524	19	11	30	9	– 3	– 1	1 159	1 658	519
3 278	3 085	2 956	3 757	3 110	2 892	– 634	– 634	– 544	8 310	6 823	6 060
317	293	521	24	48	33	– 67	– 98	– 5	2 182	2 533	3 803
12 974	12 061	13 860	3 898	3 252	3 059	– 3 268	– 3 787	– 2 713	97 706	94 715	102 374
–	–	–	–	–	–	– 26	6	146	– 53 797	– 52 255	– 52 240
– 4 942	– 4 179	– 5 284	– 33	– 13	– 29	552	800	841	– 6 370	– 5 703	– 6 871
– 259	– 480	– 678	– 2	– 3	– 13	– 21	– 195	– 334	– 1 679	– 2 672	– 7 452
110	– 344	– 1 014	–	–	–	–	–	–	109	– 354	– 1 027
– 6 012	– 6 008	– 6 592	– 3 335	– 2 730	– 2 632	657	625	521	– 24 447	– 23 380	– 22 917
–	– 244	– 263	–	– 380	– 369	–	–	–	–	– 1 164	– 1 413
– 334	– 873	– 1 965	– 108	– 401	– 401	83	148	64	– 3 642	– 4 091	– 6 588
– 11 437	– 12 128	– 15 796	– 3 478	– 3 527	– 3 444	1 245	1 384	1 238	– 89 826	– 89 619	– 98 508
1 537	– 67	– 1 936	420	– 275	– 385	– 2 023	– 2 403	– 1 475	7 880	5 096	3 866
– 396	294	1 025	– 132	52	80	3	– 19	41	– 2 114	– 1 662	– 249
– 102	– 101	– 104	– 51	– 52	– 92	226	504	107	– 1 386	– 1 168	– 926
1 039	126	– 1 015	237	– 275	– 397	– 1 794	– 1 918	– 1 327	4 380	2 266	2 691

Geschäftsbereiche Versicherungen für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2005, 2004 und 2003

SCHADEN-UNFALL

	Verdiente Beiträge (netto)			Netto-Schadenquote ¹⁾		
	2005 Mio €	2004 Mio €	2003 Mio €	2005 %	2004 %	2003 %
1. Europa						
Deutschland	10 474	10 712	10 478	64,2	68,5	71,7
Italien	4 964	4 840	4 645	68,0	68,1	70,9
Frankreich	4 375	4 484	4 453	74,0	73,5	79,8
Großbritannien	1 913	2 012	1 827	64,1	63,6	67,1
Schweiz	1 708	1 659	1 599	74,9	72,9	71,0
Spanien	1 551	1 454	1 337	71,4	72,2	75,9
2. Amerika						
NAFTA-Raum	3 590	3 932	4 037	68,3	64,7	70,0
Südamerika	510	378	408	64,5	64,7	71,3
3. Asien/Pazifik	1 280	1 243	1 171	68,0	72,8	71,7
4. Spezial-Versicherungsgeschäft						
Allianz Global Risks Rückversicherungs-AG	959	1 072	1 038	71,3	68,9	70,9
Kreditversicherung	995	901	845	41,2	40,8	49,3
Reiseversicherung und Assistance	934	863	784	60,3	59,8	60,6
Allianz Marine & Aviation	541	475	417	123,5	64,4	65,5
5. Sonstige	4 223	4 168	4 238	61,4	76,9	73,2
6. Konsolidierung²⁾	–	–	–			
Summe	38 017	38 193	37 277	67,1	67,7	71,5

LEBEN/KRANKEN

	Verdiente Beiträge (netto)		
	2005 Mio €	2004 Mio €	2003 Mio €
1. Europa			
Deutschland Leben	10 205	8 936	8 788
Deutschland Kranken	3 042	3 019	2 959
Frankreich	1 484	1 545	1 509
Italien	1 104	1 088	1 169
Schweiz	470	504	542
Spanien	350	576	530
2. USA	522	428	598
3. Asien/Pazifik	1 223	1 131	1 303
4. Sonstige	1 330	1 369	1 303
5. Konsolidierung²⁾	–	–	–
Summe	19 730	18 596	18 701

¹⁾ Die Netto-Schadenquote zeigt die Schaden- und Schadenregulierungsaufwendungen (netto) als Prozentsatz der verdienten Beiträge (netto).

²⁾ Eliminierung konzerninterner Geschäftsvorfälle zwischen Konzerngesellschaften in unterschiedlichen geographischen Regionen. Im Segment Leben/Kranken umfasst die Konsolidierung auch die Eliminierung der Effekte von Transaktionen zwischen den Lebens- und Krankenversicherungsgesellschaften in Deutschland. Zusätzlich sind einige wesentliche nicht-operative konzerninterne Geschäftsvorfälle einschließlich des Effekts der Rückversicherungsvereinbarung zwischen dem Fireman's Fund und der Allianz AG zur Deckung von Asbestose- und Umweltschäden vom 30. September 2002 in den Angaben der verschiedenen Länder und Spezial-Versicherungsgeschäfte nicht enthalten, sondern netto in der Konsolidierungszeile ausgewiesen worden.

Netto-Kostenquote ³⁾			Jahresüberschuss			Kapitalanlagen ⁵⁾	
2005 %	2004 %	2003 %	2005 Mio €	2004 Mio €	2003 Mio €	2005 Mio €	2004 Mio €
25,3	25,1	25,7	1 378	1 744	4 519	110 505	101 844
22,5	22,4	22,9	671	494	347	11 841	12 772
25,0	24,9	24,4	593	843	109	24 896	23 219
29,9	29,8	29,0	269	208	179	4 369	4 411
21,5	19,7	25,3	122	96	53	4 706	4 433
19,4	18,7	19,6	106	108	59	2 504	2 165
26,4	28,0	28,2	825	489	- 85	17 407	16 729
32,3	33,3	32,6	31	23	3	667	499
24,1	23,7	23,8	172	88	64	3 539	2 902
28,6	28,8	27,9	38	52	73	2 843	2 325
25,3	28,2	32,7	126	99	62	2 912	2 634
31,2	31,8	31,3	30	6	3	656	574
25,0	29,2	21,8	- 186	88	68	1 409	1 216
25,9	25,0	24,0	39	357	463	28 149	27 820
			- 665	- 1 229	- 706	- 65 863	- 60 306
25,2	25,2	25,5	3 549	3 466	5 211	150 540	143 237

Netto-Kostenquote ⁴⁾			Jahresüberschuss			Kapitalanlagen ⁵⁾	
2005 %	2004 %	2003 %	2005 Mio €	2004 Mio €	2003 Mio €	2005 Mio €	2004 Mio €
7,0	10,4	6,8	297	159	17	122 148	115 960
8,8	9,3	10,4	96	53	- 1	15 301	14 297
15,4	17,3	16,5	237	127	124	51 485	48 145
5,1	4,4	3,5	214	151	112	22 611	21 763
8,5	9,8	8,6	32	13	6	7 923	7 860
7,2	5,8	6,3	24	22	16	5 383	5 067
5,4	5,2	4,6	295	256	132	27 789	19 515
10,5	13,2	10,8	55	- 16	- 261	7 247	5 332
17,5	19,5	20,0	102	109	83	13 118	11 711
			- 3	- 7	- 9	- 675	- 632
8,1	9,1	7,9	1 349	867	219	272 330	249 018

³⁾ Die Netto-Kostenquote zeigt die Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb (netto) als Prozentsatz der verdienten Beiträge (netto).

⁴⁾ Die Netto-Kostenquote zeigt die Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb (netto) als Prozentsatz der verdienten Beiträge (statutory).

⁵⁾ Kapitalanlagen des Konzerns sind Anlagen gemäß dem im Investment-Controlling verfolgten Ansatz. Sie werden vor der Eliminierung konzerninterner Transaktionen und Bestände der Konzerngesellschaften in unterschiedlichen geographischen Regionen gezeigt.

Geschäftsbereiche Bankgeschäft für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2005, 2004 und 2003

BANKGESCHÄFT – NACH UNTERNEHMENSBEREICHEN

	2005			2004			2003		
	Operative Erträge ¹⁾	Cost-Income Ratio	Ergebnis nach Steuern vor Anteilen anderer Gesellschafter	Operative Erträge ¹⁾	Cost-Income Ratio	Ergebnis nach Steuern vor Anteilen anderer Gesellschafter	Operative Erträge ¹⁾	Cost-Income Ratio	Ergebnis nach Steuern vor Anteilen anderer Gesellschafter
	Mio €	%	Mio €	Mio €	%	Mio €	Mio €	%	Mio €
Personal Banking	1 883	84,2	136	1 846	89,2	– 6	1 856	93,5	– 130
Private & Business Banking	1 179	58,5	293	1 145	65,0	188	1 100	68,2	146
Corporate Banking	1 027	44,9	335	1 014	47,2	282	1 041	48,1	197
DrKW	2 102	91,7	132	2 045	89,4	152	2 141	87,6	209
IRU	70	232,6	91	362	79,1	5	598	77,6	– 896
Corporate Other ²⁾	– 307	– ³⁾	98	– 186	– ³⁾	– 153	– 491	– ³⁾	– 293
Dresdner Bank	5 954	88,9	1 085	6 226	85,2	468	6 245	91,9	– 767
Übrige Banken ⁴⁾	281	73,9	56	220	94,9	3	459	75,7	119
Zwischensumme	6 235	–	1 141	6 446	–	471	6 704	–	– 648
Abschreibungen auf Geschäfts- oder Firmenwert ⁵⁾	–	–	–	–	–	– 244	–	–	– 263
Anteile anderer Gesellschafter am Ergebnis	–	–	– 102	–	–	– 101	–	–	– 104
Summe	6 235	88,2	1 039	6 446	85,6	126	6 704	90,8	– 1 015

¹⁾ Die operativen Erträge setzen sich zusammen aus Zinsüberschuss, Provisionsüberschuss und Handelsergebnis. Sie werden vom Management dafür verwendet, die Aktivitäten und die operative Performance des Bankgeschäfts zu berechnen und zu überwachen. Diese Kennziffer benutzen auch andere Banken. Es kann aber der Fall sein, dass andere Banken ihre operativen Erträge anders berechnen; damit wären diese ungeeignet zum Vergleich mit unserer Kennziffer.

²⁾ Der Bereich Corporate Other umfasst Erträge und Aufwendungen, die keinem operativen Unternehmensbereich der Dresdner Bank zugerechnet werden. Dazu zählen insbesondere Aufwendungen für zentrale Funktionen und für Projekte, welche die Dresdner Bank als Ganzes betreffen, ferner Aufwendungen für Länderrisikoversorge und Pauschalwertberichtigungen sowie realisierte Gewinne und Verluste aus dem nichtstrategischen Beteiligungsportfolio der Dresdner Bank.

³⁾ Darstellung nicht aussagekräftig

⁴⁾ Bildet die Bankgeschäfte mit Ausnahme jener der Dresdner Bank ab.

⁵⁾ Mit Wirkung zum 1. Januar 2005 und ohne rückwirkende Anwendung wird gemäß IFRS 3 der Geschäfts- oder Firmenwert nicht mehr planmäßig abgeschrieben.

BANKGESCHÄFT – NACH REGIONEN

	Operative Erträge ¹⁾			Ergebnis nach Steuern vor Abschreibungen auf Geschäfts- oder Firmenwert und Anteilen anderer Gesellschafter ²⁾		
	2005	2004	2003	2005	2004	2003
	Mio €	Mio €	Mio €	Mio €	Mio €	Mio €
Deutschland	4 084	4 238	3 377	1 553	724	– 32
Übriges Europa	1 662	1 698	2 394	– 28	– 138	39
NAFTA	347	359	385	184	143	– 351
Übrige Welt	184	151	548	67	89	198
Zwischensumme	6 277	6 446	6 704	1 776	818	– 146
Konsolidierung ³⁾	– 42	–	–	– 635	– 347	– 502
Summe	6 235	6 446	6 704	1 141	471	– 648

¹⁾ Die operativen Erträge setzen sich zusammen aus Zinsüberschuss, Provisionsüberschuss und Handelsergebnis. Sie werden vom Management dafür verwendet, die Aktivitäten und die operative Performance des Bankgeschäfts zu berechnen und zu überwachen. Diese Kennziffer benutzen auch andere Banken. Es kann aber der Fall sein, dass andere Banken ihre operativen Erträge anders berechnen; damit wären diese ungeeignet zum Vergleich mit unserer Kennziffer.

²⁾ Ergebnis nach Steuern und vor Anteilen anderer Gesellschafter am Ergebnis und vor Abschreibungen auf Geschäfts- oder Firmenwert

³⁾ Umfasst die Eliminierung von Transaktionen zwischen Konzernunternehmen in verschiedenen Regionen.

Geschäftsbereiche – operatives Ergebnis zum 31. Dezember 2005, 2004 und 2003

Um den finanziellen Erfolg unserer vier Geschäftssegmente – Schaden- und Unfallversicherung, Lebens- und Krankenversicherung, Bankgeschäft und Asset Management – zu beurteilen, zieht der Allianz Konzern als Kriterium das so genannte operative Ergebnis heran. Der Allianz Konzern definiert als operatives Ergebnis das Einkommen der normalen Geschäftstätigkeit vor Steuern. Dieses Einkommen umfasst nicht – je nach Maßgeblichkeit für unsere Geschäftsfelder – sämtliche oder einige der folgenden Positionen: Netto-Realisierungsgewinne und Netto-Abschreibungen auf Kapitalanlagen, Handelsergebnisse, konzerninterne Dividendenzahlungen und Gewinnabführungen, Zinsaufwendungen für externe Fremdfinanzierung, Restrukturierungsaufwendungen, übrige nichtoperative Erträge und Aufwendungen, akquisitionsbedingte Aufwendungen sowie Abschreibungen auf Geschäfts- oder Firmenwert.

Obwohl diese ausgeschlossenen Aufwendungen und Erträge wichtige Komponenten für das Verständnis und die Beurteilung der konsolidierten Ergebnisse sind, ist der Allianz Konzern davon überzeugt, dass das operative Ergebnis die Geschäftsentwicklung und die Profitabilität der Segmente besonders deutlich herausstellt und auch die Vergleichbarkeit verbessert. Denn das operative Ergebnis offenbart die grundlegenden Faktoren für den Geschäftserfolg der Segmente und zeigt, in welchem Ausmaß diese im jeweiligen Geschäftsjahr wirkten. So kann beispielsweise die Entwicklung der Profitabilität der Geschäftssegmente klarer erkannt werden, wenn die Ergebniskennziffer nicht durch realisierte Gewinne und Verluste sowie Abschreibungen auf Kapitalanlagen verzerrt ist. Diese Effekte hängen eng

von der – teilweise sehr hohen – Volatilität der Kapitalmärkte und von emittentenspezifischen Vorgängen ab, die der Allianz Konzern wenig oder überhaupt nicht beeinflussen können. Ferner steht es weitgehend im Ermessen des Allianz Konzerns, zu welchem Zeitpunkt solche Gewinne und Verluste realisiert werden. Das operative Ergebnis ist kein Ersatz für das Ergebnis vor Steuern sowie den Jahresüberschuss gemäß IFRS. Die Definition des operativen Ergebnisses des Allianz Konzerns kann sich von der anderer Unternehmen unterscheiden und Änderungen unterliegen.

Die folgende Tabelle weist den gesamten Umsatz, das operative Ergebnis und den Jahresüberschuss für jedes unserer Segmente und den Allianz Konzern nach IFRS aus, und zwar für die Geschäftsjahre 2005, 2004 und 2003.

	Schaden- Unfall Mio €	Leben/ Kranken Mio €	Bankgeschäft Mio €	Asset Management Mio €	Konsolidierung Mio €	Konzern Mio €
2005						
Gesamter Umsatz ^{*)}	44 061	48 129	6 235	2 733	- 261	100 897
Operatives Ergebnis	4 162	1 603	845	1 133	-	7 743
Ergebnis der normalen Geschäfts- tätigkeit	5 672	2 274	1 537	420	- 2 023	7 880
Steuern	- 1 126	- 463	- 396	- 132	3	- 2 114
Anteile anderer Gesellschafter am Ergebnis	- 997	- 462	- 102	- 51	226	- 1 386
Jahresüberschuss	3 549	1 349	1 039	237	- 1 794	4 380
2004						
Gesamter Umsatz ^{*)}	43 780	45 177	6 446	2 308	- 836	96 875
Operatives Ergebnis	3 979	1 418	586	856	-	6 839
Ergebnis der normalen Geschäfts- tätigkeit	6 137	1 704	- 67	- 275	- 2 403	5 096
Steuern	- 1 520	- 469	294	52	- 19	- 1 662
Anteile anderer Gesellschafter am Ergebnis	- 1 151	- 368	- 101	- 52	504	- 1 168
Jahresüberschuss	3 466	867	126	- 275	- 1 918	2 266
2003						
Gesamter Umsatz ^{*)}	43 420	42 319	6 704	2 226	- 929	93 740
Operatives Ergebnis	2 397	1 265	- 396	716	-	3 982
Ergebnis der normalen Geschäfts- tätigkeit	6 418	1 244	- 1 936	- 385	- 1 475	3 866
Steuern	- 756	- 639	1 025	80	41	- 249
Anteile anderer Gesellschafter am Ergebnis	- 451	- 386	- 104	- 92	107	- 926
Jahresüberschuss	5 211	219	- 1 015	- 397	- 1 327	2 691

^{*)} Der Gesamte Umsatz umfasst die gesamten Bruttobeitragseinnahmen im Schaden- und Unfall- sowie im Lebens- und Krankenversicherungsgeschäft (einschließlich der fondsgebundenen Lebensversicherungen und anderer anlageorientierter Produkte), außerdem die operativen Erträge aus dem Bank- und dem Asset-Management-Geschäft.

Schaden-Unfall

	2005 Mio €	2004 Mio €	2003 Mio €
Bruttobeiträge	44 061	43 780	43 420
Verdiente Nettobeiträge ¹⁾	38 017	38 193	37 277
Laufendes Ergebnis aus Kapitalanlagen	3 901	3 935	3 854
Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen und Zinsaufwendungen	- 488	- 834	- 1 295
Versicherungsleistungen (netto) ²⁾	- 26 076	- 26 650	- 27 261
Abschluss- und Verwaltungsaufwendungen (netto) ³⁾	- 10 840	- 10 360	- 9 814
Sonstige operative Erträge/Aufwendungen (netto)	- 352	- 305	- 364
Operatives Ergebnis	4 162	3 979	2 397
Netto-Realisierungsgewinne und Netto-Abschreibungen auf Kapitalanlagen ⁴⁾	1 306	1 325	6 049 ⁵⁾
Handelsergebnis (netto) ⁶⁾	- 426	- 49	- 1 490
Gruppeninterne Dividendenzahlungen und Gewinnabführungen	1 531	1 963	676
Zinsaufwendungen für externe Fremdfinanzierung	- 834	- 863	- 831
Abschreibungen auf Geschäfts- oder Firmenwert ⁷⁾	-	- 381	- 383
Restrukturierungsaufwand	- 67	-	-
Sonstige nichtoperative Erträge/Aufwendungen (netto)	-	163	-
Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit	5 672	6 137	6 418
Steuern	- 1 126	- 1 520	- 756
Anteile anderer Gesellschafter am Ergebnis	- 997	- 1 151	- 451
Jahresüberschuss	3 549	3 466	5 211
Schadenquote ⁸⁾ in %	67,1	67,7	71,5
Kostenquote ⁹⁾ in %	25,2	25,2	25,5
Combined Ratio in %	92,3	92,9	97,0

¹⁾ nach Berücksichtigung abgegebener Rückversicherungsbeiträge von 5 411 (2004: 5 298; 2003: 5 539) Mio €

²⁾ Enthalten sind Netto-Schadenaufwendungen von 25 519 (2004: 25 867; 2003: 26 659) Mio €, außerdem Aufwendungen aus der Veränderung sonstiger versicherungstechnischer Rückstellungen von 187 (2004: 458; 2003: 269) Mio € und Aufwendungen für Beitragsrückerstattungen von 370 (2004: 325; 2003: 333) Mio €. Die Aufwendungen für Beitragsrückerstattungen wurden um Erträge von 111 (2004: Erträge von 210; 2003: Aufwand von 138) Mio € angepasst, die aus der Überschussbeteiligung der Versicherungsnehmer an Netto-Realisierungsgewinnen und Netto-Abschreibungen auf Kapitalanlagen sowie am Handelsergebnis herrühren und bei der Ermittlung des operativen Ergebnisses nicht berücksichtigt sind.

³⁾ Enthalten sind Abschlusskosten (netto) von 5 771 (2004: 5 781; 2003: 5 509) Mio €, Verwaltungsaufwendungen von 3 794 (2004: 3 849; 2003: 4 002) Mio € und Aufwendungen für Dienstleistungsverträge von 1 275 (2004: 730; 2003: 303) Mio €. Die Abschluss- und Verwaltungsaufwendungen (netto) umfassen nicht die Aufwendungen für die Verwaltung von Finanzanlagen und entsprechen daher nicht den Abschluss- und Verwaltungsaufwendungen.

⁴⁾ Enthalten sind Netto-Realisierungsgewinne von 1 340 (2004: 1 878; 2003: 7 517) Mio € und Erträge aus dem Saldo von Abschreibungen und Zuschreibungen auf Kapitalanlagen von 34 (2004: 553; 2003: 1 468) Mio €. Diese Beträge enthalten nicht die Überschussbeteiligung der Versicherungsnehmer.

⁵⁾ Enthält signifikante realisierte Gewinne aus der Veräußerung bestimmter Beteiligungen.

⁶⁾ nach Überschussbeteiligung der Versicherungsnehmer

⁷⁾ Mit Wirkung zum 1. Januar 2005 und ohne rückwirkende Anwendung wird gemäß IFRS 3 der Geschäfts- oder Firmenwert nicht mehr planmäßig abgeschrieben.

⁸⁾ Verhältnis von Netto-Schadenaufwendungen zu verdienten Nettobeiträgen

⁹⁾ Verhältnis von Abschluss- und Verwaltungsaufwendungen (netto) ohne Aufwendungen aus Servicevergütungen, wie sie im Konzernabschluss ausgewiesen sind, zu verdienten Nettobeiträgen

Leben/Kranken

	2005 Mio €	2004 Mio €	2003 Mio €
Gesamte Beitragseinnahmen ¹⁾	48 129	45 177	42 319
Bruttobeiträge	20 950	20 716	20 689
Verdiente Nettobeiträge ²⁾	19 730	18 596	18 701
Laufendes Ergebnis aus Kapitalanlagen	11 826	11 335	11 260
Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen und Zinsaufwendungen	- 478	- 483	- 516
Versicherungsleistungen (netto) ³⁾	- 25 023	- 23 845	- 24 189
Abschluss- und Verwaltungsaufwendungen (netto) ⁴⁾	- 3 921	- 4 039	- 3 416
Handelsergebnis (netto)	- 326	117	218
Sonstige operative Erträge/Aufwendungen (netto)	- 205	- 263	- 793
Operatives Ergebnis	1 603	1 418	1 265
Netto-Realisierungsgewinne und Netto-Abschreibungen auf Kapitalanlagen ⁵⁾	608	282	274 ⁶⁾
Gruppeninterne Dividendenzahlungen und Gewinnabführungen	82	163	103
Abschreibungen auf Geschäfts- oder Firmenwert ⁷⁾	-	- 159	- 398
Restrukturierungsaufwand	- 19	-	-
Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit	2 274	1 704	1 244
Steuern	- 463	- 469	- 639
Anteile anderer Gesellschafter am Ergebnis	- 462	- 368	- 386
Jahresüberschuss	1 349	867	219
Kostenquote ⁸⁾ in %	8,1	9,1	7,9

¹⁾ Gemäß den Bilanzierungsrichtlinien des Allianz Konzerns für Lebensversicherungsverträge, die wir von den US-amerikanischen Bilanzrichtlinien übernommen haben, gehen bei anlageorientierten Produkten nur die Risiko- und Kostenanteile in die Bruttobeiträge ein, nicht aber die gesamten Beitragseinnahmen dieser Produkte. Die gesamten Beitragseinnahmen enthalten die Bruttobeiträge aus dem Verkauf von Lebensversicherungspolice sowie die Bruttoeinnahmen aus dem Verkauf fondsgebundener und anderer anlageorientierter Produkte in Übereinstimmung mit den statistischen Bilanzierungsrichtlinien, die im Heimatland des Versicherers anwendbar sind.

²⁾ nach Berücksichtigung abgegebener Rückversicherungsbeiträge von 1 125 (2004: 2 048; 2003: 1 953) Mio €

³⁾ Die Versicherungsleistungen wurden um Erträge von 2 541 (2004: 1 548; 2003: 1 015) Mio € angepasst, die aus der Überschussbeteiligung der Versicherungsnehmer an Netto-Realisierungsgewinnen und Netto-Abschreibungen auf Kapitalanlagen herrühren und bei der Ermittlung des operativen Ergebnisses nicht berücksichtigt sind.

⁴⁾ Enthalten sind Abschlusskosten (netto) von 2 358 (2004: 2 635; 2003: 1 885) Mio €, Verwaltungsaufwendungen von 1 426 (2004: 1 270; 2003: 1 307) Mio € und Aufwendungen für Dienstleistungsverträge von 137 (2004: 134; 2003: 224) Mio €. Die Abschluss- und Verwaltungsaufwendungen (netto) umfassen nicht die Aufwendungen für die Verwaltung von Finanzanlagen und entsprechen daher nicht den Abschluss- und Verwaltungsaufwendungen.

⁵⁾ Enthalten sind Netto-Realisierungsgewinne von 671 (2004: 331; 2003: 602) Mio € und Netto-Abschreibungen auf Kapitalanlagen von 63 (2004: 49; 2003: 328) Mio €. Diese Beträge enthalten nicht die Überschussbeteiligung der Versicherungsnehmer.

⁶⁾ Enthält Gewinne aus dem Verkauf von Anteilen an der Crédit Lyonnais von 743 Mio €.

⁷⁾ Mit Wirkung zum 1. Januar 2005 und ohne rückwirkende Anwendung wird gemäß IFRS 3 der Geschäfts- oder Firmenwert nicht mehr planmäßig abgeschrieben.

⁸⁾ Verhältnis von Abschluss- und Verwaltungsaufwendungen (netto) ohne Aufwendungen aus Servicevergütungen, wie sie im Konzernabschluss ausgewiesen sind, zu den gesamten verdienten Beiträgen von 46 895 (2004: 43 031; 2003: 40 276) Mio €.

Bankgeschäft

	2005		2004		2003	
	Bank- geschäft Mio €	Dresdner Bank Mio €	Bank- geschäft Mio €	Dresdner Bank Mio €	Bank- geschäft Mio €	Dresdner Bank Mio €
Zinsüberschuss	2 305	2 228	2 359	2 267	2 728	2 325
Provisionsüberschuss	2 767	2 610	2 593	2 460	2 452	2 387
Handelsergebnis	1 163	1 116	1 494	1 499	1 524	1 533
Operative Erträge¹⁾	6 235	5 954	6 446	6 226	6 704	6 245
Verwaltungsaufwand	- 5 500	- 5 292	- 5 516	- 5 307	- 6 086	- 5 739
Risikoversorge im Kreditgeschäft	110	113	- 344	- 337	- 1 014	- 1 015
Operatives Ergebnis	845	775	586	582	- 396	- 509
Ergebnis aus Kapitalanlagen	710 ²⁾	713	172 ²⁾	166	166 ²⁾	120
Restrukturierungsaufwand	- 13	- 12	- 292	- 290	- 892	- 840
Übrige Erträge/Aufwendungen	- 5	- 9	- 289	- 278	- 551	- 613
Abschreibungen auf Geschäfts- oder Firmenwert ³⁾	-	-	- 244	- 244	- 263	- 270
Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit	1 537	1 467	- 67	- 64	- 1 936	- 2 112
Steuern	- 396	- 382	294	288	1 025	1 075
Anteile anderer Gesellschafter am Ergebnis	- 102	- 82	- 101	- 60	- 104	- 5
Jahresüberschuss	1 039	1 003	126	164	- 1 015	- 1 042
Cost-Income Ratio ⁴⁾ in %	88,2	88,9	85,6	85,2	90,8	91,9

¹⁾ Die operativen Erträge werden vom Management dafür verwendet, die Aktivitäten und die operative Performance des Bankgeschäfts zu berechnen und zu überwachen. Diese Kennziffer benutzen auch andere Banken. Es kann aber der Fall sein, dass andere Banken ihre operativen Erträge anders berechnen; damit wären diese ungeeignet zum Vergleich mit unserer Kennziffer.

²⁾ Enthalten sind insbesondere Netto-Realisierungsgewinne von 930 (2004: 604; 2003: 709) Mio € und Abschreibungen auf Kapitalanlagen von 225 (2004: 467; 2003: 591) Mio €, die 37 (2004: 32; 2003: 23) Mio € planmäßige Abschreibungen auf fremdgenutzten Grundbesitz enthalten.

³⁾ Mit Wirkung zum 1. Januar 2005 und ohne rückwirkende Anwendung wird gemäß IFRS 3 der Geschäfts- oder Firmenwert nicht mehr planmäßig abgeschrieben.

⁴⁾ Verhältnis von Verwaltungsaufwand zu operativen Erträgen

Asset Management

	2005		2004		2003	
	Asset Management	Allianz Global Investors	Asset Management	Allianz Global Investors	Asset Management	Allianz Global Investors
	Mio €	Mio €	Mio €	Mio €	Mio €	Mio €
Operative Erträge	2 733	2 698	2 308	2 301	2 226	2 226
Operative Aufwendungen	– 1 600	– 1 574	– 1 452	– 1 450	– 1 510	– 1 510
Operatives Ergebnis	1 133	1 124	856	851	716	716
Akquisitionsbedingte Aufwendungen	– 713	– 713	– 751	– 751	– 732	– 732
davon:						
Kaufplan für Class-B-Units von PIMCO ¹⁾	– 676	– 676	– 501	– 501	– 448	– 448
Halteprämien für Management und Mitarbeiter von PIMCO und Nicholas Applegate	– 12	– 12	– 125	– 125	– 147	– 147
Abschreibungen auf aktivierte Treueprämien für das Management von PIMCO	– 25	– 25	– 125	– 125	– 137	– 137
Abschreibungen auf Geschäfts- oder Firmenwert ²⁾	–	–	– 380	– 380	– 369	– 369
Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit	420	411	– 275	– 280	– 385	– 385
Steuern	– 132	– 130	52	53	80	80
Anteile anderer Gesellschafter am Ergebnis	– 51	– 48	– 52	– 52	– 92	– 92
Jahresüberschuss	237	233	– 275	– 279	– 397	– 397
Cost-Income Ratio ³⁾ in %	58,5	58,3	62,9	63,0	67,8	67,8

¹⁾ Aufgrund der Anwendung von IFRS 2 seit dem 1. Januar 2005 gilt der Kaufplan für Class-B-Units von PIMCO („PIMCO LLC Class B Unit Purchase Plan“) als in bar zu erfüllender Plan. Daraus resultierende Neubewertungen der ausgegebenen Anteile beeinflussen die akquisitionsbedingten Aufwendungen. Die Vorjahreszahlen wurden entsprechend angepasst.

²⁾ Mit Wirkung zum 1. Januar 2005 und ohne rückwirkende Anwendung wird gemäß IFRS 3 der Geschäfts- oder Firmenwert nicht mehr planmäßig abgeschrieben.

³⁾ Verhältnis von operativen Aufwendungen zu Erträgen

Angaben zu den Konzernaktiva

6 Immaterielle Vermögenswerte

	31.12.2005 Mio €	31.12.2004 Mio €
Geschäfts- oder Firmenwert	12 023	11 677
Bestandswert von Lebens- und Krankenversicherungsbeständen	1 336	1 522
Software	1 091	972
Markennamen	740	740
Treueprämien ^{*)}	–	33
Übrige	195	203
Summe	15 385	15 147

^{*)} bereinigt um kumulierte Abschreibungen in Höhe von 713 (2004: 680) Mio € zum 31. Dezember 2005

Die Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte belaufen sich 2006 voraussichtlich auf 428 Mio €, 2007 auf 419 Mio €, 2008 auf 406 Mio €, 2009 auf 390 Mio € und 2010 auf 377 Mio €.

Geschäfts- oder Firmenwert

	2005 Mio €	2004 Mio €	2003 Mio €
Buchwert vor Abschreibungen wegen Wertminderung i.1.	11 901	12 594	13 786
Kumulierte Abschreibungen wegen Wertminderung i.1.	– 224	– 224	–
Bilanzwert i.1.	11 677	12 370	13 786
Zugänge	70	803	782
Abgänge	– 45	– 62	– 225
Abschreibungen wegen Wertminderungen	–	–	– 224
Währungsänderungen	479	– 270	– 560
Umgliederung in zu Veräußerungszwecken gehaltene Vermögenswerte	– 158	–	–
Übrige Abschreibungen	–	– 1 164	– 1 189
Bilanzwert 31.12.	12 023	11 677	12 370
Kumulierte Abschreibungen wegen Wertminderung 31.12.	224	224	224
Buchwert vor Abschreibungen wegen Wertminderung 31.12.	12 247	11 901	12 594

Die Zugänge enthalten im Wesentlichen einen Geschäfts- oder Firmenwert aus der Erhöhung der Anteile um

- 60,0% auf 100,0 % an der GamePlan Financial Marketing, LLC, Woodstock,
- 100,0% an der BetterCare Group Limited, Kingston upon Thames,
- 100,0 % an der Questar Capital Corporation, Ann Arbor.

Die Abgänge enthalten im Wesentlichen einen Geschäfts- oder Firmenwert aus der Verminderung der Anteile um

- 100,0 % auf 0,0 % an der Cadence Capital Management Inc., Delaware.

Die Abschreibungen wegen Wertminderung im Jahr 2003 in Höhe von 224 Mio € beziehen sich auf die Allianz Life Insurance Company Ltd., Seoul. Im Rahmen der jährlichen Prüfung der Werthaltigkeit des Geschäfts- oder Firmenwertes auf der Grundlage einer Bewertung der künftigen Cash-flows aus Bestand und Neugeschäft wurde der Betrag der notwendigen Abschreibungen wegen Wertminderung ermittelt. Dieser spiegelt die Auswirkungen nachhaltig gesunkener Kapitalmarktzinsen und die insgesamt unbefriedigende Ertragslage der Gesellschaft wider.

Die Umgliederungen betreffen den Geschäfts- oder Firmenwert an der Four Seasons Health Care Ltd., Wilmslow und der BetterCare Group Limited, Kingston upon Thames, der nun in der Bilanzposition „zu Veräußerungszwecken gehaltene Vermögenswerte“ ausgewiesen wird.

Bestandswert von Lebens- und Krankenversicherungsbeständen

	2005 Mio €	2004 Mio €	2003 Mio €
Bruttobuchwert i.1.	2 737	2 699	2 619
Kumulierte Abschreibungen i.1.	– 1 215	– 1 041	– 851
Bilanzwert i.1.	1 522	1 658	1 768
Zugänge	–	47	–
Veränderung Konsolidierungskreis	–	– 4	– 5
Ergebnis aus der Änderung von Annahmen	–	–	118
Währungsänderungen	7	– 5	– 33
Tilgungen ^{*)}	– 193	– 174	– 190
Bilanzwert 31.12.	1 336	1 522	1 658
Kumulierte Abschreibungen 31.12.	1 408	1 215	1 041
Bruttobuchwert 31.12.	2 744	2 737	2 699

^{*)} Enthält den Betrag der auf den nicht getilgten Bestandswert von Lebens- und Krankenversicherungsbeständen aufgelaufenen Zinsen für das Geschäftsjahr 2005 in Höhe von 47 (2004: 94; 2003: 102) Mio €.

Am 31. Dezember 2005 beträgt der Prozentsatz des Bestandwertes von Lebens- und Krankenversicherungsbeständen, dessen Tilgung für 2006 erwartet wird, 12,78 (2007: 12,11; 2008: 11,16; 2009: 9,94; 2010: 9,02) %.

Software

	2005 Mio €	2004 Mio €	2003 Mio €
Bruttobuchwert 1.1.	3 532	3 083	2 692
Kumulierte Abschreibungen 1.1.	- 2 560	- 2 019	- 1 411
Bilanzwert 1.1.	972	1 064	1 281
Zugänge	577	757	713
Veränderung Konsolidierungskreis	- 2	- 70	- 69
Abgänge	- 290	- 232	- 233
Währungsänderungen	14	- 6	- 20
Abschreibungen	- 180	- 541	- 608
Bilanzwert 31.12.⁹⁾	1 091	972	1 064
Kumulierte Abschreibungen 31.12.	2 740	2 560	2 019
Bruttobuchwert 31.12.	3 831	3 532	3 083

⁹⁾ Der in der Konzernbilanz zum 31. Dezember 2005 ausgewiesene Wert für Software enthält 772 (2004: 608; 2003: 598) Mio € für selbst erstellte Software und 319 (2004: 364; 2003: 466) Mio € für erworbene Software.

Wertminderungstest für den Geschäfts- oder Firmenwert und immaterielle Vermögenswerte mit unbestimmter Lebensdauer

Der Geschäfts- oder Firmenwert des Allianz Konzerns wurde für den Zweck des Werthaltigkeitstests auf sieben „Cash-Generating Units“ (CGUs) im Segment Schaden-Unfall, fünf CGUs im Segment Leben/Kranken, drei CGUs im Bankgeschäft und eine CGU im Segment Asset Management aufgeteilt. Diese CGUs repräsentieren die niedrigstmögliche Ebene im Unternehmen, auf der ein Geschäfts- oder Firmenwert für interne Managementzwecke beobachtet wird. Darüber hinaus werden Markennamen des Allianz Konzerns auf zwei CGUs im Bankgeschäft und eine CGU im Segment Asset Management aufgeteilt.

Die CGUs des Segments Schaden-Unfall sind: Europa I (umfasst insbesondere Deutschland, die Schweiz und Österreich), Europa II (umfasst insbesondere Frankreich, Italien und Spanien), NAFTA (umfasst die USA und Mexiko), Südamerika, Asien-Pazifik, Osteuropa und das Spezial-Versicherungsgeschäft. Die CGUs des Segments Leben/Kranken sind: Europa I Leben (umfasst Leben Deutschland, Schweiz und Österreich), Europa I Kranken (bestehend aus Kranken Deutschland), Europa II (umfasst insbesondere Frankreich, Italien und Spanien), NAFTA (umfasst die USA) und Asien-Pazifik. Die CGUs des Bankgeschäfts sind Personal Banking und Private & Business Banking, Corporate Banking und DrKW sowie Übrige Banken. Das Segment Asset Management wird als eine CGU betrachtet.

Der erzielbare Betrag aller CGUs wird auf der Basis des Nutzungswertes (Value in Use) ermittelt. Der Nutzungswert wird vom Allianz Konzern unter Anwendung allgemein anerkannter Bewertungsgrundsätze ermittelt. Der Nutzungswert aller CGUs in den Segmenten Schaden-Unfall, Bankgeschäft, Asset Management und von Europa I Kranken wird unter Anwendung der Ertragswertmethode abgeleitet. Ausgangspunkt für die Ermittlung des Ertragswertes sind die Planungsrechnung (Detailplanungsphase) der CGU sowie die Schätzung der von dieser CGU auf lange Sicht erzielbaren nachhaltigen Ergebnisse („ewige Rente“). Der Ertragswert ergibt sich aus der Abzinsung der zukünftigen Ertragsüberschüsse unter Verwendung eines geeigneten Kapitalisierungszinssatzes.

Die für die Nutzungswertberechnung verwendeten Unternehmenspläne sind das Resultat eines strukturierten Managementdialogs zwischen dem Allianz Konzern und den operativen Einheiten, in Verbindung mit einem in diesen Dialog integrierten Berichtsprozess. Die Unternehmensplanung umfasst einen Zeitraum von drei Jahren.

Die nachhaltig erzielbaren Ergebnisse beruhen weitgehend auf den erwarteten Ergebnissen des letzten Jahres der Planungsrechnung. Soweit erforderlich, wurden für die Ermittlung der ewigen Rente die geplanten Ergebnisse angepasst, damit sie den langfristig erzielbaren nachhaltigen Ergebnissen entsprechen. Zur Finanzierung des unterstellten Wachstums in der ewigen Rente wird bei der Ermittlung der ewigen Rente eine Ertrags-thesaurierung in geeigneter Höhe berücksichtigt.

Der Kapitalisierungszinssatz basiert auf dem Capital Asset Pricing Model (CAPM). Die der Ermittlung des Kapitalisierungszinssatzes zugrunde liegenden Annahmen bezüglich risikofreien Zinssatzes, Marktrisiko- und Segment-Betas sind konsistent mit den Parametern, die im Allianz Planungs- und Controlling-Prozess und insbesondere in der Berechnung des Economic Value Added verwendet werden.

Der Nutzungswert für alle CGUs im Segment Leben/Kranken, mit Ausnahme von Europa I Kranken, wird auf der Basis der Embedded-Value-Methode, genauer: der Appraisal-Value-Methode, ermittelt. Die Embedded-Value-Methode ist eine industriespezifische Bewertungsmethode und stimmt mit den Grundsätzen der Ertragswertmethode überein. Die verwendeten Embedded-Value-Zahlen basieren auf den Embedded-Value-Richtlinien des Allianz Konzerns.

Der Geschäfts- oder Firmenwert und die Markennamen des Allianz Konzerns zum 31. Dezember 2005 wurden den einzelnen CGUs wie folgt zugeordnet:

Cash-Generating Units	31.12.2005	
	Geschäfts- oder Firmenwert Mio €	Marken- namen Mio €
Schaden-Unfall		
Europa I	293	–
Europa II	701	–
NAFTA-Raum	120	–
Südamerika	21	–
Asien/Pazifik	214	–
Osteuropa	71	–
Spezial-Versicherungsgeschäft	20	–
Zwischensumme	1 440	–
Leben/Kranken		
Europa I – Leben	723	–
Europa I – Kranken	325	–
Europa II	580	–
NAFTA-Raum	406	–
Asien/Pazifik	320	–
Zwischensumme	2 354	–
Bankgeschäft		
Personal Banking und Private & Business Banking	1 390	377
Corporate Banking und DrKW	183	279
Übrige Banken	52	–
Zwischensumme	1 625	656
Asset Management	6 604	84
Gesamt	12 023	740

7 Anteile an assoziierten Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen

	31.12.2005 Mio €	31.12.2004 Mio €
Anteile an assoziierten Unternehmen	1 984	5 675
Anteile an Gemeinschaftsunternehmen	111	82
Summe	2 095	5 757

Darlehen an assoziierte Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen sowie jederzeit veräußerbare festverzinsliche Wertpapiere, die von assoziierten Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen emittiert wurden und vom Allianz Konzern gehalten werden, betrugen zum 31. Dezember 2005 12 618 (2004: 19 011) Mio €.

8 Finanzanlagen

	31.12.2005 Mio €	31.12.2004 Mio €
Bis zur Endfälligkeit gehaltene Wertpapiere	4 826	5 179
Jederzeit veräußerbare Wertpapiere	266 953	230 919
Fremdgenutzter Grundbesitz	9 569	10 628
Depotforderungen aus dem in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäft	1 572	1 601
Summe	282 920	248 327

Bis zur Endfälligkeit gehaltene Wertpapiere

	Fortgeführte Anschaffungs- kosten Mio €	Nicht- realisierte Gewinne Mio €	Nicht- realisierte Verluste Mio €	Zeit- werte Mio €
31.12.2005				
Staats- und Regierungs- anleihen				
Deutschland	140	8	–	148
Italien	427	42	–	469
Österreich	364	2	–	366
Summe übrige Länder	1 240	70	–	1 310
Zwischensumme	2 171	122	–	2 293
Industrieanleihen	2 619	154	–	2 773
Übrige	36	–	–	36
Summe	4 826	276	–	5 102

31.12.2004

Staats- und Regierungs- anleihen

Deutschland	157	3	–	160
Italien	407	10	–	417
Österreich	367	9	–	376
Summe übrige Länder	1 255	27	– 1	1 281
Zwischensumme	2 186	49	– 1	2 234
Industrieanleihen	2 951	143	–	3 094
Übrige	42	17	–	59
Summe	5 179	209	– 1	5 387

Jederzeit veräußerbare Wertpapiere

	31.12.2005				31.12.2004			
	Fortgeführte Anschaffungs- kosten Mio €	Nicht- realisierte Gewinne Mio €	Nicht- realisierte Verluste Mio €	Zeit- werte Mio €	Fortgeführte Anschaffungs- kosten Mio €	Nicht- realisierte Gewinne Mio €	Nicht- realisierte Verluste Mio €	Zeit- werte Mio €
Anleihen								
Staatliche, hypothekarisch besicherte Anleihen	9 894	10	– 253	9 651	9 376	38	– 58	9 356
Industrielle, hypothekarisch besicherte Anleihen	3 265	37	– 31	3 271	909	42	– 1	950
Übrige durch Vermögenswerte besicherte Anleihen	3 381	56	– 22	3 415	2 926	84	– 4	3 006
Staats- und Regierungs- anleihen								
Deutschland	15 801	825	– 32	16 594	13 887	559	–	14 446
Italien	23 479	1 339	– 39	24 779	23 403	1 160	– 7	24 556
Frankreich	16 250	1 656	– 13	17 893	14 031	1 218	– 2	15 247
USA	9 527	202	– 85	9 644	4 430	127	– 110	4 447
Spanien	8 484	823	– 3	9 304	7 371	646	– 1	8 016
Belgien	4 438	302	– 4	4 736	4 362	249	– 19	4 592
Österreich	3 730	220	– 3	3 947	3 509	190	– 3	3 696
Summe übrige Länder	27 656	1 082	– 110	28 628	25 616	1 176	– 36	26 756
Zwischensumme	109 365	6 449	– 289	115 525	96 609	5 325	– 178	101 756
Industrieanleihen	73 136	3 331	– 214	76 253	65 417	3 510	– 90	68 837
Übrige	1 556	154	– 2	1 708	2 727	90	– 4	2 813
Zwischensumme	200 597	10 037	– 811	209 823	177 964	9 089	– 335	186 718
Aktien	38 157	19 161	– 188	57 130	32 106	12 488	– 393	44 201
Summe	238 754	29 198	– 999	266 953	210 070	21 577	– 728	230 919

Die folgende Tabelle enthält die Erlöse aus Veräußerungen sowie die realisierten Gewinne und Verluste aus jederzeit veräußerbaren Wertpapieren.

	2005 Mio €	2004 Mio €	2003 Mio €
Erlöse aus Veräußerungen			
Anleihen	107 929	101 239	99 568
Aktien	24 800	17 462	34 930
Summe	132 729	118 701	134 498
Realisierte Gewinne			
Anleihen	968	1 109	1 763
Aktien	3 348	3 579	8 151
Summe	4 316	4 688	9 914
Realisierte Verluste			
Anleihen	331	373	508
Aktien	567	517	2 390
Summe	898	890	2 898

Die folgende Tabelle stellt die nichtrealisierten Verluste und die korrespondierenden Zeitwerte für bis zur Endfälligkeit gehaltene und jederzeit veräußerbare Wertpapiere zum 31. Dezember 2005 dar, aufgeteilt nach Wertpapierkategorien und Zeitdauer, für welche diese Wertpapiere sich ununterbrochen in einer nichtrealisierten Verlustposition befanden. Eine generelle Beschreibung der Wertminderungsregeln für Wertpapiere befindet sich in Anmerkung 2.

	Weniger als 12 Monate		Mehr als 12 Monate		Gesamt	
	Zeitwerte	Nichtrealisierte Verluste	Zeitwerte	Nichtrealisierte Verluste	Zeitwerte	Nichtrealisierte Verluste
	Mio €	Mio €	Mio €	Mio €	Mio €	Mio €
Anleihen						
Staatliche, hypothekarisch besicherte Anleihen	6 465	– 185	2 443	– 68	8 908	– 253
Industrielle, hypothekarisch besicherte Anleihen	1 474	– 31	–	–	1 474	– 31
Übrige durch Vermögenswerte besicherte Anleihen	1 190	– 19	113	– 3	1 303	– 22
Staats- und Regierungsanleihen	23 006	– 260	1 154	– 29	24 160	– 289
Industrieanleihen	13 073	– 187	695	– 27	13 768	– 214
Übrige	210	– 2	–	–	210	– 2
Zwischensumme	45 418	– 684	4 405	– 127	49 823	– 811
Aktien	3 667	– 188	–	–	3 667	– 188
Summe	49 085	– 872	4 405	– 127	53 490	– 999

Staats- und Regierungsanleihen (hypothekarisch besichert) Die nichtrealisierten Verluste beliefen sich zum 31. Dezember 2005 auf 253 Mio €. Sie stammen zum größten Teil aus US-amerikanischen Staats- und Regierungsanleihen, die vor allem durch Gesellschaften der Allianz of North America gehalten werden. Diese Wertpapiere werden als Durchleitungspositionen aus zugrunde liegenden Kreditportfolien bedient, die zumeist von privaten Schuldern stammen. Die nichtrealisierten Verluste auf diese Wertpapiere wurden zum Teil durch einen Zinsanstieg zwischen dem Erwerbszeitpunkt und dem Bilanzstichtag hervorgerufen. In einigen Fällen wurden die Wertverluste auch verursacht durch ein erhöhtes Rückzahlungsrisiko für einzelne Kreditportfolien, die in einem signifikant höheren Zinsumfeld aufgebaut wurden. Weil der Wertverlust sich im Wesentlichen auf eine Veränderung des Zinsniveaus und nur zum geringen Teil auf eine Verschlechterung der Kreditqualität zurückführen lässt und keine unmittelbare Verkaufsabsicht besteht, betrachtet der Allianz Konzern diese Wertpapiere zum 31. Dezember 2005 nicht als dauerhaft in ihrem Wert gemindert.

Staats- und Regierungsanleihen Die nichtrealisierten Verluste beliefen sich zum 31. Dezember 2005 auf 289 Mio €. Der Allianz Konzern hält eine große Anzahl von Staatsanleihen. Bei den Emittenten handelt es sich in der Regel um Mitgliedsländer der OECD (Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung). Angesichts der Tatsache, dass die Emittenten dieser Wertpapiere über ein Investment-Grade-Länder- oder ein Emittenten-Rating verfügen, stellt das Kreditrisiko keinen signifikanten

Einflussfaktor für die Wertentwicklung dar. Die nichtrealisierten Verluste auf vom Allianz Konzern gehaltene Staats- und Regierungsanleihen werden dementsprechend vor allem durch einen Zinsanstieg zwischen dem Erwerbszeitpunkt und dem Bilanzstichtag hervorgerufen. Weil der Wertverlust sich im Wesentlichen auf eine Veränderung des Zinsniveaus und nur zum geringeren Teil auf eine Verschlechterung der Kreditqualität zurückführen lässt und keine unmittelbare Verkaufsabsicht besteht, betrachtet der Allianz Konzern diese Wertpapiere zum 31. Dezember 2005 nicht als dauerhaft in ihrem Wert gemindert.

Industrieanleihen Die nichtrealisierten Verluste beliefen sich zum 31. Dezember 2005 auf 214 Mio €. Der Allianz Konzern hält eine Vielzahl von Anleihen die von Unternehmen aus OECD-Ländern emittiert wurden. Die Mehrzahl dieser Industrieanleihen bzw. der Emittenten verfügt über ein Investment-Grade-Rating. Die nichtrealisierten Verluste auf Investments des Allianz Konzerns in Industrieanleihen werden deshalb vor allem durch einen Zinsanstieg zwischen dem Erwerbszeitpunkt und dem Bilanzstichtag hervorgerufen. Weil der Wertverlust sich im Wesentlichen auf eine Veränderung des Zinsniveaus und nur zum geringeren Teil auf eine Verschlechterung der Kreditqualität zurückführen lässt und keine unmittelbare Verkaufsabsicht besteht, betrachtet der Allianz Konzern diese Wertpapiere zum 31. Dezember 2005 nicht als dauerhaft in ihrem Wert gemindert.

Aktien Die nichtrealisierten Verluste auf Aktien beliefen sich zum 31. Dezember 2005 auf 188 Mio €. Diese Verluste stammen von Aktien, welche die Wertminderungskriterien des Allianz Konzerns für Aktien, wie sie in Anmerkung 2 beschrieben werden, nicht erfüllen. Im Wesentlichen befanden sich alle nichtrealisierten Verluste in einer weniger als sechs Monate dauernden, ununterbrochenen Verlustposition. Des Weiteren besitzen nur zwei Aktiengattungen aufgelaufene nichtrealisierte Verluste mit mehr als 10 Mio €.

Fälligkeiten

Die fortgeführten Anschaffungskosten und die geschätzten Zeitwerte von bis zur Endfälligkeit gehaltenen Wertpapieren und jederzeit veräußerbaren Wertpapieren stellen sich am 31. Dezember 2005, untergliedert nach der vertraglichen Laufzeit, wie folgt dar:

	Fortgeführte Anschaffungskosten Mio €	Zeit- werte Mio €
Bis zur Endfälligkeit gehaltene Wertpapiere		
Vertragliche Restlaufzeit		
bis zu 1 Jahr	350	362
mehr als 1 Jahr und bis 5 Jahre	1 502	1 566
mehr als 5 Jahre und bis 10 Jahre	2 059	2 161
mehr als 10 Jahre	915	1 013
Summe	4 826	5 102
Jederzeit veräußerbare Wertpapiere		
Vertragliche Restlaufzeit		
bis zu 1 Jahr	13 847	13 916
mehr als 1 Jahr und bis 5 Jahre	67 599	69 171
mehr als 5 Jahre und bis 10 Jahre	60 504	63 207
mehr als 10 Jahre	58 647	63 529
Summe	200 597	209 823

Die tatsächlichen Restlaufzeiten können von den vertraglich festgelegten Restlaufzeiten abweichen, da bestimmte Emittenten das Recht haben – mit oder ohne Kündigungs- bzw. Vorfälligkeitsstrafen –, bestimmte Wertpapiere zu kündigen oder vorzeitig zurückzuzahlen. Finanzanlagen, die nicht zu einem einzelnen Termin fällig sind, werden in der Regel nicht über verschiedene Laufzeiten verteilt, sondern mit der vertraglichen Endfälligkeit aufgeführt.

Zu Anschaffungskosten bewertete Aktien

Zum 31. Dezember 2005 konnten die Zeitwerte für Aktien mit einem Bilanzwert von 935 (2004: 167) Mio € nicht verlässlich geschätzt werden. Diese werden vornehmlich in Unternehmen investiert, die an keiner Börse gelistet sind. Im Geschäftsjahr wurden von solchen Finanzanlagen mit einem Bilanzwert von 2 (2004: 20) Mio € 2 (2004: 2) Mio € mit Gewinn veräußert, 0 (2004: 6) Mio € mit Verlust.

Fremdgenutzter Grundbesitz

	2005 Mio €	2004 Mio €	2003 Mio €
Bruttobuchwert 1.1.	14 710	13 672	13 621
Kumulierte Abschreibungen 1.1.	– 4 082	– 3 171	– 2 874
Bilanzwert 1.1.	10 628	10 501	10 747
Zugänge	608	1 669	712
Veränderung Konsolidierungskreis	240	83	– 228
Abgänge	– 740	– 709	– 594
Umgliederungen	– 745	–	345
Währungsänderungen	71	– 5	– 184
Abschreibungen inklusive Wertminderungen ^{*)}	– 493	– 911	– 297
Bilanzwert 31.12.	9 569	10 628	10 501
Kumulierte Abschreibungen 31.12.	4 575	4 082	3 171
Bruttobuchwert 31.12.	14 144	14 710	13 672

^{*)} Die Abschreibungen auf den fremdgenutzten Grundbesitz enthalten zum 31. Dezember 2005 Wertminderungen in Höhe von 240 (2004: 653; 2003: 30) Mio €.

Der Zeitwert des fremdgenutzten Grundbesitzes betrug am 31. Dezember 2005 12 901 (2004: 14 181) Mio €. Verfügungsbeschränkungen und Verpfändungen als Sicherheiten bestehen zum 31. Dezember 2005 in Höhe von 55 (2004: 61) Mio €.

9 Forderungen an Kreditinstitute und Kunden

Forderungen an Kreditinstitute

	31.12.2005			31.12.2004		
	Inland Mio €	Ausland Mio €	Insgesamt Mio €	Inland Mio €	Ausland Mio €	Insgesamt Mio €
Kredite	61 149	4 339	65 488	54 332	5 211	59 543
Reverse Repos und gestellte Sicherheiten für Wertpapierleihgeschäfte	24 055	45 323	69 378	18 520	84 886	103 406
Kurzfristige Geldanlagen und Einlagenzertifikate	1 590	3 702	5 292	1 578	6 151	7 729
Sonstige Forderungen	1 787	9 640	11 427	4 344	6 752	11 096
Zwischensumme	88 581	63 004	151 585	78 774	103 000	181 774
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	- 11	- 190	- 201	- 2	- 229	- 231
Summe	88 570	62 814	151 384	78 772	102 771	181 543
Mit Restlaufzeiten bis zu einem Jahr			93 762			132 200
Mit Restlaufzeiten über einem Jahr			57 823			49 574
Summe			151 585			181 774

Forderungen an Kunden

	31.12.2005			31.12.2004		
	Inland Mio €	Ausland Mio €	Insgesamt Mio €	Inland Mio €	Ausland Mio €	Insgesamt Mio €
Firmenkunden	30 933	92 082	123 015	38 148	95 816	133 964
Öffentliche Haushalte	2 739	1 800	4 539	4 014	2 898	6 912
Privatkunden	57 218	2 098	59 316	52 203	6 505	58 708
Zwischensumme	90 890	95 980	186 870	94 365	105 219	199 584
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	- 1 143	- 303	- 1 446	- 3 365	- 539	- 3 904
Summe	89 747	95 677	185 424	91 000	104 680	195 680
Mit Restlaufzeiten bis zu einem Jahr			103 425			98 922
Mit Restlaufzeiten über einem Jahr			83 445			100 662
Summe			186 870			199 584

Aufgliederung der Forderungen an Kunden nach Geschäftsarten:

	31.12.2005 Mio €	31.12.2004 Mio €
Kredite	114 933	119 832
Reverse Repos und gestellte Sicherheiten für Wertpapierleihgeschäfte	60 981	70 459
Sonstige Forderungen	10 956	9 293
Summe	186 870	199 584

Die folgende Tabelle zeigt die Aufgliederung der Forderungen an Kunden (vor Risikovorsorge) nach Wirtschaftsbereichen.

	31.12.2005 Mio €	31.12.2004 Mio €
Inland		
Produzierendes Gewerbe	5 425	6 459
Baugewerbe	721	812
Groß- und Einzelhandel	5 023	3 979
Finanzinstitute (außer Banken) und Versicherungen	5 988	8 849
Dienstleister	10 425	12 060
Übrige	3 351	5 989
Firmenkunden	30 933	38 148
Öffentliche Haushalte	2 739	4 014
Privatkunden	57 218	52 203
Zwischensumme	90 890	94 365
Ausland		
Industrie, Groß- und Einzelhandel sowie Dienstleister	10 732	11 419
Finanzinstitute (außer Banken) und Versicherungen	75 957	78 001
Übrige	5 393	6 396
Firmenkunden	92 082	95 816
Öffentliche Haushalte	1 800	2 898
Privatkunden	2 098	6 505
Zwischensumme	95 980	105 219
Summe	186 870	199 584

Abgegrenzte Erträge aus Darlehensdisagien beliefen sich zum 31. Dezember 2005 auf 85 (2004: 103) Mio €.

In den Forderungen an Kunden sind Forderungen aus Finanzierungsleasingverhältnissen mit ihrem Nettoinvestitionswert in Höhe von 1 500 (2004: 1 247) Mio € enthalten. Der entsprechende Bruttoinvestitionswert dieser Leasingverhältnisse beträgt 2 177 (2004: 1 517) Mio €, und der damit verbundene nichtrealisierte Finanzierungsertrag beläuft sich auf 677 (2004: 270) Mio €. Die Restwerte des gesamten Leasingportfolios waren sowohl 2005 als auch 2004 voll garantiert. Im Lauf des Jahres 2005 erhaltene Zahlungen aus Leasingverhältnissen wurden als Erträge erfasst und betrugen 122 (2004: 42; 2003: 80) Mio €. Im Geschäfts- und im Vorjahr gab es keine Wertberichtigungen auf uneinbringliche Leasingforderungen. Von den gesamten Forderungen aus Leasingverhältnissen entfallen zum 31. Dezember 2005 155 (2004: 371) Mio € auf Forderungen mit einer Restlaufzeit bis zu einem Jahr, 593 (2004: 388) Mio € auf Forderungen mit einer Restlaufzeit zwischen einem und fünf Jahren und 752 (2004: 758) Mio € auf Forderungen mit einer Restlaufzeit von mehr als fünf Jahren.

Entwicklung des Bestands an Risikovorsorge

Neben der in der Bilanz aktivisch abgesetzten Risikovorsorge in Höhe von 1 647 (2004: 4 135; 2003: 5 725) Mio € sind im Bestand der Risikovorsorge auch die passivisch (unter Andere Rückstellungen) ausgewiesenen Rückstellungen in Höhe von 117 (2004: 371; 2003: 549) Mio € für Eventualverbindlichkeiten wie z. B. Bürgschaften, Kreditzusagen oder andere Verpflichtungen enthalten.

Entwicklung der Risikovorsorge

	Einzelwertberichtigung			Länderwertberichtigung			Pauschalwertberichtigung ^{*)}			Insgesamt		
	2005 Mio €	2004 Mio €	2003 Mio €	2005 Mio €	2004 Mio €	2003 Mio €	2005 Mio €	2004 Mio €	2003 Mio €	2005 Mio €	2004 Mio €	2003 Mio €
Stand 1.1.	3 685	5 304	6 415	261	270	367	560	700	818	4 506	6 274	7 600
Veränderung Konsolidierungskreis	- 3	- 251	- 60	-	-	-	-	- 62	- 3	- 3	- 313	- 63
Zuführungen zu Lasten der Gewinn- und Verlustrechnung	604	1 313	2 154	83	117	42	87	9	4	774	1 439	2 200
Verbrauch	- 2 829	- 1 900	- 2 034	-	-	- 7	-	-	-	- 2 829	- 1 900	- 2 041
Auflösungen zugunsten der Gewinn- und Verlustrechnung	- 641	- 756	- 858	- 90	- 119	- 95	- 51	- 98	- 150	- 782	- 973	- 1 103
Sonstige Zu-/Abgänge	40	6	- 67	- 48	1	4	63	13	34	55	20	- 29
Währungsänderung	24	- 31	- 246	19	- 8	- 41	-	- 2	- 3	43	- 41	- 290
Stand 31.12.	880	3 685	5 304	225	261	270	659	560	700	1 764	4 506	6 274

^{*)} Enthält pauschalisierte Einzelwertberichtigungen.

Die folgenden Tabellen enthalten Angaben zu den ausfallgefährdeten und den zinslos gestellten Krediten.

	31.12.2005 Mio €	31.12.2004 Mio €
Ausfallgefährdete Kredite	2 888	6 732
Ausfallgefährdete Kredite, auf die eine Einzelwertberichtigung vorgenommen wurde	1 754	6 048
Ausfallgefährdete Kredite, auf die eine pauschalisierte Einzelwertberichtigung vorgenommen wurde	562	-
Zinslos gestellte Kredite	2 102	5 605

	2005 Mio €	2004 Mio €	2003 Mio €
Durchschnittlicher Bestand ausfallgefährdeter Kredite	4 581	8 479	11 780
Darauf entfallene Zinserträge	36	104	117
Nicht gebuchter Zinsertrag auf zinslos gestellte Kredite	102	244	367
Erhaltene und gebuchte Zinserträge auf zinslos gestellte Kredite	4	49	49

Am 31. Dezember 2005 bezifferten sich die Zusagen für weitere Kredite an Kreditnehmer, deren Kredite notleidend sind oder vorher bereits umstrukturiert wurden, auf 39 (2004: 48) Mio €.

10 Erfolgswirksam zum Zeitwert bewertete Finanzaktiva

	31.12.2005 Mio €	31.12.2004 Mio €
Handelsaktiva	166 184	194 439
Finanzaktiva aus fondsgebundenen Verträgen	54 661	41 409
Finanzaktiva als „erfolgswirksam zum Zeitwert bewertet“ klassifiziert	14 162	4 726
Summe	235 007	240 574

Handelsaktiva

	31.12.2005 Mio €	31.12.2004 Mio €
Aktien	30 788	20 033
Festverzinsliche Wertpapiere	109 384	153 858
Derivate	26 012	20 548
Summe	166 184	194 439

Die Aktien und die festverzinslichen Wertpapiere des Handelsbestandes sind größtenteils börsenfähig und börsennotiert. Von den festverzinslichen Wertpapieren entfallen 38 375 (2004: 87 509) Mio € auf öffentliche Emittenten und 71 009 (2004: 66 349) Mio € auf andere Emittenten.

Zum 31. Dezember 2005 betrug der Anteil der Gewinne und der Verluste aus Wertpapieren im Handelsbestand 1 161 (2004: 2 285) Mio € bzw. 2 706 (2004: 2 555) Mio €.

Finanzaktiva als „erfolgswirksam zum Zeitwert bewertet“ klassifiziert

	31.12.2005 Mio €	31.12.2004 Mio €
Aktien	3 476	1 751
Festverzinsliche Wertpapiere	10 686	2 975
Summe	14 162	4 726

11 Barreserve und andere liquide Mittel

	31.12.2005 Mio €	31.12.2004 Mio €
Täglich fällige Guthaben bei Kreditinstituten und Schecks	26 640	12 621
Guthaben bei Zentralnotenbanken	3 807	1 384
Kassenbestand	1 045	963
Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen sowie ähnliche Schuldtitel öffentlicher Stellen	23	465
Wechsel	132	195
Summe	31 647	15 628

Gesetzlich vorgeschriebene Guthaben bei den nationalen Zentralnotenbanken, die aufgrund der Rücklagenvorschriften der Europäischen Zentralbank Beschränkungen unterliegen, beliefen sich auf 3 232 (2004: 264) Mio €.

12 Anteil der Rückversicherer an den Rückstellungen für Versicherungs- und Investmentverträge

	31.12.2005 Mio €	31.12.2004 Mio €
Beitragsüberträge	1 448	1 238
Deckungsrückstellung	9 770	10 276
Rückstellung für noch nicht abgewinkelte Versicherungsfälle	10 874	10 684
Übrige versicherungstechnische Rückstellungen	28	112
Summe	22 120	22 310

Die Veränderungen der Deckungsrückstellung ist im Folgenden dargestellt.

	2005 Mio €
Stand zum 1.1.	10 276
Währungsänderungen	443
Veränderung in Leistungen aus Versicherungs- und Investmentverträgen	134
Sonstige ^{*)}	- 1 083
Stand 31.12.	9 770

^{*)} Resultiert im Wesentlichen aus der Kündigung eines Quotenrückversicherungsvertrags.

Um sein Verlustrisiko und sein Risiko gegenüber bestimmten Ereignissen einzugrenzen und um die Kapitalressourcen zu schützen, zediert der Allianz Konzern einen Teil der gezeichneten Risiken. Die Gefährdung durch internationale Unternehmensrisiken, welche die maßgebliche Höhe des jeweiligen Selbstbehalts der Tochterunternehmen des Allianz Konzerns überschreitet, wird intern an die Allianz Global Risks Rückversicherungs-AG („AGR“) zediert. Die AGR bündelt dieses Portfolio und zediert ihrerseits die Risiken, welche die Höhe des Selbstbehalts überschreiten, an konzernfremde Rückversicherungen. Der Allianz Konzern führt ein zentralisiertes Programm für Naturkatastrophen, welches das Risk Exposure einiger Tochterunternehmen durch interne Rückversicherungsabkommen mit der Allianz AG bündelt. Die Allianz AG begrenzt das Risiko in diesem Portfolio durch externe Rückversicherungen. Für sonstige Risiken halten die Tochterunternehmen des Allianz Konzerns individuelle Rückversicherungsprogramme vor. Allianz AG nimmt als Rückversicherer an diesen Programmen zu marktüblichen Konditionen teil.

Rückversicherung ist mit einem Adressenausfallrisiko verbunden und unterliegt aggregierten Verlustlimiten. Die Rückversicherung befreit den Konzern nicht von seiner primären Deckungsverpflichtung für die rückversicherten Verträge. Obwohl der Rückversicherer gegenüber dem Allianz Konzern in Höhe des in Rückdeckung zedierten Geschäfts haftet, bleibt der Konzern als Erstversicherer für alle übernommenen Risiken einschließlich des Rückversicherungsanteils in voller Höhe haftbar. Der Konzern überwacht die Zahlungsfähigkeit seiner Rückversicherer laufend und überprüft in regelmäßigen Abständen seine Rückversicherungsvereinbarungen, um die Fähigkeit des Rückversicherers zur Erfüllung der im Rahmen der jeweiligen bestehenden und geplanten Rückversicherungsverträge eingegangenen Verpflichtungen gegenüber dem Konzern zu bewerten. Die Beurteilungskriterien des Allianz Konzerns, zu denen auch die Bonitätsbewertung, das Kapital- und Überschussniveau sowie die Marktreputation seiner Rückversicherer gehören, sind so konzipiert, dass keine nennenswerten Risiken im Zusammenhang mit der Einbringung von Forderungen anzunehmen sind. In der Vergangenheit ist es zu keinen wesentlichen Forderungsausfällen aus Rückversicherungsbeziehungen gekommen. Ferner kann der Allianz Konzern geeignetenfalls Bürgschaften, Einlagen oder sonstige Fi-

nanzmaßnahmen fordern, um die Gefährdung durch Kreditrisiko weiter zu vermindern. In bestimmten Fällen bildet der Allianz Konzern allerdings für zweifelhafte Forderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft eine Wertberichtigung, sofern dies angebracht erscheint; diese Beträge waren jedoch zum 31. Dezember 2005 und 2004 unbedeutend.

Die Beziehungen des Allianz Konzerns zu Rückversicherern konzentrierten sich im Wesentlichen auf die Münchener Rück, die Swiss Reinsurance Company, die GE Global Insurance Holding Corporation und die SCOR. Abgegebene Rückversicherungsbeträge aus Versicherungs- und Investmentverträgen beliefen sich gegenüber der Münchener Rück auf 7 613 (2004: 8 590) Mio €.

13 Übrige Aktiva

	31.12.2005 Mio €	31.12.2004 Mio €
Eigengenutzter Grundbesitz	4 391	6 042
Sachanlagen und Vorräte ¹⁾	1 385	1 470
Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft ²⁾	7 691	7 579
Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft	2 469	2 137
Sonstige Forderungen ³⁾	14 338	11 617
Andere Vermögenswerte ⁴⁾	8 271	4 022
Aktiviert Verkaufsförderungen	515	303
Aktiviert Abschlusskosten	15 586	13 474
Rechnungsabgrenzungsposten	2 657	4 569
Summe	57 303	51 213

¹⁾ Die Bruttobuchwerte zum 31. Dezember 2005 beliefen sich auf 7 472 (2004: 7 186) Mio €, die kumulierten Abschreibungen betrugen 6 087 (2004: 5 716) Mio €.

²⁾ Die Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft gegenüber Versicherungsnehmern beliefen sich zum 31. Dezember 2005 auf 4 105 (2004: 4 041) Mio €, die gegenüber Versicherungsvermittlern auf 3 852 (2004: 3 671) Mio €; die Wertberichtigung für zweifelhafte Forderungen im direkten Versicherungsgeschäft betrug 266 (2004: 133) Mio €.

³⁾ Enthalten sind Steuererstattungsansprüche zum 31. Dezember 2005 in Höhe von 2 123 (2004: 2 227) Mio € sowie Zins- und Mietforderungen von 5 474 (2004: 5 286) Mio €. Von den Steuererstattungsansprüchen entfielen 1 523 (2004: 1 671) Mio € auf Steuern vom Einkommen und vom Ertrag.

⁴⁾ Zum 31. Dezember 2005 waren zu Absicherungszwecken gehaltene derivative Finanzinstrumente, welche die Kriterien des Hedge Accounting erfüllen, in Höhe von 839 (2004: 969) Mio € enthalten, ferner zu Veräußerungszwecken gehaltene Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen von 3 292 Mio €.

Die Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft sowie die Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft sind innerhalb eines Jahres fällig.

Sonstige Forderungen, die innerhalb eines Jahres fällig sind, betrugen 13 980 (2004: 10 518) Mio €, und Forderungen, die nach mehr als einem Jahr fällig sind, betrugen 358 (2004: 1 099) Mio €.

Eigengenutzter Grundbesitz

	2005 Mio €	2004 Mio €	2003 Mio €
Bruttobuchwert 1.1.	7 799	6 543	6 854
Kumulierte Abschreibungen 1.1.	- 1 757	- 1 523	- 1 422
Bilanzwert 1.1.	6 042	5 020	5 432
Zugänge	540	1 373	877
Veränderung Konsolidierungskreis	- 2 493	691	- 1
Abgänge	- 318	- 789	- 765
Umgliederung	745	-	- 345
Währungsänderungen	84	- 19	- 77
Abschreibungen	- 209	- 234	- 101
Bilanzwert 31.12.	4 391	6 042	5 020
Kumulierte Abschreibungen 31.12.	1 966	1 757	1 523
Bruttobuchwert 31.12.	6 357	7 799	6 543

Der Zeitwert des eigengenutzten Grundbesitzes des Allianz Konzerns betrug zum 31. Dezember 2005 6 227 (2004: 7 232) Mio €. In Höhe von 25 (2004: 34) Mio € bestehen Verfügungsbeschränkungen und Verpfändungen als Sicherheiten.

Aktiviert Verkaufsförderungen

Entwicklung der aktivierten Verkaufsförderungen:

	2005 Mio €	2004 Mio €
Bilanzwert 1.1.	303	-
Umgliederung aus versicherungstechnischen Rückstellungen	-	89
Kumulative Anpassungen aufgrund der Umsetzung von SOP 03-1	-	23
Zugänge	209	222
Währungsänderungen	52	-
Tilgungen	- 49	- 31
Bilanzwert 31.12.	515	303

Aktivierte Abschlusskosten

	2005 Mio €	2004 Mio €	2003 Mio €
Schaden-Unfall			
Bilanzwert 1.1.	3 432	3 380	3 158
Zugänge	2 625	1 732	450
Veränderung Konsolidierungs- kreis	–	– 60	2
Währungsänderungen	78	– 51	– 86
Tilgungen	– 2 545	– 1 569	– 120
Impairment-Abschreibungen	–	–	– 24
Bilanzwert 31.12.	3 590	3 432	3 380
Leben/Kranken			
Bilanzwert 1.1.	10 042	9 117	7 370
Zugänge	2 765 ¹⁾	2 888	2 525
Veränderung Konsolidierungs- kreis	– 21	– 158	153
Währungsänderungen	539	– 712	– 521
Tilgungen	– 1 352	– 1 093	– 410
Bilanzwert 31.12.	11 973	10 042	9 117
Asset Management	23	–	–
Summe	15 586	13 474	12 497

¹⁾ Enthält 61 Mio € aus der Kündigung eines Quotenrückversicherungsvertrags.

Zeitpunkt kein Ertrag und kein Aufwand erfasst worden. Die Veräußerung der Four Seasons Health Care Ltd., Wilmslow und der BetterCare Group Limited, Kingston upon Thames wird für das erste Halbjahr 2006 erwartet. Die Vermögenswerte und die Verbindlichkeiten der Veräußerungsgruppe Four Seasons Health Care Ltd., Wilmslow und BetterCare Group Limited, Kingston upon Thames sind im Segment Schaden-Unfall enthalten.

Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen

Aufgrund der Abkommen, die in Anmerkung 41 beschrieben sind, hat der Allianz Konzern den Buchwert seiner Anteile an Eurohypo AG als „zur Veräußerung gehalten“ klassifiziert. Bei Vertragsabschluss wurden kein Ertrag und kein Aufwand erfasst, weil der Zeitwert abzüglich Verkaufskosten des Anteils der Eurohypo AG höher war als der Buchwert des Allianz Konzerns. Deshalb hat der Allianz Konzern am 15. Dezember 2005, zum Zeitpunkt des Abgangs der ersten Tranche, einen Gewinn aus der Veräußerung erfasst, der in den Erträgen (netto) aus assoziierten Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen ausgewiesen ist. Die Vermögenswerte der Eurohypo AG, die als „zur Veräußerung gehalten“ klassifiziert sind, sind im Bankensegment enthalten.

Während des Berichtsjahres 2005 hat der Allianz Konzern die Vermögenswerte, einschließlich Geschäfts- oder Firmenwert, und die Verbindlichkeiten der Anteile an Four Seasons Health Care Ltd., Wilmslow und BetterCare Group Limited, Kingston upon Thames in eine Veräußerungsgruppe als „zur Veräußerung gehalten“ klassifiziert, weil die Kriterien des IFRS 5 erfüllt waren. Da bei Klassifizierung der Zeitwert abzüglich Verkaufskosten höher als der Buchwert der Four Seasons Health Care Ltd., Wilmslow und der BetterCare Group Limited, Kingston upon Thames war, sind zu diesem

Angaben zu den Konzernpassiva

14 Eigenkapital

	2005 Mio €	2004 Mio €
Gezeichnetes Kapital	1 039	988
Kapitalrücklage	20 577	18 445
Gewinnrücklagen	9 930	10 498
Eigene Aktien	- 1 351	- 4 605
Währungsänderungen	- 1 032	- 2 634
Nichtrealisierte Gewinne/Verluste (netto)	10 324	7 303
Eigenkapital vor Anteilen anderer Gesellschafter	39 487	29 995
Anteile anderer Gesellschafter am Eigenkapital	7 615	7 696
Summe	47 102	37 691

Gezeichnetes Kapital

Zum 31. Dezember 2005 betrug das gezeichnete Kapital 1 039 462 400 €. Es verteilt sich auf 406 040 000 vinkulierte Namensaktien. Dabei handelt es sich um nennwertlose Stückaktien mit einem rechnerischen Anteil am gezeichneten Kapital von 2,56 € pro Stück.

Am 31. Dezember 2005 bestand ein genehmigtes Kapital in Höhe von 424 100 864 € (165 664 400 Aktien), das bis zum 4. Mai 2009 befristet ist (genehmigtes Kapital 2004/I). Bei Aktienausgaben gegen Sacheinlagen ist der Vorstand ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats das Bezugsrecht der Aktionäre auszuschließen. Dies ist auch bei Kapitalerhöhungen gegen Bareinlagen in gewissen Fällen möglich.

Außerdem bestand am 31. Dezember 2005 ein genehmigtes Kapital in Höhe von 4 356 736 € (1 701 850 Aktien), das ebenfalls bis zum 4. Mai 2009 befristet ist (genehmigtes Kapital 2004/II). Der Vorstand ist ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats das Bezugsrecht der Aktionäre auszuschließen, um die neuen Aktien an die Mitarbeiter des Allianz Konzerns auszugeben.

Des Weiteren bestand am 31. Dezember 2005 ein bedingtes Kapital in Höhe von 226 960 000 € (88 656 250 Aktien), das nur insoweit begeben werden kann, als die Inhaber von Wandlungs- oder Optionsrechten aus Schuldverschreibungen, welche die Allianz AG oder ihre Tochtergesellschaften ausgegeben haben, ihre Wandlungs- oder Optionsrechte ausüben oder Wandlungspflichten aus solchen Schuldverschreibungen erfüllt werden.

Entwicklung der im Umlauf befindlichen Aktien

	2005	2004
Stand 1.1.	366 859 799	366 472 698
Ausübung von Optionsscheinen	9 000 000	–
Kapitalerhöhung gegen Bareinlage	10 116 850	–
Kapitalerhöhung für Mitarbeiteraktien	1 148 150	1 056 250
Erwerb zu sonstigen Zwecken	17 165 510	– 2 861
Erwerb zum Zweck des Wertpapierhandels	1 008 088	– 666 288
Stand 31.12.	405 298 397	366 859 799

Am 18. Februar 2005 wurde eine nachrangige Anleihe mit 11,2 Mio ausübaren Optionsscheinen ausgegeben, die es dem Eigentümer erlauben, Anteile an der Allianz AG zu erwerben. Die Optionsscheine sind während der dreijährigen Laufzeit zu einem Ausübungskurs von 92 € pro Aktie jederzeit ausübbar. In der Kapitalrücklage wurden die erhaltenen Optionspreise in Höhe von 174 Mio € am Ausgabebetrag passiviert. Aufgrund der Ausübung von 9 Mio Optionsscheinen im Jahr 2005 wurden 828 Mio € eingenommen; davon flossen 23 Mio € in das gezeichnete Kapital und 805 Mio € in die Kapitalrücklage.

Im September 2005 gab der Allianz Konzern 10 116 850 neue Aktien mit einem Erlös von 1 062 Mio € aus, die das gezeichnete Kapital um 26 Mio € und die Kapitalrücklage um 1 036 Mio € erhöhten.

Im November 2005 wurden 1 148 150 (2004: 1 056 250) eigene Aktien zu einem Emissionskurs von 103,50 (2004: 81,61) € begeben und damit den Mitarbeitern der in- und ausländischen Allianz Gesellschaften der Bezug von 1 144 196 (2004: 1 051 191) Mitarbeiteraktien zu Preisen zwischen 72,45 (2004: 57,13) € und 87,98 (2004: 69,37) € je Aktie ermöglicht. Die restlichen 3 954 (2004: 5 059) Aktien wurden zu einem Durchschnittspreis von 129,23 (2004: 95,74) € pro Aktie an der Frankfurter Börse verkauft. Dies führte zu einer Erhöhung des gezeichneten Kapitals um 2 Mio € und der Kapitalrücklagen um 117 Mio €.

Alle in den Jahren 2005 und 2004 ausgegebenen Aktien waren ab Beginn des Ausgabejahres gewinnberechtigt.

Dividenden

Der Vorstand wird den Aktionären auf der Hauptversammlung für das Geschäftsjahr 2005 die Ausschüttung einer Dividende von 2,00 € auf jede gewinnberechtigte Stückaktie vorschlagen. Für die Geschäftsjahre 2004 und 2003 wurde eine Dividende von 1,75 € bzw. 1,50 € auf jede gewinnberechtigte Stückaktie ausgeschüttet.

Eigene Aktien

Die am 4. Mai 2005 (2004: 5. Mai) abgehaltene Hauptversammlung erteilte der Allianz AG die Ermächtigung zum Erwerb eigener Aktien zu sonstigen Zwecken gemäß § 71 Abs. 1 Nr. 8 AktG. In den Jahren 2005 und 2004 wurden aufgrund dieser Ermächtigung keine Aktien der Allianz AG erworben. Im ersten Quartal 2005 hat die Dresdner Bank Gruppe 17 155 008 Stückaktien der Allianz AG am Markt platziert.

Um der Dresdner Bank Gruppe den Handel mit Aktien der Allianz AG zu ermöglichen, erteilte die Hauptversammlung am 4. Mai 2005 den im Mehrheitsbesitz der Allianz AG stehenden in- und ausländischen Kreditinstituten die Ermächtigung zum Erwerb eigener Aktien zum Zweck des Wertpapierhandels gemäß § 71 Abs. 1 Nr. 7 AktG. Gemäß dieser Ermächtigung haben die Kreditinstitute des Allianz Konzerns im Laufe des Jahres 2005 insgesamt 83 202 188 (2004: 29 685 678) Aktien der Allianz AG gekauft oder im Zuge der Wertpapierleihe erworben. Der Durchschnittspreis je Aktie betrug dabei 104,66 (2004: 88,84) €. Hierbei sind auch bisher von der Allianz AG gehaltene Aktien berücksichtigt. 87 652 805 (2004: 29 092 223) Aktien wurden verkauft oder im Zuge der Wertpapierleihe abgetreten. Der Durchschnittspreis je Aktie betrug dabei 105,06 (2004: 88,82) €. Im Zuge dieser Transaktionen und unter Berücksichtigung der Bestände in eigenen Aktien entstanden im Geschäftsjahr 2005 insgesamt Verluste in Höhe von 31 (2004: Verlust von 53) Mio €, die in den Gewinnrücklagen ausgewiesen wurden.

Die resultierende Short-Position in eigenen Aktien wurde durch entsprechende Derivate abgesichert und ist in den Gewinnrücklagen reflektiert. Durch den Abschluss einer Derivateposition („written put options“) ist der Allianz Konzern zudem verpflichtet, eigene Aktien in Höhe von 1 261 Mio € zurückzukaufen, falls der Optionsinhaber die Option ausübt.

Die eigenen Aktien setzten sich zum Jahresende wie folgt zusammen:

	Anschaffungskosten Mio €	Stückzahl	Anteil am gezeichneten Kapital %
31.12.2005			
Allianz AG	50	424 035	0,10
Dresdner Bank Gruppe	40	317 568	0,08
Dresdner Bank Gruppe (Rückkaufspflicht für eigene Aktien)	1 261	–	–
Summe	1 351	741 603	0,18
31.12.2004			
Allianz AG	50	424 035	0,11
Dresdner Bank Gruppe	4 554	18 480 664	4,79
Andere Unternehmen	1	10 502	–
Summe	4 605	18 915 201	4,90

Kapitalbedarf

Das Wachstum, die Art der Geschäfte, die der Allianz Konzern tätigt, und die jeweiligen Marktbedingungen beeinflussen den Kapitalbedarf des Allianz Konzerns. Wichtig ist ferner die Allokation des Anlageportfolios des Allianz Konzerns. Im Zuge des Managementdialogs wird anhand der Geschäftspläne der Kapitalbedarf der operativen Einheiten prognostiziert, wobei Umfang und zeitliche Streckung von Wachstum und Investitionen zu berücksichtigen sind. Die Mindestkapitalausstattung der operativen Einheiten und des Allianz Konzerns insgesamt unterliegen des Weiteren auch gesetzlichen Bestimmungen.

Zum 31. Dezember 2005 beliefen sich die Eigenmittel, die nach deutschem Recht bei der Solvabilität von Versicherungsgruppen berücksichtigt werden dürfen, auf 43,6 (2004: 29,1) Mrd €. Damit wurden die gesetzlichen Anforderungen um 29,4 Mrd € überschritten, so dass sich eine Deckungsquote¹⁾ von 307 (2004: 217) % ergibt. Die Solvabilitätsanforderung für Versicherungsgruppen bestand nur für das Versicherungssegment des Allianz Konzerns und enthielt keine Kapitalanforderungen für das Bankgeschäft.

Mit Wirkung zum 1. Januar 2005 wurde in Deutschland die Finanzkonglomeraterichtlinie, eine ergänzende EU-Richtlinie, wirksam. Gemäß dieser Richtlinie versteht der Gesetzgeber unter einem Finanzkonglomerat eine Holding und ihre Tochtergesellschaften, die grenzüberschreitend und branchenübergreifend aktiv sind. Beim Allianz Konzern handelt es sich nach dieser Richtlinie und den ausführenden deutschen Gesetzen um ein Finanzkonglomerat. Die Richtlinie verlangt, dass ein Finanzkonglomerat die Erfüllung der Solvabilitätsanforderung auf konsolidierter Basis berechnet. Die Kalkulationsmethode für die Solvabilitätsmarge der Finanzkonglomerate ist noch nicht abschließend geklärt.

Zum 31. Dezember 2005 beliefen sich – nach derzeit gültigem Stand – die Eigenmittel, die bei der Solvabilität für das Versicherungs-, das Bank- sowie das Asset Management Geschäft berücksichtigt werden dürfen, auf 40,0 Mrd € (einschließlich außerbilanzieller Rücklagen²⁾). Damit wurden die gesetzlichen Anforderungen um 16,3 Mrd € überschritten, so dass sich eine Deckungsquote¹⁾ von 169 % ergibt.

Die Dresdner Bank unterliegt der Basel-I-Eigenkapitalrichtlinie. Auf dieser Grundlage berechnet die Dresdner Bank ihr Eigenkapital und berichtet an die Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht sowie an die Deutsche Bundesbank. Das Regelwerk dient dazu, die Kapitaladäquanz primär in Hinblick auf Kreditrisiken in Zusammenhang mit bilanziellen und außerbilanziellen Vermögenswerten (z. B. Eventualverbindlichkeiten, Akkreditive, Derivate und Fremdwährungskontrakte) zu bewerten. Damit die Allianz AG nach den US-Richtlinien des „Gramm-Leach-Bliley Financial Modernization Act of 1999“ ihren Status als „Financial Holding Company“ behält, muss die Dresdner Bank als „well capitalized“ eingestuft werden, und zwar nach den Bestimmungen des „Board of Governors of the Federal Reserve System“. Diese verlangen, dass die Dresdner Bank eine Kern-

¹⁾ Entspricht dem Verhältnis der verfügbaren Eigenmittel zu den Solvabilitätsanforderungen.

²⁾ Unterschiedsbetrag zwischen Markt- und Buchwert von fremdgenutztem Grundbesitz und Anteilen an assoziierten Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen abzüglich latenter Steuern sowie von Überschussbeteiligungen an Versicherungsnehmer und Anteilen anderer Gesellschafter am Ergebnis

kapitalquote („Tier I“) von mindestens 6 Prozent und eine Kern- und Ergänzungskapitalquote („Tier I und „Tier II“) von mindestens 10 Prozent aufweist; die Bank darf hierbei keinen abweichenden Vorschriften oder schriftlichen Vereinbarungen unterliegen, die ihr die Einhaltung spezifischer Kapitalquoten vorschreiben.

Die folgende Tabelle stellt wichtige Kapitalkennzahlen der Dresdner Bank dar.

	31.12.2005 ^{*)}	31.12.2004
	Mio €	Mio €
Kernkapital (Tier I)	11 126	6 867
Kern- und Ergänzungskapital (Tier I & Tier II)	18 211	13 734
Dritrangmittel (Tier III)	–	226
Gesamtkapital	18 211	13 960
Risikoaktiva – Bankbuch	108 659	100 814
Risikoaktiva – Handelsbuch	2 875	3 963
Risikoaktiva	111 534	104 777
Kernkapitalquote in %	9,98	6,55
Kern- und Ergänzungskapitalquote in %	16,33	13,11
Gesamtkapitalquote in %	16,33	13,32

^{*)} Mit Wirkung zum Juni 2005 hat die Dresdner Bank die Rechnungslegungsgrundlage für die Berechnung und die Veröffentlichung der Basel-I-Eigenkapitalrichtlinie von HGB auf IFRS umgestellt.

Die Differenzierung zwischen Kernkapital und den Dritrangmitteln in der obigen Tabelle spiegelt die unterschiedliche Eignung wider, Verluste abzufedern. Das Kernkapital, durch das am ehesten Verluste abgefangen werden können, entspricht dem „Tier I“-Kapital, während das Ergänzungskapital dem „Tier II“-Kapital im Sinne der anwendbaren US-Kapitaladäquanzrichtlinien entspricht. Neben den gesetzlichen Vorschriften zur Kapitalausstattung setzt der Allianz Konzern auch ein internes Risikokapitalmodell ein, um zu ermitteln, wie viel Kapital notwendig ist, um unerwartete Ergebnisschwankungen aufzufangen.

Bestimmte Versicherungsunternehmen des Allianz Konzerns erstellen ihre Abschlüsse nach lokalen Gesetzen und Vorschriften. Diese Gesetze basieren auf Anforderungen, die ein Minimum bei der Höhe des Kapitals und des Überschusses von Versicherungsunternehmen sowie der Dividenden vorsehen, die an die Aktionäre ausgeschüttet werden. Die Anforderungen an das Mindestkapital und die Beschränkungen der Dividenden variieren in Abhängigkeit von den gesetzlichen Vorschriften. Die Regelungen bezüglich des Mindestkapitals basieren auf verschiedenen Kriterien, z. B. gebuchte Beiträge oder Versicherungsleistungen, Höhe der Rückstellungen für Versicherungsverträge, Vermögens-, Sterbe-, Kredit-, versicherungstechnisches Risiko und außerbilanzielles Risiko. Die Aufzählung der Kriterien ist nicht abschließend. Zum 31. Dezember 2005 wurden von sämtlichen Tochtergesellschaften des Allianz Konzerns die aufsichtsrechtlichen Anforderungen erfüllt.

Bestimmte Versicherungsunternehmen des Allianz Konzerns sind aufsichtsrechtlichen Vorgaben unterworfen in Bezug auf die Höhe der Dividenden, die an die Allianz AG ohne vorhergehende Genehmigung durch die zuständige Aufsichtsbehörde ausgeschüttet werden dürfen. Diese Auflagen gewährleisten, dass Unternehmen Dividenden lediglich bis zu einem gewissen Betrag, der bestimmte aufsichtsrechtliche Kapitalausstattungen überschreitet oder sich aus der Höhe der nicht ausgeschütteten Überschüsse oder dem Jahresergebnis (bzw. einen bestimmten Prozentsatz davon) ableitet, ausgezahlt werden dürfen. Beispielsweise sind die Geschäftsbereiche unserer in den Vereinigten Staaten von Amerika ansässigen Versicherungsunternehmen Beschränkungen in Bezug auf Dividendenzahlungen an das Mutterunternehmen nach dem anzuwendenden bundesstaatlichen Versicherungsrecht unterworfen. Dividenden, die über diese Beschränkungen hinaus ausgezahlt werden, benötigen im Allgemeinen die vorherige Zustimmung des Versicherungsbeauftragten des Heimatstaates. Der Vorstand des Allianz Konzerns geht davon aus, dass diese Beschränkungen die Fähigkeit des Allianz Konzerns, zukünftig Dividenden an seine Aktionäre auszuschütten, nicht beeinflusst. Zudem bestehen für die Allianz AG keine rechtlichen Beschränkungen in Bezug auf die Höhe der Dividende, die an ihre Aktionäre ausgeschüttet werden kann.

Periodengesamtergebnis

Das Periodengesamtergebnis stellt sich wie folgt dar:

	2005 Mio €	2004 Mio €	2003 Mio €
Nichtrealisierte Gewinne und Verluste aus Finanzanlagen			
Nichtrealisierte Gewinne und Verluste abzüglich latenter Steuereffekte in Höhe von 521 (2004: 1 451; 2003: 781) Mio €	5 934	2 893	5 031
Abzüglich Umgliederungen von im Jahresüberschuss enthaltenen realisierten Gewinnen und Verlusten, abzüglich latenter Steuereffekte in Höhe von 256 (2004: 1 021; 2003: 396) Mio €	- 2 916	- 2 036	- 2 549
Zwischensumme	3 018	857	2 482
Währungsänderungen	1 602	- 741	- 1 578
Nichtrealisierte Gewinne und Verluste von Derivaten innerhalb von Cashflow Hedges und Hedges von Nettoinvestitionen in wirtschaftlich selbständige Teileinheiten im Ausland abzüglich latenter Steuereffekte in Höhe von 1 (2004: 0; 2003: 2) Mio €	3	-	- 4
Ergebnisneutrale Eigenkapitalveränderung	4 623	116	900
Jahresüberschuss	4 380	2 266	2 691
Periodengesamtergebnis	9 003	2 382	3 591

Die nichtrealisierten Gewinne und Verluste aus Finanzanlagen werden netto, abzüglich der Anteile, die den anderen Gesellschaftern und den Versicherungsnehmern zuzurechnen sind, ausgewiesen. Zum 31. Dezember 2005 betrugen die den Rückstellungen für Beitragsrückerstattung zugeführten nichtrealisierten Gewinne abzüglich der nichtrealisierten Verluste 14 299 (2004: 10 210; 2003: 6 433) Mio €. Die auf die Anteile anderer Gesellschafter am Eigenkapital entfallenden Beträge sind in untenstehender Tabelle aufgeführt.

Das Eigenkapital zum 31. Dezember 2005 aus der ergebnisneutralen Bewertung derivativer Finanzinstrumente zur Absicherung von Nettoinvestitionen in wirtschaftlich selbständige Teileinheiten im Ausland beträgt 182 (2004: 182; 2003: 182) Mio €.

Anteile anderer Gesellschafter am Eigenkapital und am Ergebnis

	31.12.2005 Mio €	31.12.2004 Mio €
Nichtrealisierte Gewinne und Verluste	1 321	1 206
Anteil am Ergebnis	1 386	1 168
Übrige Fremddanteile	4 908	5 322
Summe	7 615	7 696

Im Wesentlichen handelt es sich um die Tochterunternehmen AGF Gruppe, Paris und die RAS Gruppe, Mailand.

15 Genussrechtskapital und nachrangige Verbindlichkeiten

	Fälligkeit							
	2006	2007	2008	2009	2010	Fällig nach 2010	Gesamt 31.12.2005	Gesamt 31.12.2004
	Mio € ¹⁾	Mio € ¹⁾	Mio € ¹⁾	Mio € ¹⁾	Mio € ¹⁾	Mio € ¹⁾	Mio € ¹⁾	Mio € ¹⁾
Allianz AG²⁾								
Nachrangige Anleihen								
mit fester Verzinsung	–	–	–	–	–	1 984	1 984	
Zinssatz	–	–	–	–	–	5,87 %		
mit variabler Verzinsung	–	–	–	–	–	4 236	4 236	
aktueller Zinssatz						5,65 %		
Zwischensumme	–	–	–	–	–	6 220	6 220	4 775
Genussscheine³⁾								
mit variabler Verzinsung ³⁾	85	–	–	–	–	–	85	85
Summe Allianz AG²⁾	85	–	–	–	–	6 220	6 305	4 860
Kreditinstitute								
Nachrangige Anleihen								
mit fester Verzinsung	458	715	401	105	160	1 239	3 078	
Zinssatz	3,76 %	6,30 %	5,94 %	4,17 %	6,98 %	6,25 %		
mit variabler Verzinsung	12	92	54	303	32	702	1 195	
aktueller Zinssatz	6,38 %	3,35 %	2,76 %	3,08 %	2,82 %	4,44 %		
Zwischensumme	470	807	455	408	192	1 941	4 273	4 779
Hybrides Eigenkapital								
mit fester Verzinsung	–	–	–	–	–	1 614	1 614	1 500
Zinssatz	–	–	–	–	–	7,00 %		
Genussscheine⁴⁾								
mit fester Verzinsung	504	940	51	–	4	–	1 499	
Zinssatz	8,01 %	6,91 %	6,13 %	–	6,39 %	–		
mit variabler Verzinsung	18	–	–	–	–	–	18	
aktueller Zinssatz	3,41 %	–	–	–	–	–		
Zwischensumme	522	940	51	–	4	–	1 517	1 526
Summe Kreditinstitute	992	1 747	506	408	196	3 555	7 404	7 805
Sonstige Konzernunternehmen								
Nachrangige Verbindlichkeiten								
mit fester Verzinsung	–	–	62	–	–	643	705	
Zinssatz	–	–	6,84 %	–	–	5,35 %		
mit variabler Verzinsung	–	–	–	–	–	225	225	
aktueller Zinssatz	–	–	–	–	–	3,23 %		
Zwischensumme	–	–	62	–	–	868	930	520
Hybrides Eigenkapital								
mit fester Verzinsung	–	–	–	–	–	45	45	45
Zinssatz	–	–	–	–	–	3,58 %		
Summe sonstige Konzern- unternehmen	–	–	62	–	–	913	975	565
Summe	1 077	1 747	568	408	196	10 688	14 684	13 230

¹⁾ Außer für Zinssätze; diese sind gewichtete Mittelwerte.

²⁾ einschließlich der von Allianz Finance B.V. und Allianz Finance II B.V. ausgegebenen und von der Allianz AG garantierten nachrangigen Anleihen

³⁾ Die Genussscheinbedingungen sehen je Genussschein eine jährliche Ausschüttung in Höhe von 240 % der von der Gesellschaft auf eine Allianz Stückaktie gezahlten Dividende vor. Die Genussscheine gewähren keine Stimmrechte, kein Recht auf Umwandlung in Allianz Aktien und keine Beteiligung am Liquidationserlös. Sie sind ungesichert und gleichrangig mit Forderungen anderer ungesicherter Gläubiger. Die Genussscheine können vom Inhaber unter Einhaltung einer Kündigungsfrist von zwölf Monaten alle fünf Jahre gekündigt werden. Die nächste Kündigungsmöglichkeit besteht zum 31. Dezember 2006. Die Allianz AG kann die Genussscheine jährlich unter Einhaltung einer Kündigungsfrist von sechs Monaten kündigen. Im Fall der Kündigung durch die Allianz AG würde der Ablösungsbetrag je Genussschein 122,9 % des durchschnittlichen Kurses einer Aktie der Allianz AG in den drei Monaten vor der Beendigung des Genussscheinverhältnisses betragen. Anstelle der Barabgeltung kann die Allianz AG einen Umtausch in Stammaktien der Allianz AG im Verhältnis von 10 Aktien zu 8 Genussscheinen anbieten.

⁴⁾ Genussscheine der Dresdner Bank Gruppe: Die Genussscheine gewähren dem Inhaber einen dem Gewinnanteil der Aktionäre vorgehenden jährlichen Zinsanspruch. Sie gehen Verbindlichkeiten gegenüber anderen Gläubigern der Emittentin im Range nach, sofern diese nicht ebenfalls nachrangig sind. An einem Bilanzverlust der jeweiligen Emittenten nehmen die Genussscheine nach Maßgabe der Genussscheinbedingungen teil. Die Rückzahlung erfolgt vorbehaltlich der Bestimmungen über die Teilnahme am Verlust.

Am 18. Februar 2005 hat der Allianz Konzern eine nachrangige Anleihe im Volumen von 1 400 Mio € ausgegeben. Diese nachrangige Anleihe hat eine unbefristete Laufzeit. Der Allianz Konzern hat jedoch das Recht, die Anleihe nach zwölf Jahren zurückzuzahlen. Der Kupon beträgt 4,375 %.

Am 27. Januar 2005 hat die AGF Gruppe eine nachrangige Anleihe im Volumen von 400 Mio € ausgegeben. Diese Anleihe hat eine unbefristete Laufzeit und einen Kupon von 4,625 %.

16 Rückstellungen für Versicherungs- und Investmentverträge

	31.12.2005 Mio €	31.12.2004 Mio €
Beitragsüberträge	13 303	12 050
Deckungsrückstellung	249 530	229 873
Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	67 005	62 331
Rückstellung für Beitragsrückerstattung	28 510	21 237
Drohverlustrückstellung	153	138
Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen	636	751
Summe	359 137	326 380

Beitragsüberträge

	31.12.2005 Mio €	31.12.2004 Mio €
Schaden-Unfall	12 970	11 822
Leben/Kranken	333	228
Summe	13 303	12 050

Deckungsrückstellung

	31.12.2005 Mio €	31.12.2004 Mio €
Traditionelle Lebensversicherungsverträge mit Gewinnbeteiligung (SFAS 120)	120 967	117 439
Sonstige traditionelle Lebensversicherungsverträge (SFAS 60)	39 679	38 442
Verträge vom Typ „Universal Life“ (SFAS 97)	88 415	73 610
Nicht fondgebundene Investmentverträge	469	382
Summe	249 530	229 873

Die Deckungsrückstellung und die Finanzpassiva aus fondsgebundenen Verträgen haben sich wie folgt entwickelt:

	2005		
	SFAS 120 Mio €	SFAS 60 Mio €	SFAS 97 Mio €
Stand 1.1.	117 439	38 442	115 129
Währungsänderungen	- 28	280	7 378
Veränderung Konsolidierungskreis	77	-	- 99
Einlagen aus SFAS 97 Verträgen	-	-	27 179
Veränderungen dargestellt in Beiträgen (netto)	-	-	- 2 414
Veränderungen dargestellt in Leistungen aus Versicherungs- und Investmentverträgen (netto)	2 698	558	2 125
Veränderungen aus der erfolgswirksamen Realisierung in der Gewinn- und Verlustrechnung	-	-	3 551
Sonstige	781	399	- 9 304
Stand 31.12.	120 967	39 679	143 545
Davon			
Verträge vom Typ „Universal Life“			88 415
Nicht fondsgebundene Investmentverträge			469
Fondsgebundene Versicherungsverträge			30 320
Fondsgebundene Investmentverträge			24 341
Summe			143 545

Der Bestand an überschussberechtigten Lebensversicherungen machte zum 31. Dezember 2005 67 (2004: 70) % des Bruttoversicherungsbestandes des Allianz Konzerns aus. Überschussberechtigte Versicherungsverträge hatten 2005 einen Anteil von 66 (2004: 64) % an den Bruttobeiträgen und von 63 (2004: 61) % an den verdienten Beiträgen in der Lebensversicherung. Rückstellungen für traditionelle Versicherungsverträge mit Gewinnbeteiligung machten etwa 53 (2004: 55) % der gesamten Deckungsrückstellungen zum 31. Dezember 2005 aus.

Bruttorückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle

	31.12.2005 Mio €	31.12.2004 Mio €
Schaden-Unfall	60 246	55 536
Leben/Kranken	6 759	6 795
Summe	67 005	62 331

Veränderung der Rückstellungen für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle (Schadenrückstellung) in der Schaden-Unfallversicherung

	2005			2004			2003		
	Brutto Mio €	Abgegeben Mio €	Netto Mio €	Brutto Mio €	Abgegeben Mio €	Netto Mio €	Brutto Mio €	Abgegeben Mio €	Netto Mio €
Schadenrückstellung Stand 1.1.	55 536	- 10 029	45 507	56 644	- 12 049	44 595	60 054	- 14 588	45 466
Schadenaufwendungen									
Geschäftsjahresschäden	30 038	- 3 620	26 418	28 650	- 3 007	25 643	28 990	- 3 278	25 712
Vorjahresschäden	- 1 589	423	- 1 166	- 1 281	835	- 446	- 371	650	279
Zwischensumme	28 449	- 3 197	25 252	27 369	- 2 172	25 197	28 619	- 2 628	25 991
Zahlungen für Schäden									
Geschäftsjahresschäden	- 12 667	905	- 11 762	- 12 260	886	- 11 374	- 12 697	837	- 11 860
Vorjahresschäden	- 13 359	2 572	- 10 787	- 14 393	2 575	- 11 818	- 16 351	3 196	- 13 155
Zwischensumme	- 26 026	3 477	- 22 549	- 26 653	3 461	- 23 192	- 29 048	4 033	- 25 015
Währungsumrechnung und andere	2 286	- 819	1 467	- 1 020	551	- 469	- 2 966	1 144	- 1 822
Veränderung Konsolidierungskreis	1	-	1	- 804	180	- 624	- 15	- 10	- 25
Schadenrückstellung Stand 31.12.	60 246	- 10 568	49 678	55 536	- 10 029	45 507	56 644	- 12 049	45 595

Die Netto-Schadenaufwendungen des Vorjahres spiegeln die geänderten Schätzungen gegenüber der gebildeten Schadenreserve zum Jahresanfang wider. Diese können das Ergebnis des aktuellen Geschäftsjahres erhöhen oder verringern. Der Allianz Konzern weist für das Geschäftsjahr 2005 zusätzliche Erträge von 1 166 (2004: Erträge von 446; 2003: Aufwand von 279) Mio € aus Vorjahresschäden aus. Bezogen auf die Netto-Schadenrückstellungen zum Jahresanfang waren dies 2,6 % für 2005 (2004: 1,0 %; 2003: - 0,6 %).

Entwicklung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle (Schadenrückstellung) in der Schaden-Unfallversicherung

Die folgende Tabelle zeigt die Entwicklung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle der letzten Kalenderjahre (nicht des Anfalljahres). Außerdem sind in der Tabelle Konzernunternehmen ab dem Akquisitionszeitpunkt enthalten, während veräußerte Konzernunternehmen rückwirkend ausgegliedert sind.

	31.12.2000	31.12.2001	31.12.2002	31.12.2003	31.12.2004	31.12.2005
	Mio €	Mio €	Mio €	Mio €	Mio €	Mio €
Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle (netto)	41 294	45 158	44 801	43 988	45 504	49 678
In Rückdeckung gegebene Rückstellungen für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	12 386	15 875	14 403	11 901	10 025	10 568
Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle (brutto)	53 680	61 033	59 204	55 889	55 529	60 246
Zahlungen (kumuliert)						
1 Jahr später	16 001	15 624	16 120	14 218	13 357	
2 Jahre später	22 889	24 069	23 739	20 987		
3 Jahre später	27 755	29 394	28 687			
4 Jahre später	31 220	33 016				
5 Jahre später	33 826					
Ursprüngliche Rückstellung, neu eingeschätzt						
1 Jahr später	54 577	57 738	55 836	54 050	56 311	
2 Jahre später	53 069	55 703	55 650	55 227		
3 Jahre später	51 495	55 820	57 119			
4 Jahre später	52 016	57 130				
5 Jahre später	53 234					
Kumulierter Überschuss (Fehlbetrag)						
Kumulierter Bruttoüberschuss (Fehlbetrag)	446	3 903	2 085	662	- 782	
Kumulierter Bruttoüberschuss (Fehlbetrag) ohne Währungskurseinflüsse und andere Einflüsse	- 1 996	- 1 415	781	1 767	1 589	
Kumulierter Nettoüberschuss (Fehlbetrag)	2 242	4 118	450	162	- 181	
Prozent	5,4 %	9,1 %	1,0 %	0,4 %	- 0,4 %	

Diskontierte Rückstellungen für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle

Bei den Schadenrückstellungen des Allianz Konzerns wurden zum 31. Dezember 2005 und 2004 Abzinsungen in Höhe von 1 326 bzw. 1 220 Mio € vorgenommen.

Rückstellungen werden für Rentenfälle lang abwickelnder Verbindlichkeiten, vornehmlich in der Arbeiterunfallversicherung, der privaten Unfallversicherung, der allgemeinen Haftpflicht- und der Autohaftpflichtversicherung, der Einzel- und der Gruppeninvaliditätskrankenversicherung und der Arbeitgeberhaftpflichtversicherung diskontiert. Rückstellungen werden ausschließlich abgezinst für Zahlungen, deren Höhe und Zeitpunkt angemessen bestimmt sind.

Die diskontierten Rückstellungen für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle (Schadenrückstellung) nach Ländern und die zugehörigen Zinssätze sind in der nachfolgenden Tabelle dargestellt.

	Diskontierte Schadenrückstellung		Abzinsungsbetrag		Zur Diskontierung verwendeter Zinssatz	
	31.12.2005 Mio €	31.12.2004 Mio €	31.12.2005 Mio €	31.12.2004 Mio €	31.12.2005 %	31.12.2004 %
Frankreich	1 404	1 402	357	330	3,25	3,25
Deutschland	445	407	298	278	2,75 – 4,00	2,75 – 4,00
Schweiz	414	392	237	236	3,25	3,25
USA	213	190	230	216	6,00	6,00
Großbritannien	116	84	110	65	4,00 – 4,25	4,25
Belgien	91	83	28	26	4,68	4,75
Ungarn	67	69	22	22	1,40	1,40
Portugal	57	57	44	47	4,00	4,25
Summe	2 807	2 684	1 326	1 220		

Asbestose- und Umweltrückstellungen

Der in den Vereinigten Staaten von Amerika planmäßig durchgeführte „external review“ der Asbestose- und der Umweltrückstellungen des Fireman's Fund führte – abgesehen von einem Verlust in Höhe von 65 Mio USD, der durch einen Anstieg der Rückstellungen für uneinbringliche Rückversicherungsforderungen und nicht direkt zugeordnete Schadenregulierungskosten verursacht ist – zu keinem Nettoeffekt auf Konzernebene, da bereits ausreichende Rückstellungen gebildet waren.

Rückstellung für Beitragsrückerstattung (RfB)

	2005 Mio €	2004 Mio €	2003 Mio €
Nach nationalen Vorschriften bereits zugewiesene Beträge			
Stand 1.1.	8 794	7 326	7 131
Währungsänderungen	14	6	– 35
Veränderung Konsolidierungskreis	–	27	– 7
Veränderung	2 107	1 435	237
Stand 31.12.	10 915	8 794	7 326
Latente RfB			
Stand 1.1.	12 443	8 001	6 554
Währungsänderungen	– 4	6	– 25
Veränderung aufgrund von Zeitwertschwankungen	4 094	3 771	1 924
Veränderung Konsolidierungskreis	6	71	1 028
Veränderung aufgrund ergebniswirksamer Umbewertungen	1 056	594	– 1 480
Stand 31.12.	17 595	12 443	8 001
Summe	28 510	21 237	15 327

17 Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten

	31.12.2005 Mio €	31.12.2004 Mio €
Täglich fällige Gelder	14 534	14 003
Repo-Geschäfte und erhaltene Sicherheiten für Wertpapierleihgeschäfte	62 219	78 675
Befristete Einlagen und Einlagenzertifikate	73 189	96 736
Übrige Verbindlichkeiten	2 015	1 933
Summe	151 957	191 347
Mit Restlaufzeiten bis zu einem Jahr	141 682	180 716
Mit Restlaufzeiten über einem Jahr	10 275	10 631
Summe	151 957	191 347

Am 31. Dezember 2005 beliefen sich die Verbindlichkeiten gegenüber inländischen Kreditinstituten auf 61 919 (2004: 80 326) Mio € und gegenüber ausländischen Kreditinstituten auf 90 038 (2004: 111 021) Mio €.

18 Verbindlichkeiten gegenüber Kunden

	31.12.2005 Mio €	31.12.2004 Mio €
Spareinlagen	2 302	2 410
Bauspareinlagen	3 306	3 214
Täglich fällige Gelder	57 624	50 946
Repo-Geschäfte und erhaltene Sicherheiten für Wertpapierleihgeschäfte	47 064	49 276
Befristete Einlagen und Einlagenzertifikate	45 968	49 124
Übrige Verbindlichkeiten	2 095	2 167
Summe	158 359	157 137
Mit Restlaufzeiten bis zu einem Jahr	143 286	148 320
Mit Restlaufzeiten über einem Jahr	15 073	8 817
Summe	158 359	157 137

Verbindlichkeiten gegenüber Kunden nach Kundengruppen:

	Inland Mio €	Ausland Mio €	Ins- gesamt Mio €
31.12.2005			
Firmenkunden	44 973	71 356	116 329
Öffentliche Haushalte	1 026	6 105	7 131
Privatkunden	27 762	7 137	34 899
Summe	73 761	84 598	158 359
31.12.2004			
Firmenkunden	40 954	75 100	116 054
Öffentliche Haushalte	1 529	6 471	8 000
Privatkunden	27 807	5 276	33 083
Summe	70 290	86 847	157 137

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kunden enthielten am 31. Dezember 2005 an zinslosen Einlagen 30 049 (2004: 24 989) Mio €.

19 Verbriefte Verbindlichkeiten

	Fälligkeit							
	2006	2007	2008	2009	2010	Fällig nach 2010	Gesamt 31.12.2005	Gesamt 31.12.2004
	Mio € ¹⁾	Mio € ¹⁾	Mio € ¹⁾	Mio € ¹⁾	Mio € ¹⁾	Mio € ¹⁾	Mio € ¹⁾	Mio € ¹⁾
Allianz AG²⁾								
Anleihen								
mit fester Verzinsung	85	2 184	1 620	–	–	892	4 781	5 741
Zinssatz	2,93 %	2,60 %	5,00 %	–	–	5,70 %		
Wandelanleihen								
mit fester Verzinsung	1 064	–	1 262	–	–	–	2 326	2 742
Zinssatz	1,25 %	–	0,75 %	–	–	–		
Geldmarktpapiere								
mit fester Verzinsung	1 131	–	–	–	–	–	1 131	1 428
Zinssatz	2,29 %	–	–	–	–	–		
Summe Allianz AG²⁾	2 280	2 184	2 882	–	–	892	8 238	9 911
Kreditinstitute								
Anleihen								
mit fester Verzinsung	3 038	4 584	3 149	2 240	402	1 847	15 260	
Zinssatz	5,20 %	5,32 %	4,94 %	5,38 %	4,32 %	5,17 %		
mit variabler Verzinsung	3 092	1 219	1 676	1 510	873	2 632	11 002	
aktueller Zinssatz	3,47 %	3,14 %	3,16 %	3,19 %	2,74 %	3,17 %		
Zwischensumme	6 130	5 803	4 825	3 750	1 275	4 479	26 262	25 140
Geldmarktpapiere								
mit fester Verzinsung	17 306	–	–	–	–	–	17 306	
Zinssatz	3,99 %	–	–	–	–	–		
mit variabler Verzinsung	6 981	–	–	–	–	–	6 981	
Zinssatz	2,26 %	–	–	–	–	–		
Zwischensumme	24 287	–	–	–	–	–	24 287	21 693
Summe Kreditinstitute	30 417	5 803	4 825	3 750	1 275	4 479	50 549	46 833
Sonstige Konzernunternehmen								
Verbriefte Verbindlichkeiten								
mit fester Verzinsung	–	–	–	–	–	16	16	458
Zinssatz	–	–	–	–	–	6,00 %		
Geldmarktpapiere								
mit fester Verzinsung	400	–	–	–	–	–	400	550
Zinssatz	2,12 %	–	–	–	–	–		
Summe Sonstige Konzernunternehmen	400	–	–	–	–	16	416	1 008
Gesamt	33 097	7 987	7 707	3 750	1 275	5 387	59 203	57 752

¹⁾ Außer für Zinssätze; diese sind gewichtete Mittelwerte.

²⁾ einschließlich der von Allianz Finance B.V. und Allianz Finance II B.V. ausgegebenen und von der Allianz AG garantierten Anleihen und Wandelanleihen sowie der ausgegebenen Geldmarktpapiere der Allianz Finance Corporation, eines hundertprozentigen Tochterunternehmens der Allianz AG, für das die Allianz AG ohne Einschränkungen garantiert

Am 18. Februar 2005 hat der Allianz Konzern eine indexgebundene Wandelanleihe, „Basket Index Tracking Equity-linked Securities“ (BITES), im Volumen von 1 262 Mio € ausgegeben. Der Rückzahlungsbetrag dieses Wertpapiers ist an die Performance des DAX-Index gebunden. Die BITES wurden bei einem DAX-Referenzwert von 4 205 115 ausgegeben. Der Allianz Konzern hat das Recht, die BITES in bar oder mit Aktien der BMW AG, der Münchener Rückversicherungs-Gesellschaft AG und/oder der Siemens AG zu tilgen. Die Laufzeit dieser Anleihe beträgt drei Jahre; der Allianz Konzern hat jedoch das Recht, die BITES während dieser Laufzeit jederzeit vorzeitig zu tilgen. Die Inhaber haben das Recht, die BITES während der Laufzeit zum Rückzahlungsbetrag einzulösen. Außerdem erhalten sie eine jährliche Outperformance-Prämie in Höhe von 0,75 % auf den jeweiligen durchschnittlichen DAX-Index innerhalb einer Referenzperiode vor dem Zahlungszeitpunkt. Bei vorzeitiger Tilgung der BITES durch den Allianz Konzern oder zum Fälligkeitszeitpunkt erhalten die Inhaber der BITES eine Rückzahlungsprämie in Höhe von 1,75 % auf den Rückzahlungsbetrag. Im Rahmen dieser Transaktion hat der Allianz Konzern zum 31. Dezember 2005 ein eingebettetes Derivat in den erfolgswirksam zum Zeitwert bewerteten Finanzpassiva in Höhe von 409 Mio € ausgewiesen.

Am 23. März 2005 hat der Allianz Konzern eine Wandelanleihe mit einem Nennwert von 1 700 Mio € in bar getilgt.

Am 26. August 2005 hat der Allianz Konzern eine Wandelanleihe mit einem Nennwert von 1 500 Mio CHF getilgt.

20 Erfolgswirksam zum Zeitwert bewertete Finanzpassiva

	31.12.2005 Mio €	31.12.2004 Mio €
Handelspassiva	86 392	102 141
Finanzpassiva aus fondsgebundenen Verträgen	54 661	41 409
Verbindlichkeiten für einlösbare Eigenkapitalinstrumente	3 137	1 386
Finanzpassiva als „erfolgswirksam zum Zeitwert bewertet“ klassifiziert	450	201
Summe	144 640	145 137

Handelspassiva

	31.12.2005 Mio €	31.12.2004 Mio €
Wertpapier-Lieferverpflichtungen	49 029	72 804
Derivate	28 543	23 018
Sonstige Handelspassiva	8 820	6 319
Summe	86 392	102 141

Finanzpassiva aus fondsgebundenen Verträgen

	31.12.2005 Mio €	31.12.2004 Mio €
Fondsgebundene Versicherungsverträge	30 320	21 444
Fondsgebundene Investmentverträge	24 341	19 965
Summe	54 661	41 409

21 Andere Rückstellungen

	31.12.2005 Mio €	31.12.2004 Mio €
Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	5 594	5 630
Steuerrückstellungen	1 802	1 408
Sonstige Rückstellungen ^{*)}	6 906	6 946
Summe	14 302	13 984

^{*)} Diese enthalten zum 31.12.2005 Rückstellungen für Restrukturierungsmaßnahmen in Höhe von 186 (2004: 739) Mio €, Rückstellungen für das Kreditgeschäft in Höhe von 117 (2004: 371) Mio €, Rückstellungen aus dem Mitarbeiterbereich in Höhe von 4 440 (2004: 3 451) Mio €, Drohverlustrückstellungen aus dem Nicht-Versicherungsgeschäft in Höhe von 235 (2004: 243) Mio €, Rückstellungen für Rechtsstreitigkeiten in Höhe von 184 (2004: 155) Mio € und Provisionsrückstellungen für Vertreter in Höhe von 216 (2004: 333) Mio €.

Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen

Der Allianz Konzern unterhält weltweit sowohl leistungsorientierte Pensionspläne als auch Beitragszusagen für seine Mitarbeiter. Die Unternehmen des Allianz Konzerns erteilen ihren Mitarbeitern und in Deutschland auch Vertretern Pensionszusagen. In Deutschland sind dies überwiegend leistungsorientierte Pensionspläne.

Bei leistungsorientierten Pensionsplänen wird dem Begünstigten durch das Unternehmen oder über einen externen Versorgungsträger eine bestimmte Leistung zugesagt; im Gegensatz zu den Beitragszusagen sind die vom Unternehmen zu erbringenden Aufwendungen aus Leistungszusagen nicht im Vorhinein festgelegt.

Leistungsorientierte Pensionspläne

Die folgende Tabelle zeigt die Veränderung des Bilanzwertes für leistungsorientierte Pensionspläne auf.

	2005 Mio €	2004 Mio €
Bilanzwert 1.1.	5 630	5 572
Veränderung Konsolidierungskreis	15	- 27
Währungsänderungen	21	- 6
Aufwand	641	672
Zahlungen	- 713	- 581
Bilanzwert 31.12.	5 594	5 630

Im Folgenden werden die Veränderungen beim Verpflichtungsumfang und beim Zeitwert des Fondsvermögens sowie der Stand der Pensionsrückstellungen für die verschiedenen leistungsorientierten Pensionspläne des Allianz Konzerns dargestellt.

	2005 Mio €	2004 Mio €
Veränderung des Verpflichtungsumfangs		
Barwert der erdienten Pensionsansprüche 1.1.	14 279	13 310
Laufender Dienstzeitaufwand	353	313
Kalkulatorischer Zinsaufwand	693	676
Mitarbeiterbeiträge	66	55
Kosten aus Planänderungen	- 44	7
Versicherungsmathematische Verluste	2 268	646
Währungsänderungen	125	- 52
Zahlungen	- 655	- 595
Veränderung Konsolidierungskreis	74	- 81
Barwert der erdienten Pensionsansprüche 31.12.¹⁾	17 159	14 279
Veränderung im Zeitwert des Fondsvermögens		
Zeitwert des Fondsvermögens 1.1.	7 149	6 724
Tatsächlicher Vermögensertrag	883	431
Arbeitgeberbeiträge	374	236
Mitarbeiterbeiträge	66	55
Währungsänderungen	81	- 36
Zahlungen ²⁾	- 293	- 264
Veränderung Konsolidierungskreis	27	3
Zeitwert des Fondsvermögens 31.12.	8 287	7 149
Finanzierungsstatus 31.12.	8 872	7 130
Nicht getilgte versicherungsmathematische Verluste	- 3 283	- 1 504
Nicht getilgte Kosten aus Planänderungen	5	4
Bilanzwert 31.12.	5 594	5 630

¹⁾ davon von Konzernunternehmen zum 31. Dezember 2005 direkt zugesagt 8 164 (2004: 6 649) Mio € sowie mit Fondsvermögen hinterlegt 8 995 (2004: 7 630) Mio €

²⁾ Zusätzlich zahlte der Allianz Konzern direkt 362 Mio € (2004: 331 Mio €) an die Begünstigten.

An Rückstellungen für leistungsorientierte Pensionspläne werden folgende Beträge in der Konzernbilanz erfasst:

	31.12.2005 Mio €	31.12.2004 Mio €
Vorausbezahlter Aufwand	- 262	- 220
Pensionsrückstellung	5 856	5 850
Bilanzwert	5 594	5 630

Vom Barwert der erdienten Pensionsansprüche entfielen zum 31. Dezember 2005 insgesamt 165 (2004: 97) Mio € auf Gesundheitsfürsorgeleistungen und 151 (2004: 107) Mio € auf die Rückstellungen für Gesundheitsfürsorgeleistungen.

Zum 31. Dezember 2005 betrug der Barwert der erdienten Pensionsansprüche ohne Berücksichtigung eines Anwartschaftstrends (Accumulated Benefit Obligation) 16 188 (2004: 13 395) Mio €.

Informationen zu Pensionsplänen, bei denen der Barwert der erdienten Pensionsansprüche ohne Berücksichtigung eines Anwartschaftstrends das Fondsvermögen jeweils zum 31. Dezember übersteigt:

	31.12.2005 Mio €	31.12.2004 Mio €
Barwert der erdienten Pensionsansprüche		
mit Berücksichtigung eines Anwartschaftstrends	16 069	12 254
ohne Berücksichtigung eines Anwartschaftstrends	15 242	11 446
Zeitwert des Fondsvermögens	7 215	5 188

Der in der Gewinn- und Verlustrechnung des Allianz Konzerns erfasste Gesamtaufwand für leistungsorientierte Pensionspläne (Aufwendungen abzüglich Erträge) setzt sich wie folgt zusammen:

	2005 Mio €	2004 Mio €	2003 Mio €
Netto-Pensionsaufwand			
Laufender Dienstzeitaufwand	353	313	314
Kalkulatorischer Zinsaufwand	693	676	606
Erwarteter Vermögensertrag	- 411	- 366	- 312
Tilgung der			
Kosten aus Planänderungen	- 45	5	26
versicherungsmathematischen Verluste	57	8	6
Auswirkungen von Plankürzungen bzw. Abgeltungen	- 6	36	- 19
Gesamt	641	672	621

Von dem dargestellten Gesamtaufwand entfielen im Geschäftsjahr 2005 auf Gesundheitsfürsorgeleistungen 8 (2004: 7) Mio €.

Die Aufwendungen sind in der Gewinn- und Verlustrechnung im Wesentlichen unter den Abschluss- und Verwaltungsaufwendungen sowie den Aufwendungen für Versicherungsfälle (Schadenregulierungsaufwendungen) ausgewiesen.

Die tatsächlichen Vermögenserträge aus dem Fondsvermögen beliefen sich im Geschäftsjahr 2005 auf 883 (2004: 431; 2003: 379) Mio €.

Bewertungsprämissen

Die Prämissen für die versicherungsmathematische Bewertung des Barwertes der erdienten Pensionsansprüche mit und ohne Berücksichtigung eines Anwartschaftstrends sowie des Netto-Pensionsaufwands richten sich nach den Verhältnissen des Landes, in dem der Pensionsplan begründet wurde.

Bei den Berechnungen werden aktuelle, versicherungsmathematisch entwickelte biometrische Wahrscheinlichkeiten zugrunde gelegt. Des Weiteren kommen Annahmen über die künftige Fluktuation in Abhängigkeit von Alter und Dienstjahren ebenso zur Anwendung wie konzerninterne Pensionierungswahrscheinlichkeiten.

Gewichtete Annahmen für die Ermittlung des Barwertes der erdienten Pensionsansprüche

	31.12.2005 %	31.12.2004 %
Rechnungszins	4,1	4,9
Gehaltstrend/Anwartschaftsdynamik	2,7	2,7
Rentendynamik	1,4	1,6

Die Annahmen über den Rechnungszins spiegeln die Marktverhältnisse am Bilanzstichtag für erstklassige festverzinsliche Unternehmensanleihen entsprechend der Währung und der Duration der Pensionsverbindlichkeiten wider.

Gewichtete Annahmen für die Ermittlung des Netto-Pensionsaufwands

	2005 %	2004 %	2003 %
Rechnungszins	4,9	5,5	5,7
Erwarteter Vermögensertrag	5,8	6,4	6,6
Gehaltstrend/Anwartschaftsdynamik	2,7	2,8	2,9
Rentendynamik	1,6	1,9	1,8

Der erwartete Vermögensertrag für das Geschäftsjahr 2005 basiert auf der folgenden Zielallokation und den zugehörigen langfristig erwarteten Vermögensrenditen je Anlageklasse (gewichtete Durchschnitte):

Anlageklasse	Ziel- allokation %	Langfristig erwartete Vermögensrendite %
Aktien	30,5	8,2
Festverzinsliche Wertpapiere/ Schuldtitel	65,0	4,8
Immobilien	3,8	4,4
Sonstige	0,7	0,5
Gesamt	100,0	5,8

Die Festlegung der langfristig erwarteten Vermögensrendite je Anlageklasse basiert auf Kapitalmarktstudien.

Fondsvermögen

Bezogen auf den Zeitwert des Fondsvermögens, stellt sich die aktuelle Allokation der Vermögenswerte (gewichtete Durchschnitte) folgendermaßen dar:

Anlageklasse	31.12.2005 %	31.12.2004 %
Aktien	28,4	26,2
Festverzinsliche Wertpapiere/Schuldtitel	66,0	69,7
Immobilien	3,6	2,6
Sonstige	2,0	1,5
Summe	100,0	100,0

Der Großteil des Fondsvermögens entfällt auf die Allianz Versorgungskasse VVaG, München. Diese Einrichtung versichert alle Mitarbeiter der inländischen Versicherungsunternehmen und wird nicht konsolidiert.

Das Fondsvermögen enthält keine Aktien von Unternehmen des Allianz Konzerns und keine vom Allianz Konzern genutzte Immobilien.

Der Allianz Konzern beabsichtigt, schrittweise die Aktienquote für das Fondsvermögen der leistungsorientierten Pensionspläne an die Zielallokation heranzuführen.

Beitragszahlungen

Für das Geschäftsjahr 2006 erwartet der Allianz Konzern für leistungsorientierte Pensionspläne Arbeitgeberbeiträge zum Fondsvermögen in Höhe von 264 Mio € sowie direkte Rentenzahlungen an Begünstigte mit direkt zugesagten Pensionsansprüchen in Höhe von 367 Mio €, zusätzlich zu den in Anmerkung 46 genannten Beiträgen.

Erwartete künftige Leistungszahlungen

Für die Geschäftsjahre 2006 bis 2015 ist von folgenden künftigen Leistungszahlungen auszugehen, wobei die gleichen Annahmen in Ansatz gebracht wurden, die auch der Berechnung des Barwertes der erdienten Pensionsansprüche zum 31. Dezember 2005 zugrunde liegen:

	Mio €
2006	576
2007	591
2008	621
2009	646
2010	692
Jahre 2011 – 2015	3 750

Beitragszusagen

Beitragszusagen werden über externe Versorgungsträger oder ähnliche Institutionen finanziert. Dabei werden an diese Einrichtungen fest definierte Beiträge (z. B. bezogen auf das maßgebliche Einkommen) gezahlt, wobei der Anspruch des Leistungsempfängers gegenüber diesen Einrichtungen besteht und der Arbeitgeber über die Zahlung der Beiträge hinaus faktisch keine weitere Verpflichtung hat. Bei den externen Versorgungsträgern und ähnlichen Institutionen handelt es sich vor allem um den Versicherungsverein des Bankgewerbes a.G., Berlin, bei dem im Wesentlichen die Mitarbeiter der inländischen Banken versichert sind.

Im Geschäftsjahr 2005 wurden Aufwendungen für Beitragszusagen in Höhe von 126 (2004: 110; 2003: 105) Mio € getätigt.

Rückstellungen für Restrukturierungsmaßnahmen

Zum 31. Dezember 2005 hat der Allianz Konzern im Zuge mehrerer Restrukturierungsprogramme in verschiedenen Geschäftsbereichen Rückstellungen für Restrukturierungsmaßnahmen gebildet. Mit Ausnahme der Rückstellungen für die Restrukturierungsmaßnahmen der Dresdner Bank Gruppe ist keines der jeweiligen Restrukturierungsprogramme von wesentlicher Bedeutung. Diese Rückstellungen für Restrukturierungsmaßnahmen enthalten hauptsächlich Personalkosten für Abfindungszahlungen und Kosten im Zusammenhang mit der Beendigung von Verträgen, einschließlich Aufhebungskosten für Mietverträge, die sich im Zusammenhang mit der Umsetzung der jeweiligen Maßnahmen ergeben. Restrukturierungskosten werden in der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung unter „Sonstige Aufwendungen“ gesondert ausgewiesen.

Entwicklung der Rückstellungen für Restrukturierungsmaßnahmen

	2005			2004			2003		
	Dresdner Bank	Übrige	Summe	Dresdner Bank	Übrige	Summe	Dresdner Bank	Übrige	Summe
	Mio €	Mio €	Mio €	Mio €	Mio €	Mio €	Mio €	Mio €	Mio €
Rückstellungen Stand 1.1.	670	69	739	815	30	845	365	39	404
Neue Rückstellungen ^{*)}	22	86	108	132	57	189	389	9	398
Zugänge zu bestehenden Rückstellungen	29	3	32	143	1	144	324	6	330
Auflösung von Rückstellungen früherer Jahre	- 48	- 2	- 50	- 62	- 11	- 73	- 47	- 7	- 54
Verbrauch von Rückstellungen durch Zahlungen	- 288	- 68	- 356	- 274	- 8	- 282	- 196	- 16	- 212
Verbrauch von Rückstellungen durch Umbuchungen	- 294	-	- 294	-	-	-	-	-	-
Veränderung Konsolidierungskreis	-	-	-	- 55	-	- 55	- 7	-	- 7
Währungsänderungen	12	-	12	- 6	-	- 6	- 13	- 1	- 14
Sonstige	- 13	8	- 5	- 23	-	- 23	-	-	-
Stand 31.12.	90	96	186	670	69	739	815	30	845

^{*)} Darüber hinaus hat der Allianz Konzern im Geschäftsjahr 2005 Aufwendungen für Restrukturierungsrückstellungen in Höhe von 10 (2004: 87; 2003: 268) Mio € in den Sonstigen Aufwendungen gesondert ausgewiesen.

Restrukturierungspläne der Dresdner Bank Gruppe

Die Dresdner Bank Gruppe hat, ergänzend zu ihren bestehenden Restrukturierungsprogrammen, die im Jahr 2000 begonnen wurden, weitere Restrukturierungsmaßnahmen ergriffen. Betreffend diese zusammengehörigen Maßnahmen hat die Dresdner Bank Gruppe Pläne angekündigt, die einen Stellenabbau um insgesamt 17 050 Mitarbeiter zur Folge haben. Zum 31. Dezember 2005 sind gemäß diesen Maßnahmen 15 490 Stellen abgebaut worden, und rund 760 zusätzliche Mitarbeiter haben vertraglich zugesagt, die Dresdner Bank Gruppe zu verlassen.

Im Berichtsjahr 2005 fielen in der Dresdner Bank Gruppe Restrukturierungsaufwendungen von insgesamt 12 Mio € für alle Restrukturierungsprogramme an. Dieser Betrag umfasst die Bildung neuer Rückstellungen, Zugänge zu bestehenden Rückstellungen, Auflösung von Rückstellungen, die in Vorjahren gebildet wurden, und Restrukturierungsaufwendungen, die gesondert in den Sonstigen Aufwendungen ausgewiesen sind. Zusammenfassend hat sich der Rückstellungsaufwand im Geschäftsjahr 2005, der sich auf die Dresdner Bank Gruppe bezieht, nach Restrukturierungsprogrammen wie folgt entwickelt:

	2005				
	Programme 2005	Programme 2004	Programm „Neue Dresdner“	Sonstige Programme	Summe
	Mio €	Mio €	Mio €	Mio €	Mio €
Neue Rückstellungen	22	-	-	-	22
Zugänge zu bestehenden Rückstellungen	-	6	18	5	29
Auflösungen von Rückstellungen früherer Jahre	-	- 16	- 26	- 6	- 48
Verbrauch von Rückstellungen	1	1	4	3	9
Restrukturierungsaufwand 2005	23	- 9	- 4	2	12
Bis zum Berichtszeitpunkt angefallene Restrukturierungsaufwendungen	23	130	578 ^{*)}	816	1 547
In künftigen Berichtsperioden erwartete Restrukturierungsaufwendungen	-	-	3	-	3

^{*)} einschließlich Aufwendungen in Höhe von 106 Mio € im Wesentlichen für das Outsourcing von Wertpapierabwicklung, Depotverwaltung und Zahlungsverkehr im Inland, sowie Wertberichtigungen für Informationstechnologie, die aufgrund des geänderten Geschäftsmodells nicht mehr erforderlich ist

Zusammenfassung der bestehenden Restrukturierungsrückstellungen der Dresdner Bank Gruppe

Programme 2005

Im Berichtsjahr 2005 hat die Dresdner Bank Gruppe 23 Mio € Aufwendungen für Restrukturierungen nach Ankündigung weiterer Restrukturierungsmaßnahmen, über die bestehenden „Maßnahmen 2004“ und das Programm „Neue Dresdner“ hinaus, erfasst. Im Rahmen der Programme 2005 plant die Dresdner Bank Gruppe, 250 Stellen vornehmlich in der Hauptverwaltung abzubauen. Rund 25 Mitarbeiter sind entlassen worden und etwa 15 weitere Mitarbeiter haben vertraglich zugesagt, die Dresdner Bank Gruppe gemäß den Programmen 2005 zum 31. Dezember 2005 zu verlassen.

Programme 2004

Im Berichtsjahr 2004 hat die Dresdner Bank Gruppe weitere Restrukturierungsmaßnahmen, über das Programm „Neue Dresdner“ hinaus, angekündigt. Im Rahmen der Programme 2004 plant die Dresdner Bank Gruppe, 1 100 Stellen abzubauen, insbesondere in den Unternehmensbereichen Personal Banking und Dresdner Kleinwort Wasserstein sowie in der Tochtergesellschaft Dresdner Bank Lateinamerika, die der IRU zugeordnet ist. Rund 540 (2004: 40) Mitarbeiter sind entlassen worden, und ungefähr 310 zusätzliche Mitarbeiter haben vertraglich zugesagt, die Dresdner Bank Gruppe gemäß den Programmen 2004 zum 31. Dezember 2005 zu verlassen.

Programm „Neue Dresdner“

Im August 2003 hat die Dresdner Bank Gruppe das Programm „Neue Dresdner“ als Teil ihrer kostensenkenden Maßnahmen angekündigt, die einen Abbau von rund 4 700 Stellen im Bankensegment bis zum 31. Dezember 2005 vorsehen. Dieses Programm konzentriert sich auf die Bereiche im Back Office und die unterstützenden Funktionsbereiche, d. h. in erster Linie die Hauptverwaltung der Dresdner Bank Gruppe. Rund 3 830 (2004: 2 740) Mitarbeiter sind entlassen worden, und ungefähr 340 zusätzliche Mitarbeiter haben vertraglich zugesagt, die Dresdner Bank Gruppe gemäß dem Programm „Neue Dresdner“ zum 31. Dezember 2005 zu verlassen.

Im Februar 2003 hat die Dresdner Bank Gruppe einen Plan zur Integration der Aktivitäten ihrer Tochtergesellschaft Advance Bank (Direktbank) in den Allianz Konzern 2003 angekündigt, dies als Teil der Bestrebungen, sich auf die Marken Allianz und Dresdner Bank zu konzentrieren. Diese Maßnahme umfasst den Abbau von etwa 400 Stellen bis Mitte 2004, die den 4 700 Stellen des Programms „Neue Dresdner“ zuzurechnen sind. Alle 400 Stellen sind zum 31. Dezember 2005 abgebaut worden.

Sonstige Programme

Zusätzlich zu den oben beschriebenen Restrukturierungsprogrammen hat die Dresdner Bank Gruppe in den Jahren 2000 bis 2002 weitere vier Programme zur Restrukturierung und zur Kostensenkung eingeführt. Die Programme umfassen das Programm „Turnaround 2003“, zwei Restrukturierungsmaßnahmen, die 2001 angekündigt wurden, und den ersten Restrukturierungsplan der Dresdner Bank, der im Mai 2000 aufgestellt wurde. Obgleich das letztgenannte Programm der Dresdner Bank Gruppe vor deren Übernahme durch die Allianz AG angekündigt wurde, ist es in den Konzernabschluss des Allianz Konzerns mit einbezogen. All diese Programme umfassen den Abbau von insgesamt rund 11 000 Stellen, und die letzten verbleibenden Maßnahmen daraus wurden bis zum 31. Dezember 2005 beendet.

Zusammenfassung der Änderungen der Restrukturierungsrückstellungen
der Dresdner Bank Gruppe im Berichtsjahr 2005:

	Rückstellungsbuchungen in 2005								
	Rück- stellungen Stand 1.1.2005	Neue Rück- stellungen	Zugänge zu bestehenden Rück- stellungen	Auflösung von Rück- stellungen früherer Jahre	Verbrauch von Rück- stellungen durch Zahlungen	Verbrauch von Rück- stellungen durch Um- buchungen	Währungs- änderungen	Sonstige	Rück- stellungen zum 31.12.2005
	Mio €	Mio €	Mio €	Mio €	Mio €	Mio €	Mio €	Mio €	Mio €
Programme 2005									
Personalaufwand	–	22	–	–	–	– 3	–	–	19
Zwischensumme	–	22	–	–	–	– 3	–	–	19
Programme 2004									
Personalaufwand	123	–	6	– 15	– 42	– 58	1	–	15
Aufwendungen aus Vertragsauflösungen	4	–	–	– 1	–	–	–	–	3
Sonstige	5	–	–	–	– 2	– 2	–	–	1
Zwischensumme	132	–	6	– 16	– 44	– 60	1	–	19
Neue Dresdner									
Personalaufwand	295	–	16	– 22	– 117	– 112	1	– 9	52
Aufwendungen aus Vertragsauflösungen	17	–	2	– 3	– 5	– 11	–	–	–
Sonstige	1	–	–	– 1	–	–	–	–	–
Zwischensumme	313	–	18	– 26	– 122	– 123	1	– 9	52
Sonstige Programme									
Personalaufwand	120	–	–	– 3	– 56	– 57	–	– 4	–
Aufwendungen aus Vertragsauflösungen	28	–	2	– 1	– 6	– 24	1	–	–
Sonstige	77	–	3	– 2	– 60	– 27	9	–	–
Zwischensumme	225	–	5	– 6	– 122	– 108	10	– 4	–
Summe	670	22	29	– 48	– 288	– 294	12	– 13	90

Die Entwicklung der Restrukturierungsrückstellungen gibt den Stand der Umsetzung der Restrukturierungsmaßnahmen wider. Gemäß den spezifischen IFRS-Vorschriften sind Restrukturierungsrückstellungen zu bilden, bevor diese die Ansatzkriterien anderer Rückstellungsarten gemäß den maßgeblichen Vorschriften erfüllen. Um den Stand der Umsetzungen der verschiedenen Restrukturierungsmaßnahmen zu reflektieren, werden Restrukturierungsrückstellungen, soweit diese schon angesetzt waren, in die Rückstellungsart umgegliedert, die man herangezogen hätte, wenn kein Restrukturierungsplan bestünde. Das gilt für jeden einzelnen Vertrag. In Bezug auf Personalaufwand wird, wenn der Mitarbeiter sich vertraglich zu Altersteilzeit (spezifisches Programm des vorgezogenen Ruhestands in Deutschland) verpflichtet oder einen Abfindungsvertrag unterzeichnet hat,

der entsprechende Teil der Restrukturierungsrückstellung umgegliedert in eine Rückstellung für Personalaufwand. Darüber hinaus sind Rückstellungen für leer stehende Büroräume, die aus Restrukturierungsmaßnahmen resultieren, in sonstige Rückstellungen umgegliedert worden, nachdem die Büros vollständig geräumt waren. In diesem Zusammenhang hat die Dresdner Bank Gruppe Restrukturierungsrückstellungen durch Umgliederung in andere Rückstellungen in Höhe von 294 Mio € aufgelöst.

22 Andere Verbindlichkeiten

	31.12.2005 Mio €	31.12.2004 Mio €
Depotverbindlichkeiten aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft	7 105	8 706
Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft	7 843	8 199
Abrechnungsverbindlichkeiten aus dem Rückversicherungsgeschäft	1 648	1 694
Übrige Verbindlichkeiten ^{*)}	14 787	12 672
Summe	31 383	31 271

^{*)} Diese enthalten zum 31. Dezember 2005 Verbindlichkeiten aus Steuern in Höhe von 1 352 (2004: 1 163) Mio €, Zins- und Mietverbindlichkeiten von 513 (2004: 471) Mio €, Verbindlichkeiten im Rahmen der sozialen Sicherheit von 176 (2004: 241) Mio €, derivative Finanzinstrumente, die zur Absicherung benutzt werden und die Kriterien für Hedge Accounting erfüllen, in Höhe von 909 (2004: 1 254) Mio €, noch nicht abgerechnete Umsätze in Höhe von insgesamt 420 (2004: 473) Mio € sowie Verbindlichkeiten für zur Veräußerung gehaltene Veräußerungsgruppen in Höhe von 1 389 Mio €.

Die Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft und die Abrechnungsverbindlichkeiten aus dem Rückversicherungsgeschäft weisen Restlaufzeiten unter einem Jahr aus. Die übrigen Verbindlichkeiten mit einer Restlaufzeit bis zu einem Jahr betrugen 12 126 (2004: 10 389) Mio €, die mit Restlaufzeiten über einem Jahr 2 661 (2004: 2 283) Mio €.

23 Übrige Passiva

Hierin sind die übrigen passiven Rechnungsabgrenzungsposten mit 2 493 (2004: 2 039) Mio € enthalten. Im Wesentlichen handelt es sich hierbei mit 2 254 (2004: 1 737) Mio € um Zinsabgrenzungen.

Angaben zur Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung

24 Verdiente Beiträge (netto)

	Schaden-Unfall			Leben/Kranken			Summe
	im Segment	Konsolidierung	im Konzern ^{*)}	im Segment	Konsolidierung	im Konzern ^{*)}	Konzern ^{*)}
	Mio €	Mio €	Mio €	Mio €	Mio €	Mio €	Mio €
2005							
Gebuchte Bruttobeiträge							
aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft	40 548	–	40 548	20 707	–	20 707	61 255
aus dem in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäft	3 514	– 244	3 270	243	– 1	242	3 512
Zwischensumme	44 062	– 244	43 818	20 950	– 1	20 949	64 767
Abgegebene Rückversicherungsbeiträge	– 5 548	1	– 5 547	– 1 128	244	– 884	– 6 431
Gebuchte Nettobeiträge	38 514	– 243	38 271	19 822	243	20 065	58 336
Verdiente Beiträge							
aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft	40 168	–	40 168	20 612	–	20 612	60 780
aus dem in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäft	3 260	– 241	3 019	243	– 2	241	3 260
Zwischensumme	43 428	– 241	43 187	20 855	– 2	20 853	64 040
Abgegebene Rückversicherungsbeiträge	– 5 411	2	– 5 409	– 1 125	241	– 884	– 6 293
Verdiente Beiträge (netto)	38 017	– 239	37 778	19 730	239	19 969	57 747
2004							
Gebuchte Bruttobeiträge							
aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft	40 460	–	40 460	20 246	–	20 246	60 706
aus dem in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäft	3 320	– 794	2 526	470	– 11	459	2 985
Zwischensumme	43 780	– 794	42 986	20 716	– 11	20 705	63 691
Abgegebene Rückversicherungsbeiträge	– 5 331	11	– 5 320	– 2 045	794	– 1 251	– 6 571
Gebuchte Nettobeiträge	38 449	– 783	37 666	18 671	783	19 454	57 120
Verdiente Beiträge							
aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft	40 156	–	40 156	20 174	–	20 174	60 330
aus dem in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäft	3 335	– 799	2 536	470	– 13	457	2 993
Zwischensumme	43 491	– 799	42 692	20 644	– 13	20 631	63 323
Abgegebene Rückversicherungsbeiträge	– 5 298	13	– 5 285	– 2 048	799	– 1 249	– 6 534
Verdiente Beiträge (netto)	38 193	– 786	37 407	18 596	786	19 382	56 789

^{*)} nach Eliminierung segmentübergreifender konzerninterner Geschäftsvorfälle

	Schaden-Unfall			Leben/Kranken			Summe
	im Segment	Konsolidierung	im Konzern ^{*)}	im Segment	Konsolidierung	im Konzern ^{*)}	Konzern ^{*)}
	Mio €	Mio €	Mio €	Mio €	Mio €	Mio €	Mio €
2003							
Gebuchte Bruttobeiträge							
aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft	40 675	–	40 675	20 002	–	20 002	60 677
aus dem in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäft	2 745	– 711	2 034	687	– 11	676	2 710
Zwischensumme	43 420	– 711	42 709	20 689	– 11	20 678	63 387
Abgegebene Rückversicherungsbeiträge	– 5 415	11	– 5 404	– 1 951	711	– 1 240	– 6 644
Gebuchte Nettobeiträge	38 005	– 700	37 305	18 738	700	19 438	56 743
Verdiente Beiträge							
aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft	40 111	–	40 111	19 967	1	19 968	60 079
aus dem in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäft	2 705	– 712	1 993	687	– 11	676	2 669
Zwischensumme	42 816	– 712	42 104	20 654	– 10	20 644	62 748
Abgegebene Rückversicherungsbeiträge	– 5 539	11	– 5 528	– 1 953	711	– 1 242	– 6 770
Verdiente Beiträge (netto)	37 277	– 701	36 576	18 701	701	19 402	55 978

^{*)} nach Eliminierung segmentübergreifender konzerninterner Geschäftsvorfälle

25 Zinserträge und ähnliche Erträge

	2005	2004	2003
	Mio €	Mio €	Mio €
Erträge aus			
bis zur Endfälligkeit gehaltenen Wertpapieren	253	269	329
jederzeit veräußerbaren Wertpapieren ^{*)}	9 986	9 010	9 288
fremdgenutztem Grundbesitz	1 018	974	986
Kredit-, Geldmarktgeschäften und Ausleihungen	10 753	9 954	11 064
Leasingverträgen	122	42	80
übrigen Zinsträgern	209	707	763
Summe	22 341	20 956	22 510

^{*)} Enthalten Dividenderträge in Höhe von 1 447 (2004: 1 310; 2003: 1 336) Mio €.

Zinsüberschuss aus dem Bankgeschäft

	2005			2004			2003		
	im	Konsoli-	im Konzern ^{*)}	im	Konsoli-	im Konzern ^{*)}	im	Konsoli-	im Konzern ^{*)}
	Segment	dierung		Segment	dierung		Segment	dierung	
	Mio €	Mio €	Mio €	Mio €	Mio €	Mio €	Mio €	Mio €	Mio €
Zinserträge	7 064	– 36	7 028	6 471	– 30	6 441	8 047	– 46	8 001
Zinsaufwendungen	– 4 942	81	– 4 861	– 4 179	60	– 4 119	– 5 284	59	– 5 225
Zinsüberschuss	2 122	45	2 167	2 292	30	2 322	2 763	13	2 776
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	110	–	110	– 344	–	– 344	– 1 014	–	– 1 014
Zinsüberschuss nach Risikovorsorge	2 232	45	2 277	1 948	30	1 978	1 749	13	1 762

^{*)} nach Eliminierung segmentübergreifender konzerninterner Geschäftsvorfälle

26 Erträge aus Anteilen an assoziierten Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen (netto)

	2005 Mio €	2004 Mio €	2003 Mio €
Erträge			
Laufende Erträge	253	251	– 28
Zuschreibungen	–	9	5
Gewinne aus dem Abgang von Anteilen an assoziierten Unter- nehmen und Gemeinschafts- unternehmen ¹⁾	1 098	856	4 013
Zwischensumme	1 351	1 116	3 990
Aufwendungen			
Wertminderungen	– 50	– 59	– 237
Verluste aus dem Abgang von Anteilen an assoziierten Unter- nehmen und Gemeinschafts- unternehmen ²⁾	– 32	– 271	– 727
Sonstige Aufwendungen	– 12	– 9	– 12
Zwischensumme	– 94	– 339	– 976
Erträge (netto)	1 257	777	3 014

¹⁾ Enthält realisierte Gewinne aus der Veräußerung von Konzernunternehmen in Höhe von 274 (2004: 171; 2003: 780) Mio €.

²⁾ Enthält realisierte Verluste aus der Veräußerung von Konzernunternehmen in Höhe von 14 (2004: 220; 2003: 515) Mio €.

27 Übrige Erträge aus Finanzanlagen

	2005 Mio €	2004 Mio €	2003 Mio €
Gewinne aus dem Abgang von			
jederzeit veräußerbaren Wertpapieren	4 316	4 688	9 914
fremdgenutztem Grundbesitz	373	361	494
übrigen Finanzanlagen	–	–	12
Zwischensumme	4 689	5 049	10 420
Erträge aus Zuschreibungen auf			
bis zur Endfälligkeit gehaltene Wertpapiere	3	–	3
jederzeit veräußerbare Wertpapiere	17	73	65
fremdgenutzten Grundbesitz	1	57	2
Zwischensumme	21	130	70
Erträge	4 710	5 179	10 490

28 Erträge (netto) aus erfolgswirksam zum Zeitwert bewerteten Finanzaktiva und Finanzpassiva

	2005 Mio €	2004 Mio €	2003 Mio €
Handelsergebnis			
Bankgeschäft ¹⁾	1 171	1 502	1 485
Schaden-Unfall und Leben/Kranken ¹⁾	- 742	63	- 1 273
Asset Management ¹⁾	2	15	30
Zwischensumme	431	1 580	242
Erträge aus „als erfolgswirksam zum Zeitwert bewertet“ klassifizierten Finanzaktiva und Finanzpassiva	728	78	277
Summe	1 159	1 658	519

¹⁾ nach Eliminierung segmentübergreifender konzerninterner Geschäftsvorfälle

Das Handelsergebnis des Bankgeschäfts¹⁾ setzt sich wie folgt zusammen:

	2005 Mio €	2004 Mio €	2003 Mio €
Handel in Zinsprodukten	473	771	664
Handel in Aktienprodukten	274	219	146
Devisen-/Edelmetallhandel	222	149	358
Sonstige Handelsgeschäfte ²⁾	202	363	317
Summe	1 171	1 502	1 485

¹⁾ nach Eliminierung segmentübergreifender konzerninterner Geschäftsvorfälle

²⁾ Enthält Gewinne/Verluste aus der Anwendung von IAS 39 in Höhe von 132 (2004: 331; 2003: 161) Mio €.

Das Handelsergebnis enthält Aufwendungen in Höhe von 706 (2004: 286; 2003: 1 359) Mio € für derivative Finanzinstrumente der Geschäftsbereiche Schaden-Unfall und Leben/Kranken, die nicht die Kriterien für die Bilanzierung von Sicherungsbeziehungen erfüllen. Hierin enthalten sind Aufwendungen für in Wandelanleihen eingebettete derivative Finanzinstrumente in Höhe von 605 (2004: 11; 2003: 249) Mio €, Erträge in Höhe von 265 (2004: 17; 2003: 251) Mio € aus derivativen Finanzinstrumenten, welche die Wandelanleihen aus wirtschaftlicher Sicht zwar absichern, die Kriterien des Hedge Accounting jedoch nicht erfüllen, sowie Aufwendungen für übrige derivative Finanzinstrumente in Höhe von 366 (2004: 292; 2003: 1 361) Mio €.

Im Geschäftsjahr 2003 wurde das Aktienrisiko durch den Einsatz von Derivaten und durch direkte Verkäufe deutlich reduziert. Die Absicherung wurde durch Terminverkäufe sowie Put-Optionen auf Indizes erzielt. Die

Änderung des Zeitwertes der Derivate dieses Makro Hedge ist ergebniswirksam im Handelsergebnis erfasst, wohingegen die gegenläufigen Zeitwertänderungen der zugrunde liegenden Aktien erfolgsneutral unmittelbar im Eigenkapital gebucht und erst zum Zeitpunkt der Realisierung am Kapitalmarkt erfolgswirksam werden. Die Veränderungen des Zeitwertes der zugrunde liegenden Aktien werden in der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung erst zum Zeitpunkt ihrer Realisierung am Kapitalmarkt erfasst. Die Nutzung von Derivaten im Rahmen von Makro Hedges, welche die Kriterien des Hedge Accounting nicht erfüllten, führte im Geschäftsjahr 2003 zu einem Verlust in Höhe von 1 351 Mio €.

29 Provisions- und Dienstleistungserträge

	2005 Mio €	2004 Mio €	2003 Mio €
Bankgeschäft ¹⁾	2 965	2 804	2 705
Asset Management ¹⁾	3 650	3 015	2 815
Übrige Geschäftsbereiche ^{1) 2)}	1 695	1 004	540
Summe	8 310	6 823	6 060

¹⁾ nach Eliminierung segmentübergreifender konzerninterner Geschäftsvorfälle

²⁾ Enthält Dienstleistungserträge der Four Seasons Health Care Ltd., Wilmslow und der BetterCare Group Limited, Kingston upon Thames in Höhe von 572 (2004: 163) Mio €.

Provisionsüberschuss aus dem Bankgeschäft

	2005			2004			2003		
	im Segment Mio €	Konsolidierung Mio €	im Konzern*) Mio €	im Segment Mio €	Konsolidierung Mio €	im Konzern*) Mio €	im Segment Mio €	Konsolidierung Mio €	im Konzern*) Mio €
Provisionserträge	3 278	– 313	2 965	3 085	– 281	2 804	2 956	– 251	2 705
Provisionsaufwendungen	– 512	24	– 488	– 492	27	– 465	– 506	43	– 463
Provisionsüberschuss	2 766	– 289	2 477	2 593	– 254	2 339	2 450	– 208	2 242

*) nach Eliminierung segmentübergreifender konzerninterner Geschäftsvorfälle

Der Provisionsüberschuss aus dem Bankgeschäft*) setzt sich zusammen aus:

	2005 Mio €	2004 Mio €	2003 Mio €
Wertpapiergeschäft	1 074	951	1 027
Zahlungsverkehr (In- und Ausland)	357	375	372
Mergers & Acquisitions	219	155	110
Emissionsgeschäft	101	95	104
Dokumentengeschäft	62	63	64
Sonstiges	664	700	565
Provisionsüberschuss	2 477	2 339	2 242

*) nach Eliminierung segmentübergreifender konzerninterner Geschäftsvorfälle

Provisionsüberschuss aus dem Asset Management*)

	2005 Mio €	2004 Mio €	2003 Mio €
Provisionserträge	3 650	3 015	2 815
Provisionsaufwendungen	– 755	– 614	– 520
Provisionsüberschuss	2 895	2 401	2 295

*) nach Eliminierung segmentübergreifender konzerninterner Geschäftsvorfälle

Der Provisionsüberschuss im Geschäftsbereich Asset Management*) setzt sich zusammen aus:

	2005 Mio €	2004 Mio €	2003 Mio €
Verwaltungsvergütung	1 505	1 256	1 128
Vergütung für Anlageberatung	1 344	1 139	1 073
Übrige	46	6	94
Provisionsüberschuss	2 895	2 401	2 295

*) nach Eliminierung segmentübergreifender konzerninterner Geschäftsvorfälle

30 Sonstige Erträge

	2005 Mio €	2004 Mio €	2003 Mio €
Währungskursgewinne	417	481	1 010
Gebühren	443	540	729
Erträge aus der Auflösung/ Verminderung sonstiger Rückstellungen	350	202	433
Erträge aus dem Rück- versicherungsgeschäft	140	214	254
Veräußerungsgewinne aus eigen- genutztem Grundbesitz und Sachanlagen	46	199	29
Erträge aus anderen Vermögenswerten	28	199	73
Übrige	758	698	1 275
Summe	2 182	2 533	3 803

31 Leistungen aus Versicherungs- und Investmentverträgen (netto)

SCHADEN-UNFALL

	2005			2004			2003		
	im Segment Mio €	Konsoli- dierung Mio €	im Konzern ^{*)} Mio €	im Segment Mio €	Konsoli- dierung Mio €	im Konzern ^{*)} Mio €	im Segment Mio €	Konsoli- dierung Mio €	im Konzern ^{*)} Mio €
BRUTTO									
Schadenaufwendungen									
Zahlungen	- 26 294	268	- 26 026	- 27 321	668	- 26 653	- 29 718	670	- 29 048
Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	- 2 420	- 3	- 2 423	- 722	6	- 716	423	6	429
Zwischensumme	- 28 714	265	- 28 449	- 28 043	674	- 27 369	- 29 295	676	- 28 619
Veränderung sonstiger Rückstellungen									
Deckungsrückstellung	- 190	- 45	- 235	- 436	169	- 267	- 292	53	- 239
Übrige	- 13	- 1	- 14	- 52	3	- 49	- 76	1	- 75
Zwischensumme	- 203	- 46	- 249	- 488	172	- 316	- 368	54	- 314
Aufwendungen für Beitragsrückerstattung	- 520	1	- 519	- 576	1	- 575	- 198	1	- 197
Gesamtleistung	- 29 437	220	- 29 217	- 29 107	847	- 28 260	- 29 861	731	- 29 130
ANTEIL DER RÜCKVERSICHERER									
Schadenaufwendungen									
Zahlungen	3 482	- 5	3 477	3 467	- 6	3 461	4 038	- 5	4 033
Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	- 287	7	- 280	- 1 291	2	- 1 289	- 1 402	- 3	- 1 405
Zwischensumme	3 195	2	3 197	2 176	- 4	2 172	2 636	- 8	2 628
Veränderung sonstiger Rückstellungen									
Deckungsrückstellung	1	-	1	17	-	17	38	-	38
Übrige	- 6	-	- 6	1	-	1	4	-	4
Zwischensumme	- 5	-	- 5	18	-	18	42	-	42
Aufwendungen für Beitragsrückerstattung	39	-	39	42	-	42	3	-	3
Gesamtleistung	3 229	2	3 231	2 236	- 4	2 232	2 681	- 8	2 673
NETTO									
Schadenaufwendungen									
Zahlungen	- 22 812	263	- 22 549	- 23 854	662	- 23 192	- 25 680	665	- 25 015
Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	- 2 707	4	- 2 703	- 2 013	8	- 2 005	- 979	3	- 976
Zwischensumme	- 25 519	267	- 25 252	- 25 867	670	- 25 197	- 26 659	668	- 25 991
Veränderung sonstiger Rückstellungen									
Deckungsrückstellung	- 189	- 45	- 234	- 419	169	- 250	- 254	53	- 201
Übrige	- 19	- 1	- 20	- 51	3	- 48	- 72	1	- 71
Zwischensumme	- 208	- 46	- 254	- 470	172	- 298	- 326	54	- 272
Aufwendungen für Beitragsrückerstattung	- 481	1	- 480	- 534	1	- 533	- 195	1	- 194
Gesamtleistung	- 26 208	222	- 25 986	- 26 871	843	- 26 028	- 27 180	723	- 26 457

^{*)} nach Eliminierung segmentübergreifender konzerninterner Geschäftsvorfälle

LEBEN/KRANKEN

	2005			2004			2003		
	im	Konsoli-	im	im	Konsoli-	im	im	Konsoli-	im
	Segment	dierung	Konzern ^{*)}	Segment	dierung	Konzern ^{*)}	Segment	dierung	Konzern ^{*)}
	Mio €	Mio €	Mio €	Mio €	Mio €	Mio €	Mio €	Mio €	Mio €
BRUTTO									
Zahlungen	- 18 134	5	- 18 129	- 18 424	6	- 18 418	- 18 358	5	- 18 353
Veränderung von Rückstellungen									
Deckungsrückstellung	- 5 146	-	- 5 146	- 4 224	-	- 4 224	- 5 219	-	- 5 219
Übrige	- 84	- 7	- 91	- 144	- 2	- 146	- 379	3	- 376
Zwischensumme	- 23 364	- 2	- 23 366	- 22 792	4	- 22 788	- 23 956	8	- 23 948
Aufwendungen für Beitragsrückerstattung	- 5 410	- 26	- 5 436	- 4 524	6	- 4 518	- 3 170	146	- 3 024
Gesamtleistung	- 28 774	- 28	- 28 802	- 27 316	10	- 27 306	- 27 126	154	- 26 972
ANTEIL DER RÜCKVERSICHERER									
Zahlungen	1 086	- 268	818	1 701	- 668	1 033	1 938	- 670	1 268
Veränderung von Rückstellungen									
Deckungsrückstellung	88	45	133	219	- 169	50	- 86	- 54	- 140
Übrige	19	4	23	- 8	- 9	- 17	51	- 6	45
Zwischensumme	1 193	- 219	974	1 912	- 846	1 066	1 903	- 730	1 173
Aufwendungen für Beitragsrückerstattung	18	- 1	17	14	- 1	13	17	- 1	16
Gesamtleistung	1 211	- 220	991	1 926	- 847	1 079	1 920	- 731	1 189
NETTO									
Zahlungen	- 17 048	- 263	- 17 311	- 16 723	- 662	- 17 385	- 16 420	- 665	- 17 085
Veränderung von Rückstellungen									
Deckungsrückstellung	- 5 058	45	- 5 013	- 4 005	- 169	- 4 174	- 5 305	- 54	- 5 359
Übrige	- 65	- 3	- 68	- 152	- 11	- 163	- 328	- 3	- 331
Zwischensumme	- 22 171	- 221	- 22 392	- 20 880	- 842	- 21 722	- 22 053	- 722	- 22 775
Aufwendungen für Beitragsrückerstattung	- 5 392	- 27	- 5 419	- 4 510	5	- 4 505	- 3 153	145	- 3 008
Gesamtleistung	- 27 563	- 248	- 27 811	- 25 390	- 837	- 26 227	- 25 206	- 577	- 25 783

^{*)} nach Eliminierung segmentübergreifender konzerninterner Geschäftsvorfälle

32 Zinsaufwendungen und ähnliche Aufwendungen

	2005 Mio €	2004 Mio €	2003 Mio €
Zinsaufwendungen für			
Einlagen	- 2 719	- 2 085	- 2 859
Verbriefte Verbindlichkeiten	- 1 570	- 1 385	- 1 764
Zwischensumme	- 4 289	- 3 470	- 4 623
Übrige Zinsaufwendungen	- 2 081	- 2 233	- 2 248
Summe	- 6 370	- 5 703	- 6 871

34 Risikovorsorge im Kreditgeschäft

	2005 Mio €	2004 Mio €	2003 Mio €
Zuführungen zu Wertberichtigungen einschließlich direkter Abschreibungen wegen Wertminderung	- 774	- 1 439	- 2 200
Auflösungen	782	973	1 103
Eingänge auf abgeschriebene Forderungen	101	112	70
Summe	109	- 354	- 1 027

33 Übrige Aufwendungen für Finanzanlagen

	2005 Mio €	2004 Mio €	2003 Mio €
Verluste aus dem Abgang von			
bis zur Endfälligkeit gehaltenen Wertpapieren	-	- 1	- 3
jederzeit veräußerbaren Wertpapieren	- 898	- 890	- 2 898
fremdgenutztem Grundbesitz	- 23	- 52	- 102
übrigen Finanzanlagen	-	-	- 2
Zwischensumme	- 921	- 943	- 3 005
Wertminderungen auf			
bis zur Endfälligkeit gehaltene Wertpapiere	- 2	- 4	- 10
jederzeit veräußerbare Wertpapiere	- 263	- 814	- 4 136
fremdgenutzten Grundbesitz	- 240	- 653	- 30
übrige Finanzanlagen	-	-	- 4
Zwischensumme	- 505	- 1 471	- 4 180
Planmäßige Abschreibungen auf fremdgenutzten Grundbesitz	- 253	- 258	- 267
Summe	- 1 679	- 2 672	- 7 452

35 Abschluss- und Verwaltungsaufwendungen

	2005			2004			2003		
	im Segment Mio €	Konsoli- dierung Mio €	im Konzern ¹⁾ Mio €	im Segment Mio €	Konsoli- dierung Mio €	im Konzern ¹⁾ Mio €	im Segment Mio €	Konsoli- dierung Mio €	im Konzern ¹⁾ Mio €
SCHADEN-UNFALL									
Abschlussaufwendungen									
Zahlungen	- 6 805	-	- 6 805	- 6 813	-	- 6 813	- 6 676	-	- 6 676
Erhaltene Provisionen und Gewinnbeteiligungen aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft	881	- 1	880	864	- 3	861	920	- 2	918
Veränderung der aktivierten Abschlusskosten	153	-	153	168	31	199	247	- 42	205
Summe Abschlussaufwendungen	- 5 771	- 1	- 5 772	- 5 781	28	- 5 753	- 5 509	- 44	- 5 553
Verwaltungsaufwendungen	- 3 794	37	- 3 757	- 3 849	42	- 3 807	- 4 002	95	- 3 907
Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb (netto)									
Aufwendungen für die Verwaltung von Finanzanlagen	- 485	27	- 458	- 374	27	- 347	- 461	28	- 433
Aufwendungen aus Servicevergütungen ²⁾	- 1 275	16	- 1 259	- 730	6	- 724	- 304	6	- 298
Zwischensumme	- 11 325	79	- 11 246	- 10 734	103	- 10 631	- 10 276	85	- 10 191
LEBEN/KRANKEN									
Abschlussaufwendungen									
Zahlungen	- 3 821	-	- 3 821	- 4 413	-	- 4 413	- 3 900	-	- 3 900
Erhaltene Provisionen und Gewinnbeteiligungen aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft	146	- 37	109	241	- 73	168	247	- 52	195
Veränderung der aktivierten Abschlusskosten	1 317	-	1 317	1 537	-	1 537	1 768	-	1 768
Summe Abschlussaufwendungen	- 2 358	- 37	- 2 395	- 2 635	- 73	- 2 708	- 1 885	- 52	- 1 937
Verwaltungsaufwendungen	- 1 426	1	- 1 425	- 1 270	3	- 1 267	- 1 307	2	- 1 305
Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb (netto)									
Aufwendungen für die Verwaltung von Finanzanlagen	- 511	151	- 360	- 494	125	- 369	- 521	107	- 414
Aufwendungen aus Servicevergütungen	- 137	31	- 106	- 134	63	- 71	- 225	49	- 176
Zwischensumme	- 4 432	146	- 4 286	- 4 533	118	- 4 415	- 3 938	106	- 3 832

¹⁾ nach Eliminierung segmentübergreifender konzerninterner Geschäftsvorfälle

²⁾ Enthält Aufwendungen in Höhe von 476 (2004: 141) Mio € für die Four Seasons Health Care Ltd., Wilmslow und die BetterCare Group Limited, Kingston upon Thames.

	2005			2004			2003		
	im Segment Mio €	Konsoli- dierung Mio €	im Konzern ^{*)} Mio €	im Segment Mio €	Konsoli- dierung Mio €	im Konzern ^{*)} Mio €	im Segment Mio €	Konsoli- dierung Mio €	im Konzern ^{*)} Mio €
BANKGESCHÄFT									
Personalaufwand	- 3 323	-	- 3 323	- 3 325	-	- 3 325	- 3 637	1	- 3 636
Sachaufwand	- 2 177	39	- 2 138	- 2 191	57	- 2 134	- 2 449	33	- 2 416
Provisionsaufwand	- 512	24	- 488	- 492	27	- 465	- 506	43	- 463
Zwischensumme	- 6 012	63	- 5 949	- 6 008	84	- 5 924	- 6 592	77	- 6 515
ASSET MANAGEMENT									
Personalaufwand	- 1 679	-	- 1 679	- 1 459	-	- 1 459	- 1 495	-	- 1 495
Sachaufwand	- 546	14	- 532	- 353	16	- 337	- 381	17	- 364
Provisionsaufwand	- 1 110	355	- 755	- 918	304	- 614	- 756	236	- 520
Zwischensumme	- 3 335	369	- 2 966	- 2 730	320	- 2 410	- 2 632	253	- 2 379
Summe	- 25 104	657	- 24 447	- 24 005	625	- 23 380	- 23 438	521	- 22 917

^{*)} nach Eliminierung segmentübergreifender konzerninterner Geschäftsvorfälle

Die Abschluss- und Verwaltungsaufwendungen im Versicherungsgeschäft enthalten die den Funktionsbereichen „Abschluss von Versicherungsverträgen“, „Verwaltung von Versicherungsverträgen“ und „Verwaltung von Finanzanlagen“ zugeordneten Personal- und Sachaufwendungen des Versicherungsgeschäfts. Weitere Personal- und Sachaufwendungen werden unter den Versicherungsleistungen (Schadenregulierungsaufwendungen) sowie den Sonstigen Aufwendungen ausgewiesen.

Im Bankgeschäft und im Asset Management sind die gesamten Personal- und Sachaufwendungen unter den Abschluss- und Verwaltungsaufwendungen ausgewiesen.

36 Sonstige Aufwendungen

	2005 Mio €	2004 Mio €	2003 Mio €
Aufwendungen für das Unternehmen als Ganzes	- 837	- 1 027	- 1 129
Restrukturierungsaufwendungen	- 100	- 347	- 942
Währungskursverluste	- 618	- 336	- 676
Aufwendungen für die Zuführung/ Erhöhung sonstiger Rückstellungen	- 580	- 390	- 671
Uneinbringliche Forderungen	- 116	- 123	-
Dienstleistungsaufwendungen	-	-	- 53
Gebühren	- 192	- 219	- 388
Aufwendungen aus dem Rück- versicherungsgeschäft	- 28	- 33	- 38
Abschreibungen auf sonstige immaterielle Vermögenswerte	- 112	- 141	- 261
Direktgutschrift auf Deckungskapital	- 91	- 95	- 171
Abschreibungen auf aktivierte Treueprämien für leitende Mitarbeiter der PIMCO-Gruppe	- 25	- 125	- 137
Feuerschutzsteuer	- 115	- 113	- 118
Zinsen auf angesammelte Überschussanteile	- 95	- 103	- 108
Aufwendungen für Solidar- und Verkehrsofferhilfe	- 100	- 101	- 97
Übrige	- 633	- 938	- 1 799
Summe	- 3 642	- 4 091	- 6 588

37 Steuern

	2005 Mio €	2004 Mio €	2003 Mio €
Tatsächliche Steuern			
Inland	- 1 020	- 373	- 660
Ausland	- 1 025	- 930	- 850
Zwischensumme	- 2 045	- 1 303	- 1 510
Latente Steuern			
Inland	408	- 32	1 260
Ausland	- 425	- 274	56
Zwischensumme	- 17	- 306	1 316
Summe Ertragsteuern	- 2 062	- 1 609	- 194
Sonstige Steuern	- 52	- 53	- 55
Summe	- 2 114	- 1 662	- 249

Im tatsächlichen Steueraufwand des Geschäftsjahres ist ein Aufwand von 44 (2004: 17; 2003: 531) Mio € enthalten, der frühere Geschäftsperioden betrifft. Die für das Geschäftsjahr 2005 vorgeschlagene Gewinnausschüttung wird voraussichtlich zu einer Körperschaftsteuererminderung in Höhe von 33 Mio € im Geschäftsjahr 2006 führen. Die Gewinnausschüttungen für 2004 und 2003 führten aufgrund des durch das Steuervergünstigungsabbaugesetz eingeführten Moratoriums nicht zu einer Körperschaftsteuererminderung.

Der latente Steueraufwand des Geschäftsjahres resultiert mit einem Ertrag von 468 (2004: 2; 2003: 141) Mio € aus dem Ansatz latenter Steuern auf temporäre Differenzen und mit einem Aufwand von 492 (2004: 342; 2003: Ertrag 1 137) Mio € aus dem Ansatz latenter Steuern auf steuerliche Verlustvorträge. Aus der Änderung der anzuwendenden Steuersätze infolge von Gesetzesänderungen ergibt sich ein latenter Steuerertrag von 7 (2004: 34; 2003: 28) Mio €. Der Betrag des latenten Steueraufwands, der im Geschäftsjahr über das Eigenkapital erfasst wurde, beläuft sich auf 101 (2004: 578; 2003: 169) Mio €.

Der ausgewiesene Ertragsteueraufwand ist 2005 um 278 Mio € niedriger (2004: 131 Mio € höher; 2003: 975 Mio € niedriger) als der erwartete Ertragsteueraufwand. Die nachstehende Übersicht zeigt eine Überleitung vom erwarteten Ertragsteueraufwand zum effektiv ausgewiesenen Steueraufwand. Die Überleitungsrechnung für den Konzern ergibt sich hierbei als Zusammenfassung der einzelnen, gesellschaftsbezogenen und mit dem jeweiligen länderspezifischen Steuersatz erstellten Überleitungsrechnungen nach Berücksichtigung ergebniswirksamer Konsolidierungseffekte. Der in der Überleitungsrechnung angewendete erwartete Steuersatz für inländische Konzernunternehmen umfasst die Körperschaftsteuer und den Solidaritätszuschlag und beträgt 26,38 (2004: 26,38; 2003: 27,96) %. Der

effektive Steuersatz bestimmt sich auf der Basis der effektiven Steuerbelastung, bezogen auf das Ergebnis aus normaler Geschäftstätigkeit (vor Steuern und Anteilen anderer Gesellschafter), abzüglich sonstiger Steuern.

	2005 Mio €	2004 Mio €	2003 Mio €
Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit vor Ertragsteuern			
Inland	1 780	1 157	1 433
Ausland	6 048	3 886	2 378
Summe	7 828	5 043	3 811
Erwarteter Ertragsteuersatz in %	29,9	29,3	30,7
Erwarteter Ertragsteueraufwand	2 340	1 478	1 170
Gewerbsteuer und ähnliche Steuern	280	227	- 226
Steuerfreie Nettoeinnahmen	- 503	- 426	- 1 746
Abschreibungen auf den Geschäfts- oder Firmenwert	-	296	437
Auswirkungen steuerlicher Verluste	- 73	- 68	- 222
Auswirkungen der Steuergesetzänderungen in Deutschland	-	-	758
Sonstige steuerliche Zu- und Abrechnungen	18	102	23
Effektiver Ertragsteueraufwand	2 062	1 609	194
Effektiver Steuersatz in %	26,3	31,9	5,1

Wertberichtigungen der aktiven latenten Steuern auf Verlustvorträge früherer Perioden haben im Geschäftsjahr 2005 zu einem latenten Steueraufwand von 4 (2004: 129; 2003: 0) Mio € geführt. Aufgrund der Nutzung von Verlustvorträgen, für die bisher keine aktiven latenten Steuern angesetzt waren, reduzierte sich der tatsächliche Ertragsteueraufwand um 64 (2004: 193; 2003: 33) Mio €. Aus dem Ansatz latenter Steuerforderungen auf Verlustvorträge früherer Perioden, die bislang nicht in die Steuerabgrenzung einbezogen oder abgewertet waren, resultierte ein latenter Steuerertrag von 39 (2004: 87; 2003: 443) Mio €. Der Nichtansatz aktiver latenter Steuern auf laufende Geschäftsjahresverluste hat sich mit 26 (2004: 83; 2003: 254) Mio € aufwandserhöhend ausgewirkt. Die vorstehend genannten Effekte sind in der Überleitungsrechnung in der Position „Auswirkungen steuerlicher Verluste“ enthalten.

Nach den im Dezember 2003 in Deutschland verabschiedeten Steuergesetzänderungen wurde die Steuerfreiheit von Dividenden und Gewinnen aus der Veräußerung von Beteiligungen an Kapitalgesellschaften für Lebens- und Krankenversicherungsunternehmen abgeschafft. Darüber hinaus kam es teilweise zu rückwirkenden Änderungen im Bereich der Fondsbesteuerung. Diese Steuergesetzänderungen haben sich 2003 mit 758 Mio € auf den effektiven Ertragsteueraufwand ausgewirkt.

Die Berechnung der latenten Steuern erfolgt mit den jeweiligen landesspezifischen Steuersätzen, die im Jahr 2005 zwischen 12,5 % und 46,1 % lagen. Zum 31. Dezember 2005 bereits beschlossene Steuersatzänderungen sind berücksichtigt.

Steuerabgrenzungen werden gebildet, wenn sich die Differenz in Zukunft umkehrt. Latente Steuern auf Verlustvorträge werden aktiviert, soweit künftig zu versteuernde Einkommen in ausreichender Höhe zur Realisierung verfügbar sind.

Aktive und passive Steuerabgrenzungen

	31.12.2005 Mio €	31.12.2004 Mio €
Aktive Steuerabgrenzung		
Immaterielle Vermögenswerte	370	308
Finanzanlagen	1 555	1 673
Handelsaktiva	332	186
Aktiviert Abschlusskosten	187	254
Steuerlicher Verlustvortrag	5 850	6 172
Übrige Aktiva	1 308	1 637
Versicherungstechnische Rückstellungen	3 929	3 128
Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	351	291
Übrige Passiva	1 546	1 325
Summe	15 428	14 974
Wertberichtigungen auf latente Steuern auf steuerliche Verlustvorträge	- 832	- 835
Summe nach Wertberichtigung	14 596	14 139
Passive Steuerabgrenzung		
Immaterielle Vermögenswerte	805	630
Finanzanlagen	4 930	4 389
Handelsaktiva	900	990
Aktiviert Abschlusskosten	3 207	2 622
Übrige Aktiva	440	933
Versicherungstechnische Rückstellungen	2 402	2 539
Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	146	72
Übrige Passiva	1 791	2 175
Summe	14 621	14 350
Saldo aktive (passive) Steuerabgrenzung	- 25	- 211

Steuerliche Verlustvorträge

Es bestehen zum Bilanzstichtag nicht genutzte steuerliche Verlustvorträge in Höhe von 15 740 (2004: 16 566) Mio €, für die aktive latente Steuern insoweit gebildet wurden, als ihre Realisierung mit ausreichender Sicherheit gewährleistet ist. Von den Verlustvorträgen können 10 886 (2004: 11 097) Mio € zeitlich unbegrenzt genutzt werden. Der Allianz Konzern ist der Ansicht, dass das Ergebnis der zukünftigen Geschäftstätigkeit mit großer Wahrscheinlichkeit ausreichende zu versteuernde Gewinne abwerfen wird, um die aktive Steuerabgrenzung zu realisieren.

Die steuerlichen Verlustvorträge werden gemäß ihren Verfallsperioden wie folgt gegliedert:

Jahresende	Mio €
2006	248
2007	203
2008	140
2009	287
2010	87
2011	73
2012	39
2013	-
2014	-
2015	-
>10 Jahre	3 777
Unbegrenzt	10 886
Insgesamt	15 740

Der Internal Revenue Service (IRS) hat die am 31. Dezember endenden Geschäftsjahre 1991 bis 1997 von Allianz Life of North America Company (ALONA) überprüft. Im vierten Quartal 2004 einigten sich ALONA und IRS auf einen vorgeschlagenen Vergleich für alle offenen Fragen dieser Jahre. Die Vereinbarung wurde vom Joint Committee of Taxation genehmigt und führte zu einer Steuererstattung.

Sonstige Angaben

38 Zusätzliche Angaben zum Bankgeschäft*)

Fremdwährungsvolumina des Bankgeschäfts

Die Beträge geben die Euro-Gegenwerte der verschiedenen Währungen außerhalb des Euro-Raumes an. Unterschiedsbeträge zwischen Aktiva und Passiva ergeben sich aus unterschiedlichen Wertansätzen. Forderungen und Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden werden mit den fortgeschriebenen Anschaffungskosten ausgewiesen, während Derivatgeschäfte mit ihrem Zeitwert bilanziert werden.

	USD	GBP	Sonstige	Gesamt 31.12.2005	Gesamt 31.12.2004
	Mio €	Mio €	Mio €	Mio €	Mio €
Bilanz Positionen					
Aktiva	141 727	43 957	34 861	220 545	181 904
Passiva	127 035	45 494	32 664	205 193	186 528

Restlaufzeitengliederung für das Bankgeschäft

Forderungen und Verbindlichkeiten des Bankgeschäfts des Allianz Konzerns sind in dem Laufzeitraster nach Endfälligkeiten oder Kündigungsterminen gegliedert.

	Restlaufzeiten am 31.12.2005				
	Insgesamt	Bis 3 Monate	> 3 Monate bis 1 Jahr	> 1 Jahr bis 5 Jahre	Über 5 Jahre
	Mio €	Mio €	Mio €	Mio €	Mio €
Aktiva					
Forderungen an Kreditinstitute	85 930	73 931	8 050	2 957	992
Forderungen an Kunden ¹⁾	163 676	85 818	14 402	29 650	33 806
Summe befristete Forderungen	249 606	159 749	22 452	32 607	34 798
Passiva					
Genussrechtskapital und nachrangige Verbindlichkeiten	7 404	32	947	2 964	3 461
Befristete Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten ²⁾	126 534	105 387	12 367	4 426	4 354
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden²⁾					
Spareinlagen und Bauspareinlagen	5 357	1 702	3 523	109	23
Andere befristete Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	94 764	84 948	2 383	2 576	4 857
Verbriefte Verbindlichkeiten	50 549	18 507	11 963	15 517	4 562
Summe befristete Verbindlichkeiten	284 608	210 576	31 183	25 592	17 257

¹⁾ In den Forderungen an Kunden bis 3 Monate sind 5 295 Mio € an Forderungen mit unbestimmter Laufzeit enthalten. Diese Forderungen umfassen bis auf Weiteres Kredite, Dispositionskredite, gekündigte und überfällige Kredite, Überziehungen, Kündigungsgelder und interne Konten.

²⁾ ohne täglich fällige Gelder

^{*)} nach Eliminierung segmentübergreifender konzerninterner Geschäftsvorfälle

Treuhandgeschäfte im Bankgeschäft

Im Folgenden werden die Treuhandgeschäfte des Bankgeschäfts im Allianz Konzern dargestellt, die nicht zum 31. Dezember in der Bilanz ausgewiesen sind.

	31.12.2005	31.12.2004
	Mio €	Mio €
Forderungen an Kreditinstitute	2 997	3 920
Forderungen an Kunden	1 405	1 889
Finanzanlagen	855	950
Treuhandvermögen^{*)}	5 257	6 759
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	1 035	1 044
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	4 222	5 715
Treuhandverbindlichkeiten	5 257	6 759

^{*)} Hierin sind 3 420 (2004: 5 016) Mio € Treuhandkredite enthalten.

Sonstige Informationen zum Bankgeschäft

Der Allianz Konzern hielt Einlagen, die zum 31. Dezember 2005 in Höhe von 6 131 (2004: 8 555) Mio € als Darlehenssalden und in Höhe von 2 297 (2004: 2 441) Mio € als Einlagen nahe stehender Unternehmen und Personen umklassifiziert wurden. Der Allianz Konzern erhielt keine Einlagen zu anderen Bedingungen als den im gewöhnlichen Bankgeschäft zugänglichen. Ein bei der Zentralbank refinanzierbarer Betrag in Höhe von 132 (2004: 196) Mio € ist in der Barreserve enthalten.

Die Summe der Einlagenzertifikate und anderer Termineinlagen in Höhe von 100 000 € oder mehr, die vom Allianz Konzern in Deutschland begeben wurden, belief sich am 31. Dezember 2005 auf 67 239 (2004: 77 498) Mio € einschließlich Kreditinstitute und Kunden.

Die Summe der Einlagenzertifikate und anderer Termineinlagen in Höhe von 100 000 € oder mehr, die vom Allianz Konzern im Ausland begeben wurden, belief sich am 31. Dezember 2005 auf 24 528 (2004: 26 505) Mio € einschließlich Kreditinstitute und Kunden.

39 Derivative Finanzinstrumente

Nutzung, Behandlung und Ausweis derivativer Finanzinstrumente

Der Zeitwert derivativer Finanzinstrumente ergibt sich aus dem Wert der ihnen zugrunde liegenden Vermögenswerte oder spezifischen Referenzwerte.

Beispiele für derivative Finanzinstrumente sind Verträge für die zukünftige Lieferung in Form von Termingeschäften oder Forwards, Optionen auf Aktien oder Indizes, Zinsgeschäfte wie Caps und Floors sowie Swaps, die sich sowohl auf Zinsmärkte als auch auf Nicht-Zinsmärkte beziehen.

Die Letzteren enthalten Vereinbarungen über den Tausch von zuvor definierten Vermögenswerten oder Zahlungsreihen.

Der Einsatz von Derivaten erfolgt in den einzelnen Konzernunternehmen des Allianz Konzerns im Rahmen der jeweiligen aufsichtsrechtlichen Vorschriften und nach Maßgabe zusätzlicher interner Richtlinien des Allianz Konzerns. Die Richtlinien des Allianz Konzerns für Anlagen und die Überwachung derselben gehen über die von den Aufsichtsbehörden vorgeschriebenen Richtlinien hinaus. Die lokale, operative Überwachung wird durch ein den Allianz Konzern umfassendes Finanz- und Risikocontrolling ergänzt. Das Risikomanagement ist ein integraler Bestandteil des Kontrollverfahrens des Allianz Konzerns, das Identifizierung, Messung, Aggregation und Management von Risiken umfasst. Die Ziele des Risikomanagements werden sowohl auf der Konzernebene als auch auf der Ebene der operativen Unternehmen verfolgt. Die Nutzung von Derivaten ist eine Schlüsselstrategie des Allianz Konzerns, um Markt- und Anlagerisiken zu beherrschen.

Versicherungsgesellschaften des Allianz Konzerns nutzen Derivate zur Verwaltung der Risiken in ihren Finanzanlageportfolios auf der Grundlage allgemeiner Schwellenwert- und Zielvorgaben. Das wichtigste Ziel hierbei ist die Immunisierung ausgewählter Wertpapiere oder von Teilen eines Portfolios gegen unvorteilhafte Marktbewegungen. Insbesondere nutzt der Allianz Konzern selektiv derivative Finanzinstrumente wie Swaps, Optionen und Forwards zur Absicherung des Finanzanlagebestands gegenüber Preis- oder Zinsschwankungen.

Im Bankgeschäft des Allianz Konzerns werden derivative Finanzinstrumente sowohl zu Handelszwecken als auch zur Absicherung gegen Zins- und Wechselkursänderungen sowie andere Marktpreisrisiken von Finanzanlagen, Forderungen und Einlagenverbindlichkeiten sowie anderen zinsabhängigen Aktiva und Passiva eingesetzt.

Markt- und Kreditrisiken, die sich aus dem Einsatz derivativer Finanzinstrumente ergeben, unterliegen besonderen Kontrollverfahren. Kreditrisiken in Bezug auf die Gegenparteien werden abgeschätzt, indem die Wiederbeschaffungskosten (brutto) errechnet werden. Die Marktrisiken werden mittels aktueller Value-at-risk-Verfahren und Stresstests überwacht und mit Stop-Loss-Limiten beschränkt.

Das Adressenausfallrisiko ist im Fall börsennotierter Produkte faktisch ausgeschlossen, da es sich um standardisierte Produkte handelt. Dagegen besteht bei außerbörslichen, individuell ausgehandelten Kontrakten (OTC) ein theoretisches Adressenausfallrisiko in Höhe der Wiederbeschaffungswerte. Der Allianz Konzern verfolgt deshalb bei OTC-Derivaten aufmerksam die Bonität der Kontrahenten. Im Derivateportfolio der Banken des Allianz Konzerns betreffen 96 % der positiven Wiederbeschaffungswerte, die für die Abschätzung des Adressenausfallrisikos wesentlich sind, Kontrahenten mit „Investment Grade“. Um das Adressenausfallrisiko im Handelsgeschäft zu reduzieren, werden mit den Geschäftspartnern Rahmenverträge zu produktübergreifender Aufrechnung abgeschlossen (so genannte „cross-product netting master agreements“). Bei einem Adressenausfall ermöglicht die Aufrechnung eine Verrechnung noch nicht fälliger Forderungen und Verbindlichkeiten.

Die nachstehenden Tabellen zeigen die Verteilung von Derivatepositionen auf das Versicherungsgeschäft, das Bankgeschäft und das Asset Management des Allianz Konzerns zum Bilanzstichtag.

Derivative Finanzinstrumente in den Segmenten Schaden-Unfall und Leben/Kranken

	Restlaufzeiten der Nominalwerte			31.12.2005			31.12.2004		
	Unter 1 Jahr	1–5 Jahre	Über 5 Jahre	Nominal- werte	Positive Zeit- werte	Negative Zeit- werte	Nominal- werte	Positive Zeit- werte	Negative Zeit- werte
	Mio €	Mio €	Mio €	Mio €	Mio €	Mio €	Mio €	Mio €	Mio €
Zinsgeschäfte									
Außerbörslich									
Forwards	4 826	1 850	100	6 776	110	– 10	–	–	–
Swaps	66	7 670	1 907	9 643	212	– 95	5 467	143	– 113
Swaptions	–	56	700	756	12	– 5	506	18	– 2
Caps	–	7 265	7 142	14 407	–	– 102	14 008	1	– 87
Futures	–	–	–	–	–	–	50	–	–
Optionen	–	–	–	–	–	–	247	4	–
Börsengehandelt									
Futures	1 357	4	–	1 361	2	– 2	16	1	–
Optionen	1 084	–	–	1 084	2	–	20	–	–
Summe Zinsgeschäfte	7 333	16 845	9 849	34 027	338	– 214	20 314	167	– 202
Aktien-/Indexgeschäfte									
Außerbörslich									
Forwards	4 262	55	–	4 317	200	– 599	649	30	– 18
Swaps	298	–	10	308	3	–	912	–	– 1
Optionen	19 681	3 134	23 887	46 702	1 190	– 3 341	28 070	525	– 2 092
Börsengehandelt									
Futures	4 923	–	–	4 923	4	– 28	475	5	– 2
Optionen	1 942	–	–	1 942	2	– 248	4 469	5	– 33
Forwards	–	1 262	–	1 262	–	– 409	–	–	–
Warrants	1	1	–	2	1	–	20	48	–
Summe Aktien-/Indexgeschäfte	31 107	4 452	23 897	59 456	1 400	– 4 625	34 595	613	– 2 146
Währungsgeschäfte									
Außerbörslich									
Forwards	1 048	–	–	1 048	9	– 8	1 565	22	– 15
Swaps	32	328	52	412	35	– 2	1 110	175	–
Optionen	–	–	–	–	–	–	22	1	–
Summe Währungsgeschäfte	1 080	328	52	1 460	44	– 10	2 697	198	– 15
Kreditkontrakte									
Außerbörslich									
Optionen	–	–	–	–	–	–	5	–	–
Swaps	40	712	244	996	4	– 3	365	5	– 1
Summe Kreditkontrakte	40	712	244	996	4	– 3	370	5	– 1
Summe	39 560	22 337	34 042	95 939	1 786	– 4 852	57 976	983	– 2 364

Zum 31. Dezember 2005 zählten zu den Aktienindexoptionen die indexgebundenen Rentenverträge (EIA) mit negativem Zeitwert von 2 841 (2004: 2 039) Mio € und die „Guaranteed Minimum Income Benefits“ (GMIB)/„Guaranteed Minimum Death Benefits“ (GMDB) mit negativem Zeitwert von 6 (2004: positiver Zeitwert 37) Mio €.

Die wichtigsten Exposures im Aktienbereich bestehen in Form von Optionen zur Absicherung des Portfolios der Versicherungsgesellschaften

des Allianz Konzerns gegen Marktwertschwankungen. Im Zinsmanagement dienen insbesondere Zinscaps zur langfristigen Steuerung der Zinserträge. Darüber hinaus werden zur Absicherung von Währungskursschwankungen auf Fremdwährungen lautende finanzielle Vermögenswerte und Verbindlichkeiten durch Devisentermingeschäfte und Währungsswaps synthetisch in auf Euro lautende Finanzinstrumente umgewandelt.

Derivative Finanzinstrumente in den Segmenten Bankgeschäft und Asset Management

	Restlaufzeiten der Nominalwerte			31.12.2005			31.12.2004		
	Unter 1 Jahr	1–5 Jahre	Über 5 Jahre	Nominal- werte	Positive Zeit- werte	Negative Zeit- werte	Nominal- werte	Positive Zeit- werte	Negative Zeit- werte
	Mio €	Mio €	Mio €	Mio €	Mio €	Mio €	Mio €	Mio €	Mio €
Zinsgeschäfte									
Außerbörslich									
Forwards	103 503	14 262	–	117 765	40	– 33	105 788	25	– 31
Swaps	1 064 497	1 075 914	1 095 548	3 235 959	58 931	– 56 849	2 507 529	47 217	– 45 823
Swaptions	25 821	34 080	35 452	95 353	1 094	– 2 768	83 238	720	– 1 708
Caps	8 478	38 206	11 682	58 366	141	– 112	50 457	84	– 73
Floors	7 311	17 476	6 134	30 921	404	– 264	53 141	469	– 313
Optionen	335	648	598	1 581	57	– 62	998	21	– 10
Sonstige	8 817	205	996	10 018	64	– 82	13 726	2	– 89
Börsengehandelt									
Futures	165 853	19 435	–	185 288	105	– 125	120 578	64	– 25
Optionen	42 985	–	–	42 985	692	– 262	28 846	2	– 9
Zwischensumme	1 427 600	1 200 226	1 150 410	3 778 236	61 528	– 60 557	2 964 301	48 604	– 48 081
Aktien-/Indexgeschäfte									
Außerbörslich									
Swaps	13 995	4 139	2 371	20 505	642	– 723	10 981	543	– 686
Optionen	102 012	112 561	5 713	220 286	9 061	– 9 429	273 872	3 647	– 4 220
Forwards	70	–	–	70	–	– 34	55	–	– 1
Warrants	–	–	–	–	–	–	20	1	–
Sonstige	18	1 041	18	1 077	4	– 11	66	5	– 8
Börsengehandelt									
Futures	10 659	–	–	10 659	1	– 38	8 970	8	– 33
Optionen	40 333	35 172	5 610	81 115	3 185	– 3 063	62 733	1 734	– 1 749
Zwischensumme	167 087	152 913	13 712	333 712	12 893	– 13 298	356 697	5 938	– 6 697
Währungsgeschäfte									
Außerbörslich									
Forwards	392 823	11 966	5 777	410 566	4 805	– 4 976	405 858	7 312	– 8 047
Swaps	14 646	49 490	18 852	82 988	2 888	– 2 634	74 158	5 020	– 4 501
Optionen	124 954	18 441	4 788	148 183	1 340	– 1 637	165 118	3 837	– 4 345
Sonstige	590	–	–	590	1	–	–	–	–
Börsengehandelt									
Futures	2 264	123	–	2 387	4	– 5	1 624	17	– 10
Optionen	297	–	–	297	10	– 2	–	–	–
Zwischensumme	535 574	80 020	29 417	645 011	9 048	– 9 254	646 758	16 186	– 16 903
Kreditkontrakte									
Außerbörslich									
Adressenausfallswaps	34 905	373 993	74 450	483 348	3 108	– 2 711	260 063	1 690	– 1 523
Gesamtertragsswaps	6 479	3 523	3 651	13 653	769	– 1 249	7 686	747	– 1 318
Zwischensumme	41 384	377 516	78 101	497 001	3 877	– 3 960	267 749	2 437	– 2 841
Sonstige Kontrakte									
Außerbörslich									
Edelmetalle	6 151	2 695	2	8 848	503	– 338	5 594	234	– 196
Sonstige	926	1 260	20	2 206	48	– 34	3 884	26	– 24
Börsengehandelt									
Futures	1 317	–	–	1 317	8	–	639	–	–
Optionen	16	–	–	16	1	–	75	1	–
Zwischensumme	8 410	3 955	22	12 387	560	– 372	10 192	261	– 220
Summe	2 180 055	1 814 630	1 271 662	5 266 347	87 906	– 87 441	4 245 697	73 426	– 74 742

Den Schwerpunkt der eingesetzten derivativen Finanzinstrumente bildeten Zinsderivate, insbesondere Zinsswaps, die überwiegend im Rahmen der Handelsaktivitäten unserer Konzernbanken abgeschlossen wurden.

Im Allianz Konzern wird überwiegend Fair Value Hedging angewendet. Wichtige Absicherungsinstrumente von Banken sind Zinsswaps und -terminkontrakte sowie Devisenswaps und -terminkontrakte. Dabei erfolgt die Absicherung auf Einzelgeschäftsebene (Mikro-Hedge) oder auf Portfolioebene, wobei gleichartige Aktiva oder Passiva zusammengefasst sind (Portfolio-Hedge).

Von Konzernbanken genutzte Zinsswaps für Absicherungen des Zeitwertes verbrieftter und nachrangiger Verbindlichkeiten beliefen sich am 31. Dezember 2005 auf einen Zeitwert (netto) von insgesamt 507 (2004: 707) Mio €. Hiervon werden Zinsswaps mit positivem Zeitwert von insgesamt 537 (2004: 744) Mio € in der Konzernbilanz als Übrige Aktiva erfasst, solche mit negativem Zeitwert von insgesamt 30 (2004: 37) Mio € als Übrige Passiva. Im Laufe des Geschäftsjahres 2005 erhöhte sich der Zeitwert von Zinsswaps um 43 (2004: – 5) Mio €, wobei der Zeitwert der abgesicherten verbrieften und nachrangigen Verbindlichkeiten um 24 Mio € gesunken ist (2004: 13 Mio € Zunahme Zeitwert), so dass netto die Absicherung mit 19 (2004: 8) Mio € ineffektiv war und dieser Betrag erfolgswirksam unter Zinsaufwendungen gebucht wurde. Einzelheiten zu verbrieften und nachrangigen Verbindlichkeiten sind in Anmerkung 15 bzw. Anmerkung 19 angegeben.

Die im Rahmen von Fair Value Hedges vom Allianz Konzern verwendeten derivativen Finanzinstrumente hatten insgesamt am 31. Dezember 2005 einen negativen Zeitwert von 102 (2004: 282) Mio €. Ineffektivitäten dieser Absicherungen führten zu einem realisierten Nettogewinn von 2 Mio € (2004: 10 Mio € Nettoverlust), der entsprechend dem abgesicherten Posten klassifiziert wurde. Aus der Beurteilung der Absicherungseffektivität wurde 1 (2004: 1) Mio € herausgenommen.

Zur Absicherung ausgewählter zinsabhängiger variabler Zahlungsströme wurden im Berichtsjahr Cashflow Hedges genutzt. Am 31. Dezember 2005 belief sich der negative Zeitwert der genutzten Zinsswaps auf 68 (2004: 4) Mio €; die übrigen Rücklagen im Eigenkapital stiegen um 3 (2004: 0,3) Mio €. Ineffektivität von Cashflow Hedges führte 2005 zu realisierten Nettoverlusten in Höhe von 5 (2004: 0,5) Mio €.

Am 31. Dezember 2002 standen Devisenabsicherungen in Form von Terminkontrakten mit einem Zeitwert von insgesamt 107 Mio € aus; sie betrafen Devisenrisiken in Verbindung mit einer Nettoinvestition in eine wirtschaftlich selbständige Teileinheit im Ausland. Diese Absicherungsstrategie wurde im zweiten Quartal 2003 beendet. Es verbleiben daraus insgesamt 182 Mio € als nichtrealisierte Gewinne in den übrigen Rücklagen.

Auf Aktien des Allianz Konzerns indizierte derivative Finanzinstrumente

Der Allianz Konzern geht verschiedene Arten von Optionskontrakten mit Dritten ein, die auf Aktien des Allianz Konzerns indiziert sind, und zwar hauptsächlich zur Absicherung künftiger Verpflichtungen aus aktienbasierten Vergütungsplänen. Darüber hinaus hat der Allianz Konzern eine an Aktien der Allianz AG gebundene Anleihe begeben, deren eingebettetes Derivat getrennt bewertet wird. Zusätzlich ist die Dresdner Bank Gruppe in Verbindung mit verschiedenen von ihr angebotenen Bankprodukten unterschiedliche Optionskontrakte eingegangen, die auf Aktien der Allianz AG und der AGF indiziert sind.

Diese in bar zu erfüllenden Verträge werden sämtlich als Handelsaktiva und Handelspassiva bilanziert.

Die in Aktien zu erfüllenden Kontrakte werden als Transaktionen zwischen Anteilseignern bilanziert, mit Ausnahme von Short put options. Hierfür erfasst der Allianz Konzern in Höhe des Barwertes der Verpflichtung zum Kauf der Aktien eine Verbindlichkeit zu Lasten des Eigenkapitals.

Die folgende Tabelle fasst diese Optionspositionen zusammen.

Zum 31.12.2005		Fälligkeit			Abwicklung		Zeitwert		
	Aktien insgesamt	Bis 1 Jahr	1–5 Jahre	Über 5 Jahre	Davon bar abzuwickeln	Davon in Aktien abzuwickeln	Davon bar abzuwickeln	Davon in Aktien abzuwickeln	Gewichteter durchschnittlicher Ausübungspreis
							Mio €	Mio €	€
Derivate auf Allianz AG Aktien									
Allianz AG Geschäfte									
Long call options/warrants	22 518 424	217 704	21 300 720	1 000 000	22 518 424	–	487	–	102
Forward purchase contracts	4 574 891	4 574 891	–	–	4 574 891	–	154	–	95
Equity linked loan	10 700 000	10 700 000	–	–	10 700 000	–	– 243	–	105
Bankgeschäfte									
Long call options	24 357 414	12 601 414	11 756 000	–	6 148 170	18 209 244	188	447	112
Long put options	18 495 959	10 426 854	8 069 105	–	4 240 775	14 255 184	38	115	114
Short call options/warrants	23 326 959	11 970 876	11 356 083	–	5 506 227	17 820 732	– 127	– 335	122
Short put options	18 307 643	10 765 911	7 541 732	–	4 627 880	13 679 763	– 18	– 63	97
Derivate auf AGF Aktien									
Bankgeschäfte									
Long call options	540 000	40 000	500 000	–	540 000	–	4	–	89
Long put options	3 000	3 000	–	–	3 000	–	–	–	83
Short call options	599 154	75 000	524 154	–	524 154	75 000	– 16	– 3	6

40 Zeitwerte von Finanzinstrumenten

Der Zeitwert eines Finanzinstruments ist als der Betrag definiert, zu dem es zwischen zwei unabhängigen Parteien im gewöhnlichen Geschäft veräußert werden könnte. Sofern keine Marktpreise zur Verfügung stehen, liegen dem Zeitwert Berechnungen zugrunde, die den Barwert künftiger Zahlungsströme ermitteln, oder eine andere geeignete Bewertungsmethode. Diese Methoden sind in erheblichem Maße von den getroffenen Annahmen abhängig, zu denen auch der veranschlagte Diskontsatz und der geschätzte zukünftige Cashflow gehören. Einzelne Finanzinstrumente werden nachstehend erläutert.

Der Allianz Konzern nutzt bei der Feststellung des Zeitwertes die folgenden Methoden, Bezugsgrößen und Annahmen:

Barreserve und andere liquide Mittel Der Buchwert entspricht aufgrund der kurzen Laufzeiten dem Zeitwert.

Finanzanlagen (einschließlich Handelsergebnis und als „erfolgswirksam zum Zeitwert bewertet“ klassifizierter Finanzaktiva und Finanzpassiva) Der Zeitwert festverzinslicher Wertpapiere mit fester Laufzeit basiert auf Marktpreisen, sofern diese verfügbar sind. Wenn festverzinsliche Wertpapiere mit festen Laufzeiten nicht aktiv gehandelt werden, bestimmt sich

ihr Zeitwert auf der Grundlage von Bewertungen unabhängiger Datenlieferanten. Der Zeitwert von Aktien wird aufgrund ihrer Börsenkurse bestimmt. Der ausgewiesene Betrag und der Zeitwert für festverzinsliche Wertpapiere und für Aktien enthalten nicht den Zeitwert für Derivate zur Absicherung dieser festverzinslichen Wertpapiere und Aktien.

Der Zeitwert derivativer Finanzinstrumente ergibt sich aus dem Wert der zugrunde liegenden Vermögenswerte und aus anderen Marktparametern. Börsengehandelte derivative Finanzinstrumente werden mittels der Zeitwertmethode und auf der Grundlage öffentlich festgestellter Marktpreise bewertet. Die auf den Finanzmärkten etablierten Bewertungsmethoden (z. B. Barwertmethoden oder Optionspreismodelle) werden zur Bewertung außerbörslich gehandelter Derivate herangezogen. Außer Zinsstrukturkurven und Volatilitäten berücksichtigen diese Methoden auch Markt- und Bonitätsrisiken. Der Zeitwert repräsentiert die zur vollen Abwicklung zukünftiger Rechte und Verpflichtungen notwendigen finanziellen Mittel, wie sie sich aus dem betreffenden Finanzvertrag ergeben.

Forderungen an Kreditinstitute und Kunden Der Zeitwert von Darlehen wird mit der Discounted-Cash-Flow-Methode ermittelt. Diese Methode nutzt die effektive Rendite ähnlicher Fremdkapitalinstrumente. Bestehen hinsichtlich der Rückzahlung eines Kredits Zweifel, werden die antizipierten Zahlungsströme, die einen Risikoabschlag für Unsicherheit enthalten, unter Ansatz eines angemessenen Diskontsatzes ermittelt.

Finanzaktiva und Finanzpassiva aus fondsgebundenen Verträgen Die Zeitwerte dieser Kapitalanlagen werden bestimmt, indem jeweils die Marktwerte der zugrunde liegenden Finanzanlagen herangezogen werden. Die Zeitwerte der Finanzpassiva aus fondsgebundenen Verträgen sind dem Wert der gegenüberstehenden Finanzaktiva aus fondsgebundenen Verträgen identisch.

Investmentverträge mit Versicherungsnehmern Die Zeitwerte von Investment- und Rentenversicherungsverträgen werden mittels Rückkaufswerten der entsprechenden Konten bestimmt.

Verbriefte Verbindlichkeiten Der Zeitwert von Anleihen und fälligen Darlehen wird mittels der Discounted-Cash-Flow-Methode unter Ansatz von aktuell für ähnliche Darlehen oder Darlehensaufnahmen gebotenen Zinssätzen geschätzt.

Die folgende Tabelle stellt die Buchwerte und die geschätzten Zeitwerte der vom Allianz Konzern gehaltenen Finanzinstrumente dar.

	31.12.2005		31.12.2004	
	Buchwert Mio €	Zeitwert Mio €	Buchwert Mio €	Zeitwert Mio €
Finanzaktiva				
Bis zur Endfälligkeit gehaltene Wertpapiere	4 826	5 102	5 179	5 387
Jederzeit veräußerbare Wertpapiere	266 953	266 953	230 919	230 919
Barreserve und andere liquide Mittel	31 647	31 647	15 628	15 628
Forderungen an Kreditinstitute und Kunden	336 808	338 407	377 223	383 244
Handelsaktiva	166 184	166 184	194 439	194 439
Finanzaktiva aus fondsgebundenen Verträgen	54 661	54 661	41 409	41 409
Finanzaktiva als „erfolgswirksam zum Zeitwert bewertet“ klassifiziert	14 162	14 162	4 726	4 726
Derivative Finanzinstrumente der übrigen Aktiva	839	839	969	969
Finanzpassiva				
Investmentverträge mit Versicherungsnehmern	88 884	91 092	59 625	57 327
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden	310 316	310 591	348 484	348 411
Verbriefte Verbindlichkeiten, Genussrechtskapital und nachrangige Verbindlichkeiten	73 887	76 454	70 982	72 885
Handelspassiva	86 392	86 392	102 141	102 141
Finanzpassiva aus fondsgebundenen Verträgen	54 661	54 661	41 409	41 409
Verbindlichkeiten für einlösbare Eigenkapitalinstrumente	3 137	3 137	1 386	1 386
Finanzpassiva als „erfolgswirksam zum Zeitwert bewertet“ klassifiziert	450	450	201	201
Derivative Finanzinstrumente der übrigen Passiva	909	909	1 254	1 254

41 Beziehungen zu nahe stehenden Unternehmen und Personen

Gesellschaften des Allianz Konzerns unterhalten im Rahmen des normalen Geschäftsbetriebs vielfältige geschäftliche Beziehungen (vor allem in den Bereichen Versicherung, Bankgeschäft und Asset Management) zu nahe stehenden Unternehmen des Allianz Konzerns. Insbesondere die geschäftlichen Beziehungen zu assoziierten Unternehmen, die Versicherungsgeschäft betreiben, nehmen unterschiedliche Formen an und können auch spezielle Service-, EDV-, Rückversicherungs-, Kostenverteilungs- und Asset-Management-Vereinbarungen umfassen, deren Konditionen nach Einschätz-

zung des Managements angemessen sind. Dies gilt ebenso für Geschäftsbeziehungen zu Altersversorgungseinrichtungen, Stiftungen, Gemeinschaftsunternehmen und zu Unternehmen, die Dienstleistungen für den Allianz Konzern erbringen.

Münchener Rückversicherungs-Gesellschaft Aktiengesellschaft in München (Münchener Rück)

Infolge wesentlicher Veränderungen in den Beziehungen zwischen dem Allianz Konzern und der Münchener Rück in den Geschäftsjahren 2003 und 2004, insbesondere der bedeutenden Reduzierung wechselseitiger Beteiligungen auf unter 10 %, der Aufhebung des Rahmenvertrags („Grundsätze der Zusammenarbeit“) und der Beendigung der Mitgliedschaft von Vorstandsmitgliedern im Aufsichtsrat der jeweils anderen Gesellschaft, betrachten wir die Münchener Rück seit dem Geschäftsjahr 2004 nicht mehr als nahe stehendes Unternehmen.

Da die Münchener Rück eines der größten Rückversicherungsunternehmen der Welt ist, werden die Rückversicherungsbeziehungen zwischen Unternehmen des Allianz Konzerns und der Münchener Rück weiter fortbestehen. Alle Rückversicherungs- und Retrozessionsvereinbarungen sind Bestandteil der üblichen Geschäftsbeziehungen, innerhalb derer Gesellschaften des Allianz Konzerns Rückversicherungsleistungen, unter anderem von der Münchener Rück, einkaufen. Die Rückversicherungsverträge umfassen weltweite Geschäftsbeziehungen in allen Versicherungsbereichen (Leben- und Kranken- sowie Schaden- und Unfallversicherung) und haben marktübliche Konditionen. Ein Großteil der Rückversicherungsprämien stammt aus einem Quotenvertrag, bei dem die Münchener Rück 10,5 % des Bruttoselbstbehalts des Versicherungsgeschäfts der Gesellschaften der Allianz Sachgruppe Deutschland über die Allianz AG übernommen hat.

Im Geschäftsjahr 2003 hat der Allianz Konzern Beiträge in Höhe von 2 250 Mio € an Gesellschaften des Münchener Rück Konzerns abgegeben und Beiträge in Höhe von 650 Mio € vom Münchener Rück Konzern übernommen.

Der Anteil des Münchener Rück Konzerns an den vom Allianz Konzern insgesamt an Dritte abgegebenen Rückversicherungsprämien betrug im Geschäftsjahr 2003 rund 33,9 %. Diese Beträge machen etwa 3,7 % der Bruttobeiträge des Allianz Konzerns im Jahr 2003 aus.

Eurohypo

Nach der Übernahme der Dresdner Bank durch den Allianz Konzern wurde deren Hypothekenbank Deutsche Hyp, die Rheinische Hypothekenbank AG, die Hypothekenbank der Commerzbank sowie Eurohypo, die Hypothekenbank der Deutschen Bank, am 1. August 2002 zu einer einzigen Gesellschaft verschmolzen. Zum 31. Dezember 2004 hielt der Allianz Konzern einen Anteil von 28,48 % an Eurohypo und bewertete diesen mit der Equity-Methode. Im November 2005 wurden die Verträge zur Übertragung der Beteiligung des Allianz Konzerns an der Eurohypo AG in Höhe von 28,48 % an die Commerzbank AG unterzeichnet. Der Verkauf vollzieht sich in zwei Schritten. Im ersten Schritt hat die Commerzbank AG am 15. Dezember 2005 aus der Beteiligung des Allianz Konzerns an der

Eurohypo AG in Höhe von 28,48 % eine Beteiligung von 7,35 % erworben. Der Erwerb der Restbeteiligung in Höhe von 21,13 % wird nach Eintritt der für Transaktionen dieser Art üblichen Bedingungen, insbesondere nach Vorliegen der kartellrechtlichen Genehmigungen sowie der Genehmigung der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin), vollzogen.

Ein Mitglied des Aufsichtsrats der Eurohypo ist Vorstandsmitglied der Dresdner Bank AG. Zum 31. Dezember 2005 gab der Allianz Konzern Darlehen und besaß von der Eurohypo ausgegebene, jederzeit veräußerbare, festverzinsliche Wertpapiere in Höhe von 11 149 Mio €. Alle diese Darlehen wurden nach den branchenüblichen Konditionen abgeschlossen. Zum 31. Dezember 2005 betrug der Buchwert des Allianz Konzerns an der Eurohypo AG 1 410 Mio €.

Kredite an Vorstands- und Aufsichtsratsmitglieder

Im Rahmen des gewöhnlichen Geschäftsverlaufs und der geltenden gesetzlichen Bestimmungen können Vorstands- und Aufsichtsratsmitglieder von der Dresdner Bank und anderen Konzernunternehmen Kredite erhalten, die branchenüblichen Konditionen entsprechen. Über Kredite im gewöhnlichen Geschäftsverlauf hinaus standen zum 31. Dezember 2005 keine Kredite an Vorstands- oder Aufsichtsratsmitglieder aus.

42 Eventualverbindlichkeiten, Verpflichtungen, Bürgschaften, verpfändete Vermögenswerte und Sicherheiten

Rechtsstreitigkeiten

Gesellschaften des Allianz Konzerns sind im Rahmen des normalen Geschäftsbetriebs in ihrer Eigenschaft als Versicherungs-, Bank- und Vermögensverwaltungsgesellschaften, Arbeitgeber, Investoren und Steuerzahler beteiligt an gerichtlichen und aufsichtsrechtlichen Verfahren sowie an Schiedsverfahren, in Deutschland und in anderen Ländern einschließlich der Vereinigten Staaten von Amerika. Der Ausgang der schwebenden oder angedrohten Verfahren ist oft nicht bestimmbar oder vorhersagbar. Unter Beachtung der für diese Verfahren gebildeten Rückstellungen sind wir nach aktueller Einschätzung der Ansicht, dass keines dieser Verfahren, einschließlich der nachfolgend aufgeführten, wesentliche Auswirkungen auf die finanzielle Situation und das operative Ergebnis des Allianz Konzerns hat.

Die Dresdner Bank war eine von mehreren Beklagten einer Sammelklage im Zusammenhang mit der Emission von American Depositary Shares (ADSs) der Deutschen Telekom AG im Juni 2000, die im Mai 2001 vor dem United States District Court for the Southern District of New York eingereicht wurde. Am 9. Juni 2005 hat das zuständige Gericht der Vergleichsvereinbarung zwischen der Deutschen Telekom und den Klägern über die Beilegung aller Ansprüche gegen Zahlung von 120 Mio USD zugestimmt. Mit dieser Vergleichsvereinbarung geht eine vollständige Freistellung der Konsortialbanken und damit auch der Dresdner Bank einher.

Im Juli 2002 leitete das deutsche Bundeskartellamt im Hinblick auf angeblich abgestimmte Verhaltensweisen zur Prämiensteigerung in Teilen des gewerblichen und industriellen Versicherungsgeschäfts eine Untersuchung gegen mehrere Versicherungsgesellschaften in Deutschland ein und verhängte Bußgelder gegen diese Gesellschaften, darunter auch die Allianz Versicherungs-AG, die am 22. März 2005 einen Bußgeldbescheid erhielt. Die Allianz Versicherungs-AG hat gegen diesen Bußgeldbescheid Einspruch eingelegt.

Am 5. November 2001 wurde unter der Bezeichnung Silverstein gegen Swiss Re International Business Insurance Company Ltd. Klage gegen mehrere Versicherungs- und Rückversicherungsgesellschaften einschließlich der heute unter dem Namen Allianz Global Risks US Insurance Co. tätigen Gesellschaft des Allianz Konzerns vor dem United States District Court for the Southern District of New York erhoben. Mit dieser Klage wurde das Ziel verfolgt, den Terroranschlag vom 11. September 2001 auf das World Trade Center im Hinblick auf die angeblich geltenden Versicherungsbedingungen verschiedener Versicherungsverträge als zwei verschiedene Ereignisse einstufen zu lassen. Im Zusammenhang mit dem Terroranschlag vom 11. September 2001 hat der Allianz Konzern im Jahr 2001 einen Netto-Schadensaufwand in Höhe von 1,5 Mrd. € in seine Bücher aufgenommen. Am 6. Dezember 2004 hat ein Geschworenengericht in New York entschieden, dass der Terroranschlag auf das World Trade Center unter den relevanten Versicherungsdokumenten versicherungstechnisch zwei Ereignisse darstellt. Diese Entscheidung hat derzeit keinen negativen Einfluss auf das operative Ergebnis des Allianz Konzerns. Allianz Global Risks US Insurance Co. hat gegen diese Entscheidung Berufung eingelegt. Etwaige Auswirkungen auf den Allianz Konzern können erst nach Abschluss der weiteren Verfahren beurteilt werden.

Der Insolvenzverwalter der KirchMedia GmbH & Co KGaA („KirchMedia“) fordert von der Dresdner Bank Entschädigung für den Verlust eines 25-%-Anteils an der spanischen TV-Gruppe Telecinco. Im Juni 2005 hat er deswegen Teilklage erhoben. Die Beteiligung war von Tochtergesellschaften von KirchMedia der Dresdner Bank als Sicherheit für einen Kredit der Dresdner Bank von 500 Mio. € an die Muttergesellschaft von KirchMedia, TaurusHolding GmbH & Co KG („TaurusHolding“), verpfändet worden. Nachdem TaurusHolding den Kredit bei Fälligkeit im April 2002 nicht zurückzahlte und TaurusHolding im Juni 2002 in Insolvenz fiel, erwarb die Dresdner Bank die Telecinco-Anteile indirekt im Rahmen einer Pfandversteigerung. Der Insolvenzverwalter behauptet, die Verpfändung sei unter Umständen erfolgt, die sie unwirksam und/oder anfechtbar machten. Wir sind der Ansicht, dass die Forderung des Insolvenzverwalters nicht begründet ist. Ende Juni 2004 wurde der 25-%-Anteil im Rahmen des Telecinco IPO platziert.

Der Insolvenzverwalter und die Hauptgesellschafterin der Heye KG haben eine Klage beim Landgericht Bückeburg eingereicht, mit der sie von der Dresdner Bank Schadensersatz in Höhe von rund 200 Mio. € fordern, weil die Bank nach ihrer Behauptung trotz angeblich bestehender Kreditlinie Überweisungsaufträge der Heye KG nicht ausgeführt habe. Wir sind der Ansicht, dass die Klage unbegründet ist.

Im Januar 2006 reichten sechs Angestellte von Dresdner Kleinwort Wasserstein eine Klage mit Antrag auf Zulassung als Sammelklage unter anderem gegen die Dresdner Bank beim United States District Court for the Southern District of New York ein. Die Klägerinnen klagen wegen angeblicher geschlechtsbezogener Diskriminierung und verlangen einen Betrag in Höhe von USD 1,4 Mrd. Das Management hält diese Ansprüche für unbegründet.

Am 24. Mai 2002 hat die Hauptversammlung der Dresdner Bank die Übertragung der Aktien ihrer Minderheitsaktionäre auf die Allianz AG als Hauptaktionär gegen Gewährung einer Barabfindung in Höhe von 51,50 € je Aktie beschlossen (sog. „Squeeze-out“). Die Höhe der Barabfindung wurde von der Allianz AG auf der Basis eines Wirtschaftsprüfergutachtens festgelegt und ihre Angemessenheit von einem gerichtlich bestellten Prüfer bestätigt. Einige der ausgeschiedenen Minderheitsaktionäre haben in einem gerichtlichen Spruchverfahren vor dem Landgericht Frankfurt beantragt, die angemessene Barabfindung zu bestimmen. Das Management ist der Ansicht, dass die Höhe der Barabfindung angemessen ist und der Antrag der Minderheitsaktionäre keinen Erfolg haben wird. Sollte das Gericht den Betrag der Barabfindung höher festsetzen, wirkt sich diese Erhöhung auf alle rund 16 Mio. an die Allianz AG übertragenen Aktien aus.

Gegen Allianz Global Investors of America L.P. und einige Tochtergesellschaften sind Schadensersatzklagen von Privatinvestoren und andere Verfahren mit Vorwürfen in Bezug auf „Market Timing“ und „Revenue Sharing“ in der Fondsbranche anhängig. Der Ausgang dieser Verfahren kann derzeit nicht vorhergesagt werden.

Drei zur Fireman's Fund Gruppe in den Vereinigten Staaten von Amerika gehörende Gesellschaften des Allianz Konzerns sind unter den rund 135 Beklagten einer Sammelklage, die am 1. August 2005 vor dem United States District Court of New Jersey eingereicht wurde. Die Klage steht im Zusammenhang mit Vorwürfen in Bezug auf Gewinnbeteiligungszahlungen (sog. „Contingent Commissions“) in der Versicherungsbranche. Fireman's Fund hat einen Klageabweisungsantrag gestellt. Die Verfahren sind in einem frühen Ermittlungsstadium, und es ist derzeit nicht möglich, den Ausgang vorherzusagen oder das Risiko einzuschätzen.

Im Jahre 2005 wurde die Allianz Life Insurance Company of North America im Zusammenhang mit der Vermarktung und dem Verkauf von Rentenprodukten mit Barvergütung als Beklagte in mutmaßlichen Sammelklagen in Minnesota und Kalifornien benannt. Die in Minnesota anhängige Klage wurde als Sammelklage zugelassen. Gegenstand der Vorwürfe sind unter anderem irreführende Handelspraktiken und irreführende Werbung im Zusammenhang mit dem Verkauf dieser Produkte sowie, im Fall der in Minnesota anhängigen Sammelklage, eine Verletzung des Minnesota Consumer Fraud and Deceptive and Unlawful Trade Practices Act. Es ist derzeit nicht möglich, den Ausgang der Verfahren vorherzusagen.

Am 8. Februar 2006 hat die außerordentliche Hauptversammlung der Allianz AG dem Verschmelzungsplan zur Verschmelzung der Riunione Adriatica di Sicurtà S.p.A. (RAS) auf die Allianz AG zugestimmt. Die Verschmelzung wird mit der Eintragung in das Handelsregister der Allianz AG, die für September 2006 geplant ist, wirksam. Mit der Eintragung der Ver-

schmelzung wird die Allianz AG die Rechtsform einer Europäischen Gesellschaft (Societas Europaea oder SE) annehmen. Im März 2006 haben einige Aktionäre der Allianz AG Anfechtungsklagen gegen den Beschluss der Hauptversammlung der Allianz AG über die Zustimmung zum Verschmelzungsplan bei Gericht eingereicht. Die Eintragung der Verschmelzung kann erst erfolgen, wenn die Klagen rechtskräftig abgewiesen oder zurückgenommen wurden oder das zuständige Prozessgericht im sog. „Freigabeverfahren“ rechtskräftig feststellt, dass die Klageerhebung der Eintragung nicht entgegensteht. Wir beabsichtigen, das sog. „Freigabeverfahren“ durchzuführen.

Sonstige Eventualverbindlichkeiten

Die Liquiditäts-Konsortialbank GmbH (LIKO) ist ein 1974 gegründetes Kreditinstitut, das zum Ziel hat, deutschen Banken in Liquiditätsschwierigkeiten finanzielle Mittel zur Verfügung zu stellen. Die Geschäftsanteile sind zu 30 % im Eigentum der Bundesbank, der Rest der Geschäftsanteile verteilt sich auf andere deutsche Banken und Bankenverbände. Die Gesellschafter haben für die finanzielle Ausstattung der LIKO 200 Mio € zur Verfügung gestellt. Die Beteiligung der Dresdner Bank AG beläuft sich auf 12,1 Mio €. Die Dresdner Bank AG haftet bedingt für Nachschussverbindlichkeiten gegenüber der LIKO in Höhe von bis zu 60,5 Mio €. Daneben bestehen gemäß § 5 Abs. 4 des Gesellschaftsvertrags der LIKO Mithaftungen für die Dresdner Bank, die dann auftreten, wenn andere Gesellschafter ihren Verbindlichkeiten zur Leistung der Nachschusszahlungen nicht nachkommen. Soweit Mithaftungen bestehen, ist die Bonität der Mitgesellschafter in allen Fällen zweifelsfrei.

Zudem ist die Dresdner Bank Mitglied des Einlagensicherungsfonds, durch den bis zu einem gewissen Betrag Verbindlichkeiten gegenüber allen betreffenden Gläubigern gedeckt werden. Als Mitglied des Einlagensicherungsfonds, der selbst Gesellschafter der LIKO ist, ist die Dresdner Bank zusammen mit den anderen Mitgliedern des Fonds für zusätzliche Kapitalleistungen gesondert haftbar, maximal in Höhe des Jahresbeitrags der Dresdner Bank. Für das Jahr 2005 ist von der Dresdner Bank eine Umlage in Höhe von 21 (2004: 28) Mio € erhoben worden. In § 5 (10) des Gesellschaftsvertrags des Einlagensicherungsfonds hat sich der Allianz Konzern verpflichtet, den Bundesverband deutscher Banken e.V. von etwaigen Verlusten freizustellen, die durch Maßnahmen zugunsten von in Mehrheitsbesitz des Allianz Konzerns stehenden Kreditinstituten anfallen.

Verpflichtungen

Darlehensverbindlichkeiten

Der Allianz Konzern geht verschiedene Darlehensverbindlichkeiten sowie Platzierungs- und Übernahmeverbindlichkeiten ein, um dem Finanzierungsbedarf seiner Kunden zu entsprechen. Die Zahlen in folgender Tabelle reflektieren die Beträge, die im Fall der vollständigen Ausnutzung der Fazilitäten durch den Kunden und einen darauf folgenden Zahlungsverzug unter der Voraussetzung, dass keine Sicherheiten vorhanden sind, abgeschrieben werden müssten. Da der Großteil dieser Verbindlichkeiten mög-

licherweise ausläuft, ohne in Anspruch genommen zu werden, spiegeln die Zahlen eventuell nicht die tatsächlichen aus diesen Verbindlichkeiten erwachsenden Liquiditätserfordernisse wider:

	31.12.2005	31.12.2004
	Mio €	Mio €
Platzierungs- und Übernahmeverbindlichkeiten	–	126
Unwiderrufliche Kreditzusagen		
Buchkredite	26 954	31 001
Stand-by-Fazilitäten	9 496	8 238
Avalkredite	1 733	1 229
Wechseldiskontkredite	46	65
Hypothekendarlehen/Kommunalkredite	667	282
Summe andere Verpflichtungen	38 896	40 941

Verpflichtungen aus Leasinggeschäften

Im Geschäftsjahr 2005 hat der Allianz Konzern den Verkauf eines Konzernunternehmens, in dessen Besitz sich 301 Immobilien – im Wesentlichen Niederlassungen der Dresdner Bank Gruppe – befanden, an ein nicht nahe stehendes Unternehmen abgeschlossen. Gleichzeitig hat der Allianz Konzern diese Immobilien für einen durchschnittlichen Zeitraum von neun Jahren mit der Option auf weitere fünf Jahre geleast. Dieses Leasinggeschäft wird als Operating-Lease-Transaktion bilanziert. Die Gewinne aus dem Verkauf wurden deshalb in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst.

Der Allianz Konzern nutzt an vielen Standorten geleaste Büroräume auf der Basis verschiedener langfristiger Operating Leases und hat verschiedene Leasingverträge über die langfristige Nutzung von Datenverarbeitungsanlagen und anderen Büroeinrichtungen abgeschlossen. Im Jahr 2005 betrug der Mietaufwand 315 (2004: 280; 2003: 296) Mio €.

Am 31. Dezember 2005 beliefen sich die zukünftigen Mindest-Leasingraten für nicht kündbare Operating Leases auf:

	Immobilien der Dresdner Bank Gruppe	Übrige	Total
	Mio €	Mio €	Mio €
2006	87	376	463
2007	85	236	321
2008	85	214	299
2009	80	200	280
2010	75	188	263
Danach	426	831	1 257
Gesamt	838	2 045	2 883
Abzüglich: Untervermietungen	–	66	66
Summe (netto)	838	1 979	2 817

Zahlungsverpflichtungen

Zum 31. Dezember 2005 hatte der Allianz Konzern Zahlungsverpflichtungen gegenüber Private Equity Fonds in Höhe von 1 476 (2004: 1 378) Mio €. Die Verpflichtungen zum Erwerb fremdgenutzten Grundbesitzes sowie von Sachanlagen und Vorräten beliefen sich zum 31. Dezember 2005 auf 145 (2004: 99) Mio € bzw. 66 (2004: 100) Mio €. Darüber hinaus bestanden am 31. Dezember 2005 weitere Zahlungsverpflichtungen aus Instandhaltungsverträgen, Grundbesitzerschließung, Sponsoringverträgen und anderen Verpflichtungen in Höhe von 244 (2004: 1 068) Mio €.

Sonstige Verpflichtungen

Es bestehen folgende weitere Verpflichtungen, die der Allianz Konzern eingegangen ist:

Für die Allianz of America Inc., Wilmington wurde durch die Allianz AG eine Garantieerklärung für Verpflichtungen im Zusammenhang mit dem Erwerb von Allianz Global Investors of America L.P., Delaware (AGI L.P.) gestellt. Der Allianz Konzern hatte ursprünglich einen Anteil von 69,5 % an AGI L.P. erworben, wobei die Minderheitsgesellschafter die Option hatten, ihren Anteil der Allianz of America Inc. anzudienen. Zum 31. Dezember 2005 betrug der Anteil der Pacific Life (der Minderheitsgesellschafter) an AGI L.P. noch 2,24 %, und damit betrug das Verpflichtungsvolumen zum 31. Dezember 2005 gegenüber Pacific Life 0,4 Mrd USD.

Im Dezember 2002 wurde mit Protektor ein Lebensversicherungsunternehmen gegründet, dessen Aufgabe der Schutz aller Versicherungsnehmer deutscher Lebensversicherungsunternehmen ist. Protektor schreitet ein, wenn andere Versuche zur Abwehr einer Insolvenz eines deutschen Lebensversicherers gescheitert sind. In einem solchen Fall übernimmt Protektor das bestehende Vertragsportfolio des betroffenen Unternehmens und verwaltet es weiter mit dem Ziel, es anschließend zu verkaufen. Alle deutschen Lebensversicherer sind verpflichtet, Aktionäre von Protektor zu sein und im Falle des Eingreifens von Protektor einen bestimmten Betrag des benötigten Kapitals zu finanzieren. Im Jahr 2003 schritt Protektor in einem Fall ein, was für die Allianz Lebensversicherungs-AG eine Zahlungsverpflichtung in Höhe von 24 Mio € auslöste. In den Jahren 2004 und 2005 war kein Eingreifen von Protektor erforderlich. Am 31. Dezember 2005 belief sich die ausstehende Verpflichtung der Allianz Lebensversicherungs-AG auf 495 Mio €, was 10 % der Gesamtsumme der Verpflichtungen aller deutschen Lebensversicherer gegenüber Protektor entspricht.

Im Zuge der im Dezember 2004 in Kraft getretenen Novelle des Versicherungsaufsichtsgesetzes (VAG) wurde ein von Protektor unabhängiger Sicherungsfonds eingerichtet. Jedes deutsche Lebensversicherungsunternehmen ist verpflichtet, Mitglied des Sicherungsfonds zu sein und jährlich Beiträge an den Fonds zu leisten. Die genaue Höhe der Beiträge wird durch eine noch zu erlassende Rechtsverordnung des Bundes bestimmt werden. Der Jahresbeitrag aller Mitglieder zusammen entspricht 0,02 % der Nettosumme aller versicherungstechnischen Rückstellungen. Der Sicherungsfonds wird von einer öffentlich-rechtlichen Bank verwaltet, wenn nicht das Bundesministerium der Finanzen eine juristische Person des

Privatrechts hiermit als Treuhänder betraut. Es ist wahrscheinlich, dass Protektor dieser Treuhänder sein wird. Die genauen Auswirkungen der VAG-Novelle auf Protektor sind gegenwärtig noch unklar und Gegenstand von Diskussionen.

Bürgschaften

Vertraglich maximale Geldbeträge aus Bürgschaftsverträgen des Allianz Konzerns und Sicherheiten:

	Akkreditive und sonstige Bürgschaften	Marktwertgarantien	Entschädigungsverträge
	Mio €	Mio €	Mio €
Bis 1 Jahr	10 680	–	167
1 bis 2 Jahre	1 989	76	13
3 bis 5 Jahre	1 702	154	1
Mehr als 5 Jahre	1 477	1 569	228
Summe	15 848	1 799	409
Sicherheiten	7 154	–	7

Akkreditive und sonstige Bürgschaften

Die meisten Akkreditive und sonstigen Bürgschaften des Allianz Konzerns werden den Kunden im Rahmen des Bankgeschäfts des Allianz Konzerns gegen Provisions- und Dienstleistungserträge ausgestellt. Die Höhe der Provisions- und Dienstleistungserträge basiert im Allgemeinen auf Zinssätzen, die vom Nominalbetrag der Bürgschaften und den mit den Bürgschaften verbundenen Kreditrisiken abgeleitet werden. Sobald eine Bürgschaft in Anspruch genommen wurde, wird jeglicher vom Allianz Konzern an Dritte ausgezahlte Betrag als Forderung an Kunden behandelt und unterliegt daher prinzipiell der vom Kunden gemäß dem Vertrag verpfändeten Sicherheit.

Marktwertgarantien

Marktwertgarantien sind Zusicherungen, die Kunden bei bestimmten Investmentfonds und Fondsverwaltungsvereinbarungen erteilt werden, in deren Rahmen der anfängliche Wert von Anlagen und/oder eine Mindestmarktwertentwicklung solcher Anlagen bis zu einer bestimmten Höhe garantiert werden. Diese Höhe ist in den betreffenden Vereinbarungen festgelegt. Die Erfüllungspflichtung bei einer Marktwertgarantie wird ausgelöst, wenn der Marktwert solcher Anlagen die garantierten Vorgaben an bestimmten Terminen nicht erreicht.

Der Geschäftsbereich Asset Management stellt Marktwertgarantien im laufenden Geschäft im Zusammenhang mit Depots von Investmentgesellschaften und von ihm selbst verwalteten Investmentfonds aus. Die Höhe der Marktwertgarantien und die Fälligkeitstermine variieren aufgrund der für die einzelnen Depots von Investmentgesellschaften und Investmentfonds jeweils geltenden Vereinbarungen. Zum 31. Dezember

2005 belief sich der potentielle Höchstbetrag der zukünftigen Zahlungen für Marktwertgarantien auf 1 113 Mio €. Dies entspricht dem im Rahmen der jeweiligen Vereinbarungen garantierten Gesamtwert einschließlich der Verpflichtung, die bei Fälligkeit der Anlagen zu jenem Termin zahlbar gewesen wäre. Der Zeitwert der Depots von Investmentgesellschaften und der Investmentfonds in Bezug auf diese Garantien belief sich zum 31. Dezember 2005 auf 2 285 Mio €.

Gesellschaften des Bankgeschäfts des Allianz Konzerns in Frankreich stellen im laufenden Geschäft in Verbindung mit den von Gesellschaften des Segments Asset Management des Allianz Konzerns in Frankreich angebotenen Investmentfonds Marktwertgarantien und Garantien der Wertentwicklung bei Fälligkeit aus. Die Höhe der Marktwertgarantien und der Garantien der Wertentwicklung bei Fälligkeit sowie die Fälligkeitstermine variieren aufgrund der diesbezüglichen Vereinbarungen. In den meisten Fällen bietet ein Investmentfonds sowohl eine Marktwertgarantie als auch eine Garantie der Wertentwicklung bei Fälligkeit. Zusätzlich sind die Marktwertgarantien bei Fälligkeit im Allgemeinen an die Wertentwicklung eines Aktienindex oder einer Gruppe von Aktienindizes gebunden. Zum 31. Dezember 2005 belief sich der potentielle Höchstbetrag der zukünftigen Zahlungen für Marktwertgarantien und Garantien der Wertentwicklung bei Fälligkeit auf 686 Mio €. Dies entspricht dem gemäß den jeweiligen Vereinbarungen garantierten Gesamtwert. Der Zeitwert der Investmentfonds mit Bezug auf die Marktgarantien belief sich zum 31. Dezember 2005 auf annähernd 777 Mio €. Derartige Fonds haben im Allgemeinen eine Laufzeit von fünf bis acht Jahren.

Entschädigungsverträge

Entschädigungsverträge werden vom Allianz Konzern im Rahmen bestehender Service-, Miet- oder Akquisitionstransaktionen mit verschiedenen Gegenparteien abgeschlossen. Derartige Verträge können auch genutzt werden, um eine Gegenpartei für diverse Eventualverbindlichkeiten, so beispielsweise die Änderung von Gesetzen oder Vorschriften sowie Ansprüche aus Rechtsstreitigkeiten, zu entschädigen.

Im Zusammenhang mit dem Verkauf verschiedener ehemaliger Private Equity Investments des Allianz Konzerns stellten bestimmte Konzernunternehmen den jeweiligen Käufern für den Fall des Eintretens bestimmter vertraglicher Gewährleistungsfälle Entschädigungen bereit. Die Bedingungen der Entschädigungsverträge decken die normale vertragliche Gewährleistung, Kosten in Bezug auf die Umwelt sowie jegliche potentielle Steuerverbindlichkeiten ab, die dem Unternehmen entstanden, während es ein Konzernunternehmen war.

Kreditderivate

Kreditderivate setzen sich zusammen aus verkauften Credit-Default-Swaps, die im Falle des Verzugs eines Schuldners eine Zahlung durch den Allianz Konzern erfordern, sowie Total Return Swaps, bei denen der Allianz Konzern die Wertentwicklung der Basiswerte garantiert. Die nominalen Kapitalbeträge und der Zeitwert der Positionen des Allianz Konzerns in Kreditderivaten zum 31. Dezember 2005 sind Anmerkung 39 zu entnehmen.

Verpfändete Vermögenswerte und Sicherheiten

Der Buchwert der als Sicherheit verpfändeten Vermögenswerte, bei denen die besicherte Partei nicht berechtigt ist, die Vermögenswerte durch Vertrag oder Handelsbrauch zu verkaufen oder anderweitig zu verpfänden, lautet wie folgt:

	31.12.2005 Mio €	31.12.2004 Mio €
Finanzanlagen	3 820	–
Forderungen an Kreditinstitute	–	6 599
Forderungen an Kunden	1 161	6 380
Erfolgswirksam zum Zeitwert bewertete Finanzaktiva	16 189	42 500
Insgesamt	21 170	55 479

Zum 31. Dezember 2005 hat der Allianz Konzern Sicherheiten mit einem Zeitwert von jeweils 213 333 (2004: 221 429) Mio € erhalten, zu deren Verkauf oder erneuter Verpfändung der Allianz Konzern berechtigt ist. Zum 31. Dezember 2005 beliefen sich die Sicherheiten, die der Allianz Konzern erhalten und verkauft oder erneut verpfändet hat, auf jeweils 137 559 (2004: 182 652) Mio €.

43 Aktienbasierte Vergütungspläne

Group-Equity-Incentive-Pläne

Die Group-Equity-Incentive-Pläne (GEI) des Allianz Konzerns unterstützen die Ausrichtung des Topmanagements, insbesondere des Vorstands, auf die nachhaltige Steigerung des Unternehmenswertes. Die GEI umfassen virtuelle Optionen (Stock Appreciation Rights) und virtuelle Aktien (Restricted Stock Units).

Stock-Appreciation-Rights-Pläne (SAR-Pläne)

Die Stock Appreciation Rights (SAR), die einem Planteilnehmer gewährt wurden, verpflichten den Allianz Konzern in Bezug auf jedes gewährte SAR, den Unterschiedsbetrag zwischen dem Börsenkurs der Allianz Aktie am Tag der Ausübung und dem Referenzkurs als Barzahlung zu leisten. Der maximale Unterschied ist auf 150 % des Referenzkurses begrenzt. Der Referenzkurs entspricht dem Börsenkurs einer Aktie der Allianz AG zum Zeitpunkt der Gewährung. Die SARs können nach einer zweijährigen Sperrfrist ausgeübt werden und verfallen nach sieben Jahren. Nach Ablauf der Sperrfrist können die SARs vom Planteilnehmer ausgeübt werden, sofern folgende Marktbedingungen erfüllt sind:

- Der Kurs der Allianz AG Aktie hat während der Laufzeit den Dow Jones Europe STOXX Price Index mindestens einmal während eines Zeitraums von fünf aufeinander folgenden Börsentagen übertroffen.

Der Aktienkurs der Allianz AG übersteigt den Referenzkurs bei Ausübung um mindestens 20 %.

Darüber hinaus können SARs vor dem Ablauf der Sperrfrist ausgeübt werden, wenn sich die Mehrheitsverhältnisse innerhalb des Allianz Konzerns ändern oder das Tochterunternehmen, in dem der Planteilnehmer beschäftigt ist, verkauft wird.

Die am letzten Tag des Plans nicht ausgeübten Rechte werden automatisch ausgeübt, sofern die oben genannten Bedingungen erfüllt sind. Wenn diese Bedingungen nicht erfüllt sind oder ein Teilnehmer des Plans aus dem Beschäftigungsverhältnis mit dem Allianz Konzern ausgeschieden ist, verfallen die Rechte.

Es folgt ein Überblick über die Anzahl der nicht ausübaren SARs und ihre gewichteten durchschnittlichen Zeitwerte zum Zeitpunkt der Gewährung.

	Anzahl	Gewichteter durchschnittlicher Zeitwert zum Zeitpunkt der Gewährung €
Zum 31.12.2002 nicht ausübbar	1 075 961	111,60
Gewährt	1 503 247	27,35
Ausübbar ^{*)}	– 406 631	112,62
Verfallen	– 65 507	109,01
Zum 31.12.2003 nicht ausübbar	2 107 070	51,38
Gewährt	1 788 458	30,71
Ausübbar ^{*)}	– 588 963	110,53
Verfallen	– 133 554	40,56
Zum 31.12.2004 nicht ausübbar	3 173 011	29,21
Gewährt	2 176 463	26,69
Ausübbar ^{*)}	– 1 398 426	27,35
Verfallen	– 165 998	29,70
Zum 31.12.2005 nicht ausübbar	3 785 050	28,42

^{*)} ausübbar, falls die beschriebenen Marktbedingungen erfüllt sind

Zum 31. Dezember 2005 sind 1 103 779 SAR mit einem Referenzpreis von 65,91 €, die im Geschäftsjahr 2003 gewährt wurden, hinsichtlich der Sperrfrist und der Marktbedingungen ausübbar.

In dem zum 31. Dezember 2005 endenden Geschäftsjahr sind 1 419 884 SAR mit einem durchschnittlich gewichteten Referenzpreis von 281,25 €, die vor dem Geschäftsjahr 2003 gewährt wurden, hinsichtlich der Marktbedingungen nicht ausübbar.

Die SARs werden vom Allianz Konzern als Vergütungen mit Barausgleich bilanziert. Daher erfasst der Allianz Konzern den Zeitwert der SARs periodengerecht über die Sperrfrist als Personalaufwand. Nach Ablauf der Sperrfrist werden jegliche Änderungen des Zeitwertes der nicht ausgeübten SARs als Personalaufwand verbucht. In dem zum 31. Dezember 2005 endenden Geschäftsjahr belief sich der gesamte Personalaufwand im Zusammenhang mit den nicht ausgeübten SARs auf 99 (2004: 23; 2003: 18) Mio €. In dem zum 31. Dezember 2005 endenden Geschäftsjahr verbuchte der Allianz Konzern bezüglich der nicht ausgeübten SARs einen latenten Steuervorteil von 24 (2004: 6; 2003: 5) Mio €. Zum 31. Dezember 2005 belief sich der ausgezahlte Gesamtbetrag im Zusammenhang mit ausgeübten SARs auf 11 (2004: 0; 2003: 0) Mio €.

Zum 31. Dezember 2005 bildete der Allianz Konzern für die nicht ausgeübten SARs eine Rückstellung in Höhe von 160 (2004: 41) Mio € und erfasste sie unter „Andere Rückstellungen“. Auf der Grundlage des Zeitwertes der SARs zum 31. Dezember 2005 belief sich der gesamte noch nicht verbuchte Personalaufwand im Zusammenhang mit den aufgrund der Sperrfrist noch nicht ausübaren SARs auf 87 Mio €. Der gesamte noch nicht erfasste Personalaufwand für die noch nicht ausübaren SARs wird erwartungsgemäß über den gewichteten durchschnittlichen Zeitraum eines Jahres verbucht werden.

Restricted-Stock-Units-Pläne (RSU-Pläne)

Durch die einem Planteilnehmer gewährten Restricted Stock Units (RSU) ist der Allianz Konzern verpflichtet, eine dem durchschnittlichen Börsenkurs der Allianz AG Aktie in den zehn Handelstagen, die dem Ablauf der Sperrfrist vorausgehen, entsprechende Barzahlung zu leisten oder für jede gewährte RSU eine Allianz AG Aktie oder ein anderes gleichwertiges Eigenkapitalinstrument auszugeben. Die RSUs haben eine Sperrfrist von fünf Jahren. Der Allianz Konzern übt die RSUs am ersten Handelstag nach Ablauf ihrer Sperrfrist aus. Am Ausübungstag kann der Allianz Konzern die Erfüllungsmethode für die einzelnen RSUs bestimmen.

Darüber hinaus können RSUs vor dem Ablauf der Sperrfrist ausgeübt werden, wenn sich die Mehrheitsverhältnisse innerhalb des Allianz Konzerns ändern oder das Tochterunternehmen, in dem der Planteilnehmer beschäftigt ist, verkauft wird.

Es folgt ein Überblick über die Anzahl der nicht ausübbaaren RSUs und ihre gewichteten durchschnittlichen Zeitwerte zum Zeitpunkt der Gewährung.

	Anzahl	Gewichteter durchschnittlicher Zeitwert zum Zeitpunkt der Gewährung €
Zum 31.12.2002 nicht ausübbar	–	–
Gewährt	540 057	65,91
Verfallen	– 747	65,91
Zum 31.12.2003 nicht ausübbar	539 310	65,91
Gewährt	749 030	77,02
Ausgeübt	– 4 123	73,54
Verfallen	– 39 805	69,74
Zum 31.12.2004 nicht ausübbar	1 244 412	72,45
Gewährt	1 023 600	85,28
Verfallen	– 75 859	75,02
Zum 31.12.2005 nicht ausübbar	2 192 153	78,35

Die RSUs werden vom Allianz Konzern als Vergütungen mit Barausgleich bilanziert, da der Allianz Konzern einen Barausgleich plant. Daher erfasst der Allianz Konzern den Zeitwert der RSUs periodengerecht über die Sperrfrist als Personalaufwand. In dem zum 31. Dezember 2005 endenden Geschäftsjahr verbuchte der Allianz Konzern im Zusammenhang mit den nicht ausübbaaren RSUs einen Personalaufwand von 49 (2004: 18; 2003: 6) Mio €. In dem zum 31. Dezember 2005 endenden Geschäftsjahr verbuchte der Allianz Konzern bezüglich der nicht ausübbaaren RSUs einen latenten Steuervorteil von 14 (2004: 5; 2003: 2) Mio €. In dem zum 31. Dezember 2005 endenden Geschäftsjahr belief sich der ausgezahlte Gesamtbetrag im Zusammenhang mit ausgeübten RSUs auf 0 (2004: 0,4; 2003: 0) Mio €.

Zum 31. Dezember 2005 bildete der Allianz Konzern für die nicht ausübbaaren RSUs eine Rückstellung in Höhe von 72 (2004: 24) Mio € und erfasste sie unter „Andere Rückstellungen“. Auf der Grundlage des Zeitwerts der RSUs zum 31. Dezember 2005 belief sich der gesamte noch nicht verbuchte Personalaufwand für die aufgrund der Sperrfrist noch nicht ausübbaaren RSUs auf 193 Mio €. Der gesamte noch nicht erfasste Personalaufwand für die noch nicht ausübbaaren RSUs wird erwartungsgemäß über den gewichteten durchschnittlichen Zeitraum von vier Jahren verbucht werden.

Aktienbezogene Vergütungspläne von Tochterunternehmen des Allianz Konzerns

PIMCO LLC Class B Unit Purchase Plan

Bei der Übernahme von AGI L.P. in dem zum 31. Dezember 2000 endenden Geschäftsjahr hat die Allianz AG die Pacific Investment Management Company LLC (PIMCO LLC) dazu veranlasst, einen Class B Purchase Plan („Class B Plan“) zugunsten der Mitglieder der Geschäftsleitung der PIMCO LLC aufzulegen. Gemäß diesem Plan haben die Teilnehmer zum 31. Dezember 2005 Anrecht auf einen vorrangigen Anspruch auf 15 % des berechtigten operativen Ergebnisses von PIMCO LLC.

Die im Rahmen des Plans ausgegebenen Class B Units haben eine drei- bis fünfjährige Sperrfrist und können von AGI L.P. bei Tod, Invalidität oder Ausscheiden des Teilnehmers vor Ablauf der Sperrfrist zurückgekauft werden. Außerdem hat AGI L. P. seit dem 1. Januar 2005 das Recht, jährlich einen Teil der ausgeübten Class B Units zurückzukaufen, und die Beteiligten das Recht, dies von AGI L. P. zu verlangen. Der Rückkaufspreis wird am Rückkaufstag auf dem dann ermittelten Wert der zurückgekauften Class B Units basieren. Da die Teilnehmer eine Verkaufsoption auf Class B Units besitzen, wird der Class B Plan als Vergütung mit Barausgleich bilanziert.

Es folgt ein Überblick über die Anzahl der nicht ausübbaaren Class B Units und ihre gewichteten durchschnittlichen Zeitwerte zum Zeitpunkt der Gewährung.

	Anzahl	Gewichteter durchschnittlicher Zeitwert zum Zeitpunkt der Gewährung €
Zum 31.12.2002 nicht ausübbar	84 625	5 892
Gewährt	35 375	6 755
Verfallen	–	–
Zum 31.12.2003 nicht ausübbar	120 000	5 461
Gewährt	30 000	8 480
Verfallen	– 4 695	5 169
Zum 31.12.2004 nicht ausübbar	145 305	6 004
Gewährt	4 695	9 733
Ausgeübt	– 5 427	3 998
Verfallen	– 480	7 823
Zum 31.12.2005 nicht ausübbar	144 093	5 900

Die Class B Units werden als Vergütungen mit Barausgleich bilanziert. Daher erfasst der Allianz Konzern den Zeitwert der Class B Units periodengerecht über die Sperrfrist als Personalaufwand. Bei Ablauf der Sperrfrist werden jegliche Änderungen des Zeitwertes der Class B Units als Personalaufwand verbucht. In dem zum 31. Dezember 2005 endenden Geschäftsjahr verbuchte der Allianz Konzern im Zusammenhang mit Class B Units einen Personalaufwand von 536 (2004: 399; 2003: 357) Mio €. Zusätzlich wies der Allianz Konzern im Zusammenhang mit dem Anspruch auf das berichtigte operative Ergebnis von PIMCO LLC einen Aufwand von 141 (2004: 101; 2003: 91) Mio € aus. In dem zum 31. Dezember 2005 endenden Geschäftsjahr verbuchte der Allianz Konzern bezüglich der Class B Units einen latenten Steuervorteil von 219 (2004: 163; 2003: 146) Mio €. In dem zum 31. Dezember 2005 endenden Geschäftsjahr übte der Allianz Konzern Kaufoptionen auf 5 427 Class B Units aus. Der ausgezahlte Gesamtbetrag im Zusammenhang mit dieser Transaktion belief sich auf 71 Mio €.

Der ausgewiesene Gesamtpersonalaufwand für nicht ausgeübte Class B Units wird als Rückstellung unter „Andere Rückstellungen“ verbucht. Zum 31. Dezember 2005 bildete der Allianz Konzern für die Class B Units eine Rückstellung in Höhe von 1 473 (2004: 816) Mio €. Zum 31. Dezember 2005 belief sich der gesamte noch nicht verbuchte Personalaufwand im Zusammenhang mit den nicht ausübaren Class B Units auf 1 191 (2004: 1 331) Mio €. Der gesamte noch nicht erfasste Personalaufwand für die Class B Units soll über den verbleibenden Ausübungszeitraum von bis zu fünf Jahren verbucht werden.

Dresdner Kleinwort Wasserstein

Der Allianz Konzern hält für ausgewählte Mitarbeiter des Unternehmensbereichs Dresdner Kleinwort Wasserstein („DrKW“) einen Bonusplan bereit, der die Zuteilung von Allianz AG Aktien vorsieht. In Ländern, in denen eine Vergütung in Form von Aktien nicht zulässig ist, erhalten die Mitarbeiter Ansprüche auf Barzahlungen in Höhe des Wertes der entsprechenden Anzahl von Allianz AG Aktien. Die Übertragung der Aktien erfolgt über die auf die anfängliche Zuteilung folgenden drei Jahre verteilt. Die Anzahl der ausgeschütteten Aktien wird jährlich unmittelbar vor der Zuteilung in Abhängigkeit von den operativen Ergebnissen erhöht oder verringert.

Es folgt ein Überblick über die Anzahl der noch nicht übertragenen Aktien und ihre gewichteten durchschnittlichen Zeitwerte zum Zeitpunkt der Gewährung.

	Anzahl	Gewichteter durchschnittlicher Zeitwert zum Zeitpunkt der Gewährung €
Zum 31.12.2003 nicht übertragen	–	–
Gewährt	1 161 614	105,62
Verfallen	– 82 261	105,62
Zum 31.12.2004 nicht übertragen	1 079 353	105,62
Gewährt	1 440 399	92,81
Übertragen	– 333 517	105,58
Verfallen	– 177 588	101,43
Zum 31.12.2005 nicht übertragen	2 008 647	96,81

Die Ansprüche auf Übertragung von Aktien der Allianz AG werden durch den Allianz Konzern als Vergütungen mit Ausgleich durch Eigenkapitalinstrumente bilanziert. Der gesamte Personalaufwand wird über den Zeitwert am Gewährungsdatum ermittelt und über die dreijährige Sperrfrist als Aufwand gebucht. Die Ansprüche auf Barzahlungen werden durch den Allianz Konzern als Vergütungen mit Barausgleich bilanziert. Der gesamte Vergütungsaufwand für die Ansprüche auf Barzahlungen wird periodengerecht auf der Basis des Zeitwertes über die Sperrfrist als Personalaufwand gebucht. In dem zum 31. Dezember 2005 endenden Geschäftsjahr verbuchte der Allianz Konzern im Zusammenhang mit den nicht übertragenen Aktien einen Personalaufwand von 102 (2004: 64) Mio €. In dem zum 31. Dezember 2005 endenden Geschäftsjahr verbuchte der Allianz Konzern bezüglich der nicht übertragenen Aktien keinen latenten Steuervorteil, da der Aufwand nicht steuerlich abzugsfähig ist. In dem zum 31. Dezember 2005 endenden Geschäftsjahr belief sich der gezahlte Gesamtbetrag im Zusammenhang mit durch Barausgleich erfüllten Ansprüchen auf die Übertragung von Aktien auf 2 Mio €. Der Zeitwert der durch die Übertragung von Aktien erfüllte Ansprüchen betrug im selben Zeitraum insgesamt 33 Mio €.

Zum 31. Dezember 2005 bildete der Allianz Konzern für die nicht erfüllten Ansprüche auf Aktienübertragung durch Barausgleich eine Rückstellung in Höhe von 6 (2004: 4) Mio €. Zum 31. Dezember 2005 belief sich der gesamte noch nicht verbuchte Personalaufwand im Zusammenhang mit den nicht erfüllten Ansprüchen auf Aktienübertragungen auf 74 (2004: 49) Mio €. Er soll über den gewichteten durchschnittlichen Zeitraum von einem Jahr verbucht werden.

Aktienoptionsplan der AGF Gruppe

Die AGF Gruppe hat berechtigten Führungskräften der AGF Gruppe und ihrer Tochtergesellschaften sowie bestimmten Angestellten, deren Leistung dies rechtfertigte, Kaufoptionen auf die AGF Aktie angeboten. Hauptziel des Aktienoptionsplans ist es, wichtigen Führungskräften einen Anreiz zum Verbleib in der AGF Gruppe zu geben und ihre Vergütung an die Performance der Gruppe zu knüpfen. Diese Optionen sind unabhängig von den Vergütungsplänen des Allianz Konzerns. Der Ausübungskurs gewährter Aktienoptionen liegt bei mindestens 85 % des Börsenkurses am Tag der Gewährung. Die Höchstlaufzeit der gewährten Aktienoptionen beträgt acht Jahre.

Die folgende Tabelle zeigt den gewichteten durchschnittlichen Zeitwert gewährter Optionen zum Datum der Ausgabe sowie die Berechnungsgrundlagen für den Zeitwert bei Anwendung des Black-Scholes-Optionspreismodells für die gewährten Optionen.

		2005	2004	2003
Gewichteter durchschnittlicher Zeitwert	€	5,05	14,38	12,04
Gewichtete durchschnittliche Annahmen				
Risikofreier Zinssatz	%	2,7	3,5	4,0
Erwartete Volatilität	%	15,0	30,0	30,0
Dividendenertrag	%	4,0	3,5	2,5

Es folgt ein Überblick über die Anzahl, den gewichteten durchschnittlichen Ausübungspreis, die gewichtete durchschnittliche Restlaufzeit und den gesamten inneren Wert der ausstehenden und ausübaren Optionen.

	Anzahl ¹⁾	Gewichteter durchschnittlicher Ausübungspreis	Gewichtete durchschnittliche Restlaufzeit	Gesamter innerer Wert
		€		Mio €
Zum 31.12.2002				
ausstehend	4 930 328	43,80		
Gewährt	1 131 788	42,12		
Ausgeübt	– 81 028	23,34		
Verfallen	– 8 687	23,39		
Zum 31.12.2003				
ausstehend	5 972 401	43,79		
Gewährt	1 130 656	50,86		
Ausgeübt	– 584 128	36,94		
Verfallen	– 11 952	23,05		
Zum 31.12.2004				
ausstehend	6 506 977	45,67		
Gewährt	1 398 000	78,24		
Ausgeübt	– 2 131 928	46,47		
Verfallen	– 352 959	42,29		
Zum 31.12.2005				
ausstehend	5 420 090	53,97	6	161
Zum 31. Dezember 2005 ausübbar				
ausübbar	4 023 590	45,55	5	153

¹⁾ Die Anzahl und der gewichtete durchschnittliche Ausübungspreis wurden berichtigt, da die AGF Gruppe im Jahr 2005 eine Kapitalerhöhung vorgenommen hat.

Zum 31. Dezember 2005 betrug der gesamte innere Wert der ausgeübten Aktienoptionen 50 (2004: 9; 2003: 2) Mio €. Im selben Zeitraum verbuchte die AGF Gruppe im Zusammenhang mit den Aktienoptionen einen Personalaufwand von 14 (2004: 16; 2003: 15) Mio €. In dem zum 31. Dezember 2005 endenden Geschäftsjahr wies der Allianz Konzern keinen latenten Steuervorteil für die Aktienoptionen aus, da aktienbezogener Personalaufwand in Frankreich nicht steuerlich abzugsfähig ist. Zum 31. Dezember 2005 belief sich der gesamte noch nicht verbuchte Vergütungsaufwand im Zusammenhang mit den Aktienoptionen auf 5 (2004: 12) Mio €. Er soll über den gewichteten durchschnittlichen Zeitraum von einem Jahr erfasst werden.

Aktienoptionsplan der RAS Gruppe

Die RAS Gruppe hat berechtigten Mitgliedern der oberen Führungsebene Kaufoptionen auf RAS Stammaktien gewährt. Jede dieser gewährten Aktienoptionen unterliegt einer Sperrfrist von 18 bis 24 Monaten, und die Optionen verfallen nach einem Zeitraum von sechseinhalb bis sieben Jahren nach dem Datum der Ausgabe. Die Aktienoptionen können jederzeit nach der Sperrfrist und vor Verfall ausgeübt werden, vorausgesetzt, dass:

- der Kurs der RAS Aktie bei Ausübung mindestens 20 % über dem Durchschnittskurs im Januar des Jahres der Gewährung liegt (für die Gewährung 2001 ist der Schwellenwert 10 %) und
- die Kursentwicklung der RAS Aktie im Jahr der Gewährung diejenige des Versicherungsindex Mailands im selben Jahr übertrifft.

Die folgende Tabelle zeigt den gewichteten durchschnittlichen Zeitwert gewährter Optionen zum Datum der Ausgabe sowie die Berechnungsgrundlagen für den Zeitwert bei Anwendung des Black-Scholes-Optionspreismodells für die gewährten Optionen.

		2005	2004	2003
Gewichteter durchschnittlicher Zeitwert	€	1,91	1,51	4,68
Gewichtete durchschnittliche Annahmen				
Risikofreier Zinssatz	%	3,4	3,3	3,1
Erwartete Volatilität	%	18,0	17,0	13,5
Dividendenertrag	%	7,1	6,8	6,3

Es folgt ein Überblick über die Anzahl, den gewichteten durchschnittlichen Ausübungspreis, die gewichtete durchschnittliche Restlaufzeit und den gesamten inneren Wert der ausstehenden und ausübaren Optionen.

	Anzahl	Gewichteter durch- schnittlicher Ausübungs- preis	Gewichtete durch- schnittliche Restlaufzeit	Gesamter innerer Wert
		€		Mio €
Zum 1.1.2005				
ausstehend	2 261 000	13,55		
Gewährt	1 200 000	17,09		
Ausgeübt	– 2 041 000	13,47		
Verfallen	– 467 000	15,78		
Zum 31.12.2005				
ausstehend	953 000	17,09	6	3
Zum 31.12.2005				
ausübbar	–	–	–	–

In dem zum 31. Dezember 2005 endenden Geschäftsjahr belief sich der gesamte innere Wert der ausgeübten Aktienoptionen auf 10 Mio €. Im selben Jahr verbuchte die RAS Gruppe im Zusammenhang mit Aktienoptionen einen Personalaufwand von 1 (2004: 3; 2003: 3) Mio €. In dem zum 31. Dezember 2005 endenden Geschäftsjahr wies der Allianz Konzern bezüglich der Aktienoptionen keinen latenten Steuervorteil aus,

da der Aufwand in Italien nicht steuerlich abzugsfähig ist. Zum 31. Dezember 2005 belief sich der im Zusammenhang mit den Aktienoptionen noch nicht verbuchte Personalaufwand auf insgesamt 1 (2004: 1) Mio €. Er soll über einen gewichteten durchschnittlichen Zeitraum von zwei Jahren erfasst werden.

Aktienkaufpläne

Aktien der Allianz AG werden berechtigten Mitarbeitern durch den Allianz Konzern zu vergünstigten Konditionen angeboten. Für diese Aktien gelten Sperrfristen zwischen einem und fünf Jahren. Die Anzahl der im Rahmen dieser Pläne an Mitarbeiter verkauften Aktien belief sich in dem zum 31. Dezember 2005 endenden Geschäftsjahr auf 1 144 196 (2004: 1 051 191; 2003: 944 625). Zum 31. Dezember 2005 verbuchte der Allianz Konzern einen Personalaufwand in Höhe des Unterschiedsbetrags zwischen Ausübungs- und Marktpreis der von Mitarbeitern gekauften Aktien von 24 (2004: 18; 2003: 16) Mio €.

Darüber hinaus hat die AGF Gruppe in den Jahren 2004 und 2003 berechtigten Mitarbeitern in Frankreich AGF Aktien zu vergünstigten Konditionen angeboten. Für die Aktien gilt eine Sperrfrist von mindestens fünf Jahren. In den Rechnungsjahren 2004 und 2003 belief sich die Anzahl der im Rahmen dieses Plans an die Mitarbeiter verkauften Aktien auf 787 675 bzw. 1 214 304, und es wurde ein entsprechender Personalaufwand von 8 bzw. 11 Mio € ausgewiesen.

Andere Aktienoptions- und Beteiligungspläne

Der Allianz Konzern verfügt über andere lokale aktienbasierte Vergütungspläne, darunter Aktienoptions- und Mitarbeiterbeteiligungspläne, die jedoch weder einzeln noch zusammengenommen erheblichen Einfluss auf den konsolidierten Konzernabschluss haben. Die Summe der Aufwendungen, die für diese Pläne insgesamt für das am 31. Dezember 2005 endende Geschäftsjahr ausgewiesen wurden, beläuft sich auf 4 (2004: 3; 2003: 5) Mio €.

44 Ergebnis je Aktie

Das Ergebnis je Aktie errechnet sich aus dem Verhältnis des Jahresüberschusses des Allianz Konzerns zum gewichteten Durchschnitt der Anzahl der Stammaktien, die sich im Berichtszeitraum in Umlauf befanden. Das verwässerte Ergebnis je Aktie spiegelt den Effekt potentieller verwässernder Stammaktien wider. Am 31. Dezember 2005 befanden sich 1 175 554 (2004: 1 175 554) Genussscheine der Allianz AG in Umlauf, die in 1 469 443 (2004: 1 469 443) Stammaktien (auf gewichteter Basis: 1 469 443 (2004: 1 469 443) Allianz Aktien) getauscht werden können und daher verwässernd wirken.

Zum 31. Dezember 2005 sind ebenfalls die aktienbezogenen Vergütungspläne des Allianz Konzerns im verwässerten Ergebnis je Aktie mit 493 229 (2004: 729 596) Stammaktien enthalten.

Des Weiteren wurden 807 859 Stammaktien aus dem Handel mit derivativen Finanzinstrumenten auf eigene Aktien bei der Berechnung des verwässerten Ergebnisses je Aktie zum 31. Dezember 2005 berücksichtigt.

Überleitung zwischen unverwässertem und verwässertem Ergebnis je Aktie

		2005	2004	2003
Zähler für Ergebnis je Aktie (Jahresüberschuss)	Mio €	4 380	2 266	2 691
Verwässerungseffekt	Mio €	–	3	3
Zähler für verwässertes Ergebnis je Aktie (Konzernjahresüberschuss bei unterstelltem Umtausch)	Mio €	4 380	2 269	2 694
Nenner für unverwässertes Ergebnis je Aktie (gewichteter Durchschnitt der Anzahl der Aktien) außer eigene Aktien		389 756 350	365 930 584	338 201 031
Potentiell verwässernde Wertpapiere		3 513 710	2 199 039	1 585 044
Nenner für Ergebnis je Aktie (bereinigter gewichteter Durchschnitt bei unterstelltem Umtausch)		393 270 060	368 129 623	339 786 075
Ergebnis je Aktie	€	11,24	6,19	7,96
Verwässertes Ergebnis je Aktie	€	11,14	6,16	7,93

Im gewichteten Durchschnitt der Anzahl der Aktien sind 2 389 193 (2004: 18 915 201; 2003: 18 766 949) eigene Aktien nicht enthalten. Die mögliche Ausübung aktiengebundener Fremdfinanzierungen ist bei der Kalkulation des verwässerten Ergebnisses nicht berücksichtigt, da diese nicht verwässernd sind.

Die Auswirkung der Änderungen von Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätzen wie in Anmerkung 3 beschrieben auf das unverwässerte und verwässerte Ergebnis ist wie folgt:

	2004		2003	
	unverwässert €	verwässert €	unverwässert €	verwässert €
Ergebnis je Aktie wie ursprünglich ausgewiesen	6,01	5,98	5,59	5,57
Überarbeiteter IAS 32 und IAS 39				
Wertminderungen	0,59	0,59	2,67	2,65
Erfolgswirksam zum Zeitwert bewertete Finanzaktiva und Finanzpassiva	– 0,05	– 0,05	0,04	0,04
IFRS 4	– 0,34	– 0,34	– 0,36	– 0,35
IFRS 2	– 0,02	– 0,02	0,02	0,02
Ergebnis je Aktie	6,19	6,16	7,96	7,93

45 Sonstige Angaben

Mitarbeiterinformationen

Zum Jahresende 2005 beschäftigte der Konzern 177 625 (2004: 176 501^{*)}; 2003: 173 750) Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Von ihnen waren 72 195 (2004: 75 667; 2003: 82 245) in Deutschland und 105 430 (2004: 100 834^{*)}; 2003: 91 505) im Ausland beschäftigt. Die Anzahl der Mitarbeiter in Ausbildung ging 2005 um 883 auf 4 023 zurück. Zum Jahresende 2005 betrug die durchschnittliche Anzahl 177 063 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

^{*)} Anstieg um 14 321 aufgrund von Änderungen im Konsolidierungskreis 2004

Personalaufwand

	2005 Mio €	2004 Mio €	2003 Mio €
Löhne und Gehälter	9 582	9 277	9 108
Soziale Abgaben und Aufwendungen für Unterstützung	1 628	1 466	1 548
Aufwendungen für die Altersversorgung	684	625	634
Summe	11 894	11 368	11 290

Honorare und Dienstleistungen des Abschlussprüfers

Eine Übersicht über die Honorare des Abschlussprüfers des Allianz Konzerns ist auf Seite 102 dargestellt. Die dort wiedergegebenen Informationen sind Bestandteil des Konzernabschlusses.

Bezüge des Vorstands

Zum 31. Dezember 2005 setzte sich der Vorstand aus 10 (2004: 10) aktiven Mitgliedern zusammen

Die Vergütung des Vorstands im Geschäftsjahr 2005 betrug 20,0¹⁾ (2004: 25,6) Mio €. Die Aufwendungen für die dem Vorstand im Geschäftsjahr 2005 und in Vorjahren gewährten aktienbasierten Vergütungen lagen bei 19,7 (2004: 5,4) Mio €. Die Vergütung für ausgeschiedene Vorstandsmitglieder und ihre Hinterbliebenen betrug 4,3 (2004: 4,2) Mio €.

Im Geschäftsjahr 2005 beliefen sich die Pensionen und andere Versorgungsleistungen für ausgeschiedene Vorstandsmitglieder und ihre Hinterbliebenen auf 38,9 (2004: 36,5) Mio. €.

Die Vergütung des Aufsichtsrats im Geschäftsjahr 2005 betrug 2,6 (2004: 2,2) Mio €.

Ein individualisierter Ausweis der Vergütung des Vorstands und des Aufsichtsrats findet sich im Corporate-Governance-Bereich dieses Geschäftsberichts. Die dortigen Informationen sind Bestandteil des Konzernabschlusses.

^{a)} Enthält 0,3 Mio € aus Vorjahreseffekten

46 Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

Verschmelzung der RAS auf die Allianz AG und Annahme der Rechtsform einer Europäischen Gesellschaft (SE)

Am 3. Februar 2006 haben die außerordentlichen Hauptversammlungen sowohl der RAS-Stammaktionäre als auch der RAS-Vorzugsaktionäre dem Verschmelzungsplan zur Verschmelzung der RAS S.p.A. auf die Allianz AG zugestimmt. Am 8. Februar 2006 hat die außerordentliche Hauptversammlung der Allianz AG dem Verschmelzungsplan ebenfalls zugestimmt. Gegen den Beschluss der Hauptversammlung der Allianz AG über die Zustimmung zum Verschmelzungsplan und die Kapitalerhöhung zur Durchführung der Verschmelzung wurden Anfechtungsklagen erhoben. Wir sind zuversichtlich, die Eintragung der Verschmelzung im sog. „Freigabeverfahren“ zu erreichen. Im Zuge der Verschmelzung wird die Allianz AG in eine Europäische Gesellschaft (Societas Europaea/SE) umgewandelt. Einzelheiten dazu sind auf Seite 76 dieses Geschäftsberichts zu finden.

Nachrangige Anleihe mit unbefristeter Laufzeit

Im März 2006 hat die Allianz Finance II B.V., ein zu 100 % gehaltenes Konzernunternehmen, eine von der Allianz AG garantierte nachrangige Anleihe im Volumen von 800 Mio € mit einer unbefristeten Laufzeit und einem Zinssatz von 5,375 % begeben. Nach fünf Jahren hat die Allianz Finance II B.V. erstmals das Recht, die Anleihe zu kündigen.

Restrukturierung im Deutschlandgeschäft

Im Februar 2006 hat der Allianz Konzern im Zusammenhang mit der Restrukturierung des Deutschlandgeschäfts seinen Mitarbeitern angekündigt, dass im Zuge der Organisationsstraffung der Wegfall von 700 Stellen im Vertriebsinnendienst auf den Geschäftsstellen und in den Vertriebsstäben ermittelt wurde. Einzelheiten zur Restrukturierung des Deutschlandgeschäfts sind auf Seite 78 dieses Geschäftsberichts dargestellt.

Industrial and Commercial Bank of China Ltd. (ICBC)


Am 27. Januar 2006 hat der Allianz Konzern einen Vertrag zum Erwerb von rund 2,5 % der Anteile an der Industrial and Commercial Bank of China Ltd. (ICBC) für etwa 825 Mio € abgeschlossen. Der Erwerb soll über die Dresdner Bank Luxemburg S.A. erfolgen.

Pensionsfonds

Anfang des Jahres 2006 hat die Dresdner Bank zur Deckung ihrer Pensionsverpflichtungen Vermögenswerte in Höhe von 1,9 Mrd € auf den Pension-Trust der Dresdner Bank e.V., der als Treuhänder fungiert, übertragen.

München, den 22. Februar 2005

Allianz Aktiengesellschaft
Der Vorstand

William G. Bell
18003 
Lulu Pearl Huggins
Johnny F. Adams Jr.

Ausgewählte Beteiligungen und Anteile

OPERATIVE KONZERNUNTERNEHMEN – DEUTSCHLAND	Eigenkapital Mio €	Anteil % ^{*)}
AGIS Allianz Dresdner Informationssysteme GmbH, München	208	100,0
Allianz Capital Partners GmbH, München	550	100,0
Allianz Dresdner Bauspar AG, Bad Vilbel	6	100,0
Allianz Global Investors Advisory GmbH, Frankfurt am Main	3	100,0
Allianz Global Investors AG, München	3 036	100,0
Allianz Global Risks Rückversicherungs-AG, München	351	100,0
Allianz Immobilien GmbH, Stuttgart	5	100,0
Allianz Lebensversicherungs-Aktiengesellschaft, Stuttgart	1 396	91,0
Allianz Marine & Aviation Versicherungs-AG, Hamburg	122	100,0
Allianz Pensionskasse AG, Stuttgart	116	100,0
Allianz Private Equity Partners GmbH, München	0,04	100,0
Allianz Private Krankenversicherungs-Aktiengesellschaft, München	335	100,0
Allianz ProzessFinanz GmbH, München	0,4	100,0
Allianz Versicherungs-Aktiengesellschaft, München	2 386	100,0
Allianz Zentrum für Technik GmbH, München	0,2	100,0
Bayerische Versicherungsbank AG, München (in 2006 rückwirkende Fusion auf Allianz Versicherungs-Aktiengesellschaft zum 1. Oktober 2005)	275	100,0
DEGI Deutsche Gesellschaft für Immobilienfonds mbH, Frankfurt am Main	124	94,0
Deutsche Lebensversicherungs-AG, Berlin	40	100,0
Deutscher Investment-Trust Gesellschaft für Wertpapieranlagen mbH, Frankfurt am Main	115	100,0
Dresdner Bank AG, Frankfurt am Main	7 533	100,0
dresdner bank investment management Kapitalanlagegesellschaft mbH, Frankfurt am Main	24	100,0
Euler Hermes Kreditversicherungs-AG, Hamburg	161	100,0
Frankfurter Versicherungs-AG, Frankfurt am Main (in 2006 rückwirkende Fusion auf Allianz Versicherungs-Aktiengesellschaft zum 1. Oktober 2005)	299	100,0
Münchner und Magdeburger Agrarversicherung AG, München	5	58,5
Oldenburgische Landesbank AG, Oldenburg	94	89,4
Reuschel & Co. Kommanditgesellschaft, München	234	97,5
Vereinte Spezial Krankenversicherung AG, München	4	100,0
Vereinte Spezial Versicherung AG, München	45	100,0

^{*)} Die Berechnung berücksichtigt die von abhängigen Unternehmen gehaltenen Anteile vollständig, auch wenn der Konzernanteil an diesen abhängigen Unternehmen unter 100,0 % liegt.

OPERATIVE KONZERNUNTERNEHMEN – ÜBRIGE LÄNDER	Eigenkapital Mio €	Anteil % ¹⁾
Adriática de Seguros C.A., Caracas	20	97,0
AGF Allianz Argentina Compania de Seguros Generales S.A., Buenos Aires	23	100,0
AGF Asset Management S.A., Paris	66	99,9
AGF Belgium Insurance S.A., Brüssel	209	100,0
AGF Brasil Seguros S.A., São Paulo	107	72,5
AGF La Lilloise S.A., Paris	57	100,0
Alba Allgemeine Versicherungs-Gesellschaft, Basel	31	100,0
Allianz Australia Limited, Sydney	992	100,0
Allianz Bulgaria Insurance and Reinsurance Company Ltd., Sofia	22	78,0
Allianz Bulgaria Life Insurance Company Ltd., Sofia	9	99,0
Allianz Compañía de Seguros y Reaseguros S.A., Barcelona	504	99,9
Allianz Cornhill Insurance plc., Guildford	1 266	98,0 ²⁾
Allianz Dazhong Life Insurance Company Ltd., Shanghai	6	51,0
Allianz Egypt Insurance Company S.A.E., Kairo	12	85,0
Allianz Egypt Life Company S.A.E., Kairo	10	96,0
Allianz Elementar Lebensversicherungs-Aktiengesellschaft, Wien	57	100,0
Allianz Elementar Versicherungs-Aktiengesellschaft, Wien	393	100,0
Allianz Europe Ltd., Amsterdam	451	100,0
Allianz Fire and Marine Insurance Japan Ltd., Tokio	7	100,0
Allianz Générales du Laos Ltd., Laos	4	51,0
Allianz General Insurance Company S.A., Athen	27	100,0
Allianz General Insurance Malaysia Berhad p.l.c., Kuala Lumpur	68	98,7
Allianz Global Investors Distributors LLC, Stamford	36	100,0
Allianz Global Investors Hong Kong Ltd., Hongkong	47	100,0
Allianz Global Investors Ireland Ltd., Dublin	6	100,0
Allianz Global Investors Korea Limited, Seoul	22	100,0
Allianz Global Investors Luxembourg S.A., Luxemburg	67	100,0
Allianz Global Investors of America L.P., Delaware	806	97,0
Allianz Global Investors Taiwan (SITE) Ltd., Taipeh	10	100,0
Allianz Global Risks US Insurance Company, Burbank	4 199	100,0
Allianz Hungária Biztosító Rt., Budapest	150	100,0
Allianz Insurance (Hong Kong) Ltd., Hongkong	8	100,0
Allianz Insurance Company of Singapore Pte. Ltd., Singapur	16	100,0
Allianz Irish Life Holdings p.l.c., Dublin	362	66,4
Allianz Life Insurance Co. Ltd., Seoul	422	100,0
Allianz Life Insurance Company of North America, Minneapolis	2 802	100,0
Allianz Life Insurance Company S.A., Athen	21	100,0
Allianz Life Insurance Malaysia Berhad p.l.c., Kuala Lumpur	20	100,0
Allianz Marine & Aviation (France), Paris	129	100,0
Allianz México S.A. Compañía de Seguros, Mexico Stadt	83	100,0
Allianz Nederland Levensverzekering N.V., Utrecht	263	100,0
Allianz Nederland Schadeverzekering N.V., Rotterdam	384	100,0
Allianz of America Inc., Wilmington	9 468	100,0
Allianz poistovna a.s., Prag	92	100,0

¹⁾ Die Berechnung berücksichtigt die von abhängigen Unternehmen gehaltenen Anteile vollständig, auch wenn der Konzernanteil an diesen abhängigen Unternehmen unter 100,0 % liegt.

²⁾ Anteil am stimmberechtigten Kapital 99,99 %

OPERATIVE KONZERNUNTERNEHMEN – ÜBRIGE LÄNDER	Eigenkapital Mio €	Anteil % ¹⁾
Allianz President Life Insurance Co. Ltd., Taipeh	57	50,0 ²⁾
Allianz Re Dublin Ltd., Dublin	14	100,0
Allianz Risk Transfer AG, Zürich	390	100,0
Allianz Slovenská poisťovňa a. s., Bratislava	267	84,6
ALLIANZ SUBALPINA S.p.A. SOCIETÀ DI ASSICURAZIONI E RIASSICURAZIONI, Turin	282	98,0
Allianz Suisse Lebensversicherungs-Gesellschaft, Zürich	377	100,0
Allianz Suisse Versicherungs-Gesellschaft, Zürich	612	100,0
Allianz Tiriace Insurance S.A., Bukarest	45	51,6
Allianz Underwriters Insurance Company, Burbank	41	100,0
Allianz (UK) Limited, Guildford	1 406	100,0
Allianz Worldwide Care Ltd., Dublin	18	100,0
Allianz Zagreb d.d., Zagreb	14	80,1
Assurances Générales de France, Paris	7 022	61,0
Assurances Générales de France IART S. A., Paris	2 291	100,0
Assurances Générales de France Vie S. A., Paris	2 703	100,0
Assurances Générales du Laos Ltd., Laos	4	51,0
Banque AGF S. A., Paris	358	100,0
Colseguros Generales S. A., Bogotá	40	100,0
Commercial Bank Allianz Bulgaria Ltd., Sofia	21	99,6
Compagnie d'Assurance de Protection Juridique S.A., Zug	11	100,0
Companhia de Seguros Allianz Portugal S.A., Lissabon	158	64,8
Dresdner Bank Luxemburg S. A., Luxemburg	160	100,0
Dresdner Bank (Schweiz) AG, Zürich	22	99,8
Dresdner Kleinwort Wasserstein (Japan) Limited, Hongkong	115	100,0
Dresdner Kleinwort Wasserstein (South East Asia) Ltd., Singapur	186	100,0
ELVIA Reiseversicherungs-Gesellschaft AG, Zürich	135	100,0
Euler Hermes Crédito Compañía de Seguros y Reaseguros, S. A., Madrid	8	100,0
EULER HERMES SFAC S. A., Paris	312	100,0
Eurovida, S. A. Compañía de Seguros y Reaseguros, Madrid	42	51,0
Fireman's Fund Insurance Company, Novato	2 994	100,0
Four Seasons (JDM) Ltd., Wilmslow (vormals: Four Seasons Health Care Ltd., Wilmslow)	184	100,0
GENIALLOYD S.p.A., Mailand	56	100,0
Insurance Joint Stock Company „Allianz“, Moskau	7	100,0
Lloyd Adriatico S.p.A., Triest	935	99,7
Mondial Assistance S. A. S., Paris Cedex	44	100,0
NFJ Investment Group LP, Dallas	3	100,0
Nicholas Applegate Capital Management LLC, Delaware	17	100,0
Oppenheimer Capital LLC, Delaware	5	100,0
Pacific Investment Management Company LLC, Delaware	196	85,0
Privatinvest AG, Salzburg	40	74,0
PT Asuransi Allianz Life Indonesia p.l.c, Jakarta	13	99,8
PT Asuransi Allianz Utama Indonesia Ltd., Jakarta	15	75,4
RAS ASSET MANAGEMENT Società di gestione del risparmio S.p.A., Mailand	42	100,0
RAS Tutela Giudiziaria S.p.A., Mailand	11	100,0
RB Vita S.p.A., Mailand	236	100,0

¹⁾ Die Berechnung berücksichtigt die von abhängigen Unternehmen gehaltenen Anteile vollständig, auch wenn der Konzernanteil an diesen abhängigen Unternehmen unter 100,0 % liegt.

²⁾ Kontrolle durch Allianz

OPERATIVE KONZERNUNTERNEHMEN – ÜBRIGE LÄNDER	Eigenkapital Mio €	Anteil % ^{*)}
RCM Capital Management LLC, San Francisco	25	100,0
RCM (UK) Ltd., London	27	100,0
Riunione Adriatica di Sicurtà S.p.A., Mailand	4 862	76,3
TU Allianz Polska S.A., Warschau	56	100,0
TU Allianz Zycie Polska S.A., Warschau	13	100,0
Veer Palthe Voûte (VPV) N.V., Gouda	14	100,0
Wm. H McGee & Co. Inc., New York	2	100,0

^{*)} Die Berechnung berücksichtigt die von abhängigen Unternehmen gehaltenen Anteile vollständig, auch wenn der Konzernanteil an diesen abhängigen Unternehmen unter 100,0 % liegt.

ASSOZIIERTE UNTERNEHMEN ¹⁾	Eigenkapital Mio €	Anteil % ²⁾
Eurohypo AG, Frankfurt am Main ³⁾	5 998	21,1
AGF Eurocash	3 147	20,5
Deutsche Schiffsbank AG, Bremen und Hamburg	445	40,0
Objective Japon	251	19,9 ⁴⁾
Oddo, Paris	222	27,0
Oddo Generation C	173	36,3
Kommanditgesellschaft Allgemeine Leasing GmbH & Co., Grünwald	155	40,5
Cofitem Cofimur, Paris	148	21,8
Koç Allianz Sigorta T.A.S., Istanbul	138	37,1
Captain Holding S.à.r.l., Luxembourg	128	46,0
Depfa Holding III, Frankfurt	115	22,4
Oddo Euro Index AC	110	22,0
Oddo Capital Europe	101	19,7 ⁴⁾
PHRV (Paris Hotels Roissy Vaugirard), Paris	86	24,9
Russian People's Insurance Society „Rosno“, Moskow	78	47,4
Rendite Partner Gesellschaft für Vermögensverwaltung-mbH, Frankfurt am Main	77	33,3
Koç Allianz Hayat ve Emeklilik A.S. (Koç Allianz Life and Pension Company), Istanbul	57	38,0
Ayudhya Allianz C.P. Life Public Company Limited, Bangkok	52	25,0
Allianz Bajaj Life Insurance Company Limited, Pune (Indien)	43	26,0
EUROPENSIONES S.A. - Entidad Gestora de Fondos de Pensiones, Madrid	37	49,0
Compania de Seguro de Creditos S.A. (Cosec), Portugal	34	41,4
Dresdner-Cetelem Bank GmbH, München	22	49,9

¹⁾ Bei den assoziierten Unternehmen werden alle Unternehmen, soweit sie nicht verbundene Unternehmen oder Gemeinschaftsunternehmen sind, mit einem Konzernanteil von 20 % bis 50 % berücksichtigt, unabhängig davon, ob ein maßgeblicher Einfluss tatsächlich ausgeübt wird. Die aufgeführten assoziierten Unternehmen repräsentieren 90 % des gesamten ausgewiesenen Betrags für Anteile an assoziierten Unternehmen.

²⁾ Die Berechnung berücksichtigt die von abhängigen Unternehmen gehaltenen Anteile vollständig, auch wenn der Konzernanteil an diesen abhängigen Unternehmen unter 100,0 % liegt.

³⁾ im Konzernabschluss als „zur Veräußerung gehalten“ klassifiziert

⁴⁾ maßgeblicher Einfluss

SONSTIGE AUSGEWÄHLTE ANTEILE AN BÖRSENNOTIERTEN UNTERNEHMEN¹⁾	Marktwert	Anteil	Konzerner Eigenkapital	Konzernjahresüberschuss	Bilanzstichtag
	Mio €	%²⁾	Mio €	Mio €	
Banco Popular Español S.A., Madrid	1 170	9,4	4 946	888	31.12.2004
Banco BPI S.A., Porto	251	8,8	1 242	251	31.12.2005
BASF AG, Ludwigshafen	862	2,6	15 766	1 883	31.12.2004
Bayer AG, Leverkusen	1 122	4,4	12 379	603	31.12.2004
Bayerische Motorenwerke AG, München	1 012	4,1	17 517	2 222	31.12.2004
Beiersdorf AG, Hamburg	642	7,3	1 033	296	31.12.2004
BNP Paribas S.A., Paris	528	0,9	45 993	5 852	31.12.2005
E.ON AG, Düsseldorf	1 925	3,2	37 704	4 339	31.12.2004
ENI S.p.A., Rom	848	0,9	28 318	7 274	31.12.2004
GEA Group AG, Bochum	205	10,1	1 686	62	31.12.2004
Heidelberger Druckmaschinen AG, Heidelberg	340	12,2	1 230	55	31.03.2005
KarstadtQuelle AG, Essen	228	8,5	620	- 1 631	31.12.2004
Linde AG, Wiesbaden	906	11,5	4 081	274	31.12.2004
Münchener Rückversicherungs-Gesellschaft Aktiengesellschaft in München, München	2 573	9,8	20 737	1 833	31.12.2004
Nestle S.A., Vevey	619	0,6	25 899	4 319	31.12.2004
Rhön-Klinikum AG, Bad Neustadt/Saale	112	6,7	569	76	31.12.2004
RWE AG, Essen	1 297	4,1	11 193	2 137	31.12.2004
Sanofi-Aventis S.A., Paris	727	0,7	35 933	- 3 610	31.12.2004
Schering AG, Berlin	1 253	11,4	3 026	500	31.12.2004
Sequana Capital, Paris	375	14,8	1 779	- 64	31.12.2004
Siemens AG, München	802	1,2	27 773	2 248	30.09.2005
Süd Chemie AG, München	104	19,0	224	20	31.12.2004
Total S.A., Paris	1 055	1,2	31 889	9 612	31.12.2004
Unicredito Italiano S.p.A., Mailand	1 954	3,2	15 165	2 131	31.12.2004
Zagrebacka Banka d.d., Zagreb	217	13,7	750	90	31.12.2004

¹⁾ Marktwert \geq 100 Mio € und Anteilsquote \geq 5 % oder Marktwert \geq 500 Mio €, ohne Handelsbestand Bankgeschäft

²⁾ Die Berechnung berücksichtigt die von abhängigen Unternehmen gehaltenen Anteile vollständig, auch wenn der Konzernanteil an diesen abhängigen Unternehmen unter 100 % liegt (einschließlich konsolidierter Investmentfonds).

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Wir haben den von der Allianz Aktiengesellschaft, München, aufgestellten Konzernabschluss, bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung, Eigenkapitalveränderungsrechnung, Kapitalflussrechnung und Anhang – sowie den Konzernlagebericht für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2005 geprüft. Die Aufstellung von Konzernabschluss und Konzernlagebericht nach den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315a Abs. 1 HGB anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften liegt in der Verantwortung des Vorstands der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Konzernabschluss und den Konzernlagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Konzernabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung sowie unter ergänzender Beachtung der Standards of the Public Company Accounting Oversight Board (United States) vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Konzernabschluss unter Beachtung der anzuwendenden Rechnungslegungsvorschriften und durch den Konzernlagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld des Konzerns sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben im Konzernabschluss und Konzernlagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der Jahresabschlüsse der in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen, der Abgrenzung des Konsolidierungskreises, der angewandten Bilanzierungs- und Konsolidierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstands sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Konzernabschluss den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315a Abs. 1 HGB anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung dieser Vorschriften ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns. Der Konzernlagebericht steht in Einklang mit dem Konzernabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Konzerns und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

München, den 6. März 2006

KPMG Deutsche Treuhand-Gesellschaft
Aktiengesellschaft
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft



Gottfried Wohlmannstetter
Wirtschaftsprüfer



Dr. Frank Pfaffenzeller
Wirtschaftsprüfer

Gemeinsamer Beirat der Allianz Gesellschaften

Dr. Henning Schulte-Noelle

Vorsitzender

Vorsitzender des Aufsichtsrats Allianz AG

Franz Fehrenbach bis 30. April 2005

Vorsitzender der Geschäftsführung Robert Bosch GmbH

Prof. Dr. Bernd Gottschalk seit 1. Januar 2006

Präsident des Verbandes der Automobilindustrie e. V.

Prof. Dr. Peter Gruss

Präsident Max-Planck-Gesellschaft zur Förderung der Wissenschaften e. V.

Herbert Hainer seit 1. Januar 2006

Vorsitzender des Vorstands adidas-Salomon AG

Dr. Jürgen Hambrecht

Vorsitzender des Vorstands BASF Aktiengesellschaft

Prof. Dr. h. c. Hans-Olaf Henkel

Präsident der Wissenschaftsgemeinschaft Gottfried Wilhelm Leibniz e. V.

Dr. Jürgen Heraeus

Vorsitzender des Aufsichtsrats Heraeus Holding GmbH

Dr. Dieter Hundt

Senator e. h., Geschäftsführender Gesellschafter Allgaier Werke GmbH

Dr. Jürgen F. Kammer

Vorsitzender des Aufsichtsrats Süd-Chemie AG

Dr. Hans-Peter Keitel seit 1. Januar 2006

Vorstandsvorsitzender Hochtief AG

Dr. Hartmut Mehdorn

Vorsitzender des Vorstands Deutsche Bahn AG

Dr. h. c. Bernd Pischetsrieder

Vorsitzender des Vorstands Volkswagen AG

Prof. Dr. Klaus Pohle

Deutsches Rechnungslegungs Standards Committee e. V.

Harry Roels

Vorsitzender des Vorstands RWE Aktiengesellschaft

Dr. h. c. Rudolf Rupprecht

ehem. Vorsitzender des Vorstands MAN Aktiengesellschaft

Dr. h. c. Walter Scheel

Bundespräsident a. D.

Dr. Jörg Spiekerkötter

Mitglied des Vorstands Schering AG

Holger Strait

Geschäftsführender Gesellschafter J. G. Niederegger GmbH & Co. KG

Dr. h. c. Heinrich Weiss

Vorsitzender der Geschäftsführung SMS GmbH

Manfred Wennemer seit 1. Januar 2006

Vorsitzender des Vorstands Continental AG

Internationaler Beraterkreis

Dr. Dr. Heinrich von Pierer

Chairman Supervisory Board Siemens AG

Khalifa Al-Kindi seit 1. Januar 2006

Deputy Managing Director
Abu Dhabi Investment Authority

Donald R. Argus AO

Chairman BHP Billiton Group

Belmiro de Azevedo

Presidente Sonae S. G. P. S., S.A.

Antony Burgmans

Chairman Unilever N.V.

Alfonso Cortina de Alcocer

Chairman Repsol YPF Foundation

Dr. Jürgen Hambrecht seit 17. August 2005

Chairman of the Board of Management BASF Aktiengesellschaft

Dr. Franz B. Humer bis 3. Mai 2005

Chairman and CEO F. Hoffmann-La Roche Ltd.

Rahmi Koç

Honorary Chairman Board of Directors Koç Holding A.S.

Aarnout Loudon

Chairman Supervisory Board Akzo Nobel N.V.

Minoru Makihara

Senior Corporate Advisor, Former Chairman, President and CEO
Mitsubishi Corporation

Jacques A. Nasser

Senior Partner One Equity Partners LLC

James W. Owens seit 18. Januar 2006

Chairman and CEO Caterpillar inc.

Dr. Marco Tronchetti Provera

Chairman and CEO Pirelli S.p.A.

Dr. Gianfelice Rocca seit 1. Januar 2006

Chairman Techint Group

Anthony Salim

President and CEO Salim Group

Louis Schweitzer

Président Directeur Général de Renault

Peter Sutherland

Chairman BP plc

Lord Vallance of Tummel

Chairman Nations Healthcare Ltd.

Javier Valls Taberner

Presidente del Consejo Banco Popular Español

Lorenzo H. Zambrano seit 25. Januar 2006

Chairman and CEO CEMEX

Mandate der Aufsichtsratsmitglieder

Dr. Henning Schulte-Noelle

Mitgliedschaft in gesetzlich zu bildenden inländischen Aufsichtsräten
E.ON AG, Siemens AG, ThyssenKrupp AG

Norbert Blix

Mitgliedschaft in gesetzlich zu bildenden inländischen Aufsichtsräten
Allianz Versorgungskasse VVaG (stv. Vorsitzender)

Dr. Wulf H. Bernotat

Mitgliedschaft in gesetzlich zu bildenden inländischen Aufsichtsräten
METRO AG, RAG AG (Vorsitzender)
Konzernmandate E.ON Energie AG (Vorsitzender), E.ON Ruhrgas AG (Vorsitzender)

Mitgliedschaft in vergleichbaren^{*)} Kontrollgremien
Konzernmandate E.ON Nordic AB (Vorsitzender), E.ON Sverige AB (Vorsitzender), E.ON UK plc (Vorsitzender), E.ON US Investments Corp. (Vorsitzender)

Dr. Diethart Breipohl

Mitgliedschaft in gesetzlich zu bildenden inländischen Aufsichtsräten
Continental AG, KarstadtQuelle AG, KM Europa Metal AG (Vorsitzender)

Mitgliedschaft in vergleichbaren^{*)} Kontrollgremien
Assurances Générales de France, Atos Origin S.A., Crédit Lyonnais, Euler Hermes S.A.

Dr. Gerhard Cromme

Mitgliedschaft in gesetzlich zu bildenden inländischen Aufsichtsräten
Axel Springer AG, Deutsche Lufthansa AG, E.ON AG, Hochtief AG (bis 10. Mai 2006), Siemens AG, ThyssenKrupp AG (Vorsitzender), Volkswagen AG (bis 3. Mai 2006)

Mitgliedschaft in vergleichbaren^{*)} Kontrollgremien
BNP PARIBAS S.A., Compagnie de Saint-Gobain S.A., Suez S.A.

Claudia Eggert-Lehmann

Mitgliedschaft in gesetzlich zu bildenden inländischen Aufsichtsräten
Dresdner Bank AG

Hinrich Feddersen

Mitgliedschaft in gesetzlich zu bildenden inländischen Aufsichtsräten
Basler Versicherung Beteiligungsgesellschaft mbH (bis 3. März 2006),
Deutscher Ring Lebensversicherungs-AG (bis 3. März 2006)

Franz Fehrenbach

seit 4. Mai 2005

Mitgliedschaft in vergleichbaren^{*)} Kontrollgremien
Konzernmandat Robert Bosch Corporation

Peter Haimerl

Mitgliedschaft in gesetzlich zu bildenden inländischen Aufsichtsräten
Dresdner Bank AG (stv. Vorsitzender)

Prof. Dr. Rudolf Hickel

Mitgliedschaft in gesetzlich zu bildenden inländischen Aufsichtsräten
GEWOBA AG Wohnen und Bauen in Bremen, Howaldtswerke Deutsche Werft AG, Salzgitter AG Stahl und Technologie

Dr. Franz B. Humer

seit 4. Mai 2005

Mitgliedschaft in gesetzlich zu bildenden inländischen Aufsichtsräten
Konzernmandate Hoffmann-La Roche AG (Vorsitzender), Roche Deutschland Holding GmbH (Vorsitzender), Roche Diagnostics GmbH (Vorsitzender)

Mitgliedschaft in vergleichbaren^{*)} Kontrollgremien
DIAGEO plc London
Konzernmandate Chugai Pharmaceutical Co. Ltd. Tokio, Roche Holding AG Basel (Vorsitzender)

Prof. Dr. Renate Köcher

Mitgliedschaft in gesetzlich zu bildenden inländischen Aufsichtsräten
BASF AG, Infineon Technologies AG, MAN AG

Igor Landau

seit 1. Januar 2005

Mitgliedschaft in gesetzlich zu bildenden inländischen Aufsichtsräten
adidas-Salomon AG, Dresdner Bank AG

Mitgliedschaft in vergleichbaren^{*)} Kontrollgremien
Essilor S.A., HSBC France, Sanofi-Aventis S.A.

Frank Ley bis 4. Mai 2005

Dr. Max Link

Iris Mischlau-Meyrahn seit 4. Mai 2005

Karl Neumeier

Sultan Salam

Mitgliedschaft in gesetzlich zu bildenden inländischen Aufsichtsräten
Dresdner Bank AG

Dr. Albrecht E. H. Schäfer bis 4. Mai 2005

Dr. Manfred Schneider

Mitgliedschaft in gesetzlich zu bildenden inländischen Aufsichtsräten
Bayer AG (Vorsitzender), DaimlerChrysler AG, Linde AG (Vorsitzender),
METRO AG, RWE AG, TUI AG

Margit Schoffer

Mitgliedschaft in gesetzlich zu bildenden inländischen Aufsichtsräten
Dresdner Bank AG

Prof. Dr. Hermann Scholl bis 4. Mai 2005

Mitgliedschaft in gesetzlich zu bildenden inländischen Aufsichtsräten
BASF AG, Robert Bosch GmbH (Vorsitzender)

Mitgliedschaft in vergleichbaren^{*)} Kontrollgremien
Robert Bosch Corporation, Robert Bosch Internationale Beteiligungen AG,
Sanofi-Aventis S.A.

Prof. Dr. Dennis J. Snower

Stand: 31. Dezember 2005 oder (bei ausgeschiedenen Mitgliedern) Tag des Ausscheidens.

^{*)} Mandate in anderen Kontrollgremien sehen wir dann als „vergleichbar“ an, wenn das Unternehmen börsennotiert ist oder mehr als 500 Mitarbeiter hat.

Mandate der Vorstandsmitglieder

Michael Diekmann

Mitgliedschaft in gesetzlich zu bildenden inländischen Aufsichtsräten
BASF AG, Linde AG (stv. Vorsitzender), Deutsche Lufthansa AG

Konzernmandate Allianz Deutschland AG (Vorsitzender), Allianz Global Investors AG (Vorsitzender), Allianz Lebensversicherungs-AG (Vorsitzender) (bis 31. Dezember 2005), Allianz Versicherungs-AG (Vorsitzender) (bis 31. Dezember 2005), Dresdner Bank AG (Vorsitzender)

Mitgliedschaft in vergleichbaren^{*)} Kontrollgremien

Konzernmandate Assurances Générales de France (Vizepräsident), Riunione Adriatica di Sicurtà S.p.A. (Vizepräsident)

Dr. Paul Achleitner

Mitgliedschaft in gesetzlich zu bildenden inländischen Aufsichtsräten
Bayer AG, RWE AG

Konzernmandate Allianz Deutschland AG, Allianz Global Investors AG, Allianz Immobilien GmbH (Vorsitzender) (bis 31. Januar 2006)

Mitgliedschaft in vergleichbaren^{*)} Kontrollgremien

Konzernmandate Allianz Elementar Lebensversicherungs-AG, Allianz Elementar Versicherungs-AG, Allianz Investmentbank AG

Clement B. Booth seit 1. Januar 2006

Mitgliedschaft in gesetzlich zu bildenden inländischen Aufsichtsräten
Konzernmandate Allianz Global Risks Rückversicherungs-AG (Vorsitzender), Allianz Marine & Aviation Versicherungs-AG (Vorsitzender)

Mitgliedschaft in vergleichbaren^{*)} Kontrollgremien

Konzernmandate Allianz Australia Ltd., Allianz Cornhill Insurance plc, Allianz Irish Life plc, Euler Hermes S.A.

Detlev Bremkamp bis 31. Dezember 2005

Mitgliedschaft in gesetzlich zu bildenden inländischen Aufsichtsräten
ABB AG (Deutschland), Hochtief AG

Konzernmandate Allianz Global Risks Rückversicherungs-AG (Vorsitzender) (bis 31. Dezember 2005), Allianz Marine & Aviation Versicherungs-AG

Mitgliedschaft in vergleichbaren^{*)} Kontrollgremien

Konzernmandate Allianz Compañía de Seguros y Reaseguros S.A. (Vorsitzender) (bis 31. Dezember 2005), Allianz Nederland Groep N.V. (bis 31. Dezember 2005), Assurances Générales de France (bis 31. Dezember 2005), Companhia de Seguros Allianz Portugal S.A. (bis 31. Dezember 2005), Elmonda, Lloyd Adriatico S.p.A. (bis 31. Dezember 2005), Riunione Adriatica di Sicurtà S.p.A. (bis 31. Dezember 2005)

Jan R. Carendi

Mitgliedschaft in vergleichbaren^{*)} Kontrollgremien

Konzernmandate Allianz Life Insurance Company of North America (Vorsitzender), Fireman's Fund Insurance Company (Vorsitzender)

Enrico Tomaso Cucchiani seit 1. Januar 2006

Mitgliedschaft in vergleichbaren^{*)} Kontrollgremien

ACEGAS-APS S.p.A., Banca Antonveneta

Konzernmandate Allianz Elementar Lebensversicherungs-AG, Allianz Elementar Versicherungs-AG, Companhia de Seguros Allianz Portugal S.A., Koc Allianz Hayat ve Emeklilik A.S., Koc Allianz Sigorta A.S., Lloyd Adriatico S.p.A. (Vorsitzender), Riunione Adriatica di Sicurtà S.p.A.

Dr. Joachim Faber

Mitgliedschaft in gesetzlich zu bildenden inländischen Aufsichtsräten
Bayerische Börse AG, Infineon Technologies AG (bis 16. Februar 2006)

Konzernmandate Allianz Beratungs- und Vertriebs-AG, DEGI Deutsche Gesellschaft für Immobilienfonds mbH (Vorsitzender) (bis 31. Dezember 2005), Deutscher Investment-Trust Gesellschaft für Wertpapieranlagen mbH (Vorsitzender)

Mitgliedschaft in vergleichbaren^{*)} Kontrollgremien

Konzernmandate Assurances Générales de France, Riunione Adriatica di Sicurtà S.p.A.

Dr. Reiner Hagemann bis 31. Dezember 2005

Mitgliedschaft in gesetzlich zu bildenden inländischen Aufsichtsräten
E.ON Energie AG, Schering AG

Konzernmandate (bis 31. Dezember 2005) Allianz Global Risks Rückversicherungs-AG, Allianz Private Krankenversicherungs-AG (Vorsitzender), Bayerische Versicherungsbank AG (Vorsitzender), Euler Hermes Kreditversicherungs-AG (Vorsitzender), Frankfurter Versicherungs-AG (Vorsitzender)

Mitgliedschaft in vergleichbaren^{*)} Kontrollgremien

Konzernmandate (bis 31. Dezember 2005) Allianz Cornhill Insurance plc, Allianz Elementar Lebensversicherungs-AG (stv. Vorsitzender), Allianz Elementar Versicherungs-AG (Vorsitzender), Allianz Investmentbank AG, Allianz Irish Life, Allianz Suisse Lebensversicherungs-AG, Allianz Suisse Versicherungs-AG, Euler Hermes S.A.

Dr. Helmut Perlet

Mitgliedschaft in gesetzlich zu bildenden inländischen Aufsichtsräten
GEA-Group AG

Konzernmandate Allianz Deutschland AG (stv. Vorsitzender), Allianz Global Investors AG, Allianz Global Risks Rückversicherungs-AG (stv. Vorsitzender), Allianz Marine & Aviation Versicherungs-AG (stv. Vorsitzender), Dresdner Bank AG

Mitgliedschaft in vergleichbaren^{*)} Kontrollgremien

Konzernmandate Fireman's Fund Insurance Company, Lloyd Adriatico S.p.A., Riunione Adriatica di Sicurtà S.p.A.

Dr. Gerhard Rupprecht

Mitgliedschaft in gesetzlich zu bildenden inländischen Aufsichtsräten
Fresenius AG, Heidelberger Druckmaschinen AG, Quelle GmbH, Thyssen-Krupp Automotive AG

Konzernmandate Allianz Beratungs- und Vertriebs-AG (Vorsitzender), Allianz Lebensversicherungs-AG (Vorsitzender), Allianz Private Krankenversicherungs-AG (Vorsitzender), Allianz Versicherungs-AG (Vorsitzender)

Mitgliedschaft in vergleichbaren^{*)} Kontrollgremien

Konzernmandate Allianz Elementar Lebensversicherungs-AG (Vorsitzender) (bis 16. Januar 2006), Allianz Elementar Versicherungs-AG (bis 16. Januar 2006), Allianz Life Insurance Co. Ltd. Seoul

Jean-Philippe Thierry seit 1. Januar 2006

Mitgliedschaft in gesetzlich zu bildenden inländischen Aufsichtsräten
Konzernmandate Allianz Global Risks Rückversicherungs-AG

Mitgliedschaft in vergleichbaren^{*)} Kontrollgremien

Baron Philippe de Rothschild, Compagnie Financière Saint-Honoré, Eurazeo, Paris Orléans, Société Financière et Foncière de participation

Konzernmandate Allianz Compañía de Seguros y Reaseguros S.A., Allianz Nederland Groep N.V., Euler Hermes S.A. (Vorsitzender), Mondial Assistance AG (Vorsitzender)

Dr. Herbert Walter

Mitgliedschaft in gesetzlich zu bildenden inländischen Aufsichtsräten
Deutsche Börse AG, TSV München von 1860 GmbH & Co. KG aA

Konzernmandate Allianz Beratungs- und Vertriebs-AG

Mitgliedschaft in vergleichbaren^{*)} Kontrollgremien

Banco Popular Español S.A., Banco Portugues de Investimento S.A.

Dr. Werner Zedelius**Mitgliedschaft in vergleichbaren^{*)} Kontrollgremien**

Rosno (Vice Chairman)

Konzernmandate Allianz Australia Ltd. (bis 31. Dezember 2005), Allianz Hungária Biztosító Rt. (Vorsitzender), Allianz pojistovna a.s. (Vorsitzender), Allianz-Slovenska poistovna a.s. (Vorsitzender), T. U. Allianz Polska S.A. (Vorsitzender), T. U. Allianz Zycie Polska S.A. (Vorsitzender)

Stand: 31. Dezember 2005 oder (bei ausgeschiedenen Mitgliedern) Tag des Ausscheidens.

^{*)} Mandate in anderen Kontrollgremien sehen wir dann als „vergleichbar“ an, wenn das Unternehmen börsennotiert ist oder mehr als 500 Mitarbeiter hat.

Die nachfolgenden Fachbegriffe aus der Rechnungslegung sollen die Interpretation dieses Geschäftsberichts erleichtern. Der Schwerpunkt liegt dabei auf Begriffen aus Bilanz sowie Gewinn- und Verlustrechnung. Fachwörter aus den einzelnen Versicherungszweigen werden hier nicht berücksichtigt.

Absicherungsgeschäft

Einsatz spezieller Finanzkontrakte, insbesondere derivativer Finanzinstrumente, zur Verminderung von Verlusten, die durch eine ungünstige Kurs- oder Preisentwicklung entstehen können (Hedge- Geschäft).

Aktiviert Abschlusskosten

Die Kosten des Versicherungsunternehmens, die im Zusammenhang mit dem Abschluss neuer oder der Verlängerung bestehender Versicherungsverträge stehen. Dazu zählen unter anderem Provisionen und anfallende Kosten bei der Antragsbearbeitung.

Anschaffungskosten

Der zum Erwerb eines Vermögenswertes entrichtete Betrag an Zahlungsmitteln bzw. Zahlungsmitteläquivalenten oder der beizulegende Zeitwert einer anderen Entgeltform zum Zeitpunkt des Erwerbs.

Anteile anderer Gesellschafter am Eigenkapital

Anteile am Eigenkapital verbundener Unternehmen, die nicht von Unternehmen des Konzerns gehalten werden.

Anteile anderer Gesellschafter am Ergebnis

Anteile am Jahresergebnis, die nicht dem Konzern, sondern Konzernfremden, die Anteile an verbundenen Unternehmen halten, zuzurechnen sind.

Assets Under Management

Die Summe der Kapitalanlagen, bewertet zu Zeitwerten, die der Konzern mit Verantwortung für die Wertentwicklung dieser Anlagen managt. Neben den konzerneigenen Kapitalanlagen zählen hierzu die Kapitalanlagen der fondsgebundenen Lebensversicherung, die Forderungen aus dem Bank- und Bauspargeschäft sowie Kapitalanlagen aus der Vermögensverwaltung für Dritte.

Assoziierte Unternehmen

Bei den assoziierten Unternehmen werden alle Unternehmen, soweit sie nicht verbundene Unternehmen oder Gemeinschaftsunternehmen sind, mit einem Konzernanteil von 20 % bis 50 % berücksichtigt, unabhängig davon, ob ein maßgeblicher Einfluss tatsächlich ausgeübt wird.

At Amortized Cost

Gemäß diesem Bilanzierungsgrundsatz wird der Unterschied zwischen Anschaffungskosten und Rückzahlungsbetrag zeit- bzw. kapitalanteilig den Anschaffungskosten ergebniswirksam zugerechnet bzw. von diesen abgesetzt.

Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb

Provisionen, Gehälter, Sachkosten und andere Aufwendungen für den Vertrieb und die laufende Verwaltung von Versicherungsverträgen. Bei Nettoausweis sind die vom Rückversicherer erstatteten Kosten abgezogen.

Ausfallrisiko

Mögliche Gefahr, dass ein Vertragspartner bei einem Geschäft seinen Verpflichtungen nicht nachkommen kann und dadurch bei dem anderen Partner finanzielle Verluste verursacht.

Beitragsüberträge

Beitrageinnahmen, die der Erfolgsrechnung künftiger Geschäftsjahre zuzuordnen sind. Die Berechnung erfolgt für jeden Versicherungsvertrag grundsätzlich einzeln und taggenau.

Beitragszusagen

Bei Pensionsplänen in der Form von Beitragszusagen (defined contribution plans) werden dem Begünstigten durch das Unternehmen fest definierte Beiträge zugesagt und bezahlt. Das Unternehmen hat über die Zahlung der Beiträge hinaus faktisch keine weitere Verpflichtung. Gleichzeitig par- ticipiert das Unternehmen nicht am Anlageerfolg der Beiträge.

Beizulegender Wert

Der Betrag, zu dem ein Vermögenswert zwischen sachverständigen, vertragswilligen und voneinander unabhängigen Geschäftspartnern getauscht werden könnte (Fair Value).

Bis zur Endfälligkeit gehaltene Wertpapiere

Diese Wertpapiere (Held to Maturity) umfassen Forderungspapiere, die in Daueranlageabsicht grundsätzlich bis zur Endfälligkeit gehalten werden sollen. Sie sind „at amortized cost“ bilanziert.

Brutto/netto

In der Versicherungsterminologie bedeuten „brutto/netto“ vor bzw. nach Abzug der Rückversicherung. („Netto“ wird auch „für eigene Rechnung“ genannt.) Im Zusammenhang mit Erträgen aus Anteilen an verbundenen Unternehmen, Gemeinschaftsunternehmen und assoziierten Unternehmen wird der Begriff „netto“ dann verwendet, wenn von den Erträgen die entsprechenden Aufwendungen (z. B. Abschreibungen und Verluste aus dem Abgang) bereits abgezogen wurden. Damit zeigen die Erträge (netto) aus Anteilen an verbundenen Unternehmen, Gemeinschaftsunternehmen und assoziierten Unternehmen das Ergebnis aus diesen Anteilen.

Coverage Ratio

Verhältnis der gesamten Risikovorsorge für das Kreditgeschäft zu den Risikobestandteilen nach SEC Guide 3 (notleidende und potenziell notleidende Kredite).

Deckungsrückstellungen

Aus bestehenden Verträgen, vor allem in der Lebens-, Kranken- und Unfallversicherung, ergeben sich Verpflichtungen, für die Gelder zurückgelegt werden müssen. Ihre Höhe wird nach versicherungsmathematischen Grundsätzen ermittelt.

Depotforderungen/Depotverbindlichkeiten

Depotforderungen stehen dem Rückversicherer zu, werden jedoch vom Erstversicherer als Sicherheit für künftige Rückversicherungsleistungen einbehalten. Auf Seiten des Erstversicherers wird dieser Posten als Depotverbindlichkeit ausgewiesen.

Derivative Finanzinstrumente (Derivate)

Finanzkontrakte, deren Werte von der Kursentwicklung eines zugrunde liegenden Vermögensgegenstandes abhängen. Eine Systematisierung derivativer Finanzinstrumente kann nach dem Bezug auf die ihnen zugrunde liegenden Vermögensgegenstände (Zinssätze, Aktienkurse, Wechselkurse oder Warenpreise) vorgenommen werden. Wichtige Beispiele für derivative Finanzinstrumente sind Optionen, Futures, Forwards und Swaps.

Equity-Methode

Nach dieser Methode werden die Anteile an nicht konsolidierten verbundenen Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen sowie an assoziierten Unternehmen bilanziert. Der Wertansatz entspricht grundsätzlich dem konzernanteiligen Eigenkapital dieser Unternehmen. Im Fall von Anteilen an Unternehmen, die selbst einen Konzernabschluss aufstellen, wird jeweils deren Konzerneigenkapital entsprechend angesetzt. Im Rahmen der laufenden Bewertung ist dieser Wertansatz um die anteiligen Eigenkapitalveränderungen fortzuschreiben, die anteiligen Jahresergebnisse werden dabei dem Konzernergebnis zugerechnet.

Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit

Jahresergebnis vor Steuern aus Aktivitäten, die ein Unternehmen im Rahmen seiner gewöhnlichen Geschäftstätigkeit betreibt. In diesem Ergebnis sind außerordentliche Posten nicht enthalten, d. h. solche Erträge oder Aufwendungen, die aus Ereignissen oder Geschäftsvorfällen entstehen, welche sich klar von der gewöhnlichen Tätigkeit des Unternehmens unterscheiden und von denen nicht anzunehmen ist, dass sie häufig oder regelmäßig wiederkehren.

Ergebnis je Aktie (normal/verwässert)

Kennzahl, die den Konzernjahresüberschuss der durchschnittlichen Anzahl der im Umlauf befindlichen Aktien gegenüberstellt. Das verwässerte Ergebnis je Aktie bezieht ausgeübte oder noch zur Ausübung stehende Bezugsrechte in die Berechnung der Anzahl der Aktien sowie in den Jahresüberschuss mit ein. Die Bezugsrechte entstehen aus der Ausgabe von Schuldverschreibungen für Wandlungsrechte und Optionsrechte zum Erwerb von Anteilen.

Eventualverbindlichkeiten

Nicht bilanzierte Verbindlichkeiten mit geringerer Eintrittswahrscheinlichkeit, z. B. Haftungsverhältnisse aus Bürgschaftsverpflichtungen.

FAS

US-amerikanische „Financial Accounting Standards“ (Rechnungslegungsvorschriften), die Einzelheiten zu US GAAP (Generally Accepted Accounting Principles) festlegen.

Fondsgebundene Lebensversicherung

Die Höhe der Leistungen dieser Lebensversicherung hängt in erster Linie von der Wertentwicklung der in einem Fonds zusammengefassten Vermögensanlagen ab. Der Versicherungsnehmer ist gleichermaßen am Gewinn und am Verlust dieser Vermögensanlage beteiligt.

Fortgeführte Anschaffungskosten

Fortschreibung der historischen Anschaffungskosten unter Berücksichtigung von Abschreibungen wegen dauerhafter Wertminderung.

Forwards

Lieferung und Abnahme bei diesen Termingeschäften erfolgen zu einem bei Geschäftsabschluss festgelegten zukünftigen Termin. Der Preis der zugrunde liegenden Vermögensgegenstände wird bei Geschäftsabschluss bestimmt.

Futures

Standardisierte Termingeschäfte, die an einer Börse gehandelt werden. Üblicherweise wird zu dem vereinbarten Termin statt einer tatsächlichen Lieferung oder Abnahme eine Ausgleichszahlung geleistet.

Gebuchte/verdiente Beiträge

Gebuchte Beiträge sind die Beitragseinnahmen des jeweiligen Geschäftsjahres. Die Anteile, die davon auf den Versicherungsschutz im Geschäftsjahr entfallen, sind verdiente Beiträge. Von den Beiträgen für Lebensversicherungsprodukte, bei denen der Kunde das Kapitalanlagerisiko trägt (z. B. fondsgebundene Lebensversicherung), werden nur die zur Deckung des Risikos und der Kosten kalkulierten Teile als Beitragseinnahmen ausgewiesen.

Gemeinschaftsunternehmen

Unternehmen, das von einem Unternehmen des Konzerns gemeinsam mit einem oder mehreren Unternehmen geführt wird, die nicht in den Konzernabschluss einbezogen werden. Die Zielsetzung der gemeinsamen Führung liegt zwischen dem maßgeblichen Einfluss beim assoziierten Unternehmen und der Kontrolle bei verbundenen Unternehmen.

Genussrechtskapital

Rückzahlungsbetrag der ausgegebenen Genussscheine. Die Genussscheine der Allianz AG gewähren an den Dividenden orientierte Ausschüttungsansprüche und Bezugsrechte bei Kapitalerhöhungen, jedoch keine Stimmrechte, keine Beteiligung am Liquiditätserlös und keinen Anspruch auf Umwandlung in Aktien.

Geschäfts- oder Firmenwert

Unterschiedsbetrag zwischen dem Kaufpreis der Tochterunternehmen und deren anteiligem Eigenkapital, bewertet mit dem Zeitwert aller Aktiv- und Passivposten zum Zeitpunkt des Erwerbs. Minderheitsanteile werden grundsätzlich zu fortgeführten historischen Kosten bewertet. Der Geschäfts- oder Firmenwert wird über seine Nutzungsdauer abgeschrieben.

Gewinnrücklagen

Enthalten neben der gesetzlichen Rücklage der Konzernobergesellschaft im Wesentlichen die nicht ausgeschütteten Gewinne der Konzernunternehmen und Zuführungen aus dem Konzernjahresüberschuss.

Gezeichnetes Kapital und Kapitalrücklagen

Diese Position setzt sich zusammen aus dem Grundkapital, dem Agio aus der Ausgabe von Aktien sowie Einstellungen aus der Ausübung von Optionsrechten.

Erfolgswirksam zum Zeitwert bewertete Finanzaktiva

Schuldtitel und Aktien sowie andere Finanzinstrumente (im Wesentlichen Derivate, Schuldscheindarlehen und Edelmetallbestände), die ausschließlich für kurzfristige Handelszwecke erworben wurden. Sie sind mit dem beizulegenden Zeitwert bilanziert.

Erträge aus erfolgswirksam zum Zeitwert bewerteten Finanzaktiva und Finanzpassiva

Die Erträge aus erfolgswirksam zum Zeitwert bewerteten Finanzaktiva und Finanzpassiva umfassen alle realisierten und unrealisierten Gewinne und Verluste aus den erfolgswirksam zum Zeitwert bewerteten Finanzaktiva und erfolgswirksam zum Zeitwert bewerteten Finanzpassiva. Darüber hinaus sind Provisionen sowie sämtliche aus Handelsaktivitäten resultierenden Zins- und Dividendenerträge sowie Refinanzierungskosten hierin enthalten.

Erfolgswirksam zum Zeitwert bewertete Finanzpassiva

In dieser Position sind vor allem negative Marktwerte aus Derivaten und Leerverkäufe von Wertpapieren enthalten. Leerverkäufe werden getätigt, um aus kurzfristigen Kursschwankungen Gewinne zu erzielen. Leerverkäufe von Wertpapieren sind zum Marktwert am Bilanzstichtag bilanziert. Die Bewertung der als erfolgswirksam zum Zeitwert bewerteten Finanzpassiva ausgewiesenen Derivate erfolgt analog der erfolgswirksam zum Zeitwert bewerteten Finanzaktiva.

IAS

International Accounting Standards (Internationale Rechnungslegungsgrundsätze).

IFRS

International Financial Reporting Standards (Internationale Grundsätze zur Finanzberichterstattung). Seit 2002 gilt die Bezeichnung IFRS für das Gesamtkonzept der vom International Accounting Standards Board verabschiedeten Standards. Bereits verabschiedete Standards werden weiter als International Accounting Standards (IAS) zitiert.

IFRS Framework

Rahmenkonzept für International Financial Reporting Standards (IFRS), das die Konzeptionen darlegt, die der Aufstellung und der Darstellung von Jahresabschlüssen für externe Adressaten zugrunde liegen.

Jederzeit veräußerbare Wertpapiere

Die jederzeit veräußerbaren Wertpapiere (Available for Sale) enthalten diejenigen Wertpapiere, die weder bis zur Endfälligkeit gehalten werden sollen noch für kurzfristige Handelszwecke erworben wurden; diese jederzeit veräußerbaren Wertpapiere werden mit dem Marktwert am Bilanzstichtag angesetzt.

Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolice

Sie enthalten im Wesentlichen Kapitalanlagen der fondsgebundenen Lebensversicherung und zusätzlich Kapitalanlagen zur Deckung von Verbindlichkeiten aus Verträgen, bei denen die Leistung indexgebunden ist. Die Versicherungsnehmer haben Anspruch auf die aus diesen Kapitalanlagen erzielten Erträge; sie müssen aber auch eventuelle Verluste selbst tragen.

Kapitalflussrechnung

Darstellung der Bewegungen von Zahlungsmitteln und Zahlungsmitteläquivalenten während eines Geschäftsjahres mit einer Gliederung in die drei Bereiche

- _ laufende Geschäftstätigkeit,
- _ Investitionstätigkeit,
- _ Finanzierungstätigkeit.

Kapitalkonsolidierung

Verrechnung der Anschaffungskosten mit dem anteiligen Eigenkapital des Tochterunternehmens.

Konzernanteil (in %)

Die Addition aller Anteile, die verbundene Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen an verbundenen Unternehmen, Gemeinschaftsunternehmen und assoziierten Unternehmen halten, ergeben den Konzernanteil.

Korridorverfahren

Bei leistungsorientierten Pensionsplänen (defined benefit plans) entstehen Abweichungen zwischen der rechnungsmäßig erwarteten und der tatsächlichen Entwicklung des Verpflichtungsumfangs sowie des Fondsvermögens (sog. versicherungsmathematische Gewinne bzw. Verluste), die bei Anwendung des sog. Korridorverfahrens nicht sofort bei Entstehen aufwandswirksam gebucht werden. Erst wenn die aufgelaufenen versicherungsmathematischen Gewinne bzw. Verluste den Korridor verlassen, wird ab dem folgenden Geschäftsjahr getilgt. Der Korridor beträgt 10 % des Barwertes der erdienten Pensionsansprüche bzw. des Zeitwerts des Fondsvermögens, falls dieses höher ist.

Kostenquote

Prozentualer Anteil der Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb (einschließlich Veränderung der aktivierten Abschlusskosten) an den verdienten Beiträgen.

Laufender Dienstzeitaufwand

Entstehender Nettoaufwand im Rahmen eines leistungsorientierten Pensionsplans, der gegebenenfalls um die Beiträge des Begünstigten in ein Fondsvermögen gekürzt ist (current employer service cost).

Leistungsorientierte Pensionspläne

Bei leistungsorientierten Pensionsplänen (defined benefit plans) wird dem Begünstigten durch das Unternehmen oder über einen externen Versorgungsträger eine bestimmte Leistung zugesagt; im Gegensatz zu den Beitragszusagen (defined contribution plans) sind die vom Unternehmen zu erbringenden Aufwendungen nicht im Vorhinein festgelegt. Um den periodengerechten Aufwand zu bestimmen, sind nach den Bilanzierungsvorschriften versicherungsmathematische Berechnungen nach festen Regeln durchzuführen.

Marktwert

Betrag, der in einem aktiven Markt bei Veräußerung einer Finanzinvestition erzielbar ist.

Nachrangige Verbindlichkeiten

Verbindlichkeiten, die im Liquidations- oder Konkursfall erst nach den übrigen Verbindlichkeiten erfüllt werden dürfen.

Nachrangige Vermögensgegenstände

Vermögensgegenstände, die im Falle der Liquidation oder des Konkurses erst nach der Befriedigung aller anderen Gläubiger erfüllt werden.

Nicht getilgte Gewinne/Verluste

Versicherungsmathematische Gewinne bzw. Verluste, die im Zusammenhang mit leistungsorientierten Pensionsplänen entstehen, und noch nicht in der Rückstellung/Bilanz erfasst sind (vgl. auch Korridorverfahren).

Nicht getilgte Mehrkosten aus Planänderungen

Aus der Änderung von leistungsorientierten Pensionsplänen resultierende Erhöhung des Barwerts der erdienten Pensionsansprüche (past service cost), die in der Rückstellung/Bilanz noch nicht berücksichtigt ist.

Optionen

Derivative Finanzinstrumente, bei denen der Käufer berechtigt, aber nicht verpflichtet ist, den zugrunde liegenden Vermögensgegenstand zu einem in der Zukunft liegenden Zeitpunkt für einen vorab festgelegten Preis zu erwerben (Kaufoption) oder zu veräußern (Verkaufsoption). Hingegen ist der Verkäufer der Option zur Abgabe bzw. zum Kauf des Vermögensgegenstandes verpflichtet und erhält für die Bereitstellung des Optionsrechts eine Prämie.

OTC-Derivate

Derivative Finanzinstrumente, die nicht standardisiert sind und nicht an einer Börse gehandelt werden, sondern zwischen zwei Vertragspartnern individuell (Over the Counter = OTC) ausgehandelt werden.

Repo- und Reverse-Repo-Geschäfte

Bei einem Repo-Geschäft (echtes Pensionsgeschäft) verkauft der Konzern Wertpapiere an einen Kontrahenten und vereinbart gleichzeitig, diese Wertpapiere an einem bestimmten Termin zu einem vereinbarten Kurs zurückzukaufen. Bleibt die Kontrolle über die Wertpapiere während der gesamten Laufzeit der Geschäfte im Konzern erhalten, verbleiben die Wertpapiere weiterhin in der Bilanz des Konzerns und werden nach den Rechnungslegungsvorschriften für erfolgswirksam zum Zeitwert bewertete Finanzaktiva respektive denen für Finanzanlagen bewertet. Das Entgelt aus dem Verkauf ist in der Bilanzposition „Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten“ bzw. „Verbindlichkeiten gegenüber Kunden“ enthalten.

Bei einem Reverse-Repo-Geschäft werden Wertpapiere mit der gleichzeitigen Verpflichtung eines zukünftigen Verkaufs erworben. Verbleibt die Kontrolle über die Wertpapiere beim Pensionsgeber, erfolgt der Ausweis in den Bilanzpositionen „Forderungen an Kreditinstitute“ bzw. „Forderungen an Kunden“.

Zinserträge aus Reverse-Repo- bzw. Zinsaufwendungen aus Repo-Geschäften werden linear über die Laufzeit abgegrenzt und unter „Zinserträge/Zinsaufwendungen und ähnliche Erträge/Aufwendungen“ ausgewiesen.

Risikovorsorge im Kreditgeschäft

Der Gesamtbestand an Risikovorsorge setzt sich zusammen aus der aktivisch abgesetzten Risikovorsorge für Forderungen und der passivisch unter den Rückstellungen ausgewiesenen Risikovorsorge für Hedge-Derivate und andere Eventualverbindlichkeiten wie Bürgschaften, Kreditzusagen und andere Verpflichtungen.

Für Bonitätsrisiken wird das erkennbare Risiko aus dem Kreditgeschäft durch die Bildung von Einzelwertberichtigungen und Rückstellungen gedeckt. Ihre Höhe bemisst sich nach der Wahrscheinlichkeit, mit der ein Kreditnehmer die vereinbarten Zins- und Tilgungsleistungen erbringen wird; werthaltige Sicherheiten finden entsprechende Berücksichtigung.

Für latente Kreditrisiken werden Pauschalwertberichtigungen gebildet, deren Höhe auf der Basis historischer Ausfallquoten ermittelt wird.

Über die Bildung von Länderrisikovorsorge wird dem Transferrisiko Rechnung getragen. Mit dem Transferrisiko wird die Fähigkeit eines Landes, seine Auslandsschulden bedienen zu können, bewertet. Die Beurteilung basiert auf einem internen Länderbewertungssystem, nach dem Länder auf der Basis volkswirtschaftlicher Daten und anderer Erkenntnisse einzelnen Ratingkategorien zugeordnet werden.

Sobald eine Forderung uneinbringlich geworden ist, wird sie zulasten einer gegebenenfalls bestehenden Einzelwertberichtigung oder aber direkt zulasten der Gewinn- und Verlustrechnung ausgebucht. Eingänge auf abgeschriebene Forderungen werden erfolgswirksam in der Position „Risikovorsorge“ erfasst.

Rückstellungen für Beitragsrückerstattung

Der Teil des Überschusses, der zukünftig an Versicherungskunden ausgeschüttet wird, und zwar aufgrund gesetzlicher, satzungsgemäßer, vertraglicher oder freiwilliger Verpflichtung.

Rückstellungen für Pensionen

Rückstellungen für Anwartschaften auf Pensionen und laufende Pensionen, die für die leistungsorientierten Pensionspläne aktiver und ehemaliger Mitarbeiter gebildet werden. Hierunter fallen auch Rückstellungen für Gesundheitsfürsorgeleistungen (health care benefits) und Abfertigungszahlungen.

Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle

Rückstellung für den Aufwand aus Versicherungsfällen, die bis zum Ende des jeweiligen Geschäftsjahres eingetreten sind, aber noch nicht abgewickelt werden konnten.

Rückversicherung

Ein Versicherungsunternehmen versichert einen Teil seines Risikos bei einem anderen Versicherungsunternehmen.

Schadenfrequenz

Anzahl der Schäden im Verhältnis zur Anzahl der versicherten Risiken.

Schadenquote

Der prozentuale Anteil der Aufwendungen für Schäden an den verdienten Beiträgen.

Segmentberichterstattung

Darstellung des Konzernabschlusses nach Geschäftsbereichen (Schaden- und Unfallversicherung, Lebens- und Krankenversicherung, Bankgeschäft sowie Asset Management) und nach Regionen bzw. nach Produkten.

Steuerabgrenzung (aktive/passive)

Die Steuerabgrenzung beruht auf den zwischen Handels- und Steuerbilanz sowie den sich aus der konzerneinheitlichen Bewertung ergebenden temporären Unterschiedsbeträgen. Die Berechnung der latenten Steuern erfolgt mit den jeweiligen landesspezifischen Steuersätzen der einbezogenen Konzernunternehmen; am Bilanzstichtag bereits beschlossene Steueränderungen sind berücksichtigt.

Swaps

Vereinbarungen zweier Vertragspartner über den Austausch von Zahlungsströmen über eine bestimmte Zeitspanne. Wichtige Beispiele sind Währungsswaps (bei denen auf unterschiedliche Währungen lautende Zahlungsströme und Kapitalbeträge getauscht werden) und Zinsswaps (die den Tausch von üblicherweise fixen gegen variable Zinszahlungen derselben Währung vorsehen).

US GAAP

US-amerikanische „Generally Accepted Accounting Principles“ (Rechnungslegungsgrundsätze).

Verbriefte Verbindlichkeiten

Schuldverschreibungen und andere Verbindlichkeiten, für die übertragbare Urkunden ausgestellt sind.

Verbundene Unternehmen

Das Mutterunternehmen (Konzernobergesellschaft) und alle Tochterunternehmen. Tochterunternehmen sind Unternehmen, bei denen das Mutterunternehmen gemäß dem Control-Prinzip beherrschenden Einfluss auf die Geschäftspolitik ausüben kann. Dies ist z. B. dann möglich, wenn die Konzernmutter, direkt oder indirekt, die Mehrheit der Stimmrechte hält, das Recht auf Bestellung oder Abberufung der Mehrheit der Verwaltungs-, Leitungs- oder Aufsichtsratsmitglieder besitzt oder wenn vertragliche Beherrschungsrechte bestehen.

Versicherungsleistungen (netto)

Aufwendungen (nach Abzug der Rückversicherung) für Versicherungsfälle, für Beitragsrückerstattungen und für Veränderung der versicherungstechnischen Rückstellungen.

Zeitwert

Der Zeitwert entspricht in der Regel dem Marktwert. Wenn der Marktwert nicht direkt ermittelbar ist, wird der beizulegende Wert angesetzt.

Zur Veräußerung gehalten („held for sale“)

Ein langfristiger Vermögenswert ist als „zur Veräußerung gehalten“ zu klassifizieren, wenn der zugehörige Buchwert überwiegend durch ein Veräußerungsgeschäft und nicht durch fortgesetzte Nutzung realisiert wird. Ab dem Zeitpunkt, bei dem die Kriterien für eine Klassifizierung als „zur Veräußerung gehalten“ erfüllt sind, ist der Vermögenswert zum niedrigeren Wert aus Buchwert und Zeitwert abzüglich Verkaufskosten anzusetzen.

Register

- A**
- „All-in-One“ Transaktion 27, 52, 67, 91
 - AGF 9, 51, 52, 56, 59, 60, 64
 - AGF Seguros 51
 - Allianz AG 51, 52
 - Allianz Australien 51, 52, 57
 - Allianz Compañía de Seguros 57
 - Allianz Cornhill 51, 56
 - Allianz Deutschland AG 4, 7, 78
 - Allianz Global Investors (AGI) 34, 71, 73
 - Allianz Global Risks 51, 52, 57
 - Allianz Global Risks Rückversicherungs-AG 32
 - Allianz Global Risks US 57
 - Allianz Lebensversicherungs-AG 14, 51, 59, 60, 64
 - Allianz Life Insurance Korea 59, 60, 65
 - Allianz Life of North America 59, 60, 65
 - Allianz Marine & Aviation 40, 51, 52, 57
 - Allianz President Life 65
 - Allianz Private Krankenversicherung 64
 - Allianz Risk Transfer (ART) 51, 56-57
 - Allianz Suisse 52, 56, 64
 - Alterseinkünftegesetz 59
 - Altersvorsorge 5, 23, 99
 - Asien 23, 29, 57, 59, 65, 98
 - Asset Management 23, 34, 71-75, 87, 99
 - Asset-Liability-Management (ALM) 82
 - Assurbanking 3, 23
 - Aufsichtsratsvergütung 8, 17-18
 - Australien 40
 - Autoversicherung 51, 56-57
- B**
- Bankgeschäft 23, 33, 66ff., 84 - 87, 99
 - Basel-II 87
 - Bilanzierungs- und Bewertungsvorschriften (Änderungen) 47-49, 99-100
 - Bilfinger Berger AG 44, 68
 - Brasilien 51
 - Bulgarien 57
- C**
- Chile 51
 - China 57, 65
 - Code of Conduct (Verhaltenskodex) 12, 101
 - Combined Ratio 41, 50, 99-100
 - Commerzbank AG 44, 68
 - Cost-Income Ratio 41, 67, 71, 73
 - CreditRasVita 59
- D**
- Deutscher Corporate Governance Kodex 7, 12, 14
 - Deutschland 32, 33, 40, 51, 56, 58, 59, 64, 73, 98-99
 - Dividende 27
 - Dividendenzahlungen (intern) 25, 90
 - Dow Jones Sustainability Index 26, 101
 - „3+Eins-Programm“ 2, 22-23, 95-97
 - Dresdner Bank 5, 33, 41, 47, 66-70, 71
- E**
- Economic Value Added (EVA®) 15, 24-25, 29, 80, 96
 - Euler Hermes 51, 52, 57
 - „Euroeffizienz“ 22
 - Eurohypo AG 44, 68
 - Europa 23, 34
- F**
- Fénix Directo 57
 - Fireman's Fund 51, 52, 57
 - Frankreich 32, 40, 51, 56, 58, 59, 64
 - FTSE-4-Good 26, 101
- G**
- Gecina S.A. 44, 60
 - Genialloyd 51
 - Gesamter Umsatz 39
 - Gewinn je Aktie 27
 - Großbritannien 32, 51, 52, 56
- H**
- Hana Life 65
 - Hauptversammlung 13, 29
- I**
- IAS-39-Rechnungslegungsvorschrift 40, 66, 67
 - Indien 57, 65, 101
 - Indonesien 57, 65, 101
 - Industrial Bank of China (ICBC) 7
 - Industrieversicherungsgeschäft 23
 - Institutional Restructuring Unit (IRU) 40, 41, 66, 67
 - Internationale Präsenz 35-37
 - Internet-Serviceangebot 29
 - Italien 32, 40, 51, 52, 56, 58, 59, 64
- J**
- Jahresüberschuss 39, 41
- K**
- Kanada 51
 - Kapitalbasis 43-46
 - Kleinstversicherungen 101
 - Klimawandel 101
 - Komplexitätsverringerung 4, 22, 76-78
 - Kroatien 57
 - Kundenfokusprogramm 22-23
- L**
- Lebens- und Krankenversicherung 32, 58-69, 98-99
 - Lipper/Barron's Fund Family Survey 72
 - Lloyd Adriatico 56, 59, 64, 76
- M**
- Malaysia 57, 65
 - MAN AG 44
 - Mitarbeiter 3, 23, 95-97
 - Mittel- und Osteuropa 57
 - Mondial Assistance Gruppe 51, 57
 - Münchener Rück 32-33
- N**
- Nachhaltigkeitsprogramm 22-23, 97
 - Naturkatastrophen 3, 7, 41, 52, 83
 - New York Stock Exchange (NYSE) 13, 19, 28
 - NFJ Investment Group 72
 - Nicholas Applegate 72
- O**
- Operational Excellence (OPEX) 97
- P**
- Pacific Life 74
 - PEA Capital 72
 - Phénix Vie 64
 - PIMCO 71-77
 - „+Eins“-Initiativen 2
 - Polen 57
- R**
- RAS-Gruppe 4, 6, 7, 9, 43, 51, 52, 56, 59, 64, 76-77, 91
 - RAS-Verschmelzung 6, 8, 9, 13, 22, 26, 43, 76-77
 - Ratings 7, 45, 80, 87, 89
 - Risikokapital 25, 80-81, 84, 87
 - Risikomanagement 79-87
 - Rückversicherung 32
 - Rumänien 57
 - Russland 57
- S**
- Sachgruppe Deutschland (SGD) 51, 52, 56
 - Sarbanes-Oxley Act 8, 19
 - Schaden- und Unfallversicherung 32-33, 50-57, 82-84, 99
 - Schweiz 32, 40, 51, 56, 59, 64
 - Securities and Exchange Commission (SEC) 13, 19
 - Slowakei 52, 57
 - Societas Europaea (SE) 6, 9, 13-14, 22, 76-77
 - Solvency-II 87
 - Spanien 32, 51, 57
 - Stiftungen 101
 - Südamerika 51
 - Südkorea 59
- T**
- Taiwan 51, 59, 65
 - Thailand 57, 65
 - Tschechien 57
- U**
- Ungarn 57
 - USA 23, 32, 34, 40, 51, 52, 57, 59, 65, 72-73, 98-99
 - US-Geschäftsbericht „Form-20-F“ 8, 12, 13
- V**
- Vorstandsvergütung 8, 15-17
- W**
- Wachstumsinitiativen 22-23
 - Wealth Management 23
 - Wettbewerb 34, 51, 56

Kennzahlenüberblick

		2005	Veränderung zum Vorjahr in %	2004 ²⁾	2003 ²⁾	2002 ²⁾	2001 ³⁾
Ergebniszahlen							
Gesamter Umsatz ¹⁾							
Schaden-/Unfallversicherung	Mio €	44 061	0,6	43 780	43 420		
Lebens-/Krankenversicherung	Mio €	48 129	6,5	45 177	42 319		
Bankgeschäft	Mio €	6 235	- 3,3	6 446	6 704		
Asset Management	Mio €	2 733	18,4	2 308	2 226		
Konsolidierung	Mio €	- 261		- 836	- 929		
Allianz Gruppe	Mio €	100 897	4,2	96 875	93 740	- ⁴⁾	- ⁴⁾
Operatives Ergebnis							
Schaden-/Unfallversicherung	Mio €	4 162	4,6	3 979	2 397		
Lebens-/Krankenversicherung	Mio €	1 603	13,0	1 418	1 265		
Bankgeschäft	Mio €	845	44,2	586	- 396		
Asset Management	Mio €	1 133	32,4	856	716		
Allianz Gruppe	Mio €	7 743	13,2	6 839	3 982	- ⁴⁾	- ⁴⁾
Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit ⁵⁾	Mio €	7 880	54,6	5 096	3 866	- 3 991	1 768
Jahresüberschuss ⁵⁾	Mio €	4 380	93,3	2 266	2 691	- 3 243	1 585
Bilanzzahlen							
Finanzanlagen	Mio €	282 920	13,9	248 327	231 397	228 111	345 302
Forderungen an Kreditinstitute und Kunden	Mio €	336 808	- 10,7	377 223	378 295	329 195	300 967
Bilanzsumme	Mio €	997 881	0,8	990 318	933 213	848 752	942 986
Eigenkapital vor Anteilen anderer Gesellschafter	Mio €	39 487	31,6	29 995	27 993	21 046	31 613
Anteile anderer Gesellschafter am Eigenkapital	Mio €	7 615	- 1,1	7 696	7 266	7 965	17 349
Rückstellungen für Versicherungs- und Investmentverträge	Mio €	359 137	10,0	326 380	309 460	303 258	299 512 ⁶⁾
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden	Mio €	310 316	- 11,0	348 484	332 906	284 598	312 725
Renditezahlen							
Eigenkapitalrendite nach Steuern ⁷⁾	%	12,6	4,8 Pkt	7,8	11,0	- 12,5	4,7
Eigenkapitalrendite nach Steuern vor Goodwill-Abschreibungen ⁷⁾	%	12,6	1,0 Pkt	11,6	16,5	- 8,3	6,9
Angaben zur Aktie							
Ergebnis je Aktie ⁵⁾	€	11,24	81,6	6,19	7,96	- 11,71	6,51
Verwässertes Ergebnis je Aktie ⁵⁾	€	11,14	80,8	6,16	7,93	- 11,71	6,51
Gewichteter Durchschnitt der Anzahl Aktien							
unverwässert	Mio	389,8	6,5	365,9	338,2	276,9	277,8
verwässert	Mio	393,3	6,8	368,1	339,8	276,9	277,8
Eigenkapital je Aktie	€	121	20,4	103	104	105	176
Dividende je Aktie	€	2,00	14,3	1,75	1,50	1,50	1,50
Dividendensumme	Mio €	811	20,3	674	551	374	364
Aktienkurs zum Jahresende ⁸⁾	€	127,94	31,1	97,60	100,08	80,80	237,10
Marktkapitalisierung zum Jahresende	Mio €	51 949	44,6	35 936 ⁹⁾	36 743 ⁹⁾	22 039 ⁹⁾	64 156 ⁹⁾
Sonstige							
Anzahl Mitarbeiter		177 625	0,6	176 501	173 750	181 651	179 946
Vermögensverwaltung für Dritte zum Jahresende	Mio €	742 937	27,0	584 624	564 714	560 588	620 458

¹⁾ Der Gesamte Umsatz umfasst die gesamten Beitragseinnahmen im Schaden- und Unfall- sowie im Lebens- und Krankenversicherungsgeschäft (einschließlich der fondsgebundenen Lebensversicherungen und anderer anlageorientierter Produkte), außerdem die operativen Erträge aus dem Bank- und dem Asset-Management-Geschäft.

²⁾ Mit Wirkung zum 1. Januar 2005 wurden nach den IFRS verschiedene bestehende Vorschriften geändert, und wiederum neue Vorschriften traten in Kraft. Beides hatte Auswirkungen auf den Konzernabschluss der Allianz Gruppe, und zwar bezogen nicht nur auf die Zukunft, sondern in einem gewissen Ausmaß auch auf die Vergangenheit, wodurch sich die Vorjahreszahlen geändert haben, und zwar so, als seien diese Vorschriften immer gültig gewesen (das Gesamtwerk der zum 31. Dezember 2005 geltenden IFRS kürzen wir mit „IFRS 2005“ ab). Weitere Informationen finden sich in der Rubrik „Auswirkungen von Änderungen der Bilanzierungs- und Bewertungsvorschriften“ im Konzernlagebericht sowie unter Ziffer 3 des Konzernanhangs.

³⁾ Unsere ausgewählten Kennzahlen für die Geschäftsjahre 2005, 2004, 2003 und 2002 sind im Einklang mit den IFRS 2005 ausgewiesen. Die Kennzahlen für das Geschäftsjahr 2001 wurden dagegen nicht angepasst, und zwar wegen der unangemessen hohen Anstrengungen und Kosten, die mit der Anpassung verbunden gewesen wären. Daher sind die Kennzahlen für das Geschäftsjahr 2001 nicht mit den Kennzahlen der übrigen Geschäftsjahre in der oben stehenden Tabelle vergleichbar. Ausführliche Informationen zu den geänderten und neuen IFRS-Vorschriften finden sich unter Ziffer 3 des Konzernanhangs.

⁴⁾ ursprünglich nicht veröffentlicht

⁵⁾ Mit Wirkung zum 1. Januar 2005 und ohne rückwirkende Anwendung wird gemäß IFRS 3 Goodwill nicht mehr planmäßig abgeschrieben.

⁶⁾ Entspricht dem Betrag, der im Geschäftsjahr 2001 unter dem Bilanzposten Versicherungstechnische Rückstellungen ausgewiesen wurde. Dieser Bilanzposten wurde infolge der Anwendung von IFRS 4, Versicherungsverträge unter IFRS 2005 durch den Posten Rückstellungen für Versicherungs- und Investmentverträge in unserer Konzernbilanz ersetzt. Weitere Informationen hierzu finden sich unter Ziffer 3 des Konzernanhangs.

⁷⁾ Basiert auf dem durchschnittlichen Eigenkapital vor Anteilen anderer Gesellschafter; Letzteres ist der Durchschnitt aus dem Eigenkapital vor Anteilen anderer Gesellschafter zum 31. Dezember zweier aufeinander folgender Geschäftsjahre.

⁸⁾ unter Berücksichtigung von Transaktionen, die unser Aktienkapital beeinflussen (insbesondere Kapitalerhöhungen)

⁹⁾ ohne eigene Aktien

Allianz AG
Königinstraße 28
80802 München
Telefon 089 38 00 00
Telefax 089 34 99 41
www.allianz.com

Fotografie:

Michael Diekmann: Andreas Pohlmann
Dr. Henning Schulte-Noelle: Andreas Pohlmann
IEC: Jochen Manz, Andreas Pohlmann

Dieser Geschäftsbericht liegt auch
in englischer Sprache vor.